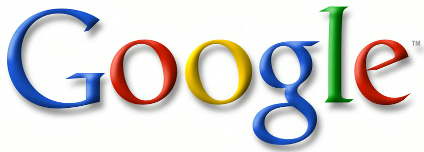
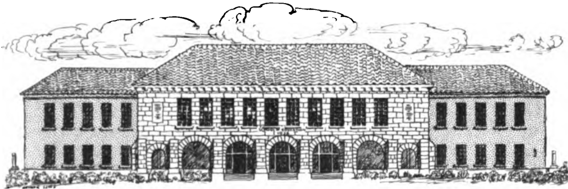




Aufgaben

zu

Lateinischen Stilübungen.

Mit besonderer Berücksichtigung

von

Krebs Anleitung zum Lateinschreiben, K. F. Süpfle's Praktischer Anleitung zum Lateinschreiben, sowie Zumpts und Ellendt-Seyfferts lateinischen Grammatiken

und mit Anmerkungen versehen

von

Karl Friedrich Süpfle,

Großherzoglich Badischem Hofrath.

Zweiter Theil.

Aufgaben für obere Klassen.

Fünfzehnte verbesserte Auflage.

Karlsruhe, 1874.

Druck und Verlag von Ch. Th. Groos

Vorwort

zur fünfzehnten Auflage.

Der Text der Uebungsaufgaben ist auch dieses Mal nahezu unverändert geblieben.

Fast Gleiches gilt von den Anmerkungen, bei welchen zunächst nur die grammatikalischen Verweisungen auf die Lehrbücher von Krebs, Zumpt und Ellendt-Seyffert gelegentlicher Berichtigung bedurften. Dagegen unterblieb die Bezugnahme auf die Grammatik von Feldbausch, wie dies auch in der neuesten Auflage des ersten Theiles der Aufgaben geschehen ist. An deren Stelle trat auf dem Titelblatte dieses Buches die schon in früheren Auflagen vielfach berücksichtigte „Praktische Anleitung zum Lateinschreiben“ von K. F. Süpfle.

Endlich ist anzuführen, daß das Register zu den Anmerkungen einer genauen Durchsicht unterworfen worden ist.

Metz, im Januar 1874.

Professor Dr. Th. Süpfle.

Aufgaben

zu

Lateinischen Stilübungen.

Mit besonderer Berücksichtigung

von

Krebs Anleitung zum Lateinschreiben, K. F. Süpfle's Praktischer Anleitung zum Lateinschreiben, sowie Zumpts und Ellendt-Seyfferts lateinischen Grammatiken

und mit Anmerkungen versehen

von

Karl Friedrich Süpfle,

Großherzoglich Badischem Hofrath.

Zweiter Theil.

Aufgaben für obere Klassen.

Fünfzehnte verbesserte Auflage.

Karlsruhe, 1874.

Druck und Verlag von Ch. Th. Groos.

Vorwort

zur fünfzehnten Auflage.

Der Text der Uebungsaufgaben ist auch dieses Mal nahezu unverändert geblieben.

Fast Gleiches gilt von den Anmerkungen, bei welchen zunächst nur die grammatikalischen Verweisungen auf die Lehrbücher von Krebs, Zumpt und Ellendt-Seyffert gelegentlicher Berichtigung bedurften. Dagegen unterblieb die Bezugnahme auf die Grammatik von Feldbausch, wie dies auch in der neuesten Auflage des ersten Theiles der Aufgaben geschehen ist. An deren Stelle trat auf dem Titelblatte dieses Buches die schon in früheren Auflagen vielfach berücksichtigte „Praktische Anleitung zum Lateinschreiben" von K. F. Süpfle.

Endlich ist anzuführen, daß das Register zu den Anmerkungen einer genauen Durchsicht unterworfen worden ist.

Metz, im Januar 1874.

Professor Dr. Th. Süpfle.

Vorwort

zur dreizehnten Auflage.

Der neuen — dreizehnten — Auflage des zweiten Theiles meiner Aufgaben zu lateinischen Stilübungen bin ich Folgendes vorauszuschicken verpflichtet:

Die weitaus große Mehrzahl der 346 Aufgaben ist auch dieses Mal unverändert dieselbe geblieben. Dagegen haben wesentlichere Abänderungen erfahren die Nummern 68, 151, 169, 178, 247—48, und besonders der Abschnitt „Jungfrau von Orleans" Nr. 192—207, welcher auf Grund des Werkes von Dr. Eyssel, „Johanna d'Arc, genannt die Jungfrau von Orleans" nicht nur einzelne Berichtigungen, sondern auch einen mehr innerlichen Zusammenhang und dadurch größere Klarheit erfahren hat.

Die Nummer 35 der früheren Auflagen ist jetzt der bisherigen Nummer 34 vorangestellt worden, da sie zuvor unrichtig unter „Fragen mit eingestreuten Antworten" aufgenommen war.

Endlich trat an Stelle der Grammatik von O. Schulz die nunmehr im Großherzogthum Baden eingeführte von Ellendt-Seyffert in die Zahl derjenigen Lehrbücher ein, auf welche sich die grammatikalischen Verweisungen meines Werkes beziehen. Bei der Verbreitung, welche diese Grammatik in ihrer neueren Bearbeitung gefunden hat, wird die Rücksichtsnahme auf dieselbe gewiß auch anderwärts willkommen sein.

Ueber Anderes verweise ich auf die Vorreden zu den früheren Auflagen und schließe mit der Versicherung, daß diese neue Auflage besonders auch in Beziehung auf die Anmerkungen in Folge mancher Berichtigungen und Zusätze eine verbesserte ist.

Baden, im Juni 1869.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

Erste Abtheilung.

Zusammenhängende Aufgaben über bestimmte Regeln.

Zweite Abtheilung.

Freie Aufgaben.

Zweite Abtheilung.

Freie Aufgaben.

Zweite Abtheilung.

Freie Aufgaben.

Erste Abtheilung.

Zusammenhängende Aufgaben über bestimmte Regeln:

1. Vom Gebrauch der Modi: Indicativ und Conjunctiv. 2. Von den Conjunctionen und 3. von den Relativwörtern in Beziehung auf die Modi. 4. Von den Fragesätzen. 5. Vom Jussiv und Imperativ. 6. Vom Infinitiv und den Gerundien. 7. Von der Conjunction daß. 8. Von der indirecten Rede. 9. Von den Supinen. 10. Von den Participien.

Von den Modis der Verben.

Indicativ.

Krebs § 293—297 nebst 314—315; Zumpt § 517—522; Ellendt-S. § 247; Pr. Anl. I, § 158; S. 285—290.

Nr. 1.

Homer*)

Großer Männer Leben und Charakter, mögen sie sich im Kriege oder im Frieden ausgezeichnet haben, kennen zu lernen ist nicht allein angenehm, sondern auch nützlich und nothwendig.

*) Im Allgemeinen müssen die Ueberschriften möglichst bestimmt den Inhalt des Nachfolgenden angeben. Bezeichnet die Ueberschrift nur die Form, die Darstellungsweise des Aufsatzes, so setze man den Nominativ, also z. B. ein Brief, eine Rede, epistola, oratio. Enthält die Ueberschrift zugleich die Angabe des Stoffes oder Inhaltes, so wird die Präposition de mit dem Ablativ gebraucht, wie bei Cicero's Schriften: de Officiis, de Deorum Natura, de Legibus. Diese Ausdrucksweise wird noch vervollständigt durch agitur = es wird gehandelt über (von); so heißt der Ursprung Roms, die griechischen Colonien und Aehnliches lateinisch: Agitur de origine Romae — —. Hierher gehört also auch die obige Ueberschrift: Homer. Sehr oft aber muß die Ueberschrift durch einen ganzen Satz ausgedrückt werden, und zwar meist in abhängiger Rede mit Beziehung auf ein regierendes Verbum, wie: quaeritur, narratur, exponitur, demonstratur, docetur, das jedoch häufig ausgelassen wird. Ob der abhängige Satz in der Form der Frage oder in der des Accusativs mit dem Infinitiv zu geben ist, hängt von dem Sinne der Ueberschrift ab. Oft ist auch die Form des Hauptsatzes zulässig, z. B.: Der Weise fürchtet den Tod nicht. — Großer Vorzug des Gebildeten vor dem Ungebildeten, doctus indocto multum praestat.

Darum müssen diejenigen, welche sich mit dem Alterthume beschäftigen[1], Alles, was nur immer auf das Leben ausgezeichneter griechischer und römischer Schriftsteller Bezug haben mag, sorgfältig erforschen, damit sie um so leichter das, was einem jeden[2] derselben eigenthümlich[3] ist, erkennen und verstehen. Und[4] von den meisten zwar wissen wir so viel, als zu einer richtigen Beurtheilung ihres Charakters und Geistes nöthig zu sein scheinen möchte. Von Homer aber, dem Fürsten[5] der Dichter, ist beinahe nichts dem Andenken überliefert, außer etwa das[6], was Niemand glauben dürfte[7], daß er blind geboren sei: wir müßten denn etwa nur[8] meinen, daß ein blinder Mensch so Vieles, so Mannigfaltiges so treu[9] und deutlich habe darstellen können, als es von Homer geschehen ist. Was für ein Vaterland er aber gehabt, zu welchen Zeiten und wie lange er gelebt habe, welches der Ursprung und die erste Gestalt seiner Werke gewesen sei, ist ebenso wenig[10] sicher ermittelt[11], als vieles Andere, welches aufzuzählen zu umständlich wäre. Das Einzige[12], was geschichtlich beglaubigt scheint, ist das, daß Homers Gedichte schon in den ältesten Zeiten, nachdem sie lange an[13] der Küste Kleinasiens vereinzelt gesungen[14] worden waren und in aller Munde gelebt hatten[15], von Lykurgus nach Griechenland verpflanzt und durch Citharöden[16] den Peloponnesiern und Attikern bekannt geworden[17] seien und daß Pisistratus zuerst mit Hülfe[18] unterrichteter Männer die zuvor ungeordneten[19] Bücher geordnet[20] habe.

Nr. 1. 1. **Antiquitatis studia amplecti.** 2. **Singuli** (derselben wird nicht übersetzt). 3. **Proprius** (in dieser übertragenen und geistigen Bedeutung verbindet Cicero **proprius** nie mit dem Dativ, sondern mit dem Genitiv, und dieser Casus ist hier eben darum der richtigere, weil die Rede von der wesentlichen Eigenschaft, dem charakteristischen Merkmale obiger Schriftsteller ist). 4. **Ac** oder **atque**, welche Partikeln besonders gebraucht werden, um den Uebergang vom Allgemeinen auf das Eigentliche oder Specielle, das dann eben auch das Wichtigere ist, zu bilden. 5. Diesem bildlichen Ausdrucke entspricht das lateinische **princeps** vollkommen. 6. **Praeterquam illud.** 7. *Perf. Conj.* 8. **Nisi vero** mit dem Indicativ. 9. **Vere.** 10. **Non magis.** 11. Sicher ermittelt, **exploratus.** 12. Im Lat. wird kürzer gesagt: jenes Einzige scheint geschichtlich beglaubigt (**historiae fide comprobari**), daß 2c. [die Wortstellung **unum illud, unum hoc** ist häufiger als **illud unum, hoc unum**]. 13. **Per.** 14. Statt des Adverbiums vereinzelt übersetze: nachdem einzelne Theile derselben gesungen worden waren (**cantare, cantitare**). 15. **In omnium ore esse; omnium usu florere.** 16. **Citharoedus.** 17. = überliefert worden seien (**tradi**). 18. Durch **opera alicuius uti** zu umschreiben. 19. **Confusus.** 20. **Disponere; in ordinem redigere.**

Nr. 2.

Fortsetzung und Beschluß*).

Welches aber auch der Ursprung jener Gedichte war, wer auch immer derjenige gewesen sein mag, welchen wir unter dem Namen des Homer kennen[1], so viel[2] ist gewiß, daß es von allen Dichtern Niemand mehr als ihm gelungen ist zu nützen und[3] zu ergötzen. Dies erkannten schon die Alten vortrefflich. Denn zu Athen wenigstens wurden sogleich die siebenjährigen Knaben angehalten[4], Homers Gedichte, denen man als eine Art von zierlicher Zugabe[5] Aesops Fabeln beigesellte, zu lesen und auswendig zu lernen. Ueberhaupt aber wurde Homer zu allen Zeiten und von allen Menschen jedes[6] Alters gelesen und wieder gelesen, und aus ihm schöpften wie aus einer gemeinsamen Quelle nicht nur Dichter Vieles, sondern auch andere Schriftsteller. Fesseln nicht auch uns[7] jene Gedichte immer mehr[8], je häufiger wir sie lesen? Zeigen sie uns nicht mit jedem Tage[9] neue Vorzüge, welche überall in denselben verbreitet[10] sind? Nichts aber scheint hierin[11] wichtiger zu sein, als daß Homer unter allen Dichtern der verständlichste[12] und einfachste ist und weder[13] dunkle Dinge enthält

*) Dies umschreibe man: der angefangene Gegenstand wird weiter behandelt und zu Ende gebracht, materia instituta porro tractatur et absolvitur. In den Fällen, wo mehrere Fortsetzungen folgen, ist auch die Uebersetzung durch: zweiter, dritter — letzter Theil zuläßig.

Nr. 2. 1. Uebersetze: welcher allgemein (vulgo) Homer genannt wird. 2. So viel, d. h. das, dieses (ist gewiß, od. dgl.) heißt id, hoc, illud, oft noch durch quidem hervorgehoben. Wenn aber der Sinn ist: ich sage über eine Person oder Sache nur so viel, d. h. nicht mehr, so steht tantum, vgl. Cic. pro Sulla c. 22: cuius ego de virtute et constantia tantum dico; und ibid. c. 25: tantum a vobis peto = nur so viel erbitte ich von euch. 3. Statt des einfachen et besser das doppelte, um die Vereinigung beider Eigenschaften, welche zwar verschieden, hier aber zugleich vorhanden und in gleiche Beziehung und Wichtigkeit zu einander gestellt sind, recht anschaulich zu machen. 4. Iubere. 5. Quasi lepidum aliquod corollarium. 6. Omnis. Für die Wortstellung beachte man Beispiele wie: non omnia omnibus cupienda sunt; multis multa promisit; vgl. Krebs § 563; Zumpt 798. — 7. Durch die Umschreibung mit animus wird der Ausdruck genauer und schärfer bestimmt; Zumpt § 678; Pr. Anl. II, § 141; S. 385. — 8. Nicht semper magis, sondern in dies (quotidie) magis, oder magis et magis, magis magisque. 9. In dies singulos. 10. Disseminatus per. 11. In hoc genere. 12. Planus; den Superlativ drücke man durch maxime aus. 13. Statt et neque kann auch und nicht entweder — oder, neque aut — aut, gesagt werden.

noch eine andere Sprache[14] hat[15] als die, welche der menschlichen Natur am meisten angemessen ist. Denn was er auch nur erzählt oder schildert, Alles ist so deutlich, so ausgemalt, daß wir es selbst zu sehen, selbst zu hören glauben[16] und so immer gerade das denken und empfinden, was der Dichter gedacht und empfunden wissen[17] wollte. Wohlan also, möget ihr[18] um des Vergnügens[19] oder des Nutzens willen lesen wollen, leset den Homer und leset[20] ihn so, daß ihr ihn ganz in euch aufnehmet[21] und durch des größten Dichters Lieder euern Geist an jene Einfachheit gewöhnet[22], die wohl[23] die trefflichste Beförderin aller Studien ist.

Nr. 3.

Sokrates und Aeschines.

Als dem Sokrates Viele Vielerlei[1] jeder nach seinem Vermögen zum Geschenke darbrachten, um ihm dadurch ihre Dankbarkeit zu bezeigen[2], denn es ist bekannt, daß Sokrates nie[3] von einem seiner Schüler, nicht einmal von dem reichen Alcibiades[4], irgend eine Belohnung angenommen habe, so sagte Aeschines, ein armer Zuhörer: „ich finde nichts deiner Würdiges, das ich dir

14. Dictio. 15. Nicht habere. 16. Sibi videri oder videri allein. 17. = was der Dichter wollte daß gedacht ꝛc. werde. 18. Sive — sive hier mit dem Futur. exact. 19. Oblectatio. 20. Das Pronomen is wird, wenn die Rede von derselben Person oder Sache unmittelbar fortgesetzt wird, und besonders als Objectsaccusativ, in der Regel ausgelassen. 21. Animis imbibere. Ganz ist als Adjectiv aufzufassen; Pr. Anl. II, § 147, Zusatz 1; S. 397. — 22. Conformare ad. 23. Nach Krebs § 368, Anm. 11; Zumpt § 354; Ellend.-S. § 308, 2; Pr. Anl. II, § 44, 3; S. 119.

Nr. 3. 1. Multus. vgl. über die Stellung der Worte Nr. 2, 6. — 2. Gratum animum significare (dadurch wird nicht übersetzt). 3. Statt nie einer, nie Jemand sagen die Lateiner gewöhnlicher: keiner je, Niemand je. 4. Der reiche Alcibiades ist hier mit einer gewissen Hervorhebung des Begriffes reich gesagt. Dies drücken die Lateiner nicht durch das einfache Adjectiv (Attribut), sondern durch Hinzusetzung von ille aus, das zwischen das Adjectiv und Substantiv eingeschoben wird: Alcibiades ille ditissimus. Davon machen Verbindungen wie Crassus Dives, Cato Sapiens, Sulla Felix u. a. keine Ausnahme, weil hier Dives, Sapiens, Felix gleichsam als cognomina oder Beinamen gebraucht sind = Crassus der Reiche. Sonst werden lobende oder tadelnde Attribute eines Eigennamens unter Vermittlung eines Appellativums, wie vir, homo, mulier u. dgl., hervorgehoben, z. B. der tapfere Pompejus Pompeius, vir fortissimus; so Catulus, homo sapientissimus = der weise Catulus; Corinthus urbs amplissima = das herrliche Korinth.

geben könnte, und auf diese einzige[5] Weise fühle ich, daß ich arm bin. Ich schenke dir daher das Einzige, was[6] ich habe, mich selbst. Diese Gabe, so klein sie auch[7] sein mag, nimm doch[8] gütig auf[9] und bedenke, daß Andere, obwohl sie dir Viel gaben, noch Mehr für sich zurückbehalten haben." Sokrates erwiderte ihm[10]: „warum[11] solltest du mir nicht ein großes Geschenk gegeben haben, du müßtest denn nur dich selbst[12] gering anschlagen? Wie dem auch sein mag, ich meines Theils will es mir angelegen sein lassen[13], daß ich dich besser dir zurückgebe, als ich [dich] empfangen habe." Hätte Aeschines wohl irgend etwas[14] [ihrer] beider Würdigeres seinem Lehrer geben können?

Nr. 4.

Sich selbst kennen lernen ist von großem Werthe[1].

Unter[2] allen Orten Griechenlands hat bei den Alten selbst keiner einen größeren Ruf erlangt als des delphischen Apollo Tempel, den Livius das gemeinschaftliche Orakel des menschlichen Geschlechtes genannt hat. Wie groß daselbst der Reichthum[3] an den kostbarsten Geschenken war, welche diejenigen, die den Gott um Rath fragten, dahin brachten[4], läßt sich kaum sagen. Allein mehr als diese Schätze, wie viel ihrer und wie groß sie auch gewesen sein mögen, haben auf die besten und weisesten Menschen[5] jene Sprüche und nützlichen Lebensregeln Eindruck gemacht, welche

5. Unus, nicht unicus, welches nur als Zahlbegriff gebraucht wird: ein einziger (nicht zwei, drei 2c.), z. B. er hat einen einzigen Sohn (unicum filium). Dagegen heißt: auf dem einzigen C. Marius beruht die Hoffnung, in *uno* C. Mario spes posita est. 6. Uebersetze: was ich (als) einziges habe. 7. Quantuluscunque, qualiscunque. 8. Quaeso, obsecro, rogo. 9. Boni consulere; Zumpt § 444, Anm. 1; Pr. Anl. I, § 138, Anm. 2; S. 192. — 10. Relativverbindung. Dabei kann das Zeitwort respondit ganz fehlen. 11. Warum nicht, quidni (immer mit dem Conjunctiv; es unterscheidet sich von cur non dadurch, daß eine Antwort gar nicht erwartet wird, weil der Satz mit quidni eine Verwunderung, eine Aufforderung in Frageform enthält und dem Sinne nach positiv ist, z. B. quidni possim? ei freilich kann ich es. 12. Nominativ oder Accusativ? 13. Curae habere. 14. Numquid.

Nr. 4. 1. Magnum est oder magna res est. 2. Ex. So wird das partitive unter am gewöhnlichsten übersetzt, wenn aus einem Ganzen ein Einzelnes herausgenommen wird, z. B. unus e multis. 3. Abundantia. 4. Statt des einfachen Verbums ist das richtige Compositum zu wählen. 5. Optimus et sapientissimus quisque.

in dem Tempel angeschrieben waren: „Nichts[6] zu viel!" „Lerne dich selbst kennen!"*) und andere dieser Art. Indem[7] aber der pythische Apollo sagt: „lerne dich selbst kennen," befiehlt[8] er eine höchst wichtige Sache, wir müßten denn nur glauben, der Gott wolle, daß Jeder seine Glieder, seinen Wuchs, seine Gestalt, nicht sein Inneres kennen lerne und wie geschickt ein Jeder zur Uebernahme irgend einer Sache sei. Es würde zu weit führen, zu zeigen[9], wie viele und wie große Vortheile[10] die einzelnen Menschen aus jenem Ausspruche schöpfen[11] können: aber welchen Beruf du auch wählen[12] wirst, Nichts ist, glaube mir[13], eben so nothwendig und nützlich als daß du dich selbst kennen lernest. Denn alles Wissen[14] der Menschen muß auf der Selbsterkenntniß[15] beruhen.

*) *Μηδὲν ἄγαν* und *γνῶθι σεαυτόν*. Letzteren Spruch hauptsächlich bewahrten die älteren griechischen Philosophen und überhaupt alle Pfleger der Kunst und Wissenschaft als heiliges Gebot und pflanzten es fort; auch der ernste Juvenalis rief es seinem entarteten Jahrhundert zu, Satir. XI. 27:

E coelo descendit *γνῶθι σεαυτόν*.

Nr. 5.

Ein Brief.

Ich habe Ursache[1] auf dich zu zürnen, denn ich hätte das, was mir theils durch Gerüchte, theils durch Briefe Anderer gemeldet worden ist, längst von dir erfahren haben sollen[3]. Oder

6. Nihil nimis, Cic. de Fin. 2, 22; insofern aber der Satz ein prohibitiver ist = Nichts soll zu viel sein oder geschehen, kann auch die Auflösung daß nicht Etwas — Statt haben. 7. Cum mit dem Indicativ: — dadurch daß. 8. Praecipere. 9. Docere. 10. Bonum. 11. Capere; percipere. 12. Vitae genus deligere, suscipere. 13. Die Formel glaube mir, glaubet mir wird häufiger durch mihi crede, mihi credite als durch crede mihi, credite mihi ausgedrückt. Durch erstere Stellung der Worte tritt nämlich die redende Person stärker und nachdrucksvoller hervor, vgl. z. B. unter vielen Stellen Cic. in Catil. I. 3, wo der Redner zu Catilina sagt: Muta iam istam mentem, mihi crede, d. h. ändere nunmehr, alsbald deinen Sinn, das ist mein Rath. Daher ist mihi crede emphatisch und rhetorisch, crede mihi mehr der familiären Briefsprache eigen. 14. Scientia. 15. Cognitio sui; oder zu umschreiben: muß ein solches (ea) sein, daß Jeder sich selbst erkenne, oder: nach Cic. Tusc. 5, 25 init.: illa cognitio, ut ipsa se mens cognoscat.

Nr. 5. 1. Est quod; habeo quod; Zumpt § 562; Krebs § 340; Ellendt-S. § 269, 2, b); Pr. Anl. II, § 28, c mit Zusatz; S. 65. 2. Cognoscere ab oder ex und selbst de aliquo. 3. Oportet.

erforderte es nicht die Schicklichkeit[4], ich will nicht sagen[5], das Pflichtgefühl[6], daß du mir in diesen mißlichen Zeiten recht oft hättest schreiben und mein Herz durch deinen Trost aufrichten sollen? Doch[7] welches auch die Ursache des längeren Ausbleibens[8] deiner Briefe gewesen sein mag, sorge [nur], daß ich so bald als möglich[9] erfahre, wie die Sachen jetzt, nachdem der Krieg beendigt[10] ist, bei euch stehen. Ich meines Theils habe mich aus diesem[11] Kriege gezogen[12], in welchem ich wegen der vielen Fehler, welche durch die Unkenntniß und Sorglosigkeit des Oberfeldherrn begangen wurden, entweder im Treffen hätte fallen oder in des Siegers Hände hätte gerathen[13] müssen. Etwas anderes[14] wäre mir nicht übrig geblieben. Das Nämliche hat derjenige gethan, den ich nicht weniger liebe als du; fast hätte ich gesagt, als dich. Daß eine so große und so klägliche Verwirrung der Zeitumstände so schnell eintreten[15] werde, hätte ich nie geglaubt[16]. Du kennst nun[17] die Lage meiner Verhältnisse, wie[18] sie wenigstens jetzt ist[19], indem ich diesen Brief schreibe. Wenn du irgend einen Rath weißt[20], so schreibe mir so bald als möglich zurück. Lebe wohl!

4. = oder war es nicht Sache der Schicklichkeit (humanitas) —. Oder nicht, annon. 5. Ne dicam. 6. Pietas. 7. Sed. Man bemerke, daß, wenn die Rede abgebrochen wird, und besonders wenn man von einer Abschweifung zum Hauptgegenstand zurückkehrt, unser deutsches doch nicht durch tamen oder attamen, sondern durch sed oder verum ausgedrückt wird; z. B. sed ad illud revertor u. dgl. 8. Intermissio. 9. Quam primum. 10. Conficere. 11. Is. 12. Discedere ex. 13. Devenire; durch das Gerundium auszudrücken. 14. Uebersetze: außerdem wäre mir nichts ꝛc. ꝛc. 15. Esse. 16. Putare. Auch diese Wendung: ich hätte geglaubt, faßt der Lateiner als bestimmte Thatsache auf und gebraucht daher den Indicativ. 17. Habes iam —. 18. = welche, was für eine. 19. Ueber das Eigenthümliche der Tempora im Briefstiele siehe Zumpt § 503; Ellendt-S. § 238 Anm.; Krebs § 276 b. Anstatt nunc ist sodann die dem richtigen Tempus entsprechende Zeitartikel tum zu wählen. 20. Habere.

Conjunctiv.

Krebs § 298—303; Zumpt § 523—530; Ellendt-S. § 248—253 u. 282; Pr. Anl. I, § 159; S. 290—295.

Nr. 6.

Vollkommene Freundschaft.

Unter Freunden, deren Charakter rein[1] ist, soll eine Uebereinstimmung in allen Dingen, allen Absichten und Neigungen[2] Statt finden[3]. Wenn aber in der Freundschaft Dinge verlangt werden, welche nicht sittlich gut[4] sind, so möge die Gewissenhaftigkeit und Redlichkeit der Freundschaft vorgezogen werden. Laßt uns daher das Unerlaubte[5] weder von einem Freunde erbitten noch es thun, wenn wir darum gebeten worden sind[6]. Denn wenn man Alles thun muß, was etwa Freunde wünschen, so ist dies keine Freundschaft, sondern eine Verschwörung, keine Freiheit, sondern ein Zwang. Eine solche Verbindung aber kann nur[7] unter Schlechten Statt haben. Was aber sittlich gut ist, das wollen wir nicht nur ohne Scheu[8] von unsern Freunden verlangen, sondern es auch um der Freunde willen mit Freuden thun; wir wollen nicht einmal warten, bis wir darum gebeten werden; immer sei der Diensteifer[9] unter Freunden vorhanden[10], das Zögern entfernt! Auch einen Rath freimüthig zu ertheilen sollen wir nicht anstehen[11] und, wenn die Umstände[12] es erfordern werden, um der Freunde willen sogar thun, was wir um unsertwillen nicht thun würden.

Nr. 7.

Länge und Kürze des Lebens.

Der größere Theil der Menschen klagt über die Mißgunst[1]

Nr. 6. 1. Emendatus. 2. Voluntas. 3. Esse. 4. Honestus. 5. Turpis. 6. Rogare, Partic.; (darum bleibt weg). 7. Nisi — non. Vgl. Cic. Lael. 5: Primum hoc sentio, *nisi* in bonis viris amicitiam esse *non* posse = daß nur bei edeln Männern 2c. 8. Libere. 9. Studium. 10. Vorhanden sein, entfernt sein durch Composita von esse auszudrücken. 11. Dubitare; oder nicht anstehen, audere. 12. Res im Singular.

Nr. 7. 1. Malignitas.

der Natur, daß[2] wir für[3] eine so kurze Lebensdauer geboren werden, daß die uns gegebene Zeit so schnell, so reißend dahin eile[4]. Allein das Leben würde lang genug sein und zur Vollendung der größten und edelsten[5] Dinge ausreichen, wenn es durchaus[6] gut angewendet[7] würde, wenn wir nicht selbst dasselbe kürzer machten, als wir es[8] empfangen haben. Denn so wie ein geringes Vermögen, wenn es einem guten Haushalter[9] übergeben worden ist, nicht nur für die Bedürfnisse des Lebens ausreicht, sondern auch durch den Gebrauch selbst sich vermehrt, so ist das Leben, wenn man es zu gebrauchen weiß, lang genug. Glaube nicht[10], daß es darauf ankommt[11], wie lange du lebst, sondern wie gut du lebst. Denn was nützen achtzig Jahre in[12] Unthätigkeit zugebracht? Darum wollen wir das Leben eines Jeden[13] nach seinen Werken, nicht nach der Zahl seiner Jahre messen! Wir wollen den loben und unter die Zahl der Glücklichen rechnen, der, wie wenig[14] Zeit ihm auch zu Theil geworden[15] sein mag, dieselbe gut angewendet hat!

Nr. 8.

Vergleichung der römischen Geschichte mit den menschlichen Lebensaltern.

Wenn Jemand, sagt Florus[1], das römische Volk gleichsam als einen Mensch sich dächte[2] und die ganze Lebensdauer desselben durchliefe[3], wie es entstanden, wie es herangewachsen, wie es gleichsam zur Blüthe des Mannesalters[4] gelangt ist, wie es nachher gealtert hat, so wird er vier Stufen und Fortschritte desselben finden. Sein erstes Alter unter den Königen dauerte[5] beinahe 250 Jahre hindurch, in welchen es rings um seine Mutter

2. Quod. 3. In mit dem Accusativ. 4. Decurrere. 5. Optimus. 6. Totus. 7. Collocare. 8. Vgl. Nr. 2, 20. — 9. Custos. 10. = wolle nicht glauben. 11. Refert. 12. Per. 13. Unus quisque. 14. Wie wenig auch, quantulumcunque. 15. Contingere.

Nr. 8. 1. Wenn, wie hier, inquit mit einem Subjectsnominativ verbunden in die Rede eingeschoben wird, so steht letzterer in der Regel nach, z. B. inquit Crassus, inquit ille. 2. Considerare. 3. Percensēre. 4. Nicht sowohl aetas virilis als aetas iam constans, confirmata, das gesetzte, reife Alter, auch aetas media, Cic. Cat. M. § 76. — 5. Esse.

selbst herum mit den Nachbarn[6] im Kampfe lag[7]; dies mag man richtig seine Kindheit[8] nennen. Das folgende[9] Alter von dem Consulat des Brutus und Collatinus an bis zu dem Consulat des Appius Claudius und Quintus Fulvius umfaßt ebenfalls ungefähr 250 Jahre, in welchen das römische Volk Italien unterjochte. Dies war eine durch Kriege vielbewegte[10] und an großen Männern höchst reiche[11] Zeit; darum möchte man sie für das Jünglingsalter[12] halten. Von da an bis zu Cäsar Augustus sind es 200 Jahre, in welchen es den Erdkreis zum Frieden zwang[13]. Dies ist das Mannesalter und so zu sagen[14] die erstarkte[15] Reife der römischen Herrschaft. Von Augustus bis auf unsere Zeiten — es lebte[16] [nämlich] Florus unter der Regierung des Trajanus und Hadrianus — sind es noch nicht 200 Jahre, eine Zeit, in welcher dasselbe durch Unthätigkeit mehr und mehr zu sinken[17] anfing und gleichsam gealtert hat, außer daß[18] es unter dem Fürsten Trajanus von neuem, als[19] wäre ihm seine Jugend wiedergegeben, auflebt[20] und sich verjüngt.

Nr. 9.

Wie Sokrates durch Lehren und Ermahnen Allen genützt habe.

Xenophon erwähnt unter[1] vielen anderen Verdiensten des Sokrates auch das, daß er diejenigen, welche nach öffentlichen Aemtern[2] strebten, aufgefordert habe, ihre Pflichten genau zu bedenken[3] und Alles, was zur guten Verwaltung der Aemter gehöre, sorgfältig zu lernen. Als daher Sokrates einst vernommen hatte, daß Dionysodōrus, ein sehr geschickter Taktiker[4], nach Athen gekommen sei und denen, welche etwa die Feldherrnkunst erlernen wollten, seine Dienste angeboten habe, so sagte er zu einem seiner

6. = Grenznachbar, finitimus. 7. Luctari. 8. Infantia. 9. Insequens. 10. Exercitatissimus. 11. = und welche eine Menge von — hervorgebracht hat (copiam effundere). 12. Adolescentia. 13. Pacare. 14. Quasi quidam. 15. Corroboratus. 16. Nicht vivere (= noch am Leben sein), sondern esse. 17. Labi. 18. Nisi quod. 19. Quasi. Das Folgende als Abl. Absol. zu geben; ihm wird nicht übersetzt. 20. Reviviscere.

Nr. 9. 1. Außer der wörtlichen Uebersetzung ist zu benützen Cic. Verr. 4, 66: *cum* multa, *tum* etiam hoc me memini dicere, und Cato Maior 6. extr.: respondentur *et alia et hoc in primis*. — Unser obiges das darf aber nicht durch hoc übersetzt werden. 2. Munus. 3. Secum reputare. 4. Disciplinae militaris peritissimus.

Schüler, von dem er wissen mochte, daß er einst eine solche Würde im Staate[5] erlangen wolle: „es ist doch gewiß[6] eine Schande[7], daß einer[8], der die Stelle eines Feldherrn bekleiden will, wann ihm dies zu erlernen Gelegenheit gegeben[9] wird, es versäumt; und mit Recht würde ein solcher von dem Staate weit mehr bestraft[10] werden, als wenn Jemand auf Bildsäulen Bestellungen[11] annähme, ohne die Bildhauerkunst erlernt zu haben. Denn da in den Kriegsgefahren dem Feldherrn das Schicksal des ganzen Staates[12] anvertraut wird, so müssen[13], wenn jener den Kampf mit Geschick führt[14], große Vortheile, wenn er aber Fehler macht, große Nachtheile für die Mitbürger entstehen[15]. Wie sollte also derjenige nicht mit Recht bestraft werden, der diese Kunst zu erlernen versäumt und sich doch[16] um eine Feldherrnstelle bewirbt?" Durch solche Gründe überredete er den jungen Mann, zu Dionysodorus zu gehen[17] und seinen Unterricht zu benützen.

Nr. 10.

Seneca grüßt seinen Lucilius.

Du klagst über Mangel[1] an Büchern an dem Orte deines Aufenthaltes[2]. Es kommt nicht darauf an, wie viele, sondern wie gute Bücher du hast; ein bestimmtes[3] Lesen nützt, ein wechselndes[4] unterhält. Wer sein Ziel[5] erreichen will, soll einen Weg verfolgen, nicht auf[6] vielen herumschweifen; das hieße[7] nicht gehen, sondern irren. „Ich wollte", wirst du sagen, „daß du mir vielmehr Bücher gebest als Rath." Ich bin allerdings bereit, dir zu schicken, welche ich nur immer habe, und meine ganze Vorrathskammer auszuleeren[8]; ja mich selbst würde ich, wenn ich könnte, zu dir[9] hinüberschaffen[10], und wenn ich nicht hoffte,

5. Civitas. 6. Est vero —. 7. Turpis. 8. = derjenige. 9. Licet. 10. Plecti. 11. Aliquid faciendum suscipere. 12. Summa res publica. 13. Necesse est. 14. Bene rem gerere. 15. Redundare in oder ad aliquem. 16. Besser: quum tamen —. 17. Adire aliquem.

Nr. 10. 1. = daß Mangel sei. 2. Istic. 3. Certus. 4. Varius. 5. Nicht durch ein Substantiv auszudrücken. 6. Per. 7. Hier ist derselbe Fall wie bei der deutschen Wendung: es wäre zu lange u. dgl. 8. Excutere. 9. Durch das geeignete Ortsadverbium auszudrücken, vgl. die Note 2. — 10. Transferre.

daß du nächstens das Ende deiner dienstlichen Stellung[11] erlangen[12] werdest, so hätte ich mir altem Manne diese Unternehmung auferlegt[13] und keine Scylla und Charybdis noch [auch] jene fabelhafte Meerenge hätte mich abschrecken können. Ich wäre über diese[14] Orte hinübergeschwommen, nicht nur hinübergesegelt, nur[15] um dich umarmen und aus eigener Ansicht[16] beurtheilen zu können, wie sehr du im Geiste gewachsen seist. Daß du aber sehnlichst wünschest, daß meine Bücher dir geschickt werden, deßwegen halte ich mich eben so wenig für einen guten Schriftsteller[17], als ich mich für schön halten würde, wenn du mein Bild verlangtest. Ich weiß, daß jenes eine Aeußerung[18] deiner Nachsicht, nicht deines Urtheiles ist. Doch mögen meine Schriften sein, wie sie wollen, lies du sie so, daß du dabei die Ueberzeugung hast, daß ich das Wahre suche, nicht [aber schon] wisse, und daß ich es mit Beharrlichkeit suche.

[Zur Wiederholung über den Indicativ und Conjunctiv.]

Nr. 11.

Dem Staat zu dienen[1] war bei den Alten das Ehrenvollste.

Es könnte fürwahr nicht auffallend erscheinen, wenn nach so vielen und so großen Verunglimpfungen[2] wohlverdienter Männer bei den Griechen und Römern kaum noch Jemand sich gefunden hätte, der für den Staat Mühen und Gefahren hätte übernehmen wollen. Allein es trat [gerade] das Gegentheil ein, sei es daß[3] die Alten von solcher Gesinnung waren, daß sie das Vaterland höher als Genüsse, als Vortheile, als Ehren, als das Leben selbst achteten, oder daß sie die Ueberzeugung hatten[4], daß kein Verlust, keine Anfeindung[5], keine Verfolgung so schmerzlich[6] sei, daß sie nicht durch das Andenken bei der Nachwelt und durch die Süßig-

11. Officium. 12. Impetrare. 13. Senilem expeditionem sibi indicere. 14. Nicht hic. Warum? 15. Nur um zu, dummodo mit dem Conjunctiv. 16. Praesens. 17. Durch disertus auszudrücken. 18. Esse alicuius.

Nr. 11. 1. Rem publicam gerere. 2. Iniuria. 3. Quod. 4. Arbitrari. 5 Invidia. 6. Uebersetze: daß keines Verlustes, keiner Anfeindung — — Schmerz so groß sei, daß er nicht — —.

keit des Ruhmes aufgewogen würde. Wie dem auch sein mochte, jedenfalls schlossen sich gerade die Edelsten ungeachtet so vieler [ihnen] vorliegender[7] Beispiele von der Reizbarkeit[8] und Charakterlosigkeit[9] des Volkes[10] dennoch mit ganzer Seele an das Vaterland an[11]. Den Themistokles schreckte nicht das Unglück des Miltiades noch die Verbannung des Aristides von der Vertheidigung seines Staates ab, wenn er auch im Geiste voraussehen[12] mochte, daß er keinen besseren Dank als jene Männer ernten würde.

Nr. 12.
Beschluß.

Und denselben Weg schlugen sowohl von den Griechen als besonders von den Römern so viele ein, daß, wenn wir die Namen derer, welche nicht eingeschüchtert durch den Sturz[1] Anderer sich dem Staate widmeten[2], anführen wollten, wir die Geschichte von Griechenland[3] und Rom von Anfang bis zu Ende[4] verfolgen müßten. Im Hinblick auf[5] jene so viele und so große Männer fordert ein römischer Redner seine Mitbürger auf, sich um den Staat wohl verdient zu machen und sich selbst [dadurch] wahren und dauernden Ruhm zu erwerben. „Laßt uns", sagt er, „unsere Brutus, Camillus, Decius, Curius, Fabricius, Maximus, Scipio und[6] unzählige andere nachahmen, die durch ihre Grundsätze[7] und Anstrengungen den Staat entweder groß gemacht[8] oder vertheidigt oder gerettet haben! Laßt uns das Vaterland lieben, den Gesetzen gehorchen, die augenblicklichen Genüsse[9] gering achten, dagegen[10] um den Ruhm der Nachwelt uns mühen[11]; laßt uns hoffen, was wir wünschen, aber ertragen, was uns begegnen mag[12]; laßt uns mit einem Worte[13] bedenken, daß der Leib muthvoller und großer Männer sterblich, daß aber des Geistes und der Tugend Ruhm unsterblich ist."

7. Proponi; Participialconstruction. 8. Iracundia. 9. Levitas. 10. Das Adj. popularis zu wählen. 11. Amplecti. 12. Nicht praevidere, sondern providere.

Nr. 12. 1. Casus. 2. Rem publicam capessere. 3. Res Graecae. 4. A primo ad extrēmum. 5. Intueri. 6. Siehe zu Nr. 37, 13. — 7. Consilium. 8. Augere. 9. Praesens fructus. 10. Diese Adversativpartikel, wie auch nachher aber wird nicht ausgedrückt. 11. Servire alicui. 12. Wahl des richtigen Tempus. 13. Denique.

Von den Conjunctionen, welche Einfluß auf den Modus der Verben haben.

Krebs § 304—333; Zumpt § 571—582; Ellendt-S. § 255—278; Pr. Anl. II, § 47—86; S. 146—221.

Nr. 13.

Ein Brief.

Du schreibst, daß du über meine Abwesenheit nicht wenig betrübt[1] seiest und daß du den einzigen Trost [darin] findest[2], daß du meine Briefe oft lesest[3]. Es ist mir lieb[4], daß du dich nach mir sehnst und dich, weil wir denn doch[5] nicht beisammen sein können, bei diesen Mitteln beruhigst[6]. Auch ich nehme deine Briefe von Zeit zu Zeit in die Hände, obschon[7] dadurch meine Sehnsucht nach dir immer[8] heißer[9] wird. So lange ich weiter von dir entfernt war, vermißte ich dich nicht so sehr[10]; nachdem ich aber in die Stadt zurückgekehrt bin, du auf deinem Landgute noch länger in Muße zu leben[11] beschlossen hast, [vermisse ich dich] weit[12] mehr: sei es nun, daß die Orte selbst, an denen wir zusammen zu sein pflegen, mich lebhafter[13] an dich erinnern, oder sei es, daß die Sehnsucht nach den Abwesenden durch Nichts eben so gesteigert wird als durch die Nähe[14] derselben. Was auch die Ursache sein[15] mag, entreiße mich dieser Qual und kehre so bald als möglich hierher zurück. Nichts kann mir erfreulicher sein als deine Ankunft; und[16] o daß dann unser geselliger Umgang[17] ein dauernder sein möge!

Nr. **13.** 1. Non mediocriter affici aliqua re. 2. Habere. 3. Durch das Frequentativum auszudrücken. 4. Gratus. 5. Weil denn, weil denn doch, quoniam. 6. Acquiescere in re. 7. Licet. 8. Vgl. Nr. 2, 8. An unserer Stelle kann auch das den Comparativ steigernde etiam gebraucht werden. 9. Uebersetze: obschon ich — immer mehr zur Sehnsucht entflammt werde. 10. = weniger. 11. Otium sequi. 12. Nicht longe, sondern multo beim Comparativ. 13. Acrius. 14. Vicinitas. Dieser Satz kann auch in das Activ umgestellt werden. 15. In causa esse. 16. Atque. 17. Consuetudinis nostrae coniunctio.

Nr. 14.

Selbstbeherrschung im Bitten[1].

Wenn euch eure Eltern etwas versagen, so dürft[2] ihr darum nicht klagen oder ihnen grollen, denn sie meinen es besser[3] mit euch als ihr[4] selbst: ihr müßtet denn nur glauben, daß Alles, was ihr etwa wünschet, wenn es auch[5] thöricht und unbescheiden sein sollte, euch gewährt werden müsse. Auch[6] Gott, der gütigste Vater, erhört ja nicht alle Wünsche der Menschen, weil nämlich[7] Vieles den Bittenden besser versagt als gewährt wird. Wenn also Niemand so thöricht ist, daß er das wünschte, was [ihm] nicht gut wäre[8]: warum wollen wir unsere Wünsche nicht der göttlichen Entscheidung anheimstellen[9], da [der], welcher die Güter ertheilt, auch[10] am zweckmäßigsten[11] sie auswählen kann? Mit Recht sagt daher ein alter Philosoph: „wie groß ist die Thorheit der Menschen! die schmählichsten Wünsche flüstern sie der Gottheit zu; sie würden verstummen, wenn Jemand sie belauschen[12] würde; und was sie die Menschen nicht wollen wissen lassen[13], das tragen sie Gott vor[14]. Laßt uns vielmehr mit der Gottheit sprechen, als ob es die Menschen hörten! Laßt uns aber auch so mit den Menschen leben als ob Gott es sähe!"

Nr. 15.

Uebertriebene Vorliebe für das Fremde[1].

Wir pflegen, sagt ein römischer Schriftsteller, Reisen zu machen, das Meer zu durchschiffen, um Dinge kennen zu lernen, die wir nicht achten[2], wenn sie vor unsern Augen liegen[3], sei es

Nr. **14**. 1. Uebersetze: die Menschen sollen (oportet) im Bitten bescheiden sein. 2. Vgl. Nr. 5, 1. -- 3. Melius consultum velle alicui; vgl. Zumpt § 611; Ellendt-S. § 292, 3) Anm.; Pr. Anl. II, § 104, Zus. 3; S. 277. — 4. Statt des einfachen vos die verstärkte Form nach Zumpt § 131; Pr. Anl. II, § 161, f); S. 418. Dabei wird aber selbst doch übersetzt. 5. Etiamsi. 6. Auch ja nicht, neque vero; oder = nicht einmal Gott —. 7. Nimirum (vor weil zu setzen). 8. Gut, heilsam sein, conducere. 9. Permittere. 10. Idem. 11. Commode. 12. Aurem admovere alicui. 13. Uebersetze: was sie nicht wollen daß die Menschen wissen (Acc. c. inf.). 14. Narrare.

Nr. **15**. 1. De nimio quodam externarum rerum studio. 2. Negligere. 3. Sub oculis positus. Vgl. den ähnlichen Gedanken: quod ante pedes est non videre.

nun weil es so von Natur eingerichtet[4] ist, daß wir gleichgültig[5] für das Nächstliegende[6] das Entfernte aufsuchen, oder weil die Begierde nach allen Dingen erkaltet, wann die Gelegenheit sie zu erlangen leicht ist, oder weil wir das, was man sehen kann, so oft[7] man will, [zu sehen] verschieben, als ob wir es [noch] oft sehen könnten. Die Ursache mag sein, welche sie will: es gibt in unserer Stadt und nahe bei der Stadt sehr Vieles, was wir nicht nur nicht gesehen, sondern nicht einmal durch Hörensagen kennen gelernt haben: Dinge[8], die wir, wenn sie Griechenland, Aegypten, Asien oder jedwelches andere an Wundern reiche[9] Land hervorgebracht hätte, längst gehört, gelesen, beschaut[10] haben würden. Auch tadle ich es fürwahr[11] nicht, wenn einer die Werke der Natur und der Kunst überall[12] aufsucht und bewundert, wenn er nur nicht gegen[13] das Auswärtige und Fremde das Einheimische vernachlässigt oder gar[14] verachtet.

Nr. 16.

Fortsetzung und Beschluß.

Aber freilich[1] finden sich zu allen Zeiten und in allen Ländern Leute, welche, sobald sie nur erst[2] in ihre Heimath zurückgekehrt sind, das Fremde mit Lobsprüchen erheben, das Einheimische, mag es auch noch so vorzüglich sein, herabsetzen: wiewohl sie Letzteres nicht deßwegen gering schätzen, weil sie es für werthlos oder unvollkommen[3] erkennen[4], sondern eben nur[5] weil es in der Heimath entstanden[6] oder verfertigt worden ist. Auch habe ich nicht selten solche Leute sagen hören[7], daß sie nach ihrer Rückkehr in das Vaterland keinen Gegenstand getroffen hätten, dem sie hätten

4. Comparatus. 5. Negligens mit dem Genitiv. 6. Proximus. 7. = wie oft auch nur. 8. Dinge — die — wenn sie, quae si. 9. Plenissimus mit dem Genitiv. 10. Lustrare. 11. Vero. 12. Omnibus locis, während ubique (eigtl. wo auch nur) in der class. Prosa nur in Verbindung mit Relativen oder Interrogativen gebraucht wird; vgl. Cic. Tuscul. 1, 15: omnes, qui ubique sunt, consentiunt, alle, soviel es da und dort d. h. überall gibt; Pr. Anl. II, § 175, d) Zus. 1; S. 462. — 13. Prae (= in Vergleichung mit —, gegenüber, neben, in Verbindung mit einem negativen oder der Negation sich nähernden Begriffe, z. B. parvum esse prae aliquo). 14. Oder gar, aut.

Nr. **16**. 1. Verum. 2. Tantum quod. 3. Vitiosus; mancus. 4. Iudicare. 5. Nimirum. 6. Domi nasci. 7. Vgl. dafür Cic. Fam. 3, 7: A Pausania audivi, quum diceret; und de Or. 2, 6: Saepe ex socero meo audivi, quum is diceret.

Geschmack abgewinnen[8] können, nicht als ob keine[9] Gegenstände vorhanden wären, die Beifall verdienten[10], sondern weil ihnen überhaupt in der Heimath nichts mehr gefallen könne. O daß doch solche Thoren lieber auswärts blieben und nie dahin zurückkehrten, wo ihnen Alles mißfällt, wo sie sogar das Fremde, wenn ihnen dergleichen[11] zufällig in den Weg kommt, nicht zu loben vermögen[12], als ob dasselbe nun nicht mehr denselben Werth hätte, den es auswärts hatte! So verkehrt aber auch solche Menschen urtheilen, so haben wir doch keinen Grund ihnen zu zürnen, so lange sie weder den Willen noch die Macht haben, Andern dasjenige, was sie selbst bewundern, vorzuschreiben. Sobald aber ein solcher Fall eintritt, dann ist es die Pflicht eines guten Bürgers, jener ungebührlichen[13] Vorliebe für das Fremde die gerechte und schuldige Liebe zum Vaterland entgegenzusetzen und es nicht geschehen zu lassen[14], daß das Wohl oder die Ehre[15] Aller durch die Willkür[16] Einzelner beeinträchtigt[17] werde.

Nr. 17.

Strenge der Römer gegen Eidbrüchige.

Nach der Schlacht bei Cannä hatten 8000 Römer und Bundesgenossen Lager und Waffen und sich selbst den Karthagern übergeben. Hannibal ließ die Gefangenen vorführen und, nachdem er die Bundesgenossen der Römer gütig angeredet und ohne Lösegeld entlassen hatte, redete er auch die Römer ziemlich milde[1] an und gab ihnen die Erlaubniß[2], sich loszukaufen. Diese wählten also zehn Abgeordnete, die nach Rom zum Senat gehen sollten. Auch forderte der Poener keine andere Bürgschaft[3] für ihre Ehrlichkeit[4], als daß sie schwören sollten, in das Lager zurückkehren zu wollen. Mit ihnen wurde Karthalo, ein vornehmer Karthager, abgeschickt, der, wenn vielleicht das römische Volk zum Frieden sich

8. Probare aliquid. 9. Keine = gar keine, keinerlei, also nullus, nicht non. 10. Mit Beziehung auf das vorhergehende probare durch das Adj. probabilis zu übersetzen. 11. = wenn etwas dieser Art. 12. Sustinere. 13. Immodicus. 14. Committere, ut. 15. Dignitas. 16. Libido. 17. Imminuere.

Nr. 17. 1. Satis miti sermone. 2. Copiam facere. 3. Pignus. 4. Fides.

hinneigen[5] würde, die Bedingungen mittheilen[6] sollte. Als jene das Lager verlassen[7] hatten, so kehrte Einer von ihnen, ein Mensch ohne allen Römersinn[8], wie wenn er etwas vergessen hätte, in das Lager zurück und holte seine Gefährten, noch ehe die Nacht einbrach, wieder ein. So glaubte er seines Eides quitt zu sein[9]. Sobald man zu Rom erfuhr, daß jene kämen, so wurde dem Karthalo ein Lictor entgegengeschickt, der ihm erklären[10] sollte, er müsse vor Nacht das römische Gebiet räumen.

Nr. 18.

Beschluß.

Die Abgeordneten der Gefangenen kamen nach Rom und wurden alsbald in den Senat eingeführt, wo ihr Wortführer[1], M. Junius, Vieles über die Loskaufung der Gefangenen sprach und nichts unterließ, wodurch das Mitleid der Senatoren[2] rege gemacht[3] werden konnte. Als[4] dieser zu sprechen aufgehört[5] hatte, so erhob die Volksmenge, welche vor der Curie stand, ein klägliches Geschrei; sie streckten ihre Hände gegen die Senatoren empor und baten, daß sie ihnen ihre Kinder, Brüder, Verwandte wiedergeben möchten. Der Senat aber beschloß, daß die Gefangenen nicht losgekauft werden sollten, da es doch mit wenigem[6] Gelde hätte geschehen können: auf daß römische Soldaten es sich tief einprägen[7] sollten, entweder zu siegen oder zu sterben. Als dieser traurige Bescheid gegeben[8] war, so kehrten die Abgeordneten, weil sie durch den Eid gebunden waren, sogleich zu Hannibal zurück, und die Bürger begleiteten[9] dieselben unter[10] vielen Thränen und Klagen bis an das Thor. Einer aber, der, von welchem wir oben gesprochen haben[11], ging[12] nach Hause, als wenn er durch seine trüg-

5. Sich hinneigen zu, animos inclinare ad. 6. Ferre. 7. Egredi. 8. = ein Mensch von keineswegs (minime) römischer Sinnesart (ingenium). 9. Solutum esse oder exsolvisse se re. Statt des einfachen Inf. muß im Lat. der Acc. c. inf. gesetzt werden. 10. Denuntiare, ut.

Nr. 18. 1. Princeps. 2. Patres (die Senatoren als Stand, als Behörde). 3. Movere. 4. Ubi. 5. Finem facere mit dem Genitiv. 6. Parvus; ebenso heißt viel, so viel Geld, magna, tanta pecunia, eine Menge Geld magnitudo pecuniae. Dagegen wird numi mit *multus* verbunden und auch das substantivische *multum, tantum* in Verbindung mit dem Genitiv pecuniae wird gebraucht. 7. Insitum est alicui. 8. Responsum reddere. 9. Prosequi. 10. Cum. 11. Is quem — diximus. 12. Abire.

liche[13] Rückkehr in das Lager seines Eides quitt wäre. Sobald dieses bekannt geworden[14] und dem Senat angezeigt[15] worden war, so stimmten Alle dafür, daß er ergriffen und zu Hannibal zurückgeführt werden sollte.

Nr. 19.

Gegen Niedergestellte[1] soll man schonend und liebreich sich benehmen[2].

Wenn Jemand auch noch so hoch gestellt[3] ist, so soll er doch Andere nicht verachten oder hart behandeln. Möchte doch den Menschen nicht zu wenig sein, was Gott genug ist! Gott will verehrt und geliebt, nicht gefürchtet werden. Lebe, sagt ein alter Schriftsteller, mit dem Geringeren[4] so, wie du wünschen[5] würdest, daß der Höhere mit dir lebe. So oft dir in den Sinn kommt[6], wie viel dir gegen den Sklaven erlaubt ist, muß dir [auch] in den Sinn kommen, daß eben soviel deinem Herrn gegen dich erlaubt ist. Aber ich, sagst du, habe keinen Herrn. Vielleicht wirst du [noch] einen[7] haben. Weißt du nicht, in welchem Lebensalter Hekuba, in welchem Crösus, in welchem die Mutter des Darius zu dienen anfing? Lebe darum mit dem Sklaven schonend und freundlich, und laß ihn an deinem Gespräche, an deinem Umgange[8] Theil nehmen[9]. Siehst du nicht, wie sehr[10] alles Gehässige[11] unsere Vorfahren von den Herren, alles Beschimpfende von den Sklaven fern gehalten[12] haben? Den Herrn nannten sie Hausvater, die Sklaven [nannten sie] die Hausgenossen[13]. Sie ordneten einen Festtag an, an welchem die Herren nicht nur mit den Sklaven essen sollten, sondern an welchem sie denselben die Ehrenplätze im Hause einzunehmen[14] erlaubten. Einige von den Sklaven mögen mit dir speisen, weil sie [es] würdig sind, einige, damit sie es werden[15]. Denn wenn etwas Sklavisches von[16] ihrer

13. **Fallax.** 14. **Percrebrescere.** 15. **Referre ad.**

Nr. **19.** 1. **Humiliores; minores.** 2. **Agere cum aliquo.** 3. **Excelso loco constitutus.** 4. **Inferior;** der Höhere, **superior.** 5. **Velle.** 6. **Tempus?** 7. Wird nicht übersetzt. 8. **Convictus.** 9. **Admittere in rem.** 10. **Quam.** 11. **Invidia** und dann das Beschimpfende **contumelia.** 12. **Detrahere alicui.** 13. **Familiares,** gegenüber von **pater familiae.** 14. **Honores gerere.** 15. **Esse.** 16. **Ex.**

gemeinen[17] Lebensweise an ihnen klebt[18], so wird das Zusammenleben mit Edleren[19] es abstreifen[20]. Du brauchst nicht einen Freund nur auf dem Forum und in der Curie zu suchen; wenn du sorgfältig Acht geben wirst, wirst du [ihn] auch zu Hause finden.

Von den relativen Wörtern (qui, quae, quod etc.), in so fern sie auf den Modus Einfluß haben.

Krebs § 334—349; Zumpt § 555—570; Ellendt-S. § 279; Pr. Anl. II, § 18—28; S. 46—66.

Nr. 20.

Das Greisenalter.

Wie wenige[1] unter den Menschen gibt es, die nicht wünschen, ein hohes Alter zu erreichen[2], [und] wann sie es erreicht haben[3], nicht darüber klagen! Zwar bin ich nicht gesonnen[4] zu behaupten[5], daß es nicht Vieles gebe, was das Greisenalter unangenehm und beschwerlich mache; allein nichts desto weniger scheint mir dasselbe ein sehr wünschenswerthes Gut und gleichsam die Krone[6] eines rühmlich zugebrachten Lebens zu sein. Denn was kann angenehmer sein, als die herrlichen Früchte der Weisheit und der Tugend im Alter zu ernten[7] und diejenige Freude zu genießen, welche aus einem vielseitigen Wissen[8] und den edelsten[9] geistigen Beschäftigungen[10] geschöpft wird? Oder gibt es etwas, das mehr Trost und Freude den Greisen gewähren könnte, als das Bewußtsein eines edel und weise vollbrachten Lebens und die Erinnerung an viele gute Handlungen? Wer freilich[11] in sich selbst keine Mittel[12] zu einem glücklichen Leben[13] findet, für den ist

17. Sordidus. 18. Esse. 19. Honestus. 20. Excutere.

Nr. 20. 1. Quotus quisque, im Sing. 2. Adipisci. 3. Participium. 4. Is sum. 5. Ueber behaupten, sagen, daß nicht, vgl. Krebs § 580; Zumpt § 799; Ellendt-S. § 291, 2). — 6. Apex. 7. Percipere. 8. Multarum rerum scientia. 9. Bonus. 10. Studium. 11. Quidem. 12. Nihil opis habere. 13. Vivere.

jedes Alter beschwerlich und unerquicklich; wer aber alle Güter in sich selbst sucht[14], dem kann nichts ein Uebel scheinen, was das nothwendige Gesetz der Natur herbeiführt[15]. Warum[16] halten denn also so Viele das Greisenalter für eine schwere Bürde?

Nr. 21.

Fortsetzung.

Die Einen klagen, daß dasselbe dem Tode so[1] nahe sei. O der beklagenswerthe Greis, der in einer so langen Lebenszeit nicht einsehen gelernt hat, daß der Tod nicht zu fürchten[2] sei! Ist nicht der Tod jedem Lebensalter gemein? Oder ist Jemand so thöricht, daß er, wenn er auch noch so jung[3] ist, den zuversichtlichen Glauben haben[4] sollte, daß er bis an den Abend leben werde? Anderen scheint das Greisenalter darum ein Unglück zu sein, weil es den Körper schwach und zur Ausführung der Geschäfte[5] weniger tauglich mache. Wiewohl es nun zu keiner Zeit an Solchen gefehlt hat, die ihre Beschäftigungen bis zum höchsten Lebensalter fortsetzen[6], so möchte ich doch keineswegs in Abrede stellen, daß im hohen Alter die Kräfte des Körpers abnehmen. Allein die Vortrefflichkeit des Menschen beruht nicht auf des Körpers, sondern auf des Geistes Kräften. Diejenigen Geschäfte aber, welche mit dem Geiste ausgeführt werden, sind wichtiger[7] und besser als die, welche mit dem Körper ausgeführt werden. Und diese geistige Kraft, wie groß ist sie oft in den Greisen, wie groß die Ueberlegung, wie groß der Ernst, wie vielfältig das Wissen! Werden wir also glauben, daß solche Menschen, die mehr dem Körper als dem Geiste nach Greise sind, ein unthätiges Leben führen?

14. Petere ab aliquo. (Selbst gehört zum Subjectsnominativ). 15. Afferre. 16. Warum denn nach Krebs § 340 gegen das Ende; Zumpt § 562; Pr. Anl. II, § 28, c; S. 65.

Nr. 21. 1. Das verstärkende Wörtchen so vor dem Positiv der Adjective und Adverbien ist häufig so viel als sehr und wird dann durch den Superlativ ausgedrückt; wenn aber durch so auf etwas bereits Gesagtes oder sonst schon Bekanntes hingewiesen wird, oder wenn ein als oder daß auf so folgt, wird tam gebraucht. 2. Nicht fürchten durch das starke contemnere (einer Sache die Stirne bieten) auszudrücken. 3. Adolescens. 4. Exploratum est alicui. 5. Res. 6. Persequi; tenere. 7. Magnus.

Nr. 22.

Fortsetzung.

Andere[1] endlich tadeln das Greisenalter, weil es aller sinnlichen Vergnügungen entbehre. Allein für's erste[2] gibt es viele Vergnügungen oder Lüste, welche das Alter nicht nur nicht sonderlich[3] vermißt, sondern sogar verschmäht, weil es nämlich[4] bessere und edlere[5] Freuden kennt[6]. Leicht entbehren wir aber, was wir nicht vermissen. Sodann glaube ich, daß man dem Alter vielmehr großen Dank wissen solle, daß es uns diejenigen Lüste entzieht[7], welche der Vernunft und Tugend widerstreiten und nicht werth sind, daß gute Menschen sie suchen[8]. Jedoch[9] fehlt es dem Alter auch nicht an allen Vergnügungen. Denn was kann, um nur dieses eine zu erwähnen, angenehmer sein, als bei einem geschäftsfreien Leben[10] den Umgang mit Freunden ungestört zu genießen und denjenigen Neigungen[11] zu folgen, denen ein Jeder will, und gleichsam sich selbst[12] zu leben? Wenigstens sagte Gorgias, welcher volle[13] hundert und sieben Jahre gelebt hat, ohne je in seinem Eifer für die Wissenschaften nachzulassen[14], als man ihn fragte, warum er so lange am Leben Gefallen finde: „ich habe keine Ursache, mich über das Alter zu beschweren[15].“

Nr. 23.

Beschluß.

Wisset[1] übrigens[2], daß ich nur ein solches Greisenalter rühme[3], das auf dem Grunde einer löblich[4] verlebten Jugend beruht[5],

Nr. 22. 1. Umschreibend: es gibt endlich Andere, welche — — tadeln (accusare). 2. Primum, worauf dann deinde, tum, postremo folgt. 3. Magno opere. 4. Quippe qui; utpote qui; Zumpt § 565; Krebs § 347; Ellendt-S. § 279, 2) Anm. — 5. Honestus; liberalis. 6. = hat (habere oder durch esse). 7. = uns — beraubt. 8. Appetere. Passive Construction. 9. Jedoch auch nicht, siehe Zumpt § 808; Krebs § 579. — 10. Per otium. 11. Studium. 12. Secum. 13. In Verbindung mit dem nachfolgenden Verbum leben durch complere oder conficere auszudrücken. 14. Cessare in; über ohne zu vgl. Krebs § 591; Ellendt-S. § 337, Anm. 3; Pr. Anl. II, § 138; S. 366. — 15. Incusare aliquid.

Nr. 23. 1. Zumpt § 164; Ellendt-S. § 97, 8). — 2. Verum. 3. Laudare. 4. Honeste; bene. 5. Fundamentis constitutum esse.

Denn was kann es Unglücklicheres geben als einen Greis, den nicht nur die gewöhnlichen[6] Beschwerden[7] des Alters, sondern auch die Vorwürfe seines Gewissens quälen[8]? Wollt ihr also ein frohes und glückliches Alter genießen, so richtet euer Leben ein, daß es keinen Stachel in euch zurücklasse[9]. In der Jugend muß das Greisenalter gleichsam schon in's Auge gefaßt[10] werden. Traget daher vor Allem angelegentlich Sorge[11] für eure Gesundheit, vermeidet Alles, was etwa eure Kräfte untergraben[12] kann, damit ihr nicht mit einem kränklichen Körper in das Greisenalter eintretet[13]. Sodann bildet euern Geist durch edle Kenntnisse und Wissenschaften, welche, wie Cicero sagt, nicht nur Nahrung[14] dem Jugendalter, sondern auch Ergötzung im Greisenalter gewähren. Endlich muß Euch nichts wichtiger sein als Tugend und Gottesfurcht. Denn wer rechtschaffen gelebt hat, wird einst als Greis mit ruhigem Herzen in die vergangene Zeit zurückblicken und etwas[15] haben, das ihm die Freuden des Alters erhöhen, die Leiden erträglicher machen[16] kann. Wenn so die Jugend mit dem Greisenalter im Geiste sich beschäftigt[17], so wird sie [an demselben] eine große Ermunterung zur Tugend, eine große Aufforderung zur Weisheit haben.

6. = welche dem Alter eigenthümlich zu sein pflegen; Krebs § 151; Zumpt § 448; Ellendt-S. § 152. — 7. Incommodum. 8. Angor et sollicitudo conscientiae vexat aliquem. 9. Entweder aculeum in animo relinquere, oder = damit Nichts sei, das ihr bereuen müßtet. 10. Prospicere; animo praecipere. 11. Die Verstärkung, die im Deutschen durch das Adverb. angelegentlich ausgedrückt ist, erreicht der Lateiner dadurch, daß er dem Verbum noch ein zweites als Synonymum beigibt, wodurch also der Verbalbegriff verdoppelt und verstärkt wird; so hier prospicere et consulere Fam. 3, 2, oder consulere et providere D. N. 1, 2, oder providere ac consulere, Verr. I, § 43 und 45, wofür wir auch sagen: in jeder Beziehung, auf alle Weise sorgen für —. Aehnliche Verstärkungen sind z. B. Cic. pro Rosc. Am. 3: supplicia metuere atque horrere = in hohem Grade fürchten; ibid. 53: reicere et aspernari = entschieden zurückweisen; Phil. 14, 1: quum semel ad eum, quem cupimus optamusque, vestitum redierimus, zu der Kleidung (nämlich der friedlichen Toga), nach welcher uns herzlich verlangt; Caes. B. G. 1, 18: favere et cupere alicui, in jeder Weise einen begünstigen; Cic. Verr. 4, 27: spoliatus expilatusque = rein ausgeplündert und de Or. 1, 55: aliquid aliqua re spoliare atque denudare, völlig entblößen. Wie wird also z. B. inständig bitten, heilig versprechen auszudrücken sein? 12. Atterere. 13. Languidum corpus senectuti tradere. 14. Nahrung — Ergötzung geben durch die Verba alere — oblectare auszudrücken. 15. Dieses etwas bildet mit dem nachfolgenden das nur einen Begriff: er wird haben, was oder welches — kann. 16. Levare. 17. Mente versari in re.

Nr. 24.

Stärke im Unglück.

Es gibt Leute, die nichts Widriges ertragen können; ja es finden sich sogar solche, denen unter[1] allen Tugenden dieses eine fehlt, Gleichmuth im Unglücke zu bewahren. Und doch weiß[2] ich kaum Etwas, das zum wahren Glücke eben so nothwendig ist als Gleichmuth[3] im ganzen Leben. Denn wer immer in Angst schwebt und selbst vor dem, was unvermeidlich ist, sich fürchtet und, wenn etwas Trauriges eingetreten[4] ist, Nichts in sich hat, wodurch er sich das Unglück erträglich machen[5] kann, der scheint mir, wenn er auch alle andern Güter besäße, keineswegs glücklich zu sein. Mit Recht sagte daher Bias, daß der erst wahrhaft unglücklich sei, der das Unglück nicht ertragen könne[6]. Weil nun aber doch[7] kein[8] Sterblicher so ganz beglückt[9] ist, daß er nicht auch seine Leiden[10] hätte, so wollen wir uns mit starkem Muthe gegen Alles waffnen und uns stets auf die Schläge[11] des Schicksals gefaßt halten, damit wir desto leichter das, was uns etwa begegnen mag, ertragen können; vor Allem aber wollen wir uns überzeugen, daß die Leiden, die uns Gott zuschickt, nicht zu schwer seien, als daß[12] sie überstanden werden können.

Nr. 25.

Beschluß.

Mit dieser Gesinnung[1] werden wir auch in dem größten Unglücke uns nicht ganz unglücklich und verlassen[2] fühlen und werden nie Ursache haben, uns über die Gottheit zu beklagen, daß sie von Zeit zu Zeit uns etwas Schlimmes begegnen lasse. Hat nicht eben dieselbe Gottheit auch die Kräfte in uns gelegt, durch die wir den Leiden und Unfällen entgegen treten können? Ist

Nr. **24**. 1. Vgl. Nr. 4, 2. — 2. Novisse. 3. Aequabilitas vitae. 4. Incidere. 5. Miseriam levare. 6. Man beachte das richtige Tempus. 7. Weil nun doch, quoniam. 8. Nicht nullus mortalis, sondern nemo mortalis; nemo mortalium. 9. Fortunatus. 10. Incommodum (seine muß ausgedrückt werden). 11. Ictus. 12. Pr. Anl. II, § 30, 4, Anm. 2; S. 75.

Nr. **25**. 1. Mens. 2. Destitutus.

irgend ein Ungemach so schwer, daß es durch Geduld und Seelenstärke nicht erleichtert werden könnte? Gibt es überdies einen Schmerz, den die Länge der Zeit nicht minderte oder schwächte[3]? Mit Recht wundern wir uns daher über gewisse Menschen, daß sie bei jedem Ungemache weibisch klagen und daß sie es nicht ertragen können, wenn ein Fuß, wenn ein Zahn sie[4] schmerzt. Welchen Muth glaubt ihr, daß solche Menschen dann haben werden, wann Anstrengungen zu übernehmen, Gefahren für das Vaterland, für die Freunde zu bestehen sein werden? Wenn demnach[5] nur die Vertrautheit[6] mit Strapazen die Erduldung[7] der Schmerzen leichter macht, so laßt uns von Jugend auf Körper und Geist an Ausdauer[8] und Standhaftigkeit gewöhnen und glauben, daß, wenn wir glücklich leben wollen, kaum irgend eine andere Sache es mehr verdiene, daß wir uns um sie mühen[9].

Von den Fragewörtern und ihrer Verbindung mit dem Verbum.

Krebs § 350 und die folgenden; Zumpt § 351—354 und § 552—554; Ellendt-S. § 304—309 (ferner § 289, Anm.; 312, 3); Pr. Anl. II, § 35—46; S. 97—135.

Nr. 26.

Sorge für die Kinder.

Es ist augenscheinlich[1], daß die Menschen von der Natur selbst angetrieben werden, ihre Kinder zu lieben. Ertragen nicht auch die Thiere um ihrer Jungen[2] willen Kälte und Hitze? Halten sie nicht Hunger und Durst aus? Kämpfen[3] sie nicht für dieselben so, daß sie Wunden sich [freiwillig] aussetzen[4], daß sie weder Angriffe noch Schläge[5] fürchten? Wenn also[6] die wilden Thiere ihre Jungen lieben, von welcher Zärtlichkeit müssen wir gegen unsere Kinder sein? Denn was ist dem Menschengeschlechte Lieberes[7]

3. Mollire. 4. Vgl. Nr. 2, 20. — 5. Zumpt § 342 Anm. und bes. Krebs § 313; Ellendt-S. § 227, 2) Anm. — 6. Consuetudo alicuius rei. 7. Perpessio. 8. Patientia. 9. Elaborare in re.

Nr. 26. 1. Perspicuus. 2. Partus (im Singul.). 3. Propugnare pro aliquo. 4. Excipere aliquid. 5. Ictus. 6. Vgl. 25, 5. 7. Dulcis.

von der Natur gegeben worden, als einem Jeden seine Kinder? Oder gibt es irgend ein anderes anvertrautes Gut, das wir eben so liebten, eben so zu erhalten suchten[8] als unsere Kinder? Müssen wir also nicht, da es ungewiß ist, wie lange das Leben eines Jeden von uns dauern[9] wird, so bald als möglich angelegentlich[10] für dieselben sorgen? Welchen größeren oder besseren Dienst[11] aber können wir sowohl ihnen selbst als dem Staate leisten, als wenn wir ihren Geist[12] durch die besten Kenntnisse[13] ausbilden und ihre Herzen mit Liebe zur Tugend erfüllen[14]?

Nr. 27.

Verhalten[1] gegen Undankbare.

Wenn Jemand für empfangene Wohlthaten mir keinen Dank erstattet hat, was soll ich thun? Werde ich ihn auffordern, dankbar zu sein? Es finden sich allerdings Solche, welche nicht sowohl schlecht und undankbar als [vielmehr] schläfrig und zögernd[2] sind. Diese will ich zu ihrer Pflicht zurückrufen. Wenigstens ist es ein Unrecht, wenn ich in der Absicht eine Wohlthat von einem nicht fordere, damit er als undankbar erscheine[3]. „Wie[4]", wird er sagen, „wenn ich nicht weiß, was du haben willst[5]? wenn ich durch Beschäftigungen zerstreut[6] die Gelegenheit, erkenntlich zu sein, nicht wahrnahm? Laß mich also wissen[7], was ich kann [und] was du willst. Warum gibst du die Hoffnung auf, ehe du einen Versuch machst? Warum eilst du so, nicht nur die Wohlthat, sondern auch den Freund zu verlieren? Woher weißt du, ob es bei mir am guten Willen oder an dem Vermögen, erkenntlich zu sein, fehlt? Mache doch eine Probe[8]". Einen Solchen zu ermahnen will ich kein Bedenken tragen und ihm zur Dankbarkeit[9] Gelegenheit geben[10]. Werde ich ihm nicht eine zweite[11] Wohlthat erweisen, wenn ich ihn nicht undankbar sein lasse?

8. Zu erhalten suchen, tueri. 9. = sein. 10. Siehe Nr. 23, 11. — 11. Munus. 12. Pluralis, wie das nachfolgende Herzen, weil von Mehreren die Rede ist. Vgl. Liv. 22, 2: aut corpor*a* anim*is* aut anim*os* spe sustent*abant*. 13. Artes. 14. Nicht implere, sondern imbuere, incendere.

Nr. 27. 1. Uebersetze: wie wir uns verhalten sollen — —. 2. Tardus. 3. Nicht apparēre, das in Verbindung mit dem Prädicatsnominativ nur dichterisch ist. 4. Quid. 5. Desiderare. 6. Distentus. 7. Ostendere. 8. Experiri. 9. Gratiam referre. 10. Potestatem facere. 11. Alter.

Nr. 28.

Selbstbeherrschung bei erlittenen Beleidigungen[1].

Seneca in seiner Schrift über[2] den Zorn wendet sich, nachdem[3] er einige Reden[4] und Handlungen von Philipp dem Macedonier und von Augustus angeführt hat, um dadurch zu zeigen, daß dieselben den Zorn, nicht der Zorn sie beherrscht habe, ungefähr mit folgenden Worten an[5] seine Leser: Mag sich daher Jeder[6], so oft er zum Zorne gereizt wird, sagen: „bin ich etwa[7] mächtiger als Philipp, der sich ungestraft schelten ließ[8]? Habe ich wohl in meinem Hause mehr Macht[9] als der vergötterte[10] Augustus auf dem ganzen Erdkreise hatte? Und doch begnügte sich dieser, mit seinem Schmäher nicht zusammenzukommen[11]. Wer bin ich, dessen Ohren zu beleidigen[12] Sünde[13] sein sollte? Viele haben oft ihren erklärten Feinden[14] verziehen: ich soll[15] trägen, nachlässigen, schwatzhaften Menschen nicht verzeihen? — Es hat dich Einer[16] beleidigt. Hat er es jetzt zum ersten Mal gethan? Laß uns bedenken, wie lang er uns gefallen hat!

Nr. 28. 1. Uebersetze: (Erlittene) Beleidigungen nicht zu rächen ist das Zeichen von Selbstbeherrschung. 2. Schrift über kann zwar einfach durch liber de 2c. gegeben werden; vgl. Cic. Att. 9, 9: Demetrii *librum de concordia* tibi remisi; de Deor. Nat. 1, 13: Aristoteles *in tertio de philosophia libro* multa turbat. In unserer Stelle aber ist die Vervollständigung der Worte durch ein Verbum vorzuziehen. Man übersetze daher: in demjenigen Buche, welches er über den Zorn verfaßt hat, oder: welches über den Zorn handelt (esse de); oder: in welchem vom Zorne gehandelt wird (agere), oder auch: in eo libro, qui inscribitur de ira (D. N. 1, 15 extr.). — Die Präp. in ist auszudrücken, weil das genannte Buch lediglich als Ort hingestellt ist, in welchem Etwas enthalten ist. Dagegen steht der Ablativ allein, wenn der angeführte Gegenstand den Inhalt des ganzen Buches bildet, also durch das Buch abgehandelt wird, vgl. Cic. Off. 2. c. 9: de amicitia *alio libro* dictum est, qui inscribitur Laelius. Diese Schrift Lälius ist nämlich eben eine Schrift über die Freundschaft. — 3. Abl. absol. 4. Dictum. 5. = redet seine Leser ungefähr mit folgenden Worten an (compellare). 6. Im Lateinischen: Mag sich daher so oft ein Jeder — (quoties quisque —). 7. Numquid; Krebs § 366; Ellendt-S. § 306 b) Anm. 8. Pati, oder durch das Passivum allein auszudrücken. 9. Plus posse. 10. Divus. 11. Nicht zusammenkommen mit einem, secedere ab aliquo. 12. Im Lateinischen besser das Passivum, weil die handelnde Person nicht genannt ist; z. B. Iove fulgente cum populo agi (zu verhandeln) nefas est, Cic. in Vatin. § 20; Krebs § 445; Pr. Anl. I, § 163, Anm.; S. 314. — 13. Nefas. 14. Ein erklärter, offener Feind hostis. 15. Pr. Anl. II, § 43, 4; S. 114. — 16. Quispiam.

Hat er es schon früher und oft gethan[17]? Laß uns tragen, was wir schon lange getragen haben! Ist's ein Freund? Er that, was er nicht gewollt hat. Ist's ein Feind? er that, was er nicht lassen konnte[18]. Hat er es im Zorne gethan? Wir wollen ihm Zeit geben[19], damit[20] er sich besinnen kann, was er gethan habe; er wird sich selbst zurechtweisen[21].

Nr. 29.

Mütterliches Ansehen.

Cn. Marcius, welcher von der Einnahme Corioli's den Beinamen Coriolanus erhielt[1], war, da er schon als Knabe den Vater verloren hatte[2], unter der Obhut[3] seiner Mutter Veturia aufgewachsen. Wie groß ihr Einfluß[4] auch noch nachher auf[5] den Sohn war, zeigte sich[6] am meisten, als er von den Plebejern[7] wegen seines Uebermuths in die Verbannung getrieben mit Attius Tullus, dem Feldherrn der Volsker, ein Heer gegen Rom führte und nahe bei der Stadt sein Lager aufschlug. Weder die billigsten Friedensvorschläge, noch die unterwürfigsten[8] Bitten konnten den erzürnten Sinn des Mannes beugen[9]. Da beschloß Veturia mit einem großen Zuge[10] von Matronen in das feindliche Lager zu gehen. Als Coriolan vernahm, daß seine Mutter und Gattin da sei, so ging er ihnen eiligst[11] entgegen. Veturia bat und flehte anfangs, daß er vom Zorne abstehen und einen ehrenvollen Frieden mit seinen Mitbürgern schließen möchte. Dann fügte sie für[12] sich selbst hinzu: „wenn du gegen dein Vaterland unversöhnlich bist, wirst du deiner Mutter diese Gunst nicht gewähren[13]? Bin ich nicht deinetwegen immer in Furcht gewesen, da du Kämpfe über[14] Kämpfe übernahmst, Wunden über Wunden erhieltest?

17. Dieses Verbum kann unübersetzt gelassen oder das vorhergehende (beleidigen) wiederholt werden. 18. Nicht lassen können, debere. 19. Spatium dare. 20. = damit in derselben. 21. Castigare.

Nr. 29. 1. Außer accipere auch habere, invenire; oder est alicui cognomen. 2. Orbari aliquo. 3. Tutela. 4. Auctoritas. 5. Apud. 6. Intelligi; cognosci. 7. Zur Bezeichnung des ganzen Standes, d. h. der römischen Gemeinde, im Gegensatze zu patres, wird nicht plebei, sondern plebs gesagt. 8. Infimus. 9. Flectere. 10. Agmen. 11. Durch ein Verbum auszudrücken. 12. Pro (= um willen, zu Gunsten). 13. Gratiam concedere. 14. Post.

Jetzt aber um wie viel unglücklicher bin ich? Weiß ich etwa, ob ich zum Feinde oder zum Sohne gekommen bin? Du kannst[15] dieses Land verheeren, das dich erzeugt, das [dich] ernährt hat? Du bereitest derjenigen Stadt, in welcher deine Mutter, deine Gattin, deine Kinder sind, Einschließung oder gar[16] den Untergang? Willst du also, daß wir durch[17] dich entweder durch Hunger umkommen oder in die Sklaverei abgeführt werden?" Diese Worte der Mutter brachen des Sohnes Sinn. Er umarmte die Seinigen und entließ sie in die gerettete Stadt; er selbst führte sein Heer bald darauf aus dem römischen Gebiet hinweg.

Nr. 30.

Edle[1] Bestrebungen großer[2] Römer.

Daß allein das, was tugendhaft[3] ist, ein Gut sei, sucht Cicero durch das Leben und die Thaten der größten Männer seines eigenen Volkes ungefähr mit folgenden Worten zu erweisen[4]. „Ich frage[5] euch", sagt er, „ob Diejenigen, welche unseren[6] Staat so herrlich begründet, vergrößert, gehoben[7] haben, dabei[8] irgend einen Gedanken[9] an Geld oder an kostbares Geräthe oder an Vergnügungen gehabt zu haben scheinen? Durch welche Schritte und Wege[10] stieg Romulus in den Himmel empor? etwa durch Dasjenige, was man gewöhnlich Güter nennt, oder durch seine Tugenden und Thaten? Wenn wir fragen, was L. Brutus bei der Befreiung des Vaterlandes beabsichtigte, wird wohl Jemand auftreten[11], der behaupten möchte, daß Vergnügen, daß Reichthum, kurz daß außer der Pflicht eines guten Bürgers irgend etwas anderes ihm als Ziel vorgeschwebt[12] habe? Was hat den C. Mucius zum Morde[13] des Porsena veranlaßt? was den M. Curtius, zur Rettung seiner Vaterstadt sich in den offenstehenden Schlund zu stürzen? Welche Kraft hat den Cocles[14] gegen

15. Ueber diese Frage oder vielmehr Ausrufsweise vgl. Pr. Anl. II, § 43, 4 bis zu Ende (S. 114—117). — 16. Aut. 17. Propter.

Nr. **30**. 1. Praeclarus. 2. Man füge dem Abjectiv noch quidam bei. 3. Honestus. 4. Illustrare. 5. Interrogare oder quaerere? 6. Hic, haec, hoc; oder hic noster. 7. Ornare. 8. Bleibt unübersetzt. 9. Cogitatio. 10. Beides: gradus. 11. Existere. 12. Als Ziel vorschweben, propositum esse. 13. Nex. 14. Cocles, itis.

alle feindlichen Schaaren allein auf der Brücke zurückgehalten? welche [Kraft] hat die Decier mitten unter[15] die Feinde getrieben[16]? Welches Ziel[17] hatte die Uneigennützigkeit des C. Fabricius, welches die dürftige Lebensart[18] des M'. Curius? Sie glaubten eben[19], daß nichts ein Gut sei, außer was tugendhaft und löblich wäre. Werden wir also lieber Denen, welche an Wohnungen, die von Marmor, von Gold, von Elfenbein strahlen, welche an Bildsäulen und korinthischen Gefäßen Ueberfluß haben, oder einem Fabricius und Curius, welche nichts von solchen Dingen haben wollten, ähnlich sein wollen?

Nr. 31.

Rasche[1] und treffende Antworten einiger Alten[2].

Je rascher und passender Einer auf eine unvermuthet gestellte[3] Frage antwortet, desto deutlicher[4] und bestimmter erkennt man, wie viel Geist und welche Gesinnung der Mann[5] besitze. So[6] drückte Darius seinen dankbaren Sinn[7] gegen Zopyrus, der sich mehr als Alle[8] um ihn verdient gemacht hatte, durch folgende Antwort auf das schönste aus. Als er nämlich einen großen Granatapfel öffnete und ihn Jemand fragte, was er wohl in so großer Anzahl[9] zu haben wünschte, wie die der Kerne in dem Apfel sei[10], so erwiderte er: „Männer wie Zopyrus[11]". Hätte wohl der so mächtige König etwas erwidern können, das seiner und[12] des treuen Freundes würdiger gewesen wäre? In ähnlicher Weise gab Dionysius der Jüngere auf das glänzendste zu erkennen, welch' großen Nutzen er aus seinem Umgange mit gelehrten Männern und seiner Beschäftigung mit der Philosophie gezogen habe. Als er vom Throne gestürzt war und in der Verban=

15. In medios — — (nicht wie im Deutschen, medios in —). 16. Immittere. 17. Quid sequebatur —? 18. Tenuitas victus. 19. Nimirum (an den Anfang des Satzes zu stellen).

Nr. 31. 1. Promptus. 2. Veteres. 3. Ponere. 4. Plane. 5. Nicht vir, sondern homo, welches häufig für das zurückweisende Pron. is und ille steht. 6. Ut, velut — wie denn z. B. 7. Durch memorem esse auszudrücken. 8. Unus omnium maxime. 9. = von was er eine so große Anzahl — —. 10. Inesse in re. 11. Durch den Plural des Eigennamens auszudrücken; vgl. Camilli, Fabricii, Männer wie —. 12. Siehe Nr. 2, 3.

lebte, sagte er einem auf die Frage, was ihm Plato und die Philosophie genützt habe? „daß ich einen so großen Wechsel des Schicksals mit Gleichmuth ertragen konnte.“ Eben derselbe erwiderte auf die Frage, wie es gekommen sei, daß sein Vater, ein armer und niedriger Mann, die Herrschaft über Syrakus erlangt, er selbst aber im Besitze derselben[13] und als Sohn eines Herrschers sie verloren habe: „mein Vater trat ans Ruder[14], als die Volksherrschaft verhaßt war[15], ich aber, als die Alleinherrschaft angefeindet wurde[16].“

Nr. 32.

Das Unbekanntsein[1] mit der Zukunft[2] ist ersprießlicher für uns als die Kenntniß derselben[3].

Kein Sterblicher[4] weiß, was die nächste Stunde bringt. Es fragt sich, warum uns Gott die Zukunft verborgen hat. Würden wir aber[5] glücklicher sein, wenn wir die Zukunft voraussehen könnten? Würden wir uns nicht entweder der Trägheit und Unthätigkeit ergeben oder uns zu sehr[6] ängstigen oder sogar verzweifeln, wenn wir wüßten, welches Loos uns bevorstehe? Was für ein Leben hätte, um Andere zu übergehen, Cyrus, was für eines M. Crassus, Cn. Pompejus, C. Cäsar gehabt[7], wenn sie gewußt hätten, daß sie eines schmerzlichen und unwürdigen Todes sterben[8] müßten? Nicht darauf kommt es an, ob uns mehr Gutes oder Böses zu Theil wird, sondern ob wir die Güter des Lebens gut anwenden, [und] die Uebel geduldig und muthig ertragen oder nicht. Sollte Jemand so thöricht sein, von der zukünftigen Zeit zu erwarten, was er durch sich selbst[9] haben kann, nämlich ein zufriedenes und auf jedwelches Schicksal wohl vorbereitetes Herz? Gibt es etwas, das mehr zu einem glücklichen Leben beitragen könnte? Laß also ab, ängstlich zu fragen, was morgen sein

13. Kurz: tyrannus. 14. Rei publicae praeesse coepisse. 15. Diese Worte enthalten nicht sowohl eine Zeitangabe, als eine wesentliche Eigenschaft der Zeit; daher muß quum oder quo tempore mit dem Conjunctiv verbunden werden. 16. Invidiam habere.

Nr. 32. 1. Ignoratio. 2. Res futurae. 3. Wird nicht übersetzt. 4. Vgl. Nr. 24, 8. — 5. Vero. 6. Plus aequo, Ellendt-S. § 180, Anm. 3. — 7. Andere Wendung mit esse. 8. Cum acerbitate et indignitate perire. 9. Im Lateinischen schärfer und richtiger so zu denken: er selbst durch sich.

werde: vielmehr mache, daß du selbst immer von der Gesinnung seiest, daß du Widriges und Günstiges gleichmäßig ertragest und in dem Willen Gottes volle Beruhigung findest[10]. Denn wie durch Gottes Vorsehung die ganze Welt regiert[11] wird, so sorgt eben derselbe auch für die menschlichen Schicksale[12], und nicht allein für die gesammten, sondern auch für die einzelnen.

Nr. 33.

Nur[1] der Weise ist frei.

Es ist, sagt Cicero, ein altes Wort[2] der Stoiker, daß nur der Weise frei ist. Was ist denn aber Freiheit? Die Möglichkeit zu leben, wie man[3] selbst es will. Wer anders[4] lebt denn nun, wie er will, außer welcher das Rechtmäßige[5] befolgt, welcher seiner Pflicht sich freut, welcher den Gesetzen nicht aus[6] Furcht gehorcht, sondern sie achtet, weil er der Ansicht ist, daß dies in hohem Grade heilsam sei? Dem Weisen allein also wird das zu Theil, daß er Nichts gegen seinen Willen thut, Nichts mit Unmuth[7], Nichts gezwungen. Wer aber nicht in solcher Verfassung[8] ist, kann nicht frei sein. Daher sind alle Schlechten, alle Thoren, alle Leidenschaftlichen Sklaven. Oder ist die Sklaverei derjenigen noch zweifelhaft, welche sich der Begierde nach zeitlichem Vermögen[9], nach Ehre und Macht zu eigen gegeben[10] haben? oder jener Menschen, welche an Nichts als an prachtvollen Gebäuden, an korinthischen Gefäßen, an kunstvoll gearbeitetem[11] Silber, an Bildsäulen und Gemälden ihre Freude finden? — Sind[12] denn nun diese Dinge[13] nicht allerliebst[14]? — Sie sind es, aber für schön sollen sie nur in soweit[15] gehalten werden, daß sie nicht[16] Bande, sondern Ergötzungsmittel für die Menschen

10. Conquiescere in re (durch die Präp. con ist der Begriff völlig schon ausgedrückt). 11. Administrare. 12. Res humanae.

Nr. 33. 1. Entweder durch das Adjectiv solus, oder nach Nr. 6, 7 stärker durch eine doppelte Negation auszudrücken: wenn nicht der Weise, ist Niemand frei (nemo an das Ende des Satzes zu stellen). 2. Dictum. 3. Durch die zweite Person Singularis auszudrücken, mit Beachtung des richtigen Modus. 4. Bleibt unübersetzt. 5. Recta. 6. Ablativ oder propter. 7. Dolens. 8. Ita affectus. 9. Peculium. 10. Se dedere. 11. Caelatus. 12. Non igitur —? 13. Ista. 14. Festivus. 15. Nur in so weit, ita. 16. Wortstellung: non ut.

seien. Denn wie meinst du[17]? wenn L. Mummius irgend einen dieser Menschen[18] sehen würde, wie er ein korinthisches Gefäß leidenschaftlich[19] betrachtet und befühlt[20], während[21] er selbst ganz Korinth gering geachtet[22] hatte, würde er denselben für einen vorzüglichen Bürger oder [auch nur] für einen sorgfältigen Hausmeister[23] halten? Wenn jener M'. Curius wieder auflebte und sähe, wie hochgestellte Männer[24] ihre Meerbarben aus den Fischteichen herausfangen[25] und streicheln[26] und der Menge ihrer Muränen[27] sich rühmen, würde er nicht solche Menschen in dem Grade[28] für Sklaven erklären, daß er sie nicht einmal unter der Dienerschaft[29] zu irgend einem größeren Geschäfte geeignet[30] hielte?

Nr. 34.

Ein Brief.

So muß[1] ich mich denn, liebster Sextius, auch des Umganges mit meinen abwesenden Freunden beraubt sehen, nachdem ich so lange den[2] meiner anwesenden Freunde entbehrt habe? Du schreibst mir gar nicht mehr[3]. Bist du vielleicht selbst krank? oder häufen sich deine Geschäfte immer[4] mehr? oder zürnst du mir etwa gar, daß ich schon[5] so lange nicht an dich geschrieben habe? Solltest du so unbillig sein, daß du nicht bedächtest, mit wie vielen Geschäften ich jetzt, nachdem ich mich kaum von jener schweren Krankheit erholt habe, überladen bin[6]? Denn wie sehr du auch beschäftigt sein magst, so hast du doch, glaube mir[7], mehr Muße als ich. Oder hast du selbst hierher zu kommen im Sinne?

17. Quid enim censes? 18. Isti. 19. Cupidissime. 20. Tractare. 21. Nicht dum. 22. Contemnere. 23. Atriensis. 24. Viri principes. 25. Exceptare. 26. Pertractare. 27. Muraena. 28. Ita. 29. In familia. 30. Dignus.

Nr. 34. 1. Cogi. 2. Ellendt-S. § 222 mit Anm.; Krebs § 134. Der Abwechslung und der Deutlichkeit wegen wähle man hier aber ein anderes Wort für Umgang als vorher. So sagt Cäsar im B. Civ. 2, 17: cognovit *copias* Petreii cum *exercitu* Afranii esse coniunctas, das Heer des Petrejus habe sich mit dem des Afranius vereinigt; vgl. Pr. Anl. I, § 11, 1), Zus., S. 34. — 3. = du schreibst gar keinen (nullus stärker als non) Brief mehr (iam) an mich. 4. Vgl. Nr. 2, 8. — 5. Schon so lange heißt nicht iam tam diu, sondern nur iam diu oder tam diu; ebenso unser schon so oft blos saepe iam. 6. Occupationibus distineri. 7. Vgl. Nr. 4, 13.

Was könnte mir erfreulicher sein als dieses? Doch[8] vielleicht ist es der Fall[9], daß, indem ich dieses schreibe[10], ein Brief von dir an mich abgeschickt wird. O daß er mir sagte, daß es bei dir gut gehe! Du darfst überzeugt sein[11], daß mir dein Wohl eben so angelegen ist als mein eigenes. Ich werde ausführlicher[12] an dich schreiben, sobald ich mehr Muße finde[13]. Du aber schreibe unterdessen, was es auch sein mag, nicht nur Wichtiges[14], sondern auch Unbedeutendes. Lebe wohl! Rom, am 13. Juni[15] 1860.

Fragen mit eingestreuten Antworten.

Krebs § 370—375; Zumpt § 716; Ellendt-S. § 309; Pr. Anl. II, § 42; S. 111.

Nr. 35.

Wer ist glücklich[1]?

Glücklich zu leben ist der heiße Wunsch aller Menschen[2]; aber was das[3] sei, was das glückliche Leben ausmache, und wie man am schnellsten dahin gelangen könne, danach fragen[4] die Meisten[5] nicht. Als Sokrates einst gefragt worden war, ob er

8. Siehe Nr. 5, 7. — 9. Evenit. 10. Man denke an die Regeln vom Briefstil (vgl. Nr. 5, 19). — 11. Uebersetze: ich wünsche (velim), daß du dich überzeugst. 12. Pluribus verbis. 13. Nancisci. 14. Magnus — parvus. 15. Nach dem römischen Kalender auszudrücken; siehe die Anhänge der Grammatiken. Uebrigens setzt der Römer das Datum häufiger vor die Ortsbezeichnung und gebraucht für den letzteren den Ablativ (von wo aus der Brief geschrieben wurde), z. B: VII. Id. Nov. Brundisio.

Nr. **35**. 1. Glücklich ist a) *beatus* = glückselig, d. h. derjenige, welchem zu seinem Dasein nichts weiter fehlt; vgl. Cic. Tuscul. 5, 10: qui *beatus* est, non intelligo quid requirat, ut sit *beatior;* b) *felix*, derjenige, dem das Gewünschte oder überhaupt Alles glücklich von Statten geht; c) *fortunatus* beglückt, vom Zufalle (fortuna) begünstigt, daher auch wohlhabend. 2. Uebersetze: Von der Begierde glücklich zu leben (letztere Worte sind voranzustellen) sind alle Menschen entbrannt. 3. Illud. 4. Nicht nach etwas fragen, non oder stärker nihil curare rem. 5. Plerique oder plurimi? *Plurimi* sind die Meisten oder sehr Viele, wenn man von dem Begriffe viel ausgeht, also: von einem Ganzen die größte Anzahl; *plerique* dagegen bedeutet schlechthin: gar Manche, sehr Viele, eine große Zahl, und in so fern die Meisten, wie *οἱ πολλοί*. Vgl. Liv. 29, 29 init: *paucos* in ipso certamine, *plerosque* — fugientes occiderunt. So heißt also plerique nostrorum oratorum, nicht wenige oder ein sehr großer Theil unserer Redner, plurimi n. or. dagegen die meisten —. Im Genit. Plur. findet sich in beiden Bedeutungen nur plurimorum.

nicht den Archelaus, den Sohn des Perdikkas, der damals für den beglücktesten Menschen gehalten wurde, für glückselig hielte, so antwortete er: „ich weiß es nicht, denn ich habe niemals mit ihm gesprochen. — Wie denn[6], kannst du es anders nicht wissen, ob jener für glücklich zu halten sei oder nicht? — Durchaus nicht. — Also[7] kannst du auch nicht[8] von dem großen Perserkönige sagen, ob er glücklich sei? — Wie sollte ich es können, da ich nicht weiß, wie gebildet[9], wie rechtschaffen der Mann ist? — Wie[10]? glaubst du, daß darin das glückselige Leben gegründet sei? — Allerdings glaube ich, daß die Guten die Glückseligen, die Schlechten die Unglückseligen[11] seien. — Also ist Archelaus unglückselig? — Gewiß, wenn er ungerecht, wenn er lasterhaft ist.“ Scheint hier nicht Sokrates das ganze[12] glückselige Leben einzig[13] in die Tugend zu setzen?

Nr. 36.

Der Genügsame[1] kann gegen Andere freigebig sein.

Es würde zu weitläufig sein, wenn ich weiter ausholen wollte[2], auch liegt nicht viel daran, wie es kam, daß ich, durchaus ohne Hausfreund zu sein[3], bei einem Aufwand liebenden[4] und, wie es sich bald zeigte, knickerigen[5] Herrn zu Mittag speiste. Denn sich und [einigen] Wenigen ließ er immer[6] die besten Bissen[7], den Andern schlechtes[8] Zeug und winzige Stücke vorlegen. Auch vom Wein waren drei Sorten in gar kleinen Fläschchen den Gästen jedem nach seinem Stande vorgesetzt worden. Der, welcher [mir] zunächst saß[9], bemerkte[10] es und fragte mich, ob ich das für

6. An —? 7. Ergo. 8. Ne — quidem. 9. Doctus. 10. Quid? 11. Miser. 12. Omnis. 13. Unus.

Nr. **36**. 1. Uebersetze: der genügsame Mensch, oder: wer genügsam ist. 2. = weiter auszuholen, altius repetere; wollen wird nicht ausgedrückt. 3. = durchaus nicht Hausfreund (familiaris), scil. seiend. 4. Sumptuosus. 5. Sordidus. Herr ist hier homo quidam. [Die Bezeichnung dominus als Höflichkeitsform für unser „Herr“ gehört bei den Römern erst der nachclassischen Kaiserzeit an]. 6. Krebs § 530 und bes. 531; Zumpt § 710 b); Ellendt-S. § 232, 3). — 7. Solche Substantiva, wie Bissen, Stücke, Zeug und ähnliche werden einfach durch das Neutr. plur. des Adjectivs ausgedrückt. So heißt aliena fremdes Eigenthum, so externa, domestica, ausländische vaterländische Geschichte, nostra unsere Schriften, z. B. nostra legere, Cic. Off. 1, 1. — 8. Vilis. 9. Accumbere, accubare (nach römischer Sitte zu Tische liegen). 10. Animadvertere [an den Anfang des Satzes zu stellen, wobei das Object es umgangen wird].

recht halte? — Nein, erwiderte ich[11]. — Wie halten[12] Sie es denn? fragte er. — Ich, war meine Antwort, lege Allen das Gleiche vor. — Auch gemeineren Leuten? Ja. Denn ich betrachte sie als meine Gäste, und wen ich des gleichen Tisches würdige[13], den würdige ich auch gleicher Bewirthung. — Aber das, sprach er, kommt Sie theuer[14]. — O nein! — Wie ist das möglich? — Sehr wohl; wenn man über seinen Gaumen Herr ist[15], so ist es nicht kostspielig, das was man selbst genießt, mit vielen Personen zu theilen[16].

Nr. 37.

Echekrates und Phädon.

Echekrates: Warst du selbst, mein Phädon, an jenem Tage bei Sokrates, als er im Kerker das Gift trank[1], oder hat es dir Jemand erzählt?

Phädon: Allerdings war ich selbst zugegen.

Echekr.: Was waren denn des Mannes[2] letzte Reden[3]? Wie verschied er? Ich bin sehr begierig es zu hören, denn ich habe nur so viel[4] gehört, Sokrates habe Gift getrunken[5] und sei gestorben?

Phädon: Von seiner Verurtheilung also hast du nichts vernommen?

Echekr.: Doch ja[6], das hat mir Jemand erzählt. Aber am letzten Tage, mein Phädon, wie ging es da[7]? Was hat Sokrates gesprochen? Was hat er gethan? Welche Freunde[8] waren in der Todesstunde bei ihm? Oder weigerten sich die Archonten Jemand

11. Negare. 12. = welche Gewohnheit befolgen Sie denn? (Man achte hier auf die Tonworte des Satzes). 13. Nicht dignari, welches nur Dichter und spätere Schriftsteller als Deponens, Cicero aber immer passivisch gebraucht. 14. Krebs § 205 und 206; Zumpt § 445; Ellendt-S. § 181. — 15. Temperare. 16. Communicare.

Nr. 37. 1. Außer bibere auch haurire, sumere; über Modus und Tempus siehe Zumpt § 577; Krebs § 323. 2. Siehe Nr. 31, 5. — 3. Dictum oder sermo, nicht oratio. 4. = dieses einzige. 5. Abl. absol. 6. Immo (imo) vero; *imo* berichtigt nämlich jedesmal die vorhergehende Frage, kann also, je nachdem gefragt worden ist, bald ja, oder ei freilich, bald nein, im Gegentheil, heißen. 7. = was hat sich zugetragen? 8. Familiaris.

zu ihm zu lassen[9]? Verschied er vielleicht, ohne einen Freund um sich zu haben[10]?

Phädon: Im Gegentheil, es waren ihrer[11] viele zugegen.

Echekr.: Wer waren denn die Anwesenden alle[12]?

Phädon: Von den hiesigen Bürgern Apollodorus, Kritobulus und sein Vater Kriton, Hermogenes, Antisthenes und[13] noch mehrere andere. Plato, glaube ich[14], war krank.

Echekr.: Waren auch Fremde zugegen?

Phädon: Ja, aus Theben Simmias, Cebes und Phädondes; aus Megara Euklides und Terpsion?

Echekr.: Aristipp und Kleombrotus nicht[15]?

Phädon: Nein! diese sollen[16] sich damals zu Aegina aufgehalten haben.

Echekr.: Außer Jenen also Niemand?

Phädon: So viel ich weiß[17], Niemand.

Echekr.: Wohlan, mein Phädon, was für Unterredungen sind denn dabei vorgefallen?

Phädon: Der Tag möchte nicht zureichen[18], wenn ich dir Alles erzählen wollte. Ich will es auf eine andere Zeit verschieben.

Nr. 38.

Gleichgültigkeit[1] gegen das Begräbniß.

Viele unter den alten Philosophen fürchteten weder den Tod, weil ihr ganzes Leben eine Vorbereitung[2] auf den Tod war, noch

9. Admittere. 10. Uebersetze: indem keiner der Freunde zugegen war (Abl. absol.). 11. Dieser scheinbare Partitivgenitiv darf im Lateinischen nicht ausgedrückt werden. 12. Kürzer so: wer denn alle? (nämlich: waren zugegen). 13. Und vor den Wörtern: andere, viele, mehrere, die übrigen u. dgl. wird dann nicht übersetzt, wenn diese Wörter collective Bedeutung haben, also bei einer Aufzählung mehrerer Gegenstände das, was außerdem noch hätte erwähnt werden können oder sollen, zusammenfassen, wie oben Nr. 12, 6. Wenn aber zu dem aufgezählten Einzelnen noch das Allgemeine, allgemein Abschließende durch *ceteri* oder *reliqui* hinzugefügt wird, so ist das Bindewort et zulässig, z. B. frons, oculi, aures et reliquae partes; Maximo, Marcello, Scipioni et ceteris magnis imperatoribus exercitus commissi sunt. 14. Der eingeschlossene Satz wird Hauptsatz, vgl. Krebs § 462. — 15. Uebersetze: nicht Aristipp? nicht Kl.? 16. Unser deutsches sollen in obigem Sinne hat nur das Präsens. Da aber hier der Sinn ist: man sagte [damals] von ihnen, daß sie sich — aufhielten, so muß dicebantur versari gesagt werden. 17. Krebs § 344; Zumpt § 559; Ellendt-S. § 279, 5). — 18. Nicht zureichen, deficere.

Nr. 38. 1. Contemptus. 2. Commentatio; meditatio.

kümmerten sie sich sehr um[3] das Begräbniß und die Beerdigung des Körpers, weil sie annahmen, daß, wann die Seele entschwunden[4] sei, keinerlei[5] Gefühl in dem Körper zurückbleibe[6]. Daher sagte der sterbende Sokrates auf Krito's Frage, wie er begraben werden wollte: er selbst werde von der Erde scheiden, seinen Leib aber möge Krito begraben, wie es ihm beliebe[7]. Vortrefflich ist auch das Wort[8] des Anaxagoras aus Clazomenä. Als er nämlich zu Lampsacus auf den Tod lag[9] und seine Freunde ihn fragten, ob er für den Fall seines Hinscheidens[10] nach Clazomenä in seine Vaterstadt gebracht werden wolle, sagte er, sie sollten dies ja nicht[11] thun, denn von allen Seiten sei der Weg in die Unterwelt gleich groß[12]. Noch mehr[13]! erregt nicht der Cyrenäer Theodorus, ein nicht unberühmter Philosoph, unser Staunen[14] in hohem Grade? Als diesem der König Lysimachus wegen der Freiheit seiner Zunge mit dem Kreuzestode drohte[15] und daß sein Körper unbeerdigt bleiben[16] würde, so sagte er: „O Thor, daß du glaubst, mich durch solche Drohungen schrecken zu können; mir liegt nichts daran, ob ich über oder unter der Erde modere[17]." Härter und gefühlloser[18] sprach sich der Cyniker Diogenes dahin aus[19], man solle ihn unbeerdigt geradezu hinwerfen[20]. Als ihn seine Freunde fragten: für die Vögel also und wilden Thiere? antwortete er: „nicht doch; sondern ihr sollt dann[21] neben mich einen Stock legen, um sie damit wegzutreiben." „Wie[22] wirst du dies können? du wirst ja keine Empfindung haben[23]." „Was wird mir also, erwiderte jener, das Zerfleischen der wilden Thiere schaden, da ich keine Empfindung habe?"

3. Multum laborare de re. 4. Elabi. 5. Vgl. Nr. 16, 9. — 6. Residere. 7. Videtur alicui. 8. Illud mit folgendem Genitiv oder mit dem Adjectiv des Eigennamens, z. B. illud Epicuri, illud Epicureum. 9. Mori. 10. Für die schonende Ansprache der Freunde ist der euphemistische Ausdruck: si quid (humanum) alicui accidit (evenit, contingit) oder si quid aliquo fit hier an seiner Stelle. 11. Wendung mit vetare. 12. Tantundem viae est. 13. Der Lateiner gebraucht die rhetorische Uebergangsform Quid? woran sich unmittelbar der betonte Begriff anschließen muß. 14. Durch mirari aliquem wiederzugeben. 15. Crucem minari. 16. = sein. 17. Putrescere oder putescere. 18. Aspere. 19. Iubere. 20. Geradezu hinwerfen, proicere. 21. Welche Imperativform ist zu wählen, wodurch auch dann überflüssig wird? 22. Qui (quî) (gleichsam negativ: wohl nicht; kaum). 23. Non (nihil) sentire.

Jussiv und Imperativ*).

Krebs § 376—379; Zumpt § 583—587; Ellendt-S. § 281 u. 282; Pr. Anl. I, § 160—161; S. 300—307.

Nr. 39.

Claudius**) gibt seinem Sohne Johannes folgende Lehren.

Von dem, was unser bekannter[1] Claudius an seinen heran-

*) Es möchte nicht überflüssig sein, hier auf Etwas, was die Grammatiken entweder gar nicht oder nicht scharf genug hervorgehoben haben, aufmerksam zu machen, daß nämlich *ne* mit der schwachen Imperativform, dem Jussiv oder sogenannten **Imperativus Praesentis**, wie **ne fac, ne crede, ne credite**, alterthümlich und poetisch sei, denn die einzige bekannte Stelle dafür **Liv. 3, 2: Crastino die — redite in aciem: erit copia pugnandi, *ne timete*** darf für den grammatischen Sprachgebrauch um so weniger maßgebend sein, weil hier **ne timete** ohne Zweifel seinen Grund in der Gleichmäßigkeit mit dem vorangehenden **redite** hat. Der gute Sprachgebrauch erfordert ***noli*** mit dem Infinitiv oder *ne* mit dem Perfektum Conjunctivi, also **noli facere** oder **ne feceris**; **noli admirari** oder **ne sis admiratus**; ebenso im Passiv **ne sis perturbatus**, sei nicht bestürzt. Die zweite Person *Praes. Conj.* aber gebraucht Cicero entweder nur von allgemeinen, unbestimmten Subjecten oder im Briefstile. — Die starke Imperativform auf — *to* und — *tote* oder der sogenannte **Imperativus Futuri** wird mit **ne** verbunden.

Eine andere Bemerkung möge die sein, daß in Verbindung wie: lies dies Buch, und oder so wirst du finden 2c., nur bei nachclassischen Schriftstellern **et** sich findet, wie **Sen. Ep. 16: excute epistolam et invenies**, sonst immer aber asyndetisch gesprochen wird, vgl. **Liv. 5, 51: Intuemini horum annorum vel secundas res vel adversas: invenietis, omnia prospere evenisse**, betrachtet —, und ihr werdet finden; **Cic. Tusc. 1, 13: Tolle hanc suspitionem: luctum sustuleris**. Oft treten noch als geschärfte Bezeichnung der Folge die Zeitpartikeln ***iam*** und ***tum*** ein, vgl. **Cic. Catil. I, 4 init.: Recognosce mecum noctem illam: *iam* intelliges —; de imp. Cn. Pomp. 13: recordamini —; *tum* facilius statuetis**. So besonders: **confer —: tum intelliges —**, vergleiche nur —, dann wirst du einsehen, **Tusc. 5, § 100** und **Phil. II, § 115**.

) Der sogenannte Wandsbecker Bote. [Asmus omnia sua secum portans**].

Nr. 39. 1. Vgl. **Cic. pro Archia c. 8: *noster ille Ennius*. Ille** stellt einen Gegenstand als einen allgemein bekannten, berühmten oder berüchtigten dar; Zumpt § 701; Ellendt-S. § 218; Pr. Anl. II, § 164; S. 427.

wachsenden Sohn schriftlich[2] hinterlassen hat, ist Einiges so vortrefflich gesagt, daß ich es euch mitzutheilen mir vorgenommen habe[3]. Seine Worte sind ungefähr folgende: Die Zeit kommt allmählig heran, wo ich einen Weg[4] gehen muß[5], von wo man nicht wieder kommt[6]. Ich kann dich nicht zum Begleiter haben; ich lasse dich in einer Welt[7] zurück, wo guter Rath[8] nicht überflüssig ist. Niemand wird weise geboren und es wird auch Keiner weise, außer durch Zeit und Erfahrung[9] belehrt. Ich habe die Welt[10] länger gesehen als du. Es ist nicht Alles Gold, lieber[11] Sohn, was glänzt. Darum will ich dir einigen[12] Rath geben, und was ich gesehen, was ich erfahren[13] habe, dir mittheilen[14]. Es ist nichts groß, was nicht gut ist, und nichts wahr, was nicht Bestand hat. Der Mensch ist hier nicht zu Hause[15]. Hänge daher dein Herz nicht an[16] das Vergängliche, auf daß du einst aus diesem Leben scheiden könnest, wie aus einer Gastwohnung[17], nicht wie aus der Heimath[18]. Habe immer etwas Gutes im Sinne. Halte dich doch ja für zu gut, als daß du schlecht handelst. Scheue Niemand so sehr als dich selbst. Wisse, daß wir in uns einen Richter haben, dessen Ausspruch[19] untrüglich[20] und für wichtiger[21] zu halten ist, als der Beifall der ganzen Welt[22].

Nr. 40.

Fortsetzung.

Das muß dein ernstlicher Vorsatz[1] sein, mein Sohn, nie etwas[2] zu thun, das jenem Richter widerstreben möchte; was du

2. Scriptus. 3. Apud animum suum statuere. 4. Iter ingredi. Man bemerke, daß überhaupt einen Weg gehen nicht wie im Deutschen und Griechischen (ὁδὸν πορεύεσθαι) viam ire heißt, welches nur poetisch ist, sondern via ire. 5. Necesse est. [Wahl des richtigen Tempus]. 6. = von wo zurückzukehren nicht möglich ist [licet]; oder von wo die Rückkehr nicht gestattet wird (dare). 7. In ea rerum condicione versans. 8. = gut erinnert zu werden. 9. Nicht experientia, sondern usus. 10. Res humanae. 11. Nicht Positiv, sondern Superlativ, oder = mein Sohn. 12. Non nullus. 13. Usu cognoscere. 14. Impertire, aperire. 15. Hac in vita quasi peregrinari. 16. Unice complecti aliquid. 17. Hospitium. 18. Domus. 19. Auctoritas. 20. Verissimus. 21. Potior. 22. Omnes mortales.

Nr. 40. 1. Summa propositi. 2. = nicht jemals, Krebs § 578; Ellendt-S. § 209.

auch thun und unternehmen wirst, erforsche vor Allem seine Stimme. Thue, was der Belohnung werth sein mag, verlange aber keine Belohnung[3]. Thue, was gut ist, im Stillen, und sei unbesorgt um[4] den Ausgang. Kränke und betrübe ja Niemand! Wenn du aber recht handelst, so brauchst du dir keine Sorge darum zu machen[5], welchen Eindruck du [dadurch] auf Andere gemacht[6] habest. Schmeichle weder du Jemand noch laß dir von Anderen schmeicheln. Ehre einen Jeden nach seinem Stande und[7] laß ihn sich schämen, wenn er es nicht verdient. Mische dich nicht in fremde Angelegenheiten, aber[8] die deinigen besorge mit allem Fleiße. Gegen Alle sollst du gerecht und billig sein, vertraue dich aber ja nicht einem Jeden an. Sage nicht Alles heraus, was du etwa weißt, aber das, was du sagst, mußt[9] du verstehen. Lehre daher Andere nicht, ehe du selbst die Sache gelernt[10] hast. Sorge für deinen Körper; aber wichtiger soll dir die Sorge um deine Seele sein!

Nr. 41.

Beschluß.

Nimm dich der Wahrheit kräftig an[1], wenn du kannst, und weigere dich nicht um ihretwillen selbst den Haß der Menschen auf dich zu laden[2]; doch wisse, daß deine und der Wahrheit Sache[3] nicht immer die nämliche ist; hüte dich also, die eine an die andere zu knüpfen[4]. Nicht nach unserem Willen richtet sich die Wahrheit, sondern[5] wir müssen uns vielmehr nach ihr richten. Alles was du sehen und schauen kannst, das sieh und schaue und brauche deine Augen[6]; was nicht sichtbar und himmlisch ist, darüber befrage die göttlichen Aussprüche, welche in der heiligen Schrift gegeben sind, und weiche nie von ihnen ab. Bleibe[7] der Religion deiner Väter[8] getreu; verachte jedoch keine andere. Jede[9]

3. = nichts von Belohnung verlangend (appetere). 4. Non sollicitus de. 5. Curare. 6. Afficere aliquem. 7. = er aber möge sich schämen, wenn er es weniger werth gewesen sein wird. 8. At. 9. Debere. 10. Edoceri.

Nr. 41. 1. Patronum et vindicem rei esse. [Wie beim Zeitwort, s. Nr. 28, 11, so dient auch beim Substantiv und Adjectiv die Zusammenstellung zweier Synonymen als Ausdruck der Verstärkung oder Fülle, wie potentia ac potestas; periculum et discrimen; clarus atque illustris (hochberühmt); lex recens ac nova (ganz neu).] — 2. Suscipere. 3. Causa. 4. Annectere. 5. Sondern — vielmehr, immo. 6. Oculorum aciem intendere. 7. Permanere in re. 8. Durch die Adj. paternus et avitus auszudrücken. 9. Omnis.

Religion hat Gott zum Gegenstande[10] und kann den menschlichen Geist zum Himmlischen und Göttlichen erheben. Nicht die Frömmelnden[11], sondern die wahrhaft frommen Menschen ehre und gehe ihnen nach. Sinne täglich nach über Leben und Tod; lerne sterben, so[12] wirst du schon auf dieser Erde ein jenem himmlischen ähnliches Leben haben. Dabei jedoch[13] habe immer hohen Muth und gute Hoffnung! Wann ich gestorben bin, drückst du mir die Augen zu[14], beweinst mich aber nicht. Deiner Mutter stehe bei und ehre sie[15], so lange sie lebt, und begrabe[16] sie neben mir.

Nr. 42.

Ein Brief.

Plinius der Jüngere schreibt an seinen Freund Maximus, welcher über die Provinz Achaja gesetzt worden war, unter Anderem[1] ungefähr Folgendes: Meine Liebe gegen dich[2] zwingt mich, nicht daß ich dir Vorschriften gebe[3], sondern daß ich dich erinnere, du mögest, was du weißt, gerade jetzt[4] festhalten und ausüben. Bedenke, daß du in die Provinz Achaja geschickt worden bist, jenes wahre Griechenland, in welchem, wie man glaubt, zuerst ächt menschliche Bildung[5], Wissenschaften und[6] Gesetze Eingang

10. **Deum spectare.** 11. **Pietatem simulare.** 12. Siehe den Schluß der Anmerkung vor Nr. 39. — 13. **Verum tamen.** 14. Diesem deutschen Präsens entspricht im Latein. das **Futurum**, welches die sichere Erwartung ausdrückt, daß das Verlangte erfüllt werde. 15. Siehe Nr. 2, 20. — 16. Welche Imperativform ist zu wählen?

Nr. 42. 1. Vgl. Nr. 9, 1. — 2. Die Präposition mit ihrem Casus ist zwischen die dazu gehörigen Worte zu stellen, vgl. z. B. **Cic. Lael. 16: Nostra in amicos benevolentia illorum erga nos benevolentiae respondeat.** Ob aber das Subst. Liebe oder das Adj. mein hier voranzustellen sei, überlassen wir dem eigenen Nachdenken. 3. **Praecipere.** 4. **Nunc maxime.** 5. **Humanitas.** 6. Drei, oft auch schon zwei Glieder (Substantive, Adjective, Adverbien, Verben) werden, wenn jedes selbstständig für sich hervorgehoben und eines durch das andere gesteigert werden soll, mit Weglassung der Bindepartikeln an einander gereiht, vgl. **Caes. B. G. 1, 1: Hi omnes *lingua*, *institutis*, *legibus* inter se differunt.** Auch mehr als drei Glieder kommen in beschleunigter Rede asyndetisch vor: **Cic. in Verr. 4, 37: in his rebus versor, quarum ille princeps fuit, aequitate, industria, temperantia, defensione miserorum, odio improborum.** Siehe das Nähere Pr. Anl. II, § 10, 1; S. 13.

gefunden haben[7]. Ehre[8] den alten Ruhm jenes Volkes und selbst dieses Greisenalter, das an Menschen ehrwürdig, an Städten heilig ist. Achte das Alterthum, achte die herrlichen Thaten und selbst die Sagen[9] der Griechen! Nimm[10] Keinem etwas von seiner Würde, seiner Freiheit, auch nicht von seiner Einbildung[11]! Vergiß nicht, daß dieses das Land ist, das uns seine Gesetze auf unser Bitten gegeben hat; habe vor Augen, daß es Athen ist, das du betrittst[12], daß es Lacedämon ist, das du verwaltest: diesen den noch übrigen Schatten und den Namen der Freiheit zu entreißen wäre hart, unmenschlich, barbarisch. Beherzige, was jede Stadt gewesen ist, und verachte sie nicht, weil sie es nicht mehr ist[13]. Erlaube dir doch ja keinen Stolz, keine Härte gegen Menschen, denen nichts theurer ist als Humanität und Freiheit! Mit einem Worte[14] sorge, daß du gerade bei Denen, durch deren Lehren wir alle unterrichtet worden sind, ausübest[15], was du von ihnen gelernt hast.

Nr. 43.

Nützliche[1] Sprüche der Alten.

Das Alterthum war besonders reich[2] an gewissen kurzen[3] Sentenzen, welche viel Weisheit enthielten und daher[4] oft sogar einem[5] Gotte zugeschrieben[6] wurden, wie jenes bekannte: „Lerne dich selbst kennen; schicke dich in[7] die Zeit*); folge Gott; nichts zu viel[8]" und andere. Am reichsten daran sind die griechischen Dichter, deren Zweck es war, mehr zu nützen als zu ergötzen. Aber auch bei dem Redner Isokrates finden sich viele sinnige Vorschriften, deren Kenntniß[9] für studirende Jünglinge nicht unwich-

*) Vgl. Cic. Fin. 3, 22. Eine andere Ueberlieferung ist: Φείδου χρόνου, sei sparsam mit der Zeit.

7. Inveniri; oder active Wendung mit amplecti. 8. Revereri. 9. Fabula. 10. Decerpere ex. 11. Iactatio. 12. Adire. 13. = es zu sein aufgehört hat. 14. Denique. 15. Expromere.

Nr. 43. 1. Fructuosus. Vgl. noch Nr. 30, 2. — 2. Abundare. 3. Concisus. 4. Statt dieser Verbindung besser: welche, da sie — — enthielten, — — zugeschrieben wurden. 5. Aliquis. 6. Ad aliquem auctorem referri. 7. Parere alicui. 8. Vgl. Nr. 4, 6. — 9. = welche kennen gelernt zu haben — nicht gereuen dürfte.

tig sein möchte. „Was du erfaßt hast[10]", sagt er[11] unter Anderem, „das suche durch Uebung festzuhalten und zu vermehren; was du nicht gelernt hast, das lerne[12] doch ja zu dem, was du schon weißt. Was du an freier[13] Zeit hast, das verwende auf eifriges Lesen oder Hören nützlicher Reden; denn so wird es dir gelingen, das, was Andere mit großer Anstrengung erfunden haben, leicht zu lernen. Denke, daß von den Dingen, die man hören kann[14], viele mehr werth sind als ein großes Erbgut, denn dieses schwindet[15] leicht, jene niemals. Laß dich nicht verdrießen, zu Denen, welche etwas Nützliches zu lehren[16] versprechen, einen weiten Weg zu unternehmen. Gewöhne dich an freiwillige Arbeiten, damit du den unfreiwilligen[17] gewachsen[18] seiest. Bemühe dich Herr zu werden[19] über Alles, wovon die Seele beherrschen zu lassen[20] unwürdig ist. Jage keinen Vergnügungen nach, wenn sie nicht mit Ehrbarkeit verbunden[21] sind, denn ein ehrenhaftes Vergnügen zu genießen ist etwas[22] sehr Gutes, ein schändliches, etwas sehr Schlechtes.

Nr. 44.

Minerva scheidet von Telemachus nicht ohne die liebevollsten[1] Belehrungen[2].

Minerva hatte sich dem Telemachus, dem Sohn des Ulysses, als er um seinen Vater aufzusuchen von Ithaka auszog, unter der Gestalt[3] eines gewissen Mentor als Begleiterin angeschlossen und führte ihn durch Länder und Meere, damit er in Ungemach und Gefahren sich versuchen[4], die Sitten vieler Völker kennen lernen und zu der Weisheit und Tüchtigkeit seines Vaters[5] herangebildet[6] werden sollte. Als sie endlich von ihm schied,

10. Cognitum habere. 11. Ille. Ueber sagen vgl. Pr. Anl. II, S. 321. — 12. Addiscere, wodurch die folgenden Worte zu dem — weißt überflüssig werden. 13. Vacuus; oder übersetze: was von Zeit dir frei (vacuus) ist. 14. Licet. 15. Deficere. 16. Tradere. 17. = dem, was dir gegen deinen Willen auferlegt wird. 18. Non impar (ausdrucksvoller als par. Die Conjunction damit in Verbindung mit der Negation non wird statt durch das einfache ne durch das vollere ut ne ausgedrückt). 19. Durch studere und moderatio zu übersetzen. Alles, omnes res. 20. Alicui obnoxium esse pati. 21. Honestus. 22. Dieses Wort ist überflüssig. Ebenso z. B. du hast, indem du dies thatest, etwas Großes bewirkt, magnum effecisti, Tusc. 5, § 118.

Nr. 44. 1. Amans. 2. Admonitio. 3. Specie; oder nach Cic. Att. 9, 8, 2: Mentori cuidam simulata. 4. Experiri aliquid. 5. Durch das Adj. paternus zu geben. 6. Erudire.

redete sie ihn, um [ihn] zu trösten und zu ermahnen, ungefähr mit folgenden Worten an: „Sei starken Muthes; verbanne[7] nur[8] die Furcht aus dem Herzen, so wirst du auch die Trauer verbannen. Bald wird, glaube mir, Ulysses wohlbehalten nach Hause zurückkehren. Wenn es zum Kampfe kommen[9] wird mit Denen, welche gewaltsam sein Haus und seine Güter in Besitz genommen haben, so stehe ihm nach Kräften bei und zeige dich eines so großen Vaters würdig. So lange er die Herrschaft führen wird, gehorche ihm willig und gehe den Andern mit dem Beispiele des Gehorsams[10] voran. Wann du einst selbst die Regierung übernehmen wirst, so sei eingedenk, daß die Könige nicht wegen ihres eigenen Ruhmes, sondern wegen des allgemeinen Wohles der Menschen von der Gottheit eingesetzt[11] sind. Wisse, daß es zwischen Denen, welche befehlen, und Denen, welche gehorchen, kein engeres Band gibt als das der[12] Liebe. Leihe Allen ein geneigtes Ohr, aber hüte dich, Allen zu trauen; gehe mit dir selbst zu Rathe[13] und weigere dich nicht, das Schwierigste, soviel an dir liegt, zu übernehmen und auszuführen. Was du gesehen, was du erfahren, was du gelernt hast, wende zu deinem und deiner Mitbürger Wohle an[14]; mache, daß es nicht scheine als hätte ich dich vergeblich alles gelehrt, was einem künftigen Könige nützlich sein soll. Endlich vergiß nicht, daß du der Sohn des Ulysses bist, dessen Weisheit und Frömmigkeit die Götter selbst mit verdientem Lobe gewürdigt[15] haben. Diesem ahme du nach, diesem folge!“

Nr. 45.

Vertrag der Römer mit Antiochus von Syrien.

Mit Antiochus dem Großen, König von Syrien, schlossen die Römer ungefähr unter folgenden Bestimmungen[1] und Bedingungen

7. Tollere. 8. Nicht zu übersetzen. 9. Certamen est. 10. Besser: des gern gehorchenden (obtemperare et obedire). 11. Instituere. 12. Im Lateinischen einheitlicher: als die Liebe. 13. Außer consulere aliquem auch adhibere in consilium aliquem. 14. Conferre. 15. Afficere.

Nr. 45. 1. Lex.

einen Vertrag: Der König soll kein[2] Heer, das mit dem römischen Volk Krieg führen will, durch die Grenzen seines Reiches ziehen[3] lassen und dasselbe nicht mit Proviant noch mit irgend einer anderen Hülfe unterstützen. Das Nämliche werden die Römer dem Antiochus und denen, die unter seiner Herrschaft stehen werden, leisten. Antiochus soll die Städte und Festungen diesseits des Berges Taurus räumen und keine Waffen aus denselben mitnehmen; alle seine Elephanten soll er ausliefern und keine andern sich anschaffen. Auch seine Kriegsschiffe und das Takelwerk derselben soll er ausliefern und nicht mehr als zehn leichte Fahrzeuge[4] haben. An gutem[5] Silber soll er zwölf Tausend attische Talente[6] innerhalb zwölf Jahren in gleichen Zahlungen[7] und fünfmal hundert vierzig tausend Scheffel Waizen geben. Dem König Eumenes soll er dreihundert fünfzig Talente und statt des Getreides hundert sieben und zwanzig Talente zahlen. Er soll keinen Soldaten noch sonst[8] Jemand aus dem Reiche des Eumenes aufnehmen. Geißeln soll er den Römern zwanzig geben und sie alle drei Jahre wechseln; diese sollen nicht jünger[9] als je achtzehn und nicht älter als fünfundvierzig Jahre sein. Streitigkeiten sollen sie untereinander nach Recht und Urtheilsspruch schlichten[10], oder, wenn es beiden Theilen[11] genehm sein[12] wird, durch den Krieg.

2. = nicht irgend ein, ne quis, vgl. Krebs § 377. Das darauf folgende und nicht, noch muß durch neve oder neu ausgedrückt werden. Dies ist Regel bei förmlichen Gesetzen und Verboten und überhaupt wenn das neue Satzglied selbstständig oder disjunctiver Natur ist = oder nicht, wofür auch *aut ne* bei Caes. B. C. 1, 66 vorkomnt; wenn dasselbe aber nur zur Erweiterung und Erklärung des vorangehenden dient, so ist auch nec (neque) richtig, wie Nep. Pausan. 4, 6: orare coepit, ne *enuntiaret nec se—proderet*. 3. Transire. 4. Navis actuaria. 5. Probus. 6. Der Genitiv Plur. von talentum wird gewöhnlich nicht auf orum, sondern auf um gebildet, so auch in den übrigen Wörtern, welche Münzen, Maaße, Gewichte u. dgl. bedeuten, z. B. denarius, numus, sestertius, modius. 7. Aequa pensio. 8. Alius. 9. Minor und als Gegens. maior mit dem Abl. der Zahlbestimmung. — 10. Disceptare. 11. Plural von uterque. 12. Placere.

Vom Infinitiv und den Gerundien.

Krebs § 380—385 (vom Infinitiv) und § 386—412 (von den Gerundien und vom Verbaladjectiv oder Gerundivum); Zumpt § 588—599 (vom Infinitiv) und § 655—667 (von den Gerundien); Ellendt-S. § 283—287 und § 331—340; Pr. Anl. I, § 162—178; S. 312—338.

Nr. 46.

Wahrhaftigkeit.

Wahrhaftig[1] zu sein rechne ich unter die größten Tugenden. Ohne Wahrhaftigkeit[2] ist weder Treue noch Gerechtigkeit noch irgend eine Tugend im menschlichen Leben denkbar[3]. Wenn einer daher ein sittlich guter[4] Mensch sein will, so muß er vor Allem ein Freund der Wahrheit sein. Die Wahrheit ziemt dem edlen[5] Manne; das Lügen ist niedrig[6] und knechtisch. Daher waren auch[7] gerade[8] die besten Männer immer die wahrheitsliebendsten. Der Athener Aristides und der Thebaner Epaminondas haßten[9], wie wir wissen[10], die Lüge so sehr, daß sie nicht einmal im Scherze eine Unwahrheit sagten. Von Atticus, jenem vertrautesten Freunde des Cicero, erzählt Nepos, daß er eine Lüge weder zu sprechen noch zu ertragen[11] vermocht[12] habe. Die alten Deutschen achteten Wahrheit und Treue höher als das eigene Leben. Die Perser lehrten ihre Kinder schon von den ersten Jahren an[13] die Wahrheit[14] reden. Zu lügen wurde bei ihnen für das Schimpflichste gehalten. Aber nicht blos schimpflich, sondern auch thöricht ist es, wenn man Andere durch Lügen täuscht. Einem lügenhaften Menschen, sagt Cicero, pflegen wir nicht einmal, wann[15] er die Wahrheit redet, zu glauben. Auch wird Denen, die einen Fehler

Nr. 46. 1. Verax. 2. Der Begriff ohne kann auch durch das Verbum tolli in der Form des Abl. absol. ausgedrückt werden. 3. = kann gedacht werden. 4. Honestus. 5. Ingenuus. 6. Illiberalis. 7. Daher auch, quamobrem; quapropter. 8. Quisque. 9. Alienum esse a. 10. Wir wissen, man weiß als Ausdruck für das Bekanntsein eines historischen Factums darf nicht durch scire oder cognovisse, sondern durch accepisse (überkommen haben) oder durch traditum, proditum est, constat inter omnes ausgedrückt werden. 11. Pati. 12. Posse. 13. A primo tempore oder a primis temporibus aetatis. 14. Wahrheit als Eigenschaft, als etwas Gedachtes, als Abstractum ist veritas; so auch „das wahre Verhältniß einer Sache"; z. B. bene veritatem intueri, Tusc. 5, 20; dagegen als Concretum = das Wahre wird es durch verum oder den Plural vera ausgedrückt, z. B. die Wahrheit sagen, gestehen, verum oder vera dicere, loqui, fateri: wenn du die Wahrheit wissen willst, si verum scire vis. 15. Participium.

begangen[16] haben, nicht leicht Verzeihung ihres Vergehens gewährt, wenn sie, [darüber] befragt, als Lügner erkannt[17] werden. Gewöhnet euch daher von Jugend auf, die Wahrheit zu reden und zu hören. Nichts kann für euch ebenso ehrenvoll und nützlich sein als ein ernstliches Streben[18] nach Wahrheit.

Nr. 47.

Zufriedenheit[1].

Zufrieden mit dem Seinigen[2] zu sein ist der größte und sicherste Reichthum. Denen aber, welche mit ihrem Loose nicht zufrieden und nach vielen Dingen lüstern sind, ist das Entbehren so lästig und verhaßt, daß sie, wenn sie auch noch so viel besitzen, sich nicht für glücklich halten[3]. Und doch kann kein Mensch Alles, was er nur will, haben; das[4] [aber] kann er: nicht verlangen[5], was er nicht hat, und einen guten Gebrauch machen von dem, was er hat. So wie es also nicht ein Unglück ist, Vieles zu entbehren, sondern Vieles zu vermissen, so erkläre[6] ich hinwiederum das Nichtvermissen für angenehmer als selbst das Genießen. M'. Curius Dentatus, von dem ein römischer Schriftsteller sagt, daß er das vollendetste Muster römischer Tapferkeit und Genügsamkeit[7] gewesen sei, zog seine irdenen Gefäße dem Golde der Samniter[8] vor. Als ihm nämlich die Samniter, wie[9] er eben[10] am Heerde saß und seine ländliche Mahlzeit bereitete, eine große Summe[11] Goldes gebracht hatten, so wurden sie von ihm abgewiesen: denn nicht Gold zu besitzen, sagte er, scheine ihm herrlich[12], sondern über die zu herrschen, welche es besäßen. Sehr klug also hatte als[13] Feind des römischen Volkes der Samniter C. Pontius einige Jahre vorher gesagt: „o daß mich das Schicksal für jene Zeit aufgespart[14] hätte und ich [erst] dann geboren wäre, wann die Römer [einmal] Geschenke zu nehmen anfangen würden.“

16. **Peccare.** 17. **Reperire; cognoscere.** 18. **Acriter studere.**

Nr. **47.** 1. **Aequitas animi.** 2. Umschreibung des Neutrums durch **res**; Zumpt § 364 am Ende; Ellendt-S. § 210, 2, b, Anm.; Pr. Anl. I, § 17, Zusatz, S. 40. — 3. **Sibi videri.** 4. **Illud.** 5. **Desiderare.** 6. **Dicere.** Hinwiederum **rursus.** 7. **Frugalitas.** 8. **Samnis, ītis.** 9. Participium. 10. **Forte.** 11. **Pondus.** 12. **Praeclarus.** 13. **Ut.** 14. **Reservare ad —.**

Nr. 48.

Die Thiere sind um der Menschen willen geschaffen.

Daß[1] die Thiere um der Menschen willen geschaffen seien, läßt sich nicht bezweifeln. Denn was für eine andere Bestimmung haben[2] die Schafe, als daß die Menschen ihre Wolle verarbeiten und weben und sich damit[3] bekleiden? Die Hunde aber, was zeigen sie durch ihre so treue Wache, durch die unglaubliche Spürkraft ihrer Nase[4], durch ihre so große Lebhaftigkeit[5] beim Jagen anderes an, als daß sie theils zum Schutze der Menschen, theils zur Beförderung der Bequemlichkeiten derselben geschaffen seien? Was soll ich [noch] von den Rindern reden[6], deren Rücken[7] schon[8] beweist, daß er[9] nicht zum Tragen von Lasten eingerichtet sei? Ihr Nacken aber ist für das Joch geschaffen[10], die Kräfte und die Breite ihrer Schultern zum Ziehen des Pfluges. Eben dieses Thier eignet sich[11] hauptsächlich zur Speise[12] für die Menschen. Es wäre zu lange, den Nutzen der Fische, der Vögel und aller übrigen Thiere weiter zu verfolgen. Die wilden und ungewöhnlich großen[13] Thiere aber bekommen[14] wir dadurch, daß wir Jagd auf sie machen, theils damit wir ihr Fleisch verzehren, theils damit wir uns im Jagen als einem Vorspiele für den Krieg[15] üben, und sie, wenn sie gezähmt und abgerichtet[16] sind, benützen können, wie z. B.[17] die Elephanten.

Nr. 48. 1. Krebs § 440; Zumpt § 540 und 541; Ellendt-S. § 264, 2). — 2. Quid aliud afferunt nisi —? 3. Uebersetze: mit der verarbeiteten und gewobenen Wolle derselben sich bekleiden (Wolle = wollige, zottige Haare villi, also villi confecti atque contexti). 4. Man unterscheide *nasus* die Nase als den äußerlich hervorragenden Theil des Riechorgans und nares die Nüstern oder die Nase als das Organ des Geruchs, des Athmens ꝛc. 5. Alacritas. 6. Loqui. 7. Rücken und nachher Nacken und Breite sind in den Plural zu setzen, weil der Rücken jedes einzelnen jener Thiere gemeint ist, folglich eine Vielheit von Rücken ꝛc. sich ergibt. So gebrauchen die Römer oft, wo wir Deutsche bei einem Pluralverhältnisse den Singular setzen, den Plural und fassen die Begriffe mehr als Concreta auf, besonders die Wörter Körper und Geist, vgl. oben Nr. 26, 11. Ebenso im Griechischen vgl. Xenoph. Memor. 2, 1, 33: *οἱ νέοι τοῖς τῶν πρεσβυτέρων ἐπαίνοις χαίρουσιν* (freuen sich über das Lob, d. h. jeder über sein Lob). 8. Nicht iam, da hier nicht von der Zeit die Rede ist. 9. Durch das Reflexivum zu übersetzen. 10. Natus ad. 11. Aptum esse ad aliquid. 12. Vesci. 13. Immanis. 14. Nancisci. 15. Ad similitudinem bellicae disciplinae. 16. Condocefacere. 17. Ut.

Nr. 49.

Warnung vor Schmeichlern[1].

Im Glück[2] muß man am meisten den Rath der Freunde annehmen[3] und diesen sogar einen größeren Einfluß[4] einräumen als zuvor. Denn je höher wir gestellt sind[5], desto unsicherer und gefährlicher ist unsere Lage[6] und um so mehr müssen wir auf diejenigen hören, welche die Wahrheit reden. Denn es gibt nur sehr[7] Wenige, die im Glücke Besonnenheit bewahren; die Meisten[8] bedürfen eindringlicher Ermahnung Anderer, um ihren Stolz und ihre Aufgeblasenheit zurückzudrängen. Besonders aber müssen wir uns hüten, den Schmeichlern Gehör zu schenken. Denn sie suchen jede Gelegenheit, auf einschmeichelnde Art uns zu berücken[9], und sind Meister darin[10], die Höheren und Reicheren zu umgarnen[11] und zu verderben. Wenn wir uns auch noch so sehr in Acht nehmen, werden wir ihnen doch nicht gewachsen sein, denn wir sind gemeiniglich nicht mit einem mäßigen Lobe zufrieden, sondern stimmen denselben, wenn sie versichern, daß wir die Glücklichsten, die Besten, die Weisesten seien, leicht bei, ungeachtet wir wissen, daß sie oft unwahr reden. Darum muß man den verführerischen[12] Worten der Schmeichler, und zwar sogleich den ersten, die Ohren verschließen: denn die Schmeicheleien gefallen sogar noch[13], wann sie zurückgewiesen[14] werden, und oft ausgeschlossen werden sie am Ende [doch noch] aufgenommen[15].

Nr. 50.

Kunst der Erziehung[1].

Nichts ist, wie mir scheint, für diejenigen, welche die Sorge

Nr. **49**. 1. Uebersetze: daß wir uns vor Schmeichlern hüten sollen (werden wir erinnert); vgl. die Anm. zu Nr. 1. — 2. Res secundae. 3. Uti. Man bemerke, daß utor zwar allerdings wie fruor und potior im Partic. Fut. Pass. adjectivisch gebraucht wird, z. B. ad aliquam rem fruendam (utendam) invitare aliquem; aliquid utendum et possidendum tradere u. dgl., daß aber in Verbindung mit esse die unpersönliche Wendung die gewöhnliche ist, z. B. hoc perfugio utendum est. 4. Auctoritas. 5. Excelso loco constitutum esse. 6. Rerum condicio. 7. Admodum. 8. Vgl. Nr. 35, 5. — 9. Blande fallere. 10. Artifex ad. 11. Captare. 12. Callidus. 13. Nicht zu übersetzen. 14. Reicere. 15. Recipere.

Nr. **50**. 1. Educare.

für die Erziehung der Jugend[2] übernommen haben, nothwendiger, als die Sinnesart[3] und das Fassungsvermögen eines Jeden[4], der ihnen zur Bildung[5] übergeben wird, so bald als möglich kennen zu lernen. Denn des Erziehers Wissenschaft[6] kennt keinen sichereren Weg[7], als den Winken[8] der Natur selbst zu gehorchen. Theils während des Spielens aber, theils während des Lernens können wir leicht entdecken, welches eines Jeden natürliche Anlage und Neigung[9] sei, und uns leicht überzeugen[10], daß nicht alle gleich begierig zu lernen oder gleich tüchtig sind, um[11] das, was ihnen vorgelegt[12] wird, schnell und völlig[13] zu begreifen. Jedenfalls[14] sind die wenigsten so verständig[15], daß sie einsehen, das jugendliche Alter sei hauptsächlich zur Aussaat[16] geeignet, das Greisenalter zum Einsammeln und Genießen[17]. Der Frühling, sagt Cicero, bedeute gleichsam das Jugendalter und zeige die kommenden[18] Früchte, der Herbst und Sommer seien für das Ernten[19] und Genießen derselben bestimmt[20]. Aber nur derjenige, welcher von frühester Jugend an seine Zeit sorgfältig benützt[21], hat den sichersten Weg zu einem guten und glücklichen Leben betreten. Mit vollem Rechte[22] wünschen[23] daher die Lehrer, daß die Schüler die kostbare[24] Zeit, die zum Lernen gegeben ist, wenn [auch] nicht[25] alle mit gleichem[26] Erfolge, doch mit gleichem Willen und Eifer anwenden.

Nr. 51.

Ohne Anstrengung und Mühe keine Tugend.

Nichts von[1] den Dingen, sagt Sokrates, welche wahrhaft gut

2. Jugend als Concretum = die jungen Leute darf nicht durch adolescentia, welches Jünglingsalter bedeutet, und durch iuventus nur im Sinne von „junge Männer" übersetzt werden. Der allgemeinere Ausdruck dafür ist pueri und adolescentes, je nach Maßgabe des Alters. 3. Ingenium. 4. Unus quisque (jeder einzelne). 5. Erudire. 6. Ars. 7. Certam rationem habere. 8. Signum et monitum. 9. Natura atque indoles animi. 10. Unser sich überzeugen ist oft nicht mehr als: erkennen, einsehen, die Erfahrung machen, cognoscere, intelligere, videre. 11. Ad. 12. Tradere. 13. Plane; penitus. 14. Certe. 15. Durch den Eigenschaftsablativ auszudrücken. 16. Sementem facere. 17. Percipere. 18. Futurus, a, um. 19. Demetere. 20. Accommodatus alicui rei. 21. Nicht Präsens. 22. Optimo iure; auch meo, tuo, suo iure, wenn eine Person durch ihre besonderen Verhältnisse, z. B. durch ihr Alter, ihre Erfahrung 2c. etwas zu sagen oder zu thun berechtigt ist. 23. Velle, ut. 24. Praeclarus. 25. Wenn nicht — doch, si non oder si minus — at (alle ist hinter gleichem zu stellen). 26. Par.

Nr. 51. 1. Ex.

und wünschenswerth sind, kann ohne Sorgfalt und Anstrengung erlangt werden, und mit Recht sagt ein alter Dichter, daß vor die Trefflichkeit[2] den Schweiß die Unsterblichen gesetzt hätten*). Denn willst[3] du, daß die Gottheit dir gnädig sei, so mußt du heilig und gottesfürchtig leben; oder willst du von deinen Freunden geliebt werden, so mußt du[4] ihnen Wohlthaten erweisen; oder willst du von deinem Vaterlande geehrt und ausgezeichnet[5] werden, so mußt du dich um dasselbe wohl verdient machen; oder willst du am Geiste tüchtig sein[6] und dem Menschengeschlechte durch gute Kenntnisse[7] nützen, so mußt du die Seelenkraft[8] ausbilden und täglich etwas Neues hinzulernen. Denn auch[9] die trefflichste Naturanlage bedarf des Unterrichtes und der Uebung, wie[10] das Licht[11] des Oeles, und wird, wenn nicht Bildung[12] hinzukommt[13], leicht erlöschen. Willst du endlich einen gesunden und starken Körper haben, so mußt du auf deinen Gesundheitszustand Rücksicht nehmen, mäßige Uebungen anstellen[14], so viel Speise und Trank genießen[15], daß die Kräfte erhalten oder wieder ersetzt[16], nicht aber[17] geschwächt oder erdrückt werden, und am meisten[18] mußt du gegen verderbliche Lüste so, wie[19] gegen eine Krankheit, kämpfen.

*) *Τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν*
Ἀθάνατοι. (Hesiod in dem Werke *Ἔργα καὶ ἡμέραι*, V. 289).
Vgl. auch Hor. Sat. 1, 9, 59: Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus.

2. Virtus oder in concreter Auffassung: pulcherrimum quodque opus. Dem ersteren entspricht dann für Schweiß sudor ac labor, auch sudor allein, vgl. Cic. in Q. Caecil. Divin. c. 22: habet existimationem multo *sudore*, labore vigiliisque collectam, dem zweiten difficultas. 3. = sei es daß du willst — oder (sive — sive). 5. Die Wiederholung dieses Pronomens würde eine Kakophonie verursachen. 5. Ornare. 6. Valere. 7. Artes. 8. Mens. 9. Vel. 10. Der vergleichende Satztheil erhält seine Stellung nach Cic. Tusc. 2, 22: ut, tamquam hosti, sic obsistat dolori. 11. Lumen. 12. Doctrina. 13. Accedere. Welches Tempus ist zu gebrauchen? 14. Uti. 15. Adhibere. 16. Restituere. 17. Aber im zweiten Gliede des Gegensatzes bleibt gewöhnlich weg, nach non ist dies sogar Regel, z. B. Crassus dives, non beatus erat. 18. Der Superlativ ist durch quidem hervorzuheben. 19. Siehe oben Ziffer 10.

Nr. 52.

Nicht auf die Meinung der Menge, sondern auf das Urtheil der Weisen muß man achten[1].

Daß man in wichtigeren Dingen die Stimmen[2] der Menschen, mit welchen wir zu thun haben[3], nicht zählen, sondern wägen[4] müsse, und daß das Urtheil eines einzigen[5] besonnenen und einsichtsvollen Mannes höher zu achten sei als die unwissende[6] und leichtsinnige Volksmenge, ist eine vielfach wiederholte Behauptung[7] der weisesten Männer. So weiß man[8] von Perikles, daß er, wenn er irgend einmal sah, daß die Versammlung[9] ihm Beifall klatschte, befürchtet habe, er möchte in etwas gefehlt und mehr oder weniger gesagt haben, als er gesollt[10] hätte. Ebenso wird der Dichter Antimachus von den Alten gerühmt, der, als er einem Kreise[11] versammelter Zuhörer ein Gedicht vorlas und ihn während des Lesens[12] alle außer Plato verlassen hatten, sagte: „ich will es dessenungeachtet lesen, denn der einzige Plato gilt[13] mir für viele Tausende." Auch jenes Wort[14] von Epikur ist treffend und großartig: denn dieser[15] sagte, als er einst an den Philosophen Metrodorus schrieb und sich dahin aussprach[16], daß weder er selbst noch jener auf des großen Haufens Urtheile achten dürfe, also: „wir beide[17] sind einer dem andern ein hinlänglich großes Theater." So[18] glaubte auch Cicero, wofern er nur[19] Cato's Beifall haben würde, den Tadel[20] Anderer nicht fürchten[21] zu müssen. „Unser[22] Cato, sagt er in einem Schreiben an[23] Atticus, gilt mir allein für hunderttausend."

Nr. **52**. 1. Respicere; curare. 2. Sententia. 3. Zu thun haben, agere. 4. Ponderare. 5. Siehe Nr. 3, 5. — 6. Imperitus. 7. Einfacher durch das Verbum dicere auszudrücken, und zwar im Passiv, vgl. Cic. pro Arch. 1: Ac ne quis a *nobis hoc ita dici* forte miretur = über diese unsere Behauptung. — Vielfach wiederholt, identidem. 8. Proditum est mit folgendem Acc. c. inf. So fällt durch die richtige Stellung der Worte aus. 9. Corona. 10. Oportet. 11. Dieses Wort kann unübersetzt bleiben. Für versammelt wähle man convocatus. 12. Participium. 13. Instar alicuius oder pro aliquo esse. Im Griechischen heißt der Ausdruck *εἷς ἐμοὶ μύριοι*. 14. Vgl. Nr. 38, 8. — 15. Is. 16. Sich dahin aussprechen, disserere. 17. Uterque (= jeder von beiden). 18. So auch, item. 19. Dummodo; modo ut. 20. Vgl. Nr. 48, 7. — 21. Nicht fürchten, contemnere. 22. Noster ille —, vgl. Nr. 39, 1. — 23. Brief, Schreiben an werden oft durch ein Verbum wie scriptus, datus, missus vermittelt, aber auch geradezu epistola, litterae ad — —.

Nr. 53.

Xenophon auf dem Rückzuge aus Asien.

Es läßt sich kaum sagen, wie viele und wie große Anstrengungen und Gefahren jene Griechen zu bestehen[1] hatten, welche nach dem unglücklichen Feldzuge des jüngeren[2] Cyrus, als sie durch des Tissaphernes Arglist ihrer Strategen[3] beraubt worden waren, um sich zu[4] retten unter Xenophons Anführung durch so viele fremde[5] und feindliche[6] Volksstämme und eine so große Strecke Wegs[7] hindurch den Rückzug in ihr Vaterland unternahmen. Denn nicht nur mußten sie große örtliche Schwierigkeiten überwinden, Flüsse durchschwimmen, Felsen ersteigen, nicht nur die Heftigkeit des Winters und den drückendsten Mangel an Lebensmitteln und andere Drangsale[8] ertragen, sondern auch fast täglich die Treulosigkeit und den Verrath entweder einzelner Menschen oder ganzer[9] Staaten befürchten[10] und die häufigen Angriffe des persischen Heeres und der Völker, durch welche der Weg ging[11], aushalten und abwehren. Zur glücklichen Beendigung[12] dieser Dinge trug Xenophons Bemühung, Sorgfalt und gewichtiges Beispiel[13] das Meiste bei. Denn dieser[14] zeigte sich eben so gewandt[15] in der Ausführung als in der Auffindung[16] dessen, was nöthig war, und ließ nichts unversucht, wovon er glaubte[17] daß es auf seine und der Seinigen Erhaltung[18] Einfluß habe[19]. Und so war denn jener Rückzug für Xenophon ehrenvoller als ein erfochtener Sieg.

Nr. 53. 1. Subire. 2. Minor. 3. Praetor (Feldherr gewöhnlich bei Nichtrömern, vgl. Liv. 31, 24: praetor Atheniensium). 4. Causa. 5. Barbarus. 6. Infestus. 7. Itinerum spatia. 8. Acerbitas. 9. Ganz ist hier ipse: die Staaten selbst, die Staaten als solche. Als Gegensatz zu singuli oder zu dem Adv. singillatim wird ganz durch totus oder universus ausgedrückt, vgl. Cic. Phil. 2, § 92: Civitas non iam singillatim sed provinciis totis dabatur. 10. Extimescere. 11. Esse. 12. Conficere. 13. Gewichtiges Beispiel, auctoritas. Aber auch exemplum atque auctoritas kann als vollerer oder stärkerer Ausdruck gebraucht werden; vgl. Cic. in Verr. III, 16: posterioribus *exemplum atque auctoritatem* reliquisti; so id. pro Balbo c. 13: cuius *auctoritate et exemplo* —. Ueber und vgl. Nr. 42, 6. — 14. Siehe Nr. 52, 15. — 15. Promptus ad. 16. Excogitare. 17. Conjunctiv. 18. Außer salus kann auch das Verbum conservare gewählt werden. 19. Pertinere ad.

Nr. 54.

Cicero's Briefe[1].

Unter die Zahl derjenigen Schriften[2], welche wir der Schuljugend[3] zum Studium[4] vorzulegen[5] pflegen, gehören mit Recht die Briefe von Cicero. Zwar[6] fehlt es nicht an Männern[7], welche behaupten[8], man dürfe diese Briefe nicht mit Knaben lesen[9], da ein großer Theil derselben entweder schwer zu verstehen sei oder nichts enthalte[10], wodurch das jugendliche Alter angezogen und gefesselt[11] werden könne; allein nichts desto weniger bin ich überzeugt, daß, wenn nur hauptsächlich[12] diejenigen Briefe, welche dem jugendlichen Geiste entsprechen, ausgewählt und nach der Zeitfolge geordnet[13] werden — ein Umstand, der zu dem richtigen Verständnisse[14] derselben sehr viel beiträgt — keiner[15] der Schüler sein werde, der nicht in hohem Grade[16] Nutzen und Vergnügen aus denselben schöpfen werde. Denn wer könnte läugnen, daß in diesen Briefen Vieles enthalten[17] sei, was für die Bildung des Charakters, für die Kenntniß der menschlichen Schicksale[18] und Lebensverhältnisse, für die Nahrung und Schärfung des Geistes, endlich für die Unterhaltung der Leser[19] von größtem Nutzen[20] ist? Zuletzt muß man nicht übersehen, daß vorzugsweise[21] jene Briefe

Nr. **54**. 1. Brief als eine nach Form und Inhalt besondere Schriftgattung ist epistola, nicht litterae unser Schreiben, Zuschrift, Zeilen. 2. Liber. 3. Iuventus litterarum studiosa; auch discentes reicht aus. 4. Cognoscere. 5. Tradere. 6. Eine andere Verbindung als durch quidem. 7. Der Begriff Männer ist hier ohne Betonung und wird daher wie meist in den Redensarten, auf welche ein Relativum folgt, wie: es gibt, es finden sich Männer, ausgelassen. 8. Vgl. Nr. 20, 5. — 9. Praelegere alicui. Uebrigens achte man auf die richtige Stellung der Sätze, nach welcher die Worte: da ein großer Theil derselben ꝛc. eine andere Stelle als im Deutschen erhalten werden. 10. Habere. 11. Capere et tenere. 12. Potissimum. 13. Disponere. 14. Intelligere. 15. Vgl. Nr. 24, 8. — 16. Durch das Adj. magnus auszudrücken. So summa licentia der höchste Grad von Willkürlichkeit; er gelangte zu einem solchen Grade von Würde, ad tantam oder eam dignitatem. — 17. Inesse in aliquo. 18. Res humanae. 19. Man bemerke, daß Leser, Zuhörer, Redner u. dgl. Verbalsubstantive in der Regel nur dann durch lector, auditor, orator ausgedrückt werden, wenn Jemand in seiner Eigenschaft als Leser, Zuhörer ꝛc. aufgefaßt oder als der Classe von Hörern, Lesern, Rednern angehörig bezeichnet werden soll, wie z. B. bei einer Anrede, wo auditores ganz richtig ist. So heißen die Zuhörer d. i. die Schüler eines Philosophen auditores, z. B. Zenonis auditor, Cic. D. N. 1, 15; Platonis auditores, Fin. 4, 2. Sonst wird is qui audit, ii qui audiunt oder audientes, legentes gesagt. So heißt z. B. der Redner vor mir bei Cic. Phil. XIV, 4, 11, is qui ante dixit; so dessen Nachfolger qui huic successit, id. de imp. Cn. Pomp. c. 2. — 20. Utilis ad. 21. Potissimum.

uns das treueste[22] Bild von Cicero's öffentlichem und Privatleben darstellen und es uns möglich machen[23], über die Vorzüge und Schwächen[24] jenes unsterblichen Mannes richtig zu urtheilen.

Nr. 55.

Wünsche eines Vaters[1] für die Erziehung seines Sohnes.

Daß[2] du die Sorge für meinen Sohn, den ich dir zur Erziehung übergab, so willig übernommen[3] hast, gereicht mir, da ich von der Stadt weit entfernt bin, zu großer Beruhigung[4] und Freude. Denn was könnte mir wichtiger[5] sein, als daß meine Kinder gut erzogen und unterrichtet werden, da ich gar wohl weiß[6], wie viel die erste Unterweisung der Kindheit zu einem tugendhaften und glücklichen Leben[7] beiträgt. Wenn ich dir daher jetzt Einiges, was du bei der Erziehung meines Sohnes berücksichtigen mögest, mittheilen werde, so nimm es gütig auf[8] und denke, daß ich Vater bin und zwar ein zärtlicher[9]. Auch bist du nicht der Mann, daß du, zumal in dieser Angelegenheit, den Rath eines Zweiten verschmähtest, und auch ich bin nicht so thöricht, daß ich einem im Erziehen und Unterrichten so erfahrenen Manne Lehren zu geben[10] versuchen möchte. Allein wir sind, wie du weißt, Alle von Natur mehr zum Lehren als zu Lernen geneigt. Doch[11] ist es Zeit, auf das zurückzukommen[12], was ich angefangen[13] habe, und was für mich zu sagen, (und) für dich zu wissen wichtig ist[14].

Nr. 56.

Beschluß.

Vor Allem also wirke[1] gefälligst[2] dahin, daß mein Sohn sogleich von Anfang sich an den rechten Gebrauch[3] der Zeit und an

22. Verus. 23. Facultatem dare oder facere. 24. Erratum.

Nr. 55. 1. Durch das Adj. paternus auszudrücken, also: paterna quaedam de filio educando optata. 2. Quod. 3. In se recipere. 4. Solacium. 5. Maius atque gravius. 6. Non nescium esse. 7. Vivere. 8. In bonam partem accipere. 9. Amantissimus. 10. Praecipere (versuchen velle). 11. S. Nr. 5, 7. — 12. Reverti, redire ad rem. 13. Instituere. 14. Interest.

Nr. 56. 1. Id potissimum agere. 2. Velim. 3. Uti.

geistige Anstrengung[4] gewöhne; denn so wie man dadurch, daß man nichts thut, schlecht handeln lernt, so wird durch das Lernen und Nachdenken nicht nur der Geist genährt, sondern auch das Herz so gestimmt[5], daß es in der Betrachtung[6] der edelsten[7] Dinge und in dem Gedanken[8] an vortreffliche Männer, deren Bilder uns die griechischen nnd lateinischen Schriftsteller nicht blos zum Beschauen[9], sondern auch zum Nachahmen hinterlassen haben, sein Wohlgefallen findet[10]. Denn das[11] halte ich wenigstens für den größten Nutzen, der aus der Beschäftigung[12] mit den Wissenschaften geschöpft wird, daß wir in denselben eine Aufforderung und Unterstützung[13] zur Auffassung[14] und Ausübung[15] der Tugend finden und daß wir das, was wir gelernt haben, zum allgemeinen Besten verwenden[16] können. Du siehst also, welchen Werth ich den schönen Wissenschaften[17] beilege[18]. Um so mehr wünschte ich auch, daß mein Sohn immer eifrig zu hören sei und am Lernen Vergnügen finde[19]. Du aber wirst es, ich bitte dich recht inständig, wenn es nöthig sein sollte, an eindringlicher Ermahnung[20] nicht fehlen lassen[21].

Nr. 57.

Wie für den Leib, so sind auch für die Seele einige Orte heilsam, andere nachtheilig.

Nicht nur für den Körper, sondern auch für das Herz muß man eine gesunde Stätte wählen und diejenige meiden, welche sich mit guten Sitten nicht verträgt. Seneca wenigstens verließ Bajä [schon] am andern[1] Tage nach seiner Ankunft[2] wieder, nicht als ob[3] er geglaubt hätte, man müsse irgend einem Orte Haß schwören[4], sondern weil er der Ansicht war[5], daß jene Herberge der Laster

4. Intendere. 5. Afficere. 6. Contemplatio. 7. Vgl. Nr. 7, 5. — 8. Cogitatio. 9. Intueri. Wenn durch zu der Zweck mehr für sich allein als im Anschlusse an ein Object hingestellt wird, so steht das Gerundium mit ad, z. B. urbem militibus ad diripiendum tradere (concedere). 10. Acquiescere in re. 11. Hic, haec, hoc, worauf das nachfolgende daß ut heißt. 12. Studium; über das nachfolgende schöpfen vgl. Nr. 4, 11. — 13. Excitari atque adiuvari aliqua re. 14. Percipere. 15. Colere. 16. In usum communem conferre; ad communem fructum afferre. 17. Artes liberales oder optimae; studia humanitatis. 18. Multum tribuere alicui. 19. Voluptatem capere ex. 20. Durch das Verbum auszudrücken. 21. Non deesse ad.

Nr. 57. 1. Posterus. 2. Attingere. 3. Pr. Anl. II, § 53, a; S. 175. — 4. Indicere. 5. Iudicare.

wo nicht gefährlich für den Weisen, doch seiner unwürdig sei. So verhält es sich allerdings[6]. Eine allzu anmuthige Gegend[7] verzärtelt die Seele; und unstreitig hat der Ort großen Einfluß auf die Schwächung oder falsche Richtung[8] unserer Willenskraft[9]. Darum muß man wie den Körper so die Seele weit von den Lockungen der Lüste hinwegziehen und einen Ort aufsuchen, dessen Zucht eine strenge und harte ist. Das eine Winterlager zu Capua hat Hannibals Kraft gelöst, und jenen durch die Schneemassen und die Alpen ungeschwächten Mann haben Campaniens warme Polster[10] entnervt. Durch Waffen siegte er; durch Laster wurde er besiegt. Auch wir haben einen Krieg zu führen[11] und zwar in einer Art[12] von Kriegsdienst, die niemals Ruhe, niemals Rast gestattet[13]. Wir müssen vor Allem die Lüste bekämpfen; geben wir diesen nach, so müssen wir bald auch dem Ehrgeize, dem Zorne, dem Schmerze, kurz allen Leidenschaften nachgeben. Wer aber sich vorgestellt hat, welche große Aufgabe[14] ihm entweder der göttliche Wille oder seine eigene Wahl[15] auferlegt hat, der wird wissen, daß er nichts mit Weichlichkeit, nichts mit Gemächlichkeit[16] thun darf; wo am meisten Arbeit und Gefahr sich zeigt, da muß man mit der größten Kraft entgegentreten.

Nr. 58.

Sorge für die körperliche Ausbildung der Kinder[1].

Bei der Erziehung der Kinder muß man nicht allein auf die Seele, sondern auch auf den Körper sorgfältig Rücksicht nehmen und ihnen Gelegenheit geben, den durch Hören und Lesen ermüdeten Geist durch Scherz und Spiel zu erfrischen und die Körperkräfte zu üben. Um von den Lacedämoniern nichts zu sagen[2],

6. Ita vero est. 7. Nimia amoenitas. 8. Durch corrumpere auszudrücken. 9. Vigor. 10. Fomenta. 11. Militare. 12. Eo genere —. 13. Dare; Passive Wendung. 14. Opus. 15. Ratio. 16. Delicate.

Nr. 58. 1. Uebersetze: man muß sorgen, daß die Körper der Kinder ausgebildet werden (conformare et confirmare). 2. Der Lateiner sagt: ut non dicam, ut nihil dicam, ut plura non dicam, wenn er etwas übergeht, was zur Sache nicht nothwendig ist, dagegen ne dicam, und verstärkt ut ne dicam, ne plura dicam, wenn er etwas, das er sagen könnte, darum nicht sagt, weil er dadurch zu viel zu sagen scheinen könnte.

von denen bekannt ist, daß sie die Jugend[3] durch nichts so sehr[4] als durch körperliche Uebung gebildet und dieses sogar auf das weibliche Geschlecht übergetragen[5] haben, so dürfen wir die Athener wenigstens und besonders die Römer nicht unerwähnt lassen[6], die von früher Jugend an auf ihrem[7] an der Tiber gelegenen Marsfelde dem Laufen, Ringen, Reiten, Schwimmen viele Zeit zu widmen gewohnt waren. Ja selbst Männer pflegten daselbst täglich Ball zu spielen, damit dadurch dem Körper die jugendliche Frische erhalten würde, welche dieselben zur Ertragung der Beschwerden des Kriegs fähig machen sollte. Warum[8] sollten also nicht auch wir unseren Kindern jeden Tag einige Erholung gestatten, nicht nur, weil es nichts gibt, das eine ununterbrochene Anstrengung aushalten könnte, sondern weil die Knaben mehr Kräfte und einen lebendigeren[9], gleichsam frischen Geist zum Lernen mitbringen, Ferner sind auch[10] gewisse Spiele nicht ungeschickt, den Verstand der Kinder zu schärfen. Endlich aber äußert[11] sich gerade während des Spielens die Gemüthsart[12] der Kinder[13] offener und argloser[14]. Aus diesem Grunde halte ich es auch[15] für gut[16], daß die Kinder schon frühe dem Schulbesuche[17] und den öffentlichen Lehrern übergeben werden, damit sie sobald als möglich mit Ihresgleichen[18] sich zusammengesellen[19], mit ihnen wetteifern, sich untereinander vertragen[20] lernen und aufmerksam gemacht[21] werden, nichts[22] mit Leidenschaft oder Anmaßung[23] zu thun.

3. Siehe Nr. 50, 2. — 4. Magis. 5. In feminas transferre. 6. Praeterire. 7. = jenem bekannten, vgl. Nr. 39, 1. — 8. Warum nicht, vgl. Nr. 3, 11. — 9. Alacer. 10. Atque etiam. 11. Se detegere. 12. Natura; ingenium. 13. Adjectivum. 14. Simplicius für beide Worte. 15. = und (ac) wegen dieser Ursache gerade. 16. Für gut halten, censere mit folgendem Gerundivum. 17. Frequentia scholarum. 18. Aequalis. 19. Congregari. 20. Amanter inter sese vivere. 21. Admonere. 22. = daß (damit) sie nicht etwas —. 23. Durch Adverbien auszudrücken.

Von der Conjunction Daß.

Krebs § 413—464; Zumpt § 602—630; Ellendt-S. § 255—264 und 288—303; Pr. Anl. II, § 87—112; S. 232—299.

Nr. 59.

Demosthenes beharrlicher Fleiß.

Es gibt fast Nichts, das ein beharrlicher Eifer und eine angestrengte[1], aufmerksame Sorgfalt nicht bezwingen[2] könnte. Ich könnte dafür[3] viele Beweise anführen, aber ich will euch, um nicht weitläufig zu sein, nur[4] an Demosthenes erinnern, in welchem, wie ihr wißt, ein solcher Eifer lebte[5], daß er die Hindernisse der Natur durch Fleiß und Thätigkeit überwand. Denn obgleich er so sehr stammelte, daß er nicht einmal den ersten Buchstaben [von dem Namen] der Kunst, welcher er sich befleißigte[6], aussprechen[7] konnte, so brachte er es doch durch Uebung so weit[8], daß Niemand deutlicher als er gesprochen hat. Mit gleicher Anstrengung besiegte er, damit ihm nichts zu dem vollendeten Muster eines Redners fehlen möchte, noch andere Naturmängel, wie seine schwache Stimme[9] und den kurzen[10] Athem. Auch[11] sagt man, daß er, um sich desto ungestörter[12] in der Aktion des Redners[13] üben zu können, bisweilen zwei bis drei Monate hintereinander[14] in einem unterirdischen Kämmerchen sich eingeschlossen habe, und zwar den einen Theil des Kopfes abgeschoren[15], so daß er sich scheuen[16] mußte, unter die Leute zu gehen[17].

Nr. 59. 1. Intentus (man achte auf die Verbindung der beiden Adjective; Krebs § 90; Pr. Anl. I, § 15; S. 38). 2. Expugnare. 3. Relativum. 4. Statt des Adverbiums das Adjectivum unus. 5. Esse. 6. Conjunctiv. 7. Dicere. 8. Efficere; id consequi. 9. Exilitas vocis. 10. Angustior. 11. Auch — er, idem. 12. Libere. 13. Gestus oratorius. 14. Continuus. 15. Welcher Casus ist im Lateinischen zu wählen? 16. Verecundari (mußte nicht auszudrücken). 17. In publicum prodire.

Nr. 60.

Lykurg's Gesetze gegen den Luxus[1].

Wiewohl man es dem Lykurgus mit Recht zum Vorwurfe machen[2] kann, daß er bei seiner Gesetzgebung für[3] den lacedämonischen Staat die Beschäftigung[4] mit den edelsten[5] Künsten und Anderes, was zur geistigen und sittlichen Bildung gehörte, hintangesetzt und einzig und allein darauf hingewirkt[6] habe, daß die Lacedämonier so stark und so kriegerisch als möglich würden, so dürfte[7] doch sowohl vieles Andere, was der[8] große Mann angeordnet hat, als besonders das zu billigen sein, daß er seine Mitbürger von Jugend auf an Mäßigkeit und Selbstüberwindung[9] gewöhnte und dadurch zur Ertragung von Strapazen geschickt machte. Um daher allen Luxus desto leichter zu verbannen, sorgte er dafür[10], daß kein Lacedämonier für sich[11] seine Eßlust befriedigen[12] und alle zusammen eine gemeinschaftliche und mäßige Kost haben[13] sollten. Eben darauf bezog sich[14] auch Jenes, daß er den Bürgern Gold und Silber zu besitzen verbot und ihnen nur eisernes Geld[15] zu gebrauchen erlaubte. Er hatte nämlich die Ansicht[16], daß die Reichthümer für eine jede Tugend, besonders aber[17] für die kriegerische verderblich seien. Darum scheint es auch[18], daß er selbst die Pythia überredet habe, daß sie den Bescheid gab[19]: Sparta müsse für die Reichthümer unzugänglich[20] sein; und wieder: Sparta werde durch nichts anderes als durch Habsucht zu Grunde gehen[21].

Nr. 60. 1. Uebersetze: durch welche Gesetze Lykurg den Luxus abgewehrt habe (reprimere). 2. Crimini dare. 3. Leges scribere alicui (die Pron. poss. mein, dein ꝛc. fallen bei der Umwandlung des Substantivs in das Gerundium oder Gerundivum weg (Pr. Anl. II, § 162; S. 420), also heißt z. B. bei der Ergreifung unserer Maßregeln müssen wir Folgendes im Auge haben, in capiendis consiliis hoc spectandum est). 4. Studia. 5. Optimus. 6. Unum id agere. 7. = so glaube ich doch, oder so scheint doch ꝛc.; auch haud scio an ist passend. 8. Vgl. Nr. 39, 1. — 9. Continentia. 10. Providere. 11. Privatim. 12. Gulae indulgere. 13. Uti. 14. Eodem spectare. 15. Numi. 16. Sic existimare. 17. Quum — tum. 18. Auch ist hier wie sonst oft und namentlich nach den Partikeln darum, daher nur Flickwort; vgl. Nr. 46, 7. — 19. Oraculum oder responsum dare, edere; oder einfach respondere. 20. Alienus ab aliqua re. 21. Dieser Orakelspruch lautet in der dorischen Mundart: ἁ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν.

Nr. 61.

Uneigennützigkeit der Alten in der Staatsverwaltung[1].

Die alte Geschichte[2] enthält[3] viele Beispiele der ausgezeichnetsten Männer, welche, obwohl sie viel und lange mit der Verwaltung der höchsten öffentlichen Aemter sich beschäftigten, dennoch sich nicht bereicherten und immer arm blieben. P. Valerius Poblicola*), von welchem Livius sagt, daß er nach dem einstimmigen Urtheile[4] Aller der erste Mann[5] in den Künsten des Krieges und Friedens gewesen sei, lebte in so beschränkten Vermögensumständen[6], daß sich nach seinem Tode in seinem Hause nicht soviel vorfand, als nöthig war, um ihm das Leichenbegängniß zu halten. Daher wurde er auf öffentliche Kosten bestattet. Auch P. Valerius, des Poplicola Sohn, behielt, wie er die Tüchtigkeit seines Vaters nachahmte, so dessen Armuth bei. Als dieser während seines Consulats im Kampfe für die Republik gefallen war, sollen die Plebejer[7] in das Haus des Gestorbenen Viertelasse[8] geworfen haben, damit er ehrenvoller begraben[9] werden könnte. Bekannt ist, wie arm Aristides, Epaminondas war, wie arm Curius, Fabricius. Was soll ich von M. Cato, einem Manne, der Consul und Censor gewesen war[10], sagen, der, da das Staats- und Privatvermögen schon groß[11] war, in einem Gespräche selbst von sich erklärte[12], er besitze weder ein kostbares Haus noch Gefäß, noch Gewand, noch auch einen theuern[13] Sklaven! Auch fügte er[14], wie man erzählt, hinzu: „Die Menschen machen es mir zum Vorwurfe, daß ich vieler Dinge entbehre; aber ich rechne es vielmehr[15] ihnen zum Fehler an, daß sie nicht entbehren können[16].“

*) Oder Publicola (Volksverehrer, Volksfreund).

Nr. 61. 1. = wie groß die Uneigennützigkeit (abstinentia) — — — gewesen sei. 2. Memoria. 3. Habere. 4. Consensus. 5. Princeps aliqua re. 6. Angusta re familiari esse. 7. Vgl. Nr. 29, 7. — 8. Quadrans. 9. Amplo funere efferre aliquem. 10. Im Lateinischen kurz: et consularis et censorius. 11. Res — opulentae. 12. Praedicare. 13. Für theuer oder werthvoll vgl. neben pretiosus (z. B. pretiosum mancipium, Cic. Verr. 2, § 35) Wendungen wie ibid. 4, § 88: signum magnae pecuniae; Fam. 13, 77: bibliotheca multorum nummorum; pro Rosc. Am. § 108: tria praedia tantae pecuniae, drei so werthvolle Landgüter. 14. Auch — er, siehe Nr. 59, 11. — 15. Aber vielmehr, at. 16. Nequeo.

Nr. 62.

Ein Brief.

Zwar[1] ist mir dein Brief Zeuge, daß du das Andenken an mich in meiner Abwesenheit mit dem größten Wohlwollen bewahrst[2], und doch hat er mir mehr Schmerz als Freude verursacht. Denn ich habe aus ihm ersehen, daß du auf unseren gemeinschaftlichen Freund so sehr zürnst, daß du, wie es scheint, niemals dich mit ihm aussöhnen wirst. Da ich aber aus vielen Gründen, die aufzuzählen zu weitläufig sein würde, fürchte, du möchtest zu wenig bedachtsam in der Aburtheilung[3] über ihn[4] gewesen sein, so werde ich, wenn ich kann, zu euch[5] kommen und eurer Zwietracht, wie groß sie auch sein mag, ein Ende machen oder wenigstens zu machen suchen. Und wenn ich dann sehe, wem von euch beiden der größere Theil der Schuld beizumessen[6] ist, so soll mich nichts abhalten, diesen seines Unrechtes zu überführen. Und[7] ich möchte kaum bezweifeln, daß du vielmehr die Rolle des Beklagten als die des Klägers übernehmen[8] mußt; denn was das betrifft, daß du schreibst, niemals sei irgend ein Freund nicht einmal durch einen Blick[9] von dir verletzt worden, so ist es, mag dies nun stolz oder unbedachtsam gesprochen sein, durchaus unmöglich, Jemand durch diesen Grund[10] zu überzeugen, deine Sache sei gerecht. Du hättest dich deßhalb eines anderen bedienen sollen. Wenn du einen solchen[11] nicht hast, so laß dir nicht zu Schulden kommen[12], daß man von dir glaubt, du habest mehr auf die Stimme der Leidenschaft und des Hasses als der Mäßigung und Liebe gehört[13]. Daß dieses nicht geschehe, liegt mir vermöge meiner Liebe zu dir sehr am Herzen[14].

Nr. 63.

Phocions Uneigennützigkeit.

Phocion, von welchem wir bei Cornelius Nepos lesen[1], daß er eine große Geldsumme, die ihm von Philipp, König von Macedonien, angeboten worden war, zurückgewiesen habe, damit es nicht den

Nr. **62**. 1. Nicht quidem. 2. Retinere; colere. 3. Damnare aliquid. 4. Umschreibung durch animus; Pr. Anl. II, § 141; S. 385. — 5. Istuc. 6. Imputare. 7. Ac. 8. Personam sustinere. 9. Vultus. 10. Argumentum. 11. Nicht talis, sondern is oder gar nicht auszudrücken. 12. Sich zu Schulden kommen lassen, committere. 13. Der Stimme einer Sache gehorchen, parēre alicui. 14. Multum laborare.

Nr. **63**. 1. Wir lesen bei — heißt scriptum videmus, scriptum est, oder invenimus apud —. Von legere wird in dieser Verbindung nur das Perfectum gebraucht.

Schein hätte, als zöge er die Freundschaft eines auswärtigen Königs der Freiheit seines Vaterlandes vor, beobachtete dasselbe Verfahren auch gegen[2] Philipps Sohn, Alexander. Denn als dieser ihm hundert Talente zum Geschenke schickte, fragte Phocion diejenigen, welche das Geld gebracht hatten, warum ihm allein unter so vielen Athenern Alexander Geschenke schicke. Als diese antworteten, daß er allein dem Alexander ein ehrenhafter und rechtschaffener Mann zu sein scheine, so sagte er: „nun so lasse mich denn[3] der König ein solcher sein und[4] dafür gelten." Die Gesandten bestanden jedoch darauf[5], daß er das Geschenk annehmen möchte, zumal als sie in sein Haus eingetreten waren und das dürftige Geräthe[6] gesehen hatten. Allein jener sagte, ohne seine Ansicht zu ändern: „wenn ich dieses Geld, das ihr mir anbietet und aufdränget, angenommen habe und es nicht gebrauchen werde, so wird ein so großer Schatz vergebens in meine Hände gekommen sein, und ich werde mir und Alexander üble Nachrede bei den Athenern bereiten[7]." So wurde jenes Geld nach Asien zu Alexander zurückgebracht. Dieser aber war unzufrieden, daß sein Geschenk von Phocion verschmäht worden war, und schrieb ihm, er halte diejenigen nicht für seine Freunde, die nichts von ihm annehmen wollten. Zugleich ließ er ihm dasselbe Geld von neuem anbieten und vier Städte Asiens namhaft machen, von denen er eine nach Belieben auswählen sollte, um die Einkünfte[8] davon zu haben; Phocion [aber] nahm auch auf dieses Anerbieten nichts an[9]. Damit es jedoch nicht scheine als verachte er Alexanders Edelmuth[10], so bat er den König, vier Athener, welche in der Burg von Sardes in Fesseln gehalten wurden, freizugeben. Und dazu[11] ertheilte auch Alexander sogleich den Befehl.

Nr. 64.

Cicero's zarte Sorge für seinen Tiro[1].

Da den Römern gegen ihre Sklaven Alles[2] erlaubt war, so

2. **Eodem modo se gerere adversus aliquem.** 3. Nun so denn, ergo. 4. Ueber die lat. Verbindungsweise dieser zwei Verba s. Pr. Anl. II, § 4; S. 5. — 5. **Instare.** 6. **Supellex.** 7. **Infamiam parare.** 8. **Reditus** (Privateinkünfte, gegenüber den **vectigalia**). 9. Uebersetze: nahm nicht einmal so (sic) etwas an. 10. **Liberalitas.** 11. = und daß dies geschähe —. So heißt z. B. und dazu habe ich nach Kräften geholfen, bei Cic. Fam. 5, 2, 9: *ut ita fieret*, **pro mea parte adiuvi.**

Nr. **64.** 1. Uebersetze: wie besorgt Cicero um seinen Tiro gewesen sei (**sollicitus de aliquo.** Die Worte Cicero um seinen Tiro sind so nahe als möglich zusammenzustellen und an den Anfang zu setzen). 2. **Quidvis** (al-

darf[3] man sich nicht wundern, daß die meisten hart und unmenschlich gegen dieselben verfuhren und daher fast ebenso viele Feinde als Sklaven hatten. Je mehr Beispiele davon bei den Römern vorkommen[4], um so mehr muß man sich hinwiederum freuen, daß es nicht an Männern fehlte, welche das allgemeine Menschenrecht[5] so ehrten, daß sie eine milde Herrschaft gegen[6] ihre Sklaven übten und diejenigen, von deren Treue und Ergebenheit sie sich überzeugt[7] hatten, mit der Freiheit beschenkten, oft auch als Freunde behandelten[8]. Von Cicero wenigstens und Plinius wissen wir[9], daß sie von solcher Gesinnung gegen ihre Sklaven waren, daß sie sich durch nichts abhalten ließen, an dem Glück und Unglück derselben gleichviel Antheil zu nehmen[10] und für sie sogar in ihrer Abwesenheit[11] die angelegentlichste Sorge zu tragen[12]. Wenigstens wird Jeder, der[13] die Briefe von Cicero, welche derselbe[14] an seinen Freigelassenen Tiro geschrieben hat, mit einiger Aufmerksamkeit liest, leicht zugeben, daß nichts Zärtlicheres[15] habe gesagt werden können, nichts, das die Liebe, die Sehnsucht, die ängstliche Besorgniß[16] eines Freundes mehr hätte beurkunden können.

Nr. 65.

Fortsetzung und Beschluß.

Als er nämlich auf der Reise[1] aus seiner Provinz Cilicien seinen Tiro krank zu Paträ, einer Stadt in Achaia, zurückgelassen hatte, schrieb er unter Anderem ungefähr Folgendes an ihn: Wiewohl ich von ganzem Herzen wünsche, dich so bald als möglich zu sehen, so bitte ich dich doch inständig, daß du nichts übereilest[2]

les nur Mögliche, daher oft = das Aergste, Schlimmste, vgl. Cic. Fam. 16, 12: *quidvis* est melius, quam sic esse, ut sumus; ibid. 2, 16: *quidvis* me potius perpessurum). 3. Debere, oder das Gerundium. 4. Reperiri; exstare. 5. Ius hominum, quod situm est in generis humani societate (Cic. Tusc. 1, 26). 6. In mit dem Abl. (= in Beziehung auf). 7. Cognoscere aliquid. 8. Pro amicis habere. 9. Vgl. Nr. 46, 10. — 10. Pariter affici (moveri). 11. Auf die Sklaven zu beziehen. 12. Diligentissime consulere alicui. 13. Jeder der, quicunque oder quisquis. 14. Ille. 15. Mollis. 16. Aengstliche Besorgniß, sollicitudo.

Nr. **65**. 1. Decedere de oder ex provincia oder auch provincia allein. Dies ist der classische Ausdruck für das Abgehen eines Proconsuls, Proprätors &c. aus seiner Provinz, nachdem er dort seine Stelle niedergelegt hat, und drückt nicht blos den Augenblick des Abgehens aus, sondern erstreckt sich noch auf die ganze Reise desselben, bis er in Rom ankam und dort sein Amt, sein imperium, förmlich niederlegte. 2. Properare.

und daß du dich nicht einer so langen Seefahrt zur Winterszeit anvertrauen, sondern dann erst zu uns kommen mögest, wann es deine Gesundheit und die Jahreszeit erlauben werden. Ich weiß, daß du Alles thun wirst, um sobald als möglich bei uns zu sein, aber ich will nicht, daß du noch schwach[3], sondern gesund hierher kommest. Es scheint, daß du dich wegen der Kosten ängstigest[4], ich aber bitte dich, nichts zu versäumen, was deinem Gesundheitszustande zuträglich sein mag. Dem Arzte versprich in meinem Namen[5] soviel zu geben als er fordert, damit er desto eifriger ist; denn ich fürchte, daß, wenn irgend etwas von seiner oder deiner Seite verschuldet wird[6], ein schwerer Unfall[7] nachfolgen möchte. Bis jetzt habe ich Keinen[8], der nach Paträ reiste, vorübergehen lassen, ohne ihm einen Brief an Curius oder Varro mitzugeben[9], von denen ich zuversichtlich glaube, daß sie sowohl um meinet- als um deinetwillen Alles thun werden. Du siehst, wie besorgt ich um dich bin; nicht mehr jedoch, als du es verdient hast. Lebe wohl und sei gegrüßt.

Nr. 66.

Deutschlands Erhebung[1] zur Wiedererlangung[2] seiner Freiheit.

Nachdem im Jahre 1812 jenes ungeheure Heer, welches der Kaiser der Franzosen nach Rußland geführt hatte, theils durch die Heftigkeit[3] eines ungewöhnlich harten[4] Winters, theils durch das Schwert[5] der Feinde und durch andere Unfälle beinahe ganz[6] aufgerieben und dadurch die Macht jenes Alleinherrschers so erschüttert[7] worden war, daß sie sich nachher nie wieder erholte[8], so glaubten die meisten Völker Europa's, daß der Tag gekommen[9] sei, wo sie das schmähliche Joch der Knechtschaft abwerfen und

3. Imbecillus, wozu der Gegensatz valens oder salvus ist. 4. Angi de aliqua re. 5. Meis verbis. 6. Culpa aliqua committitur ab aliquo. 7. Offensio. 8. Keiner, als Substantiv, nemo; siehe auch Nr. 24, 8. — 9. Litteras dare oder tradere alicui ad aliquem. Dagegen heißt litteras dare ad aliquem an einen schreiben, und litteras reddere alicui einem den Brief einhändigen.

Nr. 66. 1. De Germania ad — — excitata (Phil. 3 § 32), oder übersetze: die Deutschen erheben sich — (cooriri). 2. Reciperare (recuperare); vindicare. 3. Saevitia; vis. 4. Gravis. Ueber ungewöhnlich siehe Krebs § 102; Zumpt § 484 am Ende; und besonders Ellendt-S. § 180, Anm. 3. — 5. Ferrum. 6. Totus. 7. Percellere. 8. Se reficere. 9. Illucescit dies.

ihre Freiheit zurückfordern[10] könnten. Aber[11] es mußte[12] auch in der That ein Ereigniß der Art[13] eintreten, um die Hoffnung auf Freiheit in den Gemüthern der Menschen wieder zu erwecken[14], da es den Anschein hatte, daß Napoleon[15], wenn er Rußland unterjocht hätte, durch keine menschliche Macht mehr überwunden werden könnte. Auch fehlte nicht viel, daß er seinen Plan, sich zum Herrn von ganz Europa zu machen, durchgesetzt hätte. Wenigstens schien nach der Einnahme von Moskau[16] der letzte Hoffnungsstrahl[17] der Freiheit verschwunden zu sein. Allein gerade in diesem Augenblicke[18] ereilte[19] den übermüthigen[20] Sieger das Schicksal. Und nun zeigte sich[21] unter den Völkern Europa's, und besonders im gesammten Deutschland, ein so großer Haß gegen die langjährige Knechtschaft, ein so einstimmiger Wunsch nach Wiedererlangung der Freiheit, daß Alle voll Freudigkeit[22] zu den Waffen eilten[23] und Keiner sich weigerte, für die allgemeine Rettung entweder die größten Anstrengungen und Gefahren zu ertragen oder sein Vermögen zum Opfer zu bringen[24] oder [sogar] sein Leben einzusetzen[25].

Nr. 67.

Octavian wird Herrscher zu Rom[1].

Als Octavianus nach der Besiegung des Antonius bei Actium nach Rom zurückkehrte, zweifelte Niemand, daß dem Staate eine neue Ordnung[2] der Dinge bevorstände, und es gab Keinen, der

10. Vindicare. 11. Aber auch in der That, et. 12. Wahl des richtigen latein. Ausdrucks; Pr. Anl. II, § 109 Zus. 2; S. 293. — 13. Tale aliquid accidere; (schwächer ist tale quid; in negativem Sinne heißt es quidquam tale, z. B. nemo quidquam tale conatur). 14. Im Lateinischen besser: die Gemüther — — zur Hoffnung erwecken (excitare oder genauer renovare). 15. Napoleo, ontis. 16. Moscovia. 17. Im Lateinischen einfacher: die letzte Hoffnung auf Rettung; die röm. Sprache ist, zumal in der Prosa, minder bilderreich als die deutsche. 18. Tum maxime. 19. Opprimere. 20. Insolens. 21. Uebersetze: und (ac) so groß war nun (trat hervor, existere) der Haß —, so groß die Uebereinstimmung der Völker — in dem Eifer nach 2c. — 22. = mit den freudigsten Herzen. 23. Concurrere. 24. Rei familiaris iacturam facere; oder nach Cic. Off. 1, 24, 84: pecuniam profundere (pecunia, wie auch sonst häufig, in der allgemeinen Bedeutung: Vermögen). 25. Vitae periculum adire; vitam profundere; mortem oppetere.

Nr. 67. 1. Rerum Romanarum potiri. 2. Status.

es [auch nur] zu hindern versucht hätte, daß nunmehr Alles nach der Willkür des Siegers eingerichtet wurde. Die aber, welche die alte Freiheit wieder hergestellt wissen wollten, wurden von den Anhängern[3] des Octavianus überredet, ihn für den Erhalter und Beschützer des Staates anzusehen, nicht für einen König; denn immer habe er sich so gezeigt, daß er dem allgemeinen Besten Alles nachgesetzt habe. Auch verbot Octavian wirklich[4], daß man ihn Herr nannte. So geschah es, daß damals kein Römer[5] fürchtete, der Staat möchte irgend Schaden leiden[6], es müßte denn sein, daß [einige] Wenige dem Antonius so ergeben waren, daß sie nach seinem Tode glaubten, die Hoffnung auf den Staat sei nunmehr gänzlich aufgegeben[7]. Gesetzt aber, daß die Anzahl dieser nicht gerade so[8] gering war, hätten sie wohl hoffen können, dem Octavianus, der an Berühmtheit[9] und Macht täglich zunahm, mit glücklichem Erfolge zu widerstehen? Oder konnte es irgend einem, der die Verhältnisse kannte[10], zweifelhaft sein, daß das Volk selbst lieber gemächlich[11] dienen als für die Freiheit einen neuen und gefahrvollen Kampf wagen wollte? So erlangte Octavianus leicht, was Cäsar nicht hatte erlangen können, er der weit würdiger gewesen wäre, den Erdkreis zu beherrschen.

Nr. 68.

Ueber die lateinische Sprache.

Um aus der Erlernung der lateinischen Sprache so viel Nutzen zu schöpfen[1], als [daraus] geschöpft werden kann, müssen wir nicht nur darauf bedacht sein[2], daß unser Verstand die Eigenthümlichkeit[3] und Vortrefflichkeit derselben genau kennen lerne[4] und gerade durch diese Beschäftigung[5] geschärft, sondern daß auch unser Herz

3. Amicus. 4. Et vetuit Octavianus —. 5. Siehe Nr. 24, 8. 6. Detrimentum capere. 7. Desperare aliquid. 8. Haud ita. 9. Fama. 10. Rerum peritus. 11. Per otium; otio dato.

Nr. 68. 1. Siehe Nr. 4, 11; — auch haurire atque percipere, wie Cicero den bildlichen Ausdruck gewöhnlich noch durch den eigentlichen vermittelst der Bindewörter ac oder atque, et erläutert und vervollständigt, vgl. z. B. profundere ac perdere; via atque ratio; deorum immortalium nutus atque potestas; bellorum civilium semen et causa (Off. 2, 8. 12). 2. Id agere. 3. Uebersetze: wie beschaffen dieselbe sei und wie vortrefflich (eximius). 4. Pernoscere. 5. Studium.

durch die Betrachtung und Bewunderung der römischen Tugend zu ähnlicher Tugend angefeuert werde. Um aber diese so großen Früchte zu erlangen, kann es nicht genügen, eine möglichst große[6] Menge von Wörtern sich gemerkt[7] oder die Anwendung[8] der Regeln[9] jener Sprache gelernt zu haben. Denn durch diese Dinge kann der Geist so wenig[10] angezogen und gefesselt werden, daß er vielmehr, wenn er nicht durch den Eifer eines einsichtsvollen Lehrers aufrecht erhalten[11] wird, sich vom Lernen abschrecken läßt. Darum liegt es außer allem Zweifel[12], daß diejenigen, welche sich mit dem Unterrichte und der Bildung der Jugend beschäftigen, das hauptsächlich im Auge haben[13] müssen[14], daß der Verstand und das Herz der Lernenden sobald als möglich etwas habe, woran es Genuß finde[15], wobei es gern verweile[16]. Was gibt es aber in dieser Art[17] Besseres und Vortrefflicheres als das häufige Lesen der römischen Schriftsteller zumal aus demjenigen Zeitalter, in welchem die lateinische Sprache in ihrer höchsten Blüthe stand?

Nr. 69.

Fortsetzung.

Zu diesen also, wie zu einer nie versiegenden[1] Quelle, aus der die gebildetsten und besten Menschen die Lehren der Weisheit, der Gerechtigkeit, der Mäßigung, der Seelenstärke geschöpft[2] haben, muß man die Neulinge[3], sobald sie die ersten Elemente der Sprache gelernt haben, führen und sie nach und nach zum Genusse[4] ihrer schönen[5] Gedanken und Reden zulassen. Dabei[6] ist nicht zu befürchten, daß dieselben, wenn anders[7] ihnen zuerst,

6. Vel maximus. 7. Memoria comprehendere. 8. Kein Substantiv. 9. Nicht regula, das entweder nur als mathematischer Ausdruck oder im juristischen Sinne = Richtschnur, Maßstab vorkommt, sondern praeceptum. 10. Nach Krebs § 456; Zumpt § 779; Ellendt-S. § 257, 3) Anm. 1; Pr. Anl. II, § 97 bis Zusatz 3; S. 253—255. — 11. Sustentare. 12. = ist es keineswegs zweifelhaft, oder: darf auf keine Weise bezweifelt werden. 13. Sequi et spectare. 14. Oportet. 15. Delectari re. 16. Gern verweilen bei, acquiescere in re. 17. Genus.

Nr. **69**. 1. Perennis. 2. Unter Beziehung auf Note 1 zur vorhergehenden Nr. ist zu bemerken, daß hier *haurire* allein wegen der Verbindung mit Quelle ganz an seiner Stelle ist. 3. Tiro. 4. Gustare. 5. Durch das Subst. elegantia auszudrücken. 6. Dabei — nicht, neque. 7. Si quidem.

wie es auch[8] in der Regel zu geschehen pflegt, nur die Schriften einiger gewisser[9] Geschichtschreiber und derjenigen Dichter, welche ziemlich leicht zu verstehen sind, vorgelegt werden, mit allzu großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben[10]. Auch bin ich fürwahr nicht der Meinung, daß man junge Leute zu lange mit kindischen Dingen hinhalten solle; denn es liegt in der Natur[11] der Menschen, daß sie von selbst tiefer in die vorgelegten Sachen einzudringen suchen, und es ist so wenig der Fall, daß Knaben, zumal von guten Anlagen, sich durch irgend eine[12] Schwierigkeit abschrecken lassen, daß sie vielmehr dadurch gereizt[13] und angespornt werden und sich freuen, manchmal weiter gesehen[14] zu haben als Andere. Und gerade[15] dieses, daß die Knaben mit Freudigkeit ihre Kräfte versuchen, ist eine Sache von nicht geringer Bedeutung[16] und führt dahin[17], daß dieselben unaufgefordert nach Schwierigkeiten verlangen.

Nr. 70.

Beschluß.

Wenn auf diese Art Geist und Jahre[1] derselben hinlänglich erstarkt[2] sind, so daß sie zum Lesen der Schriften eines Cicero, Horatius, Tacitus übergehen[3] können, so kann es nicht ausbleiben[4], daß sie aus dem für geistige und sittliche Bildung höchst nützlichen Inhalte derselben[5] großen Nutzen ziehen, zumal wenn man ihnen zur Aufgabe macht[6], die vorzüglichsten Gedanken und überhaupt ausgezeichnete Stellen[7] derselben auswendig zu lernen. Denn es liegt in solchen Sprüchen eine wahrhaft[8] wunderbare Kraft, da sowohl ihre[9] scharf ausgeprägte[10] Kürze tief in die Seele dringt[11] als auch ihre unleugbare[12] Wahrheit ein Sporn zu kräftigem[13]

8. Id quod. 9. Einige gewisse, quidam. 10. Premi aliqua re. 11. = die Natur bringt es so mit sich (ferre, nicht secum ferre); oder = die Natur ist so eingerichtet (comparatus). 12. Nicht die negirenden Pronom. ullus oder quisquam. 13. Irritare. 14. Plus videre oder sapere. 15. Vgl. Nr. 1, 4. — 16. Haud parvi momenti; haud spernendae utilitatis. 17. Eo pertinere.

Nr. 70. 1. Aetas. Ueber den Numerus vgl. Nr. 48, 7. — 2. Hinlänglich erstarkt, corroboratus confirmatusque (Lael. § 74). — 3. Pergere. 4 Wendung mit fieri non potest. 5. Uebersetze: aus demjenigen, was höchst Nützliches zur Bildung des Geistes und der Sitten in denselben enthalten ist (inesse in). 6. Iubere; Conjunctiv. 7. Pulcherrime dicta. 8. Quidam. Pr. Anl. II, §. 174; S. 456. — 9. Quippe qui. 10. Concisus. 11. Descendere. 12. Apertus. 13. Strenuus; Adv. strenue.

handeln ist[14]. Zu einer solchen Lectüre der römischen Classiker[15] muß aber nothwendig noch hinzukommen, daß die Schüler selbst sorgfältig im Lateinschreiben sich üben, damit sie dadurch die Worte so zu wählen[16] und zu setzen[17] und die Gedanken so an einander zu reihen lernen, daß der Ausdruck[18] rein und fließend[19], mit einem Worte[20] lateinisch, nicht barbarisch oder fremd sei. Wenn nun Einer eine solche genaue und umfassende[21] Kenntniß der lateinischen Sprache sich erworben hat, so wird er die Mühe und Zeit, die er auf dieses Studium verwendet hat, nicht bereuen; denn er hat nicht nur diejenige Sprache gelernt, die schon an und für sich[22] werth ist, daß wir sie verstehen[23], sondern er hat auch bei der Erlernung derselben seinen Verstand geschärft, und so geschärft, daß er, welche Wissenschaft[24] er auch ergreifen wird, mit gereiftem[25] Geiste an sie herantritt[26]. Daß aber auch auf die Bildung des Herzens und die Veredlung der Sitten die gewichtigen[17] Lehren und Beispiele des Alterthums[28] einen mächtigen Einfluß äußern[29], geht aus dem oben Gesagten hinlänglich hervor.

Nr. 71.

Ein Brief.

Mit großem Vergnügen[1] habe ich deinen Brief gelesen, in welchem mir das Erfreulichste war, daß du von deiner Reise in[2] deine Vaterstadt, wohin dich die Hoffnung auf eine ansehnliche Erbschaft gerufen hatte, schnell und glücklich zurückgekehrt bist. Ich fürchtete nämlich immer[3], jenes Geschäft möchte, wie es in der Regel geht, ein langsames[4] und mißliches sein. Um so mehr freue ich mich jetzt und richte[5] diesen Brief sogleich an dich, um dir für's erste, wie ein Freund dem andern[6], Glück zu

14. Acuere ad —. 15. Optimi (praestantissimi) Romanorum scriptores. 16. Deligere. 17. Collocare; componere. 18. Oratio. 19. Numerosus. 20. Denique. 21. Uberior. 22. Per se ipse. 23. Scire. 24. Disciplina; ars. 25. Confirmatus. 26. Accedere. 27. Gravitas. 28. Adj. antiquus. 29. Plurimum valere ad.

Nr. 71. 1. Mit Vergnügen, libenter. 2. Die Worte Reise in — — müssen im Latein. durch ein Participium gestützt werden. 3. Wie ist diese Partikel zu umgehen? 4. Lentus. 5. Mittere; dare. 6. Vgl. Stellen wie Cic. pro Sulla c. 26: quia maius est beneficium, quam posse debet *civis civi* dare; Corn. Nep. Att. 22: (Atticus) moriens e *domo* in *domum* migrare videbatur.

wünschen. Sodann aber veranlaßt mich noch ein anderer Grund zum Schreiben, und ich zweifle nicht, daß du mir verzeihest, wenn ich nach unserer Liebe mir so viel erlaube[7], daß ich, wenn ich irgend etwas habe[8], was mich sehr bekümmert[9], auf vertrauliche Weise an dich schreibe. Du weißt, wie ich glaube, wie hoch ich den Fannius, einen gebildeten[10] und bescheidenen jungen Mann, schätze. Dieser[11] hat in deiner Stadt ein Geschäft mit seinen Vormündern, die, wie es mir scheint, nicht mit der Redlichkeit, wie[12] sie sollten, gehandelt haben. Da ich nun auf diese Weise befürchten muß[13], daß das Geschäft nicht nach des Fannius Wunsche beendigt[14] wird, so bitte ich dich dringend[15], daß du ihn in deinen Schutz nehmest[16] und ihn mit deinem Rathe, deiner Mitwirkung[17], und, wenn es nöthig sein sollte, mit Geld unterstützest. Sei überzeugt, daß Niemand dankbarer sein wird als er. Mache daher, daß er einsieht, daß meine Freundschaft, auch wenn ich weit entfernt bin[18], ihm bei dir nütze. Lebe wohl!

Nr. 72.

Heiligkeit des Eides.

Macht man sich durch ein Versprechen oder durch einen Eid verbindlich, zu thun[1], was mit den übrigen Geboten des Sittengesetzes[2] übereinstimmt, so muß man sein Wort auf das gewissenhafteste erfüllen. Als der tapfere Portugiese[3] Laurieras von den Indiern[4] gefangen worden war, übernahm er es[5], mit seinen Landsleuten wegen Auswechslung der Gefangenen zu ver-

7. Hoc sumere. 8. = wenn irgend eine Sache ist. 9. Laborare de re. 10. Eruditus. 11. Nicht hic oder qui, sondern is, = der Besagte, der, siehe Pr. Anl. II, § 166, 1; S. 429. — 12. Uebersetze: mit derjenigen Redlichkeit (fides), mit welcher —. 13. Der Begriff müssen ist überflüssig. So heißt z. B. ich muß bedauern einfach doleo. 14. Conficere. 15. Vgl. Nr. 23, 11. — 16. In fidem recipere. 17. Opera. 18. Participium.

Nr. **72**. 1. Acc. c. inf. 2. Honestum. 3. Lusitanus. Uebrigens sagt in solchen Fällen, wie der unsrige ist, der Lateiner so: Laurieras der Portugiese, ein tapferer Mann. Vgl. Nr. 3, 4. — 4. Indus. 5. In se recipere.

handeln. Er wurde daher zurückgeschickt, ohne ein anderes Unterpfand seiner Treue zu geben, als daß er eidlich versicherte, zu den Indiern zurückzukehren, wenn er die Sache nicht durchsetzen[6] würde. Nachdem er seine Aufträge vorgelegt[7] hatte, weigerte er sich anfangs seine eigene Meinung darüber zu äußern; erst auf vielfache Aufforderung[8] sprach er ungefähr also: „Wie sehr ich[9] mein Vaterland und meine Mitbürger liebe, wißt ihr alle[10]. Allein mein Vortheil soll[11] mit dem Wohle und der Ehre[12] des Vaterlandes nicht im Widerstreite sein. Beschließet daher ohne alle Rücksicht[13] auf mein Wohl, was euch, was dem Vaterlande frommen kann. Ich selber will aus Verehrung[14] gegen die größere Pflicht lieber nimmer[15] an eurer Seite leben, als daß[16] ich den Weg der Rechtschaffenheit verlasse." Der Antrag der Feinde wurde also verworfen. Laurieras aber kehrte, wie sehr auch alle darauf antrugen, man solle den edlen[17] Mitbürger zurückhalten, zu den Indiern zurück, und die Liebe zum Vaterlande hinderte ihn nicht zu glauben, er müsse seinem Eide getreu bleiben. Die Indier aber, von Bewunderung über das Geschehene[18] erfüllt[19], schickten ihn und alle Gefangenen zurück.

Nr. 73.

Philoxenus und Dionysius.

Dionysius der ältere, Alleinherr[1] von Sicilien, versuchte sich[2] bisweilen in der Dichtkunst und rühmte sich, weil denn doch[3] in

6. Impetrare. 7. Exponere. 8. Durch iubere auszudrücken. 9. Pr. Anl. II, § 161; S. 417. — 10. Nachdrucksvollere Wendung (Pr. Anl. II, S. 461 unten). 11. = ich will nicht, daß. 12. Dignitas. 13. Oblivisci. 14. Religio (schuldige Rücksicht auf rc.). Die Präpos. aus wird bei inneren Beweggründen, z. B. aus Haß, aus Furcht u. dgl., sehr gut durch den bloßen Ablativ, odio, metu, ausgedrückt. Durch die Anwendung der Participien motus, ductus, impulsus etc. wird der Beweggrund nur schärfer hervorgehoben, z. B. amore ductus, ira incensus etc. 15. Durch desinere auszudrücken. 16. Vgl. Krebs § 418, wo namentlich ein Beispiel dem unserigen ganz entspricht; Zumpt § 560, Anm.; Pr. Anl. II, § 97, 9; S. 260. — 17. Der Begriff edel wird hier wohl am besten durch talis ausdrückt, vgl. Stellen, wie Cic. pro Ligar. § 36: his tot ac talibus viris; pro Marc. § 2: virum talem — —. 18. Res. 19. Affectus; commotus.

Nr. 73. 1. Tyrannus. 2. Operam dare (Dichtkunst durch poëmata scribere auszudrücken). 3. Welche Partikel?

diesem Fache[4] mehr als in anderen einem Jeden das Seinige vorzüglich scheint und sich kaum je einer dieser Neigung[5] hingegeben hat, der sich nicht für einen sehr guten Dichter gehalten[6] hätte, mehr wegen[7] seiner Gedichte als wegen seiner Kriegsthaten. Alle, von denen er gehört hatte[8], daß sie in der Dichtkunst einen Namen hatten[9], zog er an seinen Hof[10] und unterwarf seine Gedichte ihrem Urtheile. Auch[11] billigten und lobten dieselben[12], um des Königs Wohlwollen nicht zu verscherzen, Alles, was er geschrieben hatte. Nur ein Mann war von ganz anderer Art[13], Philoxenus, ein sehr berühmter Dithyrambendichter. Dieser verstand nicht[14] zu schmeicheln und sprach, als er einst einige schlechte Gedichte von Dionys vortragen hörte, seine Meinung über dieselben[15] offen aus. Durch diese Freimüthigkeit gekränkt befahl der König den Dichter zu ergreifen und in die Lautumien[16], die bekanntlich ein Gefängniß zu Syrakus waren, abzuführen. Doch ließ er sich den folgenden Tag von einigen Freunden erbitten, den Philoxenus zu begnadigen, und zog ihn wieder zur Tafel[17]. Nachdem er hier nach seiner Gewohnheit selbst seine Gedichte wieder in auffallender Weise[18] erhoben hatte, gab er dem Philoxenus einige Verse, von denen er glaubte, daß sie die besten von allen seien, zum Lesen[19] in der Erwartung[20], derselbe werde[21] sie aus Furcht vor dem Gefängnisse gutheißen.

Nr. 74.

Beschluß.

Dieser, ohne auf des Königs Frage eine Antwort zu geben[1], rief die Trabanten und sagte[2] ihnen, sie sollten ihn wieder in

4. Genus. 5. Studium. 6. Sibi videri. 7. Sich rühmen wegen 2c., iactare aliquid. 8. Conjunctiv. 9. Nobilem esse aliqua re. 10. Ad se arcessere. 11. Et. 12. Ille. 13. Von anderer Art, dissimilis. 14. Alienum esse ab aliqua re. 15. Seine Meinung über dieselben ist durch einen Verbalsatz auszudrücken; Krebs § 462; Pr. Anl. II, S. 289. — 16. Lautumiae. 17. Coenae adhibere. 18. Mirum in modum. 19. Neben der Gerundivconstruction ist bei dare, tradere auch ad mit dem Gerundium zulässig. 20. Opinari. 21. Durch fore zu umschreiben.

Nr. 74. 1. Abl. absol. Die Worte: auf des Königs Frage können unübersetzt bleiben. 2. Iubere.

die Lautumien zurückführen. Diese feine Wendung[3] seiner Freimüthigkeit erregte bei den Gästen allgemeines Lachen, und auch Dionysius ließ sich dieselbe gefallen. Von dem nämlichen Philoxenus erzählt man, daß er nicht lange nachher sich durch seine Schlauheit aus einer zweiten Gefahr zu helfen gewußt[4] habe. Denn als er von seinen Freunden dringend gebeten worden war, er möchte sich doch endlich einmal[5] einer so offenen Redefreiheit enthalten, so versprach er ihnen, es dahin zu bringen[6], daß er auf der einen Seite[7] die Wahrheit reden, auf der anderen doch das Wohlwollen des Dionys sich erhalten würde und versicherte sie guten Muthes, daß dieses unfehlbar gelingen[8] würde. Und er hielt Wort[9]. Denn als bald darauf der Tyrann einige Verse, welche klägliche[10] Empfindungen[11] ausdrücken sollten, vorlas und ihn fragte, wie[12] ihm denn[13] diese Verse vorkämen? so antwortete er: kläglich[14]. Durch dieses zweideutige[15] Wort erfüllte[16] er, was er versprochen hatte. Denn der König nahm es so auf, als wenn Philoxenus jene Verse für geeignet[17] um das Mitgefühl rege zu machen erklärt[18], mithin[19] sie gelobt hätte; die Anderen dagegen deuteten es so, was auch[20] der wahre Sinn[21] jener Antwort war, als wenn er von ihnen gesagt hätte, sie seien klägliche, d. h. schlechte Verse.

3. Das Subst. Wendung fällt weg und der ganze Satz kann etwa so gegeben werden: diese feine (facetus) Freiheit (oder auch: diese feine Art von Freiheit), da sie (qui, quae, quod) mit allgemeinem Lachen der Gäste aufgenommen worden war, ließ auch Dionysius sich gefallen (aequo animo ferre). 4. Se expedire ex. 5. Doch endlich einmal, tandem aliquando, oder aliquando allein. 6. Efficere. 7. Et — et. 8. Evenire. 9. Uebersetze: und er täuschte nicht. 10. Miserabilis. 11. Affectus. 12. Qualis. 13. Tandem. 14. Neben miserabilis auch flebilis. 15. Substantiv. 16. Praestare. 17. Idoneus ad. 18. Indicare. 19. Eoque. 20. Auch wird nicht übersetzt. 21. Sententia.

Von der Oratio obliqua oder der erzählenden Rede.

Krebs § 465—483; Zumpt § 604—605 zugleich mit § 545—551; Ellendt-S. § 310—312; Pr. Anl. II, § 113—117; S. 311—322.

Nr. 75.

Mithridates Rede an sein Heer[1].

Wie groß der Haß Mithridates des Großen gegen die Römer war, läßt sich theils aus dem schweren[2] und langwierigen Kriege, den er mit denselben führte, theils aus jener Rede erkennen[3], durch welche er, als er den Krieg zu erneuern im Begriffe stand, die Gemüther seiner Soldaten ungefähr auf folgende Weise zu ermuthigen und zu entflammen versuchte. Er hätte gewünscht, sagte er, daß es ihm freistünde[4] darüber zu berathen, ob Krieg mit den Römern oder Friede zu halten[5] sei; dies liege aber jetzt nicht mehr in seiner Hand[6], denn daß man Angreifenden Widerstand leisten müsse, daran zweifeln selbst diejenigen nicht[7], welche keine Hoffnung zum Siege hätten. Gegen einen Räuber wenigstens zögen Alle, wenn sie es für ihre Rettung nicht könnten[8], doch für ihre Rache das Schwert. Weil es sich nun also nicht darum handle, ob man ruhig bleiben[9] oder ob man Gewalt mit Gewalt zurücktreiben solle, so müsse berathschlagt werden, auf welche Weise und mit welcher Hoffnung sie den begonnenen Krieg fortführen[10] sollten. Er wenigstens habe Vertrauen zum Siege, wenn sie Muth hätten; und daß die Römer besiegt werden könnten, sei ihm nicht mehr bekannt als den Soldaten selbst, die in Bithynien den M'. Aquillius, in Cappadocien den Maltinus geschlagen hätten.

Nr. 75. 1. Contionem habere oder contionari oder verba facere apud milites. 2. Difficilis oder gravis? Beides kann je nach dem Gedanken des Schreibenden richtig sein. Vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 2, wo er den mithridatischen Krieg *grave* nennt, und in demselben Capitel von *magna et gravia bella* spricht, und dagegen pro Arch. c. 9, wo er ebendenselben Krieg magnum atque *difficile* nennt. So spricht Liv. 22, 10 von einem proelium leve aut facile (ersteres: nicht mit schweren Verlusten verbunden, das zweite: ohne bedeutende Schwierigkeiten). Manchmal fallen beide Ausdrücke in dem Begriffe beschwerlich zusammen, wie Lael. 17: quam graves, quam difficiles plerisque videntur calamitatum societates! — 3. = kann erkannt werden, oder kürzer und bestimmter: wird erkannt. 4. Licere. 5. Habere, in der Form des Zeugma für beide Substantive ausreichend. Umgekehrt sagt Sall. Iug. 46: *pacem an bellum* gerens. 6. Mihi iam integrum non est. 7. = nicht einmal diejenigen. 8. Nequeo. 9. Quiescere. 10. Persequi.

Allein wenn auf Jemand fremde Beispiele mehr Eindruck machten als eigene Erfahrung[11], so habe er gehört, daß von Pyrrhus die Römer in drei Treffen besiegt worden seien, daß die Gallier Rom in Brand gesteckt hätten, daß Hannibal sechzehn Jahre als Sieger in Italien verweilt habe und daß an der Einnahme[12] der Hauptstadt[13] selbst nicht der Römer Streitkräfte ihn gehindert hätten[14], sondern heimathliche Eifersucht und Mißgunst.

Nr. 76.

Fortsetzung und Beschluß.

Damit er aber nicht bei alten Beispielen verweile[1], so sei gerade in dieser Zeit ganz Italien im marsischen Kriege aufgestanden, nicht etwa Freiheit, sondern Theilnahme an der Herrschaft und am Bürgerrechte fordernd. Und nicht minder hart als durch den Krieg werde Rom durch die inneren Parteiungen der Vornehmen bedrängt. Diese Gelegenheit müsse man benützen, denn es frage sich[2] nicht, ob zu den Waffen gegriffen werden müsse, sondern ob zu einer ihnen oder den Römern gelegenen Zeit. Oder ob Jemand noch zweifle, daß die Römer, sobald sie freie Hand hätten, ihrer Seits[3] den Krieg anfangen würden? Dieses Volk könne durch keine Nachgiebigkeit, durch keine Wohlthaten besänftigt werden. Denn worin sei er demselben nicht willfährig gewesen[4]? Habe er nicht auf Phrygien und Paphlagonien verzichtet, nicht aus Cappadocien seinen Sohn abgerufen, welches er nach dem Völkerrechte als Sieger besetzt gehabt hätte? Aber freilich[5] nicht gegen der Könige Ungehorsam[6] und Vergehungen, sondern gegen ihre Macht und Hoheit richte jenes Volk seine Feindseligkeiten[7], und nicht gegen ihn allein, sondern auch gegen alle andere sei es immer auf solche Weise verfahren[8]. Bisher[9] sei es den Römern

11. Experimentum. 12. Durch einen Verbalsatz auszudrücken. 13. Nach römischem Sprachgebrauch in solcher Verbindung einfach urbs. 14. Impedimento esse alicui.

Nr. 76. 1. Versari. 2. Es fragt sich, quaeritur. 3. Ultro. 4. Obsequium praebere, praestare alicui. 5. At enim. 6. Ungehorsam und Vergehungen fallen hier in einen Begriff zusammen, welcher am besten so ausgedrückt wird: nicht gegen der Könige Vergehungen, welche der römischen Oberherrschaft sich weigern (imperium detrectare; Participium). 7. Insequi. 8. Grassari in aliquo. 9. Ad id tempus.

leicht gewesen, auswärtige Könige zu unterjochen; er aber beherrsche solche Völker, welche nicht nur der römischen Macht gewachsen wären, sondern auch der macedonischen[10] widerstanden hätten. Darum sollten sie ihm mit freudigem Muthe folgen und bedenken, was unter seiner Anführung ein so großes Heer auszurichten im Stande sei. Sie sollten sich vor einem Kriege nicht fürchten, der mehr beutereich als schwierig sei[11], in welchem sie einen großen Theil der Zeit nicht als[12] Kriegsdienst, sondern als einen Festtag hinbringen würden.

Nr. 77.

Dio's edle Rache[1].

Als Dio Syrakus, das er von der Alleinherrschaft des Dionys zu befreien wünschte[2], eingenommen hatte, und seine Freunde ihn aufforderten, daß er gegen Heraklides und andere Bürger, welche die unheilvollen[3] Unruhen veranlaßt hätten, keine Schonung üben, sondern[4] sie der Wuth seiner Soldaten überlassen sollte, so erwiderte er ihnen ungefähr Folgendes: die meisten anderen Heerführer ließen sich allein die Geschäfte des Krieges und die Uebung in den Waffen angelegen sein; er aber, der, wie sie wüßten, sehr viel Zeit in der Akademie*) zugebracht habe, sei darauf bedacht gewesen, daß er den Zorn, den Haß, die Rachgier und andere verderbliche Fehler[5] der Art zu besiegen gelernt habe, und dieser[6] Sieg zeige sich[7] nicht in der Güte gegen Freunde, sondern in der Versöhnlichkeit und Milde gegen erbitterte Feinde. Er sei entschlossen[8], den Heraklides zu besiegen, [aber] nicht durch Gewalt und Verschmitztheit, sondern durch Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeit. Wenn nun auch Heraklides ein neidischer und schlechter Mensch sei, ob deßwegen Dio seinem unbescholtenen Charakter[9] durch Mangel an Selbstüberwindung[10] einen Schand-

*) In der Akademie, einem Gymnasium bei Athen, lehrte Plato, dessen eifriger Schüler Dio war.

10. Nicht Adjectiv. Ferner kann statt „der (Macht) der Macedonier“ eine andere Wendung eintreten; Pr. Anl. I, § 11, Zusatz; S. 34. 11. Uebersetze: der mehr Beute als Schwierigkeiten habe (habere). 12. Ut.

Nr. 77. 1. Dionis in ulciscendo humanitas. 2. Conjunctiv. Warum? 3. Funestus. 4. Im Latein. statt der adversativen die beiordnende Verbindung. Pr. Anl. II, § 9, Zusatz 3; S. 11. — 5. Verderblicher Fehler, pestis. 6. Relativum. 7. Cerni. 8. In animo mihi est. 9. Virtus. 10. Irae impotentia.

fleck anhängen[11] müsse? Oder ob sie nicht wüßten, daß keines Menschen Schlechtigkeit so tief gewurzelt sei, daß sie durch wiederholte Wohlthaten nicht bezwungen[12] werden könnte? Darum hoffe er durch Milde mehr auszurichten als durch Strenge. Sie sollten also ablassen, ihn zu einer solchen Handlung aufzufordern und ihm nicht das schöne[13] Recht des Siegers, seinen Gegnern zu verzeihen, verkümmern.

Nr. 78.

Das Edict der Triumvirn Antonius, Lepidus und Octavianus.

Wie beklagenswerth die Lage des römischen Staates zu der Zeit war, als Antonius, Lepidus und Octavianus jene Verbindung unter sich geschlossen hatten, welche unter dem Namen des Triumvirats in der Geschichte[1] gebrandmarkt[2] ist, läßt sich kaum beschreiben. Die von Sulla eingeführten[3] Achtserklärungen wurden erneuert und mit beispielloser Grausamkeit vollzogen; die Straßen waren[4] mit Leichen bedeckt, kein Alter wurde geschont, nicht nur die Gegner der Triumvirn wurden zum Tode bestimmt, sondern jeder von ihnen[5] opferte[6] dem Andern den Bruder, Oheim, Freund, wenn nur dagegen auch ihm die Macht gegeben wurde, seine persönliche Feinde[7] aus dem Wege zu räumen. Für Viele war schon der Reichthum Ursache zum Tode[8]. So kam es[9], daß in wenigen Tagen dreihundert Senatoren und zweitausend Ritter das Leben verloren. Bei diesem Angriffe[10] auf das Leben und Eigenthum ihrer Mitbürger hatten die Triumvirn angeblich[11] keine andere Absicht[12] als die Ordnung im Staate herzustellen[13] und Cäsars Tod zu rächen[14]. Demnach besagte ihr Edict[15]

11. Turpitudinis notam inurere. 12. Expugnare. 13. Praeclarum illud ius.

Nr. 78. 1. = von den Geschichtschreibern. 2. Tristi triumviratus nota insignire; oder noch stärker: inurere alicui alicuius rei notam; auch inurere aliquem alicuius rei nota (die Worte unter dem Namen fallen natürlich hinweg). 3. Invenire. 4. Man achte hier auf das richtige Tempus; übrigens ist auch der Infin. histor. passend. 5. Singuli singulis. 6. Interimendum (trucidandum) permittere. 7. Inimicus. 8. Exitio esse. 9. Dieser deutschen Wendung entspricht im Lateinischen ita fit, eo fit ut, sehr häufig aber auch die einfache Conj. itaque, oder ita, sic = so unter diesen Umständen. 10. Tali modo invadere in aliquid. 11. Simulare. 12. Spectare. 13. Rem publicam constituere. 14. Persequi. 15. Edicto monere.

unter Anderem ungefähr Folgendes: Cäsar sei von Undankbaren, welche er entweder, nachdem sie im Kriege besiegt waren, begnadigt[16] und mit Wohlthaten überhäuft oder die er unter seine Freunde gezählt und in seinem Testamente zu Erben eingesetzt habe, an geweihter Stätte mitten in der Curie ermordet worden; die Mörder seien nicht nur ungestraft geblieben, sondern sogar mit dem Oberbefehle bekleidet[17] in die Provinzen geschickt worden, wo sie [nun] ein Heer sammelten und sich gegen sie und die Republik zu ruchlosem Kriege rüsteten. Wenn man ihnen nicht zuvorkomme[18], so würde die Republik bald nicht mehr sein[19]: denn wem sei es nicht offenbar, daß sie nach Cäsars Hinwegräumung[20] selbst nach der Alleinherrschaft strebten? oder was könne das römische Volk anderes erwarten als die Verheerung Italiens und den Tod[21] aller Gutgesinnten?

Nr. 79.

Beschluß.

Darum solle das Volk ihnen, die immer das Wohl Aller dem Leben Einzelner und ihrem eigenen Leben vorgezogen hätten[1], sich und sein Eigenthum getrost anvertrauen und sie bei der Führung des schweren[2] Krieges, der bevorstehe, auf das bereitwilligste[3] unterstützen. Indem sie aber diesen Krieg für's Vaterland jenseits des Meeres führen wollten, halten sie es weder für sich selbst noch für die Bürger sicher, Feinde im Rücken zurückzulassen. Es seien nämlich Viele in der Stadt, welche sich bei der ersten Gelegenheit offen an jene anschließen würden, die ihnen den Krieg erklärt, sie und ihre Heere geächtet und damit den Untergang so vieler Bürger beschlossen hätten. Diese[4] könne man nicht ohne Gefahr zurücklassen, doch wollten sie nur die strafbarsten[5] züchtigen und sie vermittelst öffentlichen Anschlages bezeichnen[6], damit kein

16. Conservare. 17. Cum imperio. 18. Antevertere. 19. Nullam esse. 20. Tollere. 21. Caedes.

Nr. 79. 1. Potiorem habere. 2. Siehe Nr. 75, 2. — 3. Animo paratissimo, aber auch weil in Volk der Begriff der Mehrheit liegt, animis paratissimis. 4. Relativum. 5. Nocentissimi. 6. = ihre Namen — anzeigen.

Unschuldiger leide[7]. Auch wollten sie nicht über so Viele die Todesstrafe verhängen, als zuvor Sulla, gleichfalls um die Republik zu retten, gethan habe, wiewohl es in der Natur der Sache liege[8], daß Drei[9] mehr Feinde hätten als Einer. Und so möge denn Niemand diejenigen, deren Tod im Interesse des Staates liege[10], aufnehmen, verbergen, noch ihre Flucht erleichtern; wer dagegen fehle, den würden sie auf die Liste der Geächteten setzen. Die Köpfe der Getödteten sollten sie an die Triumvirn abliefern, ein Freier würde[11] 25,000 Sesterzen für jeden Kopf[12] erhalten, ein Sklave 10,000 Sesterzen und die Freiheit und das Bürgerrecht seines ermordeten Herrn; dieselben Belohnungen seien den Angebern bestimmt. Die Namen dieser würden sie in die öffentlichen Bücher[13] nicht eintragen lassen*).

*) Damit man das Geld nie von ihnen zurückfordern und überhaupt nach einem politischen Umschwunge nicht Rache an ihnen nehmen könnte.

Nr. 80.

Xenophons Rede[1] an seine Kampfgenossen[2].

Vortrefflich ist die Rede des Xenophon, worin er die Griechen, welche mit ihm den Zug nach Asien gemacht hatten, nach dem unglücklichen Ausgange des Kampfes*)[3] und dem Falle[4] des jüngeren[5] Cyrus ermahnt, den Muth nicht sinken zu lassen, wenn sie auch mit vielen und großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten[6], denn dieselben könnten alle durch Geistesgegenwart und Tapferkeit überwunden werden. Mit der größten Kunst[7] aber richtet er es so ein[8], daß er ihnen eine Schwierigkeit nach der andern[9] vorführt[10]

*) Es war die Schlacht bei Kunaxa im Jahr 401 v. Chr.

7. Iniuriam accipere; plecti. 8. Necesse est. 9. Statt des einfachen tres kann hier und in ähnlichen Fällen, — und zwar oft zu größerer Deutlichkeit — tres homines gesagt werden. 10. Est e re publica aliquem interfici, Jemands Tod liegt im Interesse des Staates. 11. Im Lateinischen Verbindung zu einem Satze: indem sie, wenn es ein Freier sei (ebenso nachher: wenn es ein Sklave sei) — erhalten würden. 12. In singula capita. 13. Tabulae publicae.

Nr. 80. 1. Siehe Nr. 75, 1. — 2. Commilito. 3. Res male geritur. 4. Durch occīdi auszudrücken. 5. Minor (im Gegens. zu dem älteren Cyrus). 6. Zu kämpfen haben mit 2c., conflictari aliqua re. 7. Außer ars auch artificium. 8. Facere ut. 9. Primus quisque (Pr. Anl. II, § 175, c Zus. 2; S. 460). — 10. Ostendere.

und sogleich widerlegt, da sie alle zusammengenommen[11] ihren Muth hätten[12] schwächen und lähmen[13] können, einzeln aber[14] leichter zu überwinden schienen. Und zuerst zwar beginnt er, wie es in der Regel die Sitte der Alten ist, bei den Göttern, und sagt, daß sie gegen ihn und die Seinigen, weil sie ihrem Eide treu geblieben wären, günstig und gnädig, den Persern[15] aber, die denselben für nichts geachtet hätten, abgeneigt und feindselig sein würden. Dann aber stellt er ihnen die Beispiele der Vorfahren vor Augen, die mit kleiner Mannschaft oft große[16] Heere der Feinde geschlagen hätten. Er fügt hinzu, daß auch[17] sie selbst sich ihrer Vorfahren nicht unwürdig zeigten, da sie in früheren[18] Tagen, als sie mit einer ungeheuern Uebermacht der Feinde zusammengetroffen wären, dieselben ohne Mühe überwunden hätten. Da sie nun dieses im Kampfe für des Cyrus Herrschaft gethan hätten, so müßten sie nunmehr noch viel freudiger, da es sich um ihr eigenes Wohl und Leben handle, ebendasselbe thun.

Nr. 81.

Fortsetzung und Beschluß.

Auch sollten sie nicht, weil sie von Einigen, die sie bei Cyrus Leben zu Genossen und Gehülfen gehabt[1] hätten, im Stiche gelassen worden waren, deßwegen sich so sehr fürchten[2]; solche Leute rathen[3] jeder Zeit nur zur Flucht und seien die ersten dabei; darum sei es besser, sie im Lager der Feinde als in dem ihrigen zu sehen[4]. Was[5] aber das betreffe, daß es ihnen selbst an Reiterei fehle, woran die Feinde Ueberfluß hätten, so würden die Pferde für die Feinde keinen anderen Dienst leisten[6] als die Erleichterung[7]

11. Universi. 12. Ist dies wirklich ein Plusquamperfectum? 13. Infringere. 14. Wenn zwei Wörter von gleicher Art, also zwei Subst., Adj., Verba einander entgegengestellt werden, so bleibt das zu dem zweiten gehörige aber gewöhnlich weg; siehe auch Nr. 51, 17. — 15. Nach der griechischen Denkweise besser barbari. 16. Wortstellung magnus saepe; Pr. Anl. II, § 179 g); S. 477. 17. Auch nicht; ne — quidem. 18. Superior.

Nr. 81. 1. Uti. 2. Sich so sehr fürchten, pertimescere. 3. Auctorem und dann principem esse. 4. Conspicere. 5. Was das betrifft daß, quod. 6. Nihil aliud praestare. Das Partic. Futur. Activ. dieses Verbums hat häufiger die Form praestaturus als praestiturus. 7. Erleichterung — Beschleunigung durch Adjective auszudrücken.

und Beschleunigung der Flucht; auch kämpften ja nicht die Pferde, sondern die Menschen, und diese selbst fußten fester und sicherer auf dem Boden des Erdreichs als auf dem Rücken eines Pferdes. Wenn ihr nun, spricht er weiter[8], zum Kampfe zwar entschlossen und muthig seid, aber der Umstand euch ängstigt, daß wir weder den Tissaphernes ferner zum Führer auf dem Marsche haben werden, noch daß der König ferner wollen[9] wird, daß man an uns das verkaufe, was zum Lebensunterhalte nöthig ist: so bedenket, um wie viel bessere Wegweiser die Gefangenen sein werden als jener treulose Tissaphernes, und ob es wünschenswerther sei, für vieles Geld, das wir bald nicht mehr aufzutreiben wissen[10] werden, wenige Nahrungsmittel zu kaufen, oder im Besitze des Sieges[11] das fette[12] und an Allem Ueberfluß habende Land der Feinde zu plündern und so viel ein Jeder will zu nehmen.

Nr. 82.

Achills Antwort an die Gesandten der Griechen.

Als die Griechen den Andrang der Troer[1] und den wilden Muth[2] Hektors nur noch mit Mühe aushielten, machte Nestor den Vorschlag[3], die Hülfe desjenigen anzuflehen, der allein Schutz und Rettung in ihrer Lage bringen könnte. Sogleich also wurden zu Achilles drei Männer geschickt, von welchem man glaubte, daß sie jenem die angenehmsten[4] sein würden, Ulysses, Ajax und Phönix. Ulysses, von seinen Gefährten zu sprechen aufgefordert, zeigte mit den eindringlichsten Worten, daß augenblickliche Hülfe nöthig sei; Achilles möge daher, wenn er nicht ganz gefühllos[5] sei, seinen Stammesgenossen[6] sich nicht entziehen, er solle seinen Zorn gegen

8. Uebergang von der Or. obl. zur Or. r.; siehe Pr. Anl. II, § 117, 3; S. 318. — 9. Iubere. So wird dieses Wort in vielen Fällen am richtigsten durch unser wollen ausgedrückt. Vgl. z. B. Cic. Catil. IV. 4, wo von Cäsars Abstimmung im Senate gesagt wird: Municipiis dispertiri *iubet* —. Bona praeterea publicari *iubet*. Ebenso ist das entgegengesetzte *vetare* häufig nicht anders zu übersetzen, als durch nicht wollen. 10. Non habeo, unde sumam. 11. Victoria potitus. 12. Opimus.

Nr. 82. 1. Nicht das poetische Troes, sondern Troiani. 2. Ferocia. 3. Auctorem esse. 4. Gratus. Warum nicht iucundus? 5. Totus ferreus (Pr. Anl. II, § 147, Zus. 1; S. 397). — 6. Populares.

Agamemnon dem gesammten Heere und besonders denjenigen zum Opfer bringen[7], von denen er niemals nicht einmal mit einem Blicke beleidigt worden sei. Zuletzt machte er von Agamemnons freundlicher Gesinnung[8] und Freigebigkeit glänzende Versprechungen[9]. Nachdem er dieses und Aehnliches[10], wie er denn ein weiser und beredter Mann war, so gesprochen hatte, daß es schien, als könne Achilles seinen Bitten nicht widerstehen, so erklärte dieser streng und fest[11], daß er dem Agamemnon und den Griechen nichts zu Liebe thun werde; dies gestehe er vorne herein offen[12], denn gleich wie der Tod verhaßt sei ihm, wer ein Anderes im Herzen berge, ein Anderes im Munde führe. Nie habe er für seine Mühen und Kämpfe irgend eine Ehre, irgend einen Dank gehabt[13], aber[14] dies habe er sich leicht gefallen lassen; daß ihm aber mit[15] Gewalt und Beschimpfung sein liebstes Gut[16] entrissen worden sei, mit welchem Sinne dies ertragen werden könne? Wenn Agamemnon seine Tapferkeit für nichts geachtet, wenn er ohne ihn die Sache herrlich geführt habe, warum er nun seine Hülfe suche? Etwa[17] weil Hektor die Schiffe bedränge? So lange freilich er selbst am Kriege Theil genommen, habe Hektor nicht gewagt gegen das Lager der Griechen anzustürmen. Eben so wenig aber lasse er sich durch die Anerbietungen[18] und Geschenke Agamemnons bestimmen[19]; es genüge ihm, was er zu Hause besitze, wohin er jetzt zu segeln im Begriffe sei. Nicht einmal die angebotene Verbindung[20] mit Agamemnons Tochter nehme er an; dieser solle sie dem geben[21], der ihm an Abkunft und Thaten vorzüglicher[22] scheine. Er selbst werde diejenige freien, welche seine Vater Peleus ihm erwählen würde. Diese seine Antwort sollten sie in das Lager zurückbringen und dort sich mit einander berathen, ob sie irgend eine Abhülfe[23] für ihre Zustände finden könnten.

7. Condonare. 8. Voluntas. 9. Prolixe promittere de. 10. Talia. 11. Praefracte. 12. Dies zu bekennen (profiteri) trage er kein Bedenken. 13. Da gratiam habere in obigem Sinne nicht zulässig ist, so säge man: sei ihm irgend eine Ehre erwiesen, irgend ein Dank gezollt worden. 14. Für dieses und das folgende a b e r die bezeichnenden Partikeln zu wählen (Pr. Anl. II, § 14; S. 28 sqq.). — 15. Welche Präposition im Lateinischen? 16. = was er als das Liebste gehabt habe. 17. An; Pr. Anl. II, § 39, 4; S. 106. — 18. Condicio. 19. Movere. 20. Coniugium. 21. Collocare. 22. Potior. 23. Medicina; remedium.

(Aus der geraden Rede in die ungerade umzuwandeln).

Nr. 83.

Crösus verschmäht den weisen Rath des Sandanis.

Während Crösus sich zum Kriege gegen die Perser rüstete, trat ein Lydier, der auch zuvor schon für weise galt, aber wegen folgender Aeußerung hauptsächlich einen Namen unter den Lydiern erhielt[1] — Sandanis war sein Name[2] —, zum Könige und suchte ihn eindringlich vom Kriege abzumahnen[3]. „Du bereitest dich", sprach er, „gegen Leute zu ziehen, deren Anzug nicht aus Wolle, sondern aus Leder ist, die zur Speise nehmen nicht was sie etwa wünschen[4], sondern was sie haben, da sie ein rauhes Land bewohnen, die keinen Wein genießen, sondern Wasser trinken, überhaupt das Maß von Speise und Trank durch das natürliche Bedürfniß[5], nicht durch die Lust[6] bestimmen[7]. Was willst du also, wenn du siegst, denen nehmen, die nichts haben? Wenn du aber besiegt werden solltest, so sieh zu, um welche Güter du dich bringst. Denn haben jene einmal unsere Güter gekostet, so werden sie daran hängen bleiben und nicht zu vertreiben sein. Ich wenigstens weiß es den Göttern Dank, daß sie den Persern nicht in den Sinn geben, gegen die Lydier in's Feld zu ziehen. Du aber, o König, verschmähe meinen Rath nicht, der zuverlässiger ist als der Ausspruch des delphischen Apollo, auf den du zu vertrauen scheinst." Mit diesem Rathe fand er bei dem Könige ebenso wenig Eingang[8] als Solon, da er denselben gewarnt hatte, sich für den glücklichsten aller Sterblichen zu halten.

Nr. 83. 1. Famam colligere, nomen consequi aliqua re. 2. = Sandanis war ihm der Name. 3. Eindringlich abmahnen, deterrere. 4. Non quibus velit cibis utitur aliquis. 5. Desiderium. 6. Voluptas. 7. Finire. 8. Uebersetze: da er dieses rieth, machte er es dem K. ebenso wenig glaublich (non magis probare alicui) —.

Nr. 84.

Muthvolles Benehmen[1] der Griechen in ihrem Unglücke.

Wenige Tage nach der Besiegung des Cyrus*) erschienen[2] im Lager der Griechen Gesandte des Perserkönigs, an deren Spitze[3] ein Grieche[4] stand, Namens[5] Phalinus. Eingeführt in den Kriegsrath[6] erklärten[7] sie, daß der König Artaxerxes ihnen Folgendes sagen lasse[8]: „da ich den Cyrus besiegt und getödtet habe, so bleibt euch durchaus keine Hoffnung auf Sieg oder Rettung übrig; liefert daher eure Waffen aus und flehet die königliche Gnade an; so[9] werdet ihr eurer Lage am besten aufhelfen[10].“ Darauf antwortete Klearchus, einer der Strategen[11]: „Cyrus freilich ist besiegt, wir aber haben auf dem Flügel, wo wir standen[12], gesiegt; die Waffen aber auszuliefern ist nicht Sache derer, die gesiegt haben.“ Nach diesem nahm Proxenus, ein anderer Stratege, das Wort: „ich meines Theils, sagte er, möchte wissen[13], ob der König als Sieger[14] unsere Waffen verlangt oder um Bündniß und Freundschaft mit uns zu schließen. Denn wenn er sie in der Meinung[15] Sieger zu sein verlangt, was bedarf es noch[16] [sie von uns] zu fordern? warum kommt er nicht vielmehr, sie uns zu entreißen? Wenn er sie aber auf gütlichem Wege[17] haben will, so sage er, was der entsprechende Lohn sein wird, wenn wir ihm willfahren werden.“ Zuletzt sagte[18] Klearch wiederum: „melde du dem Könige in unserem Namen[19], daß wir mit den Waffen ihm weit[20] nützlichere Freunde sein

*) Vgl. Nr. 80.

Nr. 84. 1. Uebersetze: wie muthvoll sich die Griechen in ihrem Unglücke gezeigt haben. 2. Nicht apparere oder dergleichen. 3. Principem esse. 4. Man übersehe nicht den Zusatz quidam, obschon der Name selbst angegeben ist. 5. Ablativ; Zumpt § 457. Ebenso steht unser dieses Namens im Abl., vgl. Cic. Verr. 5, 7: Apollonius affirmabat, servum se illo nomine habere neminem. 6. Nach dem Zusammenhange reicht hier consilium ohne weitern Beisatz aus. 7. Ostendere. 8. Lassen bleibt unübersetzt. 9. Quo facto. 10. Rebus suis consulere. 11. Vgl. Nr. 53, 3. — 12. Constitisse. 13. Ich möchte wissen, mihi non satis constat; auch miror wie im griech. Text θαυμάζω. 14. Durch die Umschreibung mit ut qui mit folgendem Conjunctiv. 15. Victoriae nomine. 16. Opus est. 17. Persuadendo. Auch Caes. B. C. 3, 55 reliquas civitates *amicitia* Caesari conciliare studet ist zutreffend, zumal da sogleich nachher von „nützlicheren Freunden“ die Rede ist. 18. Iubere. 19. In meinem Namen, d. h. in meinem Auftrage, meis verbis. Dagegen heißt meo nomine um meinetwillen, für mich, mir zu Ehren, also = mea causa. 20. Vgl. Nr. 13, 12.

werden; wenn es aber zum Kriege zwischen uns[21] kommen soll[22], so werden wir ihn besser führen, wenn wir die Waffen behalten, als wenn wir sie ausgeliefert haben." So wurden die Abgeordneten des Königs entlassen.

Nr. 85.

Eumenes Rede an sein Heer[1].

Als Eumenes, um nicht von seinen aufrührerischen Soldaten dem Antigonus ausgeliefert zu werden, zu fliehen versucht hatte und von denselben wieder aufgegriffen[2] worden war, so bat er, daß ihm zum letzten Male[3] zu dem Heere zu reden vergönnt sein möchte. Aufgefordert[4] von Allen zu sprechen streckte er, nachdem Stille erfolgt[5] war und man seine Fesseln erleichtert hatte, seine Hand, gekettet wie er war[6], vor[7] und zeigte sie ihnen und sprach ungefähr Folgendes: „Ihr seht, Soldaten, den Aufzug und den Schmuck eures Feldherrn, den mir nicht etwa der Feinde einer[8] angelegt hat: denn dies würde mir noch zum Troste gereichen. Ihr habt mich aus einem Sieger zum Besiegten, ihr mich aus einem Feldherrn zum Gefangenen gemacht; viermal habt ihr im Laufe[9] dieses Jahres mir förmlich Treue zugeschworen[10]. Doch dies übergehe ich: denn dem Unglücklichen ziemen keine Vorwürfe[11]. Um Eines bitte ich, daß, wenn der Inhalt[12] der Vorschläge des Antigonus hauptsächlich meinen Kopf betrifft, ihr mich in eurer Mitte[13] sterben lassen[14] möget. Denn theils[15] liegt jenem nichts daran, wie oder wo ich falle, theils werde ich dadurch eines schmählichen[16] Todes enthoben[17] sein. Erlange ich dieses von euch, so entbinde ich euch des Eides, durch welchen ihr euch so oft feierlich mir verpflichtet[18] habt. Oder

21. In indirecter Rede dafür zu sagen; zwischen Beiden, beiden Theilen (utrique).
22. Einfacher: wenn Krieg — sein wird, oder man gebrauche die Redensart: res ad arma (ad certamen) venit, wo wir sagen: es kommt zum Kriege. Vgl. Cic. Att. 9, 9, 3: *res* ad interregnum venit, es kommt —; ut nunc se res habet, wie es jetzt steht; nec diu proditoribus impunita *res* fuit, Liv. 9, 26, aber nicht lange blieb es —.

Nr. 85. 1. Vgl. Nr. 75, 1. — 2. Retrahi. 3. Postremum. 4. Iubere. 5. Fieri. 6. Sicut erat — —; Pr. Anl. II, § 32, 2); S. 93. — 7. Proferre. 8. Nicht etwa einer, non aliquis. 9. Intra. 10. In alicuius verba iureiurando se obstringere oder obstringi. 11. Convicium. 12. Summa propositorum consistit in re. 13. Inter vos. 14. Durch velle auszudrücken. 15. Theils nicht (nichts) — theils, neque — et. 16. Statt des Adjectivs das entsprechende Substantiv. 17. Liberatus. 18. Devovere.

wenn ihr selbst euch schämt, auf meine Bitte Hand an mich zu legen, so gebt mir ein Schwert und gestattet, daß, was ihr für euern Feldherrn thun zu wollen geschworen habt, euer Feldherr für euch ohne Eidesverpflichtung thue." Allein vergebens waren Bitten und Beschwörungen: denn der Führer kleinliche Eifersucht[19] auf seine Größe[20] und der Soldaten Furcht vor[21] Antigonus waren mächtiger[22] als Treue und Gewissen. So wurde er an Antigonus überliefert und im Gefängnisse erdrosselt.

Nr. 86.

Valeria die Schwester des Poplicola*).

Kaum gab es irgend eine größere Gefahr für das römische Volk als im Kriege der Volsker. Schon war der Anführer der Feinde, Coriolanus, unter beständigen Siegen[1] bis vor die Stadt vorgedrungen; schon hatten die Römer alle Hoffnung auf Frieden aufgegeben und rüsteten sich, eine Belagerung auszuhalten; schon erfüllten die Frauen alle Straßen mit Jammergeschrei[2] und liefen zu allen heiligen Orten, am meisten zu dem Tempel des capitolinischen Jupiters. Hier stellte sich Valeria, von einer Art göttlichen Eingebung getrieben[3], oben auf den Sockel[4] des Tempels und rief zu den Frauen gewendet mit lauter Stimme aus: „eine Rettung ist noch übrig, diese aber beruht auf euch allein". Eine aus der Mitte[5] derselben fragte: „was können wir thun um das Vaterland zu retten, da die Männer verzweifeln?" Valeria erwiderte: „nicht der Waffen bedürfen wir, noch der Hände, sondern des guten Willens[6] und der Worte." Als hierauf ein Geschrei sich erhob und alle baten, sie möchte angeben, worin denn jene Hülfe bestehe[7], sagte sie: „gehet von hier alle mit mir zu dem Hause der Veturia und beschwöret sie, daß sie der Stadt und zunächst[8] der Weiber sich erbarme und in das feindliche Lager gehe und durch Bitten und Thränen ihren Sohn bewege, nicht noch

*) Vgl. Nr. 61.

19. Obtrectatio. 20. Am besten wohl virtutes alicuius. 21. Deutlicher als der Objectsgenitiv ist hier die Präp. ab. 22. Durch valere zu übersetzen.

Nr. 86. 1. Abl. ohne Präp. 2. Clamores. 3. Impellere. 4. Crepido, inis. 5. Numerus. Statt der Verbindung mit dem Genitiv numerus eorum, earum häufiger durch Attraction is numerus. 6. Voluntas. 7. = welches denn jene Hülfe sei. 8. Maximeque.

größeres Elend über das Vaterland zu bringen[9]." Nach diesen Worten zogen[10] alle insgesammt zum Hause der Veturia. Diese durch die Ankunft derselben[11] in Staunen gesetzt fragte sie: „was wollt ihr, daß ihr in so großer Anzahl[12] in ein unglückliches und erniedrigtes[13] Haus gekommen seid?" Da umfaßte Valeria ihre Kniee und sagte: „zu dir, Veturia, sind wir in der äußersten Gefahr geflüchtet; vernimm mit versöhntem Herzen die Bitten derjenigen, welche, obwohl sie nichts gegen dich und deinen Sohn verschuldet haben, doch, wenn die Stadt eingenommen ist, das Aeußerste erdulden werden. Gehe also zu deinem Sohne, bitte, beschwöre ihn und laß nicht ab zu flehen, daß er mit seinen Mitbürgern Frieden schließe und in das Vaterland zurückkehre. Hast du ihn zurückgeführt, so wirst du selbst unsterblichen Ruhm haben und auch[14] die andern Frauen bei den Männern geehrter machen, weil sie den Krieg, welchen die Männer nicht beseitigen[15] konnten, beendigt haben." Veturia willfahrte[16] ihren Bitten und rettete die Stadt.*)

*) S. oben Nr. 29.

Ueber die Supina.*)

Krebs § 484—492; Zumpt § 668—671; Ellendt-S. § 341 u. 342; Pr. Anl. I, § 179—180; S. 350—353.

Nr. 87.

Crösus wird durch einen doppelsinnigen[1] Orakelspruch getäuscht[2].

Als Crösus, König von Lydien, die Macht des Perserkönigs Cyrus von Tag zu Tag wachsen sah, schickte er aus Besorgniß,

*) Auch die anderen Constructionen, welche statt der Supina eintreten können, sind in den folgenden Aufgaben berücksichtigt. Besonders beachte man die Fälle, wo nicht das zweite Supinum, sondern der Infinitiv steht, siehe Krebs § 383; Pr. Anl. I, § 180 Anm. 3; S. 352.

9. Inferre; infligere. 10. Adire. 11. Ille. 12. Frequens. 13. Afflictus. 14. Siehe Nr. 2, 3. — 15. Depellere. 16. Obsequi.

Nr. 87. 1. Substantiv. 2. Decipere.

daß seinem Reiche Gefahr drohe, nach Delphi zum pythischen Apollo, um anzufragen[3], ob er den Cyrus bekriegen sollte. Es waren aber die Orakelsprüche meistens wegen ihrer Dunkelheit und Zweideutigkeit schwer zu verstehen, so daß der, welcher angefragt hatte, entweder nicht wußte, was zu thun das beste wäre oder die Antwort nach seinem Wunsche deutete. So erging es auch Crösus[4]. Denn als ihm der Spruch ertheilt[5] worden war, er werde, wenn er über den Fluß Halys setzen würde, eine große Macht vernichten, so glaubte er, daß er der Feinde Macht vernichten werde, vernichtete aber die seinige. Später, als Gesandte desselben nach Delphi kamen, um sich zu beklagen, daß der Gott durch einen falschen Spruch den König irre geführt und zu Fall gebracht[6] habe, soll Pythia unter Anderem geantwortet haben: der Spruch selbst sei richtig[7] gewesen, allein für Crösus hätte es sich geziemt, [Leute] zu schicken um zu erforschen, ob sein Reich Apollo meine[8] oder das des Cyrus. Der Gott verkünde eben[9] nicht, was leicht zu verstehen oder angenehm zu hören für die Menschen sei, sondern komme ihrer Schwäche nur in der Weise[10] zu Hülfe, daß dieselben[11] entweder selbst tiefer in den Gegenstand der Frage[12] eindringen oder, wenn sie Etwas durch eigene Denkkraft nicht sicher ermitteln[13] könnten, noch einmal den Gott befragen sollten.

Nr. 88.

Atticus.

Wenn es wahr ist, daß die Briefe Cicero's nicht nur wegen der Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes[1], wegen ihrer schönen Schreibart[2] und wegen des feinen Witzes[3], der in vielen derselben herrscht, höchst angenehm zu lesen, sondern auch wegen ihres Reichthums an den trefflichsten Beispielen von Klugheit, Mäßigung, Freundschaft und Humanität äußerst lehrreich sind: so glaube ich[4] auch

3. **Sciscitari; consulere; deliberare.** 4. **Id quod in Croeso evenit.** 5. **Sortem edere.** 6. **Pervertere.** 7. **Verus.** 8. **Dicere.** 9. **Scilicet** (zu Anfange des Satzes zu stellen). 10. Nur in der Weise, **ita** (vgl. Nr. 33, 15). 11. **Illi.** 12. **Res proposita.** 13. **Explicare et expedire.**

Nr. 88. 1. **Res**, im Plural. 2. **Elegantia.** 3. **Lepos et urbanitas.** 4. **Mihi videor**, worin das folgende dürfen schon mit ausgedrückt ist.

das mit Recht behaupten[5] zu dürfen, daß nicht wenige derselben, besonders aber diejenigen, welche an Atticus geschrieben sind, noch aus einem andern Grunde des Studiums[6] in hohem Grade würdig sind. Sie stellen uns nämlich ein deutliches und höchst getreues[7] Bild jener Zeiten überhaupt, und besonders derjenigen Männer dar, welche entweder die Republik zu erhalten bemüht waren oder ihren Sturz herbeizuführen[8] suchten. Am meisten aber geben sie über den Charakter des Cicero selbst und des Atticus Aufschluß[9], welche beide ihrem innigsten Freundschaftsverhältnisse gemäß von sich selbst ebenso aufrichtig als von anderen Personen reden und fast in jedem Briefe die Entschließungen und Empfindungen ihres Herzens aufschließen[10]. Da nun aber gerade jene Briefe an Atticus, ohne Zweifel[11] weil viele ziemlich schwer zu verstehen und für den jugendlichen Unterricht nicht sehr[12] geeignet sind, selten in den Schulen gelesen werden, so scheint es nicht unzweckmäßig zu sein, weil doch[13] Cicero's Leben hinlänglich bekannt ist[14], hier etwas ausführlicher über T. Pomponius Atticus zu sprechen[15], damit dadurch, wenn einer jene Briefe für sich lesen[16] will, das Verständniß[17] derselben erleichtert werde.

Nr. 89.

Fortsetzung.

Das Leben des T. Pomponius fiel[1] in jene beklagenswerthen[2] Zeiten, in welchen der römische Freistaat durch den unseligen und fast ununterbrochenen Streit der Parteien beunruhigt, durch bür-

5. Dicere. 6. Cognoscere. 7. Verus. 8. Perdere, mit dem Verbum ire zu construiren. 9. Uebersetze: sie zeigen, oder: wir erkennen aus ihnen, welches der Charakter (ingenium) — gewesen sei. 10. Quae quis velit quaeque sentiat expromere. 11. Credo (dieses eingeschobene credo hat nicht immer einen ironischen Nebenbegriff). 12. Minus; parum. 13. Weil doch durch ein Wort auszudrücken. 14. Satis constat de —. 15. Agere; dicere; oder disserere, disputare, insofern von einer Erörterung, gründlichen Behandlung des Gegenstandes die Rede ist. 16. Quasi suo Marte tractare; oder statt dieses bildlichen Ausdrucks sua sponte; nullis adminiculis. In anderen Verbindungen entspricht unserem für sich auch per se, suopte ingenio, suapte ingenii vi oder propria vi, unser selbstständig. 17. Zu umschreiben.

Nr. 89. 1. Das Compositum incidere. 2. Miserrimus, luctuosus, auch das starke atrox.

gerliche Stürme zerrüttet, durch Mord und Achtserklärungen seiner besten Bürger beraubt wurde. Da es nun in solchen Zeiten nicht anders möglich war[3], als daß Männer, welche durch Ehrenstellen, Ansehen, Geist, oder auch[4] durch Geburt[5] und Vermögen hervorragten[6] und dadurch[7] die Augen der Menge auf sich zogen, sich für die eine oder andere[8] Partei erklären[9] mußten, so ging[10] Pomponius, um nicht in diesen Zwist seiner Mitbürger hineingezogen zu werden[11], nach Athen, um [daselbst] zu wohnen, bis es zu Rom wieder ruhig sein würde[12]. In diese Stadt nämlich, die sich durch seine Bildung[13] und Gelehrsamkeit vor allen auszeichnete[14], begaben sich damals viele, besonders[15] jüngere Römer, um, was zur Ausbildung ihres Geistes dienlich war, daselbst zu lernen. Pomponius verließ aber damals Rom um so lieber, weil überhaupt diejenigen Dinge, durch welche die Anderen in der Stadt gefesselt wurden, ihn nicht berührten[16]. Denn während diese die öffentliche Laufbahn betraten[17] und um Ehrenämter sich bewarben, suchte er selbst vielmehr eine ungestörte Muße und ein Leben als Privatmann[18] und glaubte am besten zu thun[19], wenn er frei von den öffentlichen Geschäften und fern von den Stürmen des Forums sich und seinen Freunden und den Wissenschaften leben würde.

Nr. 90.

Fortsetzung.

Zu diesem Hange nach einem geschäftslosen, keineswegs aber unthätigen Leben scheint er mehr von Natur geschaffen als durch die Grundsätze der epikureischen Philosophie, deren Anhänger[1] er

3. Vgl. Nr. 70, 4. — 4. Aut denique. 5. Genus. 6. Conspicuum esse. 7. Die Worte und dadurch fallen durch richtige Construction des Satzes weg. 8. Alteruter. 9. Sequi. 10. Concedere. 11. Deferri ad societatem rei. 12. Res Romanae tranquillantur oder pacantur; auch beides verbunden: in pacatis tranquillatisque civitatibus, de Or. 1, 8, 30. — 13. Humanitas. 14. Praeter ceteras florere. (Ceteri bedeutet alle anderen derselben Art.) 15. Maxime. 17. Nihil pertinere ad aliquem. 17. Rem publicam capessere, suscipere. 18. Vitam privatam sequi. 19. Uebersetze: glaubte, daß es das beste zu thun (Supin.) sei.

Nr. 90. 1. Deditum esse alicui.

war*), oder durch andere Beweggründe hingezogen worden zu sein. Wie dem auch sein mag, so viel ist gewiß, daß er sich weder durch die Aussicht auf Macht und Ansehen noch durch die Bitten seiner Freunde von seinem ruhigen Verhalten[2] und seinem alten Lebensplan abbringen ließ, sondern seiner Selbstverleugnung[3] und seinem Gleichmuthe stets treu blieb[4] und durch eine ganz besondere[5] Klugheit sich durch so viele und so schwere politische Stürme glücklich hindurchwand[6]. So konnte[7] er nicht nur selbst sein Leben am besten genießen, sondern auch sehr Vielen höchst nützlich sein. Denn er hatte ein weiches, eben so wohl mit seinem Schicksale zufriedenes, als gegen Andere höchst menschenfreundliches Gemüth. Welche Freude war es für ihn[8], Unschlüssige[9] durch seinen Rath zu leiten, Unglücklichen durch seine Empfehlung, seinen Einfluß[10], seine Bemühung zu helfen, diejenigen, welche von den Häuptern des Staats ihres Vermögens beraubt oder ins Exil zu gehen gezwungen sich persönlich an ihn wandten[11], mit einer fast unglaublichen Freigebigkeit zu unterstützen! Denn da er die richtige Ansicht hatte, daß es leichter zu sagen als zu thun sei, man müsse sich bei der Ertheilung[12] der Wohlthaten nach dem Charakter, nicht nach der Lage[13] der Personen[14] richten[15], so kam er seiner Seits[16] den Bedrängten, wer sie auch sein

*) Darauf deuten mehrere Stellen der ciceronischen Briefe an Atticus hin. Indessen ließ er sich durch die Satzungen dieser Schule in Beziehung auf seine Lebensweise nicht weiter bestimmen, als es sein Vortheil erheischte. Wenn Cicero in dem Briefe an Memmius, Fam. 13, 1, in Abrede stellt, daß Atticus Epikureer sei, so thut er dies, um ihn nicht in den Augen jenes Optimaten, der den Epikureern ohnehin nicht hold war, lächerlich zu machen.

2. **Quies.** 3. **Moderatio animi.** 4. **Servare aliquid; retinentem esse alicuius rei.** 5. **Singularis quaedam.** 6. **Salvum emergere ex; ad incolumitatem pervenire ex.** 7. **Licet alicui.** 8. Vgl. **Cic. Cato M. § 49: Quam delectabat eum, — praedicere!** 9. **Fluctuare.** 10. **Auctoritas** oder **gratia?** Ersteres ist der Einfluß in Folge der Amtsgewalt oder überhaupt der Stellung im Staate; **gratia** dagegen der Einfluß, den Jemand in Folge seiner persönlichen Eigenschaften, seiner Beliebtheit auf Andere übt. Daher kann auch der Niedere in Beziehung auf den Höheren wohl **gratia**, aber nicht **auctoritas** haben. Nicht selten finden sich beide Ausdrücke verbunden, um den zweifachen Einfluß eines Mannes zu bezeichnen, z. B. **Cic. Arch. 4: auctoritate et gratia Luculli.** 11. Uebersetze: welche zu ihm kamen (Conjunctiv), um seine Hülfe anzusprechen. 12. **Collocare.** 13. **Fortuna.** 14. Vgl. **Tac. H. 2, 95 extr.: successere magis alii homines quam alii mores.** 15. **Sequi.** 16. **Ipse.**

mochten, zu Hülfe und bewies gerade dadurch — denn es ist schwer, alle Wohlthaten desselben aufzuzählen — daß seine Freigebigkeit weder nach den Zeitumständen berechnet[17] noch selbstsüchtig[18] war.

Nr. 91.

Beschluß.

Als Solchen zeigte er sich auch zu Athen, wo er während eines mehrjährigen Aufenthaltes den Bürgern so viele und so große Wohlthaten erzeigte, daß sie ihm das Bürgerrecht zu ertheilen wünschten[1]. Mit der griechischen Literatur aber beschäftigte er sich so sehr, und widmete dem Gemeinwesen[2] der Athener so viele Zeit, daß er zu Athen geboren zu sein schien und den Beinamen Atticus erhielt. Schön[3] sagt daher Cicero, Atticus habe von Athen nicht blos den Beinamen, sondern auch die feine Bildung und Lebensweisheit[4] mitgebracht[5]. Doch das[6], was Einige angenommen[7] haben, nämlich daß Atticus aus Vorliebe für[8] die Athener seine Mitbürger vernachlässigt oder seine Freunde in irgend einer Sache im Stiche gelassen[9] habe, zu behaupten[10] würde Unrecht sein[11]. Denn er nahm nicht nur während seiner Abwesenheit an Allem, was zu Rom vorging, Antheil[12], sondern kam[13] auch selbst oft in die Stadt, um entweder die Bewerbungen seiner Freunde durch seinen Einfluß und seine Stimme[14] zu unterstützen und ihnen in Gefahren seine Treue zu beweisen. Daher eilte er auch besonders damals[15], als Cicero von P. Clodius angegriffen[16] wurde, nach Rom zu kommen, um seinen Freund aus der Gefahr zu retten[17] oder sie mit ihm zu theilen. Und als derselbe[18] in die Verbannung ging,

17. Temporibus serviens. 18. Callidus.

Nr. 91. 1. Velle. 2. Res publica. 3. Bene oder scite, wobei das Verbum sagen als selbstverständlich ausgelassen werden kann. 4. Prudentia. 5. Deportare. 6. Illud. 7. Videtur, placet alicui. 8. Am treffendsten durch die Präp. prae (= in Vergleichen mit, neben) auszudrücken; vgl. Nr. 15, 13. — 9. Deesse alicui. 10. Siehe Nr. 88, 5. — 11. Nefas est. 12. Non negligere. 13. Oft kommen durch das Frequentativum auszudrücken. 14. Suffragium (wenn man als Wahlmann ꝛc. Jemand seine Stimme gibt, für ihn votirt; *sententia* ist Stimme = Meinung, Urtheil, das man als Richter, Schriftsteller ꝛc. über eine Person oder eine Sache gibt). 15. Tum maxime. 16. Oppugnare. 17. Uebersetze: um des Freundes Gefahr entweder abzuwehren oder zu theilen (partiri, communicare; beide Worte verbunden bei Cic. Lael. 6 extr.). 18. Ille.

suchte er nicht nur den Gebeugten durch Trost aufzurichten, nicht nur dessen Unglück durch seinen Rath und seine Hülfe erträglicher zu machen, sondern bot auch allen Eifer, alle Sorgfalt, alle Anstrengung auf[19], um seine Rückkehr zu bewirken[20]. Ebenso[21] benützte er, da er wegen seiner Rechtschaffenheit und Leidenschaftslosigkeit[22] von den bedeutendsten Männern, Pompejus, Crassus, Cäsar und[23] anderen hochgestellt wurde, die Verbindung mit diesen Männern[24] hauptsächlich dazu[25], um dem Interesse und der Ehre Cicero's, so viel er konnte, förderlich zu sein[26]. Kurz des Atticus Freundschaft machte Alles, was Cicero begegnete, wie hart[27] und schwer[28] zu erdulden[29] es auch sein mochte, in solchem Grade leicht, daß es schwer zu sagen sein möchte, ob ihm des Freundes Wohlwollen erfreulicher oder nützlicher gewesen sei.

Ueber die Participien.

Krebs § 493—517; Zumpt § 631—654; Ellendt-S. § 315—329; Pr. Anl. II, § 118—138; S. 344—369.

Nr. 92.

Die Erde.

Der Erde allein[1] von allen Theilen der Natur haben wir, sagt Plinius, den ehrwürdigen[2] Namen Mutter gegeben. Sie nimmt uns bei der Geburt auf, sie nährt uns nach der Geburt und erhält[3] uns, sind wir einmal da[4], fortwährend; zuletzt umfaßt sie uns, wenn wir von der Natur verstoßen[5] sind, gerade dann besonders mit ihrem Schooße und bedeckt uns wie eine Mutter. Auch trägt sie[6], wenn wir ehrenvoll gelebt haben,

19. Plurimum studii — conferre ad. 20. Impetrare. 21. = ebenderselbe. 22. Animi moderatio. 23. Vgl. Nr. 37, 13. — 24. Kürzer: diese Verbindungen (necessitudo; amicitia). 25. Ad eam rem convertere. 26. Commodis et dignitati alicuius servire oder consulere. 27. Asper. 28. Gravis. 29. Tolerare.

Nr. 92. 1. Unus. 2. Sanctus. 3. Sustinere. 4. Semel editum esse. 5. Abdicare (einen als Kind verstoßen). 6. Auch sie wie auszudrücken?

unsere Denkmale und pflanzt unsere Namen fort[7] und verlängert unser Andenken über die Kürze des Lebens hinaus. Das Wasser[8] steigt auf[9] zu[10] Regen, erstarrt zu Hagel, schwillt an zu Fluthen und stürzt in reißenden Strömen daher, indem es Alles, was im Wege liegt, entweder fortreißt oder zerstört[11]. Aber[12] wie gütig, wie mild ist die Erde! Wie Vieles spendet sie freiwillig, wie Vieles aus Zwang[13]! Mit welch redlicher Treue erstattet sie das Gut[14], das ihr anvertraut worden ist, zurück! Wie viele und wie nützliche Thiere bringt sie unsertwillen hervor und wie mancherlei Nahrung[15] gibt sie diesen selbst, ohne daß sie etwas arbeiten! Ja auch diejenigen Theile der Erde, welche unthätig[16] zu sein scheinen, können durch Anwendung[17] von Mühe und Kunst so bearbeitet[18] und angebaut werden, daß es scheint als ob die Mutter selbst ihre Kinder zur Thätigkeit und Erfindsamkeit[19] habe auffordern wollen. Kurz es gibt keinen Theil, keinen Winkel der Erde, der nicht entweder irgend einen Nutzen oder Reiz oder Stoff zur Bewunderung[20] enthielte[21].

Nr. 93.

Hannibal im Kampfe[1] mit den Römern*).

Der Carthager Hannibal, des Hamilcar Sohn, muß, wie wir auch[2] über seinen Charakter urtheilen mögen, für einen großen Feldherrn gehalten werden, mag man nun die Größe[3] des Krieges, den er unternommen hat, bedenken, oder die Entschlossenheit und Klugheit erwägen, mit der er alle Schwierigkeiten und Hinder-

*) In diesem Abschnitte über Hannibal ist nächst den Participien auch auf die vorhergehenden Regeln über die Gerundia und Supina besondere Rücksicht genommen.

7. Posteritati tradere. 8. Plural. Pr. Anl. II, § 143; S. 389. — 9. Subire. 10. In. 11. Disturbare. 12. At. 13. Durch das Verbum auszudrücken. 14. Fenus (das Zinsen tragende Gut). 15. Pastus (im Plural). 16. Iners. 17. Adhibere. 18. Exercere. 19. Sollertia. 20. Stoff zur Bewunderung, admiratio. 21. Habere.

Nr. 93. 1. Decertare; dimicare. 2. Utcunque; utut. 3. Der Objectsaccusativ wird durch einen indirekten Fragesatz umschrieben: welches die Größe — — war. Ebenso nachher: mit welcher Entsch. (alacritas) — er — überwand.

nisse überwand. Wie groß aber sein Feldherrntalent[4] war, ersieht man am meisten daraus, daß er der einzige war, der[5] mit so vielen und so großen römischen Feldherrn so viele Jahre hindurch um Herrschaft und Ruhm den Wettkampf bestand[6]. Bewunderungswürdig ist auch das, daß er den tödtlichen Haß gegen die Römer, den er von seinen Ahnen ererbt[7] und schon in früher Jugend durch einen Eid besiegelt[8] hatte, bis zu seinem letzten Athemzuge beibehielt[9]. „Als mein Vater", erzählte er selbst dem Könige Antiochus, „im Begriffe nach Spanien überzusetzen den Göttern opferte und mich den neunjährigen Knaben nahe bei dem Altare stehen[10] sah, rief er mich nach Vollendung des Opfers und nach Entfernung der Zeugen zu sich und fragte mich, ob ich mit ihm gehen wollte. Als ich dieses mit freudigem[11] Herzen nach Art der Kinder bejaht hatte, ergriff er meine Rechte, führte mich zu dem Altare und verpflichtete mich unter Berührung des Opferthiers durch einen Eidschwur[12], daß ich nie gegen die Römer freundlich gesinnt[13] sein wollte."

Nr. 94.

Fortsetzung.

Nach Hamilcars Tode und nach der Ermordung des Hasdrubal, der demselben im Oberbefehle nachgefolgt war, wurde

4. Ars oder virtus militaris. Der Begriff Feldherr wird durch das Vorhergehende für die Uebersetzung überflüssig. 5. Kürzer: daß derselbe (ille) als der einzige den Kampf bestand. Der Gegensatz von unus und dem folgenden tot macht eine stärkere Hervorhebung durch unus fuit qui unnöthig, ja diese Erweiterung des Ausdrucks würde der Stärke und Kürze des Gegensatzes Eintrag thun. Vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 2: unum ab omnibus deposci = er sei der einzige, der von Allen verlangt werde. Diese Satzverkürzung ist besonders häufig bei primus, princeps, postremus. Vgl. Cic. Verr. 2, 1: Omnium nationum exterarum *princeps* Sicilia se ad amicitiam populi Romani applicavit, und sogleich nachher: *prima* docuit maiores nostros etc. Ferner: Fam. 16, 6: *Tertiam* ad te hanc epistolam scripsi eodem die, dies ist nun der dritte Brief, den ich ꝛc.; Liv. 21, 4: Hannibal princeps in proelium ibat, postremus conserto proelio excedebat = war immer der erste, der letzte, der —. Die angeführten Beispiele zeigen, daß auch die Wortstellung theilweise die Stärke ersetzt, die in dem deutschen volleren Ausdrucke liegt. 6. Decertare. 7. Hereditate quasi relinqui, tradi. 8. Confirmare. 9. Non deponere. 10. Infinitiv oder Participium? Pr. Anl. II, § 127; S. 356; Ellendt-S. § 291, Anm. 2. — 11. Alacer. 12. = hieß mich schwören. 13. Benigno animo esse.

Hannibal von den Soldaten mit allen Stimmen zum Feldherrn ernannt. Dieser, sowohl durch die Schmach des [vorigen] Friedens als besonders wegen des Verlustes von Sardinien und der Auferlegung eines Tributs gereizt, beschloß, um die Ehre[1] seines Vaterlandes zu wahren[2], die Römer zu bekriegen. Damit aber nicht auch ihn, wie seinen Vater Hamilcar und hierauf[3] den Hasdrubal, bei allzulanger Zögerung irgend ein Unfall betreffen[4] möchte, so glaubte er nicht säumen zu dürfen und beschloß[5] einen Angriff auf Sagunt, um durch die Belagerung dieser Stadt, welche mit den Römern verbündet war[6], die römischen Waffen in Bewegung zu setzen. Auch täuschte er sich in dieser Erwartung nicht. Denn die Saguntiner schickten Gesandte nach Rom mit der Bitte um Hülfe gegen[7] einen Krieg, der ihnen voraussichtlich[8] bevorstände. Als hier im Senate die Einen für alsbaldige Führung des Krieges zu Wasser und zu Land, Andere, wenn es möglich wäre, für die Erhaltung des Friedens stimmten, so kam unerwartet die Nachricht, daß Sagunt bereits belagert werde. Auf dieses hin[9] wurden alsbald Gesandte nach Carthago geschickt, um die Auslieferung[10] Hannibals zur[11] Strafe für den Bruch der Vertrags, nach welchem die Saguntiner mitten inne[12] zwischen den Gebieten[13] der Carthager und Römer unabhängig bleiben[14] sollten, zu verlangen.

Nr. 95.

Fortsetzung.

Während dieses zu Rom verhandelt wurde, war Hannibal in das Gebiet der Saguntiner eingefallen[1], hatte das Land[2] ringsumher verwüstet und die Stadt selbst mit aller Macht[3] angegriffen. Von beiden Seiten wurde mit der größten Tapferkeit und Hitze gekämpft. Endlich als die Saguntiner unvermögend[4]

Nr. **94**. 1. Dignitas. 2. Tueri; incolumem servare. 3. Asyndetisch: deinde. 4. Opprimere. 5. Instituere mit folgendem Infinitiv. 6. Als Gedanke Hannibals zu fassen. 7. Ad. 8. Haud dubie. 9. Wendung mit cognoscitur res. 10. Jemands Auslieferung verlangen, aliquem deposcere. 11. In. 12. Medius, auf die Saguntiner zu beziehen. 13. Imperium. 14. Libertas alicui servatur.

Nr. **95**. 1. Ingredi. 2. Agri. 3. Summa vi. 4. Impar.

waren, die Stadt länger zu halten[5], so glaubte Alco, ein angesehener Mann, daß es Zeit sei, sogar ohne Wissen und gegen den Willen seiner Mitbürger die Gnade des Feindes anzuflehen, und ging somit[6] des Nachts heimlich in Hannibals Lager. Allein dieser stellte[7], wie wenn [ihm] der Sieg schon gewiß[8] wäre, so harte Bedingungen, daß Alco aus Furcht[9], er möchte, wenn er seinen Mitbürgern einen solchen Frieden empfehlen würde, getödtet werden, bei dem Feinde zurückblieb. Da so[10] für die Saguntiner weder von dem erzürnten Sieger ein ehrenvoller Friede noch von ihren eigenen Waffen Schutz noch endlich von Seiten[11] der Römer irgend eine Hoffnung auf Hülfe sich zeigte, so trugen die Saguntiner theils[12] in der Verzweiflung über ihre Lage[13] ihr Gold und Silber auf den Markt zusammen, warfen es in ein Feuer, das zu diesem Zwecke[14] hastig angemacht worden war, und stürzten sich selbst ebenfalls hinein, theils verharrten sie unter den Waffen gegen Hannibal und machten dem Kampfe nur[15] mit ihrem Tode ein Ende. So bemächtigte sich der Sieger der Stadt und einer ungeheuern Beute.

Nr. 96.

Fortsetzung.

Nachdem die Nachricht von der Zerstörung Sagunts nach Rom gelangt war und[1] ungefähr zu der nämlichen Zeit die Gesandten nach ihrer Rückkehr von Carthago meldeten, daß dort Alles feindselig gestimmt[2] sei, so wurde eine große Land- und Seemacht und Alles, was zur Führung eines so schweren Krieges dienlich war, ausgerüstet. Nach diesen Anordnungen beschloß der Senat, noch einmal[3] Gesandte nach Afrika zu schicken, um anzufragen[4], ob Hannibal nach einem Staatsbeschlusse Sagunt angegriffen hätte,

5. Tueri; sustinere. 6. Durch die lat. Satzbildung zu beseitigen. 7. Ferre. 8. Exploratus. 9. Vgl. Nr. 72, 14. — 10. Ita oder itaque quum. Durch die Voranstellung der demonstrativen Partikeln ita, sic tritt die Verbindung mit dem Vorangehenden nachdrucksvoll hervor; ebenso ist es mit *ibi quum*, als hier, *is quum*, als dieser. 11. Ab aliquo. 12. Alii — alii. 13. Res im Plural. 14. Ad id. 15. Uebersetze: machten — kein Ende, außer —. Oder: machten — kein Ende vorher als indem sie starben.

Nr. 96. 1. Man füge diesen Satz nach folgendem Muster: Irritatis utriusque partis animis, quum spiritum plebs sumpsisset, patres ausi sunt —. 2. Hostilis; infestus. 3. Iterum. 4. Percontari.

und wenn sie dieses[5] eingestehen würden, entweder Hannibals Auslieferung zu verlangen oder den Krieg anzukündigen. Als hier nach Anhörung der Bedingungen im Senat verschiedene Meinungen geäußert wurden[6], ohne daß[7] dabei eine bestimmte Antwort ertheilt worden wäre, so legte Q. Favius, das Haupt der Gesandtschaft, seine Toga in eine Falte*), hielt sie den Carthagern vor und sagte: „hier bringen wir euch Krieg oder Frieden; nehmet, welches euch gefällt." Als die Senatoren ausriefen, er solle geben, welches er wolle, so entfaltete[8] jener die Toga und sagte: er gebe Krieg, und ebenso trotzig riefen ihm die Carthager zu[9], sie nähmen ihn[10] an. Nach diesen Vorgängen[11] trennten sich die Gesandten und der Senat nach verschiedenen Seiten[12].

*) Eigentlich: schlug seine Toga unten so zusammen, daß sie eine Art Tasche bildete. Der lat. Ausdruck ist sinum ex toga facere. Das Wiederausbreiten oder Entfalten der Toga heißt dann sinum effundere.

Nr. 97.

Fortsetzung.

Die Nachricht[1], daß zu Rom und Carthago der Krieg beschlossen sei, stachelte den Hannibal [nur] noch mehr, Größeres zu unternehmen und den Krieg nach Italien selbst zu verlegen. Er berief daher seine Soldaten von hispanischem Geschlechte — denn bei den punischen dies zu thun war nicht nöthig — und suchte sie durch Lobeserhebungen und Versprechungen[2] zur Uebernahme des fernen[3] Kriegsdienstes zu gewinnen[4]. Nachdem er sofort Hispanien und Afrika durch große Besatzungen gesichert[5] hatte, brach er zu Anfang des Sommers im Jahre 218 von

5. Und dieses wie zu übersetzen? 6. Welches Tempus? 7. Neque. 8. Sinum effundere. 9. Succlamare. 10. Siehe Nr. 2, 20. — 11. Durch das Verbum peragi auszudrücken. 12. In diversa.

Nr. 97. 1. Außer anderen Wendungen kann auch für den historischen Stil die Zumpt § 637, Anm. 1, und § 647, Pr. Anl. II, § 126, Zus.; S. 355, angegebene gebraucht werden. Um nämlich den Mangel abstracter Bezeichnung zu ersetzen, gebrauchten die Römer auch das Neutrum des Part. Perf., wo wir ein abstractes Subst. setzen, z. B. Liv. 28, 26: Ex obviis *auditum* postero die omnem exercitum proficisci liberavit eos, die Nachricht von dem Abmarsche — befreite dieselben ꝛc.; id 4, 59: *pronuntiatum repente*, ne quis violaretur, multitudinem exuit armis, der plötzlich erlassene Befehl —. 2. Statt der Substantive Verba. 3. Longinquus. 4. Adducere. 5. Firmare.

Neucarthago auf und setzte über den Ebro, welches die Grenze der römischen und carthagischen Herrschaft war. Mit unglaublicher Schnelligkeit überschritt er die Pyrenäen und durchzog, nachdem er die einzelnen Völker durch Gewalt oder[6] Furcht oder Geschenke zur Ruhe gebracht[7] hatte, Gallien und gelangte so zu den Alpen. Aber hier war Alles in der Art schrecklich und gräßlich[8] für das Auge, daß die zuvor immer[9] furchtlosen Gemüther der Krieger ein plötzlicher Schrecken befiel. Hannibal berief daher eine Versammlung und ermuthigte durch seine eigene große Entschlossenheit[10] und durch die Aussicht[11], daß nach Uebersteigung der Alpen das Ende ihrer Mühsale dasein werde, dieselben so sehr, daß sie allen Schwierigkeiten und Gefahren, die[12] noch übrig wären, mit der größten Bereitwilligkeit[13] sich unterziehen zu wollen erklärten[14].

Nr. 98.

Fortsetzung.

Auch bedurfte es fürwahr[1] zur Ueberwindung so großer Schwierigkeiten und zur Ertragung so vieler Unfälle einer fast unglaublichen Ausdauer[2] der Soldaten eben so sehr als der größten Entschlossenheit und Umsicht des Feldherrn. Am neunten Tage gelangte man auf die Spitze der Alpen. Hier gab Hannibal seinen Soldaten, welche von den Anstrengungen und den Kämpfen, die sie mit den Gebirgsvölkern zu bestehen gehabt hatten, erschöpft waren, zwei Tage Ruhe[3]. Als er hierauf[4] beim Weiterrücken bemerkte, daß wegen der heftigen[5] Kälte und wegen der Größe der Gefahren, die von Tag zu Tag sich steigerten[6], Verzweiflung

6. Pr. Anl. II, § 15, 3; S. 37. — 7. Pacare. 8. Foedus; statt für das Auge sage man: gräßlich zu sehen. 9. Zuvor immer, semper. 10. Alacritas. 11. Spem proponere. 12. Besser: was auch nur (quidquid) von Schwierigkeit — übrig wäre. 13. Promptus animus. 14. Erklären in der Bedeutung der bloßen Aeußerung, dicere, ostendere.

Nr. 98. 1. Auch fürwahr, auch in der That, et, an welches sich dann das Verbum meistentheils unmittelbar anschließt. 2. Patientia (die aus Abhärtung und Resignation erfolgende Kraft zu dulden). 3. = die Ruhe von zwei Tagen. (Zwei Tage durch ein Wort auszudrücken). 4. Deinde quum. 5. Besser: wegen der Heftigkeit der Kälte, wodurch auch mit dem Nachfolgenden Größe der Gefahren die gehörige Uebereinstimmung gewonnen wird. 6. Ingravescere.

zog er mitten durch Etrurien, um Beute zu machen, und nahm zugleich den Schein an[9], als ob er gegen Rom selbst vorrückte. So verlockte[10] er den Consul, dem es schmerzlich war, daß der Pöner Italien plündere und verheere und schon zur Belagerung Roms selbst ohne allen Widerstand[11] ziehe, an einen höchst ungünstigen Ort, der vom Trasimenischen See[12] und von Bergen eingeschlossen war. Mit Verachtung aller ungünstigen[13] Vorzeichen und ohne seinen Collegen zu erwarten folgte Flaminius dem Hannibal, der auf den Anhöhen der Berge und im Rücken des Feindes Hinterhalte gelegt hatte. Kaum[14] hatte somit der Kampf begonnen, so waren die Römer von allen Seiten umringt und wurden die einen in gräßlichem Gemetzel niedergehauen, unter diesen der Consul selbst, die anderen, die zu entfliehen versuchten, von den Wellen verschlungen. So fanden 15,000 Mann ihren Tod; sechstausend ungefähr, welche[15] sich durch die Feinde hindurchgeschlagen hätten[16] und aus dem Engpasse entkommen waren, ergaben sich am folgenden Tage, als die Reiterei sie[17] verfolgte und überdieß der Hunger sie drängte.

Nr. 101.

Fortsetzung.

Diese Niederlage, sagen die Alten, sei hauptsächlich durch die Schuld des Flaminius selbst erlitten worden, weil er die Andeutungen[1] über die Zukunft nicht beachtet[2] habe. Denn als er nach der feierlichen Musterung[3] seines Heeres gegen Arretium

9. Simulare; auch speciem praebere mit dem Genitiv des Participiums. 10. Deducere; oder = verleitete (inducere), daß er — kam. 11. = indem Niemand widerstand. Dabei ist aber zu bemerken, daß von nemo nicht nur der Genitiv unclassisch, sondern auch der Ablativ wenig gebräuchlich ist und für beide Casus die Formen von nullus gebraucht werden. So heißt: Niemand brauchen oder nöthig haben, nullo egere. 12. Häufig ohne lacus blos Trasimenus oder Trasumenus. 13. Malus. Doch kann das Wort unbeschadet des Sinnes auch ganz wegbleiben. 14. Kaum bei Zeitbestimmungen heißt vixdum; das folgende so wird durch quum mit dem Indic. gegeben. 15. Das Pronomen kann nach der allgemeinen Regel auf das Neutrum milia bezogen werden; oft jedoch richtet sich bei milia, wenn darunter Menschen verstanden werden, das Prädicat nach dem natürlichen Geschlechte, also z. B. *caesa* und *caesi* sunt hominum tria milia. 16. Viam ferro facere. 17. Siehe Nr. 2, 20.

Nr. **101.** 1. Signum. 2. Siehe Note 8 der vorhergehenden Nr.; noch stärker ist contemnere. 3. Lustrare.

vorgerückt war, so stürzte er selbst und das Pferd vor der Bildsäule des Jupiter Stator ohne[4] Veranlassung auf einmal nieder, machte sich aber kein Bedenken aus der Sache[5], da ihm doch das warnende Zeichen entgegengetreten[6] war, keine Schlacht zu liefern, und Alle in seiner Umgebung[7] durch die Erscheinung[8] erschreckt waren. Auch nachher wieder als er[9] aus dem Fressen der Hühner Auspicien einholte[10], wollte[11] der Hühnerwärter den Tag zur Lieferung einer Schlacht verschieben. Da fragte ihn Flaminius: wenn auch später die Hühner[12] nicht[13] fressen[14] würden, was dann zu thun sei? Auf seine Antwort, man müsse [eben] zuwarten[15], sagte Flaminius: das sind[16] ja[17] herrliche Auspicien, wenn man etwas thun[18] darf[19], wenn die Hühner hungrig sind, wenn sie [aber] satt sind, nichts thun darf. Somit befahl er die Feldzeichen aus dem Boden zu ziehen[20] und den Soldaten ihm zu folgen. Als aber ein Fahnenträger sein Feldzeichen nicht von der Stelle bewegen konnte und auch, als noch mehrere herzukamen, alle Bemühung umsonst war[21], achtete Flaminius, da man ihm die Sache gemeldet hatte, nach seiner Art nicht darauf. Die Folge war, daß[22] in drei Stunden das Heer vernichtet und er selbst erschlagen wurde.

Nr. 102.

Fortsetzung.

Nach jener Schlacht rückte Hannibal nach Apulien vor. In Rom aber wurde, wie[1] es die gefahrvolle Lage der Dinge zu fordern schien, ein Dictator ernannt[2], Q. Fabius Maximus.

4. Durch das Adj. nullus auszudrücken; Pr. Anl. II, § 138 b; S. 367. — 5. Rem religioni habere. 6. Signum obicitur, worin warnend, wie der Zusammenhang zeigt, schon mitbegriffen ist. 7. Qui circa erant. 8. Hier prodigium. 9. Wieder — er, idem. 10. Tripudio auspicari. 11. Wie ist wollte verschieben auszudrücken? 12. Pulli, die Weissagehühner. 13. Auch nicht, ne — quidem. 14. Pasci. 15. Quiescere. 16. Die Verbalformen est und sunt werden in lebhafter Rede und so besonders bei Interjectionen ausgelassen, wie auch wir sagen können: fürwahr herrliche Auspicien! 17. Vero. 18. Rem gerere. 19. Futurum. 20. Signa convellere. 21. Nihil proficitur. 22. Kürzer: itaque. Vgl. auch Nr. 78, 9.

Nr. **102**. 1. Id quod. 2. Dicere (insofern er nicht vom Volke erwählt [creare], sondern auf Veranlassung des Senats von dem Consul ernannt wurde. Jedoch wird in der passiven Construction auch ohne specielle Rücksicht auf diese Art der Ernennung creari und für alle Aemter das allgemeine fieri gebraucht, vgl. Cic. Cato M. § 56: aranti L. Quinctio Cincinnato nuntiatum est, eum dictatorem *esse factum;* Liv. 2, 18: *Creato* dictatore — —.

Dieser Mann[3] ließ sich durch die früheren Unfälle der Römer belehren und glaubte mehr mit Bedachtsamkeit[4] als mit kriegerischem Feuer die Sache führen zu müssen und[5] ermüdete und schwächte so durch Zaudern und Necken[6] den ungeduldigen Pöner. Allein bald trat an die Stelle dieser Taktik[7] und Besonnenheit jene Tollkühnheit, welche schon zuvor am Trasimenus[8] den Römern so verderblich geworden war. Denn als Fabius der Opfer wegen nach Rom zurückgerufen worden war und seinem Reiterobersten[9] M. Minucius mit der Mahnung, keine Schlacht zu wagen[10], das Heer übergeben hatte, so achtete dieser[11] nicht auf den Befehl und schlug mit dem Feinde. Der glückliche Erfolg dieses Kampfes und die Gunst des großen Haufens machte ihn (nur) noch hitziger[12] und so lieferte er nach der Rückkehr des Fabius zum zweitenmale ein Treffen, wäre aber mit den Seinigen vernichtet worden, wenn ihm jener nicht zur rechten Zeit mit dem andern Theil des Heeres zu Hülfe gekommen wäre. Fabius legte, nachdem das halbe Jahr seines Oberbefehls zu Ende war[13], mit gleichgroßem[14] Ruhme bei seinen Mitbürgern und den Feinden sein Amt nieder. Die Consuln dieses Jahres führten den Krieg nach des Fabius Taktik: sie beunruhigten den Zug[15] Hannibals unablässig, rückten ihm, wann er um Getreide zu holen auszog, im gehörigen Augenblicke[16] entgegen, kurz sie drängten ihn so sehr, daß er, nachdem ihm keine Hoffnung mehr blieb[17], sein Heer in diesen[18] Gegenden zu unterhalten, jetzt nach Gallien zu-

3. Is (das unbetonte Mann wird, besonders wenn das Pronomen is oder hic auf ein vorangehendes oder nachfolgendes Nom. propr. hinweist, nicht ausgedrückt, vgl. z. B. Cic. Brut. § 167: Eiusdem fere temporis fuit *C. Titius. Huius* orationes tantum argutiarum habent = dieses Mannes Reden rc.; id. pro Rosc. Am. c. 32: Dum is in aliis rebus erat occupatus, qui summam rerum administrabat = so lange als der Mann mit andern Dingen beschäftigt war, welcher —). 4. Durch das Adverb. auszudrücken; ebenso nachher: ferociter. 5. Die Partikeln und — so werden durch die richtige Satzbildung überflüssig. 6. Ludificari. 7. Ars. 8. Vgl. 100, 12. — 9. Magister equitum. 10. Acie certare. 11. Die Einheit des Satzes erfordert folgende Wendung: Denn als F. — — zurückgerufen worden war, achtete sein Reiteroberster M. Minucius, dem jener als ermahntem (praemonere) — —, das Heer übergeben hatte, nicht auf den Befehl und schlug —. 12. Ferox. Wie ist der Satz im Lateinischen zu wenden, damit die Worte und so und nachher aber wegfallen? 13. Semestre imperium exactum est. 14. Par. 15. Agmen carpere. 16. Opportunum tempus. 17. Relinqui. 18. Welches Pronomen?

rückgekehrt wäre, wenn er nicht durch den Abzug[19] den Schein der Flucht gefürchtet hätte.

Nr. 103.

Fortsetzung.

Dies also war die einzige Art, gegen Hannibal den Krieg zu führen, dies der einzige Weg zur Rettung. Allein von den Consuln des nächsten Jahres war der eine, C. Terentius Varro, ein Mann von verwegener und vorschneller Natur[1], dem Flaminius und Minucius ähnlich. Dieser in der Meinung, daß durch des Fabius Künste der Krieg verlängert, nicht beendigt werde, wünschte sobald als möglich mit dem Feinde zu schlagen. Ueber die Ankunft dieses Consuls freute sich Hannibal, denn er fürchtete weniger einen Gegner, der Alles wagte, als einen, der nichts unbesonnen that. Ein solcher war der andere Consul L. Aemilius Paullus, ein gemäßigter und vorsichtiger Mann, dem es nicht entging, daß er nicht weniger Streit mit seinem Collegen als mit dem Feinde haben würde. Im Vertrauen auf diese Uneinigkeit der Consuln also suchte[2] Hannibal die Römer wiederholt zu einer Schlacht zu reizen. Nach vielen vergeblichen Versuchen, und da nunmehr der größte Mangel ihn bedrängte, beschloß er in die wärmeren und fruchtbareren Gegenden von Apulien zu ziehen. Dahin folgten ihm, um[3] Cannä durch die gräßlichste Niederlage zu verewigen[4], gegen des Paullus Willen die Römer. Varro gab sogleich an dem Tage, an welchem er den Oberbefehl hatte, ohne auch nur[5] seinen Collegen zu befragen, das Zeichen zur Schlacht und führte sein Heer gegen den Feind; Paullus folgte, weil er den Entschluß seines Collegen, wie sehr er ihn auch mißbilligte, doch zu unterstützen verpflichtet war. Diese Ankunft der Feinde war für Hannibal das Erwünschteste: denn längst hatte er

19. Abire.

Nr. **103**. 1. Ingenium. 2. Suchte zu reizen, Imperfectum de conatu; Pr. Anl. I, § 185, g; S. 370; Ellendt-S. § 237, Anm. 1. — 3. Ad. 4. Nobilitare. 5. Welche Negation entspricht dem starken ohne auch nur?

mit seiner Kriegskenntniß und Verschlagenheit[6] Alles so geordnet, daß, was auch wirklich geschah[7], zur Vernichtung des römischen Heeres sich Alles vereinigte[8]. Der edle[9] L. Paullus büßte die Vermessenheit seines Collegen mit dem Tode.

Nr. 104.

Fortsetzung.

Dies war die Schlacht bei Cannä, für die Römer nicht minder unheilvoll als jene Niederlage am Alia[1]. Hannibal aber hatte jetzt den höchsten Gipfel seines Glückes erreicht, zumal da keine menschliche Macht mehr ihn abzuhalten schien, unverzüglich[2] Rom selbst zu überfallen. Allein er gab — aus[3] welchen Gründen, ist nicht hinlänglich ermittelt[4] — Rom auf[5] und zog nach Campanien, um Capua, nach Rom die mächtigste Stadt Italiens, durch sein Anrücken zum Uebertritt[6] zu bestimmen. Dahin führte er seine Soldaten, welche seit drei Jahren nicht unter Dach gekommen waren, in die Winterquartiere. Hier aber erschlaffte bei dem größten Ueberflusse an Reichthümern und Genüssen Körper und Geist seiner Soldaten so sehr, daß man mit Recht gesagt hat[7], Capua sei für Hannibal ein Cannä gewesen. Dagegen[8] zeigten sich die Bürger Roms[9] nach der Niederlage bei Cannä von höherem Muthe beseelt[10] als je im Glücke[11]: da war[12] keine Spur[13] von Furcht, keine Rede[14] vom Frieden. So kam es, daß bei dem Wiederbeginne[15] des Kampfes Hannibal in mehreren Treffen nacheinander geschlagen wurde und schon nicht mehr[16] für unüberwindlich galt;

6. Durch einen beigeordneten Relativsatz auszudrücken nach Krebs § 572; Zumpt § 705; Ellendt-S. § 226, 3; Pr. Anl. II, § 21; S. 53. — 7. Id quod accidit (damit ist der Begriff auch wirklich schon ausgedrückt, da diese Worte doch nicht mehr sagen, als dies geschah, dies traf ein). 8. Conspirare ad rem. 9. Optimus; hier auch fortis. Ueber die Verbindung des Adjectivs mit dem Nom. propr. vgl. Nr. 3, 4.

Nr. **104**. 1. Adj. Aliensis. 2. Continuo. 3. De. Die Präposition wird dem betonten Pronomen und Adjective nachgesetzt, vgl. das häufige qua de causa. 4. Comperire. Das Hülfszeitwort ist bleibt besser unübersetzt. 5. Relinquere. 6. Defectio. 7. Wenn die Verba dici, tradi, videri einen adverbialen Beisatz, wie recte, erhalten, so folgt der Acc. c. inf. darauf. 8. At. 9. Romana civitas. 10. Maiores animos habere (Imperfectum, zur Schilderung des Zustandes, der Lage). 11. Res secundae; Ablativ der Zeit. 12. Die Worte da war fallen besser ganz weg. 13. Significatio. 14. = Erwähnung. 15. Redintegrari. 16. Schon nicht mehr, iam non.

und dennoch[17] wie groß muß[18] das Talent des Feldherrn erscheinen, der fast ohne alle Hülfe aus der Heimath[19], während den Römern von Tag zu Tag eine neue Jugend nachwuchs[20], noch fünfzehn Jahre lang in Feindesland sich zu halten vermochte[21]? Nichts aber traf ihn härter als die Niederlage seines Bruders Hasdrubal im Jahre 208. Dieser hatte ein Heer aus Hispanien über die Pyrenäen und Alpen geführt und bedrohte schon Italien mit einer neuen Kriegslast[22]. Auf diese Nachricht hin verließ der Consul C. Claudius Nero, welcher Hannibal gegenüber stand, des Nachts, ohne daß es jener gewahr wurde[23], sein Lager mit auserlesener Mannschaft, zog nach Umbrien, griff nach seiner Vereinigung[24] mit seinem Collegen M. Livius Salinator das Heer des Hasdrubal unversehens an und vernichtete es völlig[25]. Dieses Unglück soll Hannibal schwer und schmerzlich empfunden[26] und gesagt haben: er erkenne das Schicksal Carthago's.

Nr. 105.

Beschluß.

Hannibal hatte richtig geweissagt: denn nicht nur in Italien wendete[1] sich das Glück Carthago's immer mehr, sondern auch in Sicilien und Hispanien war eine große Veränderung der Dinge eingetreten[2]. Jenes war nach der Einnahme von Syrakus durch Marcellus zur römischen Provinz geworden, Hispanien aber den Pönern durch P. Scipio entrissen worden. Dieser, ein Jüngling von kaum 24 Jahren, setzte ungeachtet des Widerspruchs[3] der ältesten Feldherrn nach Afrika über und bewirkte durch seine Siege, daß die Carthager den Hannibal aus Italien zurückriefen. Selten sei, sagen die Schriftsteller, irgend ein Anderer, der sein Vaterland der Verbannung wegen verlassen mußte[4], trauriger hinweggegangen als Hannibal, da er aus Feindeslande schied: und

17. Und dennoch, quamquam. 2. Außer debere kann folgende Wendung gebraucht werden: wie groß werden wir glauben daß — gewesen sei? 19. Domesticus. 20. Subolescere. 21. Sich zu halten vermögen, versari. 22. Belli moles. 23. Sentire. 24. Copias coniungere cum aliquo. 25. Ad internecionem delere. 26. Graviter et acerbe ferre.

Nr. 105. 1. Se inclinare. 2. Fieri. 3. Repugnare. 4. Cedere

nicht traurig allein, sondern auch unter Anklagen gegen die Götter und Menschen und gegen sich selbst, daß er nicht von der Schlacht bei Cannä aus unmittelbar[5] nach Rom sein Heer geführt habe. Nach seiner Landung in Afrika zog er eilends[6] gegen Scipio, der sich bei Zama, einer Stadt, welche nur fünf Tagreisen von Carthago entfernt war, gelagert hatte. Nachdem er hier fruchtlos mit seinem Gegner zu einer Unterredung wegen des Friedens zusammengetreten war, stellte er sein Heer mit bewunderungswürdiger Kunst in Schlachtordnung und versuchte Alles, was die größte Kriegskenntniß und Tapferkeit bewirken konnte. Allein nichtsdestoweniger gewannen die Römer den Sieg. Nachdem Hannibal so gleichsam seine letzte Heldenprobe abgelegt[7] hatte, floh er nach Hadrumetum, von wo er nach Carthago, sechs und dreißig Jahre nachdem er als Knabe von dort abgereist war[8], zurückkehrte. Hier erklärte er in der Curie, daß die Hoffnung auf Rettung nur auf der Erlangung[9] des Friedens beruhe[10]. Während[11] er dieses seinem bedrängten Vaterlande rieth, beharrte er selbst bis zum letzten Athemzuge in seinem Hasse gegen die Römer.

Nr. 106.

Untergang der griechischen Freiheit.

Sehr gut sagt ein Geschichtschreiber, die griechischen Staaten hätten sich durch gegenseitigen Neid und durch die Herrschsucht der einzelnen mehr und mehr geschwächt und, da sie ohne Maß und Ziel[1] in ihr Verderben rannten[2], erst mit ihrer Unterdrückung[3] es empfunden, daß, was die einzelnen einbüßten, für alle verloren ginge[4]. Dieses zeigte sich ganz besonders im pho-

5. Protinus. 6. Eilends ziehen, contendere. 7. Virtutis opus edere. 8. Nicht Perfectum nach postquam, sondern Plusquamperfectum, weil nicht eine unmittelbare Folge, sondern eine länger vergangene Handlung als bloße Zeitangabe in den Worten enthalten ist. 9. Impetrare. 10. = daß keine Hoffnung — sei, außer in 2c. — 11. Quum.

Nr. **106**. 1. Temere. 2. Ad interitum ruere. 3. Durch das Verbum opprimere auszudrücken. 4. = sich auf alle erstrecke, pertinere ad aliquem. Man bemerke bei diesem lateinischen Ausdrucke, daß er, wie schon die Proposition per zeigt, die Bedeutung hat: Einfluß, Kraft, Wichtigkeit haben für Einen oder für Etwas. Daher kann quod ad me pertinet nicht heißen: was mich betrifft = ich, sondern: was auf meine Pflicht, auf mein Interesse, auf meinen Nutzen oder Schaden u. dgl. Beziehung hat.

cischen, dem sogenannten heiligen[5] Kriege. Nachdem nämlich Sparta[6] und Athen ihre Kräfte zersplittert[7] hatten, fingen die Thebaner, als sie unter Epaminondas Führung die erste Stelle[8] in ganz Griechenland errungen hatten, an, die im Kriege besiegten Staaten, die Lacedämonier und Phocier, noch weiter durch Beschuldigungen, die sie bei[9] dem Amphiktyonengerichte vorbrachten, zu verfolgen und auf ihre völlige Vernichtung[10] hinzuarbeiten. Als daher die Phocier einen gewissen Landstrich[11], welcher dem delphischen Apollo geweiht war, an sich gerissen hatten, so wurde ihnen auf Veranlassung der Thebaner von den Amphiktyonen eine so große Geldstrafe auferlegt, wie sie von ihnen nicht bezahlt werden konnte. Durch die Härte empört überfielen sie in ihrer verzweifelten Lage unter der Anführung des Philomēlus, eines sehr tapfern und vaterlandsliebenden Mannes, den Tempel des Apollo zu Delphi, nahmen viel[12] Gold und Silber daraus hinweg, brachten damit ein großes Miethheer zusammen, und kämpften, zumal nachdem Athen und Sparta Hülfstruppen geschickt hatten, eine Zeit lang glücklich gegen die Thebaner und diejenigen Staaten, welche den Ausspruch der Amphiktyonen zu vollziehen[13] übernommen[14] hatten.

Nr. 107.

Fortsetzung.

Bei dieser Entzweiung Griechenlands[1] glaubte Philipp von

5. Sacer; religiosus. 6. Statt dieser Abstracta Sparta und Athen gebrauche man richtiger die Concreta: die Lacedämonier und Athener, und so in der Regel, wenn das Verbum eine Seelenthätigkeit oder Handlung bezeichnet. So wird also z. B. in Prosa nicht gesagt: *Roma* misit legatos, sondern Romani oder senatus populusque Romanus —, oder populus Rom. allein, z. B. es handelt sich um Roms Oberherrschaft, u. dgl. Besonders häufig aber werden, wo wir die Ländernamen im politischen Sinne, so zu sagen als moralische Personen, gebrauchen, im Lateinischen die Völkernamen collectiv im Singular gebraucht, z. B. England wird dieses nie zugeben, Anglus nunquam id concedet. 7. Atterere. 8. Principatus. 9. Deferre ad Amphictyonas oder ad Amphictyonum consilium. 10. Exstinguere atque delere, vgl. Nr. 23, 11. — 11. Ager. 12. Magnum (ingens) pondus —. Aber auch multum aurum, besonders in Verbindungen wie: multo auro argentoque ornatus, Liv. 26, 11; cum auro argentoque multo, Sall. Iug. 13. — 13. Auctoritatem alicuius tueri. 14. In se recipere, mit dem Infinitiv.

Nr. **107**. 1. Außer der wörtlichen Uebersetzung kann auch eine Participialwendung mit inter se dissidere versucht werden. Für Griechenland vgl. das in der vorhergehenden Nr. Anm. 6 Gesagte.

Macedonien, der längst wie von einer Warte herab der Freiheit Aller auflauerte[2] und ihre Zwietracht geheim und offen nährte, diesen Augenblick[3] zur Unterjochung Griechenlands nicht unbenützt lassen zu dürfen. Er fiel daher mit einem schlagfertigen Heere in Thessalien ein, unter dem Vorwande, die inneren Unruhen dieses Landes zu dämpfen, in Wirklichkeit aber, in der Hoffnung, daß von da aus sich bald weitere Gelegenheit zum Kriege zeigen werde[4]. Auch täuschte er sich in seiner Erwartung nicht. Denn als die Phocier unter Onomarchus, der nach dem Tode seines Bruders Philomelus zum Heerführer ernannt worden war, in Verbindung[5] mit den Thessaliern gegen die Thebaner immer größere Fortschritte machten[6], riefen diese den macedonischen König zu Hülfe. Dieser zögerte nicht und rückte, nachdem er seinen Soldaten, als wäre er selbst der Rächer des Tempelraubes, Lorbeerkränze*) zu nehmen befohlen hatte, wie unter des Gottes Anführung in den Kampf gegen die Phocier. Beim Anblick[7] der Zeichen des Gottes warfen diese, durch das Bewußtsein ihrer Verschuldung geschreckt, die Waffen weg und büßten für die verletzte Gottesverehrung[8] mit ihrem Blut. Onomarchus selbst fiel in heldenmüthigem Kampfe. Sein Leichnam wurde von Philipp auf unwürdige Weise mißhandelt.

*) Der Lorbeerbaum war dem Apollo geheiligt.

Nr. 108.

Fortsetzung.

Nichts desto weniger erneuerten die Phocier den Kampf bald wieder, nachdem Phayllus, ein Bruder des Onomarchus, die Zerstreuten gesammelt und neue Schaaren zusammengebracht hatte. Als sich daher Philipp gegen diese[1] zu einem Einfall[2] in Griechen=

2. Insidiari. 3. Opportunitas. Das folgende zur Unterjochung — kann entweder vom Substantiv allein oder von der aus Substantiv und Verbum gebildeten Redensart abhängig construirt werden. 4. = sein werde, oder: ihm dargeboten, gegeben werden würde. 5. Durch das Zeitwort adsciscere auszudrücken. 6. Besser Wendungen wie: größeres Glück haben; die Sache glücklicher führen, oder dergleichen. 7. Auf zweifache Art, durch conspicere und conspicari auszudrücken. 8. Religio.

Nr. **108**. 1. Im Lateinischen bezeichnender: diese anzugreifen im Begriffe, quos aggressurus (an den Anfang des Satzes zu stellen). 2. Verbum.

land rüstete, schickten die Athener, welche durch den Ausgang des vorigen Krieges belehrt[3] jetzt endlich[4] die wachsende Macht des Maceboniers fürchteten, auf die eindringliche Mahnung[5] des Demosthenes eine Flotte ab, um Philipp von den Thermopylen abzuhalten. Auch bewirkte die unvermuthete Ankunft der Athener, daß der König vom Kriege abstand. Während er aber zu ruhen schien, ging seine Bemühung fortwährend dahin[6], daß er unter den Griechen selbst gegenseitiges Mißtrauen[7] und Feindschaften erregte und in den einzelnen Staaten Leute durch Gold erkaufte, welche auf jede Weise seinem Interesse[8] dienen sollten. Nachdem er also seine Absichten auf Griechenland[9] eine Zeit lang verdeckt hatte, griff er plötzlich die Olynthier an, welche im Vertrauen auf Athens Hülfe seiner Herrschaft sich geweigert[10] hatten. Ihre Stadt, die er nicht sowohl durch Waffen als durch Verrath eingenommen hatte, gab er seinen Soldaten zur Plünderung preis, nach der Plünderung zerstörte er sie. Diese so schreiende[11] Ungerechtigkeit reizte[12] zwar den Haß[13] des gesammten Griechenlands, allein die innere Zwietracht, zumal da der Kampf zwischen den Thebanern und Phociern noch nicht ruhte[14], und die Furcht vor dem Könige hatte die Wirkung[15], daß nichts mit Muth geschah und Alle die Ruhe[16] dem Kriege vorzogen.

Nr. 109.

Fortsetzung.

Die Athener schickten daher Gesandte an Philipp, um wegen des Friedens zu unterhandeln. Da aber fast zu derselben Zeit

3. Edoceri. Auch cognoscere ist zuläßig. 4. Jetzt endlich fürchteten ist so viel als endlich (aliquando) zu fürchten anfingen. Die Worte sind aber nicht als historische Thatsache, sondern als Erklärung, als Grund des Hauptsatzes aufzufassen. 5. Auctorem et suasorem esse. 6. Id agere. Fortwährend durch non desistere zu übersetzen; Pr. Anl. II, § 184; S. 485. — 7. Suspitio im Plural. 8. Commoda, orum. 9. = seine Absicht, Griechenland in seine Gewalt zu bringen (potiri, occupare). 10. Detrectare oder detractare aliquid. 11. Insignis. 12. Concitare. 13. Plural. 14. Compositum esse. 15. Efficere, ne —; Pr. Anl. II, § 92, 2; S. 240. — 16. Otium.

eine Gesandtschaft von Theben gekommen war mit der Bitte, daß er den Oberbefehl gegen die Phocier übernehmen möchte, und da die Phocier selbst durch Abgeordnete um Abwendung des Krieges baten[1], so täuschte derselbe die Athener durch allerlei Vorspiegelungen[2], versprach den Phociern, nachdem er sie durch einen Eid verpflichtet hatte, seine Antwort Niemand zu verrathen[3], Erlassung[4] des Kriegs, den Thebanern dagegen, daß er kommen und Hülfe bringen würde. Indem so Alle durch den doppelzüngigen[5] Bescheid sorglos [gemacht] waren, besetzte Philipp die Engpässe von Thermopylä. Nach diesem[6] wußte[7] er die Amphiktyonen theils[8] durch Bestechung theils durch Drohungen zu bestimmen, gegen die Phocier eine ebenso ungerechte als grausame Maßregel zu ergreifen[9]. Es wurde daher beschlossen, daß die Phocier wegen ihrer Versündigung[10] an Apollo aus der Zahl der griechischen Staaten ausgeschlossen[11], daß ihnen das Recht, den Rath der Amphiktyonen zu beschicken[12], genommen, ihre Städte zerstört werden, sie selbst fortan [nur] in Dörfern wohnen, ihre Waffen und Pferde verkaufen und aus dem Ertrag ihrer Felder so lange jährlich 1000 Talente bezahlen sollten, bis der delphische Tempelraub völlig[13] ersetzt wäre; endlich[14] sollte an ihre Stelle Philipp

Nr. **109**. 1. Bellum deprecari. 2. Non semel vana spe aliquem frustrari. Sehr passend ist auch insidiose falsam spem alicui ostendere nach Cic. Rosc. Am. § 110. — 3. Enuntiare. 4. Venia. 5. Variatus. 6. Durch eine Participialwendung auszudrücken. 7. Er wußte zu bestimmen ist nichts weiter als: er bestimmte (eo adducere). Wenn nämlich wissen wie hier und in vielen ähnlichen deutschen Ausdrucksweisen, z. B. er wußte es dahin zu bringen, daß ꝛc. er wußte es so einzurichten, daß ꝛc., nur eine Erweiterung des andern Zeitwortes ist, so wird es nicht übersetzt, z. B. Cic. Lael. 3: non egeo medicina; me ipse consolor = ich weiß mich selbst zu trösten. Dagegen wird ein Gedanke, wie: Viele wissen weder selbst zu rathen noch einem Andern zu gehorchen, übersetzt: multi nec ipsi consulere nec alteri parere *sciunt*. — Außer wissen werden lassen, müssen, dürfen, brauchen häufig als phraseologische Verba nicht übersetzt. Vgl. für müssen Nr. 71, 13. Auch können wird besonders in passiver Verbindung oft nicht ausgedrückt; die Sache geschieht, weil sie geschehen kann. Vgl. Caes. B. G. 1, 6: Rhodanus nonnullis locis vado transitur; 7, 6: ne iis quidem suam salutem recte committi videbat (mit Sicherheit anvertrauen könne). Häufig so cognoscitur, es läßt sich erkennen, neben cognosci potest. 8. Vel — vel. Statt der folgenden Substantive sind Verba zu wählen und zwar für den Plural Drohungen das verstärkte minitari. 9. Statuere in aliquem mit den entsprechenden Adverbien. 10. = der verletzten (violatus) Religion des Apollo. 11. Segregare. 12. Uebersetze: Abgeordnete schicken zu dem ꝛc. 13. = alle dem delphischen Tempel entzogenen Schätze ꝛc. 14. Postremo.

in den Rath der Amphiktyonen aufgenommen[15] werden. Unbeschreiblich war die Bestürzung, welche die Verkündung[16] dieses Urtheilsspruches bei den Phociern hervorbrachte, und das Unglück war um so größer, weil sie durch Philipps Versprechungen sich hatten täuschen lassen und nun zur Gegenwehr nicht gerüstet waren.

Nr. 110.

Fortsetzung.

Indem so nur wenige[1] von ihnen zu den Waffen eilten[2], die meisten[3] in stiller Betrübniß ihr und der Ihrigen Schicksal beklagten, rückte Philipp in Phocis ein[4] und vollzog das oben genannte Urtheil mit beispielloser Grausamkeit. Die Nachricht davon[5] erfüllte alle Griechen mit Zorn und Erbitterung[6]. Bei einer solchen Stimmung[7] der Gemüther glaubte daher Philipp seine Plane wegen der Unterwerfung des gesammten Griechenlands noch eine kurze Zeit[8] verschieben zu müssen und zog, nachdem er an mehreren Orten eine Besatzung zurückgelassen hatte, wieder nach Macedonien zurück, wohl wissend, daß Staaten, welche durch kein gemeinsames Band mehr[9] verbunden und durch die Ungeschicklichkeit oder Schlechtigkeit[10] ihrer Obrigkeiten und Heerführer preisgegeben[11] seien, ihm zuletzt nicht widerstehen könnten. Nachdem daher bald darauf neue Zwistigkeiten unter den Griechen enstanden waren, da die Lokrer[12], welche Amphissa bewohnten, gleichfalls wegen eines dem delphischen Apollo entzogenen Grundstückes von den Amphiktyonen für Religionsschänder[13] und Feinde erklärt[14] wurden, so wußte Philipp

15. Cooptare. 16. Promulgare. Uebrigens muß die Uebersetzung dieses Satztheiles, wenn sie gut lateinisch sein soll, vom Deutschen in Form und Wortstellung abweichend folgende werden: nach diesem verkündigten Urtheilsspruche wie groß die Bestürzung der Phocier gewesen sei, ist unbeschreiblich (verbis dici non potest); und um so größer war das Unglück (calamitas) — —.

Nr. **110.** 1. Nur wenige, pauci; vgl. Caes. B. G. 2, 12: oppidum paucis defendentibus oppugnare non potuit, obwohl nur wenige —. 2. Concurrere. 3. Vgl. Nr. 35, 5. — 4. Zur Abwechslung: exercitum ducere —; incursionem facere. 5. Statt die Nachricht davon kann auch diese Nachricht gesagt werden; so hic (is) dolor, metus statt huius rei dolor, metus. 6. Indignitas. Man verbinde diesen Satz mit dem folgenden durch quum. 7. Ita affectum esse. 8. Paulisper. 9. Kein — mehr, iam nullus. 10. Nequitia. 11. Prodere. 12. Locrenses. 13. Sacrilegus. 14. Indicare.

es dahin zu bringen, daß er selbst als[15] Bestrafer[16] des Tempelraubes und Rächer der Gottesverehrung[17] auch in diesem Kriege zum Anführer ernannt wurde. Er zog daher nach Griechenland und eroberte Amphissa. Da nun aber die Athener dieser Stadt Hülfe gesandt hatten, so glaubte Philipp [darin] hinlänglichen Grund gefunden[18] zu haben, den lange im Stillen beabsichtigten Krieg gegen Athen zu beginnen[19], und bemächtigte sich daher der sehr festen Stadt Elatēa, von der ihm nach Böotien und Attica der Weg offen stand. Durch diese Nachricht, daß[20] Elatea von Philipp besetzt sei, wurden nicht nur die Athener, sondern auch mehrere andere Staaten so sehr erschüttert, daß sie den gemeinsamen Feind durch gemeinsame Kräfte von den Grenzen abzuhalten beschlossen.

Nr. 111.

Beschluß.

An ihre Sache[1] schlossen sich nach langem Bedenken auch die Thebaner an, aus Furcht, daß wenn Athen besiegt wäre, der Krieg wie eine nahe Feuersbrunst zu ihnen kommen[2] möchte. Bei Chäronea trafen die beiderseitigen[3] Heere zusammen. Die Athener kämpften[4] hier ihres alten Kriegsruhmes eingedenk mit Heldenmuth. Allein durch die Ungeschicklichkeit der Feldherrn geschah es, daß das griechische Heer der in[5] fortwährenden Kriegen abgehärteten Tapferkeit der Macedonier unterlag. So endigte jener einzige Tag die uralte Freiheit des gesammten Griechenlandes. Philipp aber machte, nachdem er nun Herr von Griechenland[6] geworden war, von seinem Siege einen so weisen und gemäßigten Gebrauch, daß er die griechischen Städte mit Ausnahme von

15. Die Partikel als drückt hier nicht die Apposition, sondern die Voraussetzung aus, unter welcher Philipp zum Anführer ernannt wurde; in diesem Falle wird tamquam oder ut, velut gebraucht. 16. Vindex. 17. Siehe Nr. 107, 8. — 18. Idoneam causam nancisci. 19. Diu dissimulatum bellum inferre alicui. 20. Durch das Participium auszudrücken. Pr. Anl. II, S. 355, Anm.

Nr. 111. 1. Nicht res. 2. Transire; traicere. 3. Utrique. Heer entweder acies, oder ganz auszulassen, da der Plural utrique schon beide Theile bedeutet. 4. Die vereinzelten Sätze werden besser so verbunden: Obgleich hier (ibi voranzustellen) die Athener — —, so geschah es doch —. 5. Richtiger gedacht: durch — —. 6. Res Graecae.

Theben mit der größten Schonung behandelte, ihre Rechte ehrte[7], ihre Staatsverfassungen schützte und sich nicht König, sondern Heerführer von Griechenland nennen[8] ließ. Nachdem aber die Angelegenheiten in Griechenland geordnet und beruhigt[9] waren, glaubte er seine Plane, die er längst in der Stille entworfen[10] hatte, nicht länger geheim halten sondern sobald als möglich ausführen zu müssen. Er hatte nämlich die Absicht, nach der Besiegung so vieler Völker, nach der großen Erweiterung seines Reiches[11], endlich nach der Unterwerfung Griechenlands nach Asien zu ziehen und das Perserreich zu erobern. Zur glücklichen Ausführung dieses großen Unternehmens[12] aber glaubte er hauptsächlich in den Streitkräften[13] und in der Tapferkeit der Griechen eine große Stütze zu finden. Er berief daher Abgeordnete der einzelnen Staaten nach Corinth und wußte hier theils durch seine Freigebigkeit, theils durch die klug berechneten[14] Vorträge[15] seiner bezahlten[16] Redner die Griechen so zu gewinnen, daß der Krieg gegen die Perser einstimmig beschlossen und er[17] zum obersten Feldherrn der Griechen ernannt wurde, um die Frevel, welche die Perser einst an dem griechischen Volke und an den Tempeln der Götter verübt hätten, zu rächen. Allein mitten[18] unter[19] den Zurüstungen[20] zu diesem Feldzuge starb Philipp durch die Hand[21] eines Mörders.

Nr. 112.

Napoleon und Friedrich II.

Es ist wohl nicht in Abrede zu stellen[1], daß uns bei dem

7. Servare. 8. Appellare (= benennen, einem einen Titel geben, einen begrüßen als — z. B. aliquem regem appellare). 9. Componere et tranquillare. 10. Animo oder mente agitare. 11. Imperii fines oder blos imperium longius proferre. 12. Magnam rem bene gerere. 13. Copiae. 14. Callidus. 15. Contio. 16. Dieses Participium wird hier besser in einen Relativsatz mit dem Conjunctiv aufgelöst. Sonst ist dafür der entsprechende Ausdruck: mercenarius. 17. Das Pronomen muß hier ausgedrückt werden. 18. Ipse. 19. In. 20. Apparatus oder comparatio, jedoch im Singular. 21. Ferro oder telo alicuius opprimi.

Nr. 112. 1. Am besten durch die Wendung haud scio an auszudrücken, die aber nicht an den Anfang der Periode zu stellen ist.

Lesen der alten und neuen Geschichte[2] nichts ein größeres Vergnügen gewährt, als daß es uns vergönnt ist, so vieler Menschen Bilder, die sich entweder durch wissenschaftliches Verdienst[3] oder durch Kriegs-Kenntniß und Erfahrung oder durch gemeinnütziges Wirken[4] ausgezeichnet haben, wie in einem Spiegel zu betrachten und mit einander zu vergleichen. Da es aber ausgemacht ist, daß die Eigenschaften[5] und Vorzüge der Menschen außerordentlich verschieden sind, so werden wir mit Uebergehung aller anderen[6] denjenigen für den besten und größten halten, welcher vorzugsweise[7] diejenigen Tugenden besitzt[8], welche den Menschen nach der Uebereinstimmung Aller am meisten zieren. Nun[9] begegnen[10] uns beim Lesen[11] der Annalen der neuern Zeit[12] hauptsächlich zwei Männer, von denen jeder[13] in Folge seiner ausgezeichneten Thaten den Namen des Großen erhalten[14] und[15] der eine schon sieben Jahre nach dem Tode des andern sich durch seine erste Waffenthat der Welt bekannt gemacht hat[16]. Und von da an, wie kurz nur währte es, bis[17] er Größeres unternehmend[18] das Meer durchflog und siegreich bis zu den Wasserfällen des Nil vordrang, dann nach seiner Rückkehr von dort sein Vaterland von auswärtigen Feinden befreite, beinahe alle Völker Europa's fast ohne je eine Schlacht zu verlieren besiegte, kurz zum höchsten Gipfel des Ruhmes und der Macht sich emporschwang.

2. Res veteres et recentiores. 3. Litterarum laus. 4. Rerum civilium cura et cogitatio. 5. Natura. Der Plural kann auch im Lateinischen mit Rücksicht auf Nr. 48, 7 und namentlich nach Cicero's Sprachgebrauche stehen, vgl. de Divin. 2, 45: Uno et eodem temporis puncto nati dissimiles et naturas et vitas et casus habent. 6. Ceteri. 7. Potissimum. 8. Esse in aliquo. 9. Siehe Nr. 1, 4. — 10. Occurrere = entgegenkommen einem Suchenden, einem Lesenden. Wenn ein solcher Dativ manchmal nicht dabei steht, so ist er aus dem Zusammenhange zu ergänzen. Man sagt also richtig: Quaerenti mihi hi loci occurrunt, aber nicht: hoc vocabulum saepius apud Ciceronem occurrit, sondern invenitur, reperitur exstat oder dergleichen. 11. Außer legere das bezeichnende evolvere. 12. Aetas. 13. Uterque; doch ist auch quisque richtig. 14. Invenire ex. 15. Fällt im Lateinischen weg. 16. Uebersetze: durch Waffenruhm (laude bellica) die Augen der Menschen auf sich gezogen hat. Auch primum militare facinus edere kann nach Liv. 21, 43 gebraucht werden. 17. Kurz und nachdrucksvoll: quam mox —. So heißt: wie lange ist es her daß — einfach *quam pridem* —. 18. Moliri.

Nr. 113.

Fortsetzung.

Groß also zeigte sich[1] im Kriege Napoleon und nicht kleiner im Frieden. Denn wer könnte läugnen, daß er durch feste Begründung[2] der inneren Verhältnisse[3], durch Beförderung des Handels und Gewerbfleißes[4], durch Anlegung der nützlichsten Staatsbauten[5], durch Belebung[6] des Eifers für Künste und Wissenschaften sich um seine Mitbürger in hohem Grade verdient gemacht habe? Daher trugen diese kein Bedenken, ihn ihren größten Königen nicht nur an die Seite, sondern sogar über sie zu setzen[7]. Ja[8] er selbst achtete den Ruhm[9] aller Siege gering neben der Wohlthat seiner Verbesserung[10] der Gesetze; denn als er von dem Wankelmuthe des Glückes ermüdet nur eine Art des Ruhmes probehaltig[11] fand[12], sagte er: „mit meinem Gesetzbuche in der Hand werde ich auf die Nachwelt übergehen[13]." Und diese Weissagung wurde zur Wirklichkeit[14]. Aber freilich[15] wenn wir bedenken, daß eben dieser Fürst[16], ohne durch die Noth veranlaßt zu sein, gegen den Willen seiner Mitbürger unaufhörliche Kriege geführt und dadurch sein Vaterland von Menschen entblößt[17] und, wiewohl er die Schätze vieler bezwungener Völker dahin zusammentrug[18], von Schulden belastet hinterlassen hat, und daß auch viele seiner guten Einrichtungen[19] vorzugsweise der Befestigung[20] seiner Herrschaft und Macht galten[21], endlich

Nr. **113.** 1. Einfacherer Ausdruck; Pr. Anl. I, S. 75, Zus. — 2. Componere ac constituere. 3. Res civiles. 4. Mercaturae et negotiorum ratio. 5. Publicum opus (das Adj. „nützlichst" durch den Eigenschaftsgenitiv auszudr.). 6. Incitare; inflammare. 7. Conferre — anteferre; componere — anteponere. 8. Quidem. 9. Laus. 10. Participialwendung, wobei aber der Begriff seine hervorzuheben ist. 11. Verus et perpetuus. 12. = sich überzeugt hatte (intelligere), daß ꝛc. 13. Uebersetze: erklärte er offen (profiteri), daß er aus den Gesetzen, die er gegeben habe, sich die sichere (certus) Unsterblichkeit seines Namens weissage (augurari). 14. Eventu comprobari. 15. Verum; verum tamen. 16. Der Begriff Fürst bleibt, als an sich hier unwichtig oder selbstverständlich, unübersetzt; das einfache Pronomen reicht in solchen Fällen, wo zu einer schon genannten Person noch der allgemeine Gattungsbegriff, der Titel u. dgl. (Fürst, Feldherr, Philosoph ꝛc.) im Deutschen beigesetzt wird, vollkommen aus. 17. Orbare. 18. Congerere. 19. Umschreibung durch einen Relativsatz. 20. Stabilire. 21. Spectare ad —. Indessen kann der Satz auch so behandelt werden, daß das Wort er Subject bleibt, nämlich so: daß er durch viele seiner guten Einrichtungen dieses eine beabsichtigte, daß — —.

daß er sich viele ungerechte, viele unmenschliche Handlungen erlaubte[22], so werden wir weit entfernt sein[23], unbedingt in sein Lob einzustimmen. Denn nicht der Glanz der Thaten, nicht der höchste Gipfel menschlicher Macht bestimmt den Werth[24] und das Glück der Menschen, sondern allein die Tugend. Jenes, oft durch schlechte Mittel[25] erworben, geht leicht wieder verloren; diese aber strahlt selbst in der Finsterniß, und kann, wann Alles verloren ist, uns aufrecht erhalten. Darum waren auch die letzten Lebenstage[26] jenes Mannes, als er den schweren Wechsel des Schicksals hatte erfahren müssen[27], so trostlos und freudenleer[28]. Es schmerzte[29] den Heldengeist[30] der Verlust seiner Würde und Größe[31], es peinigte ihn das Andenken an die vielen Menschen, die er seinem Ehrgeize auf dem Schlachtfelde geopfert[32], es hob[33] ihn nicht das Bewußtsein eines schön vollbrachten Lebens noch die Erinnerung an viele gute Handlungen[34].

Nr. 114.

Fortsetzung.

Daher[1] darf[2] es nicht auffallend scheinen, daß sich eben so viele Tadler als Lobredner des großen Mannes[3] fanden[4], ferner[5] daß es Andere gab, welche von ihm noch[6] zu seinen Lebzeiten dasselbe offen sagten[7], was Nepos von Alcibiades gesagt hat: die Natur habe an ihm ihre Schöpferkraft[8] versucht, und[9] es habe weder in Fehlern noch in Vorzügen etwas Ausgezeichneteres[10]

22. Multa iniuste — facere. 23. Besser: wir werden wahrlich nicht (haud sane) glauben denselben ohne Ausnahme (sine ulla exceptione) loben zu müssen. 24. Dignitatem alicuius efficere. 25. Entweder wörtlich (Mittel ars) oder nur male. 26. Extremum aetatis tempus. 27. Vgl. 71, 13. — 28. Beide Adjective durch expers mit den entsprechenden Substantiven auszudrücken. 29. Mordere; pungere. 30. Ingentis spiritus vir. 31. Amplitudo. 32. Uebersetze: die wegen seines Ehrgeizes im Kriege gefallen waren (interimi). 33. Erigere. 34. Bene factum; vgl. Cic. Cato M. c. 3 extr.

Nr. 114. 1. Statt dieses Adverbiums läßt sich hier und in ähnlichen Stellen nach Cicero's Sprachgebrauche sagen: da dieses sich so verhält, quod quum ita sit; quae quum ita sint. Ob Singular oder Plural zu setzen sei, hängt natürlich von dem Vorhergehenden ab. 2. Debere. 3. Summus ille vir. 4. Existere. 5. Denique. 6. Etiamtum. 7. Offen sagen, praedicare. 8. Uebersetze: was sie hervorbringen (efficere) könne. 9. Vgl. Nr. 2, 13. — 10. Excellens.

gegeben als ihn. Wollen wir also denselben unparteiisch beurtheilen, so müssen wir vor Allem das[11] beherzigen, daß er nicht wie die meisten anderen Herrscher[12] eine Krone durch Erbschaft erhielt, sondern sie durch seine Fähigkeiten und seine Thatkraft[13] sich erwarb, sodann daß er von Natur zum Herrschen geschaffen war, endlich daß er Alles um des Ruhmes willen that, weil er durch diesen[14] auch nach seinem Tode noch fortzuleben[15] hoffte. Da nun sein Jugendalter in diejenigen Zeiten fiel[16], wo Jeder[17] mehr als zuvor sich vor Andern hervorthun und sein geistiges Talent entfalten[18] konnte[19], so erkannte er vermöge seines Scharfblickes[20] bald, daß der durch Parteiungen verwirrte Staat vielmehr einen großen als einen tugendhaften Mann erfordere, und daß er selbst nur durch Kriegsruhm und durch die Anhänglichkeit der Soldaten zu seinem Ziele[21] gelangen könne. Ohne also irgend eine Anstrengung oder Gefahr zu scheuen[22], ohne etwas unbeachtet zu lassen[23], was für einen künftigen großen Feldherrn zu sehen und zu thun war[24], strebte er von Stufe zu Stufe immer höher und erlangte auch bald eine solche Anerkennung[25] nicht nur seiner Unerschrockenheit[26], Thätigkeit und Einsicht, sondern auch seines Glückes, das zur rühmlichen Ausführung großer Unternehmungen[27] immer viel beizutragen pflegt, daß er zum obersten Feldherrn ernannt wurde und zuletzt, da seine Mitbürger seinem Wunsche ihre Zustimmung gaben[28], zum Beherrscher Frankreichs emporstieg. Wenn wir nun so der Größe des Mannes Gerechtigkeit widerfahren lassen[29], so sind wir doch keineswegs gesonnen[30], die Mittel[31], durch welche er zur Herrschaft gelangte, zu billigen oder auch nur[32] zu entschuldigen.

11. Illud. 12. Fällt weg und ist schon in dem Begriffe von *ceteri* enthalten. 13. Ingenium et virtus. 14. Quippe qui, mit folgendem Conjunctiv. 15. Immortalem esse; nominis immortalitatem consequi. 16. Siehe Nr. 89, 1. — 17. Singuli. 18. Ingenium in promptu habere. 19. Licet. 20. Ut erat acri ingenio. 21. Statt des Substantivs Umschreibung durch einen Relativsatz: dahin gelangen, wohin einer strebt (contendere, intendere); das erlangen, was einer will, begehrt, sucht u. dgl. 22. Detrectare. 23. Praetermittere. 24. Beachtung des richtigen Modus. 25. Uebersetze: und bald fand seine Unerschrockenheit ꝛc. so sehr bei allen Beifall (omnibus probari); oder tanta est alicuius rei aestimatio. 26. Fortitudo. 27. Res magnas bene gerere. 28. Voluntati assentiri; Cic. de imp. Cn. Pomp. § 48. — 29. Etwa so: nicht läugnen, daß er ein großer (summus) Mann gewesen sei. 30. Non is sum qui. 31. Res. Statt „die M., durch welche" übersetze: durch welche Mittel —. 32. Aut — aut.

Nr. 115.

Fortsetzung.

Wir gehen nun zu jenem anderen Fürsten über, von dem wir wohl[1] mit vollem Rechte behaupten können, daß er nicht nur an Kriegsthaten[2] Niemand nachgestanden[3], sondern auch seinen höchsten Ruhm in eine gerechte und weise Verwaltung des Staates und in die Beglückung[4] seiner Mitbürger gesetzt und daher den Beinamen des Großen vollkommen verdient habe. Denn wer weiß es nicht, daß er nach glücklicher und rühmlicher Beendigung[5] mehrerer Kriege seine größte Sorge dahin richtete, die Wunden des Krieges durch sparsamen Haushalt[6] und durch freigebige Unterstützung an Verarmte zu heilen, durch Anlegung von Colonien, durch Beförderung des Handels und des Ackerbaues, durch Verbesserung der Gesetze seinen Mitbürgern alles das zu verschaffen, was zu einem ruhigen und glücklichen Leben nöthig wäre? Daher ist es schwer zu sagen, ob derselbe größer im Kriege oder im Frieden gewesen sei. Denn er war nicht nur ein vollkommener Feldherr und persönlich tapfer, sondern ließ sich auch durch keinen Unfall, keine Niederlage außer Fassung bringen, und wußte die Verluste, die er erlitt, schnell durch Umsicht und Tapferkeit wieder gut zu machen[7]. Wiewohl er aber seine Kriege mit großem Glücke führte[8] und selbst jenen bekannten[9] siebenjährigen Krieg gegen die mächtigsten Völker Europa's durch seine Klugheit, Entschlossenheit und Ausdauer ruhmvoll beendigte, so zog er doch die Wohlthaten[10] des Friedens dem Ruhme im Kriege vor, und immer war sein Schmerz über[11] den Verlust[12] so vieler Bürger größer als seine Freude über die Besiegung der Feinde. Ja sogar während des Krieges[13] suchte er, so schnell er konnte, das Unglück der Seinigen zu lindern, da er

Nr. **115**. 1. Sibi videri. Können liegt schon in „mit vollem Rechte"; vgl. Nr. 109, 7. — 2. Im Lateinischen voller und bezeichnender: rerum bellicarum laus. 3. Inferiorem esse aliquo. Wegen der richtigen Form des Ablativs von nemo vgl. Nr. 100, 11. — 4. Salutem dare alicui. 5. Conficere. 6. Vitae suae continentia. Als Gegensatz dazu gebe man das Folgende durch: aliorum egestatem liberaliter sublevare. 7. Detrimenta sarcire. 8. = in der Führung des Krieges großes Glück hatte (uti). 9. Siehe Nr. 39, 1. — 10. Bona. 11. Ex. 12. Amittere. 13. In ipso bello.

wohl wußte, daß jedes Uebel in seinem Entstehen[14] sich leicht bewältigen[15] lasse, wann es aber[16] eingewurzelt sei, gemeiniglich stärker[17] werde.

Nr. 116.

Beschluß.

Nachdem er aber auf jeden neuen Kriegsruhm verzichtet[1] hatte, suchte er sein Reich, das er aus einem kleinen Staate zu einem ansehnlichen und mächtigen erhoben hatte[2], im Frieden durch gute Einrichtungen zu befestigen, indem er dafür hielt, daß diejenige Herrschaft bei weitem die sicherste sei, deren sich die, welche gehorchen müßten[3], freuen könnten. Daher gab er sich mit unermüdeter Thätigkeit seinen Regentenpflichten hin[4], ohne je irgend etwas zu übersehen, was mit dem Wohle seiner Bürger in Verbindung zu stehen[5] schien. Wann er so[6] den ganzen Tag in nützlicher Thätigkeit zugebracht hatte[7], so pflegte er des Abends Körper und Geist zu erquicken, nicht[8] durch kostspielige oder solche Vergnügungen, unter deren Herrschaft[9] die größten Tugenden daniederliegen[10] müssen, sondern durch die Beschäftigung mit Kunst und Wissenschaft[11] und durch das Zusammenleben[12] mit Männern, von denen er wußte[13], daß in ihrem Umgange sein Gemüth von den Anstrengungen des Tages[14] abgezogen werde. Er hatte nämlich die richtige Ansicht, daß der Geist in solchen Unterhaltungen[15] nicht nur Nahrung, sondern auch, wenn er durch Nachdenken ermüdet sei, die beste Erholung finde[16]. Wir übergehen

14. Nasci. 15. Opprimere. 16. Siehe Nr. 80, 14. — 17. Robustus. Stark werden (von schlimmen Dingen) auch: ingravescere.

Nr. 116. 1. Spernere aliquid. 2. Uebersetze: das er, da es klein (tenuis) gewesen war, ansehnlich und mächtig gemacht hatte. 3. Müssen liegt schon im Begriffe von parere; vgl. Nr. 71, 13 und Nr. 109, 7. — 4. Impigerrimum se praebere in aliqua re. Für den Begriff Regentenpflicht reicht nach dem ganzen Zusammenhange officium allein aus. 5. Pertinere ad. 6. Siehe Nr. 95, 10. — 7. In agendo ponere. Der Begriff des Nützlichen versteht sich von selbst. 8. Non ille quidem. 9. Dominari. 10. Iacere. 11. Im Lateinischen der Pluralis beider Substantive. 12. Consortium. 13. Dieser Begriff kann durch die conjunctivische Auffassung des folgenden Verbums ganz umgangen werden. 14. Durch das Adjectiv diurnus auszudrücken. 15. Sermo. 16. Refici.

Vieles, was zum Lobe und Ruhme dieses so großen Königs gehört, und fügen nur noch[17] hinzu, daß er mit den eben genannten Vorzügen eine solche Bescheidenheit, Humanität und Lauterkeit der Sitten verband[18], daß er nicht von feilen Schmeichlern, sondern von allen seinen Unterthanen mit dem Namen Vater[19] benannt wurde, und daß sein Tod tief betrübend[20] für die Seinigen, schmerzlich[21] für das Vaterland, hart[22] für alle Edlen[23] war.

17. Unum id. 18. Anstatt er verband rc. ist zu sagen: in ihm waren verbunden —; oder: zu den — Vorzügen kamen hinzu (accedere). 19. Parens. 20. Luctuosus. 21. Acerbus. 22. Gravis. 23. Boni omnes.

Zweite Abtheilung.

Freie Aufgaben.

Nr. 117.

Die Klugheit[1] des Cimon.

Als die mit Athen verbündeten Griechen nach dem Empfang[2] vieler persischer Kriegsgefangener[3] aus Sestos und Byzanz dem Cimon die Entscheidung überlassen hatten, die Beute zu vertheilen, so stellte dieser sowohl die Gefangenen besonders als auch ihre Schmucksachen[4] und ließ den Bundesgenossen die Wahl. Zwar fehlte es nicht an Solchen, welche diese Vertheilung ungleich nannten: allein Cimon erklärte, daß die Athener mit demjenigen Theile zufrieden sein würden, den jene übrig ließen. Auf Anrathen des Samiers Herophytus, sie sollten lieber die Sachen[5] der Perser als die Perser selbst wählen, nahmen die Bundesgenossen den Schmuck der Gefangenen und ließen diese den Athenern. Für den Augenblick[6] schien es, als ob Cimon die Beute schlecht vertheilt[7] habe, da jene die goldenen Armbänder und Halsketten und die Purpurkleider davontrugen[8], die Athener aber die halbnackten und noch dazu der Anstrengung ungewohnten und unbrauchbaren Körper der Gefangenen erhielten. Aber nicht lange darauf kamen die Verwandten und Freunde der Gefangenen aus Lydien und Phrygien, um die Einzelnen mit großen Geldsummen[9] auszulösen, so daß Cimon auf vier Monate Unterhalt für die Flotte hatte[10] und daß noch überdies der Staat[11] einen großen Theil des Lösegeldes[12] in die Schatzkammer legte.

Nr. 117. 1. Calliditas. 2. Recipere. 3. Uebersetze: einer großen Zahl Perser, welche im Kriege gefangen worden waren. 4. Ornamentum. 5. Supellex. 6. Tunc quidem. 7. Dispertiri. 8. Auferre. 9. Pecunia im Plur. 10. Habeo, unde sustentem —. 11. Civitas. 12. Redemptio.

Nr. 118.

Pythagoras.

Der Philosoph Pythagoras kam, nachdem er die Insel Samos, wo er geboren war, verlassen und aus Wißbegierde[1] Aegypten und andere Länder durchreist hatte, zuletzt nach Italien und bildete[2] und hob[3] das sogenannte Großgriechenland[4] durch die trefflichsten Einrichtungen und Kenntnisse[5] und trug sehr viel zur Verbesserung[6] der Sitten und Neigungen[7] der Einwohner bei. Denn nachdem er zu Kroton seinen Wohnsitz genommen[8] hatte, gewann er sich bald durch seinen untadelhaften Wandel[9] und durch die Kraft seiner Beredsamkeit[10] die Herzen Aller, die ihn hörten[11], und führte das in Ueppigkeit versunkene[12] Volk durch sein gewichtiges Beispiel[13] zu einer mäßigen Lebensart[14] zurück[15]. Er pries[16] täglich die Tugend und zählte die Laster der Ueppigkeit und die Unfälle der durch diese Pest[17] zu Grunde gerichteten Staaten auf und erweckte[18] eine solche[19] Liebe zur Mäßigkeit unter der Volksmenge, daß es ihnen selbst unbegreiflich[20] schien, wie[21] so Manche[22] der Schwelgerei hatten ergeben sein können. Den Frauen ertheilte er, abgesondert von den Männern, Unterricht. Jenen empfahl er Sittsamkeit, Nachgiebigkeit[23] gegen die Männer und sorgsame Pflege des Hauswesens[24]; diesen Mäßigung der Leidenschaften und Liebe zu den Wissenschaften und den nützlichsten Beschäftigungen[25]. Allen aber rieth er als[26] die Mutter der Tugenden die Mäßigkeit an und brachte es durch die Beharrlichkeit seiner Vorträge[27]

Nr. **118**. 1. Discendi cupiditas. 2. Instituere. 3. Ornare. 4. Magna Graecia. 5. Ars. 6. Emendare. 7. Studium. 8. Sedem collocare. 9. Summa morum probitas; vitae integritas. 10. Dicendi gravitas. 11. Man hüte sich, diese Worte in das Participium zu setzen, wodurch sie gleichsam zum Adjective werden und ihre Selbstständigkeit verlieren würden. Vgl. z. B. aus Cicero: Non ad veritatem solum, sed etiam ad opiniones *eorum, qui audiunt*, accommodanda est oratio. Siehe auch oben Nr. 54, 19. — 12. Prolabi. 13. Siehe Nr. 53, 13. — 14. Vitae temperantia. 15. Revocare. 16. Laudare. 17. Pestis (wohl von gleichem Stamme mit peior, pessimus) ist Alles, was physisches und moralisches Unheil stiftet, sei es Person oder Sache. Pestilentia dagegen ist eine bösartige epidemische Krankheit. 18. Inicere alicui amorem oder excitare aliquem ad amorem. 19. Welches ist hier der richtige Begriff von solcher? 20. Incredibilis. 21. Acc. c. inf. 22. So Manche, non pauci. 23. Obsequium. 24. Res domesticae. 25. Res. 26. Tamquam; Pr. Anl. I, § 39; S. 59. — 27. Disputationum assiduitas.

und durch die Einrichtung[28] und das Beispiel seines eigenen Lebens dahin, daß die Matronen ihre mit Gold geschmückten[29] Kleider und die übrigen Zierrathen ihres hohen Standes[30] als verderbliche Werkzeuge der Ueppigkeit ablegten.

Nr. 119.

Fortsetzung.

Damit aber seine Lehre[1] und seine Einrichtungen desto mehr Bestand haben[2] und damit sie sich desto leichter in andere Städte Unteritaliens verbreiten[3] möchten, fing er bald an, einen Verein[4] lernbegieriger junger Männer[5] um sich zu versammeln, welche dahin wirken[6] sollten, daß die Gesetze verbessert, die öffentlichen Angelegenheiten durch Besonnenheit und Weisheit geleitet, überhaupt[7] das Wohl der Staaten befördert würde. Diejenigen, welche in diesen Bund[8] und in seinen geheimen[9] Unterricht aufgenommen zu werden wünschten, prüfte er genau und suchte den Charakter und die Naturanlagen[10] eines Jeden sogar aus dem Körper, aus dem Blicke[11], der Gesichtsbildung, der Stirne desselben zu erkennen[12]. Die Aufgenommenen ließ er jeden nach Maßgabe[13] seines Fassungsvermögens[14] eine bestimmte Zeit lang Stillschweigen beobachten, damit sie mehr durch aufmerksames Zuhören[15] als durch Fragen und Zwischenreden[16] lernen sollten. Alle aber hatten die nämliche Kleidung und Lebensart und liebten sich gegenseitig[17]; und was[18] ein Jeder besaß, legte er als Gemeingut ein[19]*). Es

*) Pythagorea vox τὰ τῶν φίλων κοινά. Vgl. Cic. de Legg. 1, 12.

28. Ratio. 29. Distinctus. 30. Der hohe Stand, dignitas.

Nr. **119**. 1. Doctrina; disciplina. 2. Magna est alicuius rei diuturnitas. 3. Emanare; pervulgari. 4. Coetum habere. 5. Iuvenis, s. Nr. 50, 2 (gesetzlich wurde die iuventus als Gegensatz zu senectus bis zum 45sten Jahre gerechnet); adolescens ist der Jüngling, sogleich nach Ablegung der toga puerilis, vom 17ten Jahre an, also unmittelbar auf puer folgend (Lael. § 11), jedoch auch oft in weiterem Sinne, wie Cic. Phil. II, § 118: defendi rem publicam adolescens (als Mann von 44 Jahren), non deseram senex. 6. Id agere. 7. Denique. 8. Societas; ordo. 9. Interior et reconditus. 10. Mores naturaeque. 11. Oculi. 12. Pernoscere. 13. Pro. 14. Intelligentia. 15. Aufmerksam hören, auscultare. 16. Interpellare. 17. Sich gegenseitig, inter se. 18. = was von Vermögen ein Jeder hatte (Vermögen, *pecunia*, vgl. oben Nr. 66, 24). — 19. In medium dare.

wäre zu lange, alle Vorschriften und Einrichtungen der pythagoreischen Schule aufzuzählen; nur das[20] scheint mir noch der Erwähnung werth zu sein, daß die Pythagoreer des Abends bei sich überdachten[21], was sie an jedem Tage gesprochen[22], gehört, gethan hätten, und in Form von Liedern gewisse Lehren geheim*) vortrugen[23] und, bevor sie sich schlafen legten, ihren Geist[24] von der Anstrengung des Denkens[25] durch Gesang und Saitenspiel[26] zur Ruhe zu führen[27] pflegten.

*) d. h. auf eine nur den Eingeweihten verständliche Weise.

Nr. 120.

Beschluß.

Wie groß die Verehrung war[1], welche dem Philosophen von seinen Zuhörern[2] erwiesen wurde, ersieht man daraus, daß sie seine Aussprüche[3] wie Orakel ansahen[4] und, wenn Jemand irgend einen Satz[5] derselben bezweifelte[6], nur dies eine erwiderten: er[7] habe es gesagt. So mächtig war[8] der Glaube[9], daß das Ansehen des Meisters auch ohne Beweisführung[10] gültig war. Zuletzt aber, als die Zahl seiner Schüler bis zu dreihundert angewachsen war[11], wurden, zumal da dieselben ein von den übrigen Bürgern getrenntes Leben führten, ihre Zusammenkünfte und heimlichen Berathungen dem Staate allmählig[12] verdächtig. Es enstand daher Unruhe und Lärm[13] und als die Pythagoreer, wie sie gewohnt waren, an einem Ort zusammengekommen waren, umzingelten die Crotoniaten[14] das Haus und verbrannten es mit Allen, welche sich darin befanden[15]. Pythagoras selbst soll bei diesem Brand umgekommen sein; Andere sagen, er sei vorher nach Metapontum entflohen und daselbst in einem Alter von achtzig Jahren gestorben. Wie dem auch sein mag, die Bewunderung gegen den Philosophen[16] nach

20. = das Eine, unum illud. 21. Commemorare. 22. Dicere. 23. Carminibus — occultius tradere. 24. Mens; wegen des Numerus vgl. Nr. 48, 7. — 25. Cogitationum intentio. 26. Vocum et fidium (nervorum) cantus. 27. Ad tranquillitatem traducere.

Nr. **120**. 1. Mit dem folgenden Relativsatze in einen zusammenzuziehen. 2. Vgl. Nr. 54, 19. — 3. Dictum. 4. Numero alicuius habere. 5. Sententia. 6. In dubitationem vocare. 7. Ipse. (Das bekannte *αὐτὸς ἔφα*). 8. Tantum posse. 9. Opinio. 10. Ratio. 11. Einfach durch esse auszudrücken. 12. = fingen an ꝛc. 13. Unruhe und Lärm, tumultus. 14. Crotoniatae. 15. Intus esse. 16. Siehe Nr. 113, 16. (Anders ist die Sache oben zu Anfang dieser Nummer).

seinem Tode war so groß, daß man ihm an mehreren Orten Bildsäulen errichtete, aus seinem Hause einen Tempel machte, ihn selbst als[17] Gott verehrte.

Nr. 121.

Achills Treue.

Wie groß des Achilles Tapferkeit, wie furchtlos sein Sinn war[1], wer sollte, wenn er nur einigermaßen mit der ältesten griechischen Geschichte vertraut ist[2], dieses[3] nicht wissen[4]? Von seiner Treue aber haben wir von den Alten nachstehende Ueberlieferung[5]. Nachdem Patroklus, den er unter Allen[6] am meisten liebte, von Hektor getödtet worden war, beklagte Achilles nicht nur den Fall des Freundes aufs schmerzlichste, sondern er schwur auch, ihn zu rächen. Denn wiewohl er von seiner Mutter Thetis[7] gehört hatte, daß er, wenn er den Tod des Patroklus ungerächt lasse, wohlbehalten nach Hause zurückkehren und in seinem Vaterlande in hohem Alter[8] sterben, wenn er ihn aber räche, bald sein Leben lassen[9] würde, so achtete er doch das dem Todten gegebene Versprechen[10] höher[11] als seine Erhaltung[12] und die lange Dauer eines geehrten Lebens. So sehr aber verlangte ihn, an dem Feinde Rache zu nehmen, daß er, obwohl[13] ihn Alle aufforderten, sich nicht zu sehr dem Schmerze hinzugeben, den Schwur leistete, weder Speise noch Trank zu sich zu nehmen, bevor er das Haupt des Hektor auf den Grabhügel des Patroklus niedergelegt hätte. So eilte er denn[14] unaufhaltsam zum Kampfe und tödtete den Hektor; er selbst aber[15] verlor bald darauf, wie seine Mutter vorausgesagt hatte, das Leben.

17. Pro.

Nr. **121.** 1. Besser: wie groß in Achilles die Tapferkeit, wie — — — war. 2. Aliquam rei notitiam habere. (Aliquam bedeutet: einige, auch nur einige Kenntniß). 3. Dieses Object ist im Latein. überflüssig, während es die deutsche Sprache in obiger Satzform nicht wohl entbehren kann. 4. Der Lateiner bestimmter: wer weiß nicht? Oder: wer ist, der nicht wüßte? 5. Sic est proditum. 6. Steigerung der Superlativ-Wendung durch unus omnium oder ex omnibus; Pr. Anl. II, § 31, 4, S. 81; Zumpt § 691; Ellendt-S. § 214, 2; Anm. — 7. Thetis, idis. 8. Extrema aetas. 9. Deponere. 10. Verbalwendung. 11. Potiorem ducere aliquam rem. 12. Salus. 13. Quum. 14. Nr. 99, 13. — 15. Nr. 51, 17.

Nr. 122.

Epaminondas und sein Waffenträger.

Epaminondas und Pelopidas waren gleich ausgezeichnet durch Adel der Geburt[1], durch Geist und[2] Tugend: Pelopidas besaß überdies ein großes väterliches Vermögen, Epaminondas aber war arm und beharrte, obwohl er wegen der vielen Aemter, welche ihm vom Volke ertheilt[3] worden waren, sehr reich hätte sein können, in dieser Armuth, um seinen Mitbürgern zu zeigen, wie wenig[4] das Leben erfordere, und um ihrer Habsucht und Genußsucht mit desto größerem Erfolge entgegenzutreten[5]. Als er daher einst im Kriege erfahren hatte, daß sein Waffenträger einen Gefangenen für vieles[6] Geld freigegeben habe, verabschiedete er denselben. „Gib mir, sagte er, meinen Schild zurück und kaufe dir eine Trödlerbude[7], denn da du nun[8] ein Reicher geworden bist, so wirst du ferner[9] nicht den Muth haben[10], dich der Todesgefahr auszusetzen.“ So konnte derjenige streng gegen Andere sein, welcher sich selbst beherrschte[11] und der strengste gegen sich war. Es ist schwer zu sagen, ob diesen so großen Mann seine Mitbürger mehr geschätzt[12] oder die Feinde mehr bewundert haben. Wenigstens wünschte Agesilaus, selbst ein sehr tapferer Mann, längst nichts mehr als den Epaminondas, der die Lacedämonier, die nie zuvor besiegt worden waren[13], besiegt hatte[14], zu sehen, und als (ihm) Einige denselben, wie er nach seinem Uebergang über den Eurotas im Vordertreffen einherschritt, zeigten, so betrachtete er ihn sehr lange und wendete seinen Blick nicht von ihm ab und sagte nur dieses Eine[15]: „welch' ein unternehmender[16] Mann ist er!“

Nr. 123.

Der Tag der Bürgerweihe bei den Römern[1].

Die alten Griechen und Römer hatten das Eigenthümliche[2],

Nr. **122**. 1. Siehe Nr. 89, 5. — 2. Vgl. Nr. 42, 6. — 3. Dare; deferre. 4. Parvum. 5. = desto leichter bewirken, daß — — erstickt würde (restinguere). 6. Siehe Nr. 18, 6 (für ist durch accipere auszudrücken.) 7. Tabernula. 8. Da nun, quoniam. 9. Iam. 10. = nicht von demjenigen Muthe sein, daß —. 11. Continere. (Ist selbst Nominativ oder Accusativ?) 12. Diligere. 13. Homines antea invicti. 14. Conjunctiv. Warum? 15. Siehe Nr. 1, 12. — 16. Einfach wohl fortis; also: quam ille est vir fortis!

Nr. **123**. 1. De tirocinii apud Romanos die. 2. Hoc habere, ut; oder hoc est proprium alicuius mit dem Infinitiv.

daß sie durch gewisse einsichtsvolle[3] Gebräuche und Einrichtungen große Gefühle[4] schon in der zarten Jugend[5] weckten und bei allmählig erstarktem Alter mehr und mehr entflammten und befestigten. Um von den Einrichtungen der Römer zu sprechen[6], so war jene alterthümliche Sitte, die angehenden Jünglinge[7] zur Annahme[8] der männlichen Toga unter feierlichen Gebräuchen[9] auf das Forum zu führen[10], von dem größten Einflusse, daß Liebe zum Vaterlande, Gemeingeist[11], Begierde nach Ruhm[12], kurz der Entschluß, sofort[13] eines Mannes und römischen Bürgers würdig[14] zu denken und zu handeln, geweckt wurde und in ihren Herzen wurzelte[15]. Denken wir uns nämlich[16] einen freigeborenen Knaben, und zwar von glücklichen Anlagen[17], mit treuer[18] elterlicher Sorgfalt erzogen und durch guten Unterricht in Allem unterwiesen, was dem Knabenalter mitgetheilt[19] zu werden pflegte! Nach Beendigung[20] des sechzehnten Jahres etwa erschien[21] endlich jener Tag, welchen derselbe längst mit den heißesten Wünschen[22] ersehnt haben mochte[23]. Mit Gelübden und Gebeten die Hausgötter anflehend begann[24] der Knabe[25] den glücklichen[26] Tag, brachte Trankopfer und Weihrauch[27] dar und weihte die goldene oder silberne Bulle[28] und andere Amulete[29], welche ihm etwa angehängt worden waren, den Schutzgöttern.

Nr. 124.

Fortsetzung.

Unterdessen sammelten sich[1] in der Halle[2] des Hauses

3. Sollerter excogitatus. 4. Magnarum rerum studia. 5. = in den zarten Herzen der Kinder. 6. Agere. 7. Adolescentulus. 8. Sumere. 9. Sollemniter et rite. 10. Deducere. 11. Communitas. 12. Laus. 13. Iam. 14. Nicht das Adverbium, sondern das Adjectiv: Würdiges, oder: was würdig wäre. 15. In mente inhaerescere. 16. Fingatur enim nobis animo —. 17. Bona indoles. 18. Pius. 19. Impertire; auch imbuere aliquem aliqua re. 20. Durch das Participium exactus auszudrücken. 21. Venire; illucescere. 22. Ardentissime. Oder die Wendung: desiderio alicuius flagrare. 23. Consentaneum est = es ist begreiflich, es läßt sich denken. In dem davon abhängenden Acc. c. inf. wird der Deutlichkeit wegen besser die passive Construction gebraucht. 24. Auspicari. 25. Einfach ille. 26. Faustus. 27. Libationibus et ture libare. 28. Bulla. 29. Varro hat zwar dafür praebia, orum. Allein besser wird das Wort ganz weggelassen und gesagt: und wenn einiges andere (si qua alia) — — angehängt war.

Nr. **124**. 1. Convenire in locum. 2. Atrium.

Alle, welche durch irgend ein nahes Verhältniß[3] mit den Eltern verbunden waren, Blutsverwandte, Freunde, Clienten begrüßten[4] den künftigen Bürger und gaben ihm, wann er aus der Umarmung der Mutter hinweg unter dem Glückwunsche[5] der ganzen Familie das Haus verließ[6], das Geleite. Von dieser Menge[7] von Freunden, von diesem Zuge von Bürgern dicht umgeben[8] betrat[9] der Knabe zum letztenmal in der Toga prätexta[10] das römische Forum. Vor seinen Augen[11] waren die Curie, das Comitium, die Rostra, die Tempel, heilige und erhabene Stätten und Wohnsitze der römischen Macht und Hoheit. Nunmehr wurde der Knabe zu dem Stuhle[12] des Prätors geführt und, nachdem er die auszeichnende[13] Kleidung des freigeborenen Knaben, die Prätexta, abgelegt[14] hatte, empfing er von demselben die einfarbige[15] oder männliche Toga als vollgültige[16] Zeugin des römischen Bürgerrechtes. Der Staatsbeamte[17] selbst fügte Ermahnungen hinzu, der Vater that Gelübde, die Verwandten reihten Worte von guter Vorbedeutung[18] daran[19], die Quiriten jauchzten freudig zu[20]. Hierauf[21] stieg der Zug unter dem Beifallrufe einer zahlreichen Volksmenge, welche die Tugenden seiner Vorfahren und die Auszeichnungen seines Stammes[22] pries, zum capitolinischen Hügel[23], brachte dort vor dem Altare des großen und gütigen[24] Jupiters Opfer dar und empfahl dem Beschützer[25] der Stadt und des ganzen Reiches[26] den nunmehr unter die Männer aufgenommenen[27] neuen Bürger[28]. Nach wohl[29] vollbrachtem Opfer kehrten sie

3. Nahes Verhältniß, necessitudo. 4. Statt der Beiordnung: sammelten sich, begrüßten und gaben, wie sie unsere Sprache bei Schilderungen im historischen Stil liebt, wählt der Lateiner in der Regel die Unterordnung: wann sich Alle gesammelt hatten, begrüßten sie —. 5. Congratulari. Warum das Compositum? 6. Das Haus verlassen, prodire. 7. Frequentia. 8. Dicht umgeben, stipare. 9. Ingredi; attingere. 10. Praetextatus. Vgl. die ebenso gebildeten Adjective mit Participialform: togatus, sagatus, hastatus und andere. 11. In conspectu. 12. Tribunal. 13. Honestissimus. 14. Ponere (nicht deponere). 15. Purus. 16. Locupletissimus. 17. Magistratus. 18. Verba bene ominata oder optima omina. 19. Subicere. 20. Laetis vocibus acclamare. 21. Auch hier, wie Nr. 99, 9, eine bezeichnendere Ausdrucksweise mit dem Verbum peragere. 22. Durch das Adj. gentilicius. 23. Clivum Capitolinum ascendere. 24. Nach römischer Weise: Optimus Maximus oder abgekürzt: O. M. 25. Custos. 26. Ganz fällt als unwesentlicher Begriff weg. Die Partikel atque bietet dafür vollen Ersatz, indem sie nachdrucksvoll das Genus mit der Species verbindet, wie huius urbis atque imperii, 1. Cat. § 33; umgekehrt aber auch die Species mit dem Genus, vgl. ib. § 11: dis immortalibus atque huic ipsi Iovi. — 27. Ad viros transcriptus. 28. Außer novus civis auch tiro. 29. Rite.

von dort[30] in das Haus zurück. Hier[31] empfing sie ein reich besetztes Mahl. Die Gäste lagerten sich und alle überließen sich der Fröhlichkeit[32].

Nr. 125.

Fortsetzung und Beschluß.

Damit aber diese religiöse Feier[1] um so festlicher[2] wäre, gaben Verwandte und Freunde ihren gleichalterigen[3] Söhnen an einem und demselben Tage, am Feste der Liberalien[4], den 17. März[5], die männliche Toga: ein Umstand, der zur gegenseitigen Liebe und Nacheiferung der Jünglinge selbst viel beitrug. Von diesem Tage an[6] also begann der Jüngling den römischen Bürgern anzugehören[7] oder, wie sich die Sprache ausdrückte[8], das Forum zu betreten[9]. Denn nunmehr wurden solche junge Bürger von ihren Vätern oder Verwandten irgend einem ausgezeichneten Manne zugeführt[10], um durch seinen täglichen Umgang das bürgerliche Recht zu erlernen. Diesem schlossen sie sich an[11], diesen begleiteten[12] sie, mit diesem wohnten sie den Volksversammlungen bei; sie hörten nicht nur aufmerksam[13] die Richter und Anwälte, sondern legten auch bald selbst in der Anklage irgend eines bedeutenden[14] Bürgers ihre erste Probe ab[15] und gaben einen Beweis[16] von ihrer Beredsamkeit, damit ihre Thätigkeit[17] von dem römischen Volke erkannt würde. Zugleich[18] aber übten sie auf dem

30. Inde. 31. Die drei auf einander folgenden kurzen Sätze werden besser zu einer einheitlichen Periode verbunden: Sobald sie — zurückgekehrt und daselbst von einem — — (epulae lautissimae) empfangen waren, lagerten sich (accumbere) die Gäste und Alle — —. 32. Iucunditati se dare.

Nr. 125. 1. Religiöse Feier, cerimonia. 2. Sollemnis. 3. Aequalis. 4. Liberalia, um, das Bacchusfest (das Wort Fest bleibt unübersetzt, ebenso die Präposition an, da der einfache Abl. zur Zeitbezeichnung von Festen, Spielen, Aemtern, Comitien gebraucht wird. Uebrigens kann am Feste der Liberalien auch abhängig von dem vorhergehenden Substantive Tage construirt werden). 5. Uebersetze: welches der 17. März war (nach dem römischen Kalender auszudrücken). 6. A oder ex, nicht inde a. 7. In civium — — numero esse. 8. Pro illius linguae usu. 9. Attingere. 10. Der eigenthümliche Ausdruck dafür ist deducere ad; Cic. Lael. § 1. — 11. Sectari aliquem. 12. Prosequi. 13. Operam dare alicui. 14. Nobilis; illustris. 15. Tirocinium ponere in aliqua re. 16. Documentum. 17. Industria. 18. Nicht simul oder una oder dergleichen.

Marsfelde den Körper[19] durch den Gebrauch der Waffen, durch Laufen, Ringen, durch Schwimmen in der nahen Tiber, um, wann sich Gelegenheit zum Kriege bot, im Lager unter irgend einem älteren und erfahrenen Aufseher[20] oder unter der Leitung[21] des Feldherrn selbst Kriegsdienste zu thun. Denn wie selbst[22] der größte Feldherr die Fertigkeit gut zu reden nicht entbehren konnte, so wollten die Römer, daß auch diejenigen, welche sich den Geschäften des Forums widmeten, nicht ohne[23] alle Kenntniß und Erfahrung im Kriegswesen[24] sein sollten. Dies also war der Tag der Bürgerweihe, dessen frohe Erinnerung nie[25] ein Römer in seinem Herzen erlöschen[26] ließ.

Nr. 126.

Die griechischen Tyrannen.

Nachdem die königliche Herrschaft fast in ganz Griechenland ihr Ende gefunden[1] hatte, so standen bald in den meisten Städten statt der Könige Tyrannen auf. Für Tyrannen aber wurden, um mich der Worte des Cornelius Nepos zu bedienen, diejenigen gehalten und so[2] genannt, welche in einem Staate, der zuvor frei war, lebenslängliche Macht besaßen[3]. Die besten aber unter den griechischen Tyrannen scheinen die Pisistratiden[4] zu Athen gewesen zu sein. Denn diese hatten, wohl wissend, daß das Volk, wenn es nur nicht[5] durch allzuschwere Abgaben[6] gedrückt und [wenn es] bisweilen durch kleine[7] Geschenke angekörnt[8] oder durch feierliche Spiele unterhalten oder durch große und langedauernde Arbeiten[9] beschäftigt würde, die Alleinherrschaft

19. Vgl. oben Nr. 48, 7. — 20. Custos. 21. Sub auspiciis. 22. Vel. 23. Expers. 24. Scientia et usus militaris. 25. Nie ein = keiner je. Uebrigens heißt kein Römer nemo Romanus oder nemo Romanorum; so immer in Verbindung mit substantivirten Adjectiven, z. B. kein Sterblicher nemo mortalis oder nemo mortalium; kein Anderer, nemo alius; kein Guter, nemo bonus. 26. In animo oblitterari (= im Herzen verwischt werden).

Nr. 126. 1. Tolli. 2. So kann unübersetzt bleiben. Daß es aber auch ausgedrückt werden dürfe, zeigt Cic. pro Arch. 12: qui (poëtae) semper apud omnes sancti sunt habiti *itaque* dicti. 3. Perpetua potestate esse. 4. Pisistratidae. 5. Krebs § 331; Zumpt § 572; Ellendt-S. § 271. — 6. Tributum; oder allgemeiner onus im Singular. 7. Parvulus. 8. Inescare. 9. Opus.

lange geduldig[10] ertrage, nur[11] den zwanzigsten Theil der Erzeugnisse des Landes[12] von den Athenern gefordert, die Stadt durch Altäre, Tempel und andere Gebäude verschönert, den Göttern viele und glänzende[13] Opfer angeordnet und eine Büchersammlung zum öffentlichen Gebrauche angelegt. Aber nichts desto weniger scheint auch von diesen zu gelten[14], was Thucydides von allen griechischen Tyrannen sehr wahr bemerkt[15] hat, daß sie mehr für ihre persönliche Sicherheit[16] und für die Vergrößerung ihres Hauses[17] als für den Staat Sorge getragen hätten. So lange daher diese[18] Tyrannen herrschten, mußten[19] sie dem Aufblühen[20] Griechenlands hinderlich sein. Somit war es ein glückliches Ereigniß[21], daß kurz vor dem Kriege der Perser die meisten derselben aus Griechenland verjagt wurden. Ungefähr dasselbe rühmt Cicero von den Schicksalen Roms[22], nämlich daß, nachdem der Staat von der königlichen Alleinherrschaft[23] befreit worden sei, ein bewunderungswerther und unglaublicher Fortschritt[24] zu jeglicher Vortrefflichkeit[25] geschehen sei.

Nr. 127.

Einiges[1] über den Nutzen der Geschichte.

Wenn es für den menschlichen Geist nichts Angenehmeres gibt als zu lernen, und unter den Gegenständen, welche ihrer Natur nach[2] angenehm sind, jeder um so angenehmer ist, je weniger Anstrengung und Unlust er verursacht[3], so kann an der Annehmlichkeit der Geschichte Niemand zweifeln. Doch von dem Vergnügen, das in der Geschichtforschung selbst liegt, weitläufiger zu reden wäre überflüssig, da dies Jeder nach seinem eigenen Gefühle leicht zu beurtheilen im Stande ist. Wer aber sieht nicht ein, wie groß der Nutzen ist[4], den uns die Beschäftigung mit der Ge-

10. Placidissime. 11. Nur als Beschränkung bei Zahlbegriffen meist auszulassen, s. Nr. 110, 1. Bei unus jedoch findet sich mit besonderem Nachdrucke tantum oder modo, wie unus modo im Gegensatze zu plures, omnes, Cic. Or. c. 54. Unum tantum flumen intererat, Caes. B. C. 3, 19. — 12. Fruges. 13. Magnificus. 14. Cadere in aliquem; pertinere ad aliquem; oft auch dici posse oder dici debere de aliquo. 15. Dicere. 16. Corporis sui securitas. 17. Dignitas gentilicia. 18. Wahl des richtigen Pronomens. 19. Necesse est; sehr gut paßt hier auch: fieri non potest quin. 20. Efflorescere. 21. Bene accidit, quod, nicht ut. 22. Res Romanae. 23. Dominatus. 24. Cursus. 25. Omnis excellentia.

Nr. 127. 1. Quaedam; Pr. Anl. II, § 174; S. 456. — 2. Suapte natura. 3. Habere. 4. Vgl. Nr. 120, 1. — Auch die Wortstellung verlangt besondere Beachtung.

schichte gewährt? Aus Aehnlichem erfolgt gewöhnlich Aehnliches, und es gibt keine zuverlässigere Regel[5] zu beurtheilen, was für einen Ausgang jedes Ereigniß haben werde, als aufmerksam zu sein[6], was für einen Ausgang ähnliche Dinge im langen Laufe[7] der Jahrhunderte gehabt haben. Die Kürze der Zeit, welche den Sterblichen zum Leben vergönnt ist, erlaubt[8] dem Menschen[9] nicht, viele Jahrhunderte zu leben; aber was die Natur uns versagt hat, gewährt die Geschichte, nämlich daß[10] Männer[11], die sich fleißig mit ihr beschäftigt haben, in allen Zeitaltern gelebt, alle Länder durchwandert, alle Staatsberathungen mitangehört[12], Alles was nur sich zutrug persönlich[13] mitangesehen[14] und aufgezeichnet zu haben scheinen.

Nr. 128.

Fortsetzung und Beschluß.

Denn was Horaz zum Lobe[1] Homers zu sagen kein Bedenken trug, nämlich er lehre besser und verständlicher[2] als die Philosophen, was sittlich gut[3], was nützlich sei, das möchte ich mit weit mehr Wahrheit und Recht[4] von der Geschichte zu behaupten wagen[5]. Wie also ein Arzt, der bei vielen Kranken gesessen, Viele besorgt hat, mehr zur Heilung nützt als der, welcher zwar[6] größere Kenntnisse[7] der Arzneiwissenschaft aus Büchern geschöpft, aber sich mit diesen Kenntnissen begnügt und nie die Kranken selbst besucht und genau beobachtet oder sich mit ihrer Heilung beschäftigt hat: so ist zum Berathen der besser, welcher sich viele auffallende Erscheinungen[8] von gleicher Art[9] mit Anwendung seines eigenen Urtheils gemerkt hat, als derjenige, welcher aus philosophischen[10] Schriften einige allgemeine Lebensregeln

5. Lex. 6. Diligenter videre; inspicere. 7. Longinquitas. 8. Pati. Davon aber kann kein Casus abhängen, sondern ein Satz mit daß. 9. Entweder idem homo, oder der Plural homines. 10. Ut. 11. Nr. 54, 7. — 12. Interesse alicui oder in aliqua re. 13. Praesens; coram. 14. Spectare.

Nr. 128. 1. Laudi tribuere alicui; oder durch commendare aliquem auszudrücken. 2. Planius. 3. Honestus. 4. Durch Adverbien auszudrücken. 5. Ausim; Zumpt § 181; Ellendt-S. § 97, 9, c). — 6. Concessive Wendung: etsi — tamen; ut — ita. 7. Cognitio (im Singular). 8. Res singulares. 9. Eiusdem generis. 10. Nicht durch das zweifelhafte Adj. philosophicus, sondern durch das Subst. philosophus zu übersetzen; in

gelernt, um das Einzelne, wie es sich im menschlichen Leben zeigt[11], sich gar nicht[12] bekümmert hat. Es ist zwar zu wünschen, daß Beides verbunden sein möchte; aber wenn man eines[13] entbehren muß, so ist mir der Mann von Erfahrung[14] lieber, denn die Erfahrung ist in vielen Dingen die beste Lehrerin.

Nr. 129.

Die mäßige Lebensart[1] der Alten und ihre einfachen[2] Heilmittel.

Von Sokrates erzählt man[3], er sei so mäßig[4] gewesen, daß er fast seine ganze Lebenszeit hingebracht habe, ohne daß sein Wohlbefinden gestört worden sei[5]. Sogar bei den Verheerungen[6] jener Pest, welche im Anfange des peloponnesischen Krieges den Staat der Athener durch eine mörderische Art von Krankheit entvölkerte, habe er, sagt man, durch Maßregeln[7] der Enthaltsamkeit und Mäßigkeit seine Gesundheit erhalten, ohne auf irgend eine Weise von dem allgemeinen[8] Unglücke[9] ergriffen[10] zu werden. Auch bei jenen alten[11] Römern war die mäßige Lebensart so zu sagen[12] die Mutter der Gesundheit. Daher war in den ältesten Zeiten die Arzneikunde auf die Kenntniß einiger weniger Kräuter

andern Fällen durch philosophia, wie Cic. de Off. 1, 1: te hortor, ut *hos de philosophia libros* studiose legas. 11. Apparere (wie nicht durch ut zu übersetzen). 12. Gar nicht, nihil. 13. Alteruter. 14. Homo exercitatus, (re) expertus, usu edoctus. Nicht zu gebrauchen ist experientia, welches Versuch, Probe bedeutet.

Nr. **129**. 1. Temperantia. 2. Statt des Adj. das Substantiv, aber nicht simplicitas, das bei den guten Schriftstellern nur für Einfachheit = Natürlichkeit, Offenheit gebraucht wird. Man wähle modus ac paucitas. 3. Prodere, tradere. Man bemerke, daß bei den Temporibus compositis, wie traditum est, proditum est, nuntiatum est, creditum est, ebenso bei intelligendum est, existimandum est, ferner bei Umschreibungen, wie intelligi, negari debet, potest, nequit, der Acc. c. inf. statt des Nomin. c. inf. gebräuchlich ist. 4. Besser: daß Sokrates von so großer Mäßigkeit —. 5. Abl. absol. (= indem sein Befinden nicht gestört war; nicht gestört, inoffensus, salvus, non impeditus). 6. Vastitas (im Singular). Ueber das Wort Pest vgl. Nr. 118, 17. — 7. Adhibere oder uti. 8. Communis (noch durch omnium verstärkt). 9. Clades. 10. Temptare. 11. Priscus (= uralt). 12. Quasi quidam —.

beschränkt[13], um durch sie das Blut, wann es floß, zu stillen und die Wunden allmählig zum Schließen zu bringen[14]. Später erst kam ein so buntes Vielerlei[15] in diese Kunst, und man darf sich nicht wundern, daß sie in einer Zeit[16], wo der Körper[17] der Menschen noch stark und kräftig und die Nahrungsmittel noch einfach waren, ohne durch[18] Kunst und Lüsternheit verdorben[19] zu sein, nicht so viel zu thun hatte[20] als in den späteren Zeiten, wo die Sitten der Völker sich allmählig verschlimmert hatten.

Nr. 130.

Homer von den Athenern, Tyrtäus von den Lacedämoniern geehrt[1].

Wie hoch die Athener Homers Gedichte geachtet, für wie nützlich sie dieselben gehalten haben, um die Herzen mit Liebe für Vaterland, für Tugend und Ehre[2] zu entflammen, läßt sich daraus beurtheilen, daß sie ein Gesetz gaben[3], daß alle fünf Jahre an den Panathenäen[4] seine Gedichte allein[5] aus der ganzen Zahl der Dichter öffentlich vorgetragen[6] werden sollten. Sie dachten nämlich so, die Gesetze schrieben zwar vor was man thun und meiden solle, gäben aber ihrer Kürze wegen keine Belehrung darüber[7], die Dichter dagegen, welche das Leben der Menschen nachahmend ausgezeichnete und tapfere Thaten ausführlich schilderten und sie gleichsam vor die Augen der Hörer[8] oder Leser stellten, seien zum Ueberzeugen geeigneter. Eine ähnliche Ehre erwiesen die Lacedämonier dem Tyrtäus; denn während[9] diese sonst[10]

13. Uebersetze: war die Kenntniß weniger Kräuter. Einige wenige sind im Lateinischen nur pauci; so heißt also z. B. Einiges oder Einiges Weniges ändern, *pauca* mutare. 14. Diese Sätze werden besser in das Passiv verwandelt. Außer claudi kann coire gebraucht werden. 15. Tanta rerum varietas. Uebersetze: kam (pervenire) diese Kunst in ein so buntes Vielerlei. 16. = in derjenigen Zeit. (Zeit = Zeitalter, aetas). 17. Vgl. Nr. 26, 12. — 18. Per. 19. Corrumpere. 20. Zu thun haben, negotium habere.

Nr. **130**. 1. De honore ab Atheniensibus Homero, Tyrtaeo a Lacedaemoniis habito. 2. Dignitas. 3. Legem dare wird nur in Verbindung mit einem Dativ, nicht absolut gebraucht. Man wähle daher legem sancire. 4. Panathenaea, orum, n. Vgl. Nr. 125, 4. — 5. Unus (auf das Wort seine zu beziehen). 6. Recitare. 7. Einfach docere. 8. Vgl. oben Nr. 54, 19. — 9. = da, da doch. 10. Fere = in der Regel, gemeiniglich.

den poetischen Bestrebungen abhold waren und die Gesänge der Dichter nicht gern hörten, so erließen sie doch, dankbar und eingedenk, wie viel seine Lieder einst zur Rettung und zum Siege beigetragen hatten, das Gebot[11], daß, so oft ihr Heer, zum Kampfe[12] mit den Feinden bereit, im Auszuge begriffen wäre[13], die Soldaten zu dem königlichen Zelte berufen[14] und daselbst durch Anhörung der Lieder des Tyrtäus zu tapferem Kampfe und zu freudiger[15] Aufopferung für das Vaterland angefeuert werden sollten.

Nr. 131.

Der Mensch leitet die Unglücksfälle oft aus den entferntesten[1] Ursachen her[2].

Es liegt in der Natur[3] des menschlichen Herzens, so oft es von irgend einem schweren Unfalle betroffen[4] oder durch die Furcht vor einer bevorstehenden Gefahr in Bestürzung gesetzt wird, sogleich auf die entferntesten Ursachen dieses Uebels zurückzugehen und dieselben gleichsam als die einzige Quelle alles Unglücks, obwohl dieses vielmehr durch Zufall daraus entstanden ist, anzusehen[5] und zu verwünschen. Daher wendet sich, um aus den alten Schriftstellern einige Beispiele für diese Erscheinung[6] anzuführen, der Dichter Horatius, indem er es beklagt, daß sein Freund Virgilius eine Reise zur See unternommen habe[7] und ihm nun entrissen und so vielen Gefahren blosgestellt sei, voll Unwillen[8] gegen den Erfinder der Schiffe selbst als[9] den Urheber dieser Trennung[10], und spricht seinen Abscheu gegen dessen Erfindung als gegen eine frevelhafte und den Gesetzen der Natur widerstreitende That[11]

11. Edicere. 12. Zum Kampfe bereit durch die passende Form des Verbums dimicare auszudrücken. 13. In procinctu constitisse. 14. Das richtige Verbum compositum. 15. Libenter (da statt des Subst. Aufopferung das Verbum gebraucht werden muß).

Nr. 131. 1. Ultimus. 2. Repertere. 3. Entweder ita fert natura oder: consentaneum est naturae, ut. 4. Premere; affligere. 5. Interpretari. 6. Res; oder: daß dies so sei. Vgl. Cic. Tuscul. 1, 33: rationem affert, cur ita fiat, gibt den Grund für diese Erscheinung an. 7. Statt unternommen habe und nun muß eine andere Satzverbindung gewählt werden. 8. Animo indignitatis pleno. 9. Ut. 10. Discidium. 11. Facinus.

aus[12]. Ebenso wünschte[13] Penelope in ihrer Klage[14] über die so lange Abwesenheit[15] des Gatten, daß Paris[16], bevor er die Helena geraubt hätte, von den Wellen möchte verschlungen worden sein; so Medea, daß Jason nie in Colchis, Ariadne, daß Theseus nie in Creta gelandet hätte, weil daraus über sie[17] so großer Jammer[18] gekommen[19] sei.

Nr. 132.

Aehnlichkeit der Dichter mit den Bienen.

Gern und oft pflegen die Dichter sich selbst mit den Bienen*), ihre Beschäftigung[1] aber mit einer Art von Honigbereitung[2] zu vergleichen; und betrachtet[3] man die Sache genau, so wird man finden, daß beide nicht wenig[4] Aehnlichkeit mit einander haben. Die Bienen folgen nämlich in dem Baue[5] ihrer Werke allein der Natur als Lehrerin, ohne Kunst anzuwenden. So haben auch[6] die Dichter, während[7] die übrigen wissenschaftlichen Beschäftigungen[8] auf Regeln[9] und Kunst beruhen, schon von Natur ihre Stärke[10] und werden gleichsam von einem gewissen göttlichen Hauche beseelt[11]. Wer[12] sich aber zutraut durch Kunst den Dichternamen behaupten[13] zu können, der wird, wie ein sehr gewichtiger Gewährsmann, nämlich Plato, sagt, nie[14] etwas Gutes und Ausgezeichnetes hervorbringen. Daher rühmt sich Pindar, er sei dadurch seinen Gegnern, dem Bacchylides und Simonides, überlegen, daß er von Natur ein Dichter sei, jene aber von Lehrern es gelernt hätten. Ferner[15] saugen die Bienen aus mancherlei Blüthen den Saft[16] und bereiten[17] so ein sehr süßes Werk. Auch die

*) Vgl. unter mehreren Stellen der Alten Hor. Od. 4, 2, 27—32.

12. = verabscheut, verwünscht (exsecrari). 13. Optare. 14. Dolere. 15. Discessus. 16. Paris, Idis. 17. Ipse. 18. Luctus. 19. Redundare in aliquem oder accidere alicui.

Nr. 132. 1. Studium. 2. Mellificium. Das Bildliche dieses Ausdruckes, das im Deutschen durch eine Art von bezeichnet ist, wird durch quidam ausgedrückt. 3. Inspicere. 4. Man hüte sich vor parum (= zu wenig, nicht genug) und sage hier: keine kleine Aehnlichkeit. 5. Struere. 6. So auch, item. 7. Siehe Nr. 130, 9. — 8. Ceterarum rerum studia. 9. Praeceptum. 10. Valere. 11. Inflare. 12. Besser durch den Plural und zwar statt *qui* welche lieber *si qui* = wenn Einige. 13. Tueri. 14. Statt nie etwas besser: nichts jemals. 15. Deinde. 16. Außer succus auch melligo. 17. Conficere.

Dichter schaffen, indem sie gleichsam durch die Haine der Musen und die Gärten der Grazien schweifen und aus ihnen alles[18] Schöne pflücken, dadurch[19] solche Gedichte, welche der Honig selbst an Süße nicht übertreffen kann[20].

Nr. 133.

Warum die Bevölkerung des alten Latiums größer gewesen sei als in dem jetzigen Zeitalter.

Mit Recht wundert man sich, daß in denjenigen Gegenden des alten Latiums, welche jetzt meist[1] unangebaut und verödet daliegen, in den früheren Zeiten so viele und so bevölkerte Städte, wie Gabii, Ostia, Ardea, Lavinium und andere geblüht haben. Denn allerdings[2] litt die Umgegend des alten Roms eben so sehr durch die schlechte Luft[3] und besonders durch die ungesunden[4] Ausdünstungen vieler Sümpfe, auf deren Austrocknung bekanntlich sowohl in den ältesten als in den neueren Zeiten vergebens ungeheure Kosten verwendet worden sind. Die Pomptinischen[5] Sümpfe zumal, welche unterhalb Rom ihren Anfang nahmen und sich bis Terracina erstreckten, waren nicht nur an den meisten Stellen ungangbar, sondern verpesteten[6] auch die Luft[7] weit und breit durch ihre Ausdünstungen, die sogar zu Rom fühlbar waren[8]. Tacitus wenigstens sagt im zweiten Buche seiner Geschichtsbücher[9], daß, als unter dem Kaiser Vitellius ein großer Theil des Heeres in den wegen ihrer ungesunden Luft verrufenen Gegenden des vaticanischen[10] Hügels bivouaquirt habe, häufige Todesfälle[11] vorgekommen und daß namentlich die Germanen und Gallier den Fieberanfällen ausgesetzt gewesen seien[12]. Fragen[13] wir nun, was die Ursache gewesen sei, daß es die alten Römer in jenen Gegenden leichter aushalten konnten[14], so bieten sich uns mancherlei Ansichten dar[15], die man zur Aufklärung der Sache aufgestellt[16] hat.

18. Durch quisque mit dem Superlativ auszudrücken. 19. Schaffen dadurch, contexere. 20. Statt der gewöhnlichen Uebersetzung kann die steigernde Ausdrucksweise gewählt werden: als welche nicht einmal der Honig süßer ist.

Nr. 133. 1. Fere. 2. Etenim. 3. Aëris offensi malignitas. 4. Pestilens. 5. Pomptīnus oder Pontīnus. 6. Inficere. 7. Der Accus. Singul. von aër ist nach Cicero aëra, nicht aërem. 8. Sentiri. 9. Historiae. 10. Vaticanus. 11. Crebrae mortes. Indessen kann auch eine andere Uebersetzung versucht werden. 12. Febribus temptari. 13. Interrogare oder quaerere? 14. Uebersetze: die Beschaffenheit (natura) jener Gegenden leichter ausgehalten haben. 15. Occurrere. 16. Afferre.

Nr. 134.

Fortsetzung und Beschluß.

Einige nämlich[1] behaupteten, daß wegen der vielen[2] Waldungen die Winter schärfer und dadurch die Luft reiner und gesunder gewesen sei; Andere nahmen an, daß die alten Römer von Natur so beschaffen[3] gewesen seien, daß sie von dem Einflusse der Luft und der Witterung weniger angegriffen[4] wurden. Da aber keine von diesen beiden Ansichten die Schwierigkeit ganz zu heben schien, so haben hinwiederum Andere bald dieses[5], bald jenes gemuthmaßt. So[6] hat neulich ein gelehrter Italiener[7] die Meinung aufgestellt, daß die wollenen Kleider der Römer, besonders die Tunica, weil sie die Ausdünstungen des Körpers mehr beförderte, ein großes Schutzmittel gegen die ungesunde Luft gewesen sei. Dies scheint mir zwar[8] großes Gewicht zu haben, doch glaube ich, daß auch in der Lebensart derselben viele und wichtige[9] Ursachen jener Erscheinung[10] gesucht werden müssen. Denn wer möchte leugnen, daß die Mäßigkeit der alten Römer, die Eingeschränktheit[11] des Landlebens, der häufige Gebrauch der Waffen, endlich die Gewohnheit, den Körper durch mancherlei Uebungen, durch Laufen, Ringen und hauptsächlich[12] durch das Ballspiel, welchem sogar die angesehensten Männer[13] täglich vor dem Bade einige Stunden[14] widmeten[15], zu stärken, ihn fleißig[16] zu baden, mit Oel und Salben zu übergießen[17], viel zur Erhaltung der Gesundheit beigetragen habe?

Nr. **134**. 1. Uebersetze: es gab nämlich Leute, welche —. Diese Wendung gilt auch für „Andere nehmen an —." 2. Durch das Subst. frequentia auszudrücken. 3. Comparatus. 4. Temptare. 5. Krebs § 585; Zumpt § 712; Ellendt S. § 343, Anm. 3; Pr. Anl. II, § 176; S. 463. — 6. Siehe Nr. 31, 6. — 7. Italus quidam, vir doctus. Vgl. Nr. 3, 4. — 8. Ut — ita. 9. Magnus. 10. Vgl. Nr. 131, 6. — 11. Modestia. 12. Maxime; maximeque. 13. Homo. 14. Aliquod tempus, weil hier nicht von einem fest abgegränzten Zeitmaße zweier oder dreier Stunden, sondern überhaupt von einem kleineren Zeitabschnitte die Rede ist. Vgl. z. B. Caes. B. G. 7, 16: ibi — — in singula diei tempora, quae ad Avaricum agerentur, cognoscebat, d. h. er erhielt stündlich Nachrichten. 15. Tribuere. 16. = häufig, crebro. 17. Perfundere.

Nr. 135.

Milde[1] des Augustus.

Daß nicht selten, zumal im Unglücke, aus Freunden Feinde werden[2], lehrt die Geschichte[3] aller Zeiten, so wie[4] die tägliche Erfahrung. Je weniger aber ein solcher Verlust unzuverlässiger Freunde[5] zu beklagen sein dürfte[6], um so mehr ist es zu loben, wenn Jemand durch Klugheit und edles Benehmen[7] einen erbitterten Feind[8] sich zum Freunde zu machen weiß[9]. Cn. Cornelius Cinna hatte, nachdem er den vielen und schweren Gefahren des Bürgerkrieges glücklich entgangen[10] war, eine Verschwörung gegen das Leben des Augustus angesponnen. Als dieser von einem Mitverschworenen die Anzeige erhalten hatte, wo, wann und wie[11] jener die Sache angreifen wollte, so war er unschlüssig, ob er die nämliche Strenge, wie[12] früher einige Male, gebrauchen oder ob er den sonst[13] unbescholtenen Jüngling von edler Geburt, den Enkel des Cn. Pompejus, verschonen[14] sollte. Er berief seine Freunde, um mit ihnen zu berathen, und entließ sie wieder, ohne irgend einen Entschluß gefaßt zu haben. So brachte er die darauf folgende Nacht in heftiger Gemüthbewegung[15] zu, indem er von Zeit zu Zeit[16] seufzend verschiedene und sich unter einander widersprechende Worte[17] hören ließ[18]. „Wie[19]? soll ich den Meuchelmörder in Sicherheit leben lassen, während ich selbst in Sorgen schwebe?“

Nr. **135**. 1. Clementia (Güte, Schonung gegen einen Schuldigen, gegen einen Beleidiger, unser Gnade). 2. Fieri; existere. 3. Siehe Nr. 61, 2. Geschichte aller Zeiten kurz omnis memoria. 4. Im Latein. eine engere Verbindung beider Glieder. 5. Verbalwendung: daß solche unzuverlässige Freunde uns abtrünnig geworden sind (deficere ab aliquo). 6. Durch scheinen oder ich möchte glauben auszudrücken. 7. Liberalitas. 8. Inimicus atque hostis; siehe Nr. 41, 1. — 9. Vgl. 109, 7. — 10. Glücklich entgehen, evadere ex. 11. Die Verbindung dieser Worte unter einander ist eine andere beim Historiker, eine andere beim Redner. Vgl. Liv. 37, 34: Is ubi *et* quando *et* quo casu captus sit, parum inter auctores constat, und dagegen Cic. pro Rosc. Am. § 62: ubi, qua ratione, per quos, quo tempore maleficium sit admissum. Welches von Beiden ist hier zu wählen? 12. Nach idem durch qui, quae, quod oder ac (atque) auszudrücken. 13. Cetera (im Uebrigen). 14. Conservare. 15. Graviter animo commotus. 16. Subinde. 17. Variae et inter se contrariae voces. 18. Fundere; emittere. 19. Quid?

Nr. 136.

Fortsetzung.

„Er[1] soll ungestraft bleiben[2], der dieses in[3] so vielen Bürgerkriegen vergebens bedrohte[4], in so vielen See- und[5] Land-Schlachten unverletzt gebliebene[6] Haupt zu verderben beschlossen hat?" Nach einer Pause[7] hinwiederum rief er mehr auf sich selbst als auf Cinna zürnend aus: „was lebst du denn noch, wenn so Vielen an deinem Untergange gelegen ist? Wann[8] werden die Hinrichtungen, wann das Blutvergießen ein Ende nehmen? Mein Leben ist so viel nicht werth, wenn, damit ich nicht umkomme, so viele Menschen als Opfer[9] fallen müssen." Endlich unterbrach ihn seine Gemahlin, die staatskluge Livia[10], nachdem sie die Ursache seiner Sorgen und seiner Unentschlossenheit durchschaut hatte. „Nimmst du wohl, sagte sie, den Rath eines Weibes[11] an? Mache es, wie[12] die Aerzte, die, wo die gewöhnlichen Mittel nicht anschlagen[13], die entgegengesetzten versuchen. Durch Strenge hast du bisher nichts ausgerichtet; Mehrere, wie du weißt, haben einer nach dem andern deinem Leben nachgestellt; versuche jetzt, wie es dir mit der Gnade gelingt[14]. Verzeihe dem Cn. Cinna! Schaden kann er dir jetzt nicht mehr[15], wohl aber[16] deinem Ruhme förderlich sein."

Nr. **136**. 1. Ille. 2. Poenas non dare; entweder das Futur. Indicativi, oder nach Krebs § 369; Zumpt 609; Ellendt-S. § 289, Anm.; Pr. Anl. II, § 43, 4; S. 114 auszudrücken. 3. Ablativ. 4. Appetere; vgl. Cic. Rosc. Am. § 30: vita saepe ferro atque insidiis appetita. 5. Anstatt et wird des Nachdrucks wegen tot wiederholt. 6. Incolumis. 7. Silentium interponere. 8. = welches wird das Ende sein? 9. Tolli; interimi. 10. Nach römischer Weise: seine Gemahlin Livia, ein staatskluges Weib; vgl. Nr. 3, 4. — 11. Durch das Adj. muliebris auszudrücken. 12. = mache (thue), was — zu thun pflegen. 13. Procedere; valere. 14. = was die Gnade bewirke, oder: wie die Gnade dir gelinge (cedere). 15. Iam non. 16. Statt dieser Verbindung sagt der Lateiner: deinem Ruhme kann er förderlich sein (prodesse). Für diese Wiederholung des Verbums in Gegensätzen — besonders in der nachdrucksvollen Form des Chiasmus (Kreuzstellung, umgekehrte Stellung) — vgl. Stellen wie Cic. Att. 14, 14 extr.: Haec armis restitui *possunt*, auctoritate *non possunt*, wo wir sagen: nicht aber durch Ansehen. Ebenso pro Sulla § 3: Quid enim est, quam ob rem abs te Q. Hortensii factum *non reprehendatur, reprehendatur meum?* So heißt also der Satz: du kannst zwar die Menschen, aber nicht Gott betrügen, homines quidem decipere potes, Deum non potes.

Nr. 137.

Beschluß.

Dieser Rath fand Eingang bei ihm[1]. Sogleich berief er den Cinna in ein geheimes Gemach, wo er ihn ohne[2] alle Zeugen aufs Freundschaftlichste ungefähr so anredete: „ich habe dir, Cinna, als ich dich im Lager meiner Feinde fand, das Leben geschenkt, ich habe dir dein ganzes väterliches Erbe überlassen[3]. Noch[4] heute bist du so glücklich, so reich, daß den Besiegten die Sieger beneiden. Als du dich um das Priesteramt bewarbst, habe ich es dir mit Uebergehung Mehrerer, deren Väter mit mir im Felde gewesen waren, gegeben. Obwohl ich mich so um dich verdient gemacht habe, hast du doch meinen Tod beschlossen. Als Cinna bei diesen Worten[5] ausrief, ein solcher Wahnsinn sei ferne von ihm, so überführte ihn Augustus durch die unwiderleglichsten[6] Beweise seines Verbrechens, so daß derselbe im Bewußtsein seiner Schuld verstummte. Endlich nachdem Augustus länger als zwei Stunden gesprochen hatte, sagte er: „ich schenke dir nun, Cinna, zum zweiten Male das Leben. Laß[7] uns von heute an Freunde sein*)! laß uns wetteifern, ob ich dir redlicher[8] das Leben geschenkt habe, oder du es mir redlicher verdankest." Nachher übertrug er ihm ohne sein Ansuchen[9] das Consulat und bewirkte durch diese so große Milde und Güte, daß Cinna ihm nicht nur sein ganzes Leben hindurch mit der größten Treue ergeben war, sondern auch bei seinem Tode ihn in seinem Testamente zum alleinigen Erben einsetzte.

*) Corneille's berühmtes: Soyons amis, Cinna!

Nr. 138.

Perikles.

Der Athener Perikles war nicht nur im Frieden und in der

Nr. 137. 1. Probari = gut befunden werden. Dieser deutsche Hauptsatz ist mit dem Folgenden zu einer Periode zu verbinden. 2. Durch removere auszudrücken. 3. Concedere. 4. Fällt weg; Pr. Anl. II, § 179 f); S. 476. 5. Ad haec. 6. Firmissimus. 7. Entweder wörtlich oder = von dem heutigen Tage fange Freundschaft unter uns an. 8. Meliore fide; im zweiten Gliede der Frage brauchen diese Worte nicht wiederholt zu werden. 9. Entweder eine Participialwendung oder ultro = unaufgefordert, so daß die Veranlassung zu einer Handlung von dem Handelnden selbst ausgeht (αὐτοματεί).

Verwaltung des Staates, sondern auch im Kriege groß, wenn man denjenigen als groß bezeichnen[1] muß, der nicht durch Verwegenheit, sondern durch Weisheit, nicht durch Glück, sondern durch Umsicht sich ausgezeichnet[2] und nie in eine Schlacht sich eingelassen hat, deren Ausgang in besonderem Grade[3] unsicher war. Auch haschte er nicht, wie Andere[4], nach der Bewunderung der unverständigen Volksmenge, welche jede Sache nur nach dem Erfolge beurtheilte und das, was durch eine sichere Berechnung aller Verhältnisse erfolgt war, von dem Zufalle und Kriegsglücke nicht zu unterscheiden vermochte[5]. Als er daher den Tolmidas im Vertrauen auf sein früheres Glück und auf seinen ausgezeichneten Waffenruhm zur Unzeit einen Einfall gegen Böotien vorbereiten und tausend edle Jünglinge, abgesehen von[6] dem übrigen Heere, durch Kriegslust und Siegeshoffnung zur Theilnahme an diesem Feldzuge verlockt sah, suchte er die Sache zu hindern und warnte[7] den Tolmidas in der Volksversammlung mit folgenden denkwürdigen[8] Worten: „wenn du dem Perikles nicht glaubst, so warte wenigstens[9] die Zeit, den weisesten Rathgeber[10], ab.“ Damals zwar, als er dieses sprach, fand er damit[11] weder bei Tolmidas noch auch bei dem eiteln und übermüthigen Volke Beifall: allein wenige Tage darauf, als die Nachricht kam, daß Tolmidas bei Coronea mit vielen Bürgern eingeschlossen, besiegt und gefallen sei, da erkannten die Athener, daß Perikles ein kluger und vaterlandsliebender Mann sei, und erhoben ihn mit vielem Lobe und schenkten ihm ihre ganze Zuneigung[12].

Nr. **138**. 1. Appellare. 2. Eminere. 3. Admodum. 4. Nicht sowohl alii, als ceteri, d. h. die Anderen, mit welchen er hierin verglichen oder zusammengestellt werden muß, zunächst also die anderen athenischen Feldherren, auf welche die nachfolgenden Worte anwendbar sind. 5. Vermögen, mit nachfolgendem Infinitiv, heißt posse, nicht valere. Letzteres gebrauchen so nur die Dichter und die Späteren. 6. Praeter. 7. Deterrere. 8. Hier wohl am besten durch praeclarus auszudrücken. 9. At. 10. Die Apposition als Personal-Substantiv tritt zu einem Neutrum in der Form des Masculinums, z. B. tempus est magister. Sie kann aber hier auch durch einen ganzen Satz gegeben werden: welches der weiseste Rathgeber ist. Das Relativum schließt sich dann im Genus an das nachfolgende Substantiv an. 11. Aliquid alicui probare. 12. Summa aliquem benevolentia complecti.

Nr. 139.

Des Q. Metellus und des Ti. Gracchus Mäßigung und Versöhnlichkeit.

Zwischen P. Africanus dem Jüngern und Q. Metellus Macedonicus bestand große politische Mißhelligkeit[1], welche bald in schwere und offenkundige[2] Feindschaft[3] überging. Als aber Metellus die Ermordung Scipio's vernahm, stürzte[4] er auf die Straße und rief mit schmerzvoller Miene: „herbei[5], herbei, Bürger, die Grundpfeiler unserer Stadt sind umgestürzt, denn an Scipio ist, während er im Schooße[6] seiner Penaten ruhte, verruchte Gewaltthat verübt worden.“ Unglücklich, sagt ein römischer Schriftsteller, sei damals Rom gewesen durch den Tod des Africanus, aber auch wieder[7] glücklich durch die so ächt menschliche[8], so patriotische Wehklage des Macedonicus; denn in der nämlichen Zeit habe die Stadt empfunden, welch großen Bürger sie verloren habe, welch edlen[10] sie noch besitze. Ebenderselbe Metellus forderte seine Söhne auf, die Bahre des Africanus zu tragen, indem er das ehrende Wort[11] hinzufügte, sie könnten diesen Dienst nie einem größeren Manne erweisen. Gleiche Mäßigung zeigte Ti. Gracchus als Volstribun gegen L. Scipio, mit welchem er in Feindschaft lebte. Denn als dieser, weil er eine große Geldsumme, zu der er verurtheilt war, nicht erlegen konnte, in das Gefängniß abgeführt werden sollte und die Volkstribunen anrief[12], so leistete, während die übrigen keine Einsprache thaten, Ti. Gracchus seinem Feinde Hülfe. Denn er gab eine Erklärung folgenden Inhalts ab[13]: daß aus dem Vermögen des L. Scipio die gerichtlich erkannte[14] Summe eingezogen[15] werde, verwehre[16] er dem Prätor nicht; daß aber L. Scipio, der den Antiochus besiegt und viele feindliche Heerführer im Triumphe aufgeführt[17] und dem Gefängnisse über=

Nr. **139**. 1. Dissensio civilis (Cic. Catil. III. § 24) oder dissensio in re publica, in rei publicae partibus. 2. Testatus. 3. Plural inimicitiae. (Der Singul. inimicitia kommt nur als Abstractum, als Begriffsbestimmung vor). 4. Se proripere. 5. Concurrere. 6. Intra. 7. Auch wieder durch das Pronomen idem auszudrücken. 8. Humanus. 9. Civilis. 10. Welch edler ist gegenüber von welch großer: qualis; vgl. Nr. 72, 17. — 11. Vocis honor. 12. Appellare. 13. Ita decernere. 14. Iudicatus. 15. Redigere. 16. Intercedere. 17. Ducere.

geben habe, unter den Feinden des römischen Volkes oder unter nächtlichen Dieben und Räubern im Kerker sei, erscheine der Hoheit[18] des römischen Volkes unwürdig und widersprechend[19]; er befehle daher, daß man ihn freilasse[20].

Nr. 140.

Cäsar und sein Veteran.

Vor C. Cäsar hatte sich einer seiner Veteranen darüber zu verantworten[1], daß er allzu gewaltthätig gegen seine Nachbarn gewesen sei. Als ihm im Gerichte hart zugesetzt[2] wurde, sprach er zu Cäsar gewendet: „erinnerst du dich noch, mein[3] Feldherr, daß du in Hispanien in der Nähe[4] von Sucro den Knöchel verrenkt[5] hast?“ Als Cäsar erwiderte, ja er erinnere sich, so sagte[6] jener: „du erinnerst dich doch auch[7], daß, als du unter einem Baume, der sehr wenig Schatten gab[8], in der größten Sonnenhitze[9] dich niederlassen wolltest und der Ort, wo jener einzige[10] Baum zwischen spitzigen Felsen hervor[11] sich Bahn gebrochen[12] hatte, äußerst unbequem[13] war, einer von deinen Kriegskameraden dir sein Oberkleid[14] als Kissen unterlegte[15]?“ Cäsar erwiderte: „warum sollte ich nicht[16] daran denken? Und zwar wollte ich von Durst erschöpft, weil ich vor Schmerzen nicht zur nächsten Quelle gehen konnte, eben auf allen Vieren hinkriechen[17], wenn mir nicht ein Kriegskamerad, ein tapferer und eifriger[18] Mann, in seinem Helme Wasser gebracht hätte.“ „Kannst du nun wohl[19],“ sagte der Veteran, „jenen Mann oder jenen Helm erkennen?“ „Den Helm“, sagte Cäsar, „könne er nicht erkennen, den Mann

18. Maiestas. 19. Alienus. 20. Mittere.

Nr. **140**. 1. Apud aliquem causam dicere [Imperfectum]. — 2. Causa premi. 3. Mein in der Anrede drückt der Lateiner als unwesentlichen Begriff häufig nicht aus, z. B. bone, o bone, mein Lieber! Marce fili, mein Sohn Marcus! boni (optimi) iuvenes, meine lieben Jünglinge! Anreden, wie mi frater! mea coniux! mea carissima filiola! sagen selbstverständlich mehr als unser obiges mein. Pr. Anl. I, § 47, Zus.; S. 59. 4. Circa. 5. Torquere. 6. Bei schnellem Wechsel der sprechenden Personen kann in der Gegenrede inquit ausgelassen werden. 7. Du auch, idem. (Doch erledigt sich durch die richtige Fragepartikel). 8. Spargere. 9. Ferventissimus sol. 10. Vgl. 3, 5. — 11. Zwischen hervor, ex. 12. Erumpere. 13. Asper. 14. Paenula (auf Reisen und im Kriege). 15. Als K. unterlegen, substernere. 16. Ueber warum nicht siehe Nr. 3, 11. — 17. Manibus repere. 18. Impiger. 19. Nun wohl? ergo?

aber[20] recht gut, und fügte wohl[21] im Zorne darüber, daß jener ihn mitten von der Untersuchung auf die alte Geschichte[22] führte, hinzu: „du wenigstens[23] bist es[24] nicht.“ „Natürlich[25], entgegnete jener, erkennst du mich nicht: denn als dies geschah, war ich noch unverstümmelt; nachher wurde mir bei Munda ein Auge ausgestoßen[26]. Auch jenen Helm, wenn du ihn sähest, würdest du nicht erkennen, denn ein spanischer Säbel hat ihn gespalten[27].“ Als Cäsar dieses gehört hatte, verbot er, dem Manne weiter Schwierigkeiten zu machen, und schenkte das Aeckerchen, das[28] die Ursache des Haders und Processes gewesen war, seinem Veteranen.

Nr. 141.

Alexander und Stasikrates.

Unter denjenigen Künstlern, welche Alexanders des Großen Freundschaft ebenso sehr wegen seines Geistes und Urtheils als wegen seiner großen Freigebigkeit suchten[1], war auch der Baumeister Stasikrates. Dieser unternahm[2] kein Werk, das gefällig[3] und einnehmend[4] sein sollte, sondern lauter[5] großartige und von der Art, daß sie einen königlichen[6] Aufwand erforderten. Als er daher einst zu Alexander gekommen war, tadelte er alle Bilder von ihm, sowohl die gemalten als die aus Erz und Stein oder Elfenbein verfertigten[7], als[8] Werke schlechter und gemeiner[9] Künstler. „Ich, sprach er, habe mir vorgenommen[10], ein Ebenbild deines Körpers in einem unvergänglichen und lebendigen, durch ewige Wurzeln befestigten Stoffe darzustellen. Der thracische Berg Athos[11] nämlich, da wo er am höchsten ist und überallhin sichtbar sich erhebt, kann durch Kunst so umgestaltet[12] werden, daß er zu einer Bildsäule Alexanders wird[13], die mit der einen Hand

20. Statt dieser Entgegensetzung durch aber ist eine Satzform wie in Nr. 136, 16 zu wählen. 21. Puto. 22. Vetus fabula. 23. Utique. 24. Ille. 25. Merito. 26. Effodere. 27. Passive Wendung. 28. Entweder kürzere Satzform oder das Relativum durch Attraction auf das folgende Substantivum zu beziehen.

Nr. 141. 1. Sequi. 2. Moliri. 3. Nitidus. 4. Iucundus adspectu. 5. Bleibt unübersetzt. 6. Regalis, königlich, d. h. eines Königs würdig, einem Könige entsprechend. 7. Fingere. 8. Ut. 9. Humilis. 10. Statuere. 11. Athos und Atho; Accus. Atho und Athonem. 12. Tractare. 13. Esse.

eine umfangreiche Stadt trägt[14], mit der andern einen stets fließenden[15] Strom aus der Opferschale in das Meer ergießt. Laß uns somit das Gold, Erz, Elfenbein und die kleinen Bildchen, die gekauft, entwendet, zusammengeschmolzen werden können, beseitigen[16]!" Als Alexander dieses hörte, bewunderte und lobte er zwar den Geist und das Selbstvertrauen[17] des Mannes, sagte aber: „Laß du doch[18] den Athos ruhig stehen[19], es ist genug, daß er das Denkmal von dem Uebermuthe[20] Eines Königs ist; von mir wird der Caucasus, werden die Emodischen[21] Berge, von mir der Tanais und das Caspische Meer Kunde geben[22], dies werden die Bilder und Denkmale meiner Thaten sein."

Nr. 142.

Die Vestalinnen[1].

Wie groß das Ansehen[2] und die heilige Verehrung[3] der Vestalinnen war, läßt sich aus vielem Anderen, was die Alten [darüber] mitgetheilt haben, und besonders aus Folgendem ersehen. Wann eine Vestalin über die Straße ging[4], so wich Jedermann ehrerbietig aus[5], ja selbst[6] Consuln und Prätoren, die ihnen begegneten, ließen die Fascen vor ihnen senken[7]. Ihre Fürbitte zur Entschuldigung oder Lossprechung von Beklagten hatte immer großes Gewicht; wenigstens wissen wir[8] von C. Cäsar, daß er durch die Vestalinnen bei dem Dictator Sulla Begnadigung[9] erlangt habe. Wenn sie daher einem Verbrecher[10], der zum Tode geführt[11] wurde, begegneten, so wurde dieser[12] von der Strafe befreit[13]. Doch mußten sie schwören, daß diese Begegnung[14] durch Zufall, nicht mit Absicht geschehen sei. Eine Vestalin anzurühren[15], auch wenn sie etwas Unrechtes gethan hatte, wäre

14. Gestare; Conjunctiv. 15. Perennis. 16. Abicere. 17. Confidentia. 18. Tu tamen —. 19. Intactum relinquere. 20. Petulantia. 21. Emōdi. 22. Monstrare ac praedicare aliquem.

Nr. 142. 1. Virgines Vestales. 2. Dignitas. 3. Religio. 4. In publicum prodire. 5. Ehrerbietig ausweichen, decedere. 6. Ipse allein. 7. Fasces submittere (ohne den weiteren Zusatz vor ihnen). 8. Siehe Nr. 46, 10. — 9. Venia. 10. Reus. 11. Ad supplicium rapi. 12. Ille. 13. Eximere; auch liberare, wobei von der Strafe wegfallen kann. 14. Einfacher: daß dieses —. 15. Statt des Präsens das Perf. des Infinitivs.

außer dem Pontifex Maximus Keinem[16] erlaubt gewesen. Als daher der Consul Appius Claudius Pulcher, welcher die Salasser[17], ein armes Volk in den Alpen[18], mit nicht besonderem Ruhme besiegt hatte, ohne des Volkes Genehmigung zu triumphiren begehrte und die Volkstribunen den ehrgeizigen und hartnäckigen Mann mit Gewalt hindern wollten[19], so bestieg seine Tochter Claudia, eine Vestalin[20], zugleich mit ihm den Wagen und indem sie die Arme um den Vater schlang[21], damit ihn jene nicht herabzögen, geleitete[22] sie ihn auf das Capitol. Und[23] dieser Beweis[24] kindlicher Liebe fand[25] auch solche Bewunderung, daß der Haß[26] gegen den Vater, der sich ohne Berechtigung[27] die Auszeichnung des Triumphes angemaßt hatte, minder groß[28] war.

Nr. 143.

Fortsetzung.

Die wichtigste[1] Sorge der Vestalinnen betraf[2] das heilige Feuer. Tag und Nacht mußten dieselben mit aller[3] Sorgfalt darüber wachen, daß es nicht ausging. Denn wenn es durch Zufall oder Nachlässigkeit erlosch[4], galt es für[5] eine unselige Vorbedeutung und schien auf den Untergang der Stadt hinzuweisen[6]. Daher wurde auch[7] gegen diejenigen, welche den Vorwurf[8] der Nachlässigkeit oder den Verdacht der Gelübdeverletzung[9] auf sich gezogen[10] hatten, auf das strengste verfahren, wenn nicht entweder augenscheinliche Beweise ihrer Schuldlosigkeit oder der Wille[11] der Göttin selbst, der sie sich geweiht hatten, für sie eintrat[12]. Als daher einst Aemilia einer von den Novizen[13] die Besorgung des Feuers an ihrer Statt überlassen hatte und diese

16. Siehe Nr. 65, 8. — 17. Salassi. 18. Entweder durch das Subst. Alpes, oder durch das Adj. inalpinus auszudrücken. 19. Das Wollen, Versuchen liegt schon in der Bedeutung des Imperfects. 20. = eine vestalische Jungfrau, oder die Apposition ist als Relativsatz zu geben. 21. Complecti. 22. Prosequi. 23. Und auch, et. 24. Declaratio. 25. Habere. 26. Invidia. 27. Sua sponte. 28. = kleiner.

Nr. 143. 1. Praecipuus (schließt vermöge seiner Bedeutung [ausschließlich] den Begriff des Superlativs schon in sich; ebenso eximius). 2. Versari in re. 3. Summus. 4. Welches Tempus? 5. Esse pro. 6. Pertinere ad. 7. Siehe Nr. 46, 7. — 8. Crimen. 9. Incestum. 10. Subire. 11. Numen. 12. Intercedere pro aliquo. 13. Vestalis novicia.

im Dienste nachlässig gewesen[14] war, so wurde sie selbst von den Priestern in Untersuchung gezogen. Da aber soll Aemilia vor den Augen der Priester und der übrigen Jungfrauen die Hände zu dem Altare ausgestreckt und gerufen haben: „Vesta, Hüterin dieser Stadt, wenn ich deine Opfer unbescholten und gebührend[15] durch nun[16] fast dreißig Jahre besorgt[17] habe, so stehe mir bei[18] und gewähre mir Hülfe und laß deine Priesterin nicht eines schmählichen Todes sterben. Wenn ich dagegen irgend mich versündigt habe, so nimm durch meine Todesstrafe den Fluch[19] der Stadt hinweg." Unter diesen Worten habe sie von der Stola, die sie anhatte, ein Stück[20] abgerissen und auf den Altar geworfen: und sofort sei aus der kalten Asche, die nicht einmal einen Funken mehr enthielt[21], eine starke[22] Flamme aus dem Linnen[23] hervorgebrochen[24], so daß keine heilige Vorkehrung[25] zur Wiederanfachung[26] des Feuers nöthig gewesen sei.

Nr. 144.

Beschluß.

Ein anderes wunderbares und zugleich vielbekanntes[1] Beispiel einer durch den augenscheinlichen Schutz der Göttin geretteten Unschuld ist folgendes. Als die Vestalin Tuccia ungerechter Weise der Gelübdeverletzung angeklagt worden war und die Gefahr durch einige falsche Zeugen sich vermehrte, rief sie die Vesta an, daß sie ihr zur Bezeugung ihrer unverletzten Pflichterfüllung[2] behülflich sein möge, schritt dann zur größten Verwunderung der Priester und unter dem Geleite einer großen Volksmenge zur Tiber hin[3], und als sie an den Fluß getreten war, schöpfte sie mit einem Siebe Wasser aus demselben und trug[4] es, ohne daß auch nur ein Tropfen durchsickerte[5], bis auf das Forum und goß es dort zu

14. Officio deesse. 15. Sancte riteque. 16. Durch das Pron. hic auszudrücken. 17. Das classische Wort dafür ist procurare. 18. Welche Imperativform ist zu wählen? 19. Piaculum. 20. Lacinia. 21. Retinere. 22. Multus. 23. Carbasus. 24. Emicare. 25. Heilige Vorkehrung, procuratio. 26. Accendere; reficere.

Nr. 144. 1. Pervulgatus. 2. Officii sanctitas. 3. Petere. 4. Welches Verbum compositum ist hier zu wählen? 5. Excidere.

den Füßen der Priester aus. Es wird hinzugefügt, ohne Zweifel[6] um das Ansehen der Sache zu erhöhen, daß ihr Ankläger nachher, obwohl man ihn viel und lange aufsuchte[7], weder lebendig irgendwo noch todt gefunden worden sei. Wenn aber je eine[8] Vestalin schuldig war, so erlitt sie eine Todesstrafe, wie kaum irgend eine andere grausenhafter sein konnte. Denn lebendig wurde sie, wie wenn sie schon abgeschieden wäre, in Tücher eingehüllt auf eine offene Bahre[9] gelegt und unter einem Leichengeleite auf das Verbrecherfeld[10] getragen. Daselbst hieß sie der Oberpriester in ein unterirdisches Gemach[11] hinabsteigen, welches sogleich durch Aufschüttung vieler Erde zugedeckt[12] wurde. Den Boden aber ebnete man so, daß von dem gräßlichen Vorgange[13] nicht einmal eine Spur übrig blieb.

Nr. 145.

Edle Nacheiferung[1].

Zwar[2] muß man dem Guten[3] an und für sich nachstreben[4], ohne Rücksicht auf Lob oder Belohnung zu nehmen; aber doch scheint es mir auch in hohem Grade nützlich zu sein, wenn man durch Nacheiferung angespornt wird und Leute vor sich hat[5], die man anfangs nachahmen, bald aber[6] übertreffen will. Und je trefflicher ein Geist[7] ist, desto mehr gibt sich dies in ihm zu erkennen[8]; denn es bezeichnet einen edlen Sinn[9], wenn man in gutem Rufe stehen will bei guten Menschen, sowie es nicht blos einen anmaßenden, sondern auch einen durchaus verdorbenen Charakter[10] verräth, wenn man sich nichts darum bekümmert[11], was die Anderen von uns urtheilen. Von Themistokles wissen wir,

6. Credo. 7. Perquirere. 8. Wenn je ein si quis oder si qui. 9. Lectica. 10. Sceleratus campus (und zwar Sceleratus als Nomen propr. mit großem Anfangsbuchstaben zu schreiben). 11. Aedicula. 12. Contegere. 13. Res oder exemplum.

Nr. 145. 1. Honesta aemulandi cupiditas. 2. Nicht quidem 3. Honestum. 4. Expetere. 5. Vor sich haben, habere. Das Wort Leute wird, da es schon in dem nachfolgenden Relativum enthalten ist, besser nicht ausgedrückt. 6. Vgl. Nr. 80, 14 und Zumpt § 781; Krebs § 581. — 7. Indoles. 8. Apparere. Durch die Anwendung von zwei Superlativen können die beiden Sätze mit großer Kürze in einen gefaßt werden. 9. Ingenuus animus. 10. Natura. 11. Negligere.

daß er den Schlaf nicht habe finden[12] können, weil er durch die Siegeszeichen des Miltiades aufgeweckt würde. Wer[13] aber in gutem Rufe stehen will, muß gut handeln, und gar schön sagt Sokrates, dies sei der nächste und so zu sagen[14] der abgekürzte[15] Weg zum Ruhme, wenn man sich angelegen sein lasse[16], das[17] zu sein, wofür man gelten wolle. Wenn also Manche meinen, sie können durch Verstellung und leere Prahlerei, durch gleißnerische[18] Rede und Miene zu einer dauerhaften[19] Ehre gelangen, so sind sie sehr im Irrthume. Der wahre Ruhm treibt Wurzeln und pflanzt sich immer[20] weiter fort; alles Erdichtete aber fällt, wie die schwachen Blüthen[21], schnell ab, und Nichts, was erheuchelt ist, kann von langer Dauer[22] sein.

Nr. 146.

Hohe[1] Pflichten des Richters.

Der rechtschaffene Mann wird um des Freundes willen Nichts gegen das öffentliche Wohl, Nichts gegen seinen Eid thun, nicht einmal[2] wenn er als Richter über den Freund selbst auftreten[3] wird. Er legt ja[4] dann die Rolle des Freundes ab[5], wann er die des Richters übernimmt. Höchstens[6] das wird er der Freundschaft einräumen, daß er lieber wünscht, seines Freundes Sache möge die gerechte sein, und daß er die Zeit zum Vortrage der Sache[7], soweit es etwa die Gesetze erlauben[8], [für denselben] passend wählt[9]. Denn ein gerechter Richter hält es für seine Pflicht eingedenk zu sein[10], man habe ihm nicht nur die Gewalt[11] gegeben, sondern auch das Vertrauen in ihn gesetzt, er sei auch den

12. Capere. 13. = wenn einer (wie so häufig im Griech. εἴ τις). 14. Quasi. 15. Compendiarius. 16. Id agere. 17. = ein solcher. 18. Fictus. 19. Stabilis. 20. Vgl. oben Nr. 2, 8, und für unsere Stelle noch besonders Zumpt § 315. — 21. Flosculus. 22. Diuturnus.

Nr. 146. 1. Sanctissimus; gravissimus. 2. Zwischen ne — quidem tritt außer dem betonten Worte auch die dazu gehörige Präposition oder Conjunction, z. B. ne *in fanis* quidem; ne *si dubitetur* quidem; Zumpt § 801. — 3. Esse. 4. Enim. 5. Personam ponere; übernehmen, induere. 6. = dieses einzige, oder: nur so viel (siehe Nr. 2, 2). — 7. Litem orare. 8. Licet per. 9. Accommodare (passend wählen). 10. Meminisse. 11. Potestas (= Macht, Befugniß zu etwas).

loszusprechen im Stande, den er hasse. Während[12] er auf der einen Seite dies ins Auge fassen[13] muß, ziemt sich andererseits auch das für einen weisen Mann, zu denken, er sei nicht allein da[14] und ihm sei nicht Alles, was er wünsche, erlaubt, sondern er habe an seiner Seite[15] das Gesetz, die Gerechtigkeit, das Gewissen[16]. Als Marsyas, der Bruder des Königs Antigonus, einen Proceß hatte und den König aufforderte, man solle in seinem Hause das Gericht halten, so sprach der König: „Vielmehr wird die Sache besser auf dem Markte und vor den Ohren aller Welt verhandelt werden, vorausgesetzt daß[17] du nichts Unrechtes zu thun im Sinne hast."

Nr. 147.

Beschluß.

Ein Anderer, und zwar einer aus der Zahl der sieben Weisen, war, als es sich einmal um das Leben seines Freundes handelte[1], Richter an der Seite von noch zwei Anderen. Entweder mußte er den Freund verderben oder dem Gesetze Eintrag thun[2]. Während er nun bei sich nachdachte[3], was in einem so bedenklichen[4] Falle zu thun sei, schien ihm Folgendes das Beste[5]: er verheimlichte förmlich[6] sein eigenes richterliches Erkenntniß[7], nach welchem er auf die Verurtheilung seines Freundes angetragen[8] hatte, und überredete seine beiden Mitrichter[9], ihn frei zu sprechen. Auf diese Weise hatte er nach seiner Meinung seine Pflicht als Freund und[10] Richter gewahrt[11]. Doch gerade von dieser Verfahrungsweise[12]

12. Cum —, tum vero. 13. Videre. 14. Nicht adesse, sondern esse. 15. Durch die Präpos. cum; iuxta. 16. Religio. 17. Dies kann auch so gewendet werden: du müßtest denn (nisi forte) etwas Unrechtes ꝛc.

Nr. **147**. 1. Es handelt sich um eine Sache, d. h. sie steht in Frage, unterliegt einer Entscheidung, steht auf dem Spiele, heißt: *res agitur*; vgl. Verr. IV § 113: agitur veritas iudiciorum. Dagegen agitur de re: es wird über eine Sache verhandelt, unterhandelt, gesprochen. 2. Fraudem facere. 3. Consultare. 4. Anceps. Ueber den Ablativ siehe Zumpt § 64, Anm. 1. — 5. Optimum factu. 6. Förmlich verheimlichen wird am besten durch dissimulare et occultare ausgedrückt; vgl. Nr. 23, 11. — 7. Sententia. 8. Auf Jemands Verurtheilung antragen drückt der Römer einfach und prägnant durch condemnare aus. (Ebenso ist es mit iudicare, decernere, iubere). 9. Ii, qui simul iudicabant. 10. Vgl. Nr. 2, 3. — 11. Salvum mihi est aliquid. 12. Einfacher: id ipsum.

wußte er noch am Ende seines Lebens[13] nicht, ob sie nicht[14] mit Recht getadelt werden könnte. Er redete daher am letzten Lebenstage seine Freunde, welche um ihn standen, an und äußerte, er habe nicht gerade[15] viele Handlungen begangen, deren Andenken ihm auf dem Sterbebette Kummer mache[16], aber jenes, gestand er, sei ihm noch nicht klar, ob er recht oder unrecht[17] gethan habe in jener Untersuchung hinsichtlich seines Freundes[18], und er befürchte, er habe treulos gehandelt, daß er in einer und derselben Sache Anderen einen Rath ertheilt habe, der von dem, was er selbst für Recht erkannt hätte, verschieden gewesen sei.

Nr. 148.

Sulla der Glückliche[1].

In dem Bundesgenossenkriege[2], welcher mit abwechselndem Glücke geführt wurde und den Römern sehr viele Verluste und die schwersten Gefahren brachte, erwarb sich Sulla so großen Ruhm, daß er von seinen Mitbürgern für einen großen, von seinen Freunden für den größten, von seinen Feinden für den glücklichsten Feldherrn erklärt wurde. Dieses Letztere nahm er aber nicht so auf[3] wie der Athener Timotheus, der Sohn des Conon. Als nämlich dessen[4] Gegner seine Thaten dem Glücke zuschrieben und ihn selbst auf einem Gemälde schlafend und zu seiner Seite die Glücksgöttin, wie sie die Städte mit einem Netze fing, darstellten, ereiferte er sich über diesen Versuch[5], ihn um seine Lorbeeren[6] zu bringen[7], in so hohem Grade, daß er nach einem glücklichen Feldzuge[8] bei seiner Rückkehr in die Vaterstadt vor dem versammelten Volke die unbesonnene Aeußerung that: „an diesem Siege wenigstens, ihr Athener, hat das Glück keinen Theil.“ Für diesen Stolz rächte

13. Sub finem vitae. 14. Dubito an; Zumpt § 354; Ellendt-S. § 308, 2; Pr. Anl. II, § 44, 3); S. 119. — 15. Non ita (= nicht so sehr, nicht so gar, nicht besonders, nicht eben, z. B. Cic. Verr. II, 49: simulacra praeclara, sed non ita antiqua). 16. Sollicitare aliquem. 17. Perperam. 18. Iudicium amici.

Nr. 148. 1. Vgl. Nr. 3, 4. — 2. Bellum sociale; b. Marsicum; b. Italicum. 3. Eo animo ferre. Oder freier: allein ihm war ein anderer Sinn als dem —. 4. Andere Stellung im Lat.; vgl. Krebs § 548; Zumpt § 811; Pr. Anl. II, S. 154, Zus. 2. — 5. Statt des Substantivs Conjunctionssatz. 6. Laudes bellicae. 7. Detrahere alicui aliquid. 8. Rem bene gerere.

sich[9] denn auch, wie man sagt, das Glück so sehr an Timotheus, daß er[10] in der Folge nichts Glänzendes mehr vollbrachte und bald alle Gunst des Volkes verlor und zuletzt die Stadt verlassen mußte[11]. Sulla dagegen ließ sich nicht nur jenes Glücklichpreisen und Bewundern gern gefallen, sondern er beförderte[12] selbst diese Meinung und stellte seine Thaten recht geflissentlich als Werke[13] des Glückes dar, sei es um mit der ganz besonderen Gunst der Götter zu prahlen oder weil er wirklich die Ansicht hatte, daß die Götter ihn vorzugsweise[14] begünstigten. Steht doch[15] auch in seinen eigenen Denkwürdigkeiten[16] geschrieben, daß dasjenige, was er gelegentlich ohne große Ueberlegung gewagt habe, einen besseren Erfolg gehabt habe als die von ihm seiner Meinung[17] nach auf's klügste angelegten Unternehmungen.

Nr. 149.

Sulla verwendet die griechischen Tempelschätze für den Krieg[1].

Um die großen Geldsummen, welche während der Belagerung Athens nöthig waren, aufzubringen, trieb Sulla nicht nur Abgaben von den übrigen Städten Griechenlands ein, sondern verschonte auch die Tempelschätze nicht und ließ sowohl aus Epidaurus als aus Olympia die schönsten und kostbarsten Weihgeschenke herbeiholen. Er schrieb auch nach Delphi an die Amphiktyonen, es wäre das Beste, wenn[2] die Schätze des Gottes[3] zu ihm gebracht würden, denn bei ihm seien sie sicherer[4] als in Delphi aufgehoben, und wenn er Gebrauch von ihnen mache, so werde er alles gewissenhaft ersetzen[5]. Zugleich sandte er einen seiner Freunde[6], den Phocenser Kaphis, dahin mit dem Auftrage,

9. Vindicare ac persequi aliquid. 10. Beachtung des Fürworts wegen des Wechsels des Subjects. 11. Cedere. 12. Augere; in maius tollere. 13. Anders zu wenden. 14. Praeter ceteros. 15. Quidem. 16. Rerum gestarum liber; auch historia, vgl. Cic. de div. 1, 33: ut in Sullae scriptum historia videmus. 17. Sibi videri. Darnach ergibt sich auch für das Nachfolgende die richtige Uebersetzungsweise.

Nr. **149**. 1. Außer bellum allein auch belli usus. 2. Andere Wendung. 3. = die dem Gotte geweihten Schätze. 4. Recte. 5. Uebersetze: ebensoviel zurückgeben. 6. Hier findet kein Partitivverhältniß Statt, sondern es wird nur gesagt: den — Kaphis, seinen Freund, d. h. der sein Freund war.

sich alles Gold und Silber daselbst vorwägen zu lassen[7]. Kaphis kam nach Delphi, scheute sich aber die heiligen Schätze zu berühren, und beklagte in Gegenwart der Amphiktyonen mit vielen Thränen, daß er zu dieser Handlung genöthigt sei[8]. Als vollends Einige versicherten, sie hätten die Cither Apollo's aus dem innersten Heiligthume erklingen hören[9], so meldete er dies dem Sulla, entweder in aufrichtigem Glauben daran[10] oder um ihm Furcht vor dem Zorne der Gottheit einzuflößen. Allein Sulla antwortete spottend: er wundere sich über Kaphis, wenn er nicht einsehe, daß Citherspiel ein Zeichen der Freude, nicht des Zornes[11] sei; er solle daher nur guten Muthes sein und annehmen, was der Gott mit Freuden darreiche. Und so wurden denn die Tempelschätze hinweggeführt. Als aber das silberne Faß, welches von den Geschenken des Crösus allein noch übrig war, weil es wegen seiner Größe und Schwere[12] nicht auf einem Wagen fortgeschafft werden konnte, in Stücke gehauen wurde, da gedachten die Griechen mit wehmüthigem Gefühle[13] des T. Flamininus und Aemilius Paullus, welche die griechischen Heiligthümer nicht nur nicht berührt oder gar[14] verletzt, sondern durch Geschenke und viele andere Beweise heiliger Verehrung ausgezeichnet hatten.

Nr. 150.

Sulla's Geistesgegenwart und Entschlossenheit.

Nachdem Mithridates der Große Asien von der Herrschaft der Römer befreit hatte, schickte er den Archelaus mit einer Flotte und zahlreichen Truppen nach Griechenland, um in Verbindung mit[1] den griechischen Staaten den Kampf gegen Rom[2] zu führen und nach Italien selbst überzusetzen. Während hier Archelaus alle nöthigen Vorkehrungen dazu traf, kam Sulla nach Griechenland

7. = als dargewogenes (appendere) in Empfang zu nehmen. (Statt alles Gold — — daselbst ist die stärkere Ausdrucksweise in Form eines Satzes zu wählen). 8. Necessitatem istam deplorare. 9. = den Ton, das Tönen der Cither hören. 10. Credo ipse. 11. Besser in concreter Fassung: daß Cither (zu) spielen ein Zeichen nicht des Zürnenden, sondern — — sei. 12. Pondus. 13. Miseratio. 14. Oder gar, aut.

Nr. **150**. 1. Durch adsciscere auszudrücken. 2. Vgl. Nr. 106, 6.

und eroberte ungeachtet eines heftigen Widerstandes von Seiten der Feinde Athen und den Hafen Piräeus am 1. März im Jahre 86. Archelaus zog sich nach Böotien zurück und wählte für sein Lager einen Ort bei Orchomenos, vor dem eine weite und offene Ebene lag[3], die für die Reiterei, woran er überlegen war, besonders günstig schien. Im Rücken waren unzugängliche Sümpfe. Dahin folgte ihm Sulla nach. Als nun beide Lager einander nahe standen[4], verhielt sich Archelaus ruhig; Sulla aber ließ durch seine Soldaten die Ebene durch gezogene Gräben durchschneiden, um dadurch die Feinde, wenn sie den Ort für die Reiterei unbrauchbar sehen würden, in die Sümpfe zu drängen[5]. Allein diese sahen nicht unthätig zu[6], sondern stürmten, sobald sie die Erlaubniß dazu hatten, so wild und ungestüm an, daß nicht blos die Arbeiter[7] des Sulla auseinanderstoben, sondern auch die zu ihrem Schutze aufgestellten Truppen größtentheils in wilder Verwirrung die Flucht ergriffen[8]. Da sprang Sulla selbst vom Pferde, ergriff die Fahne und drängte sich[9] durch die Fliehenden hindurch dem Feinde entgegen, indem er laut rief: „für mich, Römer, ist es rühmlich hier zu sterben, ihr aber, wenn man euch fragt, wo[10] ihr euern Feldherrn verrathen habt, vergesset nicht[11] zu antworten, bei Orchomenos". Dieses Wort bewirkte, daß die Soldaten aus Ehrgefühl[12] sich wieder umwandten, und da zugleich zwei Cohorten vom ersten Flügel aus zu Hülfe kamen, so trieb Sulla die Feinde schnell wieder in ihr Lager zurück.

Nr. 151.

Das Gebet eines alten Weisen[1].

Immer hat mir jenes Gebet eines alten Weisen wohlgefallen:

3. Praetentum esse alicui. 4. Castra conferre (in propinquum), sein Lager nahe bei dem feindlichen aufschlagen. 5. Compellere. 6. Uebersetze: ließen nicht zu (pati), daß dies geschehe. Oder kürzer: diese aber, damit dieses nicht geschehe, stürmten — —. 7. Hier: fossores (wie lignatores, frumentatores). 8. In fugam sese effundere. 9. Se proripere. 10. Das vollere: an welchem Orte. 11. Der Lateiner sagt positiv und stärker: seid eingedenk; gedenket zu —. 12. Pudor famae.

Nr. 151. 1. Philosophus.

Gott möge den Menschen geben, was gut sei, sie mögen[2] darum bitten oder nicht; was aber schlimm sei, solle er, selbst wenn sie ihn darum anflehen, nicht verleihen; er wisse nämlich, was für Jeden[3] tauge, während[4] die Menschen gewöhnlich das zum Gegenstande ihrer Wünsche wählen[5], was besser nicht gewährt würde[6]. O des in dichte Finsterniß verhüllten[7] endlichen[8] Verstandes, der oft die thörichtesten Gebete zum Himmel sendet[9]! Reichthum ist das Ziel deiner Wünsche, der so vielen Menschen Verderben gebracht hat! Nach Ehre trachtest du, die schon so Manchen[10] zu Grunde gerichtet hat! Du trägst Kronen[11] im Sinne[12], deren klägliches Ende[13] die Welt[14] so oft sieht! Du streckst die Hand nach glänzenden Verbindungen[15] aus, die den Familien[16] zwar[17] eine Zeitlang Glanz verleihen[18], aber nicht selten ihren gänzlichen Untergang herbeiführen! Laß also ab, dem, was dir zum Schaden gereichen könnte, nachzujagen, als wäre es die größte Seligkeit[19], und überlaß dich ganz dem Willen[20] dessen, der es, wie Juvenal sagt, am besten erwägen wird, was

„wohl zuträglich[21] uns sei und unserer Lage[22] gedeihlich[23]."

Nr. 152.

Griechensinn[1].

Zur Zeit der Gründung[2] des Persischen Reiches, als Cyrus

2. Sive — sive (dabei muß aber im zweiten Gliede das Zeitwort wiederholt werden). 3. Siehe oben Nr. 50, 4. — 4. Entweder durch das Participium auszudrücken oder nachdrücklicher als Hauptsatz fortzuführen: die Menschen aber wählen rc. 5. Einfach durch das Verbum expetere auszudrücken. 6. Außer der wörtlichen Uebersetzung kann gesagt werden: was nicht erlangt zu haben (impetrare) besser sein würde. 7. Involutus. 8. Uebersetze: Verstand der Sterblichen. 9. = der die Gottheit (deus oder numen divinum) mit — Bitten angeht (adire). 10. Multi saepe. 11. Regnum. 12. Animo agitare; affectare. 13. Exitus. Vgl. wegen des Numerus Nr. 48, 7. — 14. = wir. 15. Necessitudo; amicitia. 16. Domus. 17. Zwar — aber, vgl. Nr. 134, 8. — 18. Illustrare, ornare (der Gleichmäßigkeit wegen muß nachher ebenfalls ein Verbum transit. gewählt werden, wie evertere oder dergleichen). 19. Felicissimae res. 20. Arbitrium. 21. Convenire. (Wohl wird nicht übersetzt). 22. Res im Plural. 23. Utile. Diese Worte sollen auch im Lateinischen ein Hexameter werden.

Nr. 152. 1. Sinn ist hier mores. 2. Auflösung in einen Verbalsatz, wobei das Zeitwort durch coeptum esse genauer zu bestimmen ist.

die freien Völker Asiens an den Küsten des Archipelagus[3] seinem Scepter unterwarf, drang sein Feldherr Harpagus auch in Lydien ein und bedrohte[4] Xanthus, eine griechische Stadt, mit seinem Heere. Gegen ihn zogen die Einwohner der Stadt[5], eine kleine Schaar[6], aus und bewiesen im Kampfe einen großen Muth: als sie aber der Menge weichen mußten, brachten sie die Weiber und Kinder[7] nebst ihrem Eigenthume in die Burg und legten Feuer an, so daß[8] die Burg und was darinnen war ein Raub der Flammen wurde. Nachdem sie dieses vollbracht hatten, verbanden sie sich[9] unter einander mit gräßlichem Eidschwure, fielen von Neuem aus gegen den Feind und kamen insgesammt[10] um. Das Land selbst, wo sie gefallen waren, nahmen Fremdlinge[11] ein. Das Beispiel aber, das Jene gegeben hatten[12], war nicht verloren[13] für das spätere Geschlecht. Als[14] in den bürgerlichen Kriegen der Römer die Stadt Xanthus von des M. Brutus Heer bedrängt und belagert wurde, zündeten die Einwohner die Kriegsmaschinen der Römer an, und als diese dem Feuer wehrten, das auch die nahen Gebäude der Stadt ergriffen hatte, und diese zu retten bemüht waren, stürzten sie[15] alle ohne Unterschied des Alters und Standes, Weiber und Kinder[16], Freie und Sklaven,

3. Uebersetze: welche — — bewohnten. Archipelagus ist unclassisch; man setze dafür mare Aegaeum. 4. Exercitum infestum ducere oder promovere ad —. Der Begriff des Bedrohens ist durch infestus ausgedrückt. 5. Oppidani. 6. Besser so gedacht: zogen aus in kleiner Schaar (Ablativus). 7. Weiber und Kinder in obigem Sinne als Bezeichnung des schwachen Geschlechtes und Alters sind mulieres puerique, mulieres ac pueri oder umgekehrt pueri mulieresque, auch feminae puerique; dagegen als Inbegriff dessen, was dem Manne das Nächste und Theuerste ist (Weib und Kind), coniuges ac (et) liberi, coniuges liberique, Cic. Catil. III, § 23; IV, § 2 und sonst in letzterer Rede. Auch in umgekehrter Stellung: liberi et coniuges, Phil. 14, 3; ferner: liberi, uxores suaque omnia, Caes. b. g. 4, 19. — 8. Statt dieser Verbindung sage man: legten Feuer an und verbrannten — wobei die ersteren Worte dem Verbum finitum gegenüber in das Participium kommen. 9. Se adstringere oder adstringi. 10. Omnes ad unum; ad unum omnes. 11. Barbari. 12. Uebersetze: aber fürwahr (at vero) das Beispiel von der Tapferkeit Jener — —. 13. Ad posteritatem pertinere. 14. Hier schiebt der Lateiner eine passende Conjunction ein. Der Römer beobachtet nämlich sorgfältig die inneren Verhältnisse der Sätze und deutet daher genau die causalen Verbindungen an; weshalb die Wörter nam, enim, itaque, igitur u. dgl häufig gesetzt werden, wo wir Deutsche sie unbezeichnet lassen. 15. Das Subject des Hauptsatzes muß, dem Subjecte im Zwischensatze gegenüber, durch ipsi wieder aufgenommen werden. 16. Hier findet das Asyndeton passende Anwendung; Pr. Anl. II, § 10 b); S. 14.

auf die Mauern, tödteten die Löschenden und schürten die Flammen an, die sich schon über die ganze Stadt verbreiteten[17].

Nr. 153.

Fortsetzung und Beschluß.

Umsonst eilte[1] Brutus herbei, dem Unheile zu wehren; seine Versprechungen und Bitten wurden nicht[2] gehört. Von Verzweiflung getrieben stürzten sich viele von den Mauern herab; Weiber und Kinder warfen sich in die Flammen, und man sah[3] Knaben, die ihre Väter beschworen, ihre entblößte Brust zu durchbohren. Nur eine kleine Zahl überlebte den Untergang[4] der Stadt, die meisten unfreiwillig und von dem Feinde zur Annahme der Rettung gezwungen. In gleichem[5] Sinne[6], aber mit glücklicherem Erfolge handelten[7] die Phocier. Als diese nach wiederholten Niederlagen im Kriege mit den Thessaliern[8] von Neuem zu den Waffen griffen und der Erfolg ungewiß war, trugen sie ihre Habe, Gold und Silber, Geräthe und Kleider, ja selbst die Bilder ihrer Götter zusammen, errichteten einen Holzstoß, den sie dreißig Männern zu bewachen gaben mit dem Befehle, daß, wenn das Heer geschlagen würde, sie die Wehrlosen tödten und ihre Leichname[9] sammt den Gütern in die Flamme werfen und zuletzt sie selbst entweder sich den Tod geben oder mitten in die feindliche Reiterei stürzen sollten. Nach dieser Anordnung zogen sie aus gegen den überlegenen[10] Feind. Als sie nun handgemein wurden, trat ihnen Alles vor die Augen, was den Ihrigen bevorstand, deren Rettung einzig[11] auf ihnen beruhte; und mit diesem Gedanken erfüllt[12] vollbrachten sie die kühnsten Thaten. Die

17. Auch hier findet coepisse und, wenn die Passivconstruction gewählt wird, coeptum esse seine Verwendung, s. Ziffer 2.

Nr. **153**. 1. Herbeieilen, um zu wehren, occurrere alicui (Infinitivus historicus). 2. = weder seine Versprechungen — noch —. 3. Cerneres = man konnte sehen, oder: hätte sehen können. 4. Partic. excisus. 5. Par. 6. Virtus. 7. Wendung mit uti, oder handeln = rem gerere. 8. Durch das Adj. Thessalicus auszudrücken; vgl. bei Cicero bellum Africanum, Mithridaticum u. dgl.; so bellum regium, de imp. Cn. Pomp. § 28 und 58, der Krieg mit den Königen (Mithridates und Tigranes). Fehlt das entsprechende Adjectivum, so tritt der Genitiv ein, wie bellum Pyrrhi. 9. Besser: die getödteten, wodurch das vorhergehende und wegfällt. 10. Numero superior. 11. Solus. 12. Erfüllt sein, von inneren Zuständen der Seele gesagt, erfordert scharfe Beobachtung des lateinischen Sprachgebrauches und

Götter standen ihnen aber auch hülfreich bei[13] und lohnten[14] den Muth durch den glorreichsten Sieg.

Nr. 154.

Des Q. Metellus Urtheil über die Beendigung der punischen Kriege.

Es ist meiner Ansicht nach[1] ein verständiges Wort[2], das, wie wir lesen[3], Appius Claudius oft zu äußern[4] pflegte, nämlich daß es besser sei, wenn[5] man dem römischen Volke etwas zu thun gebe[6], als wenn man ihm Ruhe lasse: nicht als[7] hätte er nicht gewußt, wie angenehm der Zustand der Ruhe sei, sondern weil er die Beobachtung machte[8], daß Staaten von großer Macht[9] nur durch Bewegung und Beschäftigung[10] zu würdiger Thatkraft erweckt[11] werden und daß die Völker durch allzu tiefe[12] Ruhe in Nichtsthun[13] versinken. Darum ist auch der Ausspruch[14] des Quintus Metellus meines Bedünkens sinnreich und bedeutungsvoll[15] gewesen, welcher nach der Bezwingung von Karthago im Senate versicherte, er wisse nicht, ob dieser[16] Sieg der Republik mehr Gutes oder Böses gebracht habe, weil derselbe nämlich[17] in gleichem Grade[18] durch Entfernung[19] des Hannibal geschadet habe,

sorgfältige Wahl zwischen imbuere, perfundere, incendere, inflammare, incitare, afficere. Vgl. z. B. für letzteres Cic. Fam. 5, 21, 1: intellexi, te summa cupiditate affectum esse videndi mei, = daß du von der größten Begierde erfüllt bist, mich zu sehen. — Eine weitere Aushülfe für unser erfüllt werden, erfüllt sein bieten die Verba inchoativa, wie perhorruerunt, sie wurden von Schauder erfüllt. 13. Non deesse. Zur Verbindung der Sätze sage man: Nec vero. 14. Meritum alicui praemium persolvere. — Welcher Ausdruck entspricht hier dem deutschen Muth?

Nr. 154. 1. Verbalwendung; vgl. Krebs § 462 und Pr. Anl. II, § 105, 3); S. 282. 2. Prudenter ac commode dictum. 3. Dieses allgemeine wie wir lesen (finden), von einem historischen Factum gebraucht, heißt ut scriptum legimus, Off. 2, 7, 25; ut scriptum est, ibid.; ferner ut scriptum videmus. 4. Uti. 5. Statt der Wendung es ist besser, wenn man — — zu thun gibt, wird kürzer und nachdrücklicher gesagt: besser gibt man — — etwas zu thun. 6. Negotium und dann als Gegensatz otium (Ruhe), beide durch Zeugma mit dem Verbum committere verbunden. 7. Krebs § 312; Zumpt § 536 und 537; Ellendt-S. § 269, 2, b); Pr. Anl. II, § 53, b); S. 176. Man achte zugleich auf das richtige Tempus. 8. Animadvertere. 9. Praepotens. 10. Rerum agitatio. 11. Ad virtutem excitari. 12. Nimius. 13. Inertia. 14. Sententia. 15. Gravissimus. 16. Man achte bei diesem Pronomen auf die Regel von der Oratio obliqua. 17. Quippe qui. 18. Ut — ita, oder quantum — tantum. 19. Entfernung — Wiederherstellung durch Verba auszudrücken (ersteres durch tollere).

als er durch Wiederherstellung des Friedens nützlich gewesen sei. Nämlich durch dieses Mannes Zug[20] nach Italien habe sich der männliche Sinn[21] des römischen Volkes, der schon einzuschlafen drohte[22], wieder erhoben[23], und man müsse besorgen, dieser Sinn möchte, da er [nun] von dem gefährlichen Nebenbuhler befreit sei, in den nämlichen Schlaf zurückfallen. Metellus war also der Ansicht, daß der schwerste Krieg dem Staate weniger Nachtheil bringen würde, als wenn die römische Tapferkeit in[24] langer Ruhe erschlaffte.

Nr. 155.

Der flüchtige Hannibal bei[1] Antiochus.

Nach der Beendigung des zweiten punischen Krieges war Hannibal für die Karthager ebenso sehr als für die Römer[2] ein Gegenstand der Furcht[3], denn Viele besorgten, daß er Neuerungen vornehmen[4] und durch die Rüstung zu einem neuen Kriege die kaum erst[5] beruhigte Lage[6] der Dinge wieder stören, Andere, und hauptsächlich[7] diejenigen, welche bisher die Macht in Händen gehabt hatten, daß er durch Gesetze und Einrichtungen den Staat gleichsam von neuem begründen, daß alle Macht auf ihn übergehen[8] und ihr[9] Einfluß in ein Nichts zerfallen[10] möchte. Diese also, die Neider und Gegner Hannibals, beschuldigten ihn in häufigen Schreiben bei den Römern: an Herrschaft und ungemäßigte soldatische Freiheit[11] gewöhnt wisse er nicht als Privatmann zu leben und suche aus Widerwillen[12] gegen die städtische Ruhe immer neue Ursachen zum Kriege und schon habe er mit

20. Transitus. 21. Virtus. 22. Drohen ist hier so viel als wollen, nahe daran sein. Am leichtesten wird man sich helfen durch quasi obdormiscere oder senescere. 23. Excitari; renovari. 24. Nicht in, sondern per oder der einfache Ablativ.

Nr. 155. 1. Solche Wortverbindungen sind im Lateinischen durch geeignete Verba zu vervollständigen, hier durch exsulare, worin der Begriff flüchtig schon mitenthalten ist. 2. Besser: für die Römer nicht mehr als für die K. —. 3. Außer der nächstliegenden Wendung: gefürchtet werden (metuere) von — auch metui esse und in metu esse. Letzteres heißt allerdings in anderer Verbindung auch: in Furcht sein. 4. Novas res moliri. 5. Vixdum. 6. Kann übergangen werden. 7. Ac maxime quidem. 8. Transferri. 9. Wahl des richtigen Pronomens. 10. Nullum esse. 11. Licentia. 12. Taedium.

Antiochus, König von Syrien, ein Bündniß den Krieg gegen Rom betreffend geschlossen. Der römische Senat schickte drei Abgeordnete nach Afrika, welche Hannibals Umtriebe[13] beobachten[14], öffentlich aber vorgeben sollten, sie seien gekommen, um die Zwistigkeiten beizulegen, welche zwischen dem Numidierkönige Masinissa und den Karthagern beständen; zugleich waren ihnen die geheimen[15] Aufträge gegeben: wenn es möglich wäre, sollten sie Hannibal durch die Partei seiner Gegner aus dem Wege räumen und das römische Volk endlich von der Furcht vor dem verhaßten Namen befreien. Aber diese Sache blieb dem Hannibal nicht verborgen[16], einem Manne, der Gefahren vorherzusehen und zu verhüten gefaßt[17] war und nicht weniger im Glücke an das Unglück[18] als im Unglücke an das Glück dachte. Er beschloß daher, sich in die Zeitumstände und in das Schicksal zu fügen und Alles zur Flucht vorzubereiten.

Nr. 156.

Fortsetzung.

Bald darauf also, nachdem er einst den ganzen Tag bis zu dessen Ende vor den Augen der Vornehmsten und der römischen Gesandten auf dem Marktplatze der Karthager verweilt[1] und sein Amt als Sufet verwaltet[2] hatte, bestieg er, da der Abend herannahte, ein Pferd und begab sich, ohne daß seine Sklaven darum wußten[3], die den Befehl hatten, seine Rückkehr am Thore zu erwarten, nach einem unfern der Stadt gelegenen Landgute[4], welches er am Gestade des Meeres besaß. Hier hatte er ein Schiff mit Ruderern, versteckt in einer verborgenen Bucht des Ufers; auch eine große Menge Geld war in Bereitschaft, damit ja nichts[5] zur Flucht fehlen sollte. So bestieg er das Schiff und segelte zu Antiochus. Am folgenden Tage erwartete[6] die Bürger=

13. Besser durch einen Verbalsatz auszudrücken (facere et conari; moliri). 14. Speculari. 15. Tacitus. 16. Non fallere aliquem (= Jemands Aufmerksamkeit nicht entgehen). 17. Paratus ad rem. 18. Secunda — adversa.

Nr. 156. 1. Obversari oculis. 2. Munus consulare gerere. 3. Ignarum esse. 4. Rus (praedium) suburbanum. 5. Damit ja nicht, Ellendt=S. § 261, 2; Pr. Anl. II, § 92, 5; S. 246. — 6. Opperiri.

schaft ihren Sufeten[7] auf dem Markte. Als aber die Nachricht kam, er sei abgereist, zitterten alle nicht anders als wenn die Stadt schon eingenommen wäre, und prophezeiten sich Verderben[8] von seiner Flucht. Die römischen Gesandten aber gingen, als wäre Italien schon von Hannibal mit Krieg überzogen, in der Stille nach Rom zurück und überbrachten die Schreckenskunde. Als Hannibal zu Antiochus kam, wurde er wie ein Geschenk der Götter[9] aufgenommen, und so sehr wurde durch seine Ankunft der Muth des Königs gesteigert, daß er nicht sowohl an den Krieg als an die Belohnungen des Sieges dachte. Allein Hannibal, der die römische Tapferkeit kennen gelernt hatte, sagte, als er zur Berathung wegen der Führung des Krieges gezogen[10] wurde: die Römer könnten vielleicht an manchen Orten besiegt, aber unterdrückt könnten sie nur[11] in Italien werden, und bei dieser Meinung beharrte er fort und fort. Um aber den Krieg in Italien zu führen, verlangte er für sich hundert Kriegsschiffe, zehntausend Mann zu Fuß und tausend Reiter; der König aber sollte mit allen übrigen Truppen nach Europa gehen[12] und in irgend einem Theile Griechenlands stehen bleiben, ohne nach Italien übersetzen zu wollen, aber[13] immer zum Uebersetzen bereit; dies sei hinreichend, um die Feinde zu schrecken und um Freunde und Bundesgenossen zu gewinnen.

Nr. 157.

Beschluß.

Der König schenkte anfangs Allem, was Hannibal vorgeschlagen hatte, seinen Beifall, allein bald ließ er sich mehr durch die Rathschläge Anderer als durch das Ansehen desjenigen leiten, der mit den Römern zu kriegen durch eigenes Glück und Unglück[1] gelernt hatte. Und so geschah von Allem, was Hannibal gewollt

7. Außer Sufes, etis kann auch consul oder praetor gebraucht werden. 8. = ahneten (ominari), daß — für sie verderblich (exitiosus) sei. 9. Außer der wörtlichen Uebertragung kann nach Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 14 sicut aliquis de coelo delapsus gesagt werden. 10. In consilium adhibere. 11. Vgl. Nr. 6, 7. — 12. Das richtige Verbum compositum. 13. Neque — et.

Nr. 157. 1. Bona et mala.

hatte, Nichts. Daß aber der König selbst mehr auf die Menge und glänzende Ausrüstung[2] seiner Schaaren als auf Kriegsübung und Tapferkeit gesehen habe, zeigte sich nicht nur nachher aus der Art der Kriegsführung selbst, sondern auch aus folgendem Vorfalle, welchen die Alten entweder als Wahrheit[3] überliefert oder nur[4], um gerade jenes dadurch zu bezeichnen, erfunden[5] haben. Antiochus zeigte dem Hannibal auf einer Ebene sein ungeheures von goldenen und silbernen Abzeichen strotzendes Heer. Er führte auch Wagen mit Sicheln und Elephanten mit Thürmen und eine Reiterei auf[6], die von den Zäumen, Decken[7], und dem Mähnenschmuck[8] der Pferde blinkte. Nun sah der König voll stolzen Gefühls[9] bei der Betrachtung eines so großen und so glänzenden[10] Heeres den Hannibal an und sagte: „meinst du, daß sich mit diesen Truppen der Krieg führen lasse und glaubst du, daß dieses Alles für die Römer genug sei?“ Da sagte der Pöner, spottend[11] über das unkriegerische Wesen[12] der kostbar geschmückten Soldaten: „gewiß glaube ich[13], daß dies für die Römer genug ist, wenn sie auch noch so habsüchtig sind.“ Man kann gewiß Nichts witziger sagen, das zugleich bitterer wäre[14]. Derselbe Mann jedoch, dem es schmerzlich war, daß der Plan des Krieges so verkehrt angelegt wurde, und der auch nachher sehen mußte[15], daß viele ungeschickte Maßregeln ergriffen[16] wurden, entzog sich dem Könige in keiner Sache. Allein vergebens ringt die Besonnenheit eines Einzigen gegen die Thorheit und Anmaßung Vieler. Nachdem daher Antiochus besiegt war, entfloh Hannibal aus Furcht, er möchte an die Römer ausgeliefert werden, nach Kreta.

Nr. 158.

Das Pferd des Sejus[1].

Einige römische Schriftsteller erzählen eine Geschichte[2] von

2. Glänzende Ausrüstung, ornatus. 3. Pro vero. 4. Oder nur, aut. 5. Excogitare. 6. Inducere. 7. Ephippium (Schabracke, statt der späteren Sättel). 8. Phalerae (der Pferde bleibt unübersetzt). 9. Elatus et inflatus aliqua re. 10. Ornatus. 11. Eludere. 12. Ignavia. 13. Ego vero —. 14. Kürzer: weder witziger noch bitterer. 15. Vgl. Nr. 71, 13 und 109, 7. — 16. Stulte agere.

Nr. 158. 1. Durch das Adj. Seianus auszudrücken. 2. Historia darf nicht für eine einzelne Erzählung gebraucht werden. Uebersetze hier: bei einigen — — findet sich (esse) von dem Pf. des S. eine Erzählung — —.

dem Pferde des Sejus, welche des Andenkens und der Bewunderung werth ist. Dasselbe soll von ungewöhnlicher Größe, von hohem Nacken, von schöner Farbe, überhaupt nach allen Vorzügen[3] der Pferde das ausgezeichnetste[4] gewesen sein, so sehr daß man glaubte, es stamme von denjenigen Pferden ab, welche Herkules nach der Ermordung des Diomedes[5] aus Thracien nach Argos[6] geführt hatte. Aber das nämliche Pferd, fügen sie hinzu, habe die Schickung an sich getragen[7], daß, wer es nur besaß, mit seinem ganzen Hause unterging. Denn der erste Herr desselben, Cn. Sejus, ein römischer Bürger, sei von M. Antonius zum Tode verurtheilt worden und habe ein jammervolles Ende erlitten[8]. Zu der nämlichen Zeit ungefähr habe sich der Consul Dolabella, als er nach Syrien reiste, durch den Ruf jenes Pferdes bewogen[9], nach Argos begeben[10] und sei von solcher Begierde, dasselbe zu haben, entbrannt gewesen, daß er es um hunderttausend Sestertien kaufte. Aber Dolabella selbst auch[11] sei während des Bürgerkrieges in Syrien eingeschlossen[12] und getödtet worden. Alsdann führte das nämliche Pferd, das dem Dolabella gehört hatte, C. Cassius, der[13] den Dolabella eingeschlossen hatte, mit sich hinweg. Es ist aber bekannt, daß Cassius selbst, nachdem seine Partei[14] besiegt und sein Heer geschlagen war, einen kläglichen Tod gefunden[15] hat. Wer sollte sich nicht wundern, daß nach solchen Ereignissen[16] Jemand noch begierig gewesen sei, jenes Pferd zu besitzen? Und doch[17] lesen wir[18], daß nach des Cassius Untergang Antonius nach errungenem[19] Siege dasselbe aufgesucht[20] habe. Aber nachdem er sich desselben bemächtigt hatte, traf es sich nicht so gar lange nachher, daß er besiegt und von den Seinigen verlassen mit eigener

3. Laus. 4. Praestans. Für das folgende, dem Superlativ nachtretende, so sehr vgl. Caes. B. Civ. 5, 58: Erat *summa* inopia pabuli, *adeo* ut foliis — et radicibus equos alerent. 5. Diomedes, is. 6. Argi, orum. 7. Eo fato esse. 8. Miserando supplicio affici. 9. Adducere. 10. Devertere (weil es ein Ablenken von dem Wege war). 11. Im Lateinischen so zu stellen: selbst auch (quoque) Dolabella. 12. Obsidere. 13. Wenn der Relativsatz eine Appositionsbestimmung zu dem vorhergehenden Nomen enthält, so wird nicht das einfache qui, sondern das nachdrucksvollere is qui, (= ich meine den, welcher) gewählt. 14. Partes. 15. Miseram mortem oppetere. 16. Casus. 17. Außer et tamen ist, besonders in scharfen Gegensätzen, auch das einfache tamen ausreichend. — 18. Siehe Nr. 154, 3. — 19. Parĕre. 20. Requirere.

Hand sich den Tod gab[21]. Daraus[22] entstand ein Sprichwort, so daß man von unglückseligen[23] Menschen sagte, sie hätten das Pferd des Sejus.

Nr. 159.

Die wichtigeren[1] Inseln des alten Griechenlands.

Griechenland war vor den meisten Küstenländern der alten Welt durch die große Menge von Inseln ausgezeichnet, von denen es wie von einer Art[2] von natürlichem Bollwerk umschlossen war. Ob diese Inseln alle in jener Urzeit[3], welche in undurchdringliches Dunkel gehüllt ist[4], mit Griechenland und Asien zusammengehangen haben und durch den Einbruch des Meeres[5] vom festen Lande losgerissen worden sind, oder ob nur einzelne, der Küste zunächst gelegene, dieses Schicksal gehabt haben[6], läßt sich auf historischem Wege[7] nicht bestimmen. So viel ist gewiß, daß nicht wenige derselben an Alter und Berühmtheit mit dem Festlande von Hellas[8] wetteiferten und daß sie von den frühesten[9] Zeiten her in der engsten Verbindung mit der griechischen Geschichte[10] gestanden sind. Außerdem aber sind jene Inseln auch an und für sich selbst, die einen durch ihre Größe und Macht, andere durch ihre alterthümliche Heiligkeit[11], andere durch frühe[12] Bildung[13] und Gesetze, andere durch die Geschicklichkeit[14] ihrer

21. Consciscere. 22. Hinc. 23. Calamitosus.

Nr. **159**. 1. Nobilis. 2. Vgl. zu Nr. 132, 2. — 3. Prisca (ultima) illa aetas. 4. Uebersetze: von der kein Sterblicher Kenntniß hat. (Ueber kein vgl. Nr. 125, 25.) — 5. = durch die Gewalt des eindringenden Meeres. 6. Experiri. Statt dieses Schicksal sage man einfach: Dieses. 7. Uebersetze: darüber sind gar keine (nullus) historische Denkmale (historiae monumenta) vorhanden. 8. Das griechische Wort Hellas wird zwar auch von den lateinischen Schriftstellern gebraucht; doch übersetze man lieber: das feste Land der Griechen. 9. Primus. 10. Res Graecorum. So: veteres populi Romani res, die alte Geschichte Roms. 11. Religio. 12. Besser durch das Subst. vetustas. Wenn nämlich der im Eigenschaftswort liegende Begriff stärker ist als der des damit verbundenen Substantivs oder Personalpronomens, so wird das Adjectiv in das Substantiv verwandelt. So ist vetustas amicitiae bei Cic. Fam. 4, 7, so ferner asperitas rerum, angustiae temporis ausdrucksvoller als amicitia vetus oder vetusta, res asperae, tempus angustum; so hebt praediorum bonitas et multitudo bei Cic. Rosc. Amer. 17, 49 den Begriff gut und viel stärker hervor, als bona et multa praedia. Vgl. ferner Cic. Deiot. 2: moveor *insolentia loci*, durch den ungewohnten Ort; Caes. B. C. 3, 8: *magnitudine poenae* terrere. 13. Artes. 14. Sollertia.

Bewohner und deren große Kenntniß des Seewesens, andere endlich durch ihre glückliche oder schöne Lage[15] und die Fruchtbarkeit des Bodens höchst wichtig[16], so daß es wohl der Mühe werth sein dürfte[17], wenigstens die bedeutendsten[18] derselben näher kennen zu lernen. Und zuerst zwar wollen wir, indem wir vom Westen Griechenlands ausgehen[19], die Inseln im jonischen Meere betrachten[20].

Nr. 160.

Corcyra.

Unter diesen war die merkwürdigste Corcyra[1], Epirus gegenüber[2] und gut gelegen als Ueberfahrtsort[3] von Griechenland nach Italien und Sicilien. Sie zeichnete sich durch ihre für den Handel sehr günstige Lage[4], durch Fruchtbarkeit der Felder und reichen Ertrag[5] an Wein und Honig aus und war mit Dörfern und Landhäusern wie übersät. Unter den Städten ist vorzugsweise Corcyra zu erwähnen, welches einen sehr geräumigen Hafen hatte. In den ältesten Zeiten bewohnten das Land die schifffahrtskundigen[6] Phäaken[7], von denen nach Homers so schöner Darstellung[8] Ulysses nach erlittenem Schiffbruche gastfreundlich aufgenommen und mit reichen Geschenken versehen in sein Vaterland geleitet[9] wurde. Diesen eiferten die Corcyräer nach und wurden[10] in kurzer Zeit, zumal nachdem die Corinthier eine Colonie dahin geführt[11] hatten, so mächtig zur See[12], daß sie im Anfange des peloponnesischen Krieges 120 Dreiruderer hatten und mit Corinth selbst an Macht und ausgebreitetem Handel[13] wetteiferten. Der Charakter der Corcyräer aber scheint nicht der beste gewesen zu sein; wenigstens wird ihnen von den Corinthiern Habsucht, Un-

15. Locorum vel opportunitas vel amoenitas. 16. Siehe die Note 1. — 17. = zu sein scheint. 18. Potior; potissimus. 19. Ordiri. 20. Dicere oder agere de.

Nr. 160. 1. Corcyra; Adj. Corcyraeus; die Einwohner Corcyraei. 2. Oppositus. 3. Uebersetze: gut gelegen (opportunus) den von Griechenland nach Italien und Sicilien Schiffenden. 4. Magna ad aliquid faciendum opportunitas 5. Reicher Ertrag, ubertas. 6. Rerum nauticarum peritissimus. 7. Phaeaces, um. 8. Venuste fingere. 9. Remittere. 10. = fingen an zu werden; vgl. oben Nr. 152, 17 und Zumpt § 753. — 11. Deducere. 12. Multum mari pollere. 13. = an Größe der Macht und des Handels.

gerechtigkeit und Gewaltthätigkeit zur Last gelegt[14]. Und daß diese Beschuldigungen nicht grundlos[15] waren, zeigt ihre Pflichtvergessenheit[16] gegen Corinth selbst, ihr trügerisches Zaudern im[17] persischen Kriege[18] und jene Rohheit[19] und unmenschliche Grausamkeit, mit welcher sie, nachdem innere Spaltungen[20] entstanden waren, sich unter einander[21] zerfleischten[22]. Daher kam es auch, daß die einst so[23] mächtige Insel, nachdem ihre Kräfte durch innere Zwietracht gebrochen waren, mit leichter Mühe von den benachbarten Staaten unterjocht wurde.

Nr. 161.

Cythēra[1].

Mit Uebergehung mehrerer kleinerer Inseln, unter[2] welchen wenigstens Ithaka durch des Ulysses und der Penelope[3] Namen[4] große Berühmtheit erlangt hat, wenden wir uns[5] zu Cythēra, das am Ende[6] des jonischen Meeres Lakonika gegenüber lag. Da die Insel für den Handel[7] eine sehr günstige Lage hatte[8] und der Uebergang von da in den Peloponnes sehr leicht war, so hatten sich schon in den ältesten Zeiten die Phönicier daselbst niedergelassen, deren Kunst und Bildung[9] sich von da aus dem Festlande mitgetheilt[10] zu haben scheint. Einige glauben auch, daß der Dienst[11] der Venus, welche daselbst vorzüglich verehrt wurde, von den Phöniciern eingeführt[12] worden sei. So viel ist gewiß, daß

14. Accusare aliquem rei. 15. Fictus. 16. Impietas. 17. Wenn der Krieg benannt ist, so bleibt bekanntlich die Präposition in weg, weil es als Zeitbestimmung angesehen werden muß, also bello Latino oder Latinorum. Wenn aber zugleich eine Dauer ausgedrückt werden soll und in so viel ist als während, innerhalb, so wird gewöhnlich in gesetzt, z. B. in bello praedonum, Cic. Verr. II, § 154; in bello civili, id. Phil. XIV, § 22. 18. Bellum Persarum. 19. Immanitas. 20. Discidium civile. 21. Sich unter einander, inter se, z. B. fratres inter se amare debent; so: wir unter einander inter nos u. s. w. Warum nicht se inter se? 22. Lacerare. 23. Vgl. Nr. 21, 1.

Nr. **161**. 1. Cythēra, orum. 2. In. 3. Die griech. Namen mit dieser Endung werden in den obliquen Casus meist nach der Form auf — a declinirt; eine Ausnahme davon machte Circe. 4. Pluralis. 5. Pergere. 6. Extremus. 7. Im Lateinischen besser: zur Betreibung des Handels. 8. Admodum opportunum esse. 9. Artes et scientia (letzteres nur im Singular). 10. Perferri; transire. 11. Sacra; religio. 12. Invehere.

die Göttin in ganz Griechenland nirgends einen älteren Tempel gehabt und daß sie selbst, wenn wir die Dichter hören wollen[13], auf dieser Insel gern verweilt und mit den Grazien und Nymphen die lieblichen Reigentänze geführt[14] habe. Nach den Phöniciern besaßen die Argiver die Insel, dann die Lacedämonier. Diese hatten dieselbe, besonders aus Rücksicht für ihren wichtigen[15] Hafen, im peloponnesischen Kriege durch eine Besatzung von Schwerbewaffneten[16] gesichert, und schickten jährlich einen Mann[17] dahin, um den Zustand der Dinge zu untersuchen und den Einwohnern Recht zu sprechen. Allein nichts desto weniger wurde die Insel im achten Jahre des Krieges von den Athenern unter der Anführung des Nicias und Nicostratus erobert, nicht ohne einigen[18] Verrath der Einwohner; weswegen ihnen mit Ausnahme einiger weniger[19], welche nach Athen abgeführt wurden, zugestanden war, daß sie unter jährlicher Erlegung eines Tributs von 400 Talenten ihre Insel ferner bewohnen durften. Der Besitz von Cythēra war für die Athener im obigen Kriege von großer Wichtigkeit[20] Denn von hier aus[21] verheerten sie mit leichter Mühe die benachbarten Gestade Lakonika's. Nach der Beendigung des Krieges aber wurde die Insel in Folge der Friedensbedingungen den Lacedämoniern zurückgegeben.

Nr. 162.

Aegina.

Wir gehen nun zum myrtoischen Meere[1] über, welches sich von dem lakonischen Vorgebirge Malea bis Euböa erstreckte und

13. Wenn wir hören wollen wird im Lateinischen oft kürzer und bestimmter ausgedrückt: wenn wir hören. So heißt ich will nicht sagen, non dico, ich will nicht leugnen, non infitior; so: wenn wir die Wahrheit sagen wollen bei Cic. de Leg. 2, 1, 3: si verum dicimus. Ebenso übersetzen wir bei Cic. Rosc. Am. § 10: sin a vobis, *id quod non spero*, deserar, was ich nicht hoffen will. (Das Wollen und Thun fällt hier in Eins zusammen). Doch findet sich auch je nach Verschiedenheit der Auffassung: verum si loqui volumus, Cic. Tusc. 1, 37; vere si volumus indicare, Off. 1, 22). 14. Choreas agere. 15. Idoneus. 16. Gravis armaturae milites. 17. Das Subst. Mann wird im Lateinischen umgangen. 18. Aliquis, weil nicht ohne positiv wird = mit; Cic. in Verr. V, § 11: iste nihil unquam fecit sine aliquo quaestu. So heißt also z. B. sine ulla vituperatione ohne irgend einen Tadel, ganz vorwurfsfrei; sine aliqua vit. ohne einigen Tadel. 19. Vgl. Nr. 129, 13. — 20. Durch interest auszudrücken. 21. Inde proficiscentes —.

Nr. **162**. 1. Mare Myrtoum.

viele Inseln enthielt, von denen wir nur die bedeutenderen[2] näher betrachten[3] wollen. Aegina also[4], mitten im saronischen Meerbusen gelegen, hatte einen felsigen, unfruchtbaren Boden[5]. Deswegen suchten[6] die Einwohner, was ihnen die Natur versagt hatte, durch Betriebsamkeit und Handel sich zu verschaffen. So verfertigten sie aus Erz, für dessen Bearbeitung[7] viele Werkstätten auf der Insel bestanden, jene kostbaren Gefäße und hauptsächlich[8] jene Leuchter, welche bei den Alten sehr gesucht waren[9]. Daß die Aegineten[10] auch in der Bildhauerkunst sehr erfahren waren, läßt sich aus den Kunstwerken von ihnen, welche noch vorhanden sind, hinlänglich erkennen. Auch[11] hatten sie eine ziemlich bedeutende[12] Flotte schon vor den persischen[13] Kriegen. Da aber die Insel wegen ihrer Nähe dem Piräeus[14] allzu gefahrdrohend zu sein[15] schien, so verfolgten die Athener aus Eifersucht über[16] ihre wachsende Macht die Aegineten mit beständigem Hasse, und Themistokles[17] überredete seine Mitbürger, gegen sie jene Schiffe zu erbauen, welche sie nachher gegen die Perser gebrauchten. Als es endlich zum Kriege kam[18], siegten[19] die Athener, nahmen siebzig feindliche Schiffe weg, landeten auf der Insel und zwangen[20] die Bewohner der Stadt[21] zur Uebergabe, mit der Bedingung, daß sie die Mauern niederreißen, ihre Schiffe ausliefern und einen Tribut entrichten mußten. Später[22] aber, als sie, um sich aus einer so harten[23] Lage zu retten[24], die Lacedämonier zum Kriege gegen Athen gereizt hatten, wurden sie mit ihren Weibern und Kindern[25] aus der Insel vertrieben, und[26] die Athener schickten, um sich desto mehr in dem Besitze der Insel zu sichern[27], aus ihrer Mitte[28] Colonisten dahin. Nach Beendigung des pelopon-

2. Siehe Nr. 159, 18. — 2. Accuratius cognoscere. 4. Igitur. 5. Soli asperitate et sterilitate laborare. 6. Suchten zu verschaffen durch das Imperfectum des letzteren Verbums auszudrücken. 7. Temperare. Die Präposition für wird durch causa ausgedrückt. 8. Maximeque. 9. In magno honore esse. 10. Aegineta, ae. 11. Auch sie, iidem. 12. Non mediocris. 13. Außer bellum Persicum, Lael. § 42, sagt Cicero, weil diese Worte auch für „Krieg mit Perseus" gebraucht werden (Off. 1, 11), der Deutlichkeit wegen häufiger bellum Persarum oder b., quod cum Persis fuit. 14. Piraeeus (dreisilbig, Genitiv Piraeei). 15. Nimis imminere. 16. Invidere. 17. Den Namen durch quidem hervorzuheben. 18. Siehe Nr. 84, 22. — 19. Superiorem fieri. 20. Compellere. 21. Oppidani. 22. Aliquanto post. 23. Iniquus. 24. Sese expedire. 25. Vgl. Nr. 152, 7. — 26. Atque. 27. Firmius tenere aliquid (damit ist auch das Wort Besitz schon ausgedrückt). 28. Numerus; civitas.

nesischen Krieges jedoch wurden die alten Bewohner, so viele ihrer noch zusammengebracht[29] werden konnten, von Lysander wieder in ihr Vaterland eingesetzt[30].

Nr. 163.

Salamis.

Salamis[1] stand in den ältesten Zeiten unter dem Aeaciden[2] Telamon[3], der, wie man erzählt, seinen Söhnen Ajax und Teucer, als sie in den trojanischen Krieg zogen, die Bedingung auferlegte, daß der eine ohne den andern nicht[4] nach Hause zurückkehren dürfte. Als daher Ajax durch seine eigene Schuld umgekommen war, nahm der Vater den Teucer nicht auf und verlor so beide. In den späteren Zeiten entstand über den Besitz der Insel zwischen den Athenern und Megarern[5] ein langwieriger Kampf[6]. Als nun die Athener nach vielen erlittenen Niederlagen es mit dem Tode verpönten[7], wenn Jemand wieder den Vorschlag machen[8] würde, daß man die Insel in Anspruch nehmen[9] solle, so stellte sich Solon, um nicht entweder durch Schweigen den Staat schlecht zu berathen oder durch den Ausdruck seiner Ansicht[10] sich selbst Gefahr zu bringen, plötzlich wahnsinnig und fing an, in seinem Anzuge entstellt auf die Straße[11] zu eilen und in Versen[12], um dadurch seine Absicht mehr zu verbergen, dem Volke gerade das anzurathen, was verboten war. Auch[13] ergriff er [dadurch] Aller Gemüther so sehr, daß auf der Stelle der Krieg gegen die Megarer beschlossen wurde und die Insel nach Besiegung der Feinde ein Eigenthum der Athener ward. Unsterblichen Ruf aber hat Salamis als[14]

29. Colligere. 30. Restituere.

Nr. 163. 1. Salamis, īnis (mit der lat. Nebenform Salamina, ae) das Adj. davon ist Salaminius; daher die Einwohner: Salaminii. 2. Aeacĭdes, ae. 3. Telămon, ōnis. 4. Ut ne; Pr. Anl. II, § 92, 5, Zus. 1; S. 247. — 5. Megarenses. 6. Kampf ist hier = Krieg. 7. Supplicium proponere; capital esse iubere; capite sancire. 8. Legem ferre de. 9. Vindicare. 10. Durch den Ausdruck seiner Ansicht, censendo. 11. In publicum. 12. Versiculus. 13. Et = und wirklich, und in der That. Vgl. Nr. 98, 1. — 14. Als Zeuge ist hier nicht Apposition, sondern hebt den Grund des vorhergehenden Gedankens, daß Salamis unsterblichen Ruhm erlangt habe, hervor. In solchen Fällen ist ut zu gebrauchen, oder eine Umschreibung mit quum, also: da es Zeuge war. Vgl. dafür Cic. Cato M. § 63: qui, *legati quum essent*, certo in loco consederant, d. h. als Gesandte, in ihrer Eigenschaft als Gesandte.

Zeuge jenes glänzenden[15] Sieges erlangt, welcher die Griechen vor der Oberherrschaft der Perser sicherte[16], ein Verdienst, das[17] hauptsächlich der Einsicht und Entschlossenheit des Themistokles[18] verdankt wird. Schön sagt[19] von diesem Siege Cicero: eher wird Neptun Salamis selbst verschütten[20] als das Andenken an die Trophäe von Salamis! Zuletzt fügen wir noch das hinzu, daß die Salaminier zu jenen sieben Staaten gehörten[21], welche den Homer für ihren Landsmann erklärten[22] und über diese Ehre unter einander stritten*).

*) Die Namen dieser Staaten gibt folgendes griechische Epigramm an:

Ἑπτὰ πόλεις διερίζουσιν περὶ ῥίζαν Ὁμήρου,

Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφών, Σαλαμίν, Ἴος, Ἄργος, Ἀθῆναι.

An die Stelle von Ἴος, einer der sporadischen Inseln, setzen Andere Χίος, und so finden wir es auch in dem latein. Epigramm:

Septem urbes certant de stirpe insignis Homeri,

Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamis, Chios, Argos, Athenae.

Uebrigens wird unter Salamis richtiger die Stadt dieses Namens auf Cypern, als unsere obengenannte Insel verstanden.

Nr. 164.

Die Cycladen[1] und zunächst zwar[2] Delos.

Das ägäische oder griechische Meer war mit Inseln wie übersät, welche alle nicht sowohl durch Größe und Macht als durch andere Umstände merkwürdig waren und von den Alten in die Cycladen und Sporaden eingetheilt wurden, wiewohl dieselben hinsichtlich einiger Inseln nicht unter sich einig waren. Die Sporaden lagen zerstreut, die Cycladen aber dicht beisammen[3], gewissermaßen im Kreise, woher sie auch[4] den Namen erhielten. Die Cycladen waren außer Delos nach der gewöhnlichen Annahme[5]

15. Clarissimus. 16. Vindicare a. 17. Quae quidem laus —. 18. Für die Genitivform vgl. Zumpt § 61; Ellendt-S. § 54. — 19. Praedicare. 20. Obruere. 21. In numero alicuius esse. 22. = sagten, daß Homer der ihrige sei.

Nr. 164. 1. Cyclădes, um; so das folgende Sporădes, um, f. 2. Ac primum quidem. 3. Conglobatus. 4. Woher auch, unde. 5. Vulgo perhiberi.

zwölf an der Zahl. Anfangs wurden sie von den Kariern[6] und Phöniciern bewohnt, nach deren Vertreibung Minus, der Beherrscher von Kreta, griechische Colonisten dahin führte[7] und selbst über die Inseln herrschte[8]. Nachdem sie dann der Reihe nach[9] mehreren Völkern, je nachdem eines[10] zur See herrschend war, gehorcht hatten, waren sie nach den persischen Kriegen mit Ausnahme weniger den Athenern verbündet und zinspflichtig. Die wichtigste[11] unter den Cycladen und ungefähr in der Mitte derselben gelegen[12] war Delos, von der die Alten fabelten daß sie ehemals losgerissen von Sicilien unstät auf dem Meere umhergeschwommen[13] und erst von Apollo zwischen den Inseln Mykŏnos und Gyăros festgestellt worden sei. Ihre größte Berühmtheit aber erlangte sie theils durch[14] den Tempel des Apollo, von dem man sagte, daß er daselbst geboren sei, theils durch ihren lebhaften Handel[15]. Schon in den ältesten Zeiten nämlich pflegten die Jonier[16] und die Bewohner der umliegenden Inseln mit ihren Weibern und Kindern[17] die Erstlinge ihrer Feldfrüchte jenem Gotte darbringend zu dieser heiligen Insel zu wallfahrten[18] und ihn durch Spiele, Wettkämpfe, Reigentänze und Lieder zu feiern. Daraus scheint nachher jene alle fünf Jahre wiederkehrende heilige Feier[19] entstanden zu sein, welche unter einem großen Zusammenflusse von Menschen bei dem Tempel[20] des delischen Apollo gehalten wurde.

Nr. 165.

Fortsetzung.

So groß war aber die Heiligkeit[1] des Ortes, daß die Stadt

6. Cares (Sing. Car.). Die Phönicier, Phoenices. 7. Nr. 160, 11. — 8. Obtinere. 9. Nr. 99, 8. — 10. Ut quisque. 11. Clarissimus; nobilissimus. 12. Medius (dieses Adjectiv wird, weil es die Bedeutung des Superlativs hat, wie unus und princeps mit dem Genitiv construirt). 13. Fluitare. 14. = von Seiten, von — her, ab. 15. Mercaturae celebritas et frequentia. 16. Iōnes. 17. Siehe Nr. 152, 7. — 18. Hier blos adire, weil der Begriff des Heiligen, der in wallfahrten liegt, schon im Vorhergehenden ausgedrückt ist. 19. Sacra quinquennalia. 20. Das Wort Tempel kann nach einigen ortsbestimmenden Präpositionen wie ad, ante, in auch ausgelassen werden, z. B. ad Opis, Cic. Phil. 1, 7 und ad aedem Opis, ib. 2, 14; Pr. Anl. I, § 118, Zus. 3; S. 159.

Nr. 165. 1. Religio.

obgleich klein und mit Reichthümern angefüllt[2] auch ohne Mauern nichts zu fürchten hatte[3] und[4] nicht einmal die Perser, da sie doch ganz Griechenland, Göttern und Menschen, den Krieg angekündigt und mit einer Flotte von tausend Schiffen bei Delos gelandet[5] hatten, irgend etwas zu verletzen oder auch nur[6] zu berühren versuchten. Aus eben diesem Grunde wollten die Griechen, daß Delos die gemeinschaftliche Schatzkammer Griechenlands sei, und befahlen, daß die von den einzelnen Staaten für den persischen Krieg[7] zusammengeschossenen Gelder daselbst niedergelegt werden sollten. Bei[8] dieser so großen Heiligkeit des Ortes und bei dem so großen Zusammenflusse von Menschen darf man sich nicht wundern, daß die Insel auch durch Größe des Handels die meisten andern übertraf. Besonders ist es bekannt, daß nach der Zerstörung Corinths durch die Römer die Kaufleute, angelockt[9] durch die Freiheiten[10] des Tempels und durch die gute Lage des Hafens, sich dahin zogen[11] und bald alle von allen Seiten her mit ihren Waaren und Schiffsladungen[12] daselbst ein- und ausliefen[13]. Mit Recht nennt[14] daher Strabo Delos einen großen und reichen Stapelplatz; denn an einem Tage wurden oft viele Tausende von Sklaven gekauft und verkauft, und der Absatz der Waaren[15] überhaupt war so leicht und so schnell[16], daß es zum Sprichworte wurde: an Delos landen, Waaren aus- und absetzen sei Eins[17]. Nachdem also die Insel aus dem oben angeführten Grunde lange von Feindseligkeiten verschont geblieben war[18], wurde sie endlich von Menophanes, dem Feldherrn des Mithridates, hart mitgenommen[19]. Dieser plünderte nämlich den Tempel und die Stadt und zerstörte sie gänzlich[20] und führte, nachdem er alle Erwachsenen[21] hatte niederhauen lassen, die Weiber und Kinder als Sklaven[22] hinweg.

2. Refertus. Ueber den abgekürzten Concessivsatz „obgleich — — angefüllt" s. Pr. Anl. II, § 85; S. 220. — 3. Timere. 4. Ac, weil nec — quidem für und nicht einmal nicht gebraucht wird. 5. Classem appellere ad —. 6. Aut — aut. 7. In stipendium belli —. 8. In. Die Worte können aber auch in einen Conjunctionssatz verwandelt werden. 9. Invitare. 10. Immunitas (nur im Singul.). 11. Transire. 12. Einfach onera. 13. Eo commeare. 14. Besser: sagt, daß — gewesen sei. 15. Absatz der Waaren, mercatus. 16. Expeditus. 17. Idem. 18. Nihil hostile pati. 19. Male mulcare. 20. Funditus. 21. Puberes. 22. = in die Sklaverei.

aber wegen ihres Mangels an Bildung[17] so verachtet, daß die Unwissenheit der Seriphier zum Sprichworte wurde. Treffend soll daher Themistokles einem Seriphier im Streite[18], als derselbe[19] [zu ihm] gesagt hatte, daß er nicht durch seinen, sondern durch seines Vaterlandes Ruhm so großen Glanz erlangt habe, die Antwort gegeben haben: „allerdings wäre weder ich, wenn ich ein Seriphier wäre, noch wärest du[20], wenn du ein Athener wärest, jemals berühmt geworden.“ Mit diesen Worten also warf er jenem Menschen nicht nur die Unberühmtheit seines Vaterlandes, sondern auch seine eigene Geistesarmuth[21] vor. Von Seriphus scheint endlich noch das der Erwähnung werth zu sein, daß der Sage nach[22] Danaë, als sie von ihrem Vater Akrisius, König von Argos, verstoßen worden war, mit ihrem Sohne Perseus[23] in einer Kiste dahin verschlagen wurde.

Nr. 168.

Euboea.

Wir übergehen Andros, Ceos[1] und einige andere dieser Inseln, und ebenso[2] ihrer Unwichtigkeit[3] wegen die Sporaden, und wenden uns zu Euboea, der größten Insel des ägäischen Meeres. Diese[4] Insel, Attika und Böotien gegenüber, sehr lang, aber nirgends breit, war durch die Meerenge des Euripus vom Festlande getrennt und soll sei es durch ein Erdbeben oder durch irgend eine andere Gewalt von Böotien losgerissen worden sein. Wenigstens war jener Sund bei Chalcis[5] so schmal, daß diese Stadt zuweilen durch eine Brücke mit dem Festlande in Verbindung stand und man so zu Fuße leichter dahin gelangen konnte[6] als zu Wasser. Durch diese enge Beschaffenheit[7] des Sundes geschah es

17. Diese Worte können im Latein. nicht durch Substantiva wiedergegeben werden; man umschreibe sie durch humanitatis expertem esse. 18. Iurgium. 19. Ille. 20. Für wäre ich und wärest du das Verbum nur einmal zu setzen. 21. Ingenii inopia. 22. Narrari. 23. Ueber die eigenthümliche Declination dieses Namens siehe Zumpt § 52, 4; Ellendt-S. § 54, a).

Nr. 168. 1. Cea. 2. Itemque. 3. Ignobilitas. 4. Siehe Nr. 71, 11. Das Wort Insel kann wegfallen. 5. Durch das Adj. Chalcidicus auszudrücken. 6. Faciliorem aditum habere (bei dieser Wendung bleibt diese Stadt Subject). 7. Angustiae.

auch[8], daß das Meer daselbst nicht immer zu bestimmten[9] Zeiten Ebbe und Fluth hatte, sondern daß es, wann es durch plötzliche und stürmische Winde aufgeregt wurde, regellos[10] bald dahin bald dorthin lief[11] und wie ein Gießbach[12], der sich von einem jähen Berge herabwälzt, dahinstürzte. Somit hatten die Schiffe weder des Nachts noch bei Tage Ruhe[13], und es gab nicht leicht irgend einen anderen gefährlicheren[14] Standort für eine Flotte. Um nun aber von der Beschaffenheit der Insel selbst das Wichtigere zu sagen, so war sie sowohl für Weiden als für Feldfrüchte geeignet und so fruchtbar, daß die Athener einen Theil ihrer Lebensbedürfnisse von da bezogen, und Herodot sie, da die Einwohner während ihrer glücklichen Unabhängigkeit[15] durch Handel und Schifffahrt ihren Wohlstand vermehrten, nicht nur eine große, sondern auch eine glückliche Insel nannte. Nicht selten auch wird wegen der warmen Bäder[16], deren sich Sulla, als er am Podagra litt, bediente, und wegen einer gewissen Art grünen Marmors, aus welchem jene bekannten carystischen[17] Säulen gehauen wurden, Euboea's bei den Alten Erwähnung gethan.

Nr. 169.

Lemnos. Thasos.

Unter denjenigen Inseln, welche über Euboea hinaus gegen Norden lagen, scheinen besonders Lemnos und Thasos namentlich angeführt werden zu müssen. Und Lemnos zwar war dem Vulcanus heilig, sei es deßwegen, weil die Insel durch unterirdische[1] Feuer häufig erschüttert wurde oder weil die Einwohner schon in den ältesten Zeiten die Kunst Waffen aus Erz zu schmieden verstanden, woher der Glaube entstand[2], daß der[3] Gott seine Werkstätte daselbst habe. Dazu kommt noch, daß bei Homer Vulcan

8. Siehe Nr. 60, 18. — 9. Status, a, um. 10. Temere. 11. Verti. 12. Torrens. 13. Datur alicui quies. 14. Infestus. 15. = so lange ihnen unabhängig (liber) zu sein vergönnt war. 16. Aquae calidae. 17. Carystius.

Nr. 169. 1. Besser als subterraneus ist internus. 2. Existimari. 3. Ille. In vielen Fällen ist, wie hier, unser deutscher Artikel mehr Pron. dem. und muß dann durch ille oder is, je nachdem es die Stelle erfordert, hervorgehoben werden.

selbst erzählt, er sei, als er von dem erzürnten Jupiter vom Olymp herabgeschleudert wurde, auf die Insel Lemnos gefallen und von den Lemniern aufgenommen und gepflegt worden. Nicht minder bekannt war[4] dieselbe bei den Alten durch den vieljährigen[5] Aufenthalt des Philoktetes[6]. Dieser hatte von dem sterbenden Herkules jene vergifteten Pfeile erhalten, ohne welche nach dem Schicksalsschlusse[7] Ilium nicht eingenommen werden konnte, und war mit denselben in den trojanischen Krieg gezogen. Als er aber unterwegs in Folge eines Schlangenbisses wahnsinnig geworden war, ließen ihn die Griechen auf Lemnos zurück. Andere erzählen, er sei, durch einen jener Pfeile verwundet, mit dem Heere vor Troja gezogen und von da wegen des üblen[8] Geruches der sich immer mehr verschlimmernden Wunde auf des Ulysses Veranlassung auf jene Insel zurückgebracht worden. Welche Körper-Schmerzen er hier fast volle[9] zehn Jahre hindurch erduldete, wie groß sein inneres Leiden[10] war, da er seine Kräfte von Tag zu Tag mehr schwinden sah[11] und sein Leben nur so fristete, daß er mit jenen für Troja's Untergang bestimmten[12] Pfeilen Vögel erlegte[13], dieses und Anderes schildern die Alten so, daß man leicht sieht, sie selbst seien von einem gewissen Mitleid für den Helden erfüllt[14] gewesen.

Nr. 170.

Fortsetzung.

Doch wir wollen nach dieser Abschweifung zur Sache zurückkehren. Nach einigen anderen Völkerstämmen bewohnten die Insel die Pelasger, welche, nachdem sie von den Athenern aus Attika vertrieben worden waren, sich nach Lemnos gezogen[1] hatten. Um sich für diese Beleidigung zu rächen, raubten sie bei einem

4. Famam habere. 5. Diuturnus. 6. Philocteta [oder — es], ae. 7. In fatis est. 8. Gravis. 9. Das Wort voll dient hier offenbar nur dazu, die Dauer des Aufenthaltes hervorzuheben, es sagt also nicht mehr aus, als wenn es blos hieße: fast zehn Jahre hindurch. 10. Animi cruciatus. 11. Sentire. 12. Fatalis ad rem. 13. Configere; deicere (Cic. de Rep. 2, 41: aves sagittis deiecit). 14. Siehe Nr. 153, 12.

Nr. 170. 1. Concedere.

Feste[2] die Weiber der Athener und tödteten hernach die mit[3] ihnen erzeugten Kinder und die Weiber selbst, woher es kam, daß die scheußlichsten[4] Handlungen[5] lemnische[6] genannt wurden. Die Athener aber durch diese Unmenschlichkeit erbittert nahmen Lemnos ein und vertrieben die Pelasger auch aus dieser Insel. Daß hierauf die übrigen Bewohner und die Colonisten, welche dahin geführt wurden, den Athenern gehorchen mußten[7], bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Die andere Insel, welche wir oben genannt haben, Thasos, war von den Phöniciern unter der Anführung eines gewissen Thasos, von dem sie auch den Namen erhielt[8], bevölkert worden. Da dieselben, wie sie denn[9] ein äußerst betriebsames Volk waren, die Goldbergwerke, welche auf der Insel waren, zu bearbeiten[10] anfingen, so gewannen sie bald solchen Reichthum, daß die Perser und nachher die Athener nach dem Besitze der Insel strebten. „Die Thasier, sagt Herodot, hatten große Einkünfte[11], welche hauptsächlich aus den Bergwerken, die sie nicht nur auf der Insel selbst, sondern auch auf der Küste von Thracien besaßen, eingingen, und benützten ihre Schätze zur Ausrüstung von Kriegsschiffen, und um ihre Stadt mit einer starken Mauer zu umgeben, um sich dadurch gegen die feindlichen Angriffe zu sichern." Allein dessenungeachtet vermochten sie weder gegen die Perser noch gegen die Athener ihre Selbstständigkeit zu behaupten. Denn als sie sich, um von den Persern Nichts zu sagen[12], gegen die Athener, nachdem wegen der Bergwerke Streit entstanden war, in einen Kampf zur See eingelassen[13] hatten, wurden sie besiegt und zur Unterwerfung gezwungen.

2. = an einem gewissen festlichen Tage; oder: als eben (forte) ein festlicher Tag begangen wurde. 3. Ex. 4. Foedus, durch quisque zu verstärken. Bei dieser Wendung ist der Singular gebräuchlicher, als der Plural. 5. Facinus (= Unthat). 6. Lemnius. 7. = gehorcht haben (parere); vgl. Nr. 116, 3. — 8. Invenire ex aliquo. 9. Wie denn, ut. Der Begriff Volk wird entweder nicht ausgedrückt (vgl. Nr. 113, 16) oder so gestellt: wie denn dieses Volk (ut erat ea gens) äußerst betriebsam war. 10. Exercere. 11. Vectigalia (Staatseinkünfte). 12. Vgl. Nr. 58, 2; übrigens ist auch omittere für diese Wendung sehr häufig. 13. Dimicationem mari subire.

Nr. 171.

Inseln an der Küste von Kleinasien.

Lesbos.

Gegen Osten längs der Küste von Kleinasien lagen im ägäischen Meere sehr viele Inseln, unter welchen Tenedos, Lesbos, Chios, Samos, Kos die berühmtesten waren. Die, welche wir zuerst genannt[1] haben, Tenedos, ungefähr am Eingange des Hellespontus gegenüber der Landschaft Troas[2] gelegen, war zwar klein, aber reich an Schätzen und, so lange Priamus Reich dauerte, von weit verbreitetem Rufe. Weit größer und angesehener[3] war Lesbos, jene reizende[4] Insel, welche wegen ihrer großen Fruchtbarkeit, wegen ihrer äußerst gesunden Luft und vieler anderer Vorzüge[5], von welchen wir hernach sprechen werden, von allen Schriftstellern aller Zeiten[6] einstimmig gepriesen wird. Und zuerst zwar ist außer vielem Anderen, was der Boden spendete, der lesbische Wein zu erwähnen, dem die Alten das größte Lob ertheilt haben. Er war von eigenthümlichem[7] Geschmacke, sehr süß, von milder[8] Beschaffenheit und daher dem Körper sehr zuträglich, und wurde besonders deswegen gerühmt[9], weil er von Natur einen Meergeschmack hatte[10]; denn die anderen Weine mußten, damit dieses bewirkt würde, mit Seewasser versetzt[11] werden. Was Wunder, wenn der lesbische Wein sehr hoch geschätzt und in andere Länder ausgeführt, wenn er von wählerischen[12] Menschen allen griechischen Weinen vorgezogen wurde? Die lesbischen Weinstöcke wuchsen[13] aber nicht, wie die italischen, an Ulmen und anderen Bäumen hängend, sondern an[14] niederen Pfählen oder auch wie der Epheu auf dem Boden hinkriechend.

Nr. **171**. 1. **Dicere**; auch **ponere** hier. 2. **Ager Troas**. 3. **Nobilis**. 4. Für die vielen Ausdrücke, die uns zum Lobe einer Gegend zu Gebot stehen wie: schön, reizend, angenehm, lieblich, lachend rc. gebrauchen die Römer immer nur ihr **amoenus**. 5. **Bona**. 6. Ueber die Stellung des wiederholten Wortes alle vgl. Nr. 2, 6. — 7. **Proprius**. 8. **Mitis**. Statt des Positivs besser der Comparativ, welcher im Latein. oft steht, wo nicht ausdrücklich von einer Steigerung oder Vergleichung die Rede, wohl aber der Positiv betont ist; so z. B. keine wichtige Sache, **nulla res maior**, und Aehnliches. 9. **Laudare**. 10. **Mare sapere**. 11. **Condire**. 12. **Elegantior**. 13. **Provenire**. 14. Statt der einfachen Präp. durch das Partic. **applicatus** (gefügt an rc.) zu vervollständigen.

Nr. 172.

Fortsetzung.

Hier[1] scheint es nicht unzweckmäßig, eine artige Erzählung, welche uns Gellius überliefert hat, einzuschalten. Als der Philosoph Aristoteles schon fast zwei und sechzig Jahre alt war und bei seinem schwächlichen und kränklichen Körper wenig[2] Hoffnung zu längerem Leben hatte, so traten von seinen Schülern einige zu ihm und baten ihn, daß er selbst den Nachfolger in seinem Lehramte[3] erwählen möchte, unter dessen Leitung[4] sie die philosophischen[5] Studien, in welche sie von ihm eingeführt[6] worden wären, vollenden könnten. Es waren aber damals unter seinen Schülern viele tüchtige[7] Männer, zwei jedoch besonders ausgezeichnet durch Geist und Gelehrsamkeit, Theophrastus und Menedēmus: der eine war aus Lesbos, der andere aus Rhodus. Aristoteles antwortete ihnen, er werde ihrem Wunsche entsprechen[8], wann es ihm gelegen[9] sein würde. Als bald darauf jene nämlichen, welche ihn wegen der Bestimmung[10] eines Lehrers angegangen hatten, wieder zugegen waren, so äußerte er, der Wein, den er trinke, sei seiner Gesundheit nicht zuträglich, sondern rauh und ungesund, man müsse sich deßwegen um einen fremden, etwa[11] aus Rhodus oder Lesbos, umsehen[12], er wolle dann den genießen[13], der ihm am meisten zusage. Jene gehen, finden und bringen die Weine. Aristoteles verlangt den rhodischen und kostet ihn[14]. Ein starker Wein, sagt er, beim Herkules[15] und angenehm. Bald verlangt er auch den lesbischen. Nachdem er diesen gleichfalls versucht hatte, sagte er, beide sind sehr gut[16], aber der lesbische ist süßer. Als er dies gesagt hatte, war es Keinem[17] zweifelhaft, daß er auf eine feine und zarte Weise[18] mit jenem Worte sich seinen Nachfolger erwählt habe. Dies war Theophrast aus Lesbos, ein Mann von hoher[19] Anmuth in der Sprache wie[20] im Leben. Und so schlossen

Nr. 172. 1. Hoc loco. 2. Parvus. 3. Magisterii sui successor. 4. Uti aliquo duce ad aliquid. 5. Vgl. Nr. 128, 10. — 6. Imbuere aliquem re. 7. Bonus. 8. Besser: er werde thun, was sie wollten. 9. Tempestivus. 10. Destinare. 11. Aliquis. 12. Quaerere. 13. Uti. 14. Vgl. Nr. 2, 20. — 15. Zumpt § 361. — 16. Perbonus. 17. Vgl. Nr. 65, 8. — 18. Lepide et verecunde. 19. Summus. 20. = sowohl — als auch. Aber auch ut — ita (sic, item) ist zulässig.

sich denn, als Aristoteles bald darauf gestorben war, alle an Theophrast an.

Nr. 173.

Fortsetzung.

Außer Theophrast hat Lesbos, dessen Bürger sich fast durchgehends durch hohe Feinheit des Geistes auszeichneten[1], auch andere berühmte Männer hervorgebracht[2], unter diesen Pittakus, welcher unter die sieben Weisen Griechenlands*) gerechnet wurde, die Geschichtschreiber Hellanicus und Theophanes, die Sänger[3] Arion und Terpander, den Dichter Alcäus, durch dessen feurige Lieder die Lesbier zur Vertreibung ihrer Alleinherren ermuthigt wurden. Auch Sappho darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden, welche durch[4] ihre Gedichte wie durch ihr unglückliches Ende[5] unsterblichen Ruf erlangt hat. Wenn wir nun sehen, daß bei den Lesbiern ein so lebhafter Sinn für edle Bildung[6] geherrscht[7] habe, so müssen wir uns allerdings wundern, daß die Mehrzahl[8] großer Ueppigkeit ergeben war, so sehr[9] daß lesbische Unsittlichkeit[10] bei den Alten zum Sprichworte geworden ist. Der Grund dieser Erscheinung[11] dürfte theils in der großen Ergiebigkeit ihres Bodens und in dem Ueberflusse an Allem, was das Leben gemächlich[12] und mühelos[13] machen konnte, theils in der Nähe der so reichen Städte Kleinasiens zu suchen[14] sein, durch deren Weichlichkeit und Ausschweifungen die Sitten der Lesbier wie durch eine Art von Ansteckung verdorben wurden. Unter den Städten von Lesbos war Mytilenä**) bei weitem die mächtigste und zugleich durch die

*) Die Namen derselben waren: Bias, Chilo, Kleobulos, Pittakos, Periandros, Solon, Thales.

**) In dieser Form als Nomen plurale gebrauchen Cicero und Cäsar das Wort. Bei Anderen heißt es Mytilene oder Mitylene, es.

Nr. 173. 1. Einfach: esse mit dem Eigenschaftsablativ (Pr. Anl. I, § 111, Zus. 2; S. 144). — Der Nebensatz dient zur Begründung des Hauptsatzes und erfordert daher den Conjunctiv des Zeitworts. 2. Ferre, nicht proferre; vgl. z. B. Tusc. 1, 42: tales innumerabiles viros nostra civitas tulit. 3. Citharoedus (der die Cither spielt und dazu singt. Beides war bei den alten griechischen Barden unzertrennlich). 4. A = von Seiten. Ueber das folgende wie s. Nr. 172, 20. — 5. Vitae exitus. 6. Acerrimum optimarum artium studium. 7. Esse in aliquo. 8. Plerique 9. Siehe zu Nr. 158, 4. — 10. Libido. 11. Vgl. Nr. 131, 6. — 12. Iucundus (entstanden aus iuvicundus, von iuvo, also: was ergötzt, vergnügt). 13. Otiosus. 14. Causam alicuius rei oder meist nur aliquid repetere ab aliqua re; aliquid positum putare in re.

Pracht ihrer Gebäude und anderer Werke, durch ihre vortrefflichen[15] Einrichtungen und Gesetze und hauptsächlich durch wissenschaftlichen Ruhm[16] bei den Alten verherrlicht[17].

Nr. 174.

Chios[1].

Unterhalb Lesbos lag Chios, die lieblichste von allen Inseln des ägäischen Meeres, mit einem so milden Klima[2], so reiner Luft, daß die alten und neueren Schriftsteller alle in dem Lobe[3] ihrer gesunden Beschaffenheit[4] übereinstimmen. Es wuchsen[5] daselbst vorzugsweise viele Bäume, Gesträuche und Pflanzen[6], aus deren Blüthen ein so lieblicher und so starker Duft[7] sich ergoß[8], daß er auf der See[9], noch ehe man sich der Insel selbst näherte, wann der Wind von dorther wehte, bemerkbar war[10]. Unter den Erzeugnissen des Bodens war der Wein das bedeutendste[11], und die Römer wenigstens liebten[12] den Chier vor[13] den anderen griechischen Weinen und mischten ihn wegen seiner Süße mit dem strengen[14] Falerner, woher auch[15] beide oft bei Horaz und andern Dichtern verbunden[16] werden. Die Bewohner dieser so anmuthigen und glücklichen Insel werden vielfach gerühmt[17]: sie waren betriebsam und reich, gebildet und fein[18], frohsinnig und gastfrei, im Glücke von der höchsten Mäßigung, im Unglücke von solcher Geistesstärke, daß sie nicht einmal im Zustande der tiefsten Erniedrigung unter dem Perserjoche[19] in Ruhmlosigkeit versanken. Daß sie auf Homer als ihren Bürger Anspruch gemacht[20] haben, ist oben gesagt worden*); und dies scheinen sie mit mehr Recht[21] als andere

*) Vgl. Nr. 163 am Ende.

15. Nach Nr. 159, 12 zu übersetzen. 16. Laus. 17. Nobilis oder nobilitatus.

Nr. 174. 1. Chios oder wie bei Cicero Chius. Das Adj. ist gleichfalls Chius mit langem ī. 2. Mitis coeli temperies. 3. Praedicare. 4. Loci salubritas. 5. Nicht crescere, sondern nasci, weil hier vor dem Hervorkommen der Producte ohne den Begriff der Vergrößerung die Rede ist. 6. Herba; stirps. 7. Plur. odores (so stark tantus). 8. Afflari. 9. Uebersetze: den auf dem Meere Schiffenden. 10. Wendung mit sentire. 11. = war nichts bedeutender (nobilis, bonus), als —. 12. Expetere. 13. Praeter. 14. Austerus. 15. Nr. 164, 4. — 16. Consociare. 17. Multis saepe laudibus ornare. 18. Facetus. 19. Uebersetze: nicht einmal damals, als sie von den Persern unterdrückt die unwürdigste Knechtschaft ertrugen. 20. Suum vindicare. (Vindicare = für sich in Anspruch nehmen in der Regel ohne sibi). 21. Meliore iure oder verius.

Staaten gethan zu haben, insofern nämlich[22] Homer zu Smyrna geboren ist, bei den Chiern aber viele Jahre gelebt hat: wiewohl uns der Umstand[23] nicht dafür bestimmen[24] darf[25], daß ein[26] erhabener Ort auf der Insel gesehen wird, von welchem dieselben[27] sagen, Homer habe daselbst seine Schüler um sich versammelt[28], noch auch das, daß eine aus dem Felsen ausgehauene kreisförmige[29] Bank und ein viereckiger Stein gezeigt wird, welchen sie für den Katheder Homers ausgeben. Denn ob dieses Denkmal die Schule des Homer oder ein Altar der Cybele oder[30] sonst einer[31] Gottheit gewesen sei, wer möchte dieses zu entscheiden wagen?

Nr. 175.

Samos.

Samos, [der Stadt] Ephesus gegenüber, liegt in geringer Entfernung[1] vom Festlande, denn es ist nur durch einen sehr schmalen Sund von sieben Stadien*) von dem Vorgebirge Mykale[2] getrennt. Diese günstige Lage benützten die Samier und legten sich, zumal da die Insel selbst weniger ergiebig war, auf Handel und Schifffahrt[3]; und bald zeichneten sie sich nicht nur in Kenntniß und Erfahrung[4] darin vor den Uebrigen, welche das ägäische Meer zu befahren pflegten[5], aus, sondern waren auch so mächtig zur See, daß sie sich mehrerer Orte des Festlandes bemächtigten und Colonien in Thracien, Sicilien und Italien gründeten. Am meisten aber blühte ihr Staat unter dem Alleinherrn Polykrates, welcher mit einer Flotte von 100 Schiffen viele Inseln, unter diesen Lesbos, sich unterwarf[6] und eine Zeitlang das Meer be-

*) Nach unserem Maße etwas über eine Viertelstunde.

22. Si quidem (wenigstens in dem Falle, wenn). 23. Illud. 24. Movere. 25. Debere. 26. Muß ausgedrückt werden. 27. Ille. 28. Coetum habere. 29. = so ausgehauen, daß sie einen Kreis bildet. 30. Ueber dieses von dem vorhergehenden ganz verschiedene oder vgl. Krebs § 358; Zumpt § 554 am Ende; Pr. Anl. II, § 41, Zus. 3; S. 110. — 31. Sonst einer, quispiam.

Nr. 175. 1. Exiguo intervallo distare. 2. Durch das Adj. Mycalensis auszudrücken. 3. Res nauticae. 4. Usus (Kenntniß darin = diese Kenntniß, ea scientia). 5. Zu befahren pflegen, uti. 6. Nicht sibi subicere, sondern subigere, oder in dicionem suam redigere.

herrschte[7]. Es ist bekannt, daß Polykrates in allen seinen Unternehmungen ein Glück hatte, das an das Wunderbare gränzte[8], und daß ihm nie irgend etwas[9] Widriges begegnete, außer daß er einen Ring, der ihm besondere Freude machte[10], selbst von sich in das Meer warf[11], nur um nicht[12] ganz frei[13] von Widerwärtigkeit zu sein. Aber selbst dieser Ring wurde in dem Bauche[14] eines Fisches wiedergefunden und dem Polykrates überbracht. Bei dieser Nachricht soll der Aegypter König Amāsis, der Freund und Bundesgenosse von jenem, gleichsam ahnungsvoll[15] gesagt haben, Polykrates werde bald ein trauriges Ende[16] finden. Dieses traf auch wirklich ein[17]. Denn er wurde nicht so gar lange nachher von dem persischen Satrapen Oroetes durch[18] Hinterlist gefangen und ans Kreuz geschlagen.

Nr. 176.

Kos[1]. Rhodus.

Kos war zwar nur[2] ein kleines Eiland, aber ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und hauptsächlich durch das Andenken und das Lob derjenigen Männer, welche daselbst geboren waren, des Hippokrates, von welchem die Alten sagen, daß er ein trefflicher Naturforscher und der berühmteste Arzt gewesen sei, und des Apelles, der mit Recht für den größten unter den griechischen Malern gehalten wird. Das ausgezeichnetste Kunstwerk dieses Mannes[3], die[4] aus dem Meere auftauchende Venus*), wurde daselbst in dem

*) Das Gemälde ist bekannt unter dem Namen: Venus Anadyomene (ἀναδυομένη.)

7. Maris imperium tenere. 8. Prodigiosus, wozu noch quidam gesetzt werden kann. 9. Krebs § 578; Ellendt-S. § 209. — 10. Durch delectari auszudrücken. 11. Von sich werfen, abicere. 12. Nur um nicht, ut ne; siehe Nr. 163, 4. — 13. Expers. 14. Praecordia, orum. 14. Animo praesagiente. 16. Exitus. Statt finden gebrauche man habere. 17. Id quod evenit; Nr. 103, 7. — 18. Per (um die Art und Weise oder den Weg auszudrücken, wie und auf welchem Etwas geschieht), z. B. per dolum, per vim u. dgl.

Nr. **176**. 1. Coos oder Cous; das Adj. Cōus. 2. Statt „nur ein kleines —" besser „ein sehr kleines" admodum parvus; perparvus. 3. Siehe Nr. 102, 3. Das richtige Pronomen ist aber hier *hic* = dieser letztere, zur Unterscheidung von Hippokrates. 4. Wenn die Apposition, wie hier, zu einem allgemeinen Begriffe den speciellen, worin er besteht, hinzufügt, so wird sie abhängig vom vorhergehenden Substantiv in den Genitiv gesetzt. [Appositions- oder epexegetischer Genitiv].

Tempel des Aesculapius, welcher mit einer Menge von Weihgeschenken[5] angefüllt war, aufbewahrt, bis Augustus das Gemälde nach Rom bringen ließ, nachdem er den Koern dafür 100 Talente an dem auferlegten Tribut erlassen hatte. Mit Uebergehung vieler kleinerer Inseln wenden wir uns[6] sofort zu derjenigen, welche die äußerste gegen Süden war, nämlich Rhodus. Diese übertraf nicht nur an Größe, mit Ausnahme von Lesbos, alle Inseln längs der asiatischen Küste, sondern vereinigte auch alle jene Vorzüge[7] in sich[8], welche wir einzeln den übrigen, jeder an ihrem Orte, zuerkannt haben. Sie war so ergiebig an Getreide, Wein, Obst und anderen Früchten, daß die Alten sagten, die Natur selbst habe diese Insel mit Reichthum[9] überschüttet, ferner[10] war sie nach allen Seiten hin[11] von gleich lieblicher Lage[12] und einem so heiteren und milden Klima, daß Plinius sagte, zu Rhodus ziehe sich nie so großes Gewölk zusammen[13], daß man nicht (wenigstens) zu irgend einer[14] Stunde des Tages die Sonne sehe. Schifffahrt[15] und Handel trieben die Rhodier nicht nur in den ältesten Zeiten, wo sie bis nach Spanien segelten und daselbst Rhoda gründeten, sondern ihre Einrichtungen[16] und ihr Ruhm im Seewesen[17] erhielt sich[18] auch bis zu Cicero's Zeiten[19], wie er selbst irgendwo bezeugt. Zugleich[20] aber pflegten sie auch Künste und Wissenschaften in hohem Grade, Philosophie, Mathematik und besonders die Beredsamkeit. Cicero wenigstens sagt, indem er darüber klagt, daß die Beredsamkeit auf den griechischen Inseln und in Asien einen fremden Anstrich angenommen[21] und die ganze gesunde Beschaffenheit[22] des attischen Ausdrucks[23] verloren habe, daß die Sprache der Rhodier[24] gesunder[25] sei und sich den Attikern mehr nähere[26].

5. Dem Zusammenhange nach reicht donum allein aus, vgl. Cic. Verr. V, 72: duo fana idem iste (Verres) omnibus donis ornamentisque nudavit. 6. Pergere. 7. Bonum. 8. Coniunctum habere aliquid; auch habere allein reicht aus. 9. Opulentia. 10. Idem, eadem, idem. 11. Quoquo versus. 12. Pari amoenitate. 13. Obduci. 14. Vgl. Nr. 161, 18. — 15. Siehe Nr. 175, 3. — 16. Disciplina im Singular. 17. Durch das Adj. navalis auszudrücken. 18. Remanere. 19. Memoria; aetas, oder, wie im Deutschen, der Plur. tempora. 20. Siehe Nr. 125, 18. — 21. Externis moribus se oblinere oder corrumpi. 22. Salubritas. 23. Dictio. 24. Uebersetze: daß die rhodischen Redner —. 25. Sanus. 26. Similem esse alicuius.

Nr. 177.

Fortsetzung. Rhodus.

Unter den Städten war diejenige, welche sich den gemeinschaftlichen Namen der Insel aneignete[1], Rhodus, zwar die jüngste[2], aber bei weitem die größte und berühmteste. Sie wurde erst während des peloponnesischen Krieges erbaut, kam aber wegen des langen[3] Friedens und ihrer für den Handel vorzüglich geeigneten Lage in kurzer Zeit so sehr empor[4], daß sie die älteren Städte verdunkelte[5], deren Bewohner durch das Glück der neuen Stadt gelockt nach und nach fast[6] alle sich dahin zogen[7]. Durch die Festigkeit ihrer Mauern, durch einen doppelten[8] Hafen, welcher eben so geeignet zur Aufnahme vieler Schiffe als gegen Stürme und feindliche Gewalt geschützt war, durch die Pracht ihrer Gebäude, durch ihre guten[9] Gesetze und Einrichtungen, endlich durch ihre wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen zeichnete sich dieselbe so sehr vor anderen Städten aus, daß Strabo sagte, man könne nicht nur keine bessere, sondern nicht einmal irgend eine ihr gleiche nennen. Diesen Glanz der Stadt erhöhte noch jener Coloß von staunenswerther Größe[10], welcher dem Sonnengotte geweiht war. Darauf, glauben Einige, beziehe sich auch Jenes, was wir oben erwähnt haben, daß die Insel, als[11] dem Sonnengotte heilig, niemals ganz der Strahlen oder des Lichtes der Sonne entbehrt habe. Es war aber jene Statue siebzig Ellen hoch, aus gegossenem[12] Erze, und wurde unter jene bekannten sieben Wunder des Alterthums*)

*) Die sechs anderen waren: die ägyptischen Pyramiden, die Mauern von Babylon, die hängenden Gärten der Semiramis, der Dianentempel zu Ephesus, die Statue des olympischen Jupiter und das Mausoleum oder Grabmal des Königs Mausōlus.

Nr. 177. 1. Siehe Nr. 174, 20. — 2. Recens. 3. Das betonte Adjectiv ist nach Nr. 159, 12 in das Substantiv diuturnitas zu verwandeln. 4. Opibus crescere. 5. Dignitati alicuius officere. Auch kann man den Gedanken so ausdrücken: daß die älteren Städte ihren alten (prior, pristinus) Glanz verloren. 6. Tantum non; Zumpt § 729. — 7. Eo coire. 8. Geminus. 9. Der Concinnität wegen durch das Substantiv auszudrücken. 10. Moles. 11. Vgl. Nr. 163, 14. — 12. Fusilis.

gerechnet. Chares aus Lindus[13], ein Schüler von Lysippus, soll dieselbe in einem Zeitraume von zwölf Jahren, mit einem Aufwande von dreihundert Talenten aus Staatsmitteln[14], neben dem Hafen der Stadt errichtet haben. Dieses Götterbild[15] wurde nach fünf und sechzig Jahren durch eine Erderschütterung niedergeworfen, war aber auch noch[16], wie es in Trümmern[17] dalag, staunenswerth[18]. „Wenige Menschen, sagt Plinius, umfassen den Daumen desselben. Die Finger sind größer als die meisten[19] Bildsäulen. Ungeheure Höhlen klaffen[20] da wo die Glieder zerbrochen sind.

Nr. 178.

Beschluß.

Um von den Schicksalen[1] der Rhodier noch Weniges hinzuzufügen, so scheint vor Allem zuerst das bemerkt[2] werden zu müssen, daß dieselben lange Zeit nach den übrigen griechischen Inseln, jedenfalls erst dann, nachdem die Stadt Rhodus gegründet war, einige Bedeutung[3] erlangt, aber um so länger und selbst noch zu den Zeiten, als jene Inseln bereits der römischen Herrschaft gehorchten, ihren Glanz[4] und ihre Freiheit behalten haben. Die ältesten Bewohner der Insel sollen die Telchinen[5] gewesen sein, welche auch auf anderen Inseln, wie auf Cypern und Kreta, in jener Vorzeit[6] Wohnsitze hatten. Sie scheinen manche vorher unbekannte Künste, besonders[7] Eisen und Erz zu schmelzen und Werkzeuge für[8] den Krieg und für die Schifffahrt zu verfertigen, verstanden und die Kräfte der Natur zum Nutzen der Menschen angewendet zu haben, woher der Glaube entstand, daß sie Zauberer gewesen seien und das Wasser des Styx mit Schwefel vermischt und dadurch Thiere und Gewächse vernichtet hätten. Doch es würde zu weit führen, auf die Urgeschichte[9] und was der Urgeschichte am nächsten liegt[10] einzugehen; viel-

13. Lindus, i. f. (eine jener älteren Städte unserer Insel); das Adjectiv Lindius. 14. Besser durch das Adj. publicus. 15. Simulacrum. 16. Vel tum. 17. Besser das Participium eines passenden Verbums. 18. Miraculo esse. 19. Siehe Nr. 35, 5. — 20. Hiare.

Nr. 178. 1. Res. 2. Illud commemorare. 3. Auctoritas. 4. Dignitas. 5. Telchīnes. 6. Prisca aetas. 7. Maxime. 8. Ad usum —. 9. Primae origines. 10. Proximum esse.

mehr eilen wir zu denjenigen Zeiten, wo der Staat[11] der Rhodier erwachsen und stark war. Am meisten vermochten sie damals zur See; und da sie den Römern in ihren Kriegen gegen Macedonien und Antiochus den Großen, König von Syrien, nützliche Dienste leisteten, so wurden sie nach der glücklichen Beendigung der Kriege von denselben mit einem bedeutenden Theile von Karien und Lycien beschenkt und Bundesgenossen und Freunde des römischen Volkes genannt. Am meisten aber machten sie sich um die Römer dadurch verdient, daß[12] sie zur Vernichtung[13] der Seeräuber, welche alle Meere beunruhigten, willig mitwirkten[14]. Allein da sie in der Treue gegen die Römer zu wenig beständig mehr als einmal[15] auf Abfall sannen, so wurde ihnen die lange gewährte Freiheit entzogen und zuletzt die Insel unter Vespasian zur römischen Provinz gemacht[16].

Nr. 179.

Cyprus.

Unterhalb Rhodus war das karpathische Meer, dessen Inseln, Karpäthus und andere, von welchen außer dem Namen fast nichts dem Andenken überliefert ist, den Rhodiern gehorchten. An das karpathische Meer schloß sich gegen Osten längs der südlichen Küste von Kleinasien das innere Meer an, welches theils[1] das lycische und pamphylische, theils das cilicische genannt wurde. Unter den Inseln, welche dieses Meer enthielt, verdient allein Cypern eine nähere Beschreibung[2]. Wer dessen Umfang und Gestalt auf der Karte[3] auch nur[4] flüchtig betrachtet, wird finden[5], daß es ganz von Vorgebirgen umgeben ist und an Größe keiner der griechischen Inseln nachsteht. Die Berge, unter welchen der Olymp der höchste,

11. Res im Plural. 12. Dadurch daß, quum mit dem Indicativ. 13. Tollere. 14. Operam conferre ad —. 15. Non semel. 16. In provinciae formam redigere. Römisch fällt weg.

Nr. 179. 1. Vel — vel. 2. Im Lateinischen nicht durch ein Subst., und eben so wenig das Zeitwort verdienen durch merere auszudrücken. 3. Durch ein Particip zu vervollständigen. 4. Vel. 5. Außer invenire oder reperire auch videre.

waren einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt, wodurch die allzugroße Hitze[6] gemildert[7] und die Fruchtbarkeit des Bodens erhöht wurde. Daher herrschte daselbst großer Ueberfluß an allen Dingen, namentlich an Getreide, Wein und Oel. Unter den Metallen wurde jenes cyprische Erz gepriesen, das mit lateinischem Namen cuprum genannt wurde. An Waldungen war nicht nur auf den Bergen, sondern auch auf dem flachen Lande ein solcher Reichthum[8], daß dieselben sogar dem Anbau[9] der Felder hinderlich wurden und daß weder bei denen Abhülfe dagegen zu finden[10] war, welche jährlich viel Holz zum Schmelzen der Metalle fällten, noch auch nachher als man viele und große Schiffe zu bauen anfing. Als daher die Cyprier auch so[11] über die Vermehrung[12] der Waldungen nicht Herr werden[13] konnten, so gaben sie es von Staatswegen frei[14], daß, wer wollte und könnte, Bäume hauen und so viel Land[15] als er urbar machen[16] würde als Eigenthum und von Abgaben frei[17] besitzen sollte.

Nr. 180.

Fortsetzung.

Die Einwohner der Insel waren von gemischtem[1] Ursprunge. Außer den Telchinen[2], von denen man nicht genau weiß[3] woher sie kamen, hatten sich daselbst Phönicier niedergelassen und einen großen Theil der Insel besetzt, theils damit nicht irgend ein anderes Volk von hier aus[4] ihr Land bedrohen[5] könnte, theils um selbst desto leichter das innere Meer zu beherrschen[6] und ihren Schiffen Sicherheit zu gewähren. Daß auch Griechen eingewan-

6. Außer dem Singular auch der Plural; vgl. Nr. 166, 16. — 7. Temperare. 8. Copia. 9. Nicht etwa Gerundivum, sondern Conjunctionssatz. 10. Auxilium est in aliquo. (Dagegen fällt weg). 11. Auch so nicht = nicht einmal so. 12. Incrementum. 13. Evincere aliquid. 14. Permittere; eam potestatem facere. 15. Ager. 16. Hier einfach: purgare. 17. Immunis, e.

Nr. 180. 1. Promiscuus. 2. Siehe Nr. 178, 5. — 3. Non satis constat. 4. Inde. 5. Imminere. Die Worte können aber auch so umgeändert werden: damit nicht von irgend einem — Volke ihrem Lande Gefahr drohte. 6. Imperium tenere.

dert seien, ist kein Zweifel. Unter diesen soll zuerst Teucer[7], als er von seinem Vater verstoßen dahin geflohen war, eine Stadt gegründet und nach seinem Vaterlande Salamis gegründet haben. Ob dies von den Griechen und Anderen, welche ihnen folgten[8], mit Wahrheit behauptet worden ist, oder ob diejenigen, welche annehmen, daß diese angesehene[9] Stadt vielmehr den Phöniciern ihren Ursprung und Namen verdanke, richtiger gesehen haben, lassen wir auf sich beruhen. Wichtiger scheint der Umstand[10] zu sein, daß die Cyprier, sei es weil sie zu gemischt waren — denn Herodot sagt, daß zu jenen Einwohnern auch noch Aethiöpen gekommen[11] seien —, oder weil sie von den übrigen Griechen weit entfernt wohnten[12], nie zu einiger Wichtigkeit unter den anderen Staaten gelangt sind. Einige glauben auch, daß sie durch den Dienst der Venus, dem die ganze Insel ergeben war, und durch die so glückliche Fruchtbarkeit ihres Landes und durch die leicht daraus entspringende[13] Sorglosigkeit und Ueppigkeit von großen Unternehmungen abgehalten[14] worden seien. Es waren aber durch den Dienst der Venus und durch die Pracht und den Reichthum ihrer Tempel allgemein berühmt die Städte Paphus, Amathus und Idalium. Daher läßt Virgil die Göttin selbst, als sie an Sieg und Rettung der Trojaner verzweifelnd ihren Enkel Ascanius in einen ihr geweihten Sitz zu retten[15] wünscht, gerade auch jene hervorheben[16]:

Mein ist die ragende Paphus, mein Amathus, mein ist Cythēra*)
Und das idalische Haus[17].

*) Ueber Cythēra vgl. oben Nr. 161.

7. Siehe oben unter Salamis Nr. 163. — 8. Statt des einfachen Personalpronomens, welches hier leicht auch im Lateinischen Zweideutigkeiten veranlassen könnte, sage man: auctoritatem alicuius sequi. 9. Nobilis. 10. Illud. 11. Accedere ad aliquem; addi alicui. 12. Degere. 13. Hier ist einer von den wenigen Fällen, wo im Lateinischen das Participium unstatthaft und dafür die Umschreibung durch einen Relativsatz zu gebrauchen ist. Durch letztere gewinnen unsere Worte, die einen allgemeinen Satz, nicht eine attributive Bestimmung, ausdrücken, mehr Bedeutung, mehr Anschaulichkeit, besonders wenn der Relativsatz vor die Substantive gestellt wird. Man bilde sich den Satz auf beide Arten, durch das Relativ und durch das Particip, und man wird sehen, wie ungeeignet das letztere ist. Pr. Anl. II, § 124, Zus., S. 349; Zumpt § 635, Anm. 1; Ellendt-S. § 320, Anm. 1. — 14. A magnarum rerum studio avocari. 15. Salvum perferre. 16. Commemorare; nominare (namentlich anführen). 17. Vgl. Virg. Aen. X, 51 sq.

Nr. 181.

Kreta.

Wenn man sich von Griechenland und den cykladischen Inseln aus gegen Süden wendet[1], so stellt sich jene Königin der Inseln, Kreta, wie eine Art von Bollwerk dar, an dessen Küsten und Felsen sich die Wogen des Meeres brechen. Die Länge dieser Insel, welche weder von Europa noch von Asien oder Afrika weit entfernt ist, beträgt ungefähr vierzig Meilen, die Breite da, wo sie am bedeutendsten ist, [nur] acht Meilen. Wie fast alle Inseln des ägäischen Meeres, so durchzieht[2] auch Kreta der Länge nach eine Bergkette, deren einzelne Theile gegen Süden und Norden auslaufen und es zu einem Gebirgslande[3] machen. Unter diesen Bergen erhebt sich als der höchste in der Mitte der Insel der Ida, dessen Spitzen das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt sind. Im Alterthume[4] scheinen auf denjenigen Theilen des Berges, welche jetzt kahl und von aller Vegetation entblößt[5] sind, viele und große Bäume gewachsen[6] zu sein; wenigstens sagen die Alten, daß er waldreich gewesen sei und daß namentlich die Cypresse daselbst eine ansehnliche[7] Höhe erreicht habe. Die unteren Seiten[8] des Berges gewähren im Sommer, wann der Schnee geschmolzen ist, den Heerden treffliche Weiden. Außerdem laufen viele reiche Quellen von den Höhen herab und bewässern, zu Bächen angewachsen, die Thäler, deren Fruchtbarkeit dadurch außerordentlich erhöht wird. Von dem Ida bis an das Ende der Insel erstrecken sich gegen Osten die diktäischen[9], gegen Westen die weißen Berge, welche ihren Namen entweder von dem Schnee, der sie deckt[10], oder von der weißlichen Farbe ihrer Felsen erhalten haben.

Nr. **181**. 1. Pergere. Participialverbindung: dem sich wendenden. Vgl. Liv. 32, 4: Thaumaci a Pylis eunti loco alto siti sunt = Thaumaci liegt, wenn man von Pylä ausgeht, —. 2. Scindere. 3. Uebersetze: und dasselbe ganz (totus) gebirgig machen (facere, efficere); oder: woher es ganz gebirgig ist. 4. Antiquitus (Adverb.). 5. Uebersetze: welche jetzt von Gras und Kräutern entblößt (nudus) starr liegen (horrere). 6. Provenire. 7. Non mediocris. 8. Dieses Substantiv kann in der Uebersetzung umgangen werden. 9. Dictaeus. 10. Passive Construction.

Nr. 182.

Fortsetzung.

Bei einer solchen Menge[1] von Bergen, die ehemals mehr als heut zu Tage mit weiten Waldungen bedeckt waren, konnte die Fruchtbarkeit des Bodens nicht überall[2] die nämliche sein. Nichts desto weniger war und galt[3] die Insel immer als eine vorzüglich gesegnete, und schon Homer hatte sie wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit gepriesen[4]. Für den Getreidebau waren eben[5] wegen jener gebirgigen Beschaffenheit[6] nur wenige Gegenden[7] geeignet; allein gerade diese gaben einen so reichen Ertrag[8], daß er für die Bedürfnisse aller Bewohner hinreichte. An Wein, Oel und den edelsten Baumfrüchten[9] aber war ein solcher Segen[10], daß die Hügel und Thäler einem sorgfältig angelegten[11] und wohl bebauten Garten glichen. Außerdem war Kreta an solchen Kräutern, welche zur Heilung der Wunden dienlich waren, besonders reich; unter diesen[12] behauptete das Diptam[13] einen vorzüglichen Ruhm, das die Kreter in den älteren Zeiten fast gegen alle Krankheiten anzuwenden pflegten. Ueberhaupt übertraf, wenn wir den Plinius hören, Alles, was in Kreta wuchs[14], dasjenige was von der nämlichen Art anderswo erzeugt wurde. Zu dieser Fruchtbarkeit des Bodens kommt noch das mildeste Klima. Denn die von Norden[15] wehenden Winde, die Nähe des Meeres und die zusammenhängenden Gebirgszüge[16] bewirken, daß die Hitze im Sommer gemildert und jener glühende Südwind, welcher anderen Ländern gefährlich zu sein pflegt, fast gänzlich abgehalten wird. Mehrere andere

Nr. **182**. 1. Uebersetze: da nun (igitur) eine so große M. — war. (Menge: frequentia; hier auch numerus). 2. Vgl. Nr. 15, 12. — 3. = wurde gehalten für —. Außer haberi auch numerari; Cic. Fam. 1, 9, 18: qualem me et esse et numerari volo. Ueber die Verbindung der Verba durch et — et s. Pr. Anl. II, § 4; S. 5. — 4. Hatte sie gepriesen wegen muß im Lat. anders gewendet werden. 5. Ipse. 6. Natura. 7. Nicht regiones, sondern loca (weil hier von einem Complex von Orten und ihrer physischen Beschaffenheit die Rede ist). Daher entspricht loca unserm Terrain, während der Plur. loci die einzelnen Punkte bedeutet, z. B. monstrare pugnae locos, die einzelnen Punkte (Stellen) zum Kampfe bezeichnen. 8. Uebersetze: allein so groß war ihr Ertrag —; oder: sie ertrugen so viel, daß es (id quod mit folgendem Conj.) —. 9. Arborum bacae, vgl. Cic. Cato M. 2, 5; Tusc. 1, 14. — 10. Ubertas. 11. Discriptus. 12. In his. 13. Dictamnus, i. f. 14. E terra gigni oder generari. Vgl. Nr. 174, 5. — 15. Septemtriones (als Plural bei Cicero). 16. Continua montium iuga.

Umstände[17] erhöhen den Reiz der Insel. Keine[18] Sümpfe oder stehende Wasser verursachen dort pestartige Fieber, sondern balsamische[19] Düfte von Bäumen und Pflanzen erfüllen die Luft und machen sie für die Gesundheit heilsam. Deßwegen schickte Hippokrates die Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit dahin, und noch jetzt äußert sich der wohlthätige Einfluß des Himmels und der Luft darin[20], daß die Menschen körperlich groß und stark sind[21] und ein hohes Alter erreichen.

Nr. 183.

Fortsetzung.

Daß Kreta schon in den frühesten Zeiten bevölkert und lange vor den übrigen griechischen Staaten durch bestimmte Gesetze geordnet und durch alterthümliche Götterverehrung ausgezeichnet gewesen sei, wird durch die Uebereinstimmung aller Schriftsteller bestätigt. Da aber die Mittheilungen[1] über jene ersten Einwohner der Insel sehr widersprechend und unzuverlässig sind und es hier nicht der Ort ist[2], Fabelhaftes zusammenzusuchen[3] und die Leser[4] mit Erdichtetem zu unterhalten, so möge es hinreichend sein, jene allgemein bekannten[5] Mythen, welche über die Geburt des Jupiter daselbst, über die Ankunft der Europa, über die Liebe des Theseus und der Ariadne, über die Wildheit des Minotaurus und des Dädalus Werke und Flucht im Umlaufe[6] sind, nur im Vorbei-

17. Dies muß im Lat. so gewendet werden: überdies gibt es vieles Anderes, was die Insel höchst reizend macht. 18. Keine — sondern, neque — et, auch neque — que. Die Verbindung wird gebraucht, wenn zwei Satztheile nothwendig zusammengehören und der zweite mehr hervorgehoben werden soll, nicht nur nicht — sondern auch; eines Theils nicht — anderen Theils aber. Im umgekehrten Falle heißt es dann *et* — *neque* (nec) nicht nur — sondern auch nicht. Vgl. für beide Ausdrucksweisen Cic. Fam. 4, 7: *neque tu* multum interfuisti rebus gerendis *et ego* semper id egi, ne interessem. — Id. Phil. 13, 6: intelligitis, Pompeio *et animum* praesto fuisse *nec consilium* defuisse. 19. Suavissimus. 20. Eo pertinere, ut —. 21. Uebersetze: große — — Körper haben.

Nr. 183. 1. Nicht durch ein Substantiv, sondern durch tradi auszudrücken. 2. Huius loci non est; ab re proposita alienum est. 3. Außer der wörtlichen Uebersetzung auch: fabularum nugas aucupari. 4. Legentium animos —. 5. Vulgatus. 6. Ferri; vgl. Cic. Lael. § 6: multa eius responsa acute ferebantur.

gehen zu berühren und zu dem, was sich der historischen Treue[7] mehr nähert, überzugehen. Anfangs also herrschten[8] daselbst Könige, unter welchen Minos der mächtigste und zugleich ein Mann von solcher Gerechtigkeitsliebe gewesen sein soll, daß man im Alterthume glaubte, er sei in der Unterwelt[9] Richter der Verstorbenen. Dieser nun hatte die Absicht, seine Bürger, welche von sehr gemischtem Ursprunge[10] und an Mundart[11] und Sitten verschieden waren, zu einem Volke zu verschmelzen[12]. Er glaubte[13] aber zu diesem Zwecke der unwissenden[14] und rohen Volksmenge vor Allem Furcht vor den Göttern einflößen und seine Gesetze durch die Erdichtung[15] irgend eines Wunders empfehlen zu müssen. Daher gab er vor, neun Jahre lang in jener Höhle, in welcher Jupiter geboren worden sei, verweilt und seine Gesetze von dem Gotte selbst erhalten zu haben. Dies fand um so mehr Glauben, weil Minos nach der allgemeinen Sage[16] für Jupiters Sohn gehalten wurde.

Nr. 184.

Fortsetzung.

Ehe wir aber die Gesetze, von denen man glaubte, daß sie die Bewunderung und Nacheiferung der Griechen, besonders der Lacedämonier, erregt[1] haben, näher kennen lernen, scheint noch vorausgeschickt[2] werden zu müssen, daß dieselben Vieles enthalten[3], was dorischen Ursprung verräth, Vieles auch, was erst nach und

7. Historiae fides. (Gegensatz: error fabulae, das unhistorische Gebiet der Mythe, Tusc. 5, 3, 8). — 8. Da hier kein Object angegeben ist, so umschreibe man: war die Herrschaft in den Händen (penes) von Königen. 9. Apud inferos. 10. Uebersetze: nach Ursprung sehr gemischt —. 11. Sermo. 12. Man übersetze dies durch in unum populum coalescere (sich zu einem Volke vereinigen) und ändere danach die deutsche Satzform. 13. Man sieht leicht, daß dieser Satz mit dem vorhergehenden eng zusammenhängt, und eben so der folgende mit diesen beiden; daher verbinde man die drei Sätze in eine Periode dadurch, daß man mit quum anfängt. Daß dabei mehrere deutsche Wörter, welche nur zur Verbindung dienen, wegfallen, versteht sich von selbst. 14. Imperitus. 15. Commentum. 16. Vulgo.

Nr. 184. 1. Movere. 2. Proponere. 3. Durch inesse, (welches besser mit in und dem Abl. als mit dem Dativ construirt wird).

Nr. 186.

Fortsetzung.

Durch dieses alles wurde bewirkt, daß bei den Kretern ebenso wie zu Sparta das Ansehen der Gesetze die höchste Geltung hatte und daß es für eine Gewissenssache gehalten[1] wurde, etwas an[2] denselben zu ändern. Den Jüngeren war es sogar verboten, über die vaterländischen Gesetze Fragen aufzuwerfen, ob dieselben gut seien oder nicht; und nur den Aelteren war es erlaubt, wenn ihnen ein Gedanke kam[3], der auf die Verbesserung der Gesetze Beziehung hatte, denselben nach Entfernung[4] der Jüngeren der Obrigkeit oder denen, die ihnen an Alter gleich waren, mitzutheilen. Diese Unveränderlichkeit[5] der Gesetze in Kreta lobt Plato wenigstens sehr, welcher überhaupt, weil er mit der athenischen Staatsverfassung und mit der Unbeständigkeit seiner Mitbürger unzufrieden war[6], von jenen Gesetzen sagte, daß sie nicht ohne Grund bei den Griechen ganz besonders[7] berühmt seien, denn sie hätten die Kraft, die, welche sich ihrer bedienten, glücklich zu machen und ihnen alle Güter zu gewähren. So viel ist gewiß, daß, so lange jene Gesetze bestanden, die Kreter nicht nur im Innern[8] eine feste Staatsverwaltung hatten, sondern auch nach Außen in großem Ansehen standen, glückliche Kriege führten, die Herrschaft zur See behaupteten und viele Colonien an den entferntesten Orten gründeten. Nachdem aber das Königthum abgeschafft war und[9] nun nicht mehr[10] die Macht eines Einzigen[11] die verschiedenen Volkstheile zusammenhielt, so entstanden bald gegenseitige Feindschaften der einzelnen Staaten, die entweder ihr Gebiet vergrößern oder sich der Alleinherrschaft bemächtigen wollten und zu diesem Zwecke[12] kein Mittel unversucht ließen.

Nr. **186**. 1. Religio est; religioni habetur. 2. Ex. 3. Succurrit aliquid alicui = es fällt einem etwas bei, es kommt einem ein Gedanke. 4. Removere. 5. Stabilitas. 6. Durch poenitet auszudrücken. [Der Conjunctionssatz ist begründend]. 7. In primis. 8. Domi, wozu der Gegensatz foris ist. 9. Eine ganz ähnliche Satzform siehe oben Nr. 96, 1. — 10. Iam non. 11. Durch homo zu vervollständigen. Ueber einzig siehe Nr. 3, 5. — 12. Die Worte: und zu diesem Zwecke müssen durch die lateinische Satzverbindung wegfallen.

Nr. 187.

Fortsetzung.

Indem so jeder Staat ausschließlich nur[1] sein eigenes Interesse[2] im Auge hatte und Neid, Ehrgeiz, Habsucht die Gemüther der Menschen beherrschte[3], konnte weder irgend etwas Großes[4] mehr ausgeführt werden noch die Gesetze ihr altes Ansehen und ihre Unverletzlichkeit behaupten. Dadurch kam es[5], daß die einst so mächtige Insel gerade zu jener Zeit, in welcher das übrige Griechenland in seiner höchsten Blüthe stand, ohne alle Bedeutung war[6] und daß ihre Bürger nicht einmal an jenem ruhmvollen Freiheitskampfe[7] Griechenlands gegen die Perser Theil nahmen. Herodot[8] erzählt, daß, als die Griechen zu gemeinschaftlicher Hülfe gegen Xerxes auch die Kreter[9] aufforderten, diese zum delphischen Orakel geschickt und[10] gefragt hätten, ob es zu ihrem Heile sei in den Krieg zu ziehen, und als ihnen das Orakel, so wie sie es wünschten[11] geantwortet habe, seien sie zu Hause geblieben[12]. Auch im peloponnesischen Kriege findet sich keine Erwähnung der Kreter, außer etwa, daß kretische Bogenschützen als Söldlinge in den Heeren der Griechen gedient hätten. Gerade dieser Umstand aber, daß Einzelne ihre Dienste auswärtigen Völkern verkauften und daß sogar nicht selten auf beiden Seiten kretische Hülfstruppen[13] standen, wirkte sehr verderblich auf den Staat. Denn da dieselben[14], zumal diejenigen, welche bei den Persern und bei Antiochus dem Großen gedient hatten, mit vielem Gelde bereichert fremde Sitten in das Vaterland brachten[15], so erschlaffte die alte Strenge der Gesetze bald so sehr, daß Gelderwerb für das ehrenvollste galt, kein Gewinn für schändlich erachtet wurde, und jeder Einzelne[16] Freundschaften und Feindschaften nicht nach innerem

Nr. **187**. 1. Nihil aliud nisi. 2. Dieser Begriff wird am vollständigsten durch commoda et rationes ausgedrückt. 3. Exercere, d. h. so beschäftigen, daß man für nichts anderes Sinn hat. 4. Res maior. 5. Hinc fit; ita fit; ex quo fit. 6. Ignobilem esse; nullo numero esse. 7. Zu umschreiben: an jenem — Kriege, welchen die Griechen gegen die Perser um die Erhaltung (tueri) ihrer Freiheit führten. 8. Im Lateinischen durch quidem hervorzuheben. 9. Besser wird dieses Wort als Subject in den Hauptsatz gestellt, wodurch das folgende diese wegfällt. 10. Statt und bietet die lateinische Sprache andere Verbindungen dar. 11. Ex ipsorum sententia. 12. Se continere oder tenere. 13. Auxiliares. 14. Ille. 15. Invehere. 16. Singuli.

Werthe[17], sondern nach dem Vortheile schätzte, ein Anderes verschlossen im Busen, ein Anderes auf der Zunge bereit hatte[18*]).

*) Daher jener bekannte griechische Vers:
Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.

Nr. 188.

Fortsetzung.

Wiewohl aber die Sitten des Volkes so sich allmählig verschlimmerten und die größeren Städte der Insel Cnosus, Gortyna, Cydonia, Lyktus nicht aufhörten sich unter einander zu befehden und ihre Kräfte gegenseitig zu schwächen, so war doch die Macht der Kreter noch immer[1] von der Art, daß kein auswärtiger Feind sie anzugreifen wagte und selbst die Römer erst, nachdem sie ganz Griechenland sich unterworfen[2] hatten, an die Eroberung Kreta's dachten. Den kretischen Krieg, sagt Florus, haben, wenn wir die Wahrheit hören[3] wollen, wir herbeigeführt, einzig aus Begierde, die angesehene Insel zu besiegen. Doch waren es hauptsächlich zwei Ursachen, welche die Römer als Vorwand für diesen Krieg gebrauchen[4] konnten, einmal, daß die Kreter dem Mithridat von Pontus, mit dem sie im Krieg begriffen waren[5], Truppen zu Hülfe gesandt[6], und[7] dann, daß sie sich mit den Seeräubern, welche selbst Italiens Häfen gefährdeten, verbunden und dadurch sich den Römern feindselig gezeigt hätten. Es wurden daher Gesandte nach Kreta geschickt, um über diese Dinge Klage zu führen. Als man diesen eine übermüthige Antwort gegeben hatte, so griff der Prätor M. Antonius, welcher gegen die Seeräuber mit einer Flotte abgeschickt worden war, die Insel mit so viel Geringschätzung[8] und, als ob er seines Sieges schon gewiß[9] wäre, mit solcher Zuversicht an, daß er mehr Ketten als Waffen

17. Res. 18. Promptum habere.

Nr. **188.** 1. = auch damals noch, etiam tum. 2. Siehe Nr. 175, 6. — 3. Noscere. 4. Praetendere alicui aliquid. 5. Bellum habere. Sie ist zur Hervorhebung des Gegensatzes durch ipse auszudrücken. 6. Entweder wörtlich, oder = durch abgeschickte Truppen Jemand unterstützen. 7. Dieses und dann nach vorhergehendem erstens heißt deinde, ohne et. 8. Tam contemptim. 9. = als ob der Sieg schon ausgemacht wäre (exploratus).

auf den Schiffen führte. Dieser Unbesonnenheit folgte die Strafe auf dem Fuße nach[10]. Denn die meisten Schiffe wurden von den Kretern genommen und wie im Triumphe[11] in ihre Häfen gebracht, und die Gefangenen an den Masten und Tauen ihrer eigenen Schiffe aufgehängt, während die Römer vom Lande aus das so schmerzliche[12], das so klägliche Schauspiel [mit] ansehen mußten[13].

Nr. 189.

Fortsetzung.

Diese Schmach vermehrte noch[1] ein unrühmlicher Friede, welchen M. Antonius seiner Rettung wegen mit den Kretern schloß. Ihn selbst, der sich so sehr an der Würde und Hoheit des römischen Volkes versündigt hatte[2], rieb bald darauf, ehe er wieder in sein Vaterland zurückkehrte, Scham und Kummer auf. Zu Rom aber sprach sich, als man jene Vorgänge erfuhr, die allgemeine Meinung dahin aus[3], man dürfe[4] den Frieden, welcher ohne Geheiß[5] des römischen Senats und Volks geschlossen worden sei, nicht gutheißen und[6] müsse sogleich Anstalten zu einem neuen Kriege treffen. Die Kreter dieses befürchtend[7] und ihren Kräften miß-

10. Entweder: folgte die Strafe augenblicklich, oder: folgte die schnellste Strafe. 11. Velut imitatione quadam triumphi. 12. Acerbus. 13. Nr. 71, 13.

Nr. **189**. 1. Insuper (noch obendrein). 2. Multa facere contra —. 3. Omnes censent. 4. Man dürfe nicht gutheißen und müsse 2c. Hier wird beides, dürfen und müssen, durch das Gerundivum ausgedrückt. Doch ist dies bei dürfen, so wie bei können, nur in bestimmten Fällen, am häufigsten in Verbindung mit einer Negation oder mit vix, zulässig. Also heißt z. B.: man darf annehmen, daß 2c. cogitare licet, cogitari potest und Aehnliches; dagegen: man darf nicht annehmen, daß 2c. cogitandum non est (= es ist nicht anzunehmen); darf man annehmen? num est cogitandum? Kaum konnte (durfte) man glauben, vix erat credendum. Pr. Anl. I, § 176, Zus. 2; S. 335. — 5. Iniussu; Zumpt § 90 am Ende; Ellendt-S. § 66, Anm. 6. Man könnte hier leicht erwarten: sondern man müsse —. Allein und ist sogar noch bedeutungsvoller, indem so der folgende Gedanke als schon in dem vorhergehenden verneinenden Satze mitenthalten und als etwas dazu Gehöriges, daraus sich Ergebendes angereiht wird. Im Lateinischen wird in diesem Falle ac und que, auch et gebraucht. 7. Man bemerke, daß die Partic. Perf. einzelner Deponentia, wie namentlich veritus, confisus, diffisus, usus, ratus, solitus besonders im historischen Stil gern statt der Partic. Präs. oder Imperf. von einer mit der Haupthandlung gleichzeitigen Handlung, wo wir indem sagen, gebraucht werden. Pr. Anl. II, § 120, 1); S. 346.

trauend schickten Gesandte nach Rom, welche Alles aufbieten sollten, damit die alte Freundschaft wieder hergestellt würde. Allein die Erbitterung des römischen Volkes war so groß, daß, obgleich viele Senatoren entweder durch die schmeichelnden[8] Reden[9] der Gesandten oder durch Geld gewonnen[10] der Sache der Kreter geneigt waren[11], der Senatsbeschluß erging[12], daß alle Gefangenen zurückgegeben, die meisten Schiffe und überdies dreihundert Geißeln ausgeliefert und 4000 Talente bezahlt werden sollten. Als diese harten Bedingungen nach Kreta überbracht worden waren, herrschte darüber eine ängstliche und kummervolle Berathung. Die Aelteren, welche die römische Macht, der nicht einmal die größten Könige hätten widerstehen können, fürchteten, wollten Alles[13] lieber als den Krieg; Lasthenes und Panaras aber, auf deren Veranlassung hauptsächlich mit Antonius gekämpft worden war, fürchteten, den Römern ausgeliefert zu werden, und schrieen daher, die von alten Zeiten her[14] bewahrte Freiheit werde nun preisgegeben, es sei sinnlos und unwürdig, wenn sie das, was sie vor dem Kriege nie gethan haben würden, nun als Sieger zu thun über sich gewinnen[15] würden. Diese Meinung behielt die Oberhand. Es wurden 24,000 Mann zusammengebracht, eine treffliche junge Mannschaft[16], sowohl durch körperliche Behendigkeit, als durch Ausdauer in Anstrengungen und durch den Gebrauch des Bogens[17] ausgezeichnet.

Nr. 190.

Fortsetzung.

Von den Römern wurde Q. Metellus mit drei Legionen

8. Blandus. 9. Sermo (= die Rede als Umgangssprache, deren man sich im täglichen Verkehr mit Anderen bedient; *oratio* dagegen ist in der Regel eine förmliche, kunstvolle Rede, die vor einer Versammlung gehalten wird, ein Vortrag). 10. Capere. 11. Alicui oder rebus alicuius studere. 12. Fieri. 13. Vgl. Nr. 64, 2. — 14. Antiquitus. 15. Sustinere. 16. Diese Worte dürfen im Latein. nicht so vereinzelt, auch nicht als Apposition stehen, sondern müssen vom Vorhergehenden abhängig gedacht und somit in den Genitiv gesetzt werden (vgl. Liv. 30, 7: Quatuor milia Celtiberorum egregiae iuventutis); ebenso das nachfolgende Adjectiv ausgezeichnet. 17. Sagittarum usus.

nach Kreta geschickt und schlug sogleich bei seiner Ankunft[1] den Lasthenes, trieb[2] die Feinde in[3] die Mauern von Cydonia und schloß die Stadt ein. Nachdem Diese die Einschließung einige Zeit ausgehalten hatte, ergab sie sich an Metellus, der in Folge seiner glücklichen Thaten von seinem Heere den Titel Imperator erhielt[4]. Von hier wurde das Heer gegen Cnosus geführt, wo Lasthenes seinen Wohnsitz hatte. Allein dieser verbrannte sein Haus mit allen Geräthen und vielen Schätzen und entfloh aus der Stadt. Der Consul nahm die Uebergabe von Cnosus, Lyktus und vielen andern Städten an und fing nun Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren an, in der Hoffnung, daß der übrige Theil der Insel dadurch geschreckt sich der römischen Herrschaft unterwerfen und der Krieg bald beendigt[5] sein würde. Allein plötzlich stand ein neuer Feind auf[6]. Die cilicischen Seeräuber hatten einen Theil der Insel überfallen und aus demselben einen zweiten[7] Sitz ihrer Räubereien gemacht und zu diesem Zwecke mehrere Castelle auf der Insel errichtet. Diese erstürmte der römische Feldherr, und verfuhr nun mit solcher Strenge gegen die Gefangenen, daß die Uebrigen sich theils durch Gift das Leben nahmen, theils Alles[8] eher ertragen wollten als ihm sich ergeben. Endlich schickten sie in ihrer verzweifelten Lage Gesandte an Pompejus, welcher damals in Pamphylien stand[9], mit der Bitte, daß er sich ihrer annehmen[10] und sie gegen die Härte des Metellus schützen möchte; zugleich versprachen sie, daß sie sich und das Ihrige ihm ergeben wollten. Dieser, sei es durch Mitleiden gegen die Kreter oder durch Neid gegen Metellus bewogen, schickte einen von seinen Legaten[11], L. Octavius, um ihre Ergebung anzunehmen und schrieb an die Städte[12], daß sie dem Metellus nicht[13] gehorchen[14] sollten.

Nr. **190**. 1. Primo adventu oder ut primum advenit. 2. Compellere. 3. Intra. 4. Vgl. Nr. 111, 8. — 5. Durch das eine Wort debellari auszudrücken. 6. Exoriri. 7. Alter. 8. Außer omnia auch quidvis. 9. Rem gerere (als Feldherr). 10. In fidem recipere. 11. Vgl. Nr. 149, 6. — 12. Nicht urbs. 13. Ut ne; Pr. Anl. II, § 92, 5; *S. 246. — 14. Dicto audientem esse alicui.

Nr. 191.

Beschluß.

Nach diesem Vorgange[1] betrieb Metellus den Krieg nur[2] um so hitziger und verfolgte selbst diejenigen, mit denen er zuvor Verträge geschlossen hatte, auf das feindseligste, um seinen Zorn zu befriedigen und die Insel seinem Oberbefehl zu unterwerfen, bevor[3] Pompejus selbst kommen könnte. Weder Octavius, der nicht zum Kriegführen, sondern um die Unterwerfung der Kreter anzunehmen abgeschickt und ganz ohne Heer[4] war, konnte sich demselben widersetzen, noch richtete auch Cornelius Sisenna, der von Achaja, über welches ihn Pompejus gesetzt hatte, nach Kreta gekommen war, etwas aus, als er dem Metellus rieth, derer, die sich dem römischen Volke unterworfen hätten[5], zu schonen. Metellus bemächtigte sich unterdessen mehrer Städte, ohne sich um Octavius weiter zu kümmern, welcher im Unmuthe darüber[6] Sisenna's Heer an sich gezogen hatte — dieser[7] war nämlich in Folge einer Krankheit[8] gestorben — und sich nun mit den Kretern und Seeräubern verband. Als aber Metellus gegen Hierapytna[9], eine wohlbefestigte[10] Stadt, welche jene besetzt hielten, anrückte, so warfen sich dieselben in Schiffe, um an einem andern Theile der Insel zu landen. Als sie in die hohe See ausgelaufen waren, trieb[11] sie ein heftiger Sturm an das Gestade und zertrümmerte viele Schiffe. Octavius verließ[12] mit Schande bedeckt[13] die Insel. Metellus aber beklagte sich in einem Schreiben[14] bei dem Senate, der (ihm) vom römischen Volke verliehene Oberbefehl und der Ruhm und Lohn seiner Thaten werde ihm von Pompejus entrissen[15], der, um die Uebergabe der Städte anzunehmen, einen Legaten in eine ihm nicht gehörige[16] Provinz geschickt habe. Pompejus dagegen behauptete, die ganze Insel gehöre seiner Obhut und Sorge an[17], und er werde thun, was

Nr. **191**. 1. Quo facto. 2. = sogar um so hitziger. 3. Man beachte die richtige Stellung dieses Satzes. 4. Inermis. 5. Dediticii populi Romani. 6. Aegre aliquid ferre. 7. Siehe Nr. 71, 11. — 8. Durch den einfachen Ablativ auszudrücken. 9. Hierapytna, orum (Andere schreiben Hieropydna). 10. Munitissimus. 11. Reicere. 12. Nicht relinquere, sondern cedere. Warum? 13. Opertus; oder mit Schande bedeckt = cum ignominia. 14. Per litteras, oder litteris datis. 15. Praeripere. 16. Alienus. 17. Pertinere ad —.

seines Amtes sei[18]. Und schon hatte sich der Streit[19] zwischen den hochgestellten[20] Männern so sehr erhitzt, daß ein Bürgerkrieg zu erwarten stand[21], weil Pompejus Anstalten machte, aus Asien nach Kreta überzusetzen, und[22] Metellus ihm keineswegs weichen zu wollen schien, als ein unerwartetes Ereigniß den Pompejus zu einer anderen Unternehmung[23] abrief*). So beendigte nun Metellus, da ihn jetzt Niemand mehr[24] hinderte, den kretischen Krieg, machte die Insel zu einer römischen Provinz und ging von da, nachdem er den Beinamen Creticus erhalten hatte, zum Triumphe nach Italien.

*) Pompejus erhielt nämlich den Oberbefehl gegen Mithridates, König von Pontus.

Nr. 192.

Jungfrau von Orleans[1].

Als Karl VII., König von Frankreich*), fast seines ganzen Reiches beraubt in der größten Verzweiflung[2] sich aus seinem Lande[3] zu entfernen beschloß und auf dem Punkte stand, die an der Loire[4] zunächst gelegenen Provinzen seinen Feinden zu überlassen, und[5] ihn weder seine kluge und entschlossene Gemahlin[6]

*) Oder vielmehr erst Dauphin, neunzehn Jahre alt.

18. Non deesse officio. 19. Contentio. 20. Amplissimus. 21. In exspectatione esse. 22. Diese Conjunction würde im Latein. die Lebhaftigkeit der Rede, und namentlich das Hervortreten des Gegensatzes schwächen. 23. Expeditio. 24. Jetzt — mehr, iam. Wegen des Objectes ihn vgl. Nr. 2, 20, und wegen der Declination von nemo Nr. 100, 11.

Nr. **192**. 1. Virago Aurelianensis. Virago ist zwar ein poetisches Wort, allein dies darf uns nicht abhalten, dasselbe hier zu gebrauchen, wo die Bedeutung des Wortes: mannhafte, thatkräftige Jungfrau, Heldin, ganz an ihrer Stelle ist. So wird z. B. Pallas von den Dichtern oft als virago bezeichnet. Gerade wegen dieser eigenthümlichen, über den Begriff von virgo hinausgehenden, Bedeutung war das Wort — abgesehen von seiner Form — der Dichtersprache vorzugsweise anheimgefallen, darf aber [wie auch sonst manche vorzugsweise dichterischen Worte] von einer auffallenden, gleichsam selbst dichterischen Erscheinung auch in der Prosa angewendet werden. Cicero selbst sagt de Or. 3, 38, daß durch solche Worte, wenn sie am rechten Orte gebraucht werden, der Ausdruck großartiger und alterthümlicher erscheine (quibus *loco* positis grandior atque antiquior oratio saepe videri solet). 2. Rebus desperatis; salute desperata. 3. Imperii fines. 4. Ligĕris. 5. Dieses und liegt schon im folgenden neque. Sollen dagegen beide Satzglieder schärfer hervortreten, so wird neque aut — aut gesagt, vgl. Nr. 2, 13. — 6. Uebersetze: seine Gemahlin, wiewohl sie von großer Klugheit (rerum peritia) und Entschlossenheit war.

noch seine vertrautesten Freunde zur äußersten Verfechtung[7] seiner königlichen Ehre[8] zu bewegen im Stande waren, zeigte sich[9] ihm ein ganz unerwartetes[10] Glück und wie durch göttliche Schickung kam[11] ihm durch die Tochter eines Landmannes die Hülfe, die er von der Tapferkeit seiner Soldaten vergebens erwartet hatte. Weltbekannt[12] ist der Name jener Jungfrau, welche in tiefem Schmerze über das Unglück ihres Vaterlandes sich für das von Gott auserwählte Rüstzeug[13] hielt, die Feinde zu vertreiben, den König wieder in sein Reich einzusetzen und so auf Frankreich des Friedens lang ersehnten Engel herabzurufen[14]. Johanna also, ein Mädchen von niedriger Geburt, war es[15], die durch ihre Thaten die Kraft der Begeisterung über alle irdische Gewalt bewährte und den Beweis gab[16], daß die Einfalt einer gläubigen[17] Seele alles Glück und alle Kunst sieggewohnter Helden[18] zu Schanden zu machen vermöge[19].

Nr. 193.

Fortsetzung.

Da ihr Gemüth sogleich von der ersten Kindheit an zu Gott hingewendet war und nur von ihm Alles zu hoffen sich gewöhnt hatte, so wurde sie bald zur Ausführung dessen, womit sie sich Tag und Nacht beschäftigte[1], um so mehr bestärkt, weil sie vernommen hatte, daß unter ihren Landsleuten der Glaube herrsche[2], Frankreich würde durch eine Jungfrau gerettet werden. Dazu kam ein starker Körper und ein unerschrockenes Herz, so daß sie leicht nicht nur Weiber, sondern auch Männer an Entschlossenheit übertraf. Weil sie aber von Tag zu Tag

7. Tueor, quantum possum. 8. Nomen. 9. Affulgere. 10. Novus quidam —. 11. Divinitus offerri. 12. Per totum orbem celebratus; pervulgatus. 13. Nicht instrumentum oder ein ähnliches Substantiv. 14. Etwa so zu umschreiben: die Urheberin (conciliatrix) des Friedens zu sein, von dessen Sehnsucht Frankreich (Gallorum animi) lange erfüllt war (teneri). Oder: ihren Landsleuten die Segnungen des Friedens zu bringen (pacem ac lucem afferre), von dessen — —. 15. = war jene —. 16. Etwa so zu übersetzen: deren Thaten zum Beweise dienten, daß auch die größte Macht (opes) durch die Kraft der Begeisterung (divina quaedam animi vis) gebrochen werde und daß — —. 17. Pius. 18. Vel invictissimi imperatores. 19. Superiorem esse.

Nr. 193. 1. Animo oder mente aliquid agitare. 2. Ea est alicuius opinio.

mehr einsah, daß von ihren Eltern ihr kein Glaube geschenkt werde, so floh sie zu ihrem Oheim und bat ihn inständig, sie zum Könige zu führen, damit sie diesem ihren von Gott erhaltenen Auftrag verkündigen könnte. Dieser, durch die Bitten des Mädchens bestürmt, ging zu dem Befehlshaber der königlichen Truppen in jener Gegend[3], und bat ihn, er möchte ihn in einer so seltsamen Sache mit seinem Rathe und Einflusse unterstützen. Allein jener rieth ihm statt aller weiteren Antwort[4], sie durch Ohrfeigen von ihrem Wahne zu heilen[5]. Hernach als sie selbst sich zu ihm begab, erhielt sie eine eben so schnöde Abfertigung[6]; aber weder Drohungen noch Beschimpfungen vermochten ihr Vertrauen und ihre Beharrlichkeit zu erschüttern.

Nr. 194.

Fortsetzung.

Auch[1] fingen bereits Viele, unter ihnen angesehene Männer, ihre Sache offen in Schutz zu nehmen[2] und muthig zu verfechten an. Daher glaubte Jener aus Scheu vor der religiösen Begeisterung[3] der Menge seinen Widerspruch aufgeben zu müssen[4] und schickte die Jungfrau mit[5] einem Schreiben und militärischem Gefolge zum Könige. So wurde sie in männlicher Kleidung, die sie von dieser Zeit an nicht wieder ablegte, und in ritterlicher Rüstung[6] in das königliche Lager geführt. Sie, die[7] zuvor nur die Heerden zu weiden oder am Spinnrocken zu sitzen[8] gewohnt war, trat, nachdem man lange berathschlagt hatte, ob man sie zu einer Unterredung mit dem Könige zulassen sollte oder nicht, mit einer Art von wunderbarer Zuversicht vor den König und vor seine Umgebung[9].

3. = zu demjenigen, welcher in jener Gegend — — befehligte. 4. Entweder: that nichts anderes als daß er ihm rieth; vgl. z. B. Sätze, wie: nihil aliud quam bellum comparavit = er that nichts anders als daß er rc. (Zumpt § 771); oder übersetze: allein jener entsprach ihm so wenig, daß er ihm rieth rc. 5. **Excutere alicui errorem.** 6. **Insolenter repudiari.**

Nr. **194**. 1. **Et.** 2. **Tueri.** 3. **Religio.** 4. = nicht weiter widerstehen zu sollen —. 5. **Datis litteris.** 6. **Ornatus militaris.** 7. Relativ mit dem Conjunctiv. 8. **Assidere** oder **operam dare.** 9. = diejenigen, welche um ihn waren.

Man fügt hinzu, sie habe ihn selbst, der sich geflissentlich zur Seite gestellt habe[10], aus der Mitte[11] der Ritter sogleich herausgefunden[12]. Dann habe sie ihn an ein nur ihm allein bekanntes Geheimniß[13] erinnert, zuletzt ein gewisses besonderes[14] Schwert verlangt, und den Ort genau nachgewiesen, wo es gerade damals lag, ungeachtet sie denselben niemals zuvor betreten habe. Der König selbst glaubte in einer so schwierigen Sache[15] nicht entscheiden zu können[16], wie weit man ihren Aussagen[17] glauben dürfe[18], und berief die angesehensten Rechts- und Gottesgelehrten[19] zu einer Berathung[20].

Nr. 195.

Fortsetzung.

Als diese sie durch verfängliche Fragen zu verwirren[1] suchten, antwortete sie ebenso klug und unerschrocken als einfach und wahr. Denn da einer von Jenen unter Anderem fragte, warum sie, da es doch nach ihrer Ueberzeugung[2] Gottes Wille[3] sei, daß die Engländer vertrieben werden sollten, bewaffnete Leute dazu fordere, so sagte sie: „die Krieger werden kämpfen, aber[4] Gott wird den Sieg verleihen." Einem Anderen, der ein sehr gelehrter Mann und dabei ein sehr strenger[5] Verehrer der Religion war, antwortete sie, als er behauptet[6] hatte, man dürfe nach der heiligen Schrift[7] solchen Reden[8], wenn sie nicht durch Zeichen und Wunder bestätigt würden, nicht glauben, mit fester Stimme, sie wolle Gott nicht versuchen[9]; als[10] das Wunder aber, das Gott ihr versprochen habe, werde der Entsatz von Orleans[11] gelten; und diesen wolle sie bewirken. Da nun ihre Antworten denen, die sie befragten[12],

10. Secedere; se abdere. 11. Numerus. 12. Agnoscere. 13. = eine gewisse Sache, die außer ihm selbst Niemand wußte (nosse). 14. Certus quidam. 15. Res causaque. 16. Non est mei iudicii. 17. Dictum. 18. Fides esse debet alicui. 19. Iuris rerumque divinarum interpretes. 20. In consilium.

Nr. **195.** 1. Conturbare. 2. Uebersetze: da doch sie selbst glaube (credere). 3. Kein Substantiv. 4. At. 5. Diligens; sanctus. 6. Vgl. Nr. 20, 5. — 7. Ex librorum sacrorum sententia. 8. Dictum. 9. Temptare. 10. Gelten als, esse pro. 11. = das von der Einschließung befreite Orleans (Aurelianensis urbs; wohl auch einfach Aurelia). 12. Percunctari.

nicht grundlos zu sein[13] schienen, so beschloß man[14] den Versuch zu machen, wie[15] sie ihr Versprechen[16] erfüllen würde. Sogleich also erhielt sie den Befehl, Zufuhr nach Orleans zu bringen, und so trat sie in dem Anzuge eines Kriegsobersten, eine weiße Fahne in der Hand tragend und auf einem Pferde sitzend, das sie gut zu leiten verstand, mit einer nicht sehr großen Schaar Bewaffneter den Marsch an.

Nr. 196.

Fortsetzung.

Um ihre Krieger der Hülfe Gottes desto würdiger zu machen, empfahl sie ihnen strenge Sitte und Zucht[1], vor Allem aber einen bescheidenen und Gott ergebenen Sinn[2], und wachte selbst auf das sorgfältigste über die Beobachtung ihrer Anordnungen. Ueberhaupt aber vertraute sie in ihrem weiblich frommen Sinne[3] mehr als auf Schwert und Lanze auf ihre mit heiligen Bildern durchwirkte[4] Fahne, und glaubte, daß durch die göttliche Kraft derselben auch ihre Soldaten zur freudigsten Hoffnung erregt und zum höchsten Muthe[5] entflammt werden würden, Frankreichs Feinde niederzuwerfen, von deren Morde und Blute die Jungfrau selbst ihre Hände rein[6] erhalten wollte. Diese Fahne also den Ihrigen vortragend zog sie gegen Orleans, von dessen Belagerung abzustehen sie schon zuvor durch ein Schreiben dem Befehlshaber der Feinde geboten hatte. „Gib, hatte sie sagen lassen[7], die Schlüssel[8] aller derjenigen Städte zurück, die du bezwungen. Die Jungfrau kommt von Gott gesendet, des Königs Gut[9] zurückzufordern. So ihr nicht[10] dem Worte Gottes und der Jungfrau glaubet, so werden wir euch mit harten Schlägen schlagen[11], wo wir euch treffen[12],

13. **Haud vana respondere.** 14. **Placet.** 15. **Quonam modo.** 16. Nicht Substantiv.

Nr. **196**. 1. **Morum disciplinaeque severitas.** 2. Besser: vor Allem aber (empfahl sie), daß sie sein sollten von — (Gott ergeben, **sanctus et religiosus**). 3. **Ut erat mulier religiosa.** 4. **Distinctus.** 5. **Alacritas.** 6. Außer **purus** auch **castus.** 7. **Edicere,** mit dem Zusatze **ita fere.** 8. Entweder muß im Lateinischen genauer die Schlüssel der Thore aller derjenigen Städte — — gesagt (**claves portarum reddere Liv. 24, 37**) oder der Begriff Schlüssel als ein bildlicher Ausdruck ganz umgangen werden. 9. = was des Königs ist. 10. Zumpt § 807; Ellendt-S. § 227, 2, Anm. — 11. **Gravissimas plagas infligere alicui.** 12. **Offendere.**

und die Franzosen werden durch der Jungfrau Hülfe die merkwürdigste That ausüben[13], die je an einem Volke ausgeübt worden ist."

Nr. 197.

Fortsetzung.

Bald kam der Zug, durch nachgeschickte Truppen vermehrt, der schwer bedrängten[1] Stadt näher[2]. Hier wurde berathen, auf welchem Wege man am schnellsten in die Stadt zu gelangen versuchen sollte. Die Heerführer beschlossen, denjenigen einzuschlagen, welcher von Seiten[3] der Feinde, welche die Stadt eingeschlossen hielten, weniger Gefahr zu haben schien. Vergebens widersprach Johanna. Als daher jene durch viele Schwierigkeiten aufgehalten[4] wieder umzukehren[5] und auf dem anderen Wege, den sie selbst bezeichnet[6] hatte, vorzurücken genöthigt waren, so schalt sie ihre Kurzsichtigkeit und Vermessenheit, daß sie Gott nicht gehorcht hätten: denn sie sei die Verkündigerin[7] des göttlichen Willens, und dieser sei besser, weiser und sicherer als ihre[8] und aller Menschen[9] Rathschlüsse. Allein nichts desto weniger handelten[10] jene noch mehr als einmal in diesem Kriege gegen Wissen und Willen der Jungfrau nach ihrem eigenen[11] Gutdünken. Doch wir wollen die weiteren Ereignisse betrachten[12]!

Nr. 198.

Fortsetzung.

Als Johanna mit denen, die sie führte, glücklich durch die

13. Facinus praeclarissimum facere (edere), oder mit folgender Wendung: die Franzosen werden eine That ausüben, als welche keine größere je an irgend einem Volke — —.

Nr. 197. 1. Graviter laborare. 2. Propius accedere (mit ad oder dem bloßen Acc. abhängig von propius). 3. Ab aliquo. 4. Impedire. 5. Reverti = unterwegs umkehren, ohne an das Ziel der Reise gekommen zu sein. 6. Praescribere. 7. Interpres. 8. Wahl des richtigen Pronomens. 9. Mortales; Pr. Anl. II, § 155, Zus. a); S. 407. — 10. Rem gerere. Unser absolut gebrauchtes handeln = thätig sein wird nicht durch agere ohne Casus, sondern durch agere aliquid oder dgl., hier durch rem gerere ausgedrückt. 11. Man verstärke suus durch die Anhängsilbe pte, vgl. Zumpt § 139; Ellendt-S. § 81, Anm. 2; Pr. Anl. II, § 162, Anm. 2; S. 422. — 12. Reliqua videre.

Posten der Engländer gekommen[1] war und in vollem Waffen-schmucke[2] auf einem weißen Rosse sitzend in die Stadt einzog, wurde sie mit allgemeinem Jubel[3] empfangen. Ihr erster Weg war[4] nach der Kirche, Gott zu danken. Dann begab sie sich in die Wohnung[5], die ihr in dem Hause des Schatzmeisters der Stadt[6] angewiesen war. Da sie vom Morgen bis zum Abend bewaffnet zu Pferde gesessen hatte, ohne abzusteigen, ohne etwas zu essen oder zu trinken — denn nicht Hunger oder Durst lockte[7] sie je vom begonnenen Wege[8] zum Genuß[9] noch irgend eine Anstrengung zur Ruhe —, so entledigte man sie nun der Waffen und bereitete ihr eine herrliche Mahlzeit. Allein nach ihrer gewohnten Mäßigkeit[10] nahm sie nichts von allen Dingen an, außer ein wenig Wein mit Wasser vermischt[11] in einer silbernen Schale, in welche sie einige Schnittchen Brod tauchte. Hierauf begab sie sich in das für sie bestimmte Zimmer, um sich zur Ruhe zu legen. Am folgenden Morgen[12] fühlte sie sich wieder neu gestärkt[13] und verlangte nun sogleich, daß ein Ausfall gemacht und die Feinde von den Mauern und der Umgebung der Stadt zurückgetrieben würden. Nur mit Mühe konnte sie bewogen werden zu warten, bis das übrige Heer angekommen sein würde.

Nr. 199.

Fortsetzung.

Auch[1] zu den englischen Soldaten war der Ruf von diesem siebzehnjährigen Landmädchen gedrungen, das sich um weltliche Dinge nicht bekümmere, selten rede oder nur[2] Wunderdinge erzähle und sage, daß die Engel ihr die Rettung des Königs und die

Nr. **198**. 1. Transire; evadere (worin „glücklich" schon enthalten ist). 2. Toto corpore armata. 3. Gratulatio. 4. Uebersetze: und zuerst zwar richtete sie ihren Weg ꝛc. (iter instituere, convertere ad). 5. Uebersetze: in das Haus des —, welches ihr zum Wohnen angewiesen (dare) worden war. 6. Quaestor urbanus. 7. Devocare. 8. Institutus cursus. 9. Vesci. 10. Entweder: wie sie denn höchst mäßig war, oder nach Ellendt-S. § 226, 3); Krebs § 572; Zumpt § 705. — 11. Temperare. 12. = am folgenden Tage Morgens. 13. Vires refectae sunt.

Nr. **199**. 1. Atque etiam (bei Uebergängen zu Anfang des Satzes, wo wir meist nur auch sagen). 2. Aut — aut.

Befreiung seines Reiches geoffenbart hätten. Und wenn gleich die feindlichen Anführer auf das nachdrücklichste behaupteten, daß Alles nur Blendwerk[3] und das Mädchen selbst durch des Teufels[4] Künste verführt sei, so mußte[5] doch auch ihnen[6] jene wunderbare Kraft der Jungfrau von Orleans — denn so[7] wurde sie jetzt genannt[8] — furchtbar und verderblich erscheinen, zumal da sie in einigen Scharmützeln die Erfahrung machten[9], daß von dieser Zeit an, als hätte sich die Ordnung der Dinge plötzlich gewendet, ihnen Alles entgegen[10], den Franzosen Alles günstig zu sein angefangen habe. So verminderte sich bei jenen die sichere Zuversicht auf ihre Macht und ihr Glück, während[11] diesen der Muth[12] mit jedem Tage wuchs. Jene thaten daher nichts weiter[13] als ihre Bollwerke zu verstärken und dieselben gegen die häufigen Angriffe[14] der Franzosen aufs tapferste zu vertheidigen. Aber nicht allein tapfer und glücklich im Kampfe war[15] Johanna, sondern zugleich so bescheiden[16], daß sie jeden Vortheil, den sie errang[17], nicht sich, sondern Gott zuschrieb, überdieß so mitleidig, daß sie die Verwundeten tröstete und erquickte, die wehrlosen Feinde schonte, die Gefangenen mit der größten Milde behandelte.

Nr. 200.

Fortsetzung.

Es war ein sehr befestigter Thurm, der die Brücke beherrschte[1] und den Feinden den Zugang zur Stadt möglich machte[2]. Diesen griffen die Franzosen mit aller Macht an. Die Engländer aber[3]

3. Mera illa esse monstra. 4. Durch das Adj. malus auszudrücken. 5. Fieri non potest, quin. (Im Activ: facere non possum, quin.) 6. Ipse. 7. = mit diesem Namen. 8. Appellare. 9. Cognoscere; intelligere. 10. Adversus, und dann das Gegentheil secundus. 11. Quum mit dem Indicativ. Dieser Modus wird zur Bezeichnung der freieren, laxeren Anknüpfung gebraucht. Oder: jenen verminderte sich —, diesen wuchs —. 12. Plural animi. 13. Vgl. Nr. 193, 4. — 14. Von impetus ist die Form impetibus unclassisch. 15. Durch rem gerere auszudrücken. 16. Eigenschaftsablativ. 17. = wenn etwas glücklich von Statten gegangen war.

Nr. **200**. 1. Imminere. 2. Dare. 3. Die latein. Sprache erfordert hier und in ähnlichen Fällen statt der vereinzelten Sätze eine mehr periodische Verbindung.

bewiesen bei der Vertheidigung desselben so viel Muth und Beharrlichkeit, daß die Heerführer der Franzosen, da die Kräfte der Ihrigen erschöpft waren und man erfahren hatte, daß die Jungfrau verwundet worden sei und den Kampf verlassen habe, schon an den Rückzug dachten. Allein diese kehrte, nachdem sie kaum[4] ihre Wunde hatte besorgen lassen, sogleich wieder zu den Ihrigen zurück, und nun[5] erneuerten diese den Kampf und fochten vor den Augen der Jungfrau mit so freudigem Muthe[6], daß die Engländer, nachdem die Schanze von den Feinden erobert war, sich genöthigt sahen, nach einer Belagerung von sieben Monaten und mit einem Verluste von sechstausend Mann unverrichteter Dinge von Orleans abzuziehen. Diese so plötzliche Aenderung der Dinge erfüllte Alle mit solcher Freude und Bewunderung, daß nun Niemand mehr war, der nicht die göttliche Sendung der Jungfrau erkannt[7] hätte, und daß Viele, als dieselbe unter dem frohen Zujauchzen der Menge in die Stadt zurückkehrte, ihre Hände, Füße und Kleider küßten oder wenigstens ihr Pferd zu berühren begierig waren[8].

Nr. 201.

Fortsetzung.

Nachdem Orleans so von der Einschließung befreit und die Feinde bald darauf aufs Neue geschlagen und zwei englische Heerführer gefangen worden waren, so suchte die Jungfrau den König zu bereden, daß er den günstigen Augenblick benützen[1] und ohne Verzug sich in Reims[2] krönen lassen sollte. Dieser war zwar

4. Vixdum = kaum 'erst'; kaum noch. Die Worte „hatte besorgen lassen" werden im Latein. einfacher und kürzer gefaßt. 5. Solche Arten der Verbindung, wie und nun, und darauf u. dgl. sind dem historischen Stil der latein. Sprache fremd. 6. Animorum alacritas (in solchem Zusammenhange unserem „Begeisterung" entsprechend). 7. = geurtheilt hätte, daß sie rc. — Eine passende Wendung bieten auch folgende Stellen aus Cicero: De imp. Cn. Pomp. § 41: Itaque omnes Pompeium — sicut aliquem de coelo delapsum intuentur, und ad Q. Fr. 1, 1, § 7: Graeci sic te intuebuntur, ut quendam de coelo divinum hominem esse delapsum putent. 8. Avere.

Nr. 201. 1. Negative Auffassung: non dimittere. Daran reiht sich dann in gleicher Weise für ohne Verzug die Uebersetzung nicht zögern, kein Bedenken tragen. 2. Durocortŏrum.

anfangs, nachdem er einen Kriegsrath zusammengerufen und die Stimme der Einzelnen vernommen hatte, der Meinung, man solle zuvor die Feinde aus den nächst der Loire gelegenen Provinzen vertreiben und die Normandie[3] erobern; doch willfahrte er zuletzt der Jungfrau, da sie nicht aufhörte, ihn mit Bitten zu bestürmen. Man brachte nun ungefähr 7000 Mann zusammen, und so wurde der Zug nach Reims unternommen. Allein alle Städte, Burgen und Pässe, durch welche der Weg führte, waren in den Händen der Feinde[4]. Dadurch gerieth[5] das Heer bald in den äußersten Mangel an Lebensmittel. Als[6] man daher vor Troyes[7], einer durch Mauern und Gräben wohl befestigten Stadt, angekommen war, wurde, da die Städter und die in derselben befindlichen englischen Soldaten die königlichen Truppen nicht einlassen wollten[8], ein Kriegsrath berufen und darüber berathen, ob man den Marsch weiter fortsetzen[9] oder umkehren sollte.

Nr. 202.

Fortsetzung.

Als hier die Mehrzahl[1] dafür stimmte, man solle das so gefahrvolle Unternehmen aufgeben, so trat Johanna, die dem Kriegsrathe nicht beigewohnt hatte, zu dem Könige und redete ihn ungefähr also an: „was bedarf es der Berathung? Auf[2], laß dein Volk[3] gegen die Stadt ziehen! Im Namen Gottes[4], ich werde euch in drei Tagen durch Gewalt oder[5] Güte[6] hineinbringen[7].“ Hierauf

3. Normannia; etwa auch Armorica. 4. Dieser Satz ist mit dem folgenden in eine Periode zu verbinden. 5. Premi; laborare (durch coepisse näher zu bestimmen). 6. Für als muß, um so mehr als sogleich da nachfolgt, statt quum eine andere Partikel gewählt werden, was überhaupt im historischen Stil häufiger beachtet werden sollte. 7. Tricassae, arum. 8. Recipere: oder für „nicht einlassen wollen“ portas claudere alicui, wie umgekehrt portas aperire alicui; Cic. Phil. 3, 13 und ibid. 10, 6. — 9. Longius progredi.

Nr. **202**. 1. Plerique; maior pars, vgl. Caes. B. G. 3, 3 extr.: Maiori tamen parti placuit —. 2. Außer age, agedum kann auch quin nach Zumpt § 542; Krebs § 322, Anm.; Ellendt-S. § 281, Anm. 3 gebraucht werden. 3. Copiae. 4. Deo iuvante. 5. Doppeltes vel oder sive. 6. Benigna oratio, lene alloquium; oder nach Nr. 84, 17 auszudrücken. 7. = ich will — — bewirken, daß ihr 2c.

bestieg sie ihr Pferd, ordnete[8] Alles, was zur Bestürmung der Stadt dienlich zu sein schein, und führte die sowohl durch ihre Rede als durch ihr Beispiel entflammten Krieger ganz nahe an die Gräben und Mauern der Stadt. Als dies die Feinde sahen, wurden sie so mit Schrecken erfüllt[9], daß sie vom Kampfe abstanden und sich dem Könige ergaben. Man brach sodann von hier auf, und Johanna, der jeder Verzug ein Schmerz war[10], trieb den König unablässig zur Beschleunigung des Marsches. Auch gab es jetzt Nichts mehr, das ihnen bei[11] ihrem Weiterrücken hätte hinderlich sein können, und als sie sich Reims näherten, kamen ihnen Abgeordnete aus der Stadt[12] mit der Erklärung[13] entgegen, daß die Bürger sich und das Ihrige zu übergeben und den König mit Freuden aufzunehmen bereit seien. So zog nun Karl unter Johanna's Führung in die Stadt ein, in welcher er nach der Sitte und dem Beispiele seiner Väter die Zeichen der königlichen Würde empfangen und sein Königthum gleichsam von Gott bestätigt erhalten[14] sollte[15].

Nr. 203.

Fortsetzung.

Noch[1] während der Nacht wurden ganz eilig alle Anstalten getroffen und schon am folgenden Tage wurde Karl unter dem Zujauchzen der Volksmenge gekrönt und mit jenem heiligen Oele gesalbt, das daselbst seit Chlodwigs Zeiten[2] aufbewahrt zu werden pflegte. Während der Feierlichkeit[3] stand Johanna mit ihrer

8. Statt des einfachen Verbums wähle man den amplificirenden Ausdruck: fing an zu 2c. Zumpt § 753. So werden außer coepi auch videri, existimare, facere, accidit, factum est und andere im Lateinischen oft gebraucht, wo sie die deutsche Sprache wegläßt. Eine aufmerksame Beachtung der einzelnen Stellen wird immer zeigen, daß die Einschiebung solcher Wörter nichts weniger als müßig ist. 9. Conterreri. 10. Morae impotens; cessandi oder cunctandi nescius; minime ad morae taedium ferendum patiens, Liv. 33, 36; oder eine Wendung mit aegre ferre. 11. Ad (in Hinsicht, in Beziehung auf —). 12. Besser: der Stadt (civitas). 13. Siehe Nr. 97, 14. (Nicht Participium). — 14. Divinitus ratum habere aliquid. 15. *Coniug. periphr.*

Nr. **203**. 1. Ipse. 2. Memoria. 3. Besser durch einen Verbalsatz: während dieses auf feierliche Weise vor sich ging.

Fahne in der Hand neben dem Altare, nicht weniger als der König selbst von Aller Augen und Herzen gesucht[4]. Nachdem Alles auf die gehörige Weise[5] vollbracht war, stürzte sie von Freude durchdrungen zu den Füßen des Königs, umfaßte seine Kniee und sprach zu ihm mit Thränen in den Augen[6] ungefähr also: „erhabener König[7], jetzt also ist die Absicht[8] Gottes erreicht, der mir Orleans zu entsetzen und dich hierher zu führen gebot; die alte[9] Königskrone strahlt auf deinem Haupte und der Bürger Herzen sind dir zugewendet.“ Einige fügen hinzu, sie habe den König gebeten, nun da ihr Werk vollendet sei, sich vom Schauplatze zurückziehen[10] und zu ihren gewohnten Beschäftigungen zurückkehren[11] zu dürfen. So viel ist gewiß, daß sie von dieser Zeit an weniger selbständig als zuvor handelte[12] und leicht dem Willen der Heerführer beistimmte und sich in ihre Befehle fügte. Allein da sie auch so noch[13] bei dem Könige hochgeehrt blieb und auf die Neigungen und den Muth der Soldaten, die sie stets als[14] eine von Gott gesandte Retterin[15] verehrten, mächtig wirkte, so entging sie der Mißgunst und Verkleinerungssucht nicht.

Nr. 204.

Fortsetzung.

Denn diejenigen, welchen die oberste Leitung im Kriege anvertraut war, wollten selbst den Ruhm der glücklichen Thaten sich aneignen[1] und legten, wenn etwas minder glücklich von Statten ging[2], die Schuld der Jungfrau bei[3]. Ja, es fingen sogar Viele jetzt, wie es zu gehen pflegt, an, ihre Retterin[4] geringschätzig zu behandeln[5],

4. Appetere. 5. Rite. 6. Lacrimis obortis. 7. Man achte auf die Stellung des Vocativs. 8. Durch einen Verbalsatz mit placet auszudrücken. 9. Avitus. 10. = zu den Ihrigen zurückzukehren, oder: in vitae privatae umbraculis delitescere. 11. Repetere aliquid. 12. Minus suo consilio uti. 13. Vel sic. 14. Pro. 15. Vindex; parens salutis.

Nr. **204**. 1. Laudem rei vindicare; vgl. Nr. 174, 19. — 2. Man achte auf Modus und Tempus. 3. Accusare, incusare aliquem. 4. = diejenige, von welcher sie gerettet worden waren. So z. B. *ii* a quibus accusatus sum = meine Ankläger. Vgl. auch Nr. 54, 19. — 5. Contemnere.

und die, welche durch ihren Heldenmuth die verlorene Sache wiederhergestellt hatten, allen Gefahren preisgegeben. Selbst der König unterstützte[6] sie, wie er denn ein unentschlossener[7] Mann war, im Augenblicke der Entscheidung zu wenig mit seinem Ansehen und seiner Macht. Dies zeigte sich am meisten, als sie Paris, welches die Feinde besetzt hielten, zu erstürmen unternahm. Denn während sie selbst, obwohl sie durch einen Pfeil schwer verwundet war, nicht aufhörte, die Ihrigen zum Kampfe anzufeuern, schickte derselbe nicht nur keine Truppen zu Hülfe, sondern befahl sogar von der Belagerung der Stadt abzustehen. Durch diese und andere Kränkungen bewogen gedachte sie mehr als einmal in die Dunkelheit des Landlebens zurückzutreten. Doch ließ sie sich durch die Bitten derjenigen, welche ihre Dienste ungern entbehrten, und weil sie selbst ihrer Pflicht, ihr Vaterland vom Feinde zu befreien, nicht untreu werden wollte, bestimmen im Lager zu bleiben. Und so folgte sie dem Heere noch ferner[8], obwohl sie es ahnte und voraussagte, daß sie in die Hände der Feinde gerathen[9] würde. Dieses Unglück begegnete ihr auch bald.

Nr. 205.

Fortsetzung.

Denn unzufrieden mit dem Zaudern des Königs und ihre eigene Unthätigkeit anklagend beschloß sie, sich mit einer kleinen Schaar in die Stadt Compiegne[1] zu werfen, um den Belagerten Muth und Hülfe zu bringen[2]. Sogleich am folgenden Tage machte sie einen Ausfall und trieb die Verbündeten der Engländer, die Burgunder[3], obwohl sie an Zahl überlegen waren, in hitzigem Kampfe zurück. Allein während sie diese verfolgte, rückten die Engländer auf den Kampfplatz[4] und griffen die Verfolgenden von der Seite und im Rücken an. Alle sahen, daß, wenn sie sich nicht schleunig zurückzögen, keine Hoffnung auf Rettung sei.

6. Sublevare. 7. Iners. 8. Longius. 9. Devenire.

Nr. **205**. 1. Compendium. 2. Im Lateinischen paßt das Zeitwort bringen nicht für beide Substantive, daher müssen zwei Verba gebraucht werden (für Muth bringen confirmare, wie so oft bei Cäsar) und dann auxilio iuvare. 3. Burgundio, onis. 4. Copias in aciem ducere.

Johanna selbst wich nur Schritt für Schritt dem Feinde zugewendet zurück. Während sie aber den Ihrigen auf das treueste Schutz gewährt und mit wenigen Reitern den Andrang der Feinde aufhält, wird sie, da der Zugang der Stadt durch die Engländer abgeschnitten war, von den Burgundern umzingelt und vom Pferde gerissen. So gerieth sie ein Jahr nachdem sie Orleans entsetzt hatte in die Hände der Feinde. Als die Nachricht davon[5] zu den Engländern kam, äußerten sie ihre Freude ganz unverholen, daß diejenige nun gefangen sei, die sie so lange und so sehr gefürchtet, auf deren Untergang sie die letzte Hoffnung auf Sieg gesetzt hätten. Weil sie aber fürchteten, daß die Burgunder, in deren Gewalt Johanna gekommen war, sei es aus Bewunderung für ihre Thaten oder aus Rücksichten der Menschlichkeit[6], sie am Leben erhalten möchten, so boten sie selbst, als ob sie, so lange dieselbe am Leben wäre, nicht ruhig sein könnten, Alles auf, daß sie so bald als möglich dem Tode übergeben würde. Dies schien um so leichter möglich zu sein, weil der König Karl für die Loskaufung oder Befreiung derjenigen, welche er als seine muthigste Retterin[7] wie[8] als das unbescholtenste Weib erkannt hatte, weder sein Ansehen noch Geld noch Drohungen geltend machte[9].

Nr. 205.

Fortsetzung.

Johanna, die Rache[1] der Engländer in hohem Grade fürchtend[2], wollte lieber das Aeußerste wagen als in die Hände so erbitterter[3] Feinde fallen. Sie sprang daher von einem sechzig Fuß hohen Thurme, in welchem sie festgehalten wurde, in die Tiefe hinab. Allein auch so[4] entging sie ihrem unvermeidlichen Schicksale[5] nicht. Besinnungslos, jedoch ohne alle

5. Vgl. Nr. 110, 5. Uebrigens ist die lateinische Satzform folgende: Die Engländer, nachdem die Nachricht davon gekommen war, äußerten oder zeigten ganz unverhohlen (apertissime), wie groß ihre Freude sei — —. 6. = geleitet, bewogen von (dadurch fällt der Begriff Rücksichten weg). 7. Salutis suae parens. 8. = sowohl — als auch. 9. Interponere.

Nr. **206**. 1. Ira. 2. Pertimescere. 3. Infestus. 4. Auch so nicht = nicht einmal so. 5. Fati necessitas.

Verletzung am Körper[6] wurde sie von da hinweggetragen und in sicheren Gewahrsam[7] gebracht; endlich aber nach langen Unterhandlungen[8] den Engländern für eine große Summe ausgeliefert. Diese ließen sie nach Rouen[9] bringen, einer Stadt, die ihrer Herrschaft unterworfen war. Hier wurde sie in einen finsteren[10] Kerker eingeschlossen und mit schweren Eisenketten gefesselt, und brachte so in tiefer Bekümmerniß[11] mehrere Monate lang ein Leben hin[12], das schrecklicher war als selbst der Tod. Es widerstrebt dem Gefühle[13] alle Mißhandlungen, alle Nachstellungen zu schildern, welche das von aller Welt verlassene Mädchen[14] vor ihrem Tode erdulden mußte. Auch bei den Richtern, die doch aus lauter[15] Franzosen bestanden, galt kein Recht, kein Mitleid. Ja sie mußte, ohne daß man ihr einen gerichtlichen Beistand gab[16], vor Gericht ihre Sache selbst führen. Und obgleich sie hier eine über ihre Jugend, ihr Geschlecht und ihre Bildung gehende Einsicht und Geistesgegenwart zeigte[17] und wiederholt erklärte, sie habe nur[18] gethan, was eine höhere Eingebung sie geheißen[19], so konnte sie doch die feindselige Stimmung ihrer Richter nicht erweichen[20]. So wurde sie denn[21] zum Tode verurtheilt.

6. Uebersetze: indem jedoch kein Theil des Körpers verletzt war; oder: jedoch mit (bei) unversehrtem Körper. 7. In custodiam includere. 8. Multum diuque condicionibus disceptatur. 9. Rotomăgus. 10. Tenebricosus. Unsere Stelle läßt sich auch nach Cic. Catil. IV, 5 extr. durch tenebris vinculisque mandare wiedergeben. 11. Cum luctu et maerore. 12. Agere; traducere. 13. Vgl. dafür Stellen wie Cic. Phil. 14, 3: Refugit animus eaque dicere reformidat; Verr. 4, 5: in commemoratione — non solum animo commoveor, verum etiam corpore perhorresco. Statt alle Mißhandlungen — zu schildern, welche — wird lateinisch gesagt: zu schildern, durch welche M. verletzt (contumelia — vexare), durch welche Nachstellungen umgarnt wurde (circumvenire). 14. Mulier ab omnibus destituta oder desperata (nach Cic. Rosc. Am. 10); vgl. auch omnes mortales, wie bei Cic. in Pis. § 33: in tanto omnium mortalium odio. Sonst kann unser alle Welt auch durch humanum genus oder nach römischer Auffassung durch orbis terrae oder terrarum gegeben werden; vgl. Cic. Fam. 5, 7: orbis terrae iudicio ac testimonio comprobari. 15. Omnes; vgl. Liv. 4, 25: *omnes* patricii creati sunt = lauter Patrizier, nichts als P. — (Franzosen durch homines Galli zu übersetzen). 16. Abl. absol.; die Negation durch ne — quidem auszudrücken. 17. Esse mit dem Eigenschaftsablativ. Das Ganze kann so ausgedrückt werden: und obgleich sie hier von größerer Einsicht und Geistesgegenwart war, als welche eines jungen nur wenig gebildeten Weibes zu sein pflegt (muliercula mediocriter erudita). Eine gute Wendung ist auch: ingenio animoque aliquanto quam pro aetate et pro fortuna maiore esse. 18. = nichts, als was —. 19. Divinitus iuberi. 20. Aversum alicuius animum flectere (können fällt weg). 21. Itaque.

Nr. 207.

Beschluß.

Jetzt erst legte sie die männliche Kleidung ab und zog ein Frauengewand an. Hierauf wurde sie von einer Schaar Bewaffneter umgeben auf den Richtplatz geführt. Als sie hier ihr Urtheil[1] gehört hatte, daß sie des Feuertodes sterben sollte[2], warf sie sich auf die Kniee und betete zu Gott mit einer solchen Inbrunst, daß selbst ihre Richter und Gegner sich der Thränen nicht erwehren konnten. Sodann aber wurde sie, damit nicht das Mitleid der dichtumstehenden[3] Volksmenge in Gewalt übergehen möchte, von den Soldaten eilig ergriffen und auf den Scheiterhaufen geschleppt und an einen Pfahl gebunden. Hier war die Einrichtung getroffen[4] — so weit ging die Lust[5] in der Ausübung der Grausamkeit —, daß das unglückliche Weib nur langsam und allmählig von den Flammen erreicht wurde, damit ihre Qualen um so mehr verlängert[6] würden. Ihre Asche aber wurde in die Seine[7] geworfen, damit Nichts von ihr übrig bliebe, was als theure Reliquie aufbewahrt[8] werden könnte. Doch vermochten sie[9] nicht mit jenem Feuer den Glanz ihres Geistes und Lebens oder den Ruf ihrer Thaten zu vernichten[10]. Denn wie sehr auch die Menschen jener Zeit[11], die einen aus Haß, die anderen aus Verkleinerungssucht, die meisten aus Verkennung[12] menschlicher

Nr. **207**. 1. Uebersetze: gehört hatte, daß die Strafe gegen sie verhängt sei (constituere in aliquem), daß sie —. 2. Igni cremari, Caes. B. G. 1, 4). 3. Circumfusus. 4. Providere. 5. = so groß war die Lust (libido) — — —. 6. Continuare. 7. Sequăna. 8. Uebersetze: was zum Andenken an sie aufbewahrt und heilig verehrt (religiose oder sancte, pie sancteque, colere) werden könnte. Man bemerke aber, daß zum Andenken in der classischen Latinität nicht sowohl *in* memoriam als *ad* memoriam heißt, z. B. Cic. Brut. c. 62: servare rem ad memoriam laudum domesticarum, oder memoriae causa. So wird zur Ehre Jemands besser durch ad honorem, honoris causa oder andere Wendungen als durch in honorem ausgedrückt. Zu Jemands Gunsten ist alicuius gratiā, aber auch in alicuius gratiam bei Liv. 28, 21 und so bei den Späteren. 9. Illi. 10. Exstinguere (den Begriffen Feuer und Glanz entsprechend). 11. Qui tum erant homines. 12. Man unterscheide ignorantia von ignoratio. Jenes drückt die fehlerhafte Eigenschaft aus, durch die Einer sich abhalten läßt, Etwas zu wissen, zu kennen, anzuerkennen. Die Form *ignoratio* drückt die durch die Umstände herbeigeführte und daher zu entschuldigende Unkunde, Unkenntniß einer Sache aus, z. B. res in hominum ignoratione versatur, die Sache ist den Menschen unbekannt, Cic. Off. 2, 13. Es kommt daher auf das Urtheil des Schreibenden an, ob er den gelinderen oder härteren Ausdruck wählen zu müssen glaubt.

Größe ihre Ehre verunglimpften, so hat doch die Nachwelt besser gerichtet[13]. Denn nicht nur wurde fünf und zwanzig Jahre nachher das gegen sie gefällte Urtheil nach genauerer Untersuchung der Sache umgestoßen, nicht nur wurde ihr auf dem Platze, wo sie verbrannt worden war, ein Denkmal errichtet, nicht nur haben die ausgezeichnetsten Dichter mehrerer Völker ihr Lob besungen: sondern ihr Andenken lebt auch in den Herzen Aller derer, welche es fühlen und erkennen, daß himmlische Begeisterung[14] Alles überwinde[15] und daß Gott auch in den Schwachen mächtig sei[16].

Nr. 208.

Züge von Frömmigkeit und ächter Humanität im Alterthume[1].

Wer[2] mit den Schriftstellern des griechischen und römischen Alterthums genauer vertraut ist, kann nicht in Abrede stellen, daß sie eine unzählige Menge Lebensgrundsätze und Beispiele enthalten, welche so vortrefflich[3] sind, daß sie zur Erweckung und Erhaltung eines religiösen Sinnes sehr viel beitragen und oft mit denen, welche in der Bibel gefunden werden, die größte Aehnlichkeit haben. Was könnte biblischer[4] sein, als was Cicero im zweiten Buche der Gesetze sagt: „die Religion besteht nicht in Gebräuchen, sondern sie ist Herzenssache[5]"; oder was Aelian in seinen verschiedenen Geschichten*) den Xenocrates sagen läßt: „der sündigt auch schon[6], der ein fremdes Haus blos[7] mit neidischen Augen betrachtet, er braucht nicht erst[8] hineinzugehen

*) Aelianus schrieb in griechischer Sprache eine Sammlung historischer Miscellen, ποικίλη ἱστορία. Der römische Titel ist: **Variae Historiae.**

13. **Incorruptius** oder **sine odio et invidia iudicare.** 14. **Mens divinitus incitata.** 15. Uebersetze: daß Nichts zu schwer (**arduus**) sei für ꝛc. 16. = daß auch die Schwachen (Comparativ) von Gott zur Ausführung der größten Dinge erregt und bestärkt werden.

Nr. **208.** 1. Uebersetze: wie groß der Alten Frömmigkeit — — gewesen sei, wird durch Beispiele bewiesen. Ebenso ist nachher statt des Abstractums **antiquitas** oder **vetustas** zu sagen: mit den alten Schriftstellern, sowohl den griechischen als römischen —. 2. = wenn einer, oder: wer nur immer. 3. Vgl. Nr. 159, 12. — 4. **Sacris libris dignus.** Auch durch **magis consentire cum aliqua re** auszudrücken. 5. **Religio non in caerimoniis, sed in animis versatur.** 6. = sogar derjenige. 7. Bleibt unübersetzt. 8. = wenn er auch nicht hineingegangen sein sollte ꝛc.

und zu stehlen!" Als Ulysses, von Unmuth[9] gereizt, den Arm schon aufgehoben hatte, um die ihm zugefügten Beleidigungen zu rächen, schlug er an seine Brust und sagte: „mäßige dich[10] und ertrage!" Ferner[11] als Euklides von Megara hörte, daß ihm Jemand im Zorne, und zwar mit einem Schwure, den Tod gedroht habe, so betheuerte er selbst, er wolle es dahin bringen, daß jener sich mit ihm aussöhnen und seinen ruchlosen Entschluß verwerfen solle. Endlich als Aristoteles deßwegen von Jemand getadelt wurde, daß er einem Unwürdigen[12] eine Gabe mitgetheilt habe, so antwortete er: „ich gab nicht dem Menschen, sondern der Menschheit."

Nr. 209.

Der Glaube[1] an Gott ist allen Völkern[2] gemein.

Vielen scheint der triftigste[3] Beweis, den man für den Glauben an Gottes Dasein anführt[4], der zu sein, daß es kein so wildes Volk, überhaupt[5] keinen so rohen[6] Menschen gebe, in dessen Herz nicht eine Ahnung[7] von Gott gedrungen[8] wäre, und daß alle Menschen an das Dasein eines göttlichen Wesens glauben; denn bei einem solchen Gegenstande, sagen sie, müsse man in der Uebereinstimmung aller Völker ein Naturgesetz erkennen[9]. An der Hand[10] der Natur hätten alle Menschen die Existenz Gottes einsehen gelernt, nur[11] seien sie nicht einig geworden, was Gott sei. Habe doch sogar der Philosoph Simonides auf die Frage des Hiero, was Gott sei, sich zuerst nur einen Tag Bedenkzeit[12] ausgebeten, und als jener ihm Tags darauf die Frage wiederum

9. Dolor iraque. 10. Se continere. 11. Quid? Woran sich der Hauptbegriff, also hier der Name Euklides, unmittelbar anschließt. 12. Durch homo zu vervollständigen; vgl. Zumpt § 363; Ellendt-S. § 210.

Nr. 209. 1. Opinio Dei; vgl. Cic. Tuscul. 1, 13. — 2. Gens. Warum nicht populus? 3. Certus; verus. 4. Uebersetze: warum wir glauben sollen, daß ein Gott sei. 5. Denique. 6. Immanis. 7. Am besten wohl nach Cicero anticipatio = Vorbegriff von Etwas. Vgl. jedoch auch Cic. D. N. 1, 23, 62: ut apud eos nulla *suspitio* deorum sit. 8. Imbuere. 9. = sei die Uebereinstimmung — — zu halten für —. 10. Durch dux auszudrücken. 11. Besser so: aber darin seien sie 2c. 12. = zum Bedenken, des Bedenkens.

vorlegte[13], zwei Tage verlangt, und sofort immer[14] mehrere. Als nun seine Freunde voll Verwunderung ihn gefragt hätten, warum er dieses thue, so sei seine Antwort die gewesen: weil ihm die Sache immer dunkler vorkomme, je länger[15] er (darüber) nachdenke. Die Ansichten[16] der alten Philosophen nämlich über das Wesen Gottes waren mannigfach und nicht im Einklange mit einander[17]. Es wäre zu weitläufig und zu schwierig, sie alle aufzuzählen; aber gar schön drückt sich Aristoteles aus[18], der Mensch solle nie ehrerbietiger sein, als wann er von Gott rede[19]. Ueberhaupt aber scheint es, daß wir von der Gottheit nicht richtig urtheilen oder reden können, wofern nicht ihr Licht in unsere Herzen gedrungen ist[20] und sie gleichsam erleuchtet hat, denn das göttliche Wesen[21] ist auch die Urquelle[22] des Lichtes, wie[23] es die Urquelle von allem Guten[24] ist.

Nr. 210.

Cicero's getäuschte Erwartung[1].

Wie eitel Cicero's Meinung[2] war, die er von dem Rufe seiner Quästur und seiner Verdienste hegte, erzählt er selbst irgendwo ungefähr mit folgenden Worten: „Als ich nach der Verwaltung meiner Quästur Sicilien verließ[3], glaubte ich, daß die Leute von[4] nichts Anderem zu Rom sprächen als von meiner Quästur. Ich

13. Im Lateinischen einfacher auszudrücken. 14. Sofort immer, deinceps. 15. Richtige Satzstellung: weil, je länger — —, desto dunkler — —. 16. Opinio. 17. Inter se dissidens. 18. Ait. 19. Agere. 20. Penetrare in oder ad. 21. Deus. 22. Fons et auctor. 23. Siehe Nr. 51, 10. — 24. Honestas; virtus.

Nr. 210. 1. Uebersetze: wie sehr den Cicero seine Erwartung getäuscht habe. 2. Opinio (= jede Meinung, daß etwas sich so verhalte, ohne Rücksicht auf die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Gründe, wie unser Glaube, vgl. in der voranstehenden Nr. die Note 1). Uebrigens sind die beiden Satztheile: wie eitel die Meinung war, die er hegte, kürzer zu fassen. 3. Siehe Nr. 65, 1. — 4. Von nichts Anderem reden, an nichts Anderes denken, nichts Anderes beabsichtigen u. dgl. drücken die Römer durch den Accus. des Neutrums aus, also nihil aliud dicere oder loqui, nihil aliud cogitare und lassen dann das folgende bestimmte Substantiv entweder gleichfalls im Accus. oder noch häufiger mit de nachfolgen; vgl. Cic. Catil. II, § 10: nihil cogitant nisi caedes, nisi incendia; und de imp. Cn. Pomp. § 64: nihil aliud nisi *de* hoste cogitare; ebenso Phil. XI, § 24; Verr. I, § 26 und sonst oft.

hatte bei der höchsten Theuerung eine sehr bedeutende Menge Getreide nach der Hauptstadt geschickt; gegen die Capitalisten[5] war ich gefällig, gegen die Kaufleute gerecht, gegen die Staatspächter[6] freigebig, gegen die Bundesgenossen uneigennützig, gegen Alle in meiner ganzen[7] Verwaltung[8] höchst pünktlich gewesen. Daher verließ ich meine Provinz mit der[9] Hoffnung, daß ich glaubte, das römische Volk werde mir ohne mein Ansuchen[10] Alles antragen. Allein als ich in denselben Tagen auf meinem Rückwege nach Rom um eine Reise zu machen gerade zu der Zeit nach Puteoli kam, wo gewöhnlich sehr viele und sehr vornehme[11] Leute in jener Gegend[12] sind, sank ich fast zu Boden[13], als mich einer fragte, an welchem Tage ich Rom verlassen hätte und ob es etwas Neues [dort] gäbe. Auf meine Erwiderung, daß ich aus der Provinz komme[14], sagte er: ach ja freilich[15], nicht wahr[16] aus Africa? Diesem sagte ich schon voll Aerger[17] und Widerwillen[18]: nein! aus Sicilien. Da sagte einer, wie wenn er[19] Alles wüßte: „wie? du weißt nicht, daß dieser zu Syracus*) Quästor gewesen ist?“ Kurz; ich hielt es für das Klügste[20], mich nicht weiter[21] zu ärgern, und betrachtete mich[22] eben auch als einen der Badgäste. Doch möchte ich fast glauben[23], daß mir diese Sache mehr genützt hat, als wenn mir damals Alle ihre Glückwünsche dargebracht[24] hätten. Denn nachdem ich eingesehen

*) Um diesen Irrthum des Fragenden zu verstehen, muß man wissen, daß die Provinz Sicilien unter einem römischen Prätor stand, ihrer Wichtigkeit wegen aber in zwei Theile, Lilybäum und Syracus, getheilt war, deren jede ihren eigenen Quästor hatte, und daß Cicero nicht Quästor von Syracus, sondern von dem westlichen Theile Lilybäum war.

5. Negotiator. 6. Manceps. 7. Omnis. 8. Officium. 9. Hic, haec, hoc, mit folgendem ut. 10. Ultro. 11. Lautus. 12. Vgl. Nr. 182, 7. — 13. Concidere. 14. Siehe Nr. 65, 1. — 15. Etiam mehercules. 16. Ut opinor. 17. Stomachari. 18. Fastidiose. 19. Quasi qui. 20. Diese Worte können in der Uebersetzung füglich ganz umgangen werden. Die lateinische Sprache läßt nämlich solche Neben- und Zwischenglieder eines Satzes, welche nichts Eigenes aussagen und schon im Hauptsatze mitbegriffen sind, meist unübersetzt. Vgl. z. B. Cic. Fam. 15, 4: quum autem ad Cybistra propter rationes belli quinque dies essem moratus, regem Ariobarzanem — liberavi, wo wir lieber sagen: benützte ich die Zwischenzeit dazu, den König — zu befreien. 21. Durch das Zeitwort aufhören (desistere) auszudrücken. 22. = machte mich zu einem (als einen) von denen, welche in das Bad (ad aquas) gekommen wären. 23. Sed haud scio an. 24. Congratulari.

hatte, daß das römische Volk etwas stumpfe Ohren, aber scharfe Augen habe, dachte ich nicht weiter darauf[25], was die Römer von mir hören würden, und[26] machte, daß sie mich fortan[27] täglich vor ihren Augen sahen[28]."

Nr. 211.

Werth[1] der Dankbarkeit.

Wer möchte zweifeln, daß die Dankbarkeit eine der[2] schönsten Tugenden sei, und zwar um so mehr, weil sie nicht wie die anderen durch Gesetze geboten wird? Wie hoch dieselbe zu schätzen sei, hat, wie es mir scheint, Cicero so schön und kräftig[3] dargethan, daß kaum etwas Besseres gesagt werden kann. „Ich wünschte, sagt er, zwar überhaupt[4] im Besitze aller Tugenden zu sein[5], aber doch gibt es Nichts, was ich lieber wollte als dankbar zu sein und[6] dafür zu gelten. Denn diese Tugend ist nicht nur an sich von hoher Wichtigkeit, sondern auch die Mutter aller übrigen. Was ist kindliche Liebe [anders] als eine dankbare Gesinnung gegen die Eltern? Wer [anders] sind die wohlgesinnten[7] Bürger, wer anders die im Krieg und Frieden um das Vaterland wohlverdienten Männer, als die welche der Wohlthaten des Vaterlandes eingedenk sind? Wer sind die Frommen, wer die Verehrer[8] der Religion, als die welche den unsterblichen Göttern den schuldigen Dank durch die gebührenden[9] Ehrenbe-

25. Destiti quaerere. 26. Besser asyndetisch. 27. Postea. 28. Praesentem videre.

Nr. **211**. 1. Praestantia ac dignitas. 2. Hier ist nicht von einem Theilungsverhältnisse die Rede, sondern nur gesagt, daß die Dankbarkeit eine sehr schöne Tugend sei. So wird jeder derartige hervorhebende Ausdruck, z. B. L. Sulla, einer der berühmtesten Männer, Korinth, eine der schönsten Städte, nicht durch unus ex ausgedrückt, sondern durch den einfachen Superlativ vir clarissimus, urbs pulcherrima. 3. Graviter. 4. Zwar überhaupt — aber doch, quum — tum. Hat jedes Satzglied sein eigenes Verbum, so steht das erste Glied dann im Conjunctiv, wenn nicht eine Beiordnung oder einfache Verbindung beider Glieder, sondern der Gedanke: wenn schon — so doch ganz besonders ausgedrückt werden soll. 5. Affectum esse aliqua re. (Nach den Verben des Wollens, Wünschens folgt, wenn der abhängige Satz dasselbe Subject behält, entweder der Nominativ mit dem Infinitiv, oder der Acc. c. inf., letzterer besonders dann, wenn das Gewollte mehr als etwas Objectives gefaßt und dadurch auch die wollende Person hervorgehoben werden soll). 6. Vgl. über die Art der Verbindung Nr. 2, 3. — 7. Bonus. 8. Colens mit dem Genitiv. 9. Iustus.

zeugungen und mit erkenntlichem[10] Herzen entrichten[11]? Was kann das Leben für einen Reiz[12] haben ohne[13] die Freundschaften? Was kann aber für eine Freundschaft bestehen zwischen Undankbaren? Wer von uns hat eine edle Erziehung genossen[14], dem nicht seine Erzieher, seine Lehrer, dem nicht selbst jener stumme Ort, wo er auferzogen[15] oder unterrichtet worden ist, unter[16] dankbarer Erinnerung vor der Seele schwebte?" Nicht minder vortrefflich ist, was eben derselbe an einer anderen Stelle sagt: „Wenn wir Jemand so großen Dank, als ihm gebührt, nicht thätig beweisen[17] können, so müssen wir doch eine so dankbare Gesinnung hegen, als[18] sie unsere Herzen nur immer zu fassen im Stande sind."

Nr. 212.

Des P. Scipio Africanus ächt römischer Sinn[1].

Antiochus schickte, als er an dem Erfolge des Krieges, den er mit den Römern führte, zu zweifeln[2] anfing, den Heraklides aus Byzanz in das römische Lager, um Friedensvorschläge zu überbringen. Diesem hatte der König befohlen, den P. Scipio Africanus, welcher seinem Bruder dem Consul L. Scipio als Legat beigegeben[3] war, persönlich zu gewinnen[4], denn durch ihn hoffte er den Frieden von dem römischen Volke zu erlangen, erstens weil ihm bekannt war, wie derselbe als Sieger[5] in Hispanien, wie er nachher in Africa gewesen war; sodann weil er den Sohn desselben, welcher im Anfange des Krieges gefangen worden war, in seiner Gewalt hatte. Heraklides wendete

10. Memor. 11. Persolvere. 12. Iucunditas. 13. Durch das Zeitwort tollere auszudrücken. 14. Wie sind solche deutsche Ausdrücke: Erziehung, Unterricht ꝛc. genießen kurz und richtig zu übersetzen? — Dem Begriff edel entspricht liberalis. 15. Alere. 16. Cum. 17. Für die Uebersetzung dieser und der nachher folgenden Worte erinnere man sich an den Unterschied von gratiam (gratias) referre, gratiam habere und gratias agere. 18. Als nur immer, quantus maximus.

Nr. 212. 1. Virtus allein reicht aus. 2. An dem Erfolge einer Sache zweifeln, einfach diffidere alieni rei. 3. Dare. 4. Privatim alicuius animum temptare. 5. Statt: wie derselbe als Sieger — sage: welch ein Sieger ꝛc. (Pr. Anl. II, § 171; S. 443).

sich also an Africanus und bot ihm, wofern er durch ihn billige Friedensbedingungen erhielt, eine große Summe Goldes und gewisse andere Vortheile eigenthümlicher Art[6] an und versprach[7] ihm, daß der König seinen Sohn ohne Lösegeld ihm zurückgeben werde. Auf diese Anträge des Königs erwiderte Scipio: „sein Sohn werde für ihn das größte Geschenk von[8] der königlichen Freigebigkeit sein, andere bedürfe er nicht; für ein so großes Geschenk aber werde er sich dankbar erweisen, wenn der König persönlichen[9] Dank für eine persönliche Wohlthat annehmen wolle; allein die persönlichen Wohlthaten müßten von den Staatsangelegenheiten getrennt sein; anders seien die Pflichten des Vaters, anders die Rechte des Vaterlandes, welche nicht nur den Kindern, sondern auch dem Leben selbst vorgingen. Was er für den Augenblick geben könne, sei ein treuer Rath. Er solle also dem Könige melden, was nach seiner Ansicht das nützlichste für ihn sein würde: er möge vom Kriege abstehen und jede[10] Friedensbedingung des Consuls annehmen.“ Wiewohl der König dieß nicht thun zu dürfen glaubte und unwillig war, daß ihm, gerade als wenn[11] er besiegt wäre, vorgeschrieben würde, was er zu thun habe, so schickte er doch später auf die Nachricht, daß P. Scipio krank nach Eläa gebracht worden sei, ihm seinen Sohn zurück und erkannte nach der großen Niederlage, die er bei Magnesia erlitt, zu spät, daß Scipio ihm gut[12] gerathen habe.

Nr. 213.

Ehrenpreise[1] der Auszeichnung wegen[2], nicht als[3] Lohn gegeben.

Als P. Horatius Cocles auf der Pfahlbrücke allein den feindlichen Andrang aufgehalten hatte und dann, nachdem man die Brücke hinter ihm abgebrochen hatte, glücklich zu den Seinigen hinübergeschwommen war, brachten[4] ihm seine Mitbürger als

6. Durch das Adj. praecipuus zu geben. 7. Anbieten und versprechen durch das eine Wort polliceri auszudrücken. 8. Ex. 9. Privatus. 10. Quivis. Vgl. Cic. Fam. 5, 21, 2: quavis tuta condicione. Oder in verneinender Form: keiner Friedensbedingung sich weigern, pacis condicionem nullam recusare. 11. Perinde ac. 12. = das Gute, das Richtige, recta.

Nr. 213. 1. Praemium. 2. Honoris causa. 3. Pro. 4. Conferre.

Ausdruck[5] ihrer Dankbarkeit und Zuneigung[6] wetteifernd was ein Jeder an Lebensmitteln[7] entbehren konnte, viele indem sie es sich selbst an ihrer Nahrung abdarbten[8]. Aber nicht geringer als die Theilnahme der Privaten[9] war die Anerkennung[10] von Seiten des Staates; denn der Staat bewilligte für ihn ein ehernes Standbild und soviel Feld als er an einem Tage mit dem Pfluge umziehen[11] würde. Dieses Geschenk jedoch soll er nach der Angabe Anderer[12] abgelehnt haben, weil er der Ansicht war, das sei ein dem Vaterlande unnützer Bürger, der wegen eines dem Staate geleisteten Dienstes[13] reicher als andere Bürger sein wolle und nicht vielmehr[14] schon in dem Bewußtsein seiner guten That und in der Liebe seiner Mitbürger eine hinlänglich große Belohnung finde[15]. Ueberhaupt aber lesen wir in den Geschichtsbüchern[16] der früheren Zeiten, daß ausgezeichnete Thaten ehemals mit sehr unbedeutenden[17] Belohnungen geehrt worden sind, nicht als ob das Verdienst geringer geachtet worden wäre, sondern weil die Menschen damals begierig nach Ruhm, nicht so begierig nach Geld waren und glaubten, daß ihr Ruhm befleckt würde, wenn sie irgend eine andere Belohnung annähmen, als eine so unbedeutende, daß man sehen könnte[18], daß sie dieselbe nicht gesucht hätten. Daher trugen in alten Zeiten die Sieger in[19] den heiligen Kämpfen nicht einen von Gold und Edelsteinen schimmernden Kranz, sondern einen von Fichten- und Oelzweigen geflochtenen[20], der nicht die Belohnung, sondern nur das Kennzeichen des Verdienstes sein sollte.

5. Declarare. 6. Studia. 7. Uebersetze: welche Lebensmittel (cibaria) — —. 8. Victu suo se fraudare. 9. Adjectiv. (Theilnahme wie oben 6.) 10. Honos. 11. Circumarare; aratro circumire. 12. Sunt qui. 13. Operam publice navare; rem publicam bene gerere. 14. Ac non. 15. Sibi ponere; oder: glaube, daß darin — — liege (esse). Zu benützen ist auch Cic. Phil. II, c. 44 extr.: etsi satis in ipsa conscientia pulcherrimi facti fructus erat. 16. Annales. Ueber lesen wir siehe Nr. 63, 1. — 17. Perexiguus. 18. Apparet. 19. Vgl. Liv. 6, 4: victor trium bellorum; Cic. pro Marc. c. 4: victores bellorum civilium; doch auch bello civili victor, Cic. Tusc. 5, 19. — 20. Durch die Adjective pineus und oleaginus auszudrücken.

Nr. 214.

Wunderbare Rettung[1] des Aristomenes.

Im zehnten Jahre des messenischen Krieges schlossen die Lacedämonier, um das vaterländische Fest[2] der Hyacinthien*) zu feiern, mit den Messeniern einen Waffenstillstand auf vierzig Tage. Sie selbst zwar gingen nach Hause und wohnten der Feierlichkeit bei; allein kretische Bogenschützen, die sie um Lohn gedungen hatten, streiften indessen in Messenien umher[3]. Als daher Aristomenes, der heldenmüthige Anführer der Messenier, im Glauben[4] an den Waffenstillstand das wohlbefestigte Ira[5] verlassen hatte und ohne Etwas zu fürchten seinen Weg verfolgte, lauerten ihm sieben aus der Mitte[6] der Kreter auf[7] und nahmen ihn gefangen und banden ihn mit den Riemen, welche sie an ihren Köchern hatten[8]. Zwei von ihnen brachten eilend nach Lacedämon die erwünschte Botschaft von der Gefangennehmung des Aristomenes; die übrigen zogen sich mit ihm, weil es schon Abend wurde, in einen Meierhof im messenischen Gebiete zurück; daselbst wohnte [zusammen] mit ihrer Mutter eine Jungfrau; der Vater war gestorben[9]. Dieselbe hatte in der Nacht zuvor[10] geträumt, Wölfe hätten in ihr Haus einen gefesselten Löwen, der keine Klauen hatte[11], geführt, sie selbst habe dem Löwen die Fesseln gelöst, seine Klauen gefunden und ihm gegeben, und so seien die Wölfe von dem Löwen zerrissen worden.

*) Hyacynthia, orum. Es war eines der spartanischen Hauptfeste, zum Andenken an den Tod des Heros Hyacinthus drei Tage hindurch in Amyklä gefeiert.

Nr. **214**. 1. Conservari. 2. Sollemnia. 3. Incursiones facere in aliquam terram. 4. Fiducia. 5. Uebersetze: Ira, die wohlbefestigte Stadt. Vgl. Nr. 3, 4. — 6. Numerus. 7. Die Worte lauerten auf können auch durch per insidias ausgedrückt werden. 8. Dieser Satz ist nach einer den Römern eigenthümlichen Kürze zu ändern. 9. Statt dieses Satzes besser: des Vaters beraubt, verwaist. 10. Proximus. 11. Neben der wörtlichen Uebersetzung kann hier — und so in anderen ähnlichen Fällen — die kürzere und präcisere Wendung mit der Präp. sine gebraucht werden. Vgl. Liv. 25, 10: Hannibal Tarentinos sine armis convocare iubet = ohne daß sie Waffen haben durften. Ebenso vertritt umgekehrt die Präp. cum oft einen ganzen Satz, wie Liv. 6, 10: oppidumque cum praesidio relictum = so daß sie eine Besatzung hatte. Ein auffallendes Beispiel dieser Kürze ist Cic. Tusc. 2, 3: lectionem sine ulla delectatione negligo, für lectionem, quae nullam habet delectationem, die unerquickliche Lectüre.

Als nun Aristomenes von den Kretern hereingeführt worden war, erkannte die Jungfrau, daß ihr Traumgesicht nunmehr in Erfüllung gehe[12], und fragte ihre Mutter, wer jener wäre. Als sie den Namen des Mannes[13] vernahm, für den sie längst die größte Bewunderung hegte[14], ermuthigte sie sich (nur) um so mehr und begriff, was ihr durch die Erscheinung[15] befohlen worden war. Sie schenkte[16] daher den Kretern Wein ein, so viel sie trinken wollten: und als sie sich alle trunken auf den Boden gestreckt[17] hatten, entwand[18] sie dem, den sie besonders fest eingeschlafen[19] fand, sein Messer und zerschnitt die Fesseln des Aristomenes; dieser ergriff alsbald das Schwert von jenem und tödtete alle. Der Jungfrau aber bethätigte er den verdienten und schuldigen[20] Dank für seine Rettung dadurch[21], daß er sie seinem Sohne Gorgus, einem trefflichen Jünglinge, vermählte.

Nr. 215.

Guter und sicherer Gebrauch des Reichthums.

Als einst Crösus den Cyrus, der ihn nach seiner Gefangennehmung wie einen Freund behandelte, aufmerksam machte, daß es noch so weit kommen werde[1], daß er durch sein vieles Geben[2] arm würde, während er sehr viele Schätze Goldes in seinem Hause aufhäufen könnte, so soll ihn Cyrus gefragt haben: wie viel Geld glaubst du wohl, daß ich jetzt haben würde, wenn ich deinem Rathe zufolge Gold gesammelt hätte, seitdem ich nun die Herrschaft führe? Da nannte[3] Crösus eine sehr große[4] Summe. Cyrus aber erwiderte: „wohlan, Crösus, schicke mit diesem Hystaspes[5] hier einen Mann, auf den du das größte Vertrauen setzest. Du aber sagte er zu Hystaspes gewendet, sollst nun bei meinen Freunden umhergehen[6] und ihnen sagen, daß ich Geld zu irgend einer Unter-

12. Eventu oder re comprobari. 13. Homo. 14. Admiratione alicuius imbutum esse. 15. Somnii species. 16. Largiri. 17. Se abicere. 18. Subducere. 19. Graviore somno sopitus. 20. Iustus. 21. Ita referre.

Nr. 215. 1. = daß es sein werde, daß 2c. 2. Multa largiri. 3. Dicere. 4. Das Adjectiv noch mit quidam zu verbinden. 5. Hystaspes, is. 6. Zweite Person des Imperativs oder auch das Futurum.

nehmung[7] bedürfe — und ich bedarf dessen[8] in der That — und sie auffordern, daß ein jeder[9], so viel er nur immer vermag, mir Geld beisteuere; die Summe, die[10] sie geben wollen, sollen sie schriftlich und versiegelt dem Diener des Crösus zum Ueberbringen übergeben." Alles dieses aber, was er gesagt hatte, schrieb er selbst nieder und übergab das Schreiben versiegelt dem Hystaspes, um es seinen Freunden zu überbringen; zugleich hatte er noch beigesetzt[11], daß sie den Hystaspes als[12] seinen Freund aufnehmen möchten. Als nun dieser bei allen umhergegangen war[13] und der Diener des Crösus die Schreiben zurückbrachte, sagte Hystaspes: „nimm jetzt auch mich, o König, als einen reichen Mann in Anspruch[14], denn ich komme[15] mit reichen Geschenken zurück, welche ich deinem Schreiben verdanke." Hierauf sagte Cyrus: „einen Schatz haben wir[16] also auch an diesem bereits, aber betrachte[17] auch die übrigen und berechne, wie viel Geld mir zu Gebot steht, wenn ich Gebrauch davon zu machen benöthigt sein sollte."

Nr. 216.

Fortsetzung und Beschluß.

Da soll Crösus die Berechnung angestellt und weit mehr herausgebracht[1] haben, als er gesagt hatte, daß Cyrus bereits in seinem Schatze gehabt haben würde, wenn er gesammelt hätte. Nachdem sich nun dieses so herausgestellt[2] hatte, habe Cyrus gesagt: „Du siehst nun, Crösus, daß auch ich Schätze habe; aber du willst[3], daß ich sie in meinem Hause aufhäufe und um ihret-

7. Res gerenda. 8. Bleibt unübersetzt. 9. Uebersetze: wie viel nur immer des Geldes ein jeder vermöge, er herbeischaffe. — Der Lateiner zieht nämlich den Begriff ein Jeder aus dem Demonstrativsatze in den darauf bezüglichen Relativsatz. Vgl. Cic. Cato M. § 33: tantum quantum potest quisque nitatur; ad Q. Fr. 1, 1, § 21: quoties quisque voluit, dixit, ein Jeder sprach, so oft er wollte. 10. = wie viel. 11. Et adscripserat. 12. Pro. 13. Circum omnes cursare, Verr. 4, § 41. — 14. Uti aliquo; agere cum aliquo. 15. Man achte auf das richtige Tempus. 16. Durch esse auszudrücken. 17. Considerare.

Nr. **216**. 1. Reperire. 2. Patere; intelligi. 3. Iubere. Vgl. Nr. 81, 9.

willen beneidet und gehaßt werde[4], und Wächter für sie miethe und diesen sie anvertraue. Ich aber bin der Meinung, daß, wenn ich meine Freunde bereichere, diese mir nicht nur Schätze[5], sondern auch getreuere Wächter meiner Person[6] und meiner Güter sind. Ich will dir aber noch ein Anderes sagen. Was nämlich die Götter den Menschen in die Seele gelegt[7] und wodurch sie alle gleich arm gemacht[8] haben, dessen kann auch ich[9] nicht Herr werden[10] und bin gleich wie die übrigen unersättlich in Beziehung auf[11] Geld. Darin aber glaube ich[12] mich von den meisten zu unterscheiden, daß jene, wann sie mehr als hinreichend sich erworben haben, ihr Geld theils vergraben, theils vermodern lassen, theils durch das Aufbewahren und Zählen sich zu schaffen machen, ich aber zwar auch[13] den Göttern folge[14] und immer nach mehr trachte, wann ich aber mehr erworben habe als ich bedarf, den Bedürfnissen meiner Freunde damit abhelfe und mir dadurch ihre Ergebenheit und Treue erwerbe. Damit du aber auch dieses wissest, so sage ich dir: Ich halte[15] nicht diejenigen, welche das Meiste haben und bewachen, für die glücklichsten: denn dann würden diejenigen, welche die Mauern einer Stadt bewachen, die glücklichsten sein, da sie Alles, was die Stadt in sich schließt, bewachen; sondern wer auf gerechtem Wege das Meiste erwerben und auf ehrenhafte Weise das Meiste verwenden kann, diesen[16] halte ich für den glücklichsten." Und so wie Cyrus dieses sprach, so zeigte er sich auch im Handeln[17].

4. Zur Uebertragung solcher deutscher Passive dienen Wendungen wie in invidia, in odio esse; in odium venire oder vocari; invidiam, odium subire; invidia, odio esse alicui. So sagt Liv. 35, 19: odi odioque sum Romanis ich hasse die Römer und werde von ihnen gehaßt. 5. Thesauri. 6. = meiner selbst. 7. Uebersetze: den Seelen der Menschen eingepflanzt (insitus) [wissen] wollten. 8. Facere. Warum nicht reddere? 9. Ne ipse quidem (οὐδ' αὐτός). 10. Vincere aliquid. 11. Expleri nequeo. 12. Sibi videri. 13. Item. 14. Obsequi. 15. Kürzer: so halte ich nicht diejenigen — —, non ego eos — —. 16. Hunc ego —. 17. Entweder ita agere oder ita se gerere (aber nicht ita se praebere).

Nr. 217.

Sokrates Selbstvertheidigung[1] vor Gericht[2].

Wer das Bild eines tugendhaften und schuldlosen Menschen, eines wahrhaft weisen Mannes, eines von der lautersten[3] Vaterlandsliebe erfüllten Bürgers mit dem geistigen Blicke[4] schauen und betrachten will, der lese jene treffliche Rede, welche Plato den Sokrates vor[5] seinen Richtern halten[6] läßt*). Und zwar[7] hat diese Rede um so mehr Wahrheit und Werth[8], weil Plato selbst anzudeuten scheint, daß er dieselbe mit möglichster Treue nach dem Muster derjenigen aufgezeichnet habe, welche wirklich[9] von Sokrates vor Gericht gehalten worden war. Es herrscht[10] aber in derselben nicht nur eine gewisse bewunderungswürdige Seelengröße, hervorgegangen aus dem Bewußtsein des Rechten und Edlen[11], sondern auch jener fromme und religiöse[12] Sinn, von welchem nur derjenige erfüllt[13] sein kann, der die innigste Ueberzeugung hat[14], daß er von der Gottheit selbst berufen sei[15], die Sache der Weisheit, der Wahrheit und der Tugend

*) *Ἀπολογία Σωκράτους.*

Nr. 217. 1. Causam dicere (worin selbst noch mitbegriffen ist). 2. In iudicio. 3. Sanctus. 4. Mentis quasi oculis. 5. Diese Präposition wird bei den Ausdrücken: eine Rede halten, sprechen, verhandeln vor einem durch coram übersetzt, wenn nur die zufällige, nicht zur Sache nothwendige, Gegenwart einer Person gemeint ist, dagegen durch apud und ad, wenn derjenige, vor welchem gesprochen wird, die eigentliche Person ist, an welche die Rede gerichtet wird; so dicere, agere apud oder ad iudices, apud senatum. Die beste Beweisstelle für diese Unterscheidung ist Liv. 35, 49: *coram quibus* magis, quam *apud quos* verba faceret, Archidamum rationem habuisse, d. h. Archidamus habe mehr Rücksicht darauf genommen, vor wem als zu wem er rede. — Daher heißt auch eine Rede halten vor dem Volke, vor dem Heere, contionari oder contionem habere apud populum, apud milites. 6. Uti. 7. Atque (diese Partikel dient so zur Verbindung ganzer Sätze, wenn der zweite eine Steigerung oder nähere Bestimmung, selbst auch eine Beschränkung des Vorhergehenden enthält; vgl. auch Nr. 1, 4). — 8. Dignitas. 9. Vgl. Nr. 103, 7. — 10. Außer esse auch cerni. 11. Honestum. 12. Sanctus. 13. Imbutus. 14. Plane sensisse. 15. Id muneris datum est alicui; oder (worin von der Gottheit selbst schon liegt) divinitus iussus est aliquis.

unter seinen Mitbürgern zu verfechten und zu fördern. Darum führt auch Sokrates seine Vertheidigung so, daß er mit Verachtung aller jener Künste, welche die Beklagten, um Mitleid zu erregen, anzuwenden pflegten, den Richtern frei und offen darlegt, wie sein öffentliches und häusliches Leben gewesen sei, und zuletzt auf ihre Frage, welche Strafbestimmung er verdient[16] zu haben bekenne, mit stolzem Freimuthe[17] erklärt, er habe keine Strafe, sondern vielmehr die Auszeichnung[18] verdient, im Prytaneum auf Staatskosten gespeist zu werden[19]; denn da er nie Anderen ein Unrecht zugefügt habe, wolle er auch nicht[20] gegen sich selbst Ungerechtes beschließen.

Nr. 218.

Beschluß.

Vortrefflich aber ist, was er, nachdem sein Todesurtheil gesprochen war, mit ahnender Seele wie ein Seher sowohl sich als seinen Richtern verkündete[1]. Es ergehe ihm gut, sagte er, daß[2] er zum Tode geschickt werde; denn so gelange er um so schneller zu einem neuen und ewigen und seligen Leben. Was aber könne wünschenswerther sein, als dort mit den weisesten Menschen, die je gelebt hätten, sich zu unterreden und die Wahrheit ungestraft zu erforschen und, was er auf göttliches Geheiß auf Erden begonnen, zu vollenden, nämlich daß die Seele weise, daß sie gerecht und fromm, daß sie selig sei? Auch denjenigen unter seinen Richtern, welche ihn freigesprochen hätten, zieme es, mit froher und fester Hoffnung dem Tode entgegenzugehen und das eine für sicher anzunehmen, daß es für den redlichen Mann kein Uebel gebe weder im Leben

16. Poenae aestimationem commerere. 17. Libera contumacia usus [Contumacia im guten Sinn: Unbeugsamkeit]. 18. Id honoris. 19. Publice ali oder vesci; victus publice praebetur alicui. 20. Auch — nicht, ne — quidem.

Nr. **218**. 1. Denuntiare. 2. Siehe Krebs § 428; Ellendt-S. § 269, 1); Pr. Anl. II, § 112; S. 298.

noch nach dem Tode. Seine Ankläger aber und die ungerechten Richter, welche die Wahrheit nicht ertragen könnten, hätten ihn persönlich zwar jetzt vernichtet, das freie Wort[3] aber würden sie nimmermehr vernichten können, denn es werden gleichsam als seine Rächer immer neue und jüngere und darum[4] heftigere[5] Mahner und Lehrer[6] zu Athen auftreten, um das Thun und Treiben der Schlechten schonungslos zu verfolgen[7], Rechenschaft von ihnen über ihr zurückgelegtes Leben zu fordern und sie zur Selbsterkenntniß zu erwecken. Dies sage er nicht um zu drohen, sondern um zu warnen, nicht um zu schrecken, sondern um zu bessern, und er selbst spreche es als seine letzte Bitte an sie aus[8], daß sie seine Söhne, wenn sie herangewachsen seien, auf gleiche Weise peinigen[9] möchten, wie er selbst die Athener gepeinigt habe. Wenn dieselben, sagt er, um Gelderwerb oder um irgend sonst etwas mehr bemüht sein werden als um die Tugend, oder wenn sie sich weise zu sein dünken, ohne daß sie es sind, dann scheltet[10] sie aus, wie ich euch, daß sie sich nicht um das, um was man soll, bemühen[11] und daß sie sich ohne einigen Werth etwas werth[12] zu sein bedünken. Wenn ihr das thut, dann ist von euch mir selbst mein Recht widerfahren[13] und meinen Söhnen.

3. = die Freiheit zu reden. 4. Eoque. 5. Acer. 6. Hortator ac magister. 7. Schonungslos verfolgen, exagitare. 8. = das als das letzte erbitten. 9. Excruciare. 10. Der Imperativ nach einem Bedingungssatze erscheint meist als die nothwendige Folge des letzteren, gleichsam als ein aus demselben sich ergebendes G e b o t, und wird daher mit der starken Form *to*, *tote* angegeben, vgl. Cic. pro Rosc. Am. § 18: id nisi perspicuum res ipsa fecerit, hunc affinem culpae iudicatote, so s o l l t oder m ö g e t ihr diesen —. 11. Curare aliquid. 12. Uebersetze: daß sie, da sie (doch) Nichts sind, Etwas zu sein sich dünken. 13. Iusta pati ab aliquo. Oder die Richter als Subject gedacht: solvo alicui, quod debeo. — Das Tempus erfordert besondere Beachtung.

Nr. 219.

Werth[1] der Gerechtigkeit.

So gewiß auch[2] jede[3] Tugend uns anzieht[4] und zur Liebe gegen diejenigen auffordert[5], deren Eigenthum sie zu sein[6] scheint, so bewirkt doch die Gerechtigkeit, diese[7] sogenannte Cardinaltugend[8], dieses im höchsten Grade. In einen gerechten und zuverlässigen Mann setzen wir ein solches Vertrauen, daß gar kein[9] Verdacht von Betrug und Unrecht gegen denselben Statt findet[10]. Daher glauben wir vollkommen Recht zu haben, wenn[11] wir ihm unser und[12] der Unsrigen Wohl und Vermögen anvertrauen. Was er mit Ehren thun zu können glaubt, das wird er auch wirklich[13] thun, wenn es auch mühsam und gefahrvoll sein sollte: andererseits[14] wird er, was schändlich ist, unterlassen, mag es auch Geld eintragen[15] und Sinnenlust bereiten. Vom Ehrenvollen wird er sich durch Nichts abschrecken, zum Schändlichen sich durch keine Versprechungen verleiten lassen. Darum gefällt mir jener König, der, als ihm Einige bemerkten, für einen König sei Alles ehrenvoll und gerecht, die Antwort gab: für Könige von Barbaren etwa[16]; aber ihm dürfe[17] nur[18] das wirklich Ehrenvolle für ehrenvoll, nur das wirklich Gerechte für gerecht gelten. Um Gerechtigkeit zu finden[19] sind bei den alten Völkern, wie es scheint, vor Alters die gesittetsten Männer als Könige

Nr. **219**. 1. Siehe Nr. 211, 1. — 2. Quamquam (worin der Ausdruck der Wirklichkeit, der Thatsache liegt). 3. Omnis (= jeder ohne Ausnahme). 4. Allicere aliquem ad se. 5. = macht, daß wir — lieben (*diligere* lieben aus Achtung, aus Werthschätzung, nach vorangegangener Prüfung der Würdigkeit einer Person, *amare* lieben aus Neigung, aus Wohlgefallen. Vgl. Cic. Fam. 9, 14, 5: Quis erat, qui putaret, ad eum amorem, quem erga te habebam, posse aliquid accedere? Tantum accessit, ut mihi nunc denique *amare* videar, antea *dilexisse.*) 6. Inesse (nach Cicero's Sprachgebrauche besser in aliquo als alicui). 7. Is qui —. 8. Regina virtutum. Vgl. auch Cic. D. N. 1, 2: *una excellentissima virtus*, iustitia. 9. Entweder nullus (Krebs § 582; Pr. Anl. II, § 181, 2; S. 482) oder: nicht einmal der leichteste. 10. Esse in aliquo. 11. Besser in einen Satz so zusammenzuziehen: daher glauben wir, daß — — mit vollkommenem Rechte (rectissime) anvertraut werde. 12. Vgl. Nr. 2, 3. — 13. Siehe Nr. 103, 7. — 14. Rursus. 15. Eintragen und bereiten durch das eine Verbum afferre auszudrücken. Die Grammatik nennt dies *Zeugma*. 16. Quidem. 17. = müsse gelten für, habendum esse pro. 18. Solus, a, um. 19. Frui. (Um zu durch causa auszudrücken).

aufgestellt worden. Denn als das arme Volk[20] von denen, die größere Macht[21] besaßen, gedrückt wurde, so nahmen sie zu Einem[22] ihre Zuflucht, der sich durch Gerechtigkeit auszeichnete. Und mit der Einführung[23] der Gesetze hat es sich ebenso verhalten[24] wie mit der der Könige; denn die Gesetze sind erfunden worden, daß sie[25] mit allen Menschen immer eine und die nämliche Sprache reden[26] sollten.

Nr. 220.

Alexanders des Großen Sinn[1] für Kunst und Wissenschaft[2].

Daß Alexander der Große an Feldherrngröße und ausgezeichneten Thaten nicht nur alle Könige vor ihm[3] weit übertroffen habe, sondern daß er auch mit den größten Männern, welche nach ihm gelebt[4] haben, eine Vergleichung bestehe, ist so ausgemacht, daß, wer daran zweifeln könnte, sich entweder als schlechten Kenner[5] der Weltgeschichte oder als ungerechten Beurtheiler[6] und allzustrengen[7] Tadler jenes großen Mannes verrathen[8] würde. Da es aber nicht in gleichem Grade[9] bekannt sein dürfte, mit welchem Eifer und mit welcher Liebe er[10] Künste und Wissenschaften geehrt, mit welch[11] königlicher[12] Freigebigkeit er alle Männer aufgemuntert[13] habe, von denen[14] er einigen Nutzen für dieselben[15]

20. Inops multitudo. 21. Opes. 22. Unus aliquis. 23. Constituere. 24. Eadem est causa (ratio) alicuius rei. 25. Statt ut besser das Relativum (= als solche, welche — —). 26. Voce loqui.

Nr. **220**. 1. Studium oder durch das Adj. studiosus auszudrücken. 2. Vgl. Nr. 116, 11. — 3. Entweder = welche vor ihm gewesen sind, oder durch das Adj. superior oder prior auszudrücken. 4. Vgl. Nr. 8, 16 und Cic. Cato M. § 54: Homerus, qui multis ante seculis *fuit*, d. h. lebte. Dagegen triginta annis *vixisse* Panaetium, Off. 3, c. 2 = sei noch 30 Jahre am Leben gewesen. In einem Satze also wie: zu Athen lebte ein Mann, Namens Timon, darf nicht vivere, sondern esse gebraucht werden. 5. Parum cognitum habere aliquid. 6. Iniquus existimator. 7. Acerbus. 8. Besser im Lateinischen so: daß man glauben müßte, er sei ꝛc. 9. Aeque. 10. Ille. 11. Man beachte wohl, ob welch hier Adj. oder Adv. ist. 12. Siehe Nr. 141, 6. — 13. Excitare (wozu noch praemiis gesetzt werden kann). Der Begriff Männer bleibt besser unausgedrückt. 14. Hier kann auch unde gebraucht werden. 15. Nutzen für dieselben kann im Latein. nicht so ausgedrückt werden, weil die Präp. für nicht von dem Subst. Nutzen abhängig gemacht werden kann: man muß daher ein Verbum zu Hülfe nehmen. Am besten wird wohl die Redensart utilitas redundat ad oder in aliquid angewendet.

erwartete, so wollen wir[16] davon etwas ausführlicher reden. Die Natur selbst hatte Alexander mit den trefflichsten Anlagen überhaupt und besonders mit einem Sinne für alles Edle und Schöne[17] ausgestattet[18], der weder durch die Menge der Geschäfte noch durch die Last der Sorgen noch durch die Schrecken[19] des Krieges noch durch die asiatische Schwelgerei erstickt werden konnte. Durch die griechische Wissenschaft gebildet, von dem größten Philosophen jener Zeit[20] unterrichtet behielt er nicht nur sein ganzes Leben hindurch diejenigen Studien[21], welche er als Knabe liebgewonnen hatte, bei, sondern umfaßte auch immer mehrere und größere. Ja[22] an Homers Gedichten fand er so viel Geschmack, daß er sie als sein tägliches Lesebuch gebrauchte[23] und der Ansicht war, daß dieser Dichter alle Vorschriften, welche ein Fürst im Krieg und Frieden befolgen müsse, umfaßt habe. Als ihm daher unter der Beute[24] des Königs Darius ein Schmuckkästchen[25], das einen sehr hohen Werth an Gold und Edelsteinen und Perlen hatte[26], gebracht wurde und seine Freunde ihm die einen diesen, die anderen jenen Gebrauch davon zu machen vorschlugen[27], so sagte Alexander: „nein beim Herkules, es soll zur Aufbewahrung der Schriften Homers*) bestimmt sein[28]."

*) Alexander besaß davon eine von seinem Lehrer Aristoteles durchgesehene Abschrift, die dadurch um so mehr Werth für ihn hatte.

Nr. 221.

Fortsetzung.

Seine Liebe[1] zur Poesie, die fast keiner edlen und großen Seele[2] fremd sein kann, zeigte er auch dadurch, daß er selbst,

16. Libet. 17. Ea humanitas atque elegantia. 18. Instruere et ornare. 19. Atrocitas. 20. Aetas; memoria. 21. Doctrinae studia. 22. Dieses das Vorhergehende bekräftigende „ja" ist quidem. 23. Quotidiana alicuius lectione uti. 24. Spolia. 25. Capsula. 26. Pretiosum esse. 27. Ostendere (worin auch schon liegt: zu machen). 28. Dari.

Nr. 221. 1. In einen Verbalsatz: wie groß in ihm die Liebe — war umzusetzen. 2. Praestans singularisque natura. — Uebrigens sagt der Lateiner statt: die Poesie ist mir fremd umgekehrt: ich bin der Poesie fremd (alienum esse a).

in Augenblicken der Muße[3], Gedichte zu machen versuchte. Wenigstens sind noch bei Athenäus einige drohende Verse gegen Athen vorhanden, von denen man allgemein annimmt, daß sie von dem großen Könige selbst herrühren. Wie dem auch sein mag: so viel ist gewiß, daß er theils von Natur, theils durch seine vielfache Lectüre[4] des Homer eine sehr scharfe Urtheilskraft[5] und feine[6] Ohren hatte. So[7] soll er, als Chörilus, ein schlechter[8] Dichter, seine Thaten besang und nur sieben lobenswerthe Verse zu Stande brachte, gesagt haben: er wolle lieber der Thersites[9] des Homer als des Chörilus Achilles sein. Es war nämlich Thersites ein körperlich und geistig häßlicher[10] Mensch, den Homer mit großer Kunst gezeichnet und dem Spotte preisgegeben hatte. Andere fügen hinzu, Alexander sei mit Chörilus übereingekommen[11], daß derselbe, wenn er einen guten Vers mache, ein Goldstück, für jeden schlechten aber[12] einen Backenstreich erhalten[13] solle: endlich sei derselbe, da er weit mehr schlechte als gute Verse gemacht habe, durch Backenstreiche getödtet[14] worden. Obwohl dieses für eine alberne[15] Anekdote[16] gelten[17] muß, es müßte denn etwa Alexander mehr im Scherze als im Ernste so mit Chörilus verfahren sein, so ersieht man doch jedenfalls daraus, daß die Alten dem Alexander so viel Geist und Geschmack[18] zutrauten[19], daß er aus dem Munde eines schlechten Dichters sogar das Lob verschmäht habe[20].

3. = wann (so oft als) er unbeschäftigt war. 4. Consuetudo legendi. 5. Peracre iudicium. 6. Tritus. 7. Siehe Nr. 31, 6. — 8. Quidam einzuschieben. 9. Thersites, ae. 10. Turpis. 11. Pacisci cum aliquo. 12. Uebersetze: wenn einen schlechten (er machen würde). 13. Das Verbum erhalten, *accipere*, paßt im Lateinischen nicht auch zum letzten Substantive. Man suche also zu diesem ein passendes Zeitwort. 14. Necare. 15. Insulsus. 16. Narratiuncula. 17. Haberi pro. 18. Indicium. 19. = urtheilten, daß Alexander ꝛc. 20. Uebersetze: daß er nicht einmal gelobt werden wollte von ꝛc.

Nr. 222.

Fortsetzung.

Auch für die Musik hatte er große Liebe[1] und ehrte und belohnte Jeden, von dem er wußte, daß er sich in dieser Kunst auszeichnete. Plutarch erzählt, daß er durch des Antigenidas[2] Flötenspiel immer wunderbar bewegt und ergriffen[3] worden sei. Unter den Malern erwies er dem Apelles, unter den Bildhauern dem Lysippus so große Ehre, daß seine Freunde sich oft gekränkt fühlten[4], daß dieselben ihnen vorgezogen wurden. Beider[5] Kunst bewunderte er so sehr, daß er vorzugsweise nur[6] von Apelles gemalt, von Lysippus in Erz gegossen sein[7] wollte. Ueberhaupt aber ließ er nichts, was auf Kunst und Wissenschaft Bezug hatte, unbeachtet und hatte die richtige Ansicht, daß die schönen Künste[8] zumal, welche vom Volke meist zu wenig beachtet werden[9], der Aufmunterung der Großen bedürfen[10], was auch[11], wie wir wissen, außer Alexander Perikles, die Ptolemäer, Augustus, Titus und viele andere gethan haben. Durch solche Grundsätze[12] geleitet bestimmte Alexander, um nur[13] Weniges anzuführen, 10,000 Talente zur Ausbesserung und Wiederherstellung der griechischen Tempel und öffentlichen Gebäude, überhäufte die Athener besonders, als[14] die gebildetsten unter allen Griechen, mit Wohlthaten und bot dem Philosophen Xenokrates 50 Talente zum Geschenke an. Auch hatte er[15] auf seinem Zuge durch Asien stets wissenschaftlich gebildete Männer um sich, und da er sich in Persien und

Nr. 222. 1. Perstudiosum esse. (Musik musica, orum, n; Cic. Tusc. 5, 22). — 2. Antigenidas, ae. 3. Affici. 4. Aegre ferre. 5. = eines jeden von beiden, also uterque. 6. Potissimum. 7. Fingere (in Erz wird nicht ausgedrückt; doch kann auch nach Plin. Nat. hist. 8, 47 gesagt werden: ex aere ducere). 8. Artes elegantes et ingenuae, Cic. Fin. 3, 2. — 9. Dieser Zwischensatz ist zwar in einer gewissen Allgemeinheit ausgesprochen, allein die Lateiner bringen auch solche Sätze, die eine allgemein anerkannte Wahrheit enthalten und die wir im Präsens ausdrücken, mit dem Hauptsatze in enge Verbindung und lassen die Tempora der Nebensätze von dem des Hauptsatzes abhängen. Vgl. Zumpt § 514; Pr. Anl. I, § 191, a); S. 384. — 10. = von den Großen (viri principes) durch Belohnungen aufzumuntern seien. 11. Id quod. 12. Ratio. 13. Siehe Nr. 110, 1. — 14. Ut. 15. Auch er, idem.

Indien von Büchern entblößt[16] sah, so ließ er sich des Aeschylus, Sophokles und Euripides Tragödien und andere Bücher nachschicken.

Nr. 223.

Beschluß.

Daß aber diejenigen Künste besonders, welche für den Krieg von Nutzen waren[1], durch Alexanders Bemühung und Eifer mehr und mehr vervollkommnet, daß Vieles verbessert, Vieles erfunden wurde, bedarf zwar allerdings kaum der Erwähnung; doch darf das[2] nicht ganz übergangen werden, wie viele neue Maschinen und Werke die menschliche Erfindsamkeit während[3] jener langen, hitzigen[4] Belagerung von Tyrus hervorzubringen wußte, als man von beiden Seiten eingesehen hatte, daß der Sieg nicht sowohl auf der Menge und Tapferkeit der Soldaten als vielmehr[5] auf der Klugheit und Einsicht der Anführer beruhe. Am meisten aber machte sich Alexander, als er den Krieg in Asien führte, um Geographie und Naturgeschichte sehr verdient, da er Nichts übersah, was zur Erweiterung dieser Wissenschaften[6] beitragen konnte. Er wählte nämlich tüchtige[7] Männer aus, um durch sie die Lage und Beschaffenheit der Gegenden erforschen und

16. Destituere. Er sah sich entblößt ist nichts weiter als er war entblößt. So heißt z. B. ich sehe mich genöthigt, cogor. Vgl. über ähnliche phraseologische Verba Nr. 109, 7 und 161, 13.

Nr. **223**. 1. Usui esse. 2. Illud (so in der Regel nach Cicero's Sprachgebrauche, wenn unser das oder es oder der Umstand sich auf das Nachfolgende bezieht, z. B. illud miror, quod — —; illud tibi persuadeas velim — —; illud non dubito quin —). 3. In. 4. Die Lateiner schieben bei einer derartig gesteigerten Ausdrucksweise nach dem Pronomen gern noch so ein, also: während jener so langen, so hitzigen Belagerung. Vgl. z. B. Cic. Cat. I, § 11: quod hanc tam taetram, tam horribilem tamque infestam rei publicae pestem toties iam effugimus. Id. de Or. 3 § 124: In hoc igitur tanto tam immensoque campo licet oratori vagari. 5. Siehe Nr. 185, 2. — 6. Eine bestimmte einzelne Wissenschaft, insofern sie für sich bestehend oder objectiv gedacht wird, ist disciplina, also z. B. progressus facere in aliqua disciplina. Scientia dagegen ist das Wissen oder die Wissenschaft im subjectiven Sinne und daher vorzugsweise im Singular gebräuchlich. Für Wissenschaften im Allgemeinen gebraucht man litterae, doctrinae, artes, litterarum studia. 7. Idoneus.

auf Karten darstellen, besonders aber Indien und andere vorher minder gekannte Theile Asiens genau besichtigen[8] zu lassen. So geschah es, daß durch Alexanders Veranlassung und Beförderung ein treffliches geographisches Werk zu Stande kam, das bis auf Strabo's Zeiten[9] das brauchbarste war. Und[10] wenn sich Jemand wundern sollte, wie es möglich war, daß Aristoteles ein für[11] jene Zeiten ziemlich reichhaltiges[12] Buch über Naturgeschichte verfaßte, so wird er dies begreiflicher finden[13], wenn er bedenkt, daß Alexander keine[14] Kosten, keine Mühe gescheut[15] habe, um Alles zusammenzubringen, was für die Forschung[16] seines geliebten Lehrers einiges Interesse haben[17] mochte, und daß er überhaupt auf jenes Werk des Aristoteles 800 Talente verwendet habe. So zeigte sich[18] Alexander stets als einen ebenso einsichtsvollen als höchst freigebigen Begünstiger und Beschützer[19] der Künste und Wissenschaften. Mit Recht sagte daher Jemand zu jener Zeit, daß die Künstler nicht sowohl zu Alexanders Zeit[20], als vielmehr durch[21] Alexander die größten aller Künstler geworden seien, denn so wie die Beschaffenheit und Milde der Luft in gewissen Gegenden die Ursache des guten Geschmacks der Früchte sei[22], so bringe die Urtheilsfähigkeit[23] und Freigebigkeit eines Königs treffliche Künstler und große Geister hervor.

Nr. 224.

Tod des Mithridates.

Nachdem Mithridates durch Pompejus aus seinem Reiche vertrieben war, zog er sich auf die taurische Halbinsel zurück, nicht

8. Perlustrare. 9. Memoria. 10. Ac. 11. Dieses beschränkende für drückt der Römer durch ut aus, also ut temporibus illis. Der Ausdruck ist elliptisch für: wie es zu jenen Zeiten sein konnte oder wie es sein mußte oder wie es war. 12. Satis copiosus. 13. Rationem rei facilius explicare, expedire. 14. Kein — kein, neque — neque; jedoch auch in gesteigerter Rede nullus — nullus; vgl. z. B. Cic. de Senect. c. 10 extr.: nullo imbre, nullo frigore adduci. 15. Parcere. 16. Studia, orum. 17. Non nihil pertinere ad. 18. Einfacher auszudrücken. Pr. Anl. I, § 64, 4, Zus.; S. 75. — 19. Patronus. 20. Nicht tempus, sondern tempora oder aetas. Siehe Nr. 176, 19. — 21. = durch die Bemühung, opera. 22. Vgl. Nr. 222, 9. Uebrigens ist auch eine andere Construction anwendbar, vgl. Krebs § 748 am Ende; Zumpt § 603; Pr. Anl. II, § 116, Zus. 3; S. 316. — 23. Indicium.

um vom Kriege abzustehen, sondern um bald eine neue und große Unternehmung[1] zu wagen. Er beschloß durch Scythien, Thracien, Pannonien und Germanien nach Italien einzubringen und die Römer, deren Macht, wie er sicher zu wissen glaubte, gerade damals in Italien selbst am schwächsten wäre, daselbst anzugreifen. So[2] herrlich und nothwendig aber ihm selbst, zumal da er in Asien seine Lage hoffnungslos sah[3], dieses Wagestück schien, so unlieb und mißfällig war es dem Heere, weil es zu einem langwierigen Kriege in ein fremdes Land und gegen Männer geführt werden sollte, über die es nicht einmal im eigenen Lande[4] habe Meister werden können. Diese Befürchtung des Heeres steigerte des Königs eigener Sohn, Pharnaces, der nur in einem Friedensschlusse mit Rom Sicherheit sah[5], und durch Pompejus Hülfe wenigstens einen Theil des väterlichen Reiches für sich zu retten hoffte. Daher überredete er die Soldaten, dem Könige, welcher an nichts als den Ruhm seines Namens denke, das Leben der Soldaten aber blindlings allen Gefahren preisgebe, nicht zu folgen; er selbst würde, sobald er die Mittel dazu hätte, ihnen Ruhe und reichlichen Lebensunterhalt gewähren. So verleitete er sie zum Abfall; und bald ertönte durch alle Theile des Lagers der Ruf, daß sie den Jüngling statt des Greisen zum Könige wollten. Als so Mithridates sich von allen verlassen und verrathen sah, nahm er das Gift, das er an seinem Schwerte angebracht[6] immer bei sich trug, heraus und bereitete es zu einem Trunke[7]. Da baten ihn zwei seiner Töchter[8], vor ihm von dem Gifte nehmen zu dürfen, und verhinderten ihn selbst zu trinken, bis er ihnen zu trinken gab. Und an ihnen zeigte sich die Wirkung des Giftes im Augenblicke. Bei Mithridates hingegen schlug es nicht an wegen des häufigen Gebrauchs[9] von Heilmitteln, durch die er sich gegen die Giftmischer gesichert hatte. Darum bat er einen Diener, ihm,

Nr. 224. 1. Res. 2. Ut — ita. 3. Dieses Zeitwort kann umgangen werden. 4. Domi. 5. Andere Wendung. 6. In gladio abditus. 7. Einfach: temperare. 8. Man beachte, daß z. B. duo mei filii nicht nur meine zwei Söhne, sondern auch zwei meiner Söhne heißt. 9. Consuetudo; oder so auszudrücken: da er durch Anwendung von Gegenmitteln (praesumendo remedia) sich — gesichert hatte.

damit er nicht den Römern ausgeliefert und im Triumph aufgeführt würde, mit dem Schwerte den Tod zu geben, weil er doch selbst seinen Körper gegen das Gift zu sehr verwahrt[10] habe. Gegen dasjenige Gift freilich, das von allen das gefährlichste und bei Königen heimisch sei, gegen die Treulosigkeit der Kinder, Freunde und Soldaten, habe er sich nicht vorgesehen. So endete Mithridates im acht und sechzigsten Jahre seines Lebens. Die Nachricht von seinem Tode erregte[11] nicht nur bei dem römischen Heere, sondern auch in der Hauptstadt selbst große Freude, denn nur mit dem Tode des Mithridates hielt Senat und Volk den Krieg für abgethan[12].

Nr. 225.

Wie Xenophon zur[1] Theilnahme an dem Feldzuge des jüngeren Cyrus kam.

In dem Heere der Griechen, welche mit Cyrus gegen dessen Bruder Artaxerxes zu Felde zogen, befand sich auch der Athener Xenophon, ohne jedoch[2] weder Anführer noch Hauptmann noch überhaupt[3] Soldat zu sein. Es hatte ihn nämlich der Böotier Proxenus, ein alter Gastfreund seines Hauses[4], zu sich beschieden mit dem Versprechen, ihn, wenn er käme, dem Cyrus befreundet zu machen[5]. Xenophon las den Brief desselben und befragte sodann den Sokrates, ob er sich an Cyrus anschließen[6] sollte. Sokrates nun, der besorgte[7], es möchte demselben von den Athenern verargt[8] werden, mit Cyrus in ein Freundschaftsverhältniß zu treten, weil es damals schien, als wäre Cyrus den Lacedämoniern mehr geneigt als den Athenern, setzte ihm zwar seine eigene Ansicht[9] auseinander, fügte aber hinzu, sein Rath sei eben nur[10] der eines Menschen[11]; allein über dunkle und ungewisse Dinge

10. Praemunire. 11. Nicht wörtlich zu übersetzen. 12. Sepelire.

Nr. 225. 1. In. 2. Sed ita, ut —. 3. Bleibt unübersetzt. 4. Durch das Adjectiv domesticus. 5. Conciliare. 6. Sequi. 7. Siehe Nr. 189, 7. — 8. Criminosum esse, fraudi esse apud aliquem. 9. Meine Ansicht = quae mihi videntur. 10. Eben nur, quidem. 11. = ein menschlicher.

müsse man sich auf Apollo beziehen[12]. Xenophon reiste also nach Delphi und fragte den Apollo, welchem der Götter er Opfer und Gelübde darbringen sollte, um die Reise, welche er vorhabe, am besten anzutreten und einst nach rühmlicher Vollendung der Sache wohlbehalten wieder heimzukehren. Da bezeichnete ihm Apollo die Götter, welchen er opfern sollte. Nachdem er sodann nach Athen wieder zurückgekehrt war, theilte er dem Sokrates den Orakelspruch mit. Als dieser denselben gehört hatte, tadelte er ihn, daß er nicht vor Allem zuerst gefragt habe, ob es besser für ihn wäre die Reise zu machen oder zu Hause zu bleiben, sondern nachdem er selbst entschieden[13] habe, gehen zu müssen, sogleich darum sich erkundigt habe[14], wie er wohl am besten die Reise unternehme. Allein da du nun einmal[15], sagte er, also gefragt hast, so mußt du thun, was der Gott befohlen hat. Xenophon opferte also den Göttern und segelte sodann ab und traf[16] den Proxenus und Cyrus in Sardes, als sie bereits im Begriffe standen, den Zug gegen Artaxerxes anzutreten. Proxenus nahm ihn liebevoll auf und empfahl ihn sogleich dem Cyrus.

Nr. 226.

Nicht Opfer sind der Gottheit angenehm[1], sondern ein frommer und reiner Sinn[2].

Als einmal zwischen[3] den Athenern und Lacedämoniern eine Zwietracht sich erhoben hatte, begegnete es den Athenern, daß sie sowohl zu Land als zu Wasser, so oft eine Schlacht vorfiel, unglücklich waren und niemals die Oberhand gewinnen konnten. Unwillig über die Sache und in Verlegenheit, wie sie Abhülfe für diese Unfälle[4] finden[5] könnten, hielten die Athener eine Berathung und erkannten, daß es das beste sei, zum Jupiter Am=

12. Referendum est aliquid ad aliquem. 13. Decernere; indicare. 14. Percontari; sciscitari. 15. Da nun einmal, quoniam. 16. Assequi; convenire.

Nr. 226. 1. Gratus. 2. Pietas et sanctitas. 3. Statt der Präposition kann auch eine andere Wendung gewählt werden. 4. Incommodum. 5. Occurrere alicui, oder aliquam medicinam reperire alicui.

mon zu schicken und[6] ihn (darüber) zu befragen, außerdem aber auch noch, weßwegen doch[7] die Götter den Lacedämoniern lieber Sieg gewährten als ihnen, da sie doch unter den Griechen die meisten und schönsten Opfer darbrächten und jährlich so viel Geld zur Ehre[8] der Götter aufwendeten als nicht einmal alle übrigen Griechen zusammengenommen. Die Lacedämonier aber, sagten sie, benähmen sich so geringschätzig gegen die Götter, daß sie sogar verstümmelte Opferthiere darbrächten und in allem Uebrigen bedeutend weniger aufwendeten, obwohl sie nicht weniger Schätze besäßen als die Athener. Sobald sie nun dieses gesprochen und gefragt hatten, was sie thun sollten, um Befreiung von ihrem Ungemache zu finden, so soll der Sprecher[9] des Orakels nichts anderes geantwortet haben als[10]: „der Gott erklärt[11], das stille Gebet der Lacedämonier gefalle ihm mehr als alle Opfer der Griechen." Das Gebet der Lacedämonier war aber auch in der That[12] sehr verschieden von dem[13] der übrigen Griechen. Während nämlich diese die Götter durch Weihgeschenke[14] ehrten und dann um das erste Beste[15] baten, es möchte gut oder schlecht sein, flehten die Lacedämonier frommen Sinnes nur darum: sie möchten ihnen was gut und schön sei verleihen. Die Götter aber, sagt Plato, die nicht bestechlich sind und nicht auf die Geschenke schauen, sondern auf die Gesinnung, verwerfen jene kostbaren Opfer und erhören die fromme Bitte.

6. Statt und eine andere Verbindung. 7. Quid tandem est, cur oder quod. 8. Vgl. Nr. 207, 8, wozu noch zu bemerken ist, daß zu Jemands Ehre auch durch den Dativ ausgedrückt werden kann, wie in Folgendem: M. Aemilio Lepido filii tres ludos funebres dederunt (= ihm zu Ehren) Liv. 23, 30. — 9. Interpres. 10. Uebersetze: dieses eine geantwortet haben. 11. Siehe Nr. 97, 14. — 12. Besser so: und in der That war sehr (et sane quam) verschieden —. 13. Statt von dem der übrigen Griechen kann mit einer gewissen Kürze gesagt werden: war verschieden von den übrigen Griechen. Vgl. Caes. B. Civ. 2, 39: Videtisne, milites, captivorum orationem *cum perfugis* convenire? Ferner: Cic. Tusc. 1, 1, 2: quae tam excellens in omni genere virtus in ullis fuit, ut sit *cum maioribus nostris* comparanda. So bei Homer Illiad. 17, 51: *κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι*, Haare gleich denen der Charitinnen. 14. Siehe Nr. 176, 5, wozu noch monumentum zu merken ist. — 15. Quodcunque esset, sive — sive —.

Nr. 227.

Apollo's Ausspruch[1]: Erkenne dich selbst.

Wir haben gehört[2], daß Crösus, vor Zeiten der reichste lydische König, nach Delphi geschickt habe, um von dem Gotte nicht etwa[3] eine Kleinigkeit oder etwas Kindisches zu erfragen, wie vorher, als er im nämlichen Kessel heimlich eine Schildkröte und ein Lamm gekocht und eine Probe hatte anstellen wollen, ob etwas von dem, was die Menschen treiben, den Göttern verborgen wäre, auch nicht, was er zu thun hätte, damit sein von Kindheit an stummer Sohn die Sprache[4] erhielte, noch[5] ob er einen Krieg gegen die Perser anfangen sollte, kurz nichts von der Art, worüber[6] er früher angefragt hatte, sondern einen[7] Gegenstand, welcher der allerwichtigste ist und es am meisten verdient[8], daß man auf seine Untersuchung allgemein[9] die größte Mühe und den größten[10] Eifer verwende. Er fragte nämlich, wie er zum wahren Glücke gelangen könne und wie er es anzufangen[11] habe, um den Rest[12] seines Lebens so selig als möglich zuzubringen. Das war wirklich weise[13] und nicht so unüberlegt, wie er in den übrigen

Nr. 227. 1. Apollinis illud. 2. Accipere. 3. Aliquis; also parva aliqua res. 4. Linguae oder sermonis usus. 5. Dieses weitere Glied der Negation kann auch durch aut oder ve angeknüpft werden. 6. Bei dem Neutrum des Pronomens kann auch der Accus. statt der Präp. de stehen, z. B. id te consulo. 7. Dieses ein hat hier und sonst oft, wenn das Pron. rel. oder die Conjunction ut darauf folgt, einen prägnanten Sinn: = denjenigen Gegenstand, welcher —; so: du bist in einem Alter, daß du —, id aetatis es, ut —. In solchem Falle darf dann natürlich das Pron. dem. vor dem Relativum nicht ausgelassen werden. Ebenso ist es im Plural, z. B. dies geschah in Zeiten, welche —, iis temporibus, quae —. 8. Statt des Zeitwortes wird, schon wegen der Gleichförmigkeit mit dem Vorhergehenden, das entsprechende Adjectivum erfordert. 9. Kein Adverbium. 10. Im Latein. muß das Adjectiv (Attribut), wenn es zu Substantiven von verschiedenem Genus tritt, nicht wie im Deutschen jedesmal besonders ausgedrückt werden; man sagt also z. B. ganz gut summo studio et diligentia rem publicam administrare u. dgl. Dies schließt aber die Verdoppelung des Adjectivs nicht aus, wenn der Schreibende dasselbe besonders hervorheben will, vgl. z. B. Cic. Fam. 13, 3: summo studio et summa observantia aliquem sibi devincire; ebenso 16, 4: suavissimum hominem et summi officii summaeque humanitatis; so selbst bei gleichem Genus, wie homo summa potentia summaque fortuna, Tusc. 3, 10. — 11. Facere. 12. Kein Substantiv. 13. = ein Zeichen, ein Merkmal von Weisheit und nicht von derjenigen Unüberlegtheit, welche er — zeigte (uti).

Dingen[14] zu Werke ging. Er bekam aber auch[15] eine herrliche Antwort, ganz der Vorstellung[16] würdig, die man damals von Apollo's Weisheit hatte: nicht wenn er die größten Gold- und Silberberge[17] aufhäufte, nicht wenn er große Heere unterhielte, nicht wenn er sein Gebiet weit und breit ausdehnte[18], sondern wenn er sich selbst kennen lernte, würde er glücklich sein. Mit Recht blieb dieser Ausspruch durch das ganze Alterthum einer der gepriesensten[19], so wie[20] er auch jetzt noch von hoher Bedeutung ist. Mag er auch[21] nicht nach Jedermanns Geschmack sein, da ihn Manche durch das böse Gewissen[22] über den Verlust ihrer Zeit, über die Versäumniß ihrer Geistesbildung, über die Verschwendung ihres Vermögens niedergedrückt[23], Andere aus Leichtsinn und aus Begierde nach Vergnügungen vorsätzlich fliehen, so bin ich doch überzeugt, daß kaum etwas mehr zur Erlangung des wahren Glückes beiträgt als eine genaue Selbsterkenntniß[24].

Nr. 228.

Der neue Diogenes[1].

Mit Recht zwar findet[2] die Genügsamkeit[3] jenes Diogenes noch jetzt die größte Bewunderung, der, als Alexander zu ihm kam, während er gerade in der Sonne lag[4], und ihn aufforderte, sich irgend ein Geschenk [von ihm] auszubitten, zu dem Könige sagte, er wolle weiter nichts von ihm, als daß er ihm ein wenig aus der Sonne gehen[5] möchte. Damit ihr aber einsehet, daß nicht Griechen und Römer ausschließlich[6] im Besitze jener Tugend ge-

14. In ceteris (als Neutrum; neben in ceteris rebus). 15. Siehe Nr. 98, 1. — 16. Opinio. 17. Wiewohl Terenz *montes auri* polliceri sagt, so möchte dies doch mehr der komischen oder alltäglichen Sprache als der ernsten Schreibart angehören, wie unser: einem goldne Berge versprechen. Man wähle also einen anderen, dem Sinne der Worte entsprechenden Ausdruck. 18. Imperii fines — — proferre. 19. Siehe Nr. 211, 2. — 20. Diese Verbindung ist nicht lateinisch. Man sage entweder: nicht nur — sondern auch; oder: und auch jetzt nicht einmal (ac ne — quidem) entbehrt er der Bedeutung (gravitas et auctoritas). 21. Licet. 22. Conscientia allein. Warum? 23. Opprimere. 24. Durch einen Verbalsatz auszudrücken.

Nr. **228**. 1. Alter quidam —. 2. Habere. 3. Animi aequitas ac continentia. 4. Apricari. 5. Paululum a sole recedere (ihm bleibt unübersetzt). 6. Unus.

wesen sein[7] und daß überhaupt jedes Zeitalter, jedes Volk seine Vorzüge habe, so will ich euch ein ausgezeichnetes Beispiel von Genügsamkeit erzählen, das, wie ich glaube, weniger bekannt ist als es zu sein verdiente[8]. Als Napoleon einst zu Amiens[9] war und über den großen Platz[10] ritt, so eilten die Einwohner von allen Seiten her zusammen, um ihm unter lautem Zurufe ihre Zuneigung und Bewunderung zu bezeugen[11]. Nur ein Mann[12], der in einer Ecke jenes Platzes arbeitete[13], blieb ruhig[14] bei seiner Beschäftigung, ohne sich um das, was um ihn vorging, zu kümmern. Diese Gleichgültigkeit[15] erregte des Kaisers Aufmerksamkeit[16]. Er ritt also zu ihm heran und fragte ihn, was er da mache. Der Mann schlug die Augen auf, erkannte den Kaiser, und sagte: „ich behaue Steine[17].“ Hierauf sagte Napoleon, der sogleich einen

7. Praeditum esse aliqua re. 8. Verdienen durch debere auszudrücken oder man sage: minus quam pro rei dignitate cognitum esse. 9. Ambianum; Samarobriva. 10. Nicht locus magnus, welches überhaupt nur sagen würde, daß ein Platz groß sei, sondern forum civitatis oder nach Cic. in Verr. 2, 65 und 5, 72 locus celeberrimus, da der große Platz einer Stadt in der Regel wohl auch der besuchteste ist. 11. Significare. 12. Nicht durch vir zu übersetzen, dessen Gebrauch weit bedeutsamer ist als unser „Mann“. Es bezeichnet nämlich zunächst eine Person als Mann nach Geschlecht oder Alter oder Kraft, wie viri mulieresque; Marius tulit dolorem ut vir; virum res illa quaerebat; sodann führt es eine hervorragende, ausgezeichnete Persönlichkeit ein: vir bonus, ein Patriot; vir fortis; vir clarissimus; vir doctus u. dgl. Den allgemeinen Begriff Mann aber im Sinne von Person, Individuum überhaupt drückten die Römer durch *homo* aus. Doch stehen auch, besonders in rednerischer Fülle, beide Worte vir und homo oder homo und vir zur Bezeichnung und Hervorhebung einer und derselben Person neben einander, wie forti viro et sapienti homini, Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 8; clarissimi hominis atque optimi viri, de Or. 3, 4. — Daß der Begriff Mann, wenn er unbetont ist, sehr oft und namentlich bei den Pron. dem. und relat., und ebenso bei quidam nicht ausgedrückt wird, ist Nr. 102, 3 bemerkt worden. Indessen gebrauchen die Lateiner oft auch, wo das einfache hic oder is oder ille genügen würde, das Wort homo, ohne daß damit der Begriff der Geringschätzung wie mit unserem der Mensch verbunden wäre; siehe Nr. 31, 5. — 13. Nicht laborare, sondern opus facere. 14. Alicui rei intentus. 15. Sui neglectio. 16. Am kürzesten und einfachsten wohl: mirari aliquid, wodurch auch eine leichte Verbindung mit dem folgenden Satze möglich wird. 17. Lapidibus caedendis operam dare. Uebrigens werden die Worte besser in die erzählende Rede umgesetzt. Das Nachfolgende aber kann als bedeutungsvoller in der oratio directa gelassen werden; Pr. Anl. II, § 117; S. 318.

alten Soldaten[18] in ihm erkannt[19] hatte: „Du hast unter mir gedient; du hast den Feldzug in Aegypten mitgemacht?" Als jener dies bejaht hatte, so fragte ihn der Kaiser weiter[20], warum er den Dienst verlassen habe? Jener erwiderte, er habe seine Zeit ausgedient gehabt und den Abschied erhalten[21]. „Das[22] thut mir leid, sagte der Kaiser, du bist immer ein braver Soldat gewesen[23]. Es wird mir Freude machen, etwas für dich thun[24] zu können. Sage[25], was wünschest[26] du?" „Daß Eure Majestät[27] mich ruhig meinen Stein behauen lassen; meine Arbeit nährt mich, ich brauche nichts[28]."

Nr. 229.

Rom zum ersten Male von römischen Legionen mit Sturm genommen.

Als dem Consul L. Sulla die Provinz Asien und der Krieg gegen Mithridates vom Senat zuerkannt worden war, versuchte C. Marius, welcher damals Privatmann und hochbejahrt, aber[1] von solchem Ehrgeize war, daß er nichts, was Ruhm oder Macht versprach[2], einem Zweiten überlassen wollte, demselben Beides zu entreißen. Er bewog daher den Volkstribun P. Sulpicius, einen beredten Mann, der bis dahin durch seine Verfassungstreue[3] bei dem Volke wie bei den Optimaten gleich beliebt war, einen An-

18. Miles veteranus. 19. Agnoscere. 20. Quaerendo, sciscitando persequi oder exsequi 21. = er sei nach vollbrachter Dienstzeit (emerita stipendia) entlassen worden. 22. Id vero. 23. = du hast dich immer als — gezeigt. 24. Gratum facere alicui; iuvare aliquem in re. 25. Cědo. Ueber die Bedeutung und den Gebrauch dieses Wortes vgl. das Wörterbuch. 26. Exoptare. 27. Etwa so zu übersetzen: ich fürwahr (vero) wünsche, o Kaiser, daß du mich von meiner Arbeit (opus facere) nicht weiter abhalten mögest (remorari aliquem a re). Für die Conjunction daß nicht wähle man hier die vollere Form ut ne, welche beide Conjunctionen jedoch gern durch ein oder mehrere Wörter so getrennt werden, daß ne unmittelbar vor das Zeitwort tritt. 28. Dies kann nicht so wörtlich wiedergegeben werden. Etwa: dem Arbeit thuenden fehlt Nichts.

Nr. **229**. 1. Aber, dagegen, dennoch wird, wenn es von einer schon erwähnten Person oder Sache etwas Neues aussagt, durch idem gegeben, Pr. Anl. II, § 167; S. 431. 2. Nicht promittere, sondern ostendere, spem facere. Auch pertinere ad findet Anwendung. 3. Rectissima voluntas.

trag an das Volk zu bringen, nach welchem der Oberbefehl im mithridatischen Kriege dem Sulla genommen und ihm übertragen werden sollte. Sulpicius ließ sich, da er von Schulden bedrängt war, durch die Aussicht auf gewisse Beute, welche der asiatische Krieg versprach[4], zu dieser Ungesetzlichkeit[5] verleiten und brachte zuerst durch einige Gesetzesvorschläge, welche volksthümlich scheinen sollten, in der That aber verderbenbringend waren, Verwirrung in die Verhältnisse des Staates[6], erregte schwere Bürgerzwiste und wüthete mit Gewalt und Schwert gegen die Consuln und den Senat. Dann aber, als Sulla zur Beendigung des Bundesgenossenkrieges nach Campanien gegangen war, von wo er, wann Alles geordnet wäre, nach Asien überzusetzen beschlossen hatte, setzte Sulpicius dasjenige Gesetz, wegen dessen jene Unruhen erregt worden waren, durch, nämlich daß C. Marius statt des Sulla den Oberbefehl im mithridatischen Kriege erhalten[7] sollte. Sogleich wurde ein Legat des Marius und ein Kriegsoberster von Rom nach Nola geschickt, um das asiatische Heer für Marius zu fordern[8]. Allein Sulla eilte, sobald er die Vorgänge zu Rom, und welch großes Unrecht ihm auf Marius Betreiben von Sulpicius zugefügt worden war, erfahren hatte, zu den Legionen, berief sie zu einer Versammlung[9] und sprach also zu ihnen:

Nr. 230.

Fortsetzung.

„Soldaten[1]! Was in den letzten[2] Tagen in der Hauptstadt vorgegangen ist, das mag wohl[3] auf verschiedene Art[4] euch hinterbracht worden sein, wie es in der Regel mit dem geht[5],

4. Statt dieses Satzes wählt der Lateiner eine weit kürzere Wendung. 5. Ea iniuria. 6. Verhältnisse des Staates, res publica. Dem Begriffe Verwirrung bringen in ꝛc. entspricht am besten turbare et miscere. 7. Einfach imperatorem esse. 8. Perducere ad aliquem. 9. Andere Wendung.

Nr. 230. 1. Man beachte die richtige Stellung des Vocativs. 2. Hicce. 3. Durch ein Verbum auszudrücken. 4. Vario. 5. = wie in der Regel (hinterbracht zu werden) pflegt —.

was ohne sicheren[6] Gewährsmann oder durch das unbestimmte[7] Gerücht sich verbreitet. Um so mehr habe ich zu euch eilen zu müssen geglaubt, damit wir in den gemeinsamen Kränkungen, die wir erlitten haben[8], den Trost des gegenseitigen Anblicks genießen, und damit ihr vernehmet, was ich unter den gegenwärtigen Umständen[9] zu thun beschlossen habe, ich, wie weit eure Zuneigung geht[10]. Laßt uns darum überlegen, was in unserem und des Staates Interesse[11] geschehen soll. Denn wenn ihr es nicht wißt, so sage ich euch[12]: mir wird der Krieg gegen Mithridat, euch werde ich als Feldherr genommen; dem C. Marius werdet ihr übergeben, es müßte denn derselbe euch nicht haben wollen[13] und ein anderes Heer zu dem leichten und einträglichen Kriege nehmen[14]. Und doch[15] hatte der Senat jene Provinz und diese Krieger mir gegeben, und ich hatte schon Alles zur Ueberfahrt vorbereitet, nicht um nur mir Ruhm und die wohlverdiente Ehre des Triumphs zu gewinnen[16], sondern auch um euch einmal meinen Dank abzutragen und euch, nachdem ihr so viele Mühsale unter meiner Führung erstanden habt, durch die Fülle der asiatischen Schätze zu bereichern. Allein dieses und anderes gedenken uns jene Menschen in ihrer Ungerechtigkeit zu entreißen. Geschieht dies mit eurem Willen, so weiß ich meinen Schmerz in Ergebung zu ertragen[17]; wenn ihr aber, was nach dem Rechte gegeben worden ist, auf dem Wege[18] des Unrechts euch nicht nehmen lassen wollt, so werde

6. Durch incertus auszudrücken. Im Lateinischen ist aber der Plural zu setzen. 7. Vagus. 8. Diese nähere — im Deutschen nöthige — Ausführung ist für den Zusammenhang ganz unwesentlich. 9. His rebus. 10. Quid alicui voluntatis est? Dieselbe Wendung kann für das vorhergehende beschlossen haben mit consilium gebraucht werden. 11. E re est. Für Staat reicht gegenüber dem Worte unser das Adj. publicus aus. 12. Mit Ueberspringung dieser Worte kürzer und nachdrücklicher: so wird mir — genommen. Ebenso wird nach den Sätzen des Zweckes (damit, daß) auch so wisse, so wisset ausgelassen und sogleich der Hauptsatz angeschlossen, vgl. Liv. 21, 40: Ne genus belli neve hostes ignoretis, cum iis est vobis pugnandum, quos —, damit ihr nicht unbekannt seid mit —, so sage ich euch, so wisset, daß ihr —. (Nur in nachlässiger Umgangssprache oder wenn auf der Hinweisung ein besonderer Nachdruck liegt, wird scito, scitote gebraucht. 13. Aspernari. 14. Uti. 15. Atqui. 16. Quaerere. 17. Doleo et quiesco. 18. Nr. 175, 18; vgl. dazu noch die lehrreiche Stelle bei Cic. pro Rosc. Am. § 6: quod adeptus est *per scelus*, id *per luxuriam* effundere atque consumere.

ich mich euch als Führer nicht entziehen. Seid bereit und gewärtig meine Befehle zu vollziehen."

Nr. 231.

Beschluß.

Auf[1] diese Worte erfolgte, wiewohl er sich nicht offen[2] über sein Vorhaben auszusprechen gewagt hatte, ein Beifallsgeschrei[3] von den Soldaten, welche seine Absicht[4] ohne Mühe deuteten: er solle guten Muthes sein und sie geraden Weges gegen Rom führen. In der Stadt selbst aber war Alles voll Verwirrung und Uneinigkeit, indem die einen als einzigen[5] Heerführer den Marius in den Himmel erhoben, andere spottweise sagten[6], er solle sich doch, um seinen von Alter und Wunden angegriffenen Körper zu pflegen, nach Bajä aufmachen[7]. Unterdessen rückte Sulla unaufhaltsam näher und erklärte[8] den wiederholt abgeschickten Gesandtschaften, er komme, um den Staat von den Tyrannen zu befreien. Bei Pictä traf eine neue Gesandtschaft ein[9] mit der Bitte, er möchte nicht näher als 5000 Schritte von der Stadt sein Lager aufschlagen, der Senat werde über die gegenwärtige Lage[10] berathen; man werde sich einigen[11]. Sulla versprach, da wo er stünde[12], Halt zu machen, und gebot sogleich noch[13] vor den Ohren der Abgeordneten, nach dem Kriegsgebrauche das Lager abzustecken. Allein da er die Absicht der Feinde, Zeit für ihre Rüstungen zu gewinnen[14], durchschaute, so schickte er unverzüglich einen Theil seiner Truppen voraus, um das Esquilinische Thor und die benachbarten Theile der Stadt zu besetzen; er selbst folgte schleunig mit den Legionen nach. Auf die Nachricht von dem Ueberfalle der Stadt eilten Marius und Sulpicius mit den Ihrigen

Nr. 231. 1. Ad. 2. Comparativ apertius. 3. Succlamatur ab aliquo. 4. Verbalwendung. 5. Unicus (einzig in seiner Art). 6. Sagen, einer solle —, iubere. 7. Facessere. 8. Hier soviel als: antworten, die Antwort ertheilen. 9. Supervenire. 10. De praesentibus. 11. Res convenit. 12. In loco. 13. Ipse; also hier ipsis audientibus. 14. Für Absicht ist eine Wendung mit id agere ut oder dgl. und für Zeit gewinnen der Ausdruck spatium est alicui ad rem zu wählen.

herbei und nun geschah, was seit Roms Erbauung nicht geschehen war[15], daß inmitten der Stadt eine förmliche Schlacht geliefert[16] wurde. Als Sulla die Seinigen dadurch sehr in Noth gerathen[17] sah, weil die Einwohner von den Dächern herab Steine[18] und Ziegel warfen, so ergriff er selbst eine Fackel, rannte in die vorderste Linie und gebot, Feuer an die Gebäude anzulegen. So wurden die Marianer geschreckt und aus der Stadt gedrängt, Marius selbst entkam nach Ostia, den Sulpicius holten die Reiter ein und brachten den Kopf des Erschlagenen zu Sulla zurück.

Nr. 232.

Einiges zur Geschichte des steigenden Luxus der Römer[1].

Mit der Erweiterung ihrer Herrschaft entfernten sich[2] die Römer allmählig mehr und mehr von ihrer alten Sitteneinfalt, von Recht und Gesetzlichkeit; jeder Sieg[3] war ein Schritt auf dem Wege zum eigenen Verderben; jeder derselben entriß dem unbescholtenen Rom eine seiner Tugenden um die andere, wofür ihm die überwundenen Nationen mit ihren Reichthümern zugleich ihre Laster in den Tausch gaben[4]. An die Stelle der ehemaligen Genügsamkeit und der Verachtung des Reichthums[5] trat nunmehr[6] der ausschweifendste Luxus und eine unersättliche Habsucht. Was auf dem ganzen Erdkreise bei so vielen und so entlegenen Völkern erzeugt und bereitet wurde, konnte zu Rom in der Nähe[7] geschaut und geprüft[8] werden; bald wurden auch die Reizmittel

15. = und nun geschah es zum ersten Male seit — —, daß —. 16. Armis oder acie decertare. 17. Graviter laborare. 18. Saxa.

Nr. 232. 1. Uebersetze: von dem Luxus der R., wie sehr er allmählig zugenommen habe, wird gehandelt. 2. Uebersetze: je mehr die Römer von Tag zu Tag ihre Herrschaft erweiterten (fines imperii proferre), desto mehr entfernten sie sich (recedere a) —. 3. Etwa so: je mehrere Siege sie erfochten, desto schneller stürzten sie in ihr Verderben (oder: jeder Sieg führte sie jählings in ihr Verderben, indem (quum) die Tugenden der vorher unbescholtenen Bürger, eine nach der anderen, nach und nach verschwanden (dilabi), für welche 2c.). — 4. = gleichsam erblich überließen. 5. Animus divitiarum contemtor. 6. Durch coepisse auszudrücken. 7. Cominus. 8. Indicare.

selbst und die Werkzeuge der Sinnlichkeit und Schwelgerei nach Rom verpflanzt und daselbst aufs glänzendste belohnt[9]. Dazu kam, daß die Statthalter des römischen Volkes aus ihren Provinzen große[10] Reichthümer nach Hause zurückbrachten und dann durch ihr Beispiel Allen vor Augen stellten, welch ein Reiz[11] im Vollgenusse[12] des Reichthums liege. Dies hatte die Folge, daß jetzt Niemand mehr ein Amt suchte, um dem Vaterlande zu dienen und sich dadurch Ehre[13] zu erwerben, sondern um für sich Schätze zusammenzuraffen und so die niedrigsten[14] Begierden und Lüste zu befriedigen. Auf der anderen Seite freilich[15] darbte[16], während[17] die Reicheren im Ueberfluß schwelgten, ein großer Theil der Bürger in häßlicher Armuth und so sank das Volk, das zuvor seine Freiheit mit aller Begeisterung behauptet[18] hatte, zu einem sitten- und willenlosen Pöbel herab[19].

Nr. 233.

Fortsetzung.

Worte reichen nicht hin[1], jene maßlose Verschwendung und Ueppigkeit zu schildern, die in Gastmahlen und Spielen, in Kleidern, in Gebäuden und Hausgeräthen zu herrschen begann. Die Privathäuser waren größtentheils von beträchtlichem Umfange[2], Meisterstücke der Baukunst und wahre Paläste. Auf die Erbauung einzelner wurden die größten Summen Geldes verwendet. Marmor war die gewöhnliche Masse zu solchen Gebäuden[3]. Man

9. Magnifice honorare. 10. Groß = Bewunderung erregend, ingens. 11. Dulcedo. 12. Perfrui. 13. Dignitas. 14. Sordidus, illiberalis. 15. At vero. 16. Laborare. 17. Nicht Zeitpartikel. 18. Summis studiis obtinere. 19. Statt sank herab zu übersetzen: wurde ein &c. (vulgus dissolutum et iners).

Nr. 233. 1. Uebersetze: es ist unglaublich zu sagen, oder: es läßt sich nicht mit Worten ausdrücken, welch große Verschwendung — — bei Gastmahlen — zu sein anfing. [Verschwendung insolentia; vgl. Cic. Phil. 9, 6: mirifice maiorum *continentiam* diligebat, huius saeculi *insolentiam* vituperabat]. 2. = nicht nur von beträchtlichem Umfange (admodum amplus), sondern auch mit ausnehmender Kunst gebaut, so daß du sie königliche (Häuser) hättest nennen mögen (Imperf.). Ueber königlich siehe Nr. 141, 6. — 3. Uebersetze: gemeiniglich aber wurden sie aus Marmor (hier ist der folgende Satz einzuschalten) erbaut.

brachte ihn sogar aus den entferntesten Theilen der Erde nach Rom und schätzte[4] ihn nach mancherlei Vorzügen. M. Lepidus führte ein Haus mit einer Pracht auf, wovon Rom noch kein Beispiel[5] gesehen hatte. Die Schwellen sogar waren von numidischem Marmor. Und wiewohl dieses Gebäude von der Art war, daß es allen Römern das Geständniß abzwang[6], daß ihre Häuser minder schön seien: so stand es doch schon nach einer Zeit von etwa dreißig Jahren anderen Gebäuden an Pracht und Reichthum weit nach. Dem Aeußeren entsprach das Innere der Häuser vollkommen[7]. Die Wände deckten oder vielmehr schmückten Bücher, für Viele[8] nicht Mittel zum Studiren[9], sondern Zierden für die Speisesäle, oder Gemälde oder kunstreich gestickte Vorhänge[10]. Die Fußböden der Zimmer waren mit Marmor bekleidet, die Decken[11] der Speisesäle aufs schönste getäfelt[12] und mit Gold und Elfenbein oder mit Malereien und Mosaik ausgelegt. Man hatte Zimmer, in welchen die kostbarsten asiatischen Teppiche und Polster, Gefäße und Standbilder kunstreich aus Gold, Silber, Marmor, Elfenbein oder anderen Gegenständen gearbeitet, kurz ein zahlreiches[13] und geschmackvolles[14] und prächtiges Hausgeräthe die Augen auf sich zog[15].

Nr. 234.

Fortsetzung.

Der erste Stoff[1] dieser ausländischen Ueppigkeit wurde im Jahre 565 nach Roms Erbauung von dem asiatischen Heere nach Italien gebracht[2]. Denn Asien hatte durch die ungeheuern Schätze seiner Könige, durch die Weichlichkeit der besiegten Völkerschaften,

4. = er empfahl sich (probari alicui) den einen durch diesen, den anderen durch jenen Vorzug (laus). 5. Nicht durch exemplum auszudrücken, sondern: mit so großer Pracht, wie sie (quantus, a, um) Rom zuvor niemals gesehen hatte. 6. Außer dem, was das Wörterbuch angibt, kann auch übersetzt werden: daß alle Römer gestehen mußten (außer cogor auch non possum non). 7. = und nicht weniger prächtig als das Aeußere (externa facies) war 2c. 8. Plerique. 9. Studiorum instrumenta. 10. Peripetasmata. 11. Tectum. 12. Laqueatus. 13. Multus. 14. Lautus. 15. Conspici.

Nr. 234. 1. Semina, unser „Elemente“, z. B. semina discordiae u. dgl.; oder seges ac materia; vgl. Nr. 41, 1 und 68, 1. 2. Invehere.

durch den Ueberfluß an allen Erzeugnissen zu Wasser und zu Land[3] die römischen Soldaten reich und schwelgerisch gemacht*). Und doch war jenes Alles, was diese damals mit sich nach Rom gebracht hatten, kaum das erste Saatkorn[4] zu der Ueppigkeit, die noch kommen sollte[5]. Denn die Prachtliebe, allmählig durch den Reichthum selbst angereizt[6], machte Fortschritte ohne Maß und Ziel[7] und alle Arten Laster gewannen ungeheures Wachsthum. So[8] lesen wir, daß ein gewisser Freigelassener, ein schlechter Mensch, unter vielen korinthischen und delischen Gefäßen eine Kochmaschine[9] besessen habe, die er so theuer gekauft hatte, daß die, welche im Vorbeigehen den Kaufpreis[10] ausrufen hörten, glaubten, man verkaufe ein Landgut. Von Gallus Asinius weiß man[11], daß er einen Tisch um eine Million Sestertien**) gekauft habe. Was soll ich von den Leuchtern sagen, welche man aus Aegina kommen ließ? was von jenen Krystallgefäßen, bei denen gerade die Zerbrechlichkeit den Preis steigerte? was von den silbernen Spiegeln, welche so groß als der ganze Körper des Menschen[12] und mit Edelsteinen verziert[13] waren? „Von diesen kostet", sagt ein römischer Schriftsteller, „ein einziger die Frau mehr, als bei den Frauen früherer Zeit[14] die Heirathsgabe betrug, welche den Töchtern armer Feldherrn, die sich um das Vaterland verdient gemacht hatten, von Staatswegen gegeben wurde. Aber jetzt reicht für das Töchterchen eines Freigelassenen[15] zu[16] einem Spiegel jene Morgengabe nicht hin, welche der Senat für die Tochter eines Scipio ausgesetzt[17] hat."

*) Der Dichter Juvenal deutet darauf hin mit den Worten:

Prima peregrinos obscoena pecunia mores
Intulit: et turpi fregerunt saecula luxu
Divitiae molles.

**) Nach unserem Gelde etwa 82,000 fl. oder 46,857 Thlr.

3. Copia terrestrium maritimarumque rerum. 4. Das erste Saatkorn, semina. 5. Die noch kommen sollte durch futurus, a, um auszudrücken. 6. Invitare. 7. Immodestius procedere oder provehi. Statt der Verbindung durch und ist zu sagen: so daß nunmehr —. 8. Nicht ita oder sic, sondern ut, vgl. Nr. 31, 6. Besser aber wird hier zur Hervorhebung des Begriffes ein Freigelassener die Partikel quidem gebraucht. [Der Freigelassene in Hinsicht auf seinen Stand und seine Stellung im Staate heißt libertinus, im Verhältniß zu seinem patronus, dem früheren dominus, libertus]. Ueber wir lesen siehe zu Nr. 154, 3. — 9. Authepsa. 10. Pretium; oder quid praeco (der Auctionator) enumeraret. 11. Siehe Nr. 46, 10. — 12. Totis corporibus par. 13. Distinctus. 14. Durch das Adj. antiquus auszudrücken, also: quam antiquarum dos fuit illa. 15. Libertini virguncula oder im Plur. libertinorum virgunculae. 16. In. 17. Dare.

Nr. 235.

Fortsetzung.

Als nämlich im zweiten punischen Kriege Cn. Scipio aus Spanien an den Senat schriftlich die Bitte ausgesprochen hatte, daß ihm ein Nachfolger geschickt werden möchte, weil er eine Tochter von schon herangewachsenem Alter habe und ihr ohne ihn eine Mitgift nicht ermittelt[1] werden könne, so übernahm[2] der Senat, damit der Staat den guten Feldherrn nicht entbehren müßte, die Pflichten des Vaters und setzte nach dem Gutachten der Gattin und der Verwandten Scipio's die Mitgift fest und zahlte[3] die Summe aus dem Staatsschatze und verehelichte[4] die Jungfrau. Das Maß der Mitgift betrug 16,000 Sestertien. Hierin kann man nicht nur die wohlwollenden Grundsätze[5] der Väter des Staates[6], sondern auch die Beschaffenheit[7] der alten Vermögensverhältnisse[8] erkennen. Denn diese waren so beschränkt, daß Megullia, weil sie mit 20,000 Sestertien in das Haus ihres Gatten einzog[9], den Beinamen der Reichausgesteuerten[10] bekam. Je weniger Vermögen[11], desto weniger Begierde war vorhanden[12]. O daß die Römer bei dieser Beschränkung sich beruhigt und das Andenken jener Zeit im Auge behalten hätten, als Jeder nicht das eigene, sondern des Vaterlandes Vermögen und Wohl vermehrte und lieber in einem reichen Staate arm als in einem armen reich sein wollte! Und dieser so edlen[13] Gesinnung fehlte es in jenen Zeiten auch nicht am reichsten und ehrenvollsten Lohne, der darin bestand, daß[14] Nichts von dem, was man der Würdigkeit und dem Verdienste schuldete, um Geld käuflich war und daß den Bedürfnissen[15] ausgezeichneter Männer aus öffentlichen Mitteln abgeholfen wurde.

Nr. 235. 1. Expedire. 2. In se recipere. 3. Erogare. 4. Nuptum dare oder collocare. 5. Humanitas. 6. Patres conscripti. 7. Habitus. 8. Patrimonium. 9. Intrare aliquid. 10. Dotatus. 11. Res im Plural. 12. Esse. 13. Praeclarus. 14. = nämlich daß —, quod. 15. Inopia im Singular.

Nr. 236.

Fortsetzung.

Doch wir wollen zu unserer Abhandlung[1] zurückkehren. Die öffentlichen Gebäude übertrafen, wie billig[2], entweder als Wohnungen der unsterblichen Götter oder als Werke zum[3] Nutzen und Vergnügen die Privatgebäude. Sie waren durchgehends[4] so groß und prächtig, daß, wenn die Ueberreste nicht vorhanden wären, man an der Wahrheit der Nachrichten[5] zweifeln dürfte. Häuser vor der Stadt[6] aber und Landgüter, die zum Theil[7] den Umfang[8] von Städten hatten, konnte kein Römer von einigem Ansehen[9] entbehren, und hier fand man im Ueberflusse Alles, worauf sonst[10] nur die mächtigsten Könige und die blühendsten[11] Städte stolz waren. Nichts[12] fehlte ihnen, was das Auge des Kenners[13] reizen[14], der Weichlichkeit ihrer Besitzer schmeicheln[15], die Langeweile zerstreuen[16], den Gaumen der Schwelger befriedigen konnte. Sie enthielten außer den Wohnungen selbst Säulenhallen, Lustgärten[17], Platanenwäldchen[18], Springbrunnen, Bäder und Fischteiche. Auf die letzteren namentlich wurden ungeheure Summen verwendet, und die Verschwendung hierin[19] ging so weit[20], daß ein reicher und üppiger[21] Römer jährlich für die Fütterung und Wartung seiner Fische eine Summe von 5,000,000 Sestertien aufwendete. Daher nennt Cicero den Lucullus, Hortensius und andere hochgestellte Männer[22], welche an ihren Muränen[23], Mullen[24]

Nr. 236. 1. Instituta disputatio. 2. Ut par fuit. 3. = des Nutzens — — wegen gemacht. 4. = alle. 5. Diese beiden Substantive, Wahrheit und Nachrichten, müssen im Lateinischen vermieden werden. 6. Domus suburbana. 7. Uebersetze: unter denen waren, welche — —. 8. = den Städten an Größe gleichkommen, oder: urbium speciem referre; in urbium modum exaedificari; urbium instar esse. 9. Nobilior, oder zu umschreiben durch: in aliquo (nicht quoquam, obschon die Negation kein vorhergeht) numero et loco esse. 10. Antea. 11. Opulentus. 12. Uebersetze: alles, was das Auge zc. — das hättest du daselbst gefunden (vgl. Nr. 233, 2). — 13. Homines earum rerum oder eius generis intelligentes. 14. Suaviter afficere; mirifice oblectare. 15. = den Sinnen ihrer weichlichen (delicatus) Besitzer schmeicheln. 16. Otii molestiam fallere. 17. Viridarium. 18. Platanon, onis. 19. In hoc genere. 20. = war eine so große. 21. Lautus. Beizusetzen ist noch quidam. 22. Principes. 23. Muraena (auch murena). 24. Mullus (beide waren sehr beliebte Seefische).

und anderen kostbaren Fischen solche Freude fanden, daß sie (darüber) alle Gedanken an die Republik vergessen[25] zu haben schienen, Fischteichler[26] oder Fischteichgötter[27] und sagt von ihnen, daß sie, wenn sie in ihren Fischteichen Rothbärte[28] hätten, die auf ihren Wink herangeschwommen kämen[29*]), mit dem Finger den Himmel zu berühren glaubten. Von Hortensius namentlich[30] sagt ein Schriftsteller, daß er weniger für den Unterhalt und die Gesundheit seiner Sklaven besorgt gewesen sei[31], als dafür daß seine Fische keinen Mangel an frischem Wasser und gesunder Nahrung leiden[32] möchten.

*) Vgl. das Epigramm bei Martialis 10, 30:
Natat ad magistrum delicata muraena.
Nomenculator mugilem citat notum,
Et adesse iussi prodeunt senes mulli.

Nr. 237.

Fortsetzung.

Was soll ich von Vedius Pollio sagen, von dem man weiß[1], daß er seine Sklaven, wenn sie sich in etwas vergangen hatten, in die Fischteiche warf und so die Muränen mit Menschenfleisch sättigte? Als dieser den Octavianus, in dessen näheren Umgang[2] er durch[3] seinen Reichthum gekommen war, zu einem Mahle geladen hatte, stellte er kunstreiche und werthvolle Gefäße zur Schau[4] und zeigte dem Blicke des Cäsar allen Glanz und Prunk seiner Einrichtung[5], verletzte aber bald durch seine Rohheit und Grausamkeit das Herz desselben in hohem Grade. Denn da sein Mundschenk einen krystallenen Pokal zerbrach, befahl er, ohne sich vor seinem Gaste zu scheuen, denselben lebendig in den Fischteich zu

25. Omnem de re publica cogitationem abicere. 26. Piscinarii. 27. Piscinarum Tritōnes. 28. Mullus barbatus. 29. Ad manum accedere. 30. Welche Partikel? 31. Minus laborare ut —, quam ne —. 32. Carere.

Nr. 237. 1. Siehe Nr. 46, 10. — 2. Consuetudo et familiaritas. 3. Durch ist hier so viel als wegen. 4. Exponere. 5. Supellex.

werfen. Der Sklave entschlüpfte noch glücklich[6] aus seinen Händen und flüchtete, um nicht die Speise[7] der Muränen zu werden[8], welche Pollio in Menge und von besonderer Größe[9] hatte, zu den Füßen des Cäsar. Dieser über die neue und schreckliche Art[10] der Strafe erstaunt, versuchte anfangs durch gütliche Worte den Freund zu vermögen[11], es[12] nicht zu thun. Nachdem er aber vergebens sich bemüht hatte, ließ er alle Krystallgefäße vor seinen Augen zusammenschlagen und den Fischteich damit[13] füllen, den Sklaven aber frei geben[14]. Cäsar that wohl daran[15], seine Macht so zu gebrauchen; er mußte den Freund strafen[16], damit derselbe von seiner Unmenschlichkeit zurückgebracht würde und begriffe, daß eher viele Becher zerbrochen als daß die Eingeweide eines Menschen von Thieren verzerrt[17] und zerfleischt würden.

Nr. 238.

Fortsetzung.

Aber einem Wunder gleich[1] muß das erscheinen, daß Einige[2] im Uebermuth und in der Verschwendung[3] so weit gingen, daß sie Felsstücke[4] in das Meer senkten und dann Dämme aufschütteten und darauf Villen erbauten*) oder einen[5] Theil des Meeres eindämmten und das Wasser durch unterhöhlte[6] Berge leiteten, damit man zu jeder Zeit einen Vorrath an ausgesuchten Seefischen hatte[7] und der Gaumen nicht unter dem Unbestande der Witterung leiden mußte[8]. Das erste Beispiel[9] solch maßloser[10] Leidenschaft soll L. Lucullus gewesen sein, weswegen Pompejus nicht unwitzig

*) Vgl. darüber u. A. Hor. Od. 3, seqq.; Seneca Ep. 89: Quousque nullus erit lacus, cui non villarum vestrarum fastigia immineant? nullum flumen, cuius non ripas aedificia vestra praetexant?

6. Welche Bedeutung hat dieser Zusatz neben: entschlüpfte? 7. Esca. 8. Esse. 9. Durch Adjective auszudrücken. 10. Nicht genus oder modus u. dgl. 11. Persuadere. 12. Welches Pronomen im Latein? 13. Nicht zu übersetzen. 14. Mittere. 15. Kürzer: gut gebrauchte Cäsar seine Macht (vires). 16. Welches Zeitwort entspricht hier im Lateinischen? 17. Distrahere.

Nr. 238. 1. Portenti ac prodigii similis. 2. Quidam. 3. Luxuria. 4. Moles. 5. Aliquis. 6. Subvertere. 7. Suppetere; suppeditare = vorhanden sein. 8. Tempestatum pericula adire. 9. Auctor (weil von einer Person die Rede ist). 10. Profusus.

ihn den römischen Xerxes[11] zu nennen pflegte. Solcher Fischteiche gab es besonders[12] viele am Lucrinersee und an dem Meerbusen von Bajä, und sie waren oft von solcher Größe, daß sie einem See gleich kamen. Aber nicht nur auf diese Fischbehälter, sondern auch auf den Ankauf einzelner Fische verschwendeten die reichen[13] Römer ungeheure Summen, wie wir aus folgender kleiner Erzählung sehen. Der Kaiser Tiberius ließ einen Mullus von besonderer Größe, der ihm geschickt worden war, auf den Markt[14] bringen und daselbst verkaufen[15]. „Meine Freunde", sprach er, „Alles müßte[16] mich trügen, wenn nicht Apicius oder P. Octavius diesen[17] Fisch kauft." Seine Muthmaßung traf ein. Sie boten [beide] darauf; Octavius that das höchste Gebot[18] und erlangte dadurch unter Seinesgleichen großen Ruhm, daß er um einen ungeheuren Preis einen Fisch gekauft hatte, den der Regent verkauft und den[19] nicht einmal Apicius gekauft hatte. Mit Recht also[20] hatte schon viele Jahre vorher jener Cato ahnungsvoll geäußert[21], die Stadt könne nicht bestehen[22], in welcher ein Fisch theurer bezahlt werde[23] als ein Rind. Daß auch diejenigen Gebäude, in welchen man Geflügel[24] aller Art, hauptsächlich[25] Pfauen, Turteltauben, Drosseln, unterhielt, nunmehr um vieles umfangreicher wurden, als ehedem ganze[26] Landhäuser waren, und in den Wildparken[27], welche dicht an die Villen stießen, Eber, Hasen, Rehe und andere Thiere des schönen Anblicks und der Jagd wegen gehegt[28] und gemästet wurden, bedarf kaum noch der Erwähnung.

11. **Xerxes togatus.** 12. **Admodum.** 13. Ja nicht **divites Romani**, welches heißen würde, daß die Römer reich seien. 14. Man unterscheide ***macellum*** Speisemarkt überhaupt, wo man Fleisch, Fische, Geflügel, Küchengewächse u. s. w. verkaufte, und *forum* den Markt, wo besondere Gattungen von Waaren verkauft werden, so z. B. forum boarium. ***Forum romanum*** aber oder schlechtweg forum war der öffentliche Platz in Rom, wo alle öffentlichen Verhandlungen, Gerichte zc. vollzogen wurden. 15. Dieser Satz ist mit dem folgenden in eine Periode zu verbinden. 16. Uebersetze: wenn nicht Alles mich täuscht, so wird entweder — — kaufen. Oder: Alles täuscht mich wenn nicht entweder — — gekauft haben wird. 17. Welches Pronomen? 18. **Vincere** (voranzustellen). 19. Und den fällt weg. 20. **Recte quidem.** 21. **Augurari.** 22. **Salvum esse; stare.** 23. **Pluris emi; pluris esse.** 24. **Alites.** (Der Lateiner sagt: alle Arten von Geflügel). 25. **Maxime.** 26. **Ipse.** 27. **Leporarium.** 28. **Servare.**

Nr. 239.

Fortsetzung.

Die Schwelgerei bei den Gastmahlen wurde aufs höchste getrieben[1]. Fast täglich erfand man neue Reizmittel der gröberen Sinne[2] oder neue Künste zur Verfeinerung und Vervielfältigung der Tafelfreuden[3]. Der Koch, bei den Alten[4] der werthloseste[5] Sklave nach Kaufpreis[6] und Gebrauch, erhielt jetzt einen Werth[7], und was ehemals ein Dienst gewesen war, begann für eine Kunst zu gelten[8]. Man strengte nicht nur alles[9] Erfindungsvermögen[10] an, um Fische von allen Arten aus allen Meeren und Vögel aus allen Gegenden und zu allen Zeiten zu erhalten[11] und sie dann[12] ebenso wie die Schnecken und Austern ordentlich[13] zu mästen, sondern die rechten Feinzüngler[14] setzten sogar eine besondere Liebhaberei[15] darein, von denjenigen Thieren, welche am meisten gekostet hatten, nichts als das Gehirn oder die Zunge oder die Leber zu genießen. So zum Beispiel[16] ließ der tragische Schauspieler[17] Aesopus, der, wie bekannt ist, mit königlicher Pracht lebte, einst bei einem Gastmahle eine Schüssel aufstellen[18], die größtentheils mit den Zungen solcher Vögel gefüllt war, welche Liedchen singen oder Menschenstimmen nachahmen[19] konnten. Und doch[20] hinterließ er bei dieser so großen Verschwendung seinem Sohne ein so ansehnliches Vermögen[21], daß dieser einst eine Perle von hohem Werthe in Essig auflöste und verschlang,

Nr. **239**. 1. Uebersetze: in der Zurüstung (apparatus oder durch das Verbum apparare) der Gastmahle überschritten die Römer Maß und Ziel (modum excedere oder egredi; nimium esse; ita sibi indulgere, ut nihil supra possit). 2. Irritamenta abdominis. 3. Lautius et copiosius epulari, comissari. 4. = den Alten der werthloseste (Dativ der Beziehung oder Betheiligung). 5. Vile mancipium; servulus minimi pretii. 6. Aestimatio (über die Verbindung siehe Nr. 2, 3). 7. In pretio esse (jetzt findet in dem nachfolgenden coepisse seine Erledigung). 8. = gehalten werden für —. 9. Summus. 10. Ingenii sollertia. 11. Conquirere. 12. Vgl. Nr. 166, 2. — 13. Probe. 14. Etwa so: sondern es gab sogar Einige der Leckerhaftigkeit (gula) so ergebene, daß sie ꝛc. 15. In maximis deliciis habere. 16. Siehe Nr. 31, 6. — 17. Tragoedus. 18. Apponere. 19. Cantu aliquo aut humano sermone vocalis. 20. Vgl. Nr. 158, 17. — 21. Amplum patrimonium.

um den Versuch zu machen, was für einen Geschmack die Perlen hätten. Und als sie ihm außerordentlich wohl schmeckte[22], gab er, um nicht der einzige zu sein, der[23] dieses wüßte, auch seinen Gästen jedem eine Perle zum Verschlucken. Welch abenteuerlicher[24] Luxus, der zuletzt Alles stolz verschmähte[25], wenn es nicht kostspielig und aus den entlegensten Orten hergeholt war! Was soll ich von jenem Apicius sagen, der, als er endlich[26] nach seinem Haushalte sah[27] und berechnete, daß ihm nur noch zehn Millionen[28] Sestertien*) bleiben würden, seinem Leben durch Gift ein Ende machte, als wenn er nun in der äußersten Armuth leben müßte[29]? Wie groß mußte[30] die Genußsucht sein, da zehn Millionen Sestertien für Dürftigkeit galten[31]!

*) Beinahe eine Million Gulden.

Nr. 240.

Fortsetzung.

Mit diesem Apicius lassen sich zwei andere Prasser der schlimmsten Art[1] zusammenstellen. Ein gewisser Mänius hatte der Schlemmerei so sehr gefröhnt, daß er nicht nur sein Vermögen, welches nach der Ueberlieferung der Alten nicht gering war, völlig aufbrauchte[2], sondern auch viele Schulden machte. Um sich von dieser Last wenigstens theilweise zu erlösen, flehte er, wie er denn ein witziger und origineller[3] Mann war, am ersten Januar, wo Jeder den Göttern seine Wünsche[4] zu eröffnen pflegte, auf dem

22. Mire placere. 23. Nach der Bemerkung zu Nr. 93, 5 können die beiden Sätze in einen zusammengezogen werden; indessen ist gerade für den Ausdruck er ist der einzige, der — auch im Latein. die gleiche nachdrucksvollere Wendung sehr häufig, z. B. sapientia est una oder sola, quae —. Vgl. Cic. pro Deiot. c. 7: praesertim quum is *unus esset, qui* posset de absente se indicare; ibid. c. 12: *Solus es, cuius* in victoria ceciderit nemo, nisi armatus. Wenn aber dadurch zwei Relativsätze zusammenkommen würden, so tritt die Verkürzung ein, vgl. Caes. B. G. 4, 16: *qui uni* legatos miserant, nicht qui uni fuerant, qui — —. 24. Immodicus et insolens. 25. Fastidire. 26. Aliquando. 27. Rationes inspicere. 28. Centies sestertium; oder nach der gewöhnlichen Stellung: sestertium centies. 29. Leben müßte = leben würde, Part Fut. Act. 30. = glauben wir, muß man glauben, daß — gewesen sei (Genußsucht luxuria). 31. Esse pro.

Nr. 240. 1. Art hier = Beispiel, Muster, exemplum. 2. Decoquere; abrodere; obligurire. 3. Admodum singularis. 4. Satz mit in optatis esse.

Capitolium mit lauter Stimme, daß er doch 400,000 Sestertien[5] Schulden haben möchte! Als ihn dann einer fragte, was er doch denke[6], daß er an einem so feierlichen und bedeutungsvollen[7] Tage soviel Schulden zu haben wünsche, so erwiderte er: wundere dich nicht, ich habe deren 800,000[8]. Von dem nämlichen Manne erzählt man, er habe, als er nach der Vergeudung seines Vermögens[9] sein Haus, welches auf das Forum stieß, verkaufte, sich eine Säule daselbst vorbehalten[10], um von da die Fechterspiele mit anzusehen. So wenig[11] konnte der Mann in seiner tiefen Armuth[12] der Genußsucht widerstehen! Der andere war L. Cassius Nomentanus, ein römischer Ritter. Von diesem sagt ein Schriftsteller, er habe auf einem mit Rosen ausgestopften[13] Polster liegend das üppige Mahl[14] erwartet, habe seine Ohren an dem Tone der Musik, an Schauspielen sein Auge, an wohlschmeckenden Dingen[15] den Gaumen geweidet, und, damit die Nase indessen nicht müßig bleibe[16], sei der ganze[17] Ort, wo der Ueppigkeit gefröhnt wurde, mit Wohlgerüchen angefüllt worden. Was Wunder also, wenn er in kurzer Zeit ein Vermögen von sieben Millionen Sestertien verpraßte und so herunterkam, daß der Dichter Horatius mit bitterem, aber gerechtem Spotte ihm weissagen konnte, er werde sein Grab auf den Esquilien[18] unter Sklaven und armem Pöbel[19] finden.

Nr. 241.

Fortsetzung.

Der Genuß[1] des Weines war in den ältesten Zeiten nicht eben häufig[2] bei den Römern, den Frauen war er ganz untersagt.

5. Bei einer größeren Anzahl von Sest. wird auch das Subst. sesteria, orum, welches 1000 Sest. umfaßt, gebraucht, also hier: 400 sesteritia (numorum aeris alieni). 6. Was denkst du doch? quid tibi vis? 7. Fatalis. 8. = ich bin — — schuldig, debere. 9. Pecuniam profundere. 10. Sibi excipere. 11. Ita non; adeo oder eo usque non. 12. Egestas. 13. Rosa fartus. 14. Popina im Plural. 15. Sapores. 16. Cessare. 17. Ipse. 18. Esquiliae. 19. Plebecula.

Nr. 241. 1. Usus. 2. Haud frequens.

Fabius Pictor wenigstens[3] erzählt in seinen Annalen, eine Matrone sei von den Ihrigen Hungers zu sterben gezwungen worden, weil sie das Schränkchen[4], worin die Schlüssel zum Weinbehälter[5] lagen, eröffnet habe. Zu den Zeiten[6] der Scipionen und Lälier waren, wie wir wissen, schon mehrere Sorten Wein im Gebrauche, und ungefähr hundert Jahre später nennt Horaz als die vorzüglichsten, wie sie Mäcenas und andere Vornehme tranken[7], den Cäcuber, Falerner, Massiker, Calener und Formianer, während er selbst wegen seines beschränkten Vermögens[8] mit dem geringen Sabiner sich begnügte. Um das Feuer[9] und die Strenge[10] des Falerners zu mildern, von dem Plinius fabelte, daß er sich anzünden lasse[11], mischte[12] man ihn mit dem süßen und lieblichen Chier Wein. Die griechischen Weine standen aber anfangs in so hohem Werthe, daß bei den Gastmahlen immer nur ein Trunk davon[13] gegeben wurde, und[14] L. Lucullus wenigstens sah in seiner Jugend[15] bei seinem Vater nie eine große Tafel[16], bei der mehr als einmal griechischer Wein herumgegangen wäre[17]. Wie sehr aber auch hierin[18] die Ueppigkeit mit der Zeit ausschweifte, ersehen wir daraus, daß Cäsar, als er in seinem dritten Consulate ein glänzendes Gastmahl gab, vier Sorten Wein, Falerner, Chier, Lesbier, Mamertiner auffsetzen ließ. Ja es gab der fremden[19] und mit Kräutern und Seewasser gewürzten[20] Weine nach und nach so viele, daß die römischen Schriftsteller an verschiedenen[21] Stellen erklärten[22], sie seien nicht im Stande[23], alle Arten aufzuzählen. Darum ist es kein Wunder, daß Trunkenheit und Völlerei nicht nur nichts Schimpfliches war[24], sondern daß man sich dieselbe sogar zum Vorzuge[25] rechnete.

3. Ueber die Wortstellung vgl. Krebs § 521 und Stellen, wie Cic. pro Arch. 11: Decimus quidem Brutus; id. de Or. 1, 36: Cn. autem Octavianus; ad Q. Fr. 2, 13: C. noster Lamia. Auch que wird so hinter den Vornamen gestellt, z. B. Cneiusque Pompeius. 4. Loculi. 5. Cella vinaria. 6. Siehe Nr. 176, 19. — 7. Uti. 8. Modica mea facultas. 9. Ardor. 10. Austeritas. 11. Flamma accendi. 12. Temperare. 13. Singulae potiones. 14. Ac. 15. Puerum esse. 16 Lautum oder der Comp. lautius convivium. 17. Circumferri; dari. 18. Siehe Nr. 236, 19. — 19. Adventicius. 20. Mari condire. 21. Complures oder non unus. 22. Vgl. Nr. 20, 5. — 23. Suppetit alicui facultas. 24. Nihil turpitudinis habere. 25. Laus.

Nr. 242.

Fortsetzung.

In Kleiderpracht und Putz[1] des Körpers wetteiferten beide Geschlechter mit einander. Die Reicheren besaßen die kostbarsten Kleidungsstücke zu hunderten[2], und von Lucullus wenigstens ist bekannt, daß er, als ihn einst Jemand bat, er möchte ihm hundert Prachtgewänder[3] zur Aufführung eines Stückes zukommen lassen[4], demselben zweihundert und zwar purpurne schickte*). Es wurde aber überhaupt — und diese Bemerkung haben wir auch schon oben bei anderen Dingen gemacht[5] — nicht auf das Bedürfniß oder den Nutzen, sondern einzig auf Glanz und Kostspieligkeit[6] gesehen. Jedenfalls waren die serischen[7] Kleider der Frauen, wenn man sie Kleider nennen darf[8], von der Art, daß nichts an ihnen war, was den Körper gegen Kälte oder Hitze hätte schützen können. Den größten Stolz[9] aber, sagt ein römischer Schriftsteller, setzten die Frauen darein, die kostbarsten Perlen nicht nur an den Fingern zu tragen, sondern von jedem Ohre zwei oder drei herabhängen zu lassen[10]. Ja auch die Schuhe[11] besetzten[12] einige damit und waren nicht zufrieden[13] Perlen zu tragen, wenn sie nicht [auch] auf ihnen einhergingen[14]. Bald trachteten auch Frauen vom Mittelstande[15] nach dieser Art von Putz[16] und sagten[17], die Perle sei für die Frau auf der Straße, was der Lictor für die obrigkeitlichen Personen[18]. Den Weibern standen an Liebe zu Putz

*) Horaz gibt Epp. 1, 6, 43 sogar die Zahl 5000 an.

Nr. **242**. 1. Cultus. 2. Welche Zahlform ist hier zu wählen? 3. Paludamentum oder das griechische chlamys. 4. Commodare. 5. = und daß dieses (id quod) auch in anderen Dingen geschehen sei, ist schon oben von uns gesagt worden. 6. Sumptus. 7. Sericus. 8. In einem solchen Bedingungssatze, durch welchen ein vorher gebrauchter Ausdruck entschuldigt oder als unrichtig hingestellt werden soll, wird dürfen durch das Gerundium ausgedrückt, vgl. Cic. Off. 1, 31: Si Circe et Calypso mulieres appellandae sunt. 9. = zum höchsten Stolze (gloria) aber rechneten es sich die Frauen —. 10. Suspendere. 11. Socculus. 12. Distinguere 13. Satis habere. 14. Ambulare per —. 15. Pauper; tenuior. 16. Munditiae. 17. Dictitare. 18. Nämlich um vor ihnen her Platz zu machen. Uebrigens kann der Satz im Lateinischen kürzer so gefaßt werden: die Perlen seien — gleichsam statt des Lictors. (Die Worte: für die obrigkeitlichen Personen können unübersetzt bleiben, da sie schon in dem Begriff von lictor mitenthalten sind).

und Weichlichkeit des Körpers wenigstens solche Männer nicht nach, von denen wir wissen, daß sie mit frisirtem Haare, von Salben glänzend[19], in Purpur strahlend über das Forum flatterten. Am meisten Werth aber hatten für die Männer Ringe und geschnittene Steine[20], und hierin trieben diese die Verschwendung[21] eben so weit als die Frauen in den Perlen. Daher konnte schon im zweiten punischen Kriege Mago, welchen Hannibal mit der Botschaft[22] von dem Siege bei Cannä nach Carthago gesendet hatte, zur Beglaubigung des frohen Ereignisses eine solche Menge goldener Ringe, welche den erschlagenen Römern abgezogen worden waren, im Vorhofe des Rathhauses ausschütten lassen[23], daß sie einen vollen Scheffel betrugen[24].

Nr. 243.

Fortsetzung.

Ein wichtiger Theil des römischen Luxus aber waren die Sklaven[1]. Nicht blos für jedes wirthschaftliche Bedürfniß[2], sondern auch zur Pracht und zum Glanze des Hauses[3] hielt man eine bedeutende Anzahl derselben. Es wäre zu weitläufig, die mannigfaltigen Verrichtungen der Sklaven aufzuzählen, welche die Bequemlichkeit und der Uebermuth[4] in Anspruch nahm; nur so viel wollen wir bemerken, daß es fast nichts gab, worin sich dieselben nicht der Sklaven[5] bedient hätten. In den ältesten Zeiten, wo jeder Hausvater sein Feld selbst baute, um sich und die

19. Nitere. 20. Gemmae scalptae. 21. Immodicum et profusum esse. 22. = als Boten. 23. Das Hülfswort lassen bleibt besser unübersetzt. 24. Modium explere.

Nr. **243**. 1. Diese Worte können nicht wörtlich übertragen werden, sondern etwa so: besonders aber gefielen sich die schwelgerischen Römer in der Anschaffung von Sklaven; oder: eine vorzügliche (praecipuus) Sorge setzten — in die Anschaffungen 2c. Der folgende Satz ist mit diesem zu verbinden: von welchen jene — — — eine bedeutende Anzahl hielten. 2. Singuli vitae usus necessarii. 3. Für diesen Begriff: Glanz des Hauses, ein Haus machen u. dgl. kann nicht domus gebraucht werden; man setze dafür: luxum et magnificentiam ostentare. 4. Statt des Abstractums besser das Concretum, und zwar im Plural. Ein bequemer oder weichlicher Mensch = homo otio ac deliciis diffluens. 5. Besser: der Dienste der Sklaven.

Seinigen dadurch zu ernähren, machte man keinen anderen Gebrauch[6] von den Sklaven als zu Arbeiten auf dem Lande oder zur Besorgung der Geschäfte im Hause. Als aber in Folge[7] der unaufhörlichen Kriege aus den reichsten Ländern eine unermeßliche Beute nach Rom gekommen war und sich zugleich die Zahl der Sklaven so vermehrt hatte, daß einzelne Vornehme beinahe ebenso viele Sklaven hatten, als ein consularisches Heer Soldaten zählte[8], so erhielten auch die Verhältnisse[9] der Sklaven eine ganz andere Richtung[10]. Denn jetzt sahen jene Vornehmen und Reichen in ihnen nicht mehr die Gehülfen und Theilnehmer ihrer Arbeiten, sondern die Werkzeuge[11] ihrer Schwelgerei und ihrer ausschweifenden Lüste, mißbrauchten sie nicht nur als[12] Menschen, sondern sogar als Lastthiere und wollten von ihnen nicht geehrt[13], sondern gefürchtet werden. „Wann sich jene verwöhnten Zärtlinge[14] zur Tafel gelagert haben, so steht ein ganzer[15] Schwarm Sklaven umher; auf ein Zeichen springen sie, jeder zu seiner Verrichtung[16], aus einander: einer zerlegt kostspieliges Geflügel; ein anderer reicht wie ein Weib herausgeputzt[17] den Wein; ein dritter sammelt niedergebückt[18] die Ueberbleibsel der Trunkenen. Gute Götter, ruft Seneca aus, wie viele Menschen setzt e i n Magen in Bewegung[19]!"

Nr. 244.

Fortsetzung.

Es gab aber unter diesen Sklaven Leute, welche aufs genaueste wußten[1], welcher Geschmack[2] für ihren Herrn Reiz hatte[3],

6. = war kein anderer Gebrauch ꝛc. 7. Propter. 8. Nicht numerare. Durch die richtige Stellung des Satzes kann das Verbum auch ganz umgangen werden. 9. Condicio im Singul. 10. = wurden ganz andere. Dabei berücksichtige man Nr. 202, 8. — 11. Nicht instrumentum von Personen, sondern minister. 12. Siehe Nr. 110, 15. — 13. Colere. 14. Homines delicati; luxuria affluentes. 15. Wird nicht übersetzt. 16 Ministerium. 17. In muliebrem modum ornatus. 18. Subditus. 19. Exercere.

Nr. 244. 1. Optime nosse. 2. Uebersetze: welcher Sache Geschmack (sapor). Ebenso nachher: welcher Sache Anblick. 3. Excitare.

welcher Anblick demselben Vergnügen gewährte, was ihn aus Uebersättigung anekelte[4], nach was ihn an jedem Tage gelüstete[5]. Zur Unterhaltung aber und zur Ergötzung der Ohren[6] hatten einige Römer so viele Sklaven, daß von dem täglichen Getön der Singstimmen[7], der Saiten[8] und Flöten die ganze Nachbarschaft erschallte[9]. Was soll ich von jenen Sklavenheerden sagen, die nach Völkerschaften und Farben abgetheilt[10] waren, so daß hier alle gleich glatt[11] am Kinn sein, dort alle die ersten Milchhaare gleich lang[12], wiederum alle die nämliche Form der Haupthaare haben mußten, damit ja keiner, dem die Haare gerade herabhingen[13], sich unter die krauslockigen[14] mischte? Was von jenen Unglückseligen, die mit ihrem Alter gleichsam ringen mußten, die dadurch daß man ihnen die Haare[15] abschabte oder ganz ausriß nicht über das Knabenalter hinauskommen[16] durften? Darum darf man sich nicht wundern, daß durch dieses Sklavenwesen[17] eine große Unwürdigkeit in alle Verhältnisse des Privat- und öffentlichen Lebens kam[18]. Nichts aber konnte verderblicher für den römischen Staat sein, als daß man Sklaven die Erziehung der Kinder anvertraute. Das Kind wurde nach seiner Geburt irgend einer griechischen[19] Sklavin übergeben, und dieser einer oder der andere aus der ganzen Sklavenschaar, meistens der nichtswürdigste und zu keinem ernsten Geschäfte brauchbare, beigesellt. Mit Märchen und mit Vorurtheilen[20] dieser Leute wurden alsbald die zarten und [noch] ungebildeten[21] Gemüther erfüllt, und Niemand im ganzen Hause achtete darauf[22], was er vor den Kleinen sprach oder that. So gewöhnten sich die Kinder nicht an Sittlichkeit[23] noch Bescheidenheit, sondern an

4. Ipsa satietate fastidire aliquid. 5. Esurire aliquid. 6. Animi et aurium causa. 7. Getön der Singstimmen, cantus vocum. 8. Nervi. 9. Personare. 10. Discripti per nationes —. 11. Durch das Subst. levitas. 12. Lanuginis mensura. 13. Rectum esse. 14. Crispulus. 15. Hier ist nicht von den Haupthaaren, sondern von dem Haare an den Augen und im Gesichte die Rede, daher pilus. 16. Effugere. 17. Uebersetze: daß durch diese so große Menge und Verschiedenheit der Sklaven, in deren Haltung (alere) die Römer unmäßig waren (nimium esse in re) ꝛc. 18. Indignissime perturbari. 19. Graeculus (mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen). 20. Errores. 21. Rudis. 22. Pensi quidquam habere. 23. Honestas.

Muthwillen und leichtfertiges Reden[24], Dinge, durch welche[25] sich allmählig Unverschämtheit und Nichtachtung ihrer selbst und Anderer einschlich.

Nr. 245.

Fortsetzung.

Das Verderbliche einer solchen Erziehung durch Sklaven[1] scheint Cato der ältere vollkommen erkannt zu haben. Darum duldete er keinen Sklaven bei seinem Sohne, obgleich er einen brauchbaren und unterrichteten Menschen, Chilo, in seinem Hause hatte. Der Vater selbst lehrte den Knaben alle körperlichen Uebungen und bildete auch seinen Geist, so viel er es wenigstens vermochte. Am meisten aber sorgte er dafür, daß derselbe sich an die alte Einfachheit, Mäßigkeit und jene strengere Sittenzucht, durch welche sich die Vorfahren im Kriege und Frieden ausgezeichnet und das Gemeinwesen gehalten[2] und gehoben[3] hatten, gewöhnte und nicht von den verderblichen Lüsten seines[4] Zeitalters, dem Grundübel[5] des Staates, angesteckt wurde. Auch das weibliche Geschlecht wurde von dem zartesten Alter an durch Sklavinnen erzogen und wuchs in[6] Weichlichkeit und Ueppigkeit auf, welches die Quelle[7] aller Lüste und Unsittlichkeit[8] war. Zwar ist nicht zu leugnen, daß unter den römischen Sklaven Leute von guter Familie, von angenehmen[9] Sitten und von griechischer Bildung[10] waren, durch deren Geist und Wissen die römische Volks=

24. Dicacitas, 25. Per quae.

Nr. 245. 1. Uebersetze: eine solche den Sklaven überlassene Erziehung wie verderblich (sie) war, scheint —. 2. Stabilire, continere. 3. Augere. 4. Nicht suae, sondern illius aetatis oder illorum temporum. Vgl. Cic. Off. 1, 1: disces a principe huius aetatis philosophorum, von dem ersten Philosophen unserer Zeit. Wohl aber wird bei persönlicher Auffassung z. B. richtig gesagt: Cicero in Bruto non de omnibus aetatis suae oratoribus loquitur. Vgl. Liv. 30, 30: Congressi sunt Hannibal et Scipio non suae modo aetatis maximi duces, sed omnis ante se memoriae. 5. Praecipua pestis. Durch das Relativum in einen Satz zu verwandeln. 6. Per. 7. Für diesen bildlichen Ausdruck ziehe man Stellen zu Rathe, wie Cic. pro Rosc. Am. c. 27: ex luxuria existat avaritia necesse est; und wieder: inde omnia scelera ac maleficia gignuntur; und Off. 3, 8: hinc — nascuntur. Daneben findet sich aber auch ibid. 3, 18 extr.: res a natura copulatas audebit errore divellere; *qui fons est* fraudium, maleficiorum, scelerum omnium. 8. Libidines et flagitia. 9. Commodus. 10. Graecis artibus politus.

menge aus dem Zustande der Barbarei zu einiger Cultur gelangen[11] konnte. Allein wie[12] konnten für Wissenschaft und Humanität Leute wirken[13], welche[14] fast von allem menschlichem Umgange ausgeschlossen den Befehlen ihrer Gebieter unbedingt[15] gehorchen und den Lüsten derselben fröhnen und Alles aufsuchen mußten, wodurch sie ihre Gunst gewinnen und den harten Strafen, die gewöhnlich gegen sie verhängt wurden, entgehen konnten? Bei weitem[16] der größere Theil der Sklaven war aber aus solchen Ländern, wo großer Reichthum gepaart mit Sinnenlust und Schwelgerei herrschte, nach Rom gekommen und hatte besonders seit der Zerstörung Carthago's und Corinths und seit der Eroberung Asiens die ausländischen Sitten und Lüste in die Privathäuser Roms gebracht.

Nr. 246.

Fortsetzung.

Außer den Sklaven der Privatpersonen gab es aber auch noch eine fast unglaubliche Menge solcher, welche ein Eigenthum des Staats waren[1]. Diese wurden theils zum Dienste der obrigkeitlichen Personen, theils bei den Opfern, theils zur Aufführung öffentlicher Werke verwendet. Es ist nämlich bekannt, daß nicht nur die großen Massen von Gebäuden, sondern auch die Straßen, die Wasserleitungen[2], kurz alle jene Werke, deren großartige Trümmer noch jetzt ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung sind, durch Sklavenhände zu Stande gebracht worden sind. Aber wie viele Tausende von Menschen mögen wohl[3], weggerissen von ihrem Herde[4] und aus den Armen[5] der Ihrigen, durch Hunger und

11. A feritate ad meliorem vitae cultum perduci. 12. Qui (Adverbium). 13. Iuvare. 14. Ii qui. 15 Der Sinn dieses Wortes, dem kein lateinisches entspricht, wird wohl am besten dadurch ausgedrückt, daß man sagt: den Befehlen ihrer Gebieter, auch den härtesten, oder: von welcher Art sie auch sein mochten, gehorchen. 16. Vgl. Nr. 13, 12.

Nr. 246. 1. Solcher — waren, durch das eine Wort publicus auszudrücken. 2. Ductus aquarum. 3. = glauben wir oder werden wir glauben, daß 2c. Vgl. Tusc. 1, 15: Quid tot tantosque viros cogitasse arbitramur? worauf mögen sie bedacht gewesen sein? 4. Foci patrii; oder di penates; Cic. Rosc. Am. § 23. — 5. Complexus (im Singular).

Mühsal aufgerieben worden sein, bis[6] der Marmor und anderes Baumaterial gewonnen[7] und herbeigeschafft, wie viele Tausende mögen ihre Kräfte und sogar[8] ihr Leben eingebüßt haben, bis jene Riesenwerke[9] vollendet waren! Und doch[10] hätten eben diese Werke ohne eine solche harte Mißhandlung unglücklicher Menschen zu Stande gebracht werden können, wenn man, was die Pracht und Schwelgerei der Großen verschlang[11], zum allgemeinen Nutzen oder zur Verschönerung[12] verwendet hätte. Doch es gehört nicht hierher, von dem Uebermuthe und der Grausamkeit ausführlicher zu reden, welche sich die Römer in einem weit höheren Grade als die Griechen gegen[13] die Sklaven erlaubten. Nur das wollen wir noch hinzufügen, daß, nachdem einmal der Luxus eine immer größere Menge von Sklaven nöthig gemacht hatte[14] und gleichwohl die Quelle[15], woraus man den Abgang derselben immer wieder ersetzte, ich meine die unaufhörlichen Kriege, versiegt war, fast aus allen Theilen der Erde Sklaven zum Verkauf nach Rom gebracht wurden. Und wenn wir bedenken, daß nicht selten an einem Tage 10,000 Sklaven gekauft wurden und daß allein durch den Feldzug des Regulus in Afrika[16] so viele nach Rom gebracht wurden, daß sie dem fünften Theile der Bürgerschaft gleich kamen, so werden wir leicht glauben, daß durch diese fremdartigen Elemente[17] die römischen Sitten eine nachtheilige Veränderung erlitten haben[18].

Nr. 247.

Fortsetzung.

Es bleibt uns noch von dem großen Aufwande zu sprechen

6. Richtiger gedacht: damit —. 7. Parare. 8. Oder sogar, aut. 9. Vasta moles. 10. Quamquam (mit Beachtung des richtigen Modus und Tempus). 11. Uebersetze diesen bildlichen Ausdruck: wie eine Art von Wirbel und Schlund hinwegnahm (tamquam gurges quidam et vorago). 12. Publica commoda vel ornamenta. 13. In mit dem Ablativ = (in Beziehung auf). 14. = nachdem einmal (ut semel) der steigende Luxus die Zahl der Sklaven vergrößert hatte. 15. Bellorum —, unde reparari possint, materia deficit. 16. Uebersetze: aus jenem einzigen Kriege, welchen R. in Afrika führte. 17. = nachdem so viele Menschen von außen hineingebracht (invehere) worden waren. 18. Uebersetze: daß es geschehen sei, daß die römischen Sitten sich änderten (immutari). Der Begriff nachtheilig liegt schon von selbst darin.

übrig, den[1] die Römer auf jene Spiele machten, die sie theils um ihren Reichthum zu zeigen[2] theils um sich die Gunst des Volkes zu erwerben mit aller Pracht veranstalteten[3]. Es waren aber die Spiele, woran sich die Römer vergnügten, entweder Bühnen- oder Circus-Spiele[4]. Die ersteren kamen, wie wir wissen, nie zu solchem Ansehen[5] wie in Griechenland, und nur dem Talente und der Kunstfertigkeit eines[6] Roscius und Aesopus konnte es gelingen[7], nicht nur die Achtung und Freundschaft der angesehensten und edelsten Männer sich zu erwerben, sondern auch zugleich der Kunst, um die sie sich in hohem Grade verdient gemacht hatten, mehr Beifall unter der Volksmenge zu verschaffen. Darum pflegten diejenigen, welche das Volk durch Spiele zu unterhalten suchten, mit den scenischen Spielen bald andere zu verbinden, welche seiner Neigung mehr zusagten[8], Wagenrennen, im Circus, Thierhetzen, hauptsächlich aber Gladiatorenkämpfe[9] im Amphitheater. Es offenbarte sich also auch in den Spielen jener rauhe und kriegerische Sinn, welcher der römischen Nationalität[10] eigen war und einen so auffallenden Contrast zu

Nr. 247. 1. Uebersetze: es bleibt übrig zu sagen (restat, reliquum est, ut —), welch' großen Aufwand machten — —. 2. Ostentare (Intensivum von ostendere). 3. Magnifice apparateque facere. 4. Ludi scenici — circenses. 5. Honos est alicui. 6. Entweder ille, oder durch den Plural des Nomen Proprium, wofür wir sagen: Männer wie Roscius. Vgl. Cic. Cato M. c. 6: Ceteri senes, *Fabricii, Curii, Coruncanii*, nihil agebant? Beides zusammen findet sich in Verrem II, c. 78: Laudantur oratores veteres, *Crassi illi et Antonii*. 7. Uebersetze: — bewirkte, daß nicht nur sie selbst — — geachtet und geliebt wurden (expeti), sondern daß auch die Kunst — — mehr Beifall fand bei — — — (probari alicui). Diesen Dativ darf man aber nicht für den sogenannten griechischen Dativ statt *ab aliquo* (von einem gebilligt werden) halten. Das Verbum probare hat nämlich schon im Activ den Dativ bei sich in der Bedeutung: einem eine Sache recht, annehmbar, zur Zufriedenheit machen. Vgl. Cic. pro Milone 4 extr.: non dubito, quin probaturus sim vobis defensionem meam. So sagt man auch se probare alicui; Cic. pro Lig. 1, 2: qua in legatione [Ligarius] et civibus et sociis ita se probavit. Im Passiv also heißt res mihi probatur: die Sache wird mir zur Zufriedenheit gemacht, zeigt sich mir beifallswerth, ist mir annehmbar, d. h. gefällt mir. Daher konnte Cicero de Fin. 5, 25 extr. sagen: non quaero, quid *tibi a me* probatum sit, d. h. was ich dir zur Zufriedenheit gemacht habe. Wenn aber der Begriff von Jemand gebilligt, gutgeheißen werden streng aufgefaßt ist, d. h. ohne den Nebenbegriff des Gefallens, so wird probari *ab aliquo* gesagt, z. B. causa Milonis semper a senatu probata est, Cic. pro Mil. c. 23. — 8. Magis esse popularem. 9. Gladiatores. 10. Genus ac nomen.

der Humanität des griechischen Volkes bildet[11]. Denn während diese zu Olympia und Delphi durch heitere[12] Spiele, durch geschickte[13] körperliche Uebungen, durch feierliche Tänze, durch Gesang und Musik[14] nicht nur das Auge und Ohr ergötzten, sondern auch den Geist erheiterten und bildeten, fand die Volksmenge zu Rom hauptsächlich an solchen Spielen Gefallen, wo Menschen und Thiere sich wechselseitig zerfleischten. Denn zu keiner[15] Volksversammlung, zu keiner Wahl fand sich das Volk so zahlreich ein[16] als zu den Fechterspielen.

Nr. 248.

Fortsetzung.

So kam es, daß[1] Männer, welche das Volk nach ihren Absichten zu lenken wünschten, auf jene Spiele, durch welche, wie sie wohl wußten, der große Hause gewonnen[2] und geködert wurde, ungeheure Kosten verwendeten, und[3] daß die Sache, die zur Ergötzung dienen sollte[4], dadurch daß[5] [immer] einer den andern überbot[6], in eine selbst für die reichsten Könige fast unerträgliche[7] Raserei ausartete[8]. So[9] gab M. Fulvius Nobilior nach der glücklichen Beendigung des Krieges mit den Aetolern[10] Spiele, zu denen viele Künstler*) aus Griechenland ihm zu Ehren[11] gekommen waren. Auch einen Athletenkampf[12] bekamen die Römer damals zuerst zu sehen[13] und auch[14] eine Löwen=

*) d. h. Schauspieler, artifices scenici und blos artifices.

11. Mirum quantum abhorrere a re. (Wie mirum quantum heißt es auch im Griechischen: θαυμαστὸν ὅσον oder οἷον; ebenso: mire quam, θαυμαστῶς ὡς. 12. Festivus. 13. Scitus. 14. Vocum et fidium cantus. 15. Neque — neque. 16. Man gebrauche die Wendung frequentia celebrari. Also: weder Volksversammlungen noch Wahlen (comitia) wurden — — —.

Nr. 248. 1. Durch die Partikel ergo auszudrücken. Vgl. die ähnliche Anwendung von itaque, ita, sic Nr. 78, 9. — 2. Movere. 3. Atque. 4. Institutum esse ad —. 5. = da. 6. Maiora polliceri, oder auch blos superare. 7. Entweder wörtlich oder auch =: kaum erträglich. 8. Vertere in. 9. Siehe Nr. 234, 8. — 10. Vgl. Nr. 153, 8. — 11. Honoris eius causa; vgl. Nr. 207, 8 und 266, 8. — 12. Athletarum certamen. 13. Spectaculo esse alicui. 14. Und auch, nur et.

und Panther-Jagd wurde gegeben. Die Pracht dieser Spiele, von denen Livius sagt, daß sie mit einer Mannigfaltigkeit und Abwechslung, wie sie in seinem Zeitalter geherrscht habe[15], gefeiert worden seien, reizte den Neid des L. Scipio Asiaticus, so daß er nach seinem Siege über Antiochus Spiele gab, welche zehn Tage lang dauerten[16]. Das Geld dazu[17] hatten die asiatischen Könige und Staaten beitragen müssen. Allgemein berühmt sind jene Spiele, welche Pompeius in seinem zweiten Consulat[18] gab. Von ihnen sagt ein Augenzeuge, Cicero[19], daß sie so prachtvoll gewesen seien, daß man über der Betrachtung des Gepränges[20] alle Fröhlichkeit verloren habe[21]. Denn außer den Schauspielen[22] waren fünf Tage hindurch täglich zwei Thierhetzen, bei welchen im Ganzen[23] fünfhundert Löwen niedergemetzelt wurden. Der letzte Tag war den Elephanten gewidmet[24], ein Schauspiel, das von dem großen Haufen gewaltig angestaunt[25] wurde, Genuß aber keinen bot. Denn welcher Genuß konnte es für den Mann von Bildung[26] sein, wenn entweder ein schwacher Mensch von einem starken[27] Thier zerfleischt oder ein herrliches[28] Thier von einem Jagdspieße durchbohrt[29] wurde?

Nr. 249.

Beschluß.

Eine so leidenschaftliche Verschwendung[1] aber, die auch solche

15. Einfacher: mit der Mannigfaltigkeit und Abwechslung (copia et varietas). seines Zeitalters. 16. Kürzer: zehn Tage hindurch Spiele gab. 17. Dieser im Deutschen selbständige Satz wird im Lateinischen als Theil des vorhergehenden behandelt: aus dem — dazu beigetragenen Gelde (ad id collatus). 18. = zum zweiten Male (iterum) Consul. 19. Umschreibung durch is qui. — 20. Apparatus. 21. Uebersetze: daß die Betrachtung (spectatio) — alle Fröhlichkeit benahm (tollere). 22. Ludi scenici (im Gegensatze zu den anderen Spielen) 23. Im Ganzen ist durch die richtige Wahl des folgenden Zahlwortes auszudrücken. 24. Elephantorum erat. 25. Uebersetze: ein Schauspiel, bei welchem große Bewunderung des —, Ergötzung [aber] keine sich zeigte (existere); oder auch: welches große Bewunderung — — hatte. 26. Homo politus. 27. Valentissimus. 28. Praeclarus. 29. Transverberare.

Nr. 249. 1. Libido ac luxuria; vgl. Nr. 41, 1.

Männer zu einem thörichten Luxus verleitete[2], welche weder ein besonderes Vergnügen an Aufwand hatten noch einen übermäßigen Reichthum besaßen, hatte nicht nur die Folge, daß der größte Theil der vornehmen Römer in eine Schuldenlast versank, aus der sie sich entweder nie oder nur[3] durch die schändlichste Habsucht und durch schonungslose Beraubung und Mißhandlung[4] der Provinzen oder dadurch daß sie sich Anderen verkauften[5], retten[6] konnten, sondern daß auch der höchste Grad von Sittenlosigkeit immer allgemeiner wurde[7]. Die Scheu vor den Göttern und vor den Gesetzen schwand[8] immer mehr, Treue und Glauben wurden ein Gespött[9], Meineid eine tägliche Erscheinung[10], die Ehen verloren ihre Heiligkeit[11], die Erziehung verfiel gänzlich. Und da die Jugend[12] unter täglich neuen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten, welche der Staat ungescheut beging, aufwuchs[13], darf sich da Jemand wundern[14], wenn sie bald selbst dieselben Grundsätze gegen den Staat anzuwenden suchte[15], welche dieser gegen andere Völker befolgte? Roms Einwohner waren nicht mehr die Abkömmlinge der alten Römer[16], sondern der Auswurf von Italien und den Provinzen. Denn nach Rom floß Alles zusammen, was Lüderlichkeit und Schulden oder Verbrechen wegen aus seinem Vaterlande flüchtig werden mußte[17]. Hier wurden viele

2. Uebersetze durch welche auch solche Männer, welche —, verleitet wurden, dem Luxus mehr als recht war (plus iusto) nachzuhängen. 3. Nicht zu übersetzen. 4. Vexatio. 5. Operam suam venditare. 6. Emergere. 7. Summa morum pravitas omnes invadit, temptat. 8. Interire. Welche Satzform entspricht dieser mit Affect gesprochenen Schilderung? — 9. Ludibrio haberi. 10. In consuetudinem abire, venire. 11. Uebersetze: es war nun keine Heiligkeit (religio) der Ehen mehr, keine Sorge für die Erziehung der Kinder. 12. Siehe Nr. 50, 2. — 13. Entweder wörtlich adolescere inter —, oder: wuchs so auf, daß sie täglich neue Ungerechtigkeiten, neue Grausamkeiten sah, welche der Staat zu begehen sich nicht scheute (kein Bedenken trug). 14. Die Partikel da fällt weg, während sie in Wendungen, wie „da wunderst du dich“, „da tragt ihr Bedenken!“ durch hic oder et ausgedrückt wird: hic tu miraris. — Et vos dubitatis —. 15. Uebersetze: daß, auf welche Art sie den Staat gegen andere Völker verfahren (grassari) sah, auch sie selbst gegen den Staat verfuhr. 16. Uebersetze: kurz (denique) du hättest nicht gesagt (Krebs § 254; Zumpt § 528, Anm. 2; Ellendt-S. § 253), daß die Abkömmlinge der alten Römer Rom bewohnen, sondern daß gleichsam eine Art von Auswurf (sentina) aus — — nunmehr sich dorthin gesammelt habe. 17. Domo profugere oder expelli. Uebersetze: denn alle, welche entweder durch Lüderlichkeit verdorben, oder von Schulden niedergedrückt, oder wegen eines begangenen Verbrechens —, diese (ii) strömten nach Rom zusammen, wo — —.

Tausende von Menschen entweder auf Kosten des öffentlichen Schatzes[18] oder durch die Schenkungen[19] der Großen[20] unterhalten, welche dieselben als Genossen und Gehülfen[21] ihrer Verbrechen benützten. Als daher die blutigen[22] Kämpfe der Parteien ausbrachen und die Bürger nicht mehr für Vaterland und Ehre[23], sondern für den Ehrgeiz und die Selbstsucht[24] Einzelner kämpften, mußte nothwendig auch eine Aenderung der Staatsverfassung eintreten[25] und die Freiheit der Republik zu Grabe gehen.

Nr. 250.

P. Ventidius Bassus.

Daß Menschen in niedrigen Verhältnissen geboren[1] durch einen auffallenden Wechsel des Schicksals sowohl als durch ihr eigenes Verdienst[2], zumal in einer Zeit[3], welche dem Einzelnen Gelegenheit gab[4], sein Talent zu zeigen[5], die höchste Stufe des Ansehens und der Macht erlangt haben, lehrt die Geschichte der ältesten und neuesten Zeiten. Von allen Beispielen dieser Art aber erregte bei den Römern wenigstens keines eine so große Bewunderung, als das des P. Ventidius Bassus, eines Piceners von niedrigem Stande. Die Nachrichten[6], welche sich über ihn zerstreut bei den Alten finden, bestehen etwa in Folgendem: Im marsischen Kriege sei er als Kind mit seiner Mutter zu Asculum ergriffen und unter der Schaar[7] der übrigen Gefangenen von Pompejus Strabo, dem Vater Pompejus des Großen, zu Rom im Triumphe[8] aufgeführt worden. Nachdem er herangewachsen war, habe er sich kümmerlich dadurch ernährt[9], daß er die Liefe-

18. Publice. 19. Largitio. 20. Principes; nobiles. 21. Administer. 22. Atrox. 23. Dignitas. 24. Libido. 25. Civitas (civitatis forma). immutatur.

Nr. **250**. 1. Humili fortuna ortus. 2. Virtus. 3. Tempestas (sturmbewegte Zeit). 4. Außer anderen Arten der Uebersetzung kann auch licet gebraucht werden. 5. Ingenium in promptu habere (nach Sall. Cat. 7). 6. Nicht nuntius oder ein derartiges Substantiv. 7. Grex (zum Ausdrucke des Geringen, Verächtlichen), ohne diese Beziehung auch numerus. 8. In triumpho oder per triumphum. 9. Victum sibi aegre quaerere. Für dadurch daß gebrauche man ita ut.

rung von Maulthieren und Wagen für die Beamten, welche in die Provinzen reisen wollten, für Geld übernahm[10]. Darauf bezieht sich das[11], daß Plancus in einem Briefe an Cicero den Ventidius verächtlich mit dem Namen eines Maulthiertreibers bezeichnet. In diesem Geschäfte[12] sei er, wie die Geschichtschreiber weiter erzählen[13], allmählig dem C. Cäsar bekannt geworden[14], dieser habe ihn mit sich nach Gallien genommen und, nachdem er sich von der Gewandtheit und Treue des Mannes[15] überzeugt[16] hatte, zu vielen Leistungen im gallischen und bürgerlichen Kriege gebraucht[17]. So sei Ventidius, da er alle Aufträge mit Unverdrossenheit und Umsicht ausführte, nicht nur zu Cäsars Freundschaft, sondern auch zu der hohen Ehre der Senatorwürde[18] gelangt.

Nr. 251.

Fortsetzung und Beschluß.

Nach Cäsars Ermordung schloß er sich an M. Antonius an, dem er im Augenblicke der höchsten Gefahr Proben[1] von ausgezeichneter Treue und Kriegskenntniß gab. Denn als Antonius mit allen denjenigen, welche von der Republik abgefallen waren, vom Senat für einen Feind des Staates erklärt[2] worden war, betrieb Ventidius die Aushebung neuer Truppen mit solchem Eifer, daß er demselben gerade in dem Augenblicke, als er in Folge seiner Niederlage bei Mutina Italien zu räumen genöthigt war, drei Legionen zuführte und dadurch bewirkte, daß nunmehr mit dem Besiegten nicht ohne Gefahr gekämpft werden konnte und daß derselbe[3] nicht von Mutina geflohen, sondern nur[4] den Kriegs-

10. Aliquam rem comparandam conducere. 11. Siehe Nr. 223, 2. — 12. Quaestus. 13. Addere. 14. Cognosci; notum esse coepisse. 15. Homo; Nr. 228, 12. — 16. Cognoscere aliquid. 17. In multis rebus opera alicuius uti. 18. Amplissima senatoria dignitas.

Nr. 251. 1. Probare rem alicui. 2. Hostem iudicare aliquem. Für den Fall, daß man den Satz durch den Abl. absol. ausdrücken will, sind Stellen zu beachten, wie Cic. Phil. II, § 16: Dolabella hoste decreto; Fam. VII, 30: Quo mortuo nuntiato. 3. Ille. 4. Nicht zu übersetzen.

schauplatz[5] verändert zu haben schien. Nachher als Octavian die Sache der Optimaten verließ[6] und als Consul die Aufhebung der gegen Antonius gerichteten Beschlüsse durchsetzte[7], wurde Ventidius Prätor und noch im nämlichen Jahre, nachdem Octavian das Consulat niedergelegt hatte, Consul. Dieses neue Glück des Mannes erkannten[8] die Einen für die würdige Folge[9] seiner Verdienste, Andere dagegen, seines früheren Standes spottend, schlugen folgende Verse[10] in[11] den Straßen der Stadt an[12]:

Lauft all' herbei[13], ihr Augurn, ihr Haruspices;
Ein nagelneues[14] Wunderthier[15] ist ausgeheckt[16];
Denn der zuvor Maulthiere rieb[17], ist Consul nun[18]!

Aber die größte Ehre, wie sie wenigstens einem Römer[19] zu Theil werden konnte, erlangte er dann, als er über die Parther, welche er in mehreren Schlachten besiegt hatte, als der erste Römer triumphirte. So verherrlichte er die Stadt, welche er als Gefangener betreten hatte, durch den glänzendsten Triumph über den schwersten Feind des römischen Namens. Als er starb, wurde ihm auf Kosten des Staates eine Leichenfeier gehalten[20].

5. Locus belli gerendi; vgl. auch Liv. 9, 23 init.: belli sedes mutata. 6. Prodere. 7. Impetrare. 8. Indicare. Zur Verbindung der beiden im Deutschen getrennt stehenden Satztheile gebraucht man ut — ita. 9. Das Wort Folge wird besser nicht ausgedrückt. 10. Versiculus. 11. Per. 12. Proscribere. Die nun folgenden jambischen Trimeter sind leicht auch im Lateinischen als solche wiederzugeben. 13. Concurrere. 14. Durch die zwei Worte inusitatus und recens auszudrücken. 15. Portentum. 16. Conflare. 17. Fricare (das Wort zuvor wird nicht übersetzt). 18. = ist Consul geworden. 19. Nicht Romanus, sondern homo Romanus oder Romanus homo. Durch diese vollere Ausdrucksweise, ein Mann aus Rom, wird das Eigenthümliche, Charakteristische des Volkes, besonders anderen Völkern gegenüber, hervorgehoben, vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. 14, 11: nunc denique incipiunt credere, fuisse homines Romanos hac quondam continentia. Id. pro Mil. c. 29: *Graeci homines* deorum honores tribuunt iis viris, qui tyrannos necaverunt; *vos* tanti conservatorem populi ad supplicium rapi patiemini? Caes. B. G. 2, 30: *hominibus Gallis* prae magnitudine corporum suorum brevitas *nostra* contemptui est. 20. Publico funere sepelire.

Nr. 252.

Alexanders Abneigung gegen[1] übertriebene Lobeserhebung.

So sehr auch Alexander nach Lob und Ruhm begierig[2] war, so wenig ließ er sich doch, wenn einer[3] seine Thaten über die Maßen erhob oder der Wahrheit untreu wurde[4], durch die widerliche Lobrednerei[5] [desselben] blenden oder bethören. Als Aristobulus den Zweikampf des Alexander mit Porus beschrieben hatte und demselben gerade diesen Theil[6] seiner Schrift vorlas, weil er sich bei dem Könige ganz besonders dadurch beliebt zu machen glaubte, daß er ihm gewisse Züge von Heldenmuth[7] andichtete, die über alle Wirklichkeit hinausgingen, so ergriff Alexander das Buch und warf es — sie fuhren nämlich gerade auf dem Flusse Hydaspes — kopfüber in das Wasser mit den Worten[8]: „so hätte es eigentlich auch[9] dir ergehen sollen, Aristobulus, der du solche Kämpfe für mich ausführst[10] und Elephanten mit einem Lanzenwurfe erlegst." Herrlich aber fürwahr und nicht nur eines Königs, sondern eines Philosophen würdig ist jenes Wort[11], mit welchem er des Onesikritus wohlgemeinten[12], aber allzugroßen Eifer, Alles was der König gethan hatte zu erheben[13], zurechtwies und hemmte. „Wohl wünschte ich[14], sagte er, mein lieber Onesikritus[15], nach meinem Tode auf kurze Zeit wieder ins Leben zurückzukehren, um zu erfahren, wie die Leute dann[16] diese Geschichten[17], die du von mir überliefert hast, aufnehmen. Wenn sie aber jetzt[18] dieselben loben und willkommen heißen[19], so wundere dich nicht, denn sie sind der Meinung, mit dieser Lockspeise könne ein Jeder in nicht geringem Grade unser Wohlwollen auf sich lenken[20]."

Nr. **252**. 1. Durch das *Substant. Verbale* contemptor auszudrücken. 2. Avidus (= geizend nach, erpicht auf; daher stärker als cupidus). 3. Besser Plural. 4. Veritatis fidem non servare. 5. Foeda laudationum lenocinia. 6. Locus. 7. = gewisse tapfere Thaten. 8. Nicht dicens, sondern quum diceret. 9. So auch = eben dasselbe. Eigentlich ist in dem richtigen Modus und Tempus von oportet schon inbegriffen. 10. Suscepisse. 11. Vox (die mündliche Aeußerung). 12. Im Lateinischen: zwar wohlgemeinten. 13. Ornare. 14. Velle (wohl sane). 15. Vgl. Nr. 39, 11 und besonders 140, 3. — 16. Die Leute dann ist aufzulösen in: diejenigen Menschen, welche dann leben werden (esse) —. 17. Vgl. Nr. 36, 7. Außerdem erfordert das Pronomen diese besondere Beachtung. 18. Nunc vero als Gegensatz voranzustellen. 19. Amplecti. 20. Captare (dem Bilde von der Lockspeise entsprechend).

Nr. 253.

Einige Züge aus Cäsars Jugendleben[1].

Da[2] bei großen Männern fast Nichts so unbedeutend scheinen darf[3], daß es nicht auf die richtige Erkennung ihres Charakters[4] Bezug haben könnte, so dürfen gewiß bei Cäsar, einem Manne, wie Rom keinen größeren gesehen hat, einige hervorstechende Züge seines Jugendlebens[5] nicht übersehen werden. Als Sulla nach der völligen Besiegung seiner Gegner im Besitz[6] der Dictatur sowohl an Andere als auch an Cäsar das Machtgebot ergehen ließ, daß sie sich von ihren Gattinnen, weil diese mit Cinna verwandt wären, trennen[7] sollten, so war der damals noch sehr junge Cäsar der einzige, welcher[8] nicht vermocht[9] werden konnte, seine Gattin Cornelia, Cinna's Tochter, zu verstoßen. Er wurde deswegen geächtet, verlor[10] nicht nur zur Strafe seine Würde als Priester des Jupiter[11], die Aussteuer seiner Gattin und sein eigenes Vermögen, sondern mußte auch, da er von Sulla's Dienern aufgesucht wurde, des Nachts vermummt[12] aus der Stadt in das Sabinische entfliehen. Hier sah er sich ungeachtet seiner leidenden Gesundheit gezwungen, fast jede Nacht seinen Schlupfwinkel zu wechseln, fiel aber doch, indem er von einem Hause in das andere sich bringen ließ, in die Hände seiner Verfolger[13], deren Anführer Cornelius Phagita, er kaum durch die Summe von zwei Talen-

Nr. **253**. 1. Uebersetze: Von Cäsars Jugend Einiges kennen zu lernen möchte der Mühe werth sein. — Wie hier, so ist auch sonst der Begriff Zug durch das Neutrum eines Adjectivs oder Pron. auszudrücken: z. B. Cic. Verr. 4, 10: **nihil enim praetermittendum de istius impudentia videtur**, d. h. kein Zug darf — übergangen werden. 2. Im Lateinischen darf die Conjunction nicht vorangestellt werden, da Anderes im Satze wichtiger ist. 3. **Debere.** 4. **Natura, ingenium; mores** dagegen bezeichnet den durch Gewohnheit und Bildung gewonnenen Charakter. Oft ist **natura et mores**, oder **ingenium ac mores** zu verbinden, um den vollen Begriff Charakter zu erschöpfen, vgl. **Cic. pro Marc. 1, 19; Lael.** § 6 und 27. — 5. **Insignis quaedam, quum etiamtum iuvenis esset, facta.** 6. Durch **potiri** auszudrücken. 7. **Dimittere aliquam.** (Es stand bei den Römern — wenigstens seit der Zeit des zweiten punischen Krieges — beiden Theilen ganz frei eine Ehe aufzulösen). 8. Vgl. Nr. 93, 5 und besonders 239, 23. — 9. **Compellere; adducere.** 10. Etwas verlieren, in Folge einer Strafe, **multari aliqua re.** — 11. **Flaminium.** 12. **Mutare habitum; caput velare.** 13. **Insectantes**; vgl. Nr. 54, 19.

ten[14] bestimmte, ihm seine Freiheit zu lassen[15]. Indessen hatte Sulla auf die Fürsprache der Vestalinnen und einiger Verwandten Cäsars, namentlich des Mamercus Aemilius und Aurelius Cotta, Männer von hohem Range[16] und mit Sulla sehr befreundet, nach langem Weigern endlich sich erbitten lassen[17] und begnadigte Cäsar, jedoch so, daß er hinzufügte, daß derjenige, dessen Lossprechung sie so angelegentlich wünschten[18], einst der Partei der Optimaten Verderben bringen würde: denn in Cäsar lebe[19] mehr als ein[20] Marius.

Nr. 254.

Beschluß.

Nicht sehr lange nachher beschloß Cäsar, um in Muße den Rhetor Molo, den damals berühmtesten Lehrer der Beredsamkeit, zu hören, nach Rhodus zu gehen. Während er dahin überschiffte, wurde er in der Nähe der Insel Pharmacusa, die an der Küste Asiens oberhalb Milet lag, von Seeräubern gefangen, von denen schon damals große Flotten das Meer beherrschten[1]. Als diese zwanzig Talente für seine Loslassung[2] forderten, verlachte er sie als Leute, die nicht wüßten, wen sie gefangen hätten, und versprach ihnen fünfzig zu geben. Er schickte sofort seine Begleiter in die benachbarten Staaten, um das Geld zusammen zu bringen[3] — denn in solchen Fällen[4] waren die Bundesgenossen und Provinzialen einen römischen Bürger loszukaufen verpflichtet — und blieb[5] mit einem Arzte und zwei Kammerdienern unter den so wilden[6] cilicischen Räubern zurück und behandelte sie mit solcher Geringschätzung[7], daß er, so oft er sich zur Ruhe legen wollte, einen seiner Diener schickte, um Stille zu gebieten. Ja er drohte ihnen sogar im Scherze zu wiederholten Malen, wenn er

14. Die Summe bleibt unübersetzt. 15. Aliquem incolumem dimittere. 16. Ornatissimus. 17. Exorari, oder das stärkere expugnari. 18. Vehementissime aliquem deprecari. 19. Esse. 20. Plus unus oder non unus; auch vollständig nach Cic. Q. Fr. 1, 1, 1: litteris non unis, sed pluribus — nicht etwa durch einen Brief, sondern —.

Nr. 254. 1. Obtinere. 2. Pro redemptione. 3. Corrogare. 4. = wenn etwas Solches (Nr. 66, 13) einem römischen Bürger begegnet war. 5. Relinqui. 6. Truculentus. 7. Adeo contemptui habere aliquem.

wieder frei sein[8] würde, mit Aufhängen[9]. Jene fanden an dieser Furchtlosigkeit des jungen Mannes und an der Dreistigkeit seiner Reden[10] Gefallen und belästigten ihn nicht weiter. Als aber nach ungefähr vierzig Tagen das Geld von Milet gebracht und an die Räuber bezahlt war, wurde er freigelassen: und nun raffte er schleunigst einige milesische Schiffe zusammen, verfolgte die Seeräuber, bemächtigte sich[11] ihrer und brachte sie nach Pergamum. Von da eilte er zu dem Proconsul von Asien, Junius, welcher damals in Bithynien war, und suchte ihn zu bestimmen, an den Gefangenen die Todesstrafe vollziehen zu lassen. Als aber dieser aus Eigennutz[12] sie zu verkaufen befahl, so kehrte Cäsar, bevor dessen Schreiben nach Pergamum gelangen[13] konnte, mit unglaublicher Schnelligkeit dahin zurück und ließ jene zur Milderung der Strafe zuerst erdrosseln, dann, wie er gedroht hatte, ans Kreuz schlagen.

Nr. 255.

Der Römer C. Popillius und Antiochus König von Syrien.

Kürze im Ausdrucke[1] und Dunkelheit der Rede[2] haben etwas[3] Gebieterisches[4]: und deswegen sind beide für Drohungen[5] angemessen und haben eine wundersame Kraft, um die Gemüther derjenigen, mit welchen wir zu thun haben, in Schrecken zu setzen[6]. Bekannt ist jenes Wort[7] der Lacedämonier, als sie an Philipp, König von Macedonien, der sie mit einem Kriege bedrohte, also schrieben: „Die Lacedämonier an Philipp: Dionysius zu Corinth." Sie kündigten nämlich dadurch auf das eindringlichste an[8], daß, wie Dionysius seines Thrones beraubt als Privatmann zu Corinth lebe, so[9] es auch ihm selbst ergehen könne, da er die Freiheit Anderer zu unterdrücken bemüht sei. Ebenso hat auch der abgemessene[10] Ernst im Reden und im Handeln eine große Kraft auf

8. In libertatem vindicari. 9. Suspendium. 10. Licentia verborum. 11. In potestatem redigere. 12. Sui quaestus, sui lucri causa. 13. Perferri.

Nr. 255. 1. Loqui. 2. Siehe Nr. 189, 9. — 3. Quiddam. 4. Imperiosus. 5. Statt des Abstractums das Concretum. 6. Territare. 7. Vgl. Nr. 38, 8. — 8. Denuntiare. 9. So auch, s. Nr. 252, 9. — 10. Constantia et gravitas in dicendo.

die Gemüther der Menschen. Folgendes möge ein Beispiel dafür sein. Als Antiochus den König Ptolemäus bekriegte, schickten die Römer eine Gesandtschaft, deren Haupt[11] C. Popillius war, an ihn, daß er vom Kriege abstehen sollte. Diese trafen[12] ihn auf dem Zuge gegen Alexandria. Antiochus begrüßte die Ankommenden und bot[13] dem Popillius die Hand: dieser aber übergab ihm das Schreiben[14], welches den Senatsbeschluß enthielt, und hieß ihn vor Allem [dieses] lesen. Als Antiochus es gelesen und darauf gesagt hatte, er wolle mit Zuziehung seiner Freunde überlegen, was zu thun sei, so zog[15] Popillius mit dem Stabe[16], welchen er in der Hand hielt, um ihn, so wie er stand, einen Kreis und sprach: „bevor du aus diesem Kreise[17] trittst, ertheile mir die Antwort, welche ich dem Senate zurückbringen soll." Betroffen durch einen so plötzlichen und gewaltsamen Befehl stockte er ein Weilchen; dann sagte er: „ich werde thun, was der Senat verlangt." Jetzt erst reichte Popillius dem Könige als einem Verbündeten und Freunde seine Rechte.

Nr. 256.

Sokrates als Krieger[1].

Sokrates in der Ueberzeugung[2], daß ihm von der Gottheit der Beruf geworden sei[3], in der Philosophie und in dem Streben, sich selbst nnd Andere zu bessern, sein Leben hinzubringen, erklärte frei und offen[4] vor Gericht[5], daß er diesen Dienst[6] nicht gegen[7] Gunst[8] oder Strafe von Menschen, nicht einmal gegen den Tod aufgeben würde. Denn da er den Obrigkeiten, die (doch nur) Menschen seien, gehorcht[9] habe, so habe er noch viel mehr Gott

11. Princeps; oder durch praeesse auszudrücken. 12. Occurrere. 13. Porrigere. 14. Tabellae. 15. Einen Kreis um einen ziehen, circumscribere aliquem. 16. Scipio; virgula. 17. Außer circulus auch circumscriptio.

Nr. **256**. 1. Durch das Abstract. militia zu übersetzen. 2. Arbitrari. 3. Haec mea est divinitus condicio, ut —. Vgl. auch Nr. 217, 15. — 4. Profiteri. 5. Uebersetze: vor den Richtern; siehe Nr. 217, 5. — 6. Munus. 7. Prae. 8. Welches der synonymen Wörter favor, gratia, studium ist hier zu wählen? 9. Ausdrucksvoller: dem Befehle der Obrigkeiten — und dann: dem Willen Gottes —. Im ersteren Falle ist für gehorchen parere (Gegensatz zu imperare), im zweiten obtemperare (mit Einsicht und Ueberzeugung, daher bereitwillig Folge leisten) zu gebrauchen.

gehorchen und den Posten, auf welchen er von demselben gestellt worden sei, ebenso wenig verlassen[10] zu dürfen geglaubt, als er im Kriege je den Posten verlassen habe, wohin ihn seine Anführer bei Potidäa und Amphipolis und Delium gestellt hätten. Mit diesen Worten spricht es Sokrates selbst aus[11], an welchen Feldzügen er Theil genommen habe; wie groß aber in denselben seine Ausdauer in Strapazen, wie groß seine Entschlossenheit und Todesverachtung war, wollen wir aus den Mittheilungen[12] Anderer hinzufügen. Für's erste also[13] übertraf er bei Potidäa in Ertragung der größten Beschwerlichkeiten und Anstrengungen Alle ohne Ausnahme; oft wann die Heeresabtheilung, in welcher er stand, irgendwo abgeschnitten war und an den nöthigen Lebensmitteln Mangel litt[14], ertrug er den Hunger so leicht und so lange, daß die übrigen nichts gegen ihn waren[15]. Ueber seine Ausdauer im Winter vollends erzählen die Alten Vieles und Wunderbares. Als einst eine sehr heftige Kälte war und alle entweder nicht aus ihren Zelten gingen oder, wenn einer ausging, er Wunder wie[16] bekleidet und in Pelz eingehüllt war, da ging jener in einem[17] Gewande, wie er es sonst zu tragen pflegte, einher und marschirte über das Eis ohne alle Fußbedeckung[18].

Nr. 257.

Beschluß.

Im Kampfe selbst aber bewies er sich tapfer und unerschrocken. Bei Potidäa schützte und deckte[1] er den Alcibiades, als er verwundet darniederlag, unter allen am muthvollsten[2] und[3] rettete den Mann und seine Waffen. Bei Delium entzog er den Xenophon,

10. Vgl. Cic. Cato M. § 73: Vetat Pythagoras iniussu imperatoris, id est dei, de praesidio et statione decedere. 11. Indicare. 12. Memoriae prodere. 13. Also bei Uebergängen vom Allgemeinen zum Speciellen ist ac, atque. Vgl. Nr. 1, 4. — 14. Rerum ad victum necessariarum inopia premi. 15. Nihil esse ad aliquem; contemnendum esse prae aliquo. 16. Mirum quam; mirum quantum. 17. Die Präp. in und der Artikel ein erfordern Aufmerksamkeit. 18. Nudum in glacie ambulare.

Nr. 257. 1. Defendere et protegere. 2. Unus omnium fortissime. 3. Besser: so daß er —.

der vom Pferde gefallen war, den Händen der Feinde dadurch[4], daß er ihn auf die Schulter nahm[5] und aus der Schlachtlinie hinwegtrug. Als aber das Heer der Athener daselbst geschlagen war und schon die meisten in unordentlicher Flucht sich zerstreut hatten, zog er selbst nur langsamen Schrittes sich zurück, die Augen trotzig umherwerfend[6] und ruhig nach den Feinden sich umsehend, so daß es allen deutlich war, daß, wenn einer diesen Mann angreifen würde, er[7] sich aufs tapferste wehren werde. Und so ging er auch ungefährdet von dannen, er selbst und die wenigen, welche bei ihm waren. Unter diesen war auch Laches der Feldherr. Dieser sagte später, daß, wenn alle Athener in der Schlacht sich so hätten benehmen wollen, wie Sokrates gethan[8], der Staat jenes so große Unglück nicht erlitten haben würde. Allein eben derselbe Sokrates, den wir als tapferen Mann und voll Selbstvertrauen[9] kennen gelernt haben, gehorchte auch im Kriege jener göttlichen Stimme, welche er in wichtigen Dingen zu vernehmen[10] glaubte, mit aller Demuth[11]. Denn als man nach der unglücklichen Schlacht bei Delium an einen Kreuzweg gekommen war, weigerte er sich auf eben demselben Wege, wie die anderen zu fliehen und gab denen, welche ihn fragten, warum er nicht auf dem nämlichen Wege fortgehe[12], zur Antwort, die Gottheit mahne ihn davon ab[13]. Hierauf geriethen wirklich[14] jene, welche den anderen Weg eingeschlagen hatten, unter die feindliche Reiterei hinein.

Nr. 258.

Xenophons Memorabilien[1].

Wer Xenophons Memorabilien mit aufmerksamem Sinne gelesen hat, der kann nicht im Zweifel sein, daß derselbe bei der Abfassung dieser Schrift hauptsächlich das im Auge gehabt habe,

4. Ita. 5. Tollere. 6. Oculos minaciter circumferre. 7. Lat. Wendung: daß dieser Mann, wenn einer [ihn] angreifen würde (Tempus?) —. 8. Das vorhergehende Verbum zu wiederholen; vgl. Cic. D. N. 2, 4: senatus decrevit, ut abdicarent consules: abdicaverunt. Jedoch wird wie unser thun oft auch *facere* als Stellvertreter für ein vorangegangenes Verbum gebraucht, vgl. Cic. Off. 1, 1, 4: Demosthenem, si illa pronuntiare voluisset, ornate splendideque *facere* potuisse. 9. Alacer et fiduciae plenus. 10. Animo percipere. 11. Modestissime. 12. Pergere. 13. Deterrere (davon bleibt aus). 14. Quidem; also tum quidem.

Nr. 258. 1. Commentarii. Vgl. auch Cic. D. N. 1, 12: Xenophon in iis, quae a Socrate dicta rettulit —.

den Sokrates, seinen innig geliebten[2] Lehrer, nachdem er durch den Ausspruch der Richter den Tod erlitten hatte, gegen die Beschuldigungen seiner Ankläger, daß[3] er die Götter des Staates[4] nicht verehrt, daß er neue Gottheiten eingeführt und daß er die Jugend verdorben habe, zu rechtfertigen und ihn als den besten und sittlich reinsten[5] Mann darzustellen[6]. Um aber dieser Vertheidigung desto mehr Gewicht zu geben, begnügte er sich nicht mit der Prüfung und Widerlegung jener Beschuldigungen, sondern gab des Sokrates Lehren selbst in ausführlicher Darstellung[7], indem[8] er ihn mit seinen Freunden oder mit den Sophisten oder mit Anderen, wer sie auch sein mochten, über solche Dinge redend einführte, von denen er glaubte, daß sie auf die bessere Einrichtung des Lebens den größten Einfluß hätten. Xenophon selbst aber tritt selten redend auf[9] und fast nur so, daß er den Gesprächen des Sokrates einige Worte vorausgeschickt[10] oder nach der Beendigung derselben bündig[11] beifügt, was daraus zur Beurtheilung von Sokrates Lehre und Leben etwa gefolgert werden könne. Und gerade der Umstand, daß er nicht als Philosoph hervortritt[12], sondern die Rolle eines einfachen Erzählers[13] übernimmt, zeigt deutlich[14], daß er die sokratischen Gespräche nicht ersonnen oder ausgeschmückt, sondern wie er sie von seinem Lehrer vernommen so, wenn auch nicht[15] wortgetreu[16], doch wenigstens mit Beibehaltung[17] seiner Gedanken und Beweise aufgezeichnet habe. So kommt es denn[18], daß uns beim Lesen dieser Schrift ein vollkommen[19] wahres und treues[20] Bild von jenem Manne vor der Seele schwebt. Denn da diese Dialogen sich nicht nur in einer gewissen wunderbaren Mannigfaltigkeit von Gegenständen bewegen, sondern auch mit Menschen jeder Art[21] ge-

2. = den er über Alles liebte (unice diligere). 3. Wahl der richtigen Conjunction. 4. Adj. patrius. (Für das nachfolgende Gottheiten wähle man das Abstr. superstitiones). 5. Sanctus. 6. Demonstrare. 7. Exponere. 8. Vgl. Nr. 4, 7. — 9. Verba facere; in scenam quasi prodire; hier auch: a se pauca addere. 10. Proponere. 11. Strictim. 12. Philosophum agere. 13. Attenuate, pure narrare. 14. Declarare. 15. Siehe Nr. 50, 25. — 16. Ad verbum. 17. Servare. 18. Vgl. Nr. 78, 9 und 248, 1. — 19. Durch quidam auszudrücken. 20. Expressus. 21. Dem vorhergehenden „wunderbare Mannigfaltigkeit von Gegenständen" entsprechend muß in umgekehrter Stellung gesagt werden: mit jeder (omnis) Art von Menschen. Diese Umstellung ist die regelmäßige, wenn der Nachdruck auf „jeder Art" liegt, z. B. über Dinge jeder Art sprechen, de omni genere rerum, nicht de rebus omnis generis dicere.

halten sind, und zugleich den Sokrates mit jedem Einzelnen[22] so redend vorführen, daß wir sehen, daß er seinen Vortrag nach eines Jeden Lage und Charakter einzurichten wußte: so muß die Wirkung nothwendig die sein, daß wir die große Gabe des Sokrates in der belehrenden Unterhaltung[23], seine Erfahrung in der Behandlung von Menschen der verschiedensten Art[24], seinen Geist, seinen Charakter, mit einem Worte den Mann[25] selbst darin erkennen.

Nr. 259.

Hochherzige Sprache[1] der Athener gegenüber von den Gesandten Persiens und Lacedämons.

Mardonius, nach der Schlacht bei Salamis von Xerxes mit dem auserlesensten Theile[2] des Landheeres — es waren dreimalhundertausend Mann — in Thessalien und Macedonien zurückgelassen, rüstete während des Winters Alles was zur Fortsetzung des Krieges dienlich war und[3] befragte besonders auch aller Orten die Orakel über den Ausgang des Krieges. Die Aussprüche der Orakel scheinen aber von der Art gewesen zu sein, daß er, bevor er den Krieg erneuerte, den König Alexander von Macedonien, der den Persern unterworfen, zugleich aber auch ein Gastfreund der Athener war, nach Athen senden zu müssen glaubte, um folgende Anträge[4] dahin zu überbringen: der Perserkönig habe ihm ein Schreiben geschickt des Inhalts, daß er den Athenern alle ihre Vergehungen gegen ihn[5] verzeihe[6]; Mardonius solle ihnen ihr Land zurückgeben und sie sollen selbst sich noch ein anderes,

22. Singuli. 23. Facultas disputandi. 24. Natura ac condicio. 25. Vir oder homo? Siehe Nr. 228, 12.

Nr. 259. 1. Aus dem Inhalt der folg. Stücke ergibt sich, daß unter Sprache die Antworten der Athener gemeint sind. Uebersetze: wie herrlich von den Athenern den Gesandten — geantwortet wurde. Welcher Begriff ist der betonte? 2. Robur. 3. Rüstete und befragte besonders auch — nach Nr. 211, 4 auszudrücken. 4. Der Begriff des Verbalsubstantivs wird, wenn sich derselbe aus der Verbindung des demonstrativen Pronomens mit dem regierenden Verbum von selbst ergibt, nicht besonders ausgedrückt. 5. Einfach iniuriae. 6. Condonare.

welches[7] sie wollten, dazu wählen und es inne haben als freie Leute; und wenn sie mit dem Könige ein Bündniß schließen wollten, so werde er ihnen alle Heiligthümer, die er verbrannt habe, wieder aufbauen lassen. So lade sie denn Mardonius im Namen des Königs zur Aussöhnung und zu einem Bündniß ein mit dem Anerbieten[8] großer Vortheile und völliger[9] Freiheit, zugleich aber auch mit Hinweisung auf die Gefahren, welche ihnen von der Macht des Königs drohen würden, wenn sie bei ihrem rasenden Trotze[10] beharren sollten. Alexander selbst rieth ihnen wohlmeinend[11] aufs dringendste, die ehrenhaften Anträge anzunehmen, da sie doch auf die Länge dem Könige nicht widerstehen könnten, bei jedem neuen Kriege[12] aber wegen der Lage und Beschaffenheit ihres Landes von Allen zuerst das Opfer werden[13] müßten. Die Athener vermutheten, daß die Lacedämonier von dieser Botschaft bald Nachricht erhalten und Schritte dagegen thun[14] würden; deßhalb verschoben sie es einige Zeit, dem Alexander öffentlich Gehör zu geben[15]; und wirklich ließen die Gesandten der Lacedämonier nicht auf sich warten[16].

Nr. 260.

Fortsetzung.

Die Athener ließen nun beide zu derselben Zeit ihre Vorträge halten[1]. Nachdem der König von Macedonien gesprochen[2], nahmen die Gesandten von Sparta das Wort[3] und riethen den Athenern dringend ab[4], doch ja keine Neuerungen in Hellas anzufangen[5] und keine Vorschläge von den Barbaren anzunehmen. Ihnen am wenigsten gezieme dies[6] denn um ihretwillen sei der Krieg ausgebrochen, zuerst in Folge der Verbrennung von Sardes

7. Statt ein anderes welches sage: welches auch nur. 8. Proponere, welches auch für das nachfolgende Hinweisung verwendet werden kann. 9. Summus. 10. Besser zwei Substantive: dementia ac pervicacia. 11. Bono animo. 12. In Form eines Satzes mit dem Zeitworte existere auszudrücken. 13. Plecti oder noch stärker perdi. 14. = machen, daß kein Uebereinkommen Statt finde (res convenit; condiciones conveniunt). 15. Audire; admittere. 16. Mora fit ab aliquo.

Nr. 260. 1. Verba facere. 2. Dicendi finem facere. 3. Exordiri und vollständiger: dicere exordiri. 4. Deterrere. Tempus? 5. Aliquid novi statuere de (Hellas res Graecae, res Graecorum). 6. Vollständiger: zieme (convenire) dies zu thun.

und dann wegen der Vertreibung der Pisistratiden. Unmöglich könne man[7] den Athenern, welche sich in so vielen Fällen[8] als Freunde und Retter der Freiheit gezeigt, zutrauen[9], daß sie an der Unterdrückung von Hellas Schuld sein[10] würden. Der Macedonier halte es als ein Tyrann mit den Tyrannen, aber sie, als Freie[11], sollten sich von seinem trüglichen Rathe nicht beschwatzen[12] lassen. Zuletzt sprachen die Gesandten noch ihre Theilnahme an dem Geschicke der Athener aus[13] und erboten sich[14], die Weiber und[15] Kinder, die Alten und die Sklaven der Athener bei sich aufzunehmen und zu unterhalten, so lange der Krieg währe[16]. Die Athener erwiderten zuerst dem Alexander, daß sie die Macht der Perser[17] auch ohne seine Beschreibung[18] derselben wohl kennten, daß sie aber, stets nach der Freiheit strebend, sich für sie wehren[19] wollten, so lange sie könnten. „Gehe denn[20], [sagten sie], und berichte[21] dem Mardonius, so lange die Sonne die Bahn wandelt, die sie jetzt geht[22], werden wir niemals mit Xerxes einen Bund machen, sondern gegen ihn die Waffen tragen, stark im Vertrauen auf den Beistand[23] der Götter und der Heroen, deren Wohnungen und Bilder er sich nicht gescheut hat zu verbrennen.“ Dem Alexander selbst aber riethen sie, künftig nicht mehr[24] den Athenern zu Schändlichem zu rathen in der Meinung, ihnen gute Dienste zu leisten[25], weil ihm sonst[26] ein Leid geschehen könnte, was ihnen unlieb sein würde.

Nr. 261.

Beschluß.

Den Gesandten von Sparta antworteten sie: „daß die Lacedämonier Besorgnisse hegten vor einem Bunde von uns mit den

7. Am besten wohl: nefas est. 8. Entweder: nicht [nur] einmal, oder: wann es nöthig gewesen sei. 9. = annehmen, glauben, daß —. 10. Auctorem esse. 11. Uebersetze: da sie (die sie) freie Bürger seien. 12. Inducere. 13. Commiserari fortunas alicuius. 14. = sagten, sie wollten — —. 15. Asyndeton. 16. Stellung des Satzes? 17. Statt des Objectsaccusativs eine andere Wendung. 18. Praedicatio. 19. Entweder tueri oder: kämpfen für — —. 20. Indirecte Rede. 21. Hoc referre. 22. Cursum suum tenere. 23. Fretus adiutore aliquo. 24. Satzstellung: nicht mehr den Athenern, da er doch ihnen — zu leisten meine, zu Schändlichem zu rathen —. 25. Commodis alicuius inservire. 26. = damit ihm nicht — —.

Barbaren, war[1] menschlich und entschuldbar[2]; aber schimpflich war es, von den Athenern, deren Gesinnung sie doch genugsam erkannt hatten, zu vermuthen, daß sie ihn eingehen würden, da doch die Welt nicht so viel Gold hat[3] noch ein Land so ausgezeichnet ist durch Schönheit und Güte, daß wir dafür[4] medisch werden[5] und Hellas in Knechtschaft bringen möchten. Denn so zu handeln verbietet uns Vieles und Wichtiges[6], selbst wenn[7] wir Lust hiezu hätten[8]: erstens und hauptsächlich der Götter Bildnisse und Wohnungen, die verbrannt und verschüttet sind, wofür wir verpflichtet sind volle Rache zu nehmen an dem, der es[9] gethan hat; sodann unsere Verbindung mit dem gesammten Hellenenvolke[10], das gemeinsame Blut[11], die gemeinsame Sprache und Religion[12], woran Verräther[13] zu werden den Athenern nicht wohl anstehen würde. So seid denn gewiß[14], wenn ihr es etwa bisher noch nicht gewußt habt: so lange noch ein Athener[15] übrig ist, werden wir nimmer mit Xerxes Bund und Vertrag machen." Das gütige Anerbieten[16] der Lacedämonier erkannten sie zwar dankbar an[17], lehnten es aber ab; dagegen forderten sie dieselben auf, unverweilt ihr Heer aufzubieten und ausziehen zu lassen; denn der Feind werde ungesäumt[18] vorrücken, sobald er ihre abschlägige Antwort[19] vernommen habe: damit er aber nicht in Attika eindringe, müsse man ihm in Böotien entgegentreten. Mit diesen Aufträgen wurden die Gesandten nach Sparta entlassen. Die Antworten an[20] Alexander sowohl als an die Lacedämonier soll Aristides abgefaßt haben, und wohl[21] sind sie des Gerechtesten und Besten der Athener würdig.

Nr. **261**. 1. Uebersetze: das zwar war —, illud quidem. 2. Excusationem habere. 3. Uebersetze: da weder irgend eine Summe (pecunia) irgendwo so groß ist, noch irgend ein Land — — —. 4. Qua accepta. 5. = in die Gewalt (dicio) der M. kommen. 6. Magnus. 7. Selbst wenn, auch wenn einfach si, wenn der Hauptsatz negativ ist. 8. Velle. Welche Stellung erhält dieser Nebensatz? 9. Welches Pronomen? 10. Graecia. 11. Communio, coniunctio sanguinis — —. 12. Deorum cultus. 13. Desertor et proditor. 14. Sic existimare. 15. Quisquam Atheniensium. 16. Liberalitas. 17. Grato animo interpretari aliquid. 18. Durch die richtige Stellung des Nebensatzes fällt dieser Begriff aus. 19. = daß sie wegen der Anträge sich weigerten (recusare de). 20. Uebersetze: daß dieses so — — geantwortet wurde, soll A. Urheber gewesen sein. 21. Et digna sunt illa —; vgl. Nr. 98, 1.

Nr. 262.

Cicero mehr Vertheidiger als Ankläger[1].

Von Cicero wissen wir, daß er sich dem römischen Volke lieber durch Vertheidigung seiner Mitbürger als durch Anklagen empfehlen wollte und daß er den Unglücklichen und Bedrängten[2] nichts abzuschlagen vermochte. Als er daher jene Anklage gegen C. Verres übernommen hatte, eine Aufgabe, in welcher er ebenso sehr der Ehre und Sicherheit[3] des Staates als den Bitten der Siculer genügte, so war er mit allem Eifer darauf bedacht, den Namen eines Anklägers von sich abzulehnen[4], um nicht sowohl als Ankläger des Verres als vielmehr als Anwalt der Bundesgenossen und als Verfechter[5] des Rechts und der Menschlichkeit zu erscheinen[6]. Thränen, sagt er, nicht Ruhmsucht hätten ihn auf die Rednerbühne geführt[7]. Wie groß seine Abneigung gegen das Anklagen war, bezeugte[8] er schon in jener Rede für Roscius von Ameria, indem[9] er sagte, so lange es ihm vergönnt sei zu vertheidigen, sei er fest entschlossen, den Ankläger nicht zu machen; denn derjenige scheine ihm größer zu sein, welcher durch eigene Tüchtigkeit, als der welcher durch[10] den Nachtheil und das Unglück eines Anderen sich emporschwinge[11]. Doch verkannte derselbe auch[12] die Ehrenhaftigkeit und den Nutzen derer für den Staat nicht, welche die Gabe und Kraft der Rede dazu anwendeten, verbrecherische Menschen durch die Strenge der Gesetze und der Gerichte in Schranken zu halten und die Verwegenheit durch Furcht zu zügeln. Auch Lykurg in der Rede gegen Leokrates[13] zeigt trefflich, wie sehr es im Interesse des Staates liege, daß Leute vorhanden seien, welche die Lasterhaften vor Gericht ziehen. Denn da es drei Dinge[14] gebe, welche das Bestehen und das Wohl des Staates sicherten[15], nämlich die Gesetze, die Stimmtäfelchen der Richter und die Anklage gegen diejenigen, welche

Nr. 262. 1. Durch die Wendung versari in re auszudrücken. 2. Miseri et laborantes. 3. Dignitas — salus. 4. Deprecari. 5. Vindex. 6. Existimari. 7. Adducere. Passive Wendung. [Ruhmsucht, gloria.] 8. Profiteri. 9. Quum. 10. Vgl. Nr. 175, 18. — 11. In altiorem locum pervenire. 12. Doch — derselbe auch übersetze: Aber (verum) ebenderselbe —. 13. Leocrates, is. 14. Vgl. Cic. pro Rosc. Amer. c. 13 init: Tres sunt res. 15. Praestare.

sich gegen die Gesetze vergangen hätten, so seien die beiden ersteren ohne alle Bedeutung, wenn das dritte fehle[16]. Damit aber nicht durch leichtfertige Ankläger[17] Vermögen[18] und Ehre[19] und Leben der Unschuldigen gefährdet[20] und das Ansehen der Gesetze und Gerichte vernichtet[21] würde, so verhängten die Alten, wenn einer, um andere zu stürzen[22] oder ihres Eigenthums zu berauben, sich eine Rechtsverdrehung[23] erlaubte, Strafe und Beschimpfung[24] über einen solchen[25].

Nr. 263.

Tacitus.

Unter allen Schriftstellern aller[1] Zeiten und Nationen dürfte sich außer Tacitus kaum einer finden, der[2] so viel Schärfe des Geistes, so viel Weltkenntniß, so viel Strenge im Urtheil mit so viel Tiefe des Gemüths[3], mit einer wirklich[4] bewunderungswürdigen Sittenreinheit, mit dem lebhaftesten[5] Eifer für Wahrheit und Recht verbunden hat. Lange und viel sich bewegend in den Verhältnissen[6] des Hofes und des Forums und ganz eingeweiht in die Kenntniß[7] des menschlichen Herzens durchschaut er alle, auch die innersten[8], Gründe der Dinge, deckt alle Ränke des Truges und der Heuchelei[9] auf und zieht sie vor das Gericht

16. Neben der wörtlichen Uebersetzung auch tolli. 17. Levitas temere accusantium. 18. Res. 19. Fama. 20. Temptare. 21. Pervertere. 22. Perdere. 23. Calumnia. 24. Ignominia. 25. Nicht talis, sondern iste.

Nr. 263. 1. Ueber die Stellung der Worte vgl. Nr. 2, 6. — 2. Für diese deutsche Wendung er verbindet eine gewisse Eigenschaft mit einer anderen, vereinigt in sich diese und jene Eigenschaft wird gesagt: in ihm ist — verbunden mit —; oder es sind dafür Stellen zu benützen, wie Cic. de imp. Cn. Pomp. § 49: in quo sit eximia belli scientia, singularis virtus, clarissima auctoritas, egregia fortuna; und ibid. § 36: quanta innocentia debent esse imperatores! quanta deinde temperantia! quanta fide, quanta facilitate, quanto ingenio, quanta humanitate! 3. Facilitas et altitudo animi, oder mit einem Worte humanitas. *Animi altitudo* allein würde obigen Begriff nicht erschöpfen, denn es bedeutet bei Cicero und Livius Erhabenheit des Geistes, Hochsinn, Hochherzigkeit. Bei Tacitus aber ist animi oder ingenii altitudo Unergründlichkeit des Herzens, tiefe Verstellungskunst, vgl. Annal. 5, 44; ebenso bei Sallust altitudo ingenii, Iug. 95 (von Sulla gesagt). 4. Prorsus. 5. Acer. 6. Consuetudo (im Singul). 7. Subtiliore alicuius rei cognitione imbutus. 8. Vel maxime reconditus. 9. Simulatio (im Plural).

der Oeffentlichkeit[10]. Wie er aber unerbittlich zu Gericht sitzt[11] über Schlechtes und Verkehrtes[12], so verweilt er mit dem größten Vergnügen da[13] wo edle Züge[14] hervorzuheben sind, nie läßt er sich von Unwillen oder Vorliebe[15] hinreißen, folgt einzig der Wahrheit als Führerin, und hält, was das schwerste ist, Maß im Lobe wie[16] im Tadel. So bedeutend aber die schriftstellerischen[17] Vorzüge auch sind, so findet sich doch Etwas, das uns seinen Geist und sein Gemüth noch lieber macht[18], ich meine jenen höchst zarten Sinn für Anstand und Sitte[19], so daß er das Widrige und Unedle[20] zwar nicht verschweigt, es aber doch, um das Herz seiner Leser nicht zu beleidigen oder damit zu überfüllen[21], mit Zurückhaltung[22] und gleichsam nur im Vorbeigehen berührt und überhaupt Alles übergeht, was die Würde und der Ernst[23] der Geschichte als unwichtig und kleinlich[24] verschmäht und zurückweist. Bei diesen so vielen und so großen Vorzügen des Tacitus darf man sich nicht wundern, daß die weisesten Männer aller Zeiten[25], die[26] nicht durch den leeren Schall der Worte, sondern durch die Vortrefflichkeit und Würde des Inhaltes[27] sich leiten ließen, ihn gern und fleißig lasen und daß er der Lieblingsschriftsteller[28] eines Cosmus von Medici[29], Friedrichs des Großen und anderer fürstlichen Männer gewesen ist.

Nr. 124.

Fortsetzung.

Groß aber fürwahr, bewunderungswürdig, nur den höchsten Geistern aller Zeiten und Nationen vergleichbar zeigt er sich[1]

10. = und trägt kein Bedenken, unverholen und öffentlich (aperte palamque) sein Urtheil darüber auszusprechen. 11. = sich als sehr strengen Richter zeigt. 12. Improbitas et pravitas. 13. Besser: verweilt bei Hervorhebung — — —. 14. Virtutes. 15. Aut ira aut studium. 16. Nr. 172, 20. — 17. Scribere. 18. Maiore etiam amore incendi. 19. Pudor et verecundia. 20. Foedus et inhonestus. 21. Obruere (damit nicht zu übersetzen). 22. Timide. 23. Gravitas. 24. Ut levia atque inepta. 25. Qui unquam fuerunt. 26. Zum Relativum tritt eine bezeichnende Partikel. 27. Sententiae. 28. In deliciis habere (durch diese Wendung wird auch der Wechsel der Subjecte im nämlichen Satze vermieden). 29. Cosmus Mediceus.

Nr. 264. 1. Existere.

durch jene außerordentliche Kunst der Darstellung[2], worin er, wenn auch nicht[3] alle Geschichtschreiber überhaupt, doch wenigstens alle römischen übertrifft. Denn wenn die Kunst sich den Zweck gesetzt hat[4], daß sie das Einzelne in ein passend und schön ausgeprägtes[5] Ganze[6] sammle und vereinige und nicht nur ein Bild, sondern die Züge[7] des Lebens selbst ausdrücke und [darin] eine bestimmte und festbegrenzte[8] Gestalt und Individualität[9] einer jeden Handlung[10] darstelle[11], so darf Tacitus ohne Weiteres[12] den größten Künstlern beigezählt werden. Mit welcher Kunst zeigt er, durch welches Geschick, durch welchen Wechsel der Dinge die Kräfte des längst übermächtigen[13] Volkes sich selbst aufrieben, durch welche Fehler der Bürger sowohl als der Fürsten die gewaltige Masse des Reiches in den Abgrund[14] zu stürzen begann! Wie einst Scipio unter Thränen[15] über die Trümmer von Carthago seines eigenen Vaterlandes Untergang weissagte*), so hat Tacitus an mehr als einer[16] Stelle voll[17] tiefen Schmerzes gezeigt, daß er das zukünftige Schicksal Roms im Geiste vorausgesehen habe. Denn wenn irgend Jemand, so kannte Tacitus die sittliche Entartung[18] der Römer, die gänzliche Erschlaffung des Volkes, und daß größere Gefahren von Innen[19] als von Außen drohten. Und dieses Alles hat er nicht etwa[20] in einem gesuchten Stil oder mit einer großen Fülle von Worten, sondern mit der höchsten Kürze dargestellt. Muret hat also ganz

*) Er that dies durch den schönen Vers aus Hom. Il. 6, 448:

ἔσσεται ἦμαρ ὅτ᾽ ἄν ποτ᾽ ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή.

2. Compositio. 3. Vgl. 50, 25. — 4. Propositum est alicui. 5. Expressus. 6. Corpus, wobei jedoch zu beachten ist, daß der Lateiner gewissermaßen die Kühnheit des tropischen Ausdrucks scheut und sich durch ein beigefügtes Wort (quidam, tamquam, quasi) vor dem Schein der verletzten Klarheit sichert. 7. Facies (im Singul.). 8. Finibus suis circumscriptus. 9. Nota ac forma. 10. Actio. 11. Effingere; adumbrare. 10. Haud dubie; facile; oder durch einen Satz zu umschreiben. 13. Iusto potentior. 14. In praeceps. 15. Illacrimare alicui. 16. Non unus; siehe Nr. 253, 20. — 17. Vgl. Nr. 153, 12. — (Tief ist = groß, herb, magnus; acerbus). 18. Verbalwendung. 19. Entweder ein Adjectivum, oder = von ihm selbst (oder: von den Bürgern). 20. Non ille quidem. — Uebersetze: in der Darstellung dieser Dinge hat er nicht etwa — angewendet (uti; gesuchter Stil, quaesitum dicendi genus. Fülle abundantia).

Recht, wenn[22] er sagt, nie habe es einen umsichtigeren[23] und bedächtigeren Geschichtschreiber gegeben, seine Sprache sei nüchtern, gedrängt in Worten[24], reich[25] an Gedanken; nichts Gehaltloses, nichts Ueberflüssiges lasse sich darin nachweisen[26], in einem[27] Worte sei oft auch ein Gedanke enthalten.

Nr. 265.

Fortsetzung.

Daß ein solcher Schriftsteller, der sowohl in der Auswahl und Behandlung des Stoffes[1] als in der Bildung des Stils[2] nur seinem Urtheile und Geiste gefolgt ist, nicht absichtlich, wie Einige gewollt haben, aus Sallustius, Livius, Cicero, Thucydides Manches entlehnt[3] habe, bedarf keiner ausführlicheren Widerlegung. Ein anderes ist es nachzuahmen, ein anderes durch fleißige und genaue[4] Lectüre es so weit zu bringen, daß von selbst und ungesucht[5] das Beste und Schönste[6] aus den Denkmalen großer Geister[7] auf unsere Art zu reden und zu schreiben übergeht[8]. Daß jedoch zwischen Thucydides wenigstens und Tacitus eine große Aehnlichkeit Statt finde, wird leicht Jedem, der den einen mit dem anderen vergleicht, klar werden. Auch ist kein Zweifel, daß Tacitus sich lange und viel mit der Lectüre desjenigen Schriftstellers beschäftigt habe, der

22. Kürzere Wendung. Oder: M. urtheilt also sehr wahr, wenn (quum) er sagt. 23. Prudens. 24. Adstrictus verbis. 25. Abundans; plenus. 26. Notare. 27. Singuli — singuli.

Nr. **265**. 1. Stoff, d. h. die einzelnen Thatsachen oder Gedanken, welche den Inhalt bilden, wird durch res im Plural ausgedrückt, z. B. rerum copia verborum copiam gignit, Cic. de Or. 3, § 125, Reichthum an Stoff erzeugt Reichthum an Worten. — Der Stoff nach seiner inneren Seite aber, d. h. der einer Darstellung zu Grunde liegende Gegenstand, das Sujet, der Inhalt, ist argumentum, z. B. epistolae, libri; so nullum argumentum scribendi habere, ad Q Fr. 2, 10, 1, keinen Stoff zum Schreiben haben. Materia endlich ist der Stoff, das Material, woraus etwas geschaffen wird oder hervorgeht, daher die Veranlassung zu einer Sache, wie ad Q. Fr. 1, 2, 3: materiam omnem sermonum eorum Statius dedit, die ganze Veranlassung zu diesem Gerede —. 2. Conformare orationem. 3. Quaedam depromere. 4. Die Abjective werden besser in Substantive verwandelt. 5. Nulla data opera. 6. Sustantivirte Neutra des Superlativs werden entweder durch einen relativen Satz umschrieben oder durch den Zusatz von quisque näher bestimmt. 7. Magna (praeclara) ingenia, obwohl sonst metonymisch von Personen gebraucht, würde hier undeutlich sein. 8. Redundare ad —.

während er selbst vielen und zwar den besten Geschichtschreibern als Muster diente, das sie zu erreichen vergebens bemüht waren, unter allen Schriftstellern aller Zeiten keinen hat, der ihm so ähnlich ist als Tacitus. So groß ist bei beiden die Schärfe des Geistes, so angemessen die Darstellung für die Größe der Gegenstände, so groß endlich auch in dem, was von Unkundigen[9] getadelt zu werden pflegt, nämlich in jener abgebrochenen[10] und dunkeln Kürze, die Aehnlichkeit, daß wir unser Urtheil dahin[11] aussprechen müssen[12], es habe zwischen beiden eine wunderbare und höchst seltene Seelenverbindung[13] Statt gefunden. Wie aber jene nährende Fülle[14] bei Livius, jene wunderbare Durchsichtigkeit bei Cicero die Leser[15] unterhält, so erfüllt die zwar dunkle, aber niemals unangenehme Kürze des Tacitus die Seele derer, welche mit Eifer und Scharfsinn an jene ernsten[16] Gedanken herangetreten[17] sind, mit einer mehr als blos augenblicklichen[18] Freude und Bewunderung.

Nr. 266.

Fortsetzung.

Darum wird es mich auch an einem Jünglinge freuen[1], wenn er den Tacitus nicht etwa[2] lieber[3] als den Florus oder Curtius — denn wie[4] könnte man diese mit Tacitus vergleichen? — nicht etwa lieber als den Sueton, sondern auch lieber als den Livius hat. Der beweist[5] nach meiner Ansicht Sinn für Recht

9. Imperitus. 10. Concisus; abruptus. 11. Kann unübersetzt bleiben. 12. Durch Hinzufügung eines Verbums des Meinens (putare, videri) wird der abhängige Satz mehr auf die sprechende Person bezogen, wird also mehr subjectiv. Zumpt § 750; Pr. Anl. II, § 107, a); S. 288. — 13. Necessitudo ac cognatio. 14. Lactea ubertas. (Andere geben dem Worte lactea den Begriff des Süßen). 15. Vgl. Nr. 54, 19. — 16. Gravis. 17. Adhibere aliquid ad rem. 18. Augenblicklich ist praesens; allein der Gedanke erfordert einen volleren Ausdruck: mit derjenigen Freude — —, welche nicht eine kurze und augenblickliche (brevis et ad tempus) sein dürfte.

Nr **266**. 1. Probatur mihi aliquis. 2. Non dico. Auch non modo — sed (verum) etiam ist hier ganz passend. 3. Lieber haben als, diligere prae. 4. Besser: denn wer könnte —? Doch ist auch das adverbiale qui in solchen Fällen zu gebrauchen. 5. Beweisen, zeigen in unserer obigen Verbindung ist nichts weiter als esse mit dem Eigenschaftsablativ.

und Pflicht[6], einen Sinn, der aller Schlaffheit abhold ist[7], der Geschmack an Tacitus findet, nicht etwa wegen seines Scharfsinnes, nicht wegen seiner inhaltschweren[8] Kürze, sondern wegen seines gesunden, strengen, manchmal sogar herben Urtheiles. Eines Mannes würdig ist Tacitus Sprache[9]: so kann er auch seine jungen Leser zu Männern bilden. Wer gemeinen Gedanken nachhängt[10], wer nur nach Vergnügen jagt, wer nur nach Vergänglichem und Eitlem hascht, mit dem mag er keine Gemeinschaft haben[11]. Wer dagegen mit einem solchen Schriftsteller lange vertrauten Umgang gepflogen[12] hat, der gewinnt dieselbe Bildung[13], wie wenn er in der Nähe und im Unterrichte irgend eines bejahrten Mannes[14] gelebt hätte, den seine vielfachen Lebenserfahrungen[15] zur Reife[16] im Urtheil und in der Weisheit geleitet haben. Nach meiner Ansicht nun ist die Lectüre des Tacitus der gereifteren Jugend[17] schon deswegen hauptsächlich zu empfehlen[18], weil sie den Geist des Lesers vollauf in Anspruch nimmt[19] und nie müssig sein läßt. Er ist ein Feind[20] aller Flüchtigkeit; nie also wird derjenige großes Gefallen an ihm finden[21], der eine blose[22] Erholung sucht. Wer[23] daher nur so nebenher und zur Unterhaltung[24] die Lectüre der Römer[25] betreibt[26], muß auf die Lectüre dieses Schriftstellers verzichten[27].

6. Mens recta et honesta. 7. Kürzer: und aller Schlaffheit abholden (Sinn). 8. Gravis et sententiarum plenus. 9. Uebersetze: eines Mannes (vgl. Nr. 228, 12) Würdiges spricht Tacitus: zu Männern kann er auch (idem) die Jünglinge, welche (ihn) lesen, bilden (virilem fingere oder afficere alicuius animum). 10. Humilia sentire et sectari. 11. Uebersetze: den entfernt und stößt er (welches Pronomen?) gleichsam von der Gemeinschaft mit sich zurück. 12. In familiaritate alicuius versari. 13. Non secus fingi ac conformari. 14. Einfach: senex. 15. Rerum usus. 16. Perfectio. 17. Uebersetze: denjenigen Jünglingen, welche eine größere Reife der Einsicht (prudentia) besitzen (habere). 18. Bezeichnender als commendare ist hier praecipere. 19. = so beschäftigt hält (occupatum tenere), daß sie ihn —. (Für Leser vgl. Nr. 54, 19.) 20. Inimicus als Adjectiv. 21. Durch die Wendung mit admodum probari, placere alicui (auf Tacitus bezogen) wird die Einheit der Satzverbindung gewahrt. 22. = nur; nicht — als; nichts — als (je nach der Uebersetzung der Stelle). 23. Nicht das einfache qui, sondern das verallgemeinernde quicunque oder is qui oder im Plur. si qui. 24. Quasi aliud agendo et per ludum. 25. Genauer: der römischen Schriftsteller. 26. Vocare alicui rei. 27. Omittere (Lectüre kann wegfallen).

Nr. 267.

Beschluß.

Will man aber während des Lesens seine Aufmerksamkeit fixiren[1], seine Geisteskräfte vermehren und zu den Uebungen des Nachdenkens und Beobachtens gekräftigter[2] davon[3] zurückkehren; ist es einem darum zu thun, im Studium[4] der Menschen und so mannigfacher Sitten hauptsächlich seinen eigenen Charakter[5] zu begreifen, und zu lernen, wie man sich beherrscht und lenkt[6] und seiner stets mächtig ist, so mag man sich auf meine Verantwortung hin[7] vor allen anderen[8] mit Tacitus vertraut machen[9]. Er könnte allerdings dem jungen Geiste[10] schaden, wenn derselbe genöthigt wäre, in der außerordentlichen Kürze des Tacitus, wie auf dem Trockenen, fest zu sitzen[11] und hängen zu bleiben, bevor er sich mit dem nöthigen Vorrathe von Dingen und Wörtern versehen hätte[12]. Am Ende[13] der Schulbildung[14] aber kenne ich wenigstens nichts Nützlicheres für die Jugend als diese Lectüre. Mögen andere römische und griechische Schriftsteller anmuthige Punkte[15], weiche und einladende[16] Ruheplätzchen[17] darbieten, mögen sie uns durch grüne und blumige Auen geleiten: wer dem Tacitus sich nähern darf[18], betritt gleichsam einen alten ehrwürdigen und schaurigen Hain[19]. Diesen kann man freilich[20] nicht so flüchtig[21] im behaglichen Gefühle[22] eines kurzen und überall am Wege liegenden[23] Vergnügens durchwandeln; allein hat man ihn mit einem

Nr. 267. 1. Animum intendere. 2. Confirmatior. 3. Inde. 4. Cognoscere. 5. Siehe Nr. 260, 17. Ueber Charakter vgl. Nr. 258, 4. — 6. Temperare. 7. Me auctore. 8. Praeter ceteros (alios), nicht praeter reliquos. Prae ceteris aber heißt nur im Vergleiche mit Anderen, z. B. prae ceteris beatus sum gegenüber von Anderen, vergleichungsweise mit Anderen bin ich glücklich. 9. Besser die Wendung: familiarem sibi reddere aliquem. 10. Tironum ingenia. 11. Considere. 12. Satis accurata copia — — instructum esse. 13. Durch das Adj. extremus. 14. Scholasticum spatium. 15. Loca. 16. Solche im Deutschen absolut gebrauchte Participien (rührend, einnehmend, empfehlend, betrübend u. dgl.) werden im Lateinischen durch die entsprechenden Adjective wiedergegeben. 17. Recessus. 18. Admitti ad. 19. = einem durch alte Verehrung und eine Art von Schauer geheiligten Hain 20. Qui quidem non — sed; qui etsi non — tamen; oder mit Beibehaltung des Demonstrativpronomens: nec vero is —. 21. Flüchtig durchwandeln, cursu quasi transmittere. 22. Delenitus sensu. 23. Ubivis obvius.

für das Würdige gesammelten Sinne[24], mit unverdorbenen Sitten, mit ernsten Vorsätzen[25] betreten, so wird man sich von Bewunderung und Verehrung durchdrungen fühlen[26], sich gestärkt sehen zur Uebernahme alles Großen und Nützlichen[27]. Man wird glauben[28] gleichsam vor einer Gottheit zu stehen[29], deren Gegenwart schon[30] die flüchtigen und schädlichen Begierden beschwichtigt, die Seele von eitler Lust abzieht und zur Kenntniß[31], Würdigung und Vorliebe für das Unsterbliche und das über dieses Leben Hinausreichende[32] auffordert[33].

Nr. 268.

Einiges über des Horaz Satiren und Episteln.

Die horazischen Gedichte, in denen[1] jener venusinische Sänger mehr als in den lyrischen seinem Genie und seiner Weise gefolgt zu sein scheint, ich meine die Satiren und Briefe, sind wohl[2] unter die vollendetsten Werke der Römer zu rechnen. Reich[3] an den trefflichsten Belehrungen und ausgezeichnet durch Witz, Feinheit und Anmuth[4] gewähren[5] sie eben so viel Nutzen als Vergnügen, wie dieses Niemand entgehen kann, der auch nur[6] kurz die Wahrheiten, die sie enthalten[7], überblickt[8] und die Anmuth der Worte auch nur leicht gekostet[9] hat. Obwohl es nun aber[10] anerkannt ist, daß Horatius, welcher zuerst unter den Römern poetische[11] Briefe und von den Satiren wenigstens eine neue Art verfaßte, dadurch den Ruhm eines geistreichen Erfinders[12]

24. Mens ad honestatem composita. 25. Certum iudicium et voluntas. 26. Vgl. die Bemerkung Nr. 222, 16. — 27. Siehe Nr. 265, 6. — 28. Sibi videri. 29. Versari coram aliquo. 30. = sogar, selbst, ipse. 31. Diese und die beiden folgenden Substantive werden besser durch Verben wiedergegeben (Würdigung durch aestimare, Vorliebe durch amplecti). 32. Supra hanc huius vitae sortem elata. 33. Durch iubere auszudrücken.

Nr. 268. 1. Im Lateinischen durch ein Participium (etwa von componere) zu vervollständigen. 2. Welche lateinische Wendung entspricht diesem Begriffe? 3. Plenus. 4. Orationis venustas. 5. Habere. 6. Vel. 7. Uebersetze: die Wahrheit der Gedanken, welche in denselben enthalten sind (inesse in aliquo). 8. Brevi conspectu cognoscere. 9. Primoribus labris gustare. 10. Nun aber, autem. 11. Nicht das bloße Adj. poeticus, sondern poetico sermone ornatus, vestitus. 12. Inventor ohne Objectsgenitiv ist nicht wohl zulässig; hier genügt das allgemeinere scriptor. Zu freierer Ueber-

erlangt hat, so waren doch die Gelehrten bei der Untersuchung, ob die Gedichte einer und derselben Gattung angehören oder unter sich verschieden seien, immer außerordentlich uneinig. Bei genauerer Kenntniß derselben wird man nämlich auf der einen Seite eine so große Aehnlichkeit in Stoff[13] und Worten finden, daß man der Meinung derjenigen beitreten möchte, welche annehmen, die Satiren und Briefe seien unter eine und dieselbe Gattung von Poesie zusammenzufassen, auf der anderen so viele Verschiedenheit in Sprache und Gedanken wahrnehmen[14], daß dieselben wohl[15] richtiger in zwei Gattungen geschieden werden. Da nun der Dichter selbst sich nicht darüber ausgesprochen[16] hat, zu welcher Dichtungsart er die Satiren und Episteln gerechnet habe, so genügt es, um zu einer sicheren Einsicht in dieser Sache zu gelangen, nicht, dieselben unter sich auf das genaueste zu vergleichen[17] und ihre Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten[18] aufzusuchen, sondern wir müssen die Zeit, in welcher die einzelnen Gedichte des Horaz, und zwar nicht nur jene, sondern auch die lyrischen abgefaßt worden sind, so genau als möglich zu ergründen suchen, um auf die jedesmalige Lage, die jedesmalige Seelenstimmung des Dichters[19] zu schließen.

Nr. 269.

Fortsetzung.

Wer diesen Weg einschlägt, wird sich bald überzeugen[1], nicht nur daß auch unter den lyrischen Gedichten nicht wenige sind, deren Tendenz[2] eine gewisse Aehnlichkeit mit den Satiren hat, sondern daß die Satiren selbst sowohl nach Form[3] als Anlage[4] von den Briefen verschieden sind. Leicht wird nämlich

tragung der Worte empfiehlt sich übrigens auch die Ausdrucksweise magnam ingenii et sollertiae laudem consequi. 13. Vgl. Nr. 265, 1. 14. Besser: wahrnehmen, daß so groß sei —. 15. Videri. 16. Indicare. 17. Mit Beziehung auf das, was noch weiter zu thun ist, wird bei satis est, satis habeo, contentus sum oft der Infin. des Perfects statt des deutschen Präsens gewählt. 18. Siehe über dieses und die nachfolgenden Objecte Nr. 260, 17. — 19. = welches gerade damals (tum maxime) des Dichters Lage (fortuna), welches die Seelenstimmung war.

Nr. **269**. 1. Siehe Nr. 50, 10. — 2. Ratio. 3. Oratio. 4. Argumentum.

Jeder, der auf die vorhin bezeichnete Weise die einzelnen Gedichte des Horaz liest, erkennen, daß derselbe die Briefe erst im reiferen Mannesalter[5] zu schreiben angefangen und in denselben nicht sowohl die Irrthümer und Laster der Menschen aufgedeckt[6] als vielmehr solche Gegenstände, welche sich entweder auf eine gute und weise Richtung des Lebens[7] oder auf eine sorgfältige Beurtheilung und zweckmäßige Förderung des wissenschaftlichen Strebens bezogen, mit scharfem und sicherem Urtheile behandelt habe. Wann er aber irgend einen Fehler seiner Zeit[8] oder seiner Freunde wahrgenommen hatte, so gab er ihn zwar seinem Witze und seiner Ironie Preis[9], zeigte aber dabei einen so feinen Takt für Anstand[10], daß dieser ihn vor Mißgriffen in so kitzlichen Gegenständen schützte, wie die waren, welche er manchmal behandelte. Und dieses Alles theilte er seinen Freunden, wie Jedes der Sinnesart[11] und dem Charakter der Einzelnen zu entsprechen schien, so mit, daß er statt der mündlichen Unterhaltung sich der Briefe bediente. Es spricht sich aber in allen diesen Briefen eine gesunde Lebensansicht[12], ein warmes Gefühl[13] für Recht und Pflicht, verbunden mit der heitersten Laune[14], aus, so daß man leicht erkennt, er habe den Ernst seiner Lebensregeln durch eine minder strenge[15] Weisheit und durch Frohsinn[16] gemildert[17]. Zu diesen Vorzügen aber kommt noch ein hoher Grad von Feinheit und Gewandtheit[18] der Sprache und eine gewisse wohlthuende[19] Nachlässigkeit im Versbau, mehr noch als sie in den Satiren herrscht[20]. Darum ist es kein Wunder, daß die Briefe ihm nicht nur die Bewunderung selbst derjenigen Männer, welche über die Satiren minder günstig urtheilen[21], sondern auch die Liebe Aller gewannen, zumal da

5. Provectior aetas. 6. Retegere. 7. Vitae ratio bene ac sapienter ineunda. 8. Aetas. 9. Acerbioribus facetiis aliquid perstringere. 10. Iudicii elegantia uti. Man übersetze sodann das Folgende etwa so: daß er in der Behandlung kitzlicher Dinge, durch die er leicht Anstoß bei Anderen geben konnte, das Maß nicht überschritt. Das Adjectiv kitzlich kann, da es in den nachfolgenden Worten seine Erklärung findet, einfach durch is oder eiusmodi gegeben werden. 11. Ingenium. 12. Sana vitae instituendae ratio. 13. Fervidum alicuius rei studium. 14. Summa hilaritas et alacritas. 15. Mitior. 16. Iucunditas. 17. Temperare. 18. Festivitas et facilitas. 19. Gratus. 20. = in den Satiren bemerkt wird. 21. Minus probatur mihi aliquid.

er durch sein Leben zugleich den wahrsten Commentar zu diesem Theile seiner Werke geliefert hat[22].

Nr. 270.

Fortsetzung.

Wer sich von unserer obigen Behauptung, mit welcher Kunst nämlich Horaz die schwierigsten Gegenstände zu behandeln und der Anfeindung zu entgehen gewußt habe, näher überzeugen[1] will, den verweisen[2] wir auf den siebenten Brief des ersten Buches. Es scheint, daß Mäcen, den seine damals immer mehr zunehmende Kränklichkeit sehr verstimmte und zuweilen ungerecht machte[3], als gerade damals Horaz zu seiner körperlichen Erholung auf das Land gegangen war und mit Ankunft des Winters sich in irgend eine Stadt am Meere des milderen Klima's wegen zu begeben gedachte, aus ungeduldiger Sehnsucht[4] nach dem Abwesenden über Kälte[5] und Undank desselben sich beklagt[6] habe. Indem nun Horaz seine längere Abwesenheit[7] von Rom entschuldigt, weist er die Ungerechtigkeit jener Anklage[8] nach und erklärt dem Mäcen zugleich mit einer Freimüthigkeit, wie sie dem edlen[9] Manne und ächten Römer[10] ziemt, wie er von dem mächtigeren Freunde behandelt[11] zu werden wünsche und daß er lieber Alles, was er von demselben erhalten habe, zurückgeben als sich seiner Freiheit und seiner Muße beraubt sehen wolle. Dabei zeigte aber Horaz so

22. Uebersetze: da er, was er in jenem Theile — gelehrt hat, durch seine Sitten aufs wahrste ausgeprägt hat.

Nr. **270**. 1. Diligentius cognoscere. (Unsere obige Behauptung ganz kurz zu geben). 2. Revocare. 3. Zur Vermeidung des Germanismus iniustum reddere ist die Stelle so zu geben: der durch seine — Kränklichkeit so gestimmt wurde (afficere), daß er zuweilen etwas ungerecht (iniquus) war. 4. Nicht impatiens, sondern nimium quoddam desiderium. Auch kann man so sagen: da er sehr ungern — entbehrte (aegerrime carere) 5. Neglectio sui (nach Cicero's neglectio amicorum). Für Undank desselben ist dann ingratus illius animus zu setzen. 6. Accusare aliquid. 7. Discessus. 8. Für beide Substantive eine andere Wendung. 9. Ingenuus. — 10. Romanus homo oder homo Romanus (Nr. 251, 19) reicht hier vollkommen aus; wenn dies nicht wäre, würde homo *vere Romanus* zu sagen sein. 11. Adhibere.

viel Klugheit und Feinheit, daß er das Kränkende, das etwa in seinen Erklärungen liegen konnte[12], durch eingestreute Scherze, Fabeln und Anekdötchen wieder milderte, und so die Freundschaft des Mäcenas nicht nur nicht verlor, sondern sogar in höherem Grade für sich gewann. Mit Recht darf daher gerade dieser Brief für ein ausgezeichnetes Beispiel[13] sowohl von Freimüthigkeit als von Feinheit gehalten werden.

Nr. 271.

Fortsetzung.

Nicht weniger merkwürdig scheint auch der siebzehnte Brief des nämlichen Buches zu sein, in welchem er das bekannte Gespräch zwischen Diogenes dem Cyniker und Aristipp dem lebensfrohen[1] Philosophen eingestreut hat. Als diesem nämlich[2] Diogenes den Vorwurf machte[3], daß er, um sich besser pflegen zu können, einem Könige seine Freiheit opfere[4], so entwand[5] er sich dem bissigen Cyniker ungefähr durch Folgendes: „ich bin mein eigener Spaßmacher, du der des Volkes. Damit ich reiten kann, damit ein König mich nährt, dafür erfülle ich die Pflicht der Freundschaft gegen denselben, wobei[6] ich jedoch die Freiheit des Herzens mir bewahre." Unser Dichter[7] befand sich nun Mäcen und August gegenüber ganz in gleichem Falle[8], und es könnte für den Unkundigen[9] entweder auffallend sein, daß er in diesem

12. Nach Cicero's Sprachgebrauch so auszudrücken: wenn irgend eine Empfindlichkeit (offensiuncula) rege gemacht (facere) worden wäre. Die übrigen Worte können dem Sinne unbeschadet unübersetzt bleiben. 13. Maximum documentum.

Nr. **271.** 1. Philosophus ille vitae iucunditatum amantissimus. 2. Lateinische Satzform: denn dieser, als ihm —. 3. Reprehendere. 4. Condonare. 5. Eludere aliquem. 6. Andere Satzverbindung. 7. Die Römer gebrauchen von einem in Rede stehenden Schriftsteller oder von einer Schriftstelle, die gerade besprochen wird, nicht noster, wie wir das Wort unser, sondern hic, hicce, ille, ferner idem hic, idem ille, je nachdem der gemeinte Gegenstand näher oder ferner steht, oft auch den Namen der Person oder Sache selbst, wie denn auch in unserer Stelle, weil wieder auf Horaz zurückgegangen wird, gesagt werden muß: Horaz also &c. Eine andere Wendung für dieses unser ist oft auch das vollere hic oder is, de quo [nunc] agimus; vgl. Cic. de imp. Cn. Pom. 16, 47: De huius autem hominis felicitate, de quo nunc agimus, hac utar moderatione dicendi. 8. Idem accidit alicui in aliquo. 9. Imperitior homo.

Briefe sich gleichsam in die Karten sehen läßt[10], oder er könnte daraus folgern, daß derselbe so ziemlich die Wahrheit getroffen habe[11], wenn er im Eingange dieses Briefes sagt, er sei nur ein kleiner Meister in den Künsten des Hofes[12]. Da er aber doch dem, der sich die Mühe nimmt[13], ihn aus den Schriften genauer kennen zu lernen, keineswegs als ein thörichter oder unüberlegter Mensch erscheinen kann, der gesprochen hätte, was ihm gerade in den Mund kam, da er ferner[14] überall die Grenzen der Schicklichkeit so schön zu bewahren[15] weiß, so können wir nicht anders als vermuthen, er müsse irgend einen besonderen Grund gehabt haben, warum[16] er hier sich selbst mit wenigen, aber meisterhaften Pinselstrichen skizzirt[17].

Nr. 272.

Fortsetzung.

Wenn nun Horaz in diesem Briefe sagt, daß er der Meinung sei, es sei nicht das geringste Lob, Männern von Rang zu gefallen, wenn er ferner[1] sagt, man solle dem, der sich vor einem hübschen Rocke mehr als vor Gift und Tod[2] fürchte, seinen alten Lappen wieder bringen, wenn er meint, Ruhm und Belohnung gebühre dem Manne, der, ohne seine Tugend aufzuopfern[3], Alles versucht habe, um diese Güter zu erlangen: was sagt er anders

10. Interiores animi sensus incautius aperire, patefacere, promere. 11. Non multum a vero aberrare. 12. = die Kunst, welche an den Höfen der Fürsten zu üben ist (factitare); (ein kleiner Meister in —, parum callidus ad rem). 13. Die Worte: der sich die Mühe nimmt, fallen im Lateinischen weg, wenn von dem folgenden Verbum das richtige Tempus gewählt wird. 14. Er ferner durch ein Wort auszudrücken. 15. Intra verecundiae fines se continere. 16. Die Worte: er müsse — Grund gehabt haben, warum ꝛc. sind in einen Satz zusammenzuziehen. (Für das Wort Grund, oder häufig im Plural Gründe ist zu bemerken, daß causa äußere, ratio innere Gründe bedeutet. Vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. § 43, opinione non minus quam aliqua certa ratione commoveri). 17. = mit wenigen Zügen das wahrste Bild von sich entwerfen (adumbrare, depingere).

Nr. 272. 1. Durch idem (wiederum er) auszudrücken. 2. Entweder morte peius (der Begriff Gift ist durch den Begriff Tod schon erledigt); oder instar mortis putare. Indessen können auch die eigenen Worte des Horaz cane peius et angui gebraucht werden, wie auch für mehrere andere Ausdrücke in diesem Satze. 3. Uebersetze: der Alles so, in der Art, versucht habe, daß er dabei seine Tugend nicht aufopferte (proicere).

als es gehöre weit mehr dazu, ein gewisses Glück zu machen[4] und sich darin[5] zu erhalten[6] als es zu entbehren? Mit Recht stellte er daher den Satz auf[7], daß es weit mehr Umsicht und Geschicklichkeit erfordere, sich einen mächtigen Gönner[8] zu erwerben und sich ihn trotz aller durch die Concurrenz herbeigeführten Cabalen[9] zu erhalten, als geschreckt durch die Klippen, die man auf diesem Wege zum Glücke[10] finden[11] könnte, umzukehren[12], den Herrlichkeiten der Welt[13] schwachsinnig Valet zu sagen[14] und sein Leben in glanzloser Unbemerktheit hinzubringen, in welcher der Name eines Tugendhelden freilich nicht schwer zu erhalten sei, da dieser keinen gewaltigen Versuchungen unterliegen würde[15]. Doch es ist Zeit, nach dieser Abschweifung dahin von wo wir ausgegangen sind zurückzukehren[16] und nachdem[17] wir so das Wesen und den Charakter der Briefe bezeichnet und durch Beispiele erläutert haben, uns zu den Satiren zu wenden.

Nr. 273.

Fortsetzung.

Zuerst[1] muß man festhalten, was wir schon oben bemerkt haben, daß die Satiren des Dichters erstes Werk waren[2], jedoch so daß man nicht glauben dürfe, er habe dieselben alle hinter einander, sondern zu der nämlichen Zeit auch mehrere lyrische Gedichte verfaßt. Fragen wir nun, welches die Quelle ist[3], aus der

4. Felicitatem quandam sibi comparare. 5. Vgl. Nr. 166, 2. — 6. Sich in etwas erhalten, tueri aliquid. 7. Indicare. 8. Besser: die Gunst desjenigen, welcher viel vermag (multum opibus valere). 9. Ganz einfach durch: summa cum aliorum obtrectatione et invidia. 10. In hoc fortunae cursu. 11. Offendere (Cic. pro Rosc. Am. c. 29). 12. Mutare consilium. 13. Rerum humanarum iucunditates. 14. Per ignaviam abicere; auch salutem dicere alicui rei; vgl. Cic. Fam. 7, 33, 2: ego vero multam salutem et foro dicam et curiae. 15. Uebersetze: einer glanzlosen Zurückgezogenheit (obscuritas ac solitudo) ergeben jenen Ruhm (gloriola) eines tugendhaften, keiner Gefahr ausgesetzten (adductus in discrimen) Lebens zu genießen. 16. Kürzer: reverti unde degressa est (deflexit, declinavit) oratio (worin der Begriff der Abschweifung schon liegt). 17. Nachdem so, quoniam.

Nr. 273. 1. Der Lateiner führt den ersten Theil mit der Partikel ac ein; also ac primum (wozu häufig noch quidem tritt). 2. Uebersetze: daß der Dichter von den Satiren den Anfang im Schreiben gemacht habe, so jedoch daß er nicht alle hinter einander (omnes deinceps) schrieb, sondern —. 3. Diese Fülle des Ausdrucks, durch welche ein schon bestimmtes Wort hervorgehoben

jener Strom[4] von Feinheit, Witz und Scherz bald in reißendem, bald in sanftem Laufe[5] durch die Satiren des Horaz dahinfließt, so werden wir als Grund davon[6] theils eine ihm angeborene Heiterkeit erkennen, theils die Erziehung, die er von seinem Vater erhielt, theils die Natur derjenigen Menschen, mit denen er in seiner Jugend verkehrte. Denn daß seine Neigung[7] zu Witz und Scherz durch die Verhältnisse[8], in welchen er seine ersten Knabenjahre zubrachte, gesteigert[9] wurde, dies zeigt und bestätigt Einiges, was der Dichter selbst von seinem Jugendalter und seinen Schriften erzählt. Aus keiner vornehmen Familie stammend[10] hat er nämlich seine Knabenjahre auf dem Lande verlebt, wo an den festlichen Tagen der Landleute diejenigen Spiele noch bestanden, die nach der Meinung einiger Gelehrten der römischen Satire den Ursprung gegeben haben. Wie früher, so scheinen auch damals als Horaz heranwuchs die Landleute, die ja gewöhnlich die von ihren Vätern eingeführten Feste jährlich mit denselben Gebräuchen und ohne alle Veränderung feiern, nachdem sie den Göttern geopfert hatten, allerlei Scherze und Possen[11], die Geburten[12] eines heiteren und sorgenfreien Gemüths, in ungeregelten Versen[13] einander zugerufen[14] und sich damit geneckt[15] zu haben*).

*) Vgl. Virg. Georg. 2, 282 sqq.; 2, 527; 1, 338; Liv. 7, 2.

Nr. 274.

Fortsetzung.

Daß also durch diesen neckischen Muthwillen[1], dem sich die

werden soll, verschmäht die lateinische Sprache häufig als unnöthig, und hebt dann das Starke des Ausdrucks durch die Stellung der Worte hervor. Man sage also nur: Fragen wir nun, aus welcher Quelle ꝛc., quonam ex fonte. Oft wird, um die Frage noch mehr zu schärfen, tandem hinter das Fragewort gesetzt. Ebenso wird der demonstrative Satz: dies also ist die Quelle, aus welcher ꝛc., heißen *ex hoc igitur fonte*. Vgl. auch Nr. 93, 5 u. 120, 1. — 4. Das Bildliche läßt sich im Lateinischen durch folgende Auffassung erreichen: aus welcher Quelle entsprungen jener Reichthum (copia) an Feinheit ꝛc. wie ein Strom bald in — dahinfließt. 5. Lapsus. 6. Uebersetze: so werden wir einsehen, daß dieses entsprungen ist theils aus ꝛc. (proficisci ab). 7. Ingenium propensum ad aliquid. 8. Ea rerum condicio. 9. Magis etiam accendi. 10. Mediocri loco natus. 11. Iocularia et ridicula. 12. Nasci et proficisci a oder ex re. 13. Inconditi versiculi. 14. Inter se fundere, iactitare. 15. Provocare.

Nr. 274. 1. Besser durch zwei Substantive, petulantia et procacitas, auszudrücken.

Landleute so frei und ungebunden überließen, Horazens munterer ihm von der Natur gleichsam eingepflanzter Charakter[2] schon in seinem Knabenalter geweckt und jene angeborene Gabe des Witzes[3] genährt wurde, die auch über seine Dichtungen aus späteren Jahren, nachdem er doch[4] so mancherlei Mühsale erduldet hatte, verbreitet ist[5], das wird uns einleuchten, wenn wir daran denken, daß, was man im Knabenalter auffaßt, tiefer in die Seele dringt und fester haftet. Hat nun Horaz die Natur und das Wesen der römischen Satire aus der Volkslustbarkeit[6], die diese den Römern eigenthümliche Dichtungsart erzeugte[7], schon in früher Jugend kennen gelernt und sich lebhaft eingeprägt[8], so hat ohne Zweifel[9] zur Schärfung seines Verstandes und zu jenem sicheren Blicke[10], der uns schnell unterscheiden lehrt[11], was sittlich gut, was recht, was unrecht ist, der Umgang mit seinem Vater viel beigetragen. Dieser unterrichtete nämlich seinen Sohn dadurch[12] daß er ihm Beispiele von verkehrter Handlungsweise[13] vorführte und ihn dadurch gewöhnte, der Menschen Fehler und Irrthümer und Verkehrtheiten zwar[14] ziemlich frei, aber ohne Groll zu tadeln, ein Geständniß, welches Horaz selbst in einer Stelle seiner Satiren abgelegt hat*). Daß aber dieser Hang[15] des jugendlichen Gemüthes, über Anderer Fehler sich lustig zu machen**), nicht nur blieb[16], sondern noch

*) Vgl. Satir. 1, 4, 105 sq.:
— Insuevit pater optimus hoc me,
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

**) Vgl. seine eigenen Worte Od. 1, 16, 22 sq.:
— me quoque pectoris
Tentavit *in dulci iuventa*
Fervor et in celeres iambos
Misit furentem.

2. Munterer Charakter, hilaritas. 3. Lepos nativus. 4. Quum. 5. Uebersetze: die gesehen wird (cernere) in —. 6. Laetitia popularis. 7. Quasi parentem alicuius esse. 8. Animo imprimere (worin lebhaft schon enthalten ist). 9. Verbalwendung. 10. Sagacitas. 11. = mit welchem begabt, oder: durch welchen unterstützt wir schnell unterscheiden ꝛc. 12. Uebersetze: den Grundsatz (ratio) in der Unterrichtung des Sohnes befolgen, daß er —. 13. Mores ac facta. 14. Siehe Nr. 134, 8. — 15. Propensio ad deridendum aliquid. 16. = nicht nur nicht vermindert wurde —.

zunahm, nachdem[17] Horaz von seinem Vater nach Rom gebracht worden war und dort die Gedichte des Ennius und hauptsächlich[18] des Lucilius, den man mit Recht den Schöpfer der römischen Satire nennen darf, kennen gelernt hatte, ist theils an sich glaublich, theils aus dem unten Folgenden[19] ersichtlich. Ja vielleicht hat auch sein Lehrer Orbilius Pupillus, wenn man anders dem Sueton Glauben beimessen darf, der erzählt, daß dieser Grammatiker nicht einmal die ersten Männer[20] mit seinem Spotte verschont[21] habe, einiges dazu beigetragen[22], daß jene witzige Laune in vollerem Maße[23] auftauchte.

Nr. 275.

Fortsetzung.

Es lag aber überhaupt in der ernsteren Natur[1] der Römer, jede Veranlassung zur Satire zu ergreifen. Diesen satirischen Hang[2] unterstützte, um Anderes zu übergehen, die gerichtliche Beredsamkeit in hohem Grade; denn diejenigen, welche vor[3] den Richtern oder vor dem Volke sprechen wollten[4], suchten alle Staats- und Privatverhältnisse genau zu erkennen, fremde Blößen auf das schärfste auszuspähen und entweder mit Ernst zu tadeln[5] oder unter[6] Scherz und Spott durchzuziehen. Daher erklärt Cicero namentlich[7], der selbst für Scherz und Witz in hohem Grade eingenommen[8] war, den alten römischen Witz[9] für pikanter[10] als jenen gepriesenen[11] der Attiker, und beklagt es schmerzlich, daß zu seiner Zeit fast keine Spur der alten Laune[12] mehr sichtbar sei, und daß er kaum noch Jemand finde[13], in dem er das Bild der alten und einheimischen[14] Jovialität[15] erkennen

17. Man achte auf die richtige Stellung der Satztheile. 18. Quum — tum (vero, praecipue). 19. Nicht sequens oder ein derartiges Particip. 20. = diejenigen, welche als die Ersten (principes) im Staate galten. 21. Alicuius insectatione abstinere. 22. Non nihil efficere. 23. Uberior ac laetior.

Nr. **275**. 1. Severitas. 2. Acerbitas. 3. Vgl. Nr. 217, 5. — 4. *Coniugatio Periphr*. 5. Mit Ernst tadeln, notare. 6. Durch adhibere = dabei anwenden auszudrücken. 7. Quidem. 8. Mirifice capi oder delectari aliqua re. 9. Sales. 10. Salsus. 11. Ille. 12. Lepos. 13. Habere. 14. Vernaculus. 15. Festivitas.

könne. Mag nun Horaz diese Seite[16] des römischen Charakters erkannt haben, oder mag er mehr durch seine Neigung, seine Erziehung und die obengenannten Umstände zur Satire hingezogen worden sein: so viel ist gewiß, daß auch noch ein anderer und zwar sehr gewichtiger Umstand, seine unglückliche Lage und seine Armuth, hinzukam, durch welche er vorzugsweise zu jener bitteren Gattung von Poesie getrieben wurde. Nach der unglücklichen Schlacht bei Philippi nämlich kehrte er mit vernichteten Hoffnungen für[17] die Freiheit der Republik und für sein eigenes Glück nach Italien zurück, und als[18] er auch sein väterliches Grundstück in den Händen von Fremden[19] fand, kränkte[20] und erbitterte ihn der so plötzliche und herbe Glückswechsel so sehr, daß er, da er beinahe Alles verloren hatte, nun nichts weiter mehr verlieren zu können glaubte und um die Menschen, wie sie im gewöhnlichen Leben[21] waren, und um ihr Urtheil über sich und seine Neigungen[22] sich nichts kümmerte, vielmehr glaubte, nunmehr über sie und ihre Schwächen richten oder wenigstens spotten zu dürfen.

Nr. 276.

Fortsetzung.

So hat die Armuth und die Noth keineswegs zwar die erste Liebe zur Poesie in Horaz geweckt, aber doch so viel bewirkt, daß er diejenige Beschäftigung[1], der er schon längst aus Neigung[2] nachgehangen hatte, nunmehr im Unglücke mit größerem Eifer und angelegentlicherer[3] Mühe offen betrieb*). Wenn wir nun

*) Vgl. ihn selbst Epp. 2, 2, 51:
— paupertas impulit audax,
Ut versus facerem.

16. Uebersetze: daß dies dem römischen Charakter (Nr. 253, 4) eigenthümlich ist. 17. Desperata est aliqua res. 18. Die Einheit der Periode erfordert, daß die Conjunction als in den ersten Satztheil hinaufgerückt und daß der nachherige active Satz: kränkte ihn — — passivisch gegeben werde. 19. Blos occupatus. 20. Fodicare. 21. Vulgo. 22. Studia.

Nr. 276. 1. Ars. 2. Animi causa. 3. Impensus.

noch den Umstand[4] bedenken, daß er nicht nur mit seiner eigenen Lage, sondern auch mit der des Staates und ganz besonders mit der Denk- und Handlungsweise[5] seiner Mitbürger unzufrieden[6] war, so werden wir uns nicht wundern, daß der junge Mann in eine Art von Mißstimmung[7] versetzt seinen Zorn und Haß in schmähsüchtigen Versen ergoß[8], um in dem Tadel der menschlichen Fehler und Thorheiten[9] Trost und Erleichterung zu finden[10]. Und[11] hierher gehören außer einigen Satiren vorzugsweise aus dem Buche der Epoden[12] mehrere lyrische Gedichte, in denen er Menschen von verdorbenen Sitten[13], am meisten[14] solche, die während des Bürgerkrieges[15] durch schlechte Mittel die ausgedehnten Besitzungen der angesehensten Familien, welche durch die Wuth der Parteien entweder ausgerottet oder geächtet worden waren, an sich gerissen und durch ihren frechen Uebermuth[16] den höchsten Unwillen aller Guten gegen sich rege gemacht hatten, mit beißenden Jamben geißelt[17]. Daß er sich aber durch solche Gedichte, in denen er seine Galle in persönlicher Satire[18] ergoß und dabei die Einzelnen entweder mit ihrem wahren oder einem erdichteten Namen bezeichnete, nicht nur den Haß derer, welche er angegriffen hatte, sondern auch den Tadel der Menge zuzog, weil damals nach dem Verluste der Freiheit fast jede Art von Scherz und Spott als Verbrechen galt, hat er selbst an mehr als einer[19] Stelle bezeugt*).

*) Vgl. z. B. nur Sat. II, 1, 1 sq.:
Sunt quibus in satira videor nimis acer et ultra
Legem tendere opus.

4. Vgl. Nr. 223, 2. — 5. Denkweise concret für Gesinnung, Sinn ist nicht cogitandi oder sentiendi ratio, sondern ingenium, mens, cogitatio, consilium; auch zwei dieser Wörter verbunden: mentes hominum et cogitationes (Cic. Verr. 5, 14). Ebensowenig heißt Handlungsweise agendi ratio, sondern mores, instituta, facta. Siehe auch Nr. 274, 13. Auch für Lebensweise darf nach Cicero nicht ratio vivendi gebraucht werden, welches bei ihm die Grundsätze des Lebens bedeutet. 6. Vgl. Nr. 186, 6. — 7. Dolor quidam et fastidium rerum. 8. Profundere; explere aliqua re. 9. Ineptiae; nugae. 10. Conquiescere in re. 11. Vgl. Nr. 217, 7. — 12. Epodorum oder epodon liber. 13. Uebersetze: diejenigen, welche von verdorbenen (corruptus et perditus) Sitten waren 14. Maximeque oder maxime allein; auch praecipueque. 15. Verbalwendung. 16. Besser zwei Substantive. 17. Sugillare. 18. Uebersetze: gegen gewisse bestimmte (certi quidam) entweder mit dem wahren oder einem erdichteten Namen bezeichnete (notatus) Menschen ergoß. 19. Vgl. Nr. 253, 20.

Nr. 277.

Beschluß.

Je freier nämlich ein Volk ist[1], desto größer ist die Gelegenheit[2] und Ungebundenheit für die Satire. Allein zu der Zeit, in welcher Horaz lebte, war jene goldne Freiheit des Zeitalters eines Lucilius[3] verschwunden[4]. Daher mußte auch die Satire des Horaz eine andere sein als die des Lucilius. Dies entging seinem Scharfblicke[5] nicht. Und so ließ er, da er zumal durch den günstigen Wechsel seines Schicksal milder gestimmt[6] und durch Mäcenas mit den Menschen gleichsam wieder ausgesöhnt war, von jener herben Bissigkeit ab[7] und verfolgte jetzt nicht mehr gewisse einzelne Menschen, sondern verlachte und strafte[8] die Verkehrtheiten und Fehler des täglichen Lebens: die Thorheit derer, die sich allein weise dünkten, die Verschwendung und Genußsucht[9] der Vornehmen, die schmutzige Habsucht der Reichen, die Kunstgriffe der Erbschleicher[10] und besonders die Unverschämtheit derer, welche erheuchelte[11] Tugenden zur Schau trugen, von denen ihr Leben selbst das gerade Gegentheil war[12]. Niemals aber ließ er sich das zu Schulden kommen[13], daß er Männer, welche durch Sittenreinheit oder durch Größe der Thaten oder durch wissenschaftliches Verdienst[14] ausgezeichnet waren, reizte oder schmähte[15]. Daß er aber auch nicht nur seine Freunde, sondern nicht einmal den Mäcenas ganz verschonte, das dürfen wir ihm so wenig zum Vorwurfe machen, daß wir vielmehr glauben müssen, er habe dadurch eine glänzende Probe[16] seiner Freimüthigkeit und seiner Kunst, in solchen Dingen das rechte

Nr. 277. 1. **Maiore iure et libertate uti.** Statt des unbestimmten ein sagt der Lateiner außer **quispiam** auch im Sinne von allemal ein **quisque**, besonders in der Verbindung **ut quisque**, allemal wenn oder so oft einer. 2. **Copia.** 3. Durch das Adj. **Lucilianus** auszudrücken. 4. **Interire; exstingui.** 5. Entweder: ihm, dem höchst scharfsinnigen Manne, oder: ihm vermöge seines Scharfblickes (**sagacitas**). 6. **Mollire.** 7. **Ab acerbitate recedere.** 8. **Castigare.** 9. **Libido.** 10. Uebersetze: derjenigen, welche Erbschleicherei trieben (**testamenta captare**). Warum hier nicht **testamentorum captator?** 11. **Assimulatus.** 12. **Contrarium esse alicui.** 13. **Committere.** 14. **Litterarum laus.** 15. **Maledictis lacerare.** 16. Siehe Nr. 270, 13.

Maß zu halten, gegeben, zumal da jene Männer selbst keinen Unwillen darüber zeigten, wohl wissend, daß diese Verspottung der Fehler nicht sowohl eine mürrische oder hämische als vielmehr aus einer gewissen heiteren Lebensansicht[17] hervorgegangen war. So hat Horaz zuerst durch die Bitterkeit seiner Jamben, dann mit dem Unwillen einer ernsteren Gemüthsstimmung[18], zuletzt, als er selbst Seelenruhe und Zufriedenheit[19] gefunden hatte, mit der heiteren Miene des Lachenden[20] alles Schlechte[21] und Verkehrte angegriffen[22], und durch seine scharfe Zeichnung[23] der Sitten seiner Zeitgenossen den Widerstreit[24] der menschlichen Natur und des Lebens strafend nachgewiesen[25], und hat dies aus keiner andern Absicht gethan, als um die Menschen zur Sittlichkeit und Besonnenheit[26] zurückzuführen[27].

Nr. 278.

Die wichtigsten[1] Bildungsstufen[2] der Griechen.

So oft ich meinen Blick auf jene vollendete[3], aus der Liebe zu Kunst und Wissenschaft erblühende[4] Humanität werfe[5], zu welcher die alten Griechen, welche weitaus die gebildetsten Menschen waren, eine gütige Natur oder[6] die Gunst des Glückes gelangen ließ[7]: so durchströmt mich immer ein gewisses ganz besonderes Vergnügen, wenn ich in Gedanken die Stufen und Fortschritte verfolge, wodurch jene Nation zu einem solchen Ruhme gelangte, daß sie für feingebildet[8] in jedem Verhältnisse[9] des Lebens und fast in jeder Beziehung[10] für

17. Hilarior humanarum rerum oder humanae condicionis contemplatio. 18. = mit demjenigen Unwillen, den — erfordert (requirit). 19. Animi aequitas. 20. Hilaritas quaedam ridendi. 21. Pravus. 22. Oppugnare; insectari. 23. Arguta imagine exprimere. 24. Discrepantia. 25. Strafend nachweisen, castigare. 26. Sanitas. 27. Revocare.

Nr. 278. 1. Praecipuus, vgl. Nr. 143, 1. — 2. Disciplinae morumque varietates. 3. Summus ac singularis. 4. Oriundus. 5. Man beachte, daß von einem geistigen Blicke die Rede ist. 6. Vel — vel, vgl. Nr. 2, 3. — 7. Entweder perducere, oder folgende Wendung: zu welcher die alten Gr. — an der Hand (dux) einer gütigen Natur oder bei der Gunst (fautrix) des Glückes gelangten. 8. Expolitus. 9. Habitus. 10. In omni genere. Vgl. Cic. Att. 7, 1: omnem tuam prudentiam in omni genere iudico singularem.

vollkommen gehalten wurde. Es ist aber offenbar, daß die Griechen in ihrer geistigen Ausbildung und in der Vervollkommnung der Künste einen Weg einschlugen[11], der seinen Grund nicht sowohl in irgend einer ausgesuchten Bildungsform[12] als vielmehr in einer herrlichen und glänzenden Natur hatte[13]. Daher kann man fast eben so viele Bildungsperioden als Zeitabschnitte[14] jenes Volkes zählen. Ist dies nun etwas erstaunliches bei einem gesammten Volke, das jedoch wie durch eine göttliche Fügung das Glück hatte, die Bahn so vieler Jahrhunderte fast in gleichmäßigem Glücke zu durchlaufen[15]: um wie viel erstaunlicher muß[16] es an einzelnen Menschen scheinen, die von der Natur so geschaffen und gebildet und vom Glücke so unterstützt sind, daß sie eine ähnliche Bahn durchlaufen können, nach deren Vollendung es ihnen ein Leichtes ist[17], unter ihren Zeitgenossen hervorzuragen und den Preis[18] oder vielmehr die Herrschaft[19] im Gebiete der Wissenschaften zu gewinnen[20]. Daß es aber solcher Männer zu allen Zeiten nur sehr wenige gab, kann Niemand unbekannt sein. Viele nämlich, ausgerüstet mit den ausgezeichnetsten Gaben des Geistes und Herzens und begeistert von der edelsten Ruhmbegierde, stürzen mitten auf der Laufbahn[21] zusammen, bevor sie das Ziel erreichen; Andere werden durch das unbeständige Schicksal so umhergeworfen und von den Fluthen überdeckt, daß sie den Hafen nicht zu Gesicht bekommen; Manche endlich

11. Rationem sequi. 12. Disciplina. 13. Positum esse in. 14. Aetates. 15. Cursum conficere. 16. Wenn müssen eine Folgerung aus dem Vorhergehenden, eine nothwendige Schlußfolge ausdrückt, so gebrauche man entweder *necesse est*, insofern das müssen zugleich in dem Wesen, in der Natur der Sache oder des Gedankens seinen Grund hat, oder *debere*, wenn man ausdrücken will, daß man nach den vorliegenden Umständen gerade so handeln oder urtheilen xc. müsse, wenn man das Richtige treffen wolle, oder daß eine Person, eine Sache so beschaffen sein müsse, um gerechten Anforderungen oder vorhergegangenen Verhältnissen zu entsprechen. So sagt Cicero de imp. Cn. Pomp. 10, 20, indem er von der militärischen Ausbildung des Cn. Pompejus spricht: Quis igitur hoc homine scientior unquam *aut fuit aut esse debuit* (mußte es nach den Umständen sein)? Endlich gebrauchen die Römer dafür häufig die Umschreibung durch existimare, putare. So kann in unserer Stelle übersetzt werden: um wie viel erstaunlicher werden wir glauben, daß es an einzelnen Menschen scheine? 17. Id facile consequi, ut. 18. Palma. 19. Regnum. 20. Potiri. 21. Spatium.

unterliegen in einer Art von ermattendem Wechselkampfe zwischen ihrer Natur und ihrem Schicksale[22].

Nr. 279.

Fortsetzung.

Um so glücklicher also sind diejenigen zu preisen, denen bei ihrem Auftreten[1] weder ihre Naturanlage im Wege steht noch das Schicksal entgegentritt, die, wie einst die Griechen, sich, so lange sie leben, auf der geraden und ruhmvollen Bahn der Bildung halten und nach ihrem Tode bei ihren Zeitgenossen die höchste Sehnsucht, bei ihren Nachkommen die höchste Bewunderung zurücklassen. Und[2] ein solcher Mann[3] war unser[4] Göthe*), welcher vor nicht sehr langer Zeit[5] im höchsten Lebensalter gestorben ist. Hätte Griechenland diesen gesehen, so würde es ihn entweder für den Seinigen gehalten oder uns um ihn beneidet haben. So sehr hatte bei seiner Ausbildung die Natur mit dem Glücke gewetteifert, so sehr hatten beide ihn zu der höchsten menschlichen Vollkommenheit erhoben; kurz seine Geburt, seine Erziehung, seine Bildung[6] war von der Art, daß er allein fast alle Stufen der griechischen Cultur[7] erstiegen zu haben und das Ideal aller Vorzüge, nach welchen jene beurtheilt wird, zu vergegenwärtigen[8] schien. Doch wie anziehend und nützlich auch die genauere Entwicklung des Bildungsganges[9] jenes großen Mannes sein dürfte, so glauben wir doch dahin, von wo wir ausgegangen sind[10], zurückkehren und jene Zeiten im Geiste durchlaufen zu müssen, in welchen

*) Es scheint am gerathensten, die nichtrömischen Eigennamen beim Lateinschreiben unverändert zu lassen.

22. Uebersetze: geschwächt (frangere) durch die gleichsam wechselseitigen Kämpfe (mutuis velut dimicationibus) ihrer Natur und ihres Schicksals.

Nr. 279. 1. Mit Rücksicht auf das vorhergehende Bild: emergere. 2. Ac (atque). 3. Homo oder vir? Siehe Nr. 228, 12. — 4. Vgl. Nr. 39, 1. — 5. Non ita pridem. 6. Durch Verba auszudrücken (Bildung instituere). 7. Cultus et humanitas. 8. Imaginem repraesentare, referre. 9. Uebersetze: genauer zu entwickeln, welchen Weg jener große Mann in der Ausbildung des Geistes betreten habe. 10. Ad propositum, oder ad institutam orationem redire, reverti; vgl. Nr. 272, 16.

die alten Griechen, von geringen Anfängen ausgehend, zum höchsten Punkte der Vortrefflichkeit in den Wissenschaften gelangt sind. Denn die späteren Zeiten, wo nach dem Verfalle der Ordnung[11] und Freiheit auch alle Blüthe des Geistes und der Kunst erstorben war[12], bieten weder ein eben so angenehmes noch lehrreiches Schauspiel dar.

Nr. 280.

Fortsetzung.

Das erste Zeitalter der griechischen Bildung[1] aber, das, weil in ihm die Poesie fast allein ausgebildet wurde, den Namen des poetischen erhielt, verdankte seinen ersten Ruhm den Bemühungen[2] eines Orpheus, Musäus, Linus und Anderer, welche ihre Zeitgenossen von der wilden und rohen Lebensart abzogen und durch ihren noch ungebildeten Gesang ergötzten, der zwar nicht ohne[3] Kraft und Leidenschaft[4] noch leer an gewichtigen Gedanken, doch aber mehr ein Erguß des Genies[5] als durch Kunst und Plan geregelt[6] war. Es leuchtete hierauf der Geist eines Homer hervor, an welchem die Alten das als das Höchste achteten, daß weder vor ihm einer sich fand, den er, noch nach ihm einer, der ihn nachahmen konnte, so daß er durch die Großartigkeit seiner Werke und den Glanz seiner Gedichte allein den Namen eines Dichters verdient habe. Wenn dieses dem gesammten Griechenland gemeinschaftliche Urtheil Jemand mehr anmaßlich[7] als wahr erscheinen sollte, so ist doch immer[8] der fromme Sinn[9] der Alten zu achten, die Alles, was in Homers Gesängen hervorstach und das Gemüth entweder durch die Würde des Inhaltes ergriff oder durch die Schmeicheltöne einer jugendlichen Sprache ergötzte, durch die höchsten Lobsprüche erhoben, dagegen das, was der Kunst[10] und dem Geschmacke und der Feinheit[11] eines gebildeten Jahrhunderts widersprach[12], der

11. Dilabitur disciplina. 12. Exstingui.

Nr. **280**. 1. Litterae. 2. Studium. 3. Non destitutus. 4. Vehementia. 5. Ingenii vi et impetu fusus. 6. Temperare. 7. Ambitiosus. 8. Doch immer (immerhin), certe. 9. Religio. 10. Artificium. 11. Venustas. 12. Abhorrere ab aliqua re.

alten Zeit[13] zu Gute halten[14] zu müssen glaubten. Wie dem auch sein mag, so viel ist gewiß[15]: des Sängers begeisterter Sinn erregte ihre Bewunderung in hohem Grade[16], mächtig ergriff ihre Gemüther die Natur, die Schöpferin wahrer Poesie, die der Kunst immer vorangeht und mit eigenthümlicher Kraft und Stärke in die Seele dringt.

Nr. 281.

Fortsetzung.

Wir gehen nun zu dem zweiten Zeitalter der Griechen über, das durch eine größere Ausbildung der Wissenschaften und Künste bemerklich[1] und hauptsächlich ausgezeichnet[2] ist durch der Attiker Feinheit und eifrige Bemühung[3], welche in der lyrischen[4] und dramatischen Poesie, in der Geschichte, in der Beredsamkeit, in den schönsten Künsten wunderbar hervorstrahlte. Nachdem nämlich die Jonier angefangen hatten, die Poesie kunstgerechter auszubilden, so bemühten sich die Attiker, denen die Natur ein äußerst feines Gefühl für Schönheit[5], das Glück [aber] fast zahllose Gelegenheiten[6], um es zu schärfen und zu nähren, verliehen hatte, in edlem Wetteifer[7], dieselbe in ein schöneres Gewand zu kleiden[8] und ihr mehr Abwechslung und Gefälligkeit[9] zu geben[10]. So fanden also damals die von der kleinasiatischen Küste und den anliegenden Inseln hinweggeführten Künste einen glänzenderen Wohnsitz in Athen. Und als einmal lyrische Dichter aufgetreten waren, die entweder durch die Erhabenheit der Gedanken und Sprache das Gemüth begeisterten, wie Alcäus und Pindar, oder durch ihre

13. Priscum aevum. 14. Ignoscere; condonare. 15. Dieser Satz wird besser ganz übersprungen und kürzer gesagt: Wie dem auch sein mag, des Sängers — Sinn erregte —. Vgl. Nr. 230, 12. — 16. Durch das Adj. summus auszudrücken.

Nr. **281**. 1. Conspicuus. 2. Nobilitatus. 3. Studium. 4. Gewöhnlicher als lyricus ist melicus. 5. Summa elegantia et venustas. 6. Opportunitas mit nachfolgendem ad. 7. Hier ist der klassische Ausdruck certatim, was zugleich in unserer Stelle, wo nur von edlen Bestrebungen die Rede ist, den Begriff edel schon gleichsam in sich schließt. So unterlassen die Römer oft, wenn sie etwas Großes und Edles schildern, die ausdrückliche Bezeichnung oder Hervorhebung desselben durch einzelne Worte, während unsere Sprache in solchen Fällen ausführlicher und wortreicher ist. 8. Politiorem habitum induere alicui. 9. Gratia. 10. Conciliare.

Zartheit[11] die Herzen weicher stimmten[12], wie Sappho und Anakreon, so folgte diesen die große Reihe der Tragiker und Komiker nach, unter denen die Großartigkeit eines Aeschylus, die Würde eines Sophokles, der Redefluß[13] eines Euripides, der unerschöpfliche[14] Witz und Scherz eines Aristophanes die allgemeinste Bewunderung findet[15]. Der letztere[16], den wir unter der Zahl der Komiker allein namentlich anführen, strafte mit aller Freiheit der Rede die Zügellosigkeit der Schlechten[17], selbst der Mächtigeren, und wußte zugleich die Strenge seines Urtheils durch so viel Liebenswürdigkeit[18] zu mildern, daß Plato in einem[19] Epigramme von ihm sagte, in seinem Herzen hätten die Grazien selbst Wohnung gemacht[20].

Nr. 282.

Fortsetzung.

Nicht geringer aber darf bei den Griechen das Verdienst[1] im Fache[2] der Geschichte geachtet werden. Denn nachdem Herodot jene Helden[3] des Perserkrieges durch gerechte und verdiente Lobsprüche erhoben und einen[4] Theil dieses herrlichen[5] Werkes, in welchem er die denkwürdigen Begebenheiten fast des ganzen Erdkreises umfaßte, zu Athen vorgelesen hatte, so fühlte sich Thucydides durch das demselben gewordene[6] Lob, wie einst Themistokles durch die Siegeszeichen des Miltiades, angefeuert[7] und unternahm

11. **Lenitas.** 12. **Mollire.** 13. **Facundia.** 14. Durch **abundantia** auszudrücken. 15. Ausdrucksvolle Wendung: Niemand ist der nicht — bewundert. 16. Zur Hervorhebung der Person sage man im Latein.: **Atque is quidem,** oder: **Atque Aristophanes quidem.** 17. Das einfache Adjectiv wäre undeutlich und in Verbindung mit dem nachfolgenden Comparativ eines anderen Adjectivs unstatthaft. Uebersetze: schlechter Menschen, auch wenn sie durch Macht im Staate Bedeutung hatten (**valere**). 18. **Iucunditas.** 19. **Aliquis.** 20. **Domicilium sibi constituere.**

Nr. **282.** 1. **Laus.** 2. Entweder einfach: in der Geschichtschreibung, oder man sage: dasjenige Verdienst, welches sich äußerte in der Geschichtschreibung (**versari in re**). 3. Held = Hauptperson kann durch **heros** gegeben werden. (Ueber Perserkrieg siehe Nr. 162, 13). — 4. = einen bestimmten, **aliquis.** 5. Vgl. 223, 4. Der Lateiner liebt überhaupt die rhetorische Verstärkung durch so, wie z. B. **tot tam opulenti tyranni regesque, Liv. 25, 24.** — 6. Durch den Objectsgenitiv auszudrücken. 7. Wie ist fühlte sich angefeuert aufzufassen?

es[8], die vaterländische Geschichte[9] zu schreiben. Nachdem er daher im peloponnesischen Kriege selbst Dienste gethan hatte und dann wegen einer unglücklichen kriegerischen Unternehmung verbannt worden war, so wollte er, da er nunmehr seinen Mitbürgern nicht ferner im Lager durch Tapferkeit und Rath nützen konnte, denselben durch Schreiben in seiner Zurückgezogenheit[10] nützen, indem[11] er die mannigfachen Abschnitte[12] und Wechselfälle[13] jenes beklagenswerthen Krieges entwickelte und gleichsam veranschaulichte. Und dies führte er so aus, daß man von ihm sagte, er lasse in seiner Beschreibung kriegerischer Auftritte gewissermaßen die Kriegstrompete ertönen[14]. Aber nicht allein den Gang[15] des Krieges selbst und die Plane und Fehler der Führer setzte er auseinander, sondern entwickelte auch die Ursachen der Veränderungen im Staatsleben[16] und zeigte Heilmittel für die Schäden und krankhaften Zustände[17]. Darum haben auch die, welche nachher mit einem ähnlichen Gegenstande[18] sich beschäftigten, wie Polybius, Sallustius, Tacitus, vorzugsweise von ihm gelernt[19]. Nicht in gleichem Grade großartig weder an Geist noch an Sprache war der welcher[20] auf ihn folgte[21], Xenophon: der jedoch, nachdem er aus dem Lager der Philosophen als rüstiger Krieger in den Kampf gezogen war, bald darauf in seiner Muße die Geschichte in der Weise zu schreiben anfing, daß er mit einer sanften und gleichmäßigen Darstellung[22] den Ernst und das Ansehen der Philosophie verband.

Nr. 283.

Fortsetzung.

Den Ruf dieses Zeitalters vermehrten die Redner. Es stand

8. Se conferre ad. 9. Res domesticae. 10. Secessus. 11. Nicht dum oder dergleichen Zeitpartikeln. 12. Actus (gleichsam die Acte des Drama). 13. Vicissitudines. 14. De bellicis rebus — bellicum canere. 15. Ratio. 16. Durch civilis auszudrücken. 17. Morbus; incommodum. 18. Argumentum. 19. Im Latein. hier in bestimmterem und vollerem Ausdrucke zu geben: ab aliquo edoctum existere. Daß aber auch discere ab aliquo genügen könnte, zeigt die Stelle Cic. Cat. M. c. 4 extr.: illo ixstincto fore, *unde discerem,* neminem. 20. Das ausdrucksvolle is qui. Vgl. z. B. Cic. de Or. 1, § 85: in quibus erat etiam is qui nuper Romae fuit, Menedemus. 21. Excipere aliquem. 22. Lenitas et aequabilitas.

Lysias auf, hervorleuchtend durch Feinheit[1] und Geschmack[2]; Isokrates, mehr für die Schule[3] als für den Kampf geeignet, erreichte nicht nur selbst alle Schönheiten der Rede, sondern lehrte, denn sein Haus stand dem gesammten Griechenlande wie eine Art von Schule[4] und Werkstätte der Beredsamkeit offen, auch Andere trefflich schreiben; unter den übrigen, deren es fast eine unendliche Menge gibt, hat Demosthenes so hervorgeragt, daß nach dem Urtheile seines großen Nebenbuhlers[5], des Cicero, Nichts fein, Nichts gedrängt, Nichts anschaulich[6] gesagt werden kann, das er[7] nicht gewählter[8] gesagt hätte: dagegen wieder[9] nichts Großartiges, nichts Schönes[10] an nachdrücklichen[11] Worten und Gedanken gedacht werden kann, das nicht in ihm seinen Culminationspunkt gefunden[12] hätte. Was soll ich von den edelsten Künsten sagen, für deren Erfinderin und Pflegerin Griechenland mit Recht gehalten wird? Es gibt fast keine eines freigeborenen Mannes würdige Kunst, welche die Griechen nicht in eben diesem Zeitalter entweder erfunden oder begonnen[13] oder bis zu jener Höhe geführt haben, welche zu erreichen alle anderen Völker vergebens gestrebt haben und noch streben. Allgemein bekannt sind[14] die Namen eines Polykletus, Phidias, Praxiteles, Myron, Zeuxis, Parrhasius und des etwas später lebenden[15] Apelles, der, als er den Kopf der Koischen[16] Venus mit der feinsten[17] Kunst ausgearbeitet, den übrigen Theil des Körpers aber nur erst begonnen[18] hinterlassen hatte, allen Künstlern die Hoffnung das Werk zu vollenden[19] benahm[20].

Nr. 283. 1. Subtilitas. 2. Elegantia. 3. Palaestra (Uebungsplatz als Gegensatz zum Kampfplatze). 4. Quasi ludus quidam. 5. Eine wörtliche Uebersetzung würde höchst unlateinisch sein. Die Worte nach dem Urtheile sind anders zu geben und für groß ist summus, clarissimus oder magnus ille zu wählen. 6. Enucleate. 7. Durch ille hervorzuheben. 8. Limate. 9. Contra (nach nihil zu stellen). 10. Ornatus, a, um. 11. Vgl. Nr. 159, 12. — 12. Uebersetze: welches in irgend einem Anderen größer gewesen wäre als in jenem. 13. Inchoare (d. h. eine Sache entwerfen, ihr die erste Grundlage geben, während die Vollendung erst später oder auch gar nicht geschieht, also im Gegensatze von perficere). 14. Nachdrücklichere Wendung in negativer oder fragender Satzform. 15. Nicht Participium, sondern = und desjenigen, welcher nicht sogar lange nachher lebte (Nr. 220, 4), des Apelles. 16. Cous. 17. Politus. 18. Siehe Note 13. — 19. Absolvere. 20. Auferre.

Nr. 284.

Fortsetzung.

Es bleibt noch übrig, jene ernsteren Wissenschaften, die eine umfassende und nicht gewöhnliche[1] Gelehrsamkeit verlangen, Politik[2], Physik, Naturgeschichte, Medicin, Astronomie, Philosophie, zu erwähnen, welche fast alle in jenem Zeitalter, wo die Sonne[3] der Dichtkunst und der Beredsamkeit Athen bestrahlte[4], in ebendemselben Staate zahlreiche Verehrer fanden. Um von den übrigen genannten Wissenschaften nichts zu sagen[5], so wurde die Philosophie, die Königin der Wissenschaften, von keinem Volke in höherem Grade als von den Griechen ausgebildet und für das Leben angewendet[6]. Denn wenn auch die Griechen selbst es nicht verhehlen[7], daß Manches durch den gegenseitigen Verkehr der Völker nach Griechenland zusammengeflossen, Manches auch von Pythagoras, Demokritus, Plato und Anderen, die um zu lernen zu weit entlegenen Völkerstämmen gegangen waren, allmählig dahin gebracht worden sei: so wird doch Jeder, der die Philosophie der Griechen mit der anderer Völker vergleicht, einsehen, daß nicht nur jenes Fremde von den Griechen verbessert[8] und so ausgebildet worden ist, daß es gleichsam auf[9] griechischem Boden erwachsen zu sein schien, sondern daß auch weitaus die meisten und besten Zweige der Philosophie die Schöpfung[10] jener höchst geistreichen Menschen gewesen sind. Unter allen aber, welche sich mit der Philosophie beschäftigte, hat sich um diese Wissenschaft selbst, so wie um das ganze Menschengeschlecht Sokrates die größten Verdienste erworben, er der[11], wie Cicero sagt, zuerst die Philosophie aus dem Himmel herabrief, der sie in die Städte verpflanzte, in der Menschen Wohnungen einführte und ihr die Untersuchung

Nr. **284**. 1. Nicht gewöhnlich, reconditus. 2. Politica, ae, f. 3. Statt des bildlichen Ausdruckes Sonne hat die latein. Sprache das Wort lumen. Vgl. aber auch Nr. 264, 6. — 4. Collustrare (= beleuchten; illustrare dagegen = erleuchten). 5. Vgl. Nr. 58, 2. — 6. Ad vitam communem revocare, traducere. 7. Dissimulare (wozu der Gegensatz prae se ferre ist, vgl. Cic. pro Arch. c. 11 init.). 8. Rem meliorem facere (Cic. de Rep. 2, 16). 9. Richtiger gedacht: aus — —. 10. Profectus ab aliquo. 11. Siehe Nr. 282, 20.

über das Leben und die Sitten, über die Tugenden und Fehler zuwies[12].

Nr. 285.

Fortsetzung.

So wie aber Sokrates durch die Größe seines Geistes und durch die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, über welche er sprach, die allgemeine Bewunderung erregte, so war auch die Art des Unterrichtes selbst, die er befolgte, eine ganz neue und einzige. Denn nicht durch hochtrabende Worte[1], nicht durch ermüdende[2] Vorträge[3], wie sie den Sophisten eigen waren, nicht mit der Zudringlichkeit eines Belehrenden[4] suchte er seine Zeitgenossen zur Liebe für die Philosophie oder eigentlich[5] zur Liebe für Tugend und sittliche Würde[6] zu ermuntern, sondern er wußte die Meinungen derer, mit welchen er sprach, geschickt zu erforschen, was unrichtig war, bald durch[7] Witz und Scherz zu strafen[8], bald mit heiligem Ernst, wie es die Sache selbst erforderte, zu berichtigen, und so die Menschen allmählig weiser und besser zu machen. Diese höchst feinen und mit attischem Salze gewürzten Unterhaltungen würden wir, da Sokrates selbst keinen Buchstaben hinterlassen hat[9], entbehren, wenn er nicht den Plato und Xenophon zu Schülern gehabt hätte, von denen der eine durch einen wahrhaft[10] bewunderungswürdigen Geist, der andere durch Natürlichkeit[11] und Wohlredenheit[12] ausgezeichnet war. Diese zeichneten Alles, was aus Sokrates Munde geflossen war, sorgfältig auf und wußten eben jene höchst liebliche Sprache, jenen natürlichen Witz und hauptsächlich[13] jene eigenthümliche[14] Ironie, mit welcher Sokrates die Weisheit sich selbst absprach[15] und sie mit

12. = sie nöthigte zu untersuchen (quaerere de —).

Nr. **285.** 1. Verborum magnificentia; vgl. Cic. Lael. 6, 21. — 2. Iusto longior; etwa auch molestior. 3. Disputatio. 4. Praecipere. 5. Oder eigentlich, oder vielmehr, oder um mich richtiger auszudrücken heißt vel potius. Vgl. Cic. pro Ligar. § 22: Hinc in Ligarium *crimen* oritur *vel ira potius;* auch sive potius, wie Att. 8, 3: quid foedius hoc ab urbe *discessu sive potius turpissima fuga?* 6. Honestas. 7. Vgl. Nr. 175, 18. — 8. Castigare. 9. Litteram nullam reliquit, sagt Cic. de Or. 3, 16; vgl. jedoch auch Brut. § 91: nihil omnino scripti relinquere. 10. Prorsus (= geradezu, offenbar). 11. Simplicitas. 12. Facundia. 13. Siehe Nr. 276, 14. — 14. Praecipuus. 15. Detrahere.

feinem Spotte[16] denen beilegte, welche sich dieselbe anmaßten, in ihrer Darstellung vortrefflich auszudrücken. Nach diesen trat Aristoteles auf, bei dem man unschlüssig ist, ob man mehr den Reichthum des Geistes oder die vielseitige und gründliche Gelehrsamkeit[17] oder den fast unglaublichen Fleiß bewundern soll. Hätte dieser kein anderes Denkmal seines Geistes hinterlassen — es sind aber sehr viele vorhanden, welche seinen ausgezeichneten Scharfsinn und seine seltene Kenntniß der verschiedenartigsten Dinge hinlänglich beurkunden —, so würde er allein[18] durch seine Bücher über die beste Einrichtung des Staates seinen Namen unsterblich gemacht haben.

Nr. 286.

Beschluß.

Wie sehr wir aber auch alle diese Männer, welche wir genannt haben, und viele andere, welche gleichfalls des größten Lobes würdig sind, bewundern, so dürfen wir doch nicht verkennen[1], daß eben dieselben niemals durch die Kraft ihres Geistes allein und durch ihre feine Bildung[2] es dahin gebracht haben würden, daß Künste und Wissenschaften in Griechenland auf jene so hohe Stufe gehoben wurden, wenn sie nicht durch die so reiche, volltönende[3] und wunderbar biegsame Sprache unterstützt worden wären[4], wenn sie nicht zugleich ausgezeichnet glücklicher Zeitverhältnisse[5] und vieler und bedeutender, die Cultur fördernder[6] Umstände sich zu erfreuen[7] gehabt hätten. Als daher solche Zeiten eintraten, welche jeglichem Verdienste[8] feindselig waren, als mit dem Verluste der griechischen Freiheit

16. Illudere. 17. Magna rerum scientia. 18. Ipse.

Nr. 286. 1. = so ist doch das (illud) nicht zu übersehen (praetermittere) —. 2. Morum doctrinaeque elegantia. 3. Plenus (wie syllaba plena u. dgl.). 4. Außer der wörtlichen Uebersetzung kann auch gesagt werden: linguam habere adiutricem. 5. Temporum prosperitas. 6. Vgl. Nr. 180, 13, und zugleich Nr. 222, 9. (Für Cultur s. Nr. 279, 7). — 7. Vgl. Nr. 167, 10. An unserer Stelle wird uti, habere, nancisci passend sein. Sehr oft entspricht unserem sich einer Sache erfreuen besonders florere aliqua re, z. B. laude iustitiae; homo florens opibus, honoribus, ingenio, liberis — der sich seiner Macht — —, seiner Kinder erfreut, gesegnet ist mit —. 8. Vgl. Nr. 250, 2.

jede edle Kunst verbannt wurde, da wanderten[9] jene Wissenschaften nach Alexandria und herrschten in dieser reichsten Stadt Aegyptens im Verlaufe des dritten Zeitalters, welches sowohl an Größe der Thaten als an wissenschaftlichem Ruhme[10] dem so eben geschilderten weit nachsteht. So folgte also[11] dem heranwachsenden und jugendlich starken[12] Alter, das man bei den Künsten und Wissenschaften eben so gut wahrnehmen kann wie bei den Menschen, die männliche Kraft, ein Eigenthum der vorgerückteren Jahre, aber mit allmäliger Hinneigung[13] zu dem Greisenalter, in welches hier einzugehen[14] außer den Grenzen unserer Aufgabe liegt.

Nr. 287.

Herodot.

Je dunkler die ersten Anfänge der Geschichtschreibung bei den Griechen sind, je weniger Bruchstücke[1] von den Schriften derjenigen Männer übrig sind, welche zuerst wahre Begebenheiten, frei von mythischer Einkleidung[2], zu sammeln und der Nachwelt zu überliefern versuchten, je beschränkter der Kreis war, in welchem[3] sich dieselben bei der Abfassung ihrer Annalen und bei der Schilderung[4] der Schicksale[5] einzelner Staaten hielten: desto größer muß unsere Freude sein, daß die Werke desjenigen Schriftstellers auf uns gekommen sind, welcher auf die Art seiner Vorgänger[6], die Begebenheiten eines Volkes oder eines Staates abgesondert vorzutragen, verzichtend sogleich einen neuen und zuvor ungekannten Weg der Geschichtschreibung einschlug und zuerst die Geschichte mehrerer Völker in einer Reihe zusammenfaßte und

9. Außer demigrare auch deduci, transferre. 10. Nicht gloria. 11. So — also, itaque. 12. Jugendlich stark, iuvenilis; vgl. Nr. 119, 5. — 13. Inclinare ad. 14. = über welches ausführlicher zu reden (agere) dieser unserer Absicht fremd ist (alienum esse a re).

Nr. 287. 1. Nicht fragmentum, welches ein abgebrochenes Stück bezeichnet, sondern reliquiae; hier aber besser durch pauciora ex auszudrücken. 2. Fabularum integumenta (involucra). 3. Uebersetze: von je engeren Grenzen jene bei der Abfassung — — umschlossen waren (circumscribere). 4. Enarrare. 5. Res. 6. Einfach = die Früheren, superiores.

aus so vielen zerstückelten Theilen ein kunstreiches Ganzes bildete[7]. Daß dies Herodot sei, der Vater der Geschichte, wird Jeder leicht von selbst einsehen. Damit wir aber eine desto richtigere Einsicht in die Schriften Herodots erhalten und über den Plan, den er bei der Abfassung derselben vor Augen hatte, und hauptsächlich über seine von Vielen in Zweifel gezogene Glaubwürdigkeit etwas Bestimmtes festsetzen können, scheint es vor Allem nöthig zu sein, daß wir das Leben des Mannes selbst und die Nachrichten[8], welche sich bei den Alten über ihn finden, genauer kennen lernen. Und gerade dieses kann jetzt um so leichter geschehen, nachdem durch die Forschung[9] und den Scharfsinn einzelner Männer Alles, was sich auf Herodot bezieht, soweit es wenigstens möglich ist, als ausgemittelt und geprüft erscheinen darf[10].

Nr. 288.

Fortsetzung.

Geboren wurde Herodot zu Halikarnaß, einer dorischen Stadt in Karien, im ersten Jahre der 74sten Olympiade oder vor Christus 484, also sechs Jahre nach der Schlacht bei Marathon. Daß er aus einer vornehmen und angesehenen Familie stammte, berichtet Suidas ausdrücklich[1], und[2] es ist auch nicht glaublich, daß ein Mann, der nach den Berichten der Alten so große und kostspielige[3] Reisen gemacht hat, ohne dabei ein anderes Geschäft als die Befriedigung seiner Wißbegierde im Auge zu haben[4], aus niedrigem Stande gewesen sei oder ein geringes Vermögen gehabt habe. Ueber die Erziehung und den Unterricht, den derselbe genoß[5], haben wir gar keine Nachrichten. Daß er

7. **Mira arte aliquid in unum quasi corpus redigere** oder **coagmentare; in unum cogere.** 8. Vgl. Nr. 250, 6. = 9. **Studium.** 10. **Debere.**

Nr. **288.** 1. Nicht **disertis** oder **expressis verbis**, welches mehr deutlich, verständlich, ausdrucksvoll bedeutet, sondern **aperte, plane ac dilucide;** nach Livius auch **diserte**, z. B. **scribere.** Noch besser wohl übersetzen wir: dafür haben wir den Suidas als Gewährsmann. 2. Verbindung der Satztheile nach Nr. 182, 18. — 3. Siehe Nr. 282, 5. — 4. **Nulli negotio (rei) intentus, nisi ut.** 5. Der Satz ist so zu wenden: welche Erziehung aber und welchen Unterricht er genossen habe —. Vgl. Nr. 211, 14.

Homers Gedichte mit besonderer Aufmerksamkeit studirt[6] habe, scheint schon daraus hervorzugehen, daß so viele Gedanken, so viele Worte des Dichters[7] in seinen Werken vorkommen[8]. Daß aber seine Darstellung etwas den Dichtern Aehnliches habe und daß seine Geschichte das Gepräge der epischen Kunst trage[9], möchten wir nicht sowohl einer gewissen Nachahmung des Homer als vielmehr[10] dem eigenen[11] inneren Wesen[12] des Herodot zuschreiben. Außerdem läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit[13] annehmen, daß derselbe als Jüngling[14] die durch Jonien und Griechenland damals sehr verbreiteten Schriften des Milesiers Hekatäus und anderer sogenannter Logographen[15] viel gelesen habe und durch die Menge und Mannigfaltigkeit ihrer Ueberlieferungen zum Studium der Geschichte, dem er nachher sein ganzes Leben weihte[16], veranlaßt worden sei.

Nr. 289.

Fortsetzung.

Von Halikarnaß aus scheint Herodot zuerst die angrenzenden Länder und Inseln bereist, dann in Samos sich niedergelassen und, nachdem er sich daselbst den jonischen Dialekt zu eigen gemacht[1] hatte, in Muße das was er unmittelbar[2] gesehen oder

6. Multum operae dare alicui. 7. Nicht blos poëtae, sondern illius poëtae. So muß im Latein. oft, wo im Deutschen nur der Artikel steht, ein Pronomen, wie hic, ille, iste — jedes in besonderer Beziehung — eintreten. Vgl. Nr. 169, 3. — 8. Vgl. Nr. 112, 10. — 9. Ad epici poëmatis (carminis) rationem conformatus. 10. Vgl. Nr. 185, 2. — 11. Proprius = eigenthümlich, was einer nicht mit Anderen gemeinschaftlich hat, vgl. Cic. Disp. Tusc. 1, 29: Quae est ei natura? propria puto et sua; und pro Sestio c. 7: nisi ipsum cautorem *alieni* periculi *suis propriis* periculis terruisset; hier steht suis dem alienus gegenüber, und propriis ist: eigenthümlich, besonder, nicht allgemein, wie sonst praecipuus. 12. Natura et ingenium. 13. Admodum probabiliter. 14. Vollere und bestimmtere Ausdrucksweise. 15. Die Form logographus ist nicht classisch; man gebrauche daher der Kürze und Deutlichkeit wegen das griechische λογογράφος (der Name Logographen umfaßte im Allgemeinen Alle, welche Sagen, Ueberlieferungen und Geschichten aufzeichneten und so gewissermaßen die ältesten Geschichtschreiber waren). 16. Omnis vita versatur in aliqua re.

Nr. **289**. 1. Sibi adsciscere; addiscere. 2. Ipse, d. h. er selbst, nicht durch Anderer Augen und Aufzeichnungen.

aus dem Munde Anderer vernommen hatte, niederzuschreiben angefangen zu haben. Ob er aber seine Vaterstadt freiwillig oder durch des Tyrannen Lygdamis[3] Verfolgungen[4] veranlaßt verlassen habe und ob er nochmals von Samos wieder dorthin zurückgekehrt sei und zu der Vertreibung des Tyrannen mitgewirkt[5] habe, müssen wir bei dem so großen Mangel an Nachrichten[6] und bei den widerstreitenden Ansichten[7] derer, welche diese Sache einer genaueren Prüfung unterworfen haben, dahin gestellt sein lassen. Wichtiger aber ist eine andere Schwierigkeit, welche sich uns, indem wir den Lebensgang Herodots verfolgen, entgegengestellt[8], ich meine die Vorlesung seiner Geschichte zu Olympia[9]. Diese[10] im ganzen Alterthume als wahr angenommene[11] Sache hat in den neuesten Zeiten so viele und so große Zweifel gefunden[12], daß es der Mühe werth zu sein scheint, die Gründe für und gegen ausführlicher zu besprechen[13], und dies um so mehr, da in unseren Zeiten[14] kaum irgend eine etwas auffallende Sache aus[15] dem Alterthume für so ausgemacht gilt, daß sie nicht von der Leidenschaftlichkeit[16] derer, welche das Ansehen der alten Zeugen völlig verachten[17], angefochten wird, und hinwiederum keine auch noch so neue, noch so unerhörte Sache ausgesonnen wird, die nicht bei Solchen, welche entweder kein eigenes Urtheil haben[18] oder sich dem Spiele ihrer Phantasie zu viel überlassen[19], Glauben findet.

3. Lygdamis, idis. 4. Vexationes; iniuriae. 5. Operam conferre ad. Vgl. auch Cic. Off. 3, 10, 42: Fuerat (Collatinus) in regibus expellendis socius Bruti consiliorum et adiutor — woraus für unsere Stelle: civium suorum socius et adiutor zu sagen wäre. 6. Res memoriae traditae. 7. Besser: bei der so großen Meinungsverschiedenheit (dissensio) derjenigen 2c. 8. Obici. 9. Uebersetze: mit welchem Rechte man sage, daß er zu Olympia seine Geschichte (historia conscripta) vorgelesen habe. 10. Quae quidem res. 11. Statt des Particips aufzulösen: da sie (doch) durch das ganze A. — — angenommen (pro certo habere aliquid) oder: von Niemand bezweifelt (addubitare) worden war. 12. Habere coepisse. 13. In utramque partem de ea quaestione disputare. 14. Nunc quidem; hac nostra memoria. 15. Weder ex noch der Genitiv. 16. Cupiditas et studium. 17. Despicere et contemnere. Vgl. Nr. 23, 11. — 18. Indicio nihil valere. Zu benutzen ist auch Cic. pro Arch. c. 2: qui aliquid de ingeniis poterant iudicare = ein Urtheil hatten über —. 19. Animi celeres quosdam motus sequi.

Nr. 290.

Fortsetzung.

Als den wichtigsten Gewährsmann für jene Sache haben wir den Lucian*), der, wenn wir das was er sonst zur Ausschmückung und Erweiterung derselben hinzugefügt hat weglassen, ungefähr Folgendes berichtet: Herodot habe die von ihm verfaßte Geschichte in Olympia vorgelesen und sei auf diese Weise zuerst in Griechenland bekannt geworden. Andere fügen hinzu: Thucydides sei als Knabe bei dieser Vorlesung zugegen gewesen und so ergriffen[1] worden, daß er sich der Thränen nicht habe enthalten können. Gegen dieses Letztere wendeten einige Gelehrte zuerst das ein[2], daß Herodot, welcher nur dreizehn, höchstens fünfzehn Jahre älter als Thucydides damals in seinem acht und zwanzigsten Lebensjahre stand, seine Geschichte noch nicht vollendet den Griechen habe vorlesen können. Selbst der Ton seiner Darstellung[3], besonders aber die Art, über die Verhältnisse des menschlichen Lebens zu urtheilen und zu sprechen, verrathe einen Mann, der Viel und Mancherlei erfahren habe. Dies ist allerdings richtig; allein was nöthigt uns anzunehmen, daß Herodot das vollständige Werk, wie es jetzt vorhanden ist, und nicht vielmehr[4] irgend einen bestimmten Theil desselben vorgelesen habe, um den Griechen zu zeigen, was sie von ihm und seinem ganzen Werke erwarten dürften? Einen zweiten Einwurf der Gegner[5], daß nämlich jene ganze Sache mit der Eigenthümlichkeit des Thucydides, der sich in seinem Werke als

*) In einer kleinen mit vieler Eleganz verfaßten Schrift: 'Ηρόδοτος ἢ 'Αετίων.

Nr. **290**. 1. Percuti animo. 2. Huic loco ita occurro ut dicam. 3. Nach Cic. Brut. 26, 100 sonus orationis ac stilus. 4. Siehe Nr. 213, 14. — 5. Uebersetze: was aber das betrifft, daß jene eingewendet haben — — (im Lateinischen kurz: quod vero illi contra disputarunt), so werden wir sogleich zeigen, auf welch' unhaltbaren Gründen dieses (id) beruhe. (Beachtung der Wortstellung).

Verächter des Urtheils des großen Haufens zeige und durchaus keine Bewunderung für Herodots Geschichte verrathe[6], in Widerspruch stehe, werden wir sogleich in seiner ganzen Unhaltbarkeit darthun.

Nr. 291.

Fortsetzung.

Denn wer könnte sich überreden, daß Thucydides schon als Knabe so gebildet[1] und gereift gewesen sei, daß er diejenige Art und Weise der Geschichtschreibung, welche er nachher als die wahre erkannte, schon in solchem Alter in seinem Geiste erfaßt und gänzlich jenes Gefühls entbehrt hätte, durch welches er, zumal da er sah, daß dem Herodot der verdiente Beifall von den Griechen gezollt wurde, zu dem Streben nach ähnlichem Lobe angefeuert werden konnte? Dazu kommt, daß Thucydides, der, wie wir wissen, erst als Greis sein Werk abfaßte oder wenigstens vollendete, nicht nur durch die Eigenthümlichkeit seines Geistes, sondern auch durch die große Veränderung der Zeitverhältnisse und besonders des athenischen Staates zu einer ganz anderen Art der Geschichtschreibung, als die des Herodot war, geführt wurde. Denn obgleich zwischen jener Zeit, in der Herodot den Griechen seine Geschichte vorlas, und derjenigen, in welcher Thucydides die Ereignisse des peloponnesischen Krieges aufzuzeichnen begann, nur wenige Jahre verflossen waren[2], so war doch während derselben[3] der Zustand von ganz Griechenland sowohl als besonders von Athen völlig verändert worden. Wir glauben daher mit Recht annehmen zu dürfen, daß Thucydides, dessen Geist erst im Laufe der Zeiten[4] jene strengere Natur, wie sie sich in seinem Werke ausspricht, angenommen[5] zu haben scheint, nicht sogleich als Knabe eine Abneigung gegen Herodots Schreibart haben[6] konnte. Endlich ist der Umstand nicht zu übersehen, daß jene Schriftsteller, indem sie noch hinzufügen, daß Herodot, als er den Thucydides

6. Prae se ferre.

Nr. 291. 1. Conformatus. 2. Intercedere. 3. Kann unausgedrückt bleiben. 4. Paulatim. 5. Se conformare ad. 6. Abhorrere ab aliqua re.

weinen sah, zu dessen Vater Olorus gewendet gesagt habe: „ich preise dich glücklich, Olorus, denn dein Sohn schwillt von dem edelsten Triebe nach Wissenschaft“, in der Anführung des gewählten[7] fast[8] poetischen Ausdruckes[9], dessen sich Herodot bediente, auffallend[10] übereinstimmen*).

*) Die Worte lauten so: ὀργᾷ ἡ φύσις τοῦ υἱοῦ σοῦ πρὸς μαθήματα — oder: ὁ σὸς υἱὸς ὀργῶσαν ἔχει τὴν φύσιν πρὸς μαθήματα. Siehe das Wörterbuch über ὀργᾶν = schwellen, strotzen. Das entsprechende latein. Wort tumere ist hier kaum statthaft, weil dieses von Leidenschaftlichkeit in schlimmem Sinne gebraucht wird, wie z. B. Hor. Epp. I, 1, 36: laudis amore tumes (aufgebläht sein). Wir sagen daher praeclarissimo discendi studio trahi oder incensum esse.

Nr. 292.

Fortsetzung.

Aber noch andere und zwar weit gewichtigere Zweifel sind von Dahlmann, einem durch Geschichtskenntniß[1] und Scharfsinn ausgezeichneten Manne, erhoben worden[2]. Für's erste[3] hat derselbe überhaupt die Möglichkeit bestritten, daß Herodot zu Olympia dem gesammten Volke[4] seine Geschichte vorgelesen habe und daß seine Worte von diesem verstanden[5] worden seien: denn nicht leicht besitze Jemand eine solche Stimme und solche Brust[6], daß er sich vielen Tausenden vernehmlich mittheilen[7] könne. Dies geben wir willig zu und bestreiten auch das nicht, was ebenderselbe richtig gesehen hat, daß unter der so großen Volksmenge nicht Wenige gewesen seien, die sich durch die Vorlesung irgend welches[8] Werkes nur wenig[9] angezogen fühlen und dadurch fesseln lassen mochten. Allein wer[10] möchte auch wohl behaupten, daß dadurch alle[11] Menschen, welche aus den verschiedenen Theilen Griechen-

7. Exquisitus. 8. Tantum non. 9. Vocabulum. 10. Mirifice.

Nr. 292. 1. Rerum gestarum cognitio. 2. Uebersetze: aber daß andere — — — Schwierigkeiten jene Sache habe, hat D. — — — eingewendet (obicere). 3. Siehe Nr. 273, 1. — 4. Multitudo. 5. Accipere. 6. Voce et lateribus tantum valere (latera sind dem Römer das, was wir bei dem Redner die Brust, die Lunge nennen, vgl. z. B. Cic. Verr. IV, 30: quae vox, quae latera, quae vires etc.). 7. Exaudiri. 8. Quilibet. 9. Mediocriter; mediocriter modo (Cic. de Or. 2, § 146); auch parum = zu wenig, weniger als man erwartet, nicht genug, ist hier zulässig. 10. Ecquis tandem. 11. Ad unum omnes.

lands zu jener Festversammlung zusammengeströmt waren, an der Vorlesung Herodots Theil genommen hätten? Vielmehr ist zu glauben, daß, während die einen dieses, die anderen jenes, wie jeden seine Neigung hinzog, zu ihrem Vergnügen[12] aufsuchten[13] und schauten, nur wenige und zwar die edelsten und wißbegierigsten dem Herodot, als er vorlas, ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben[14]. Für eine solche Vorlesung aber konnte die Schwäche der menschlichen Stimme oder Brust kein Hinderniß sein. Daß aber — denn auch dieses hat Dahlmann eingewendet[15] — die Gemüther der Zuhörer nicht von einem gewissen Ueberdrusse, jene Geschichten zu hören, ergriffen wurden, dafür hatte Herodot selbst theils durch die große Mannigfaltigkeit des Erzählten[16], theils durch jene angenehmen Episoden[17] und Ruhepunkte[18], durch welche der Ernst der Geschichte selbst wunderbar gemildert wird, und überhaupt durch den Reiz und die Lieblichkeit der Darstellung, welche das gesammte Alterthum einstimmig anerkennt, gesorgt.

Nr. 293.

Fortsetzung.

Ein zweiter Beweis, den Dahlmann gegen jene Vorlesung zu Olympia geführt hat, besteht darin[1], daß dem Lucian, den wir oben als den vorzüglichsten Gewährsmann für diese Sache bezeichnet haben, aller historische Glauben abgesprochen werden müsse: denn derselbe sei auch hierin, wie er es in vielen anderen Dingen gethan habe, nur seiner Willkühr und dem Spiele seiner Phantasie[2] gefolgt. Hier geben wir gern zu, daß Lucian, der oft mehr nach Scherzhaftem haschte als das Ernsthafte suchte[3] und vielmehr durch Witz und Laune seine Leser

12. Animi causa. 13. Conquirere; circumspicere. 14. Operam dare alicui. 15. Opponere, contra dicere; passive Wendung. 16. Res traditae. 17. Digressio. 18. Deverticulum (vgl. Liv. 9, 17: legentibus velut deverticula amoena quaerere). Dionysius von Halicarnaß nennt sie ἀναπαύσεις.

Nr. 293. 1. Etwa so zu wenden: der nämliche D. hat, um zu beweisen, daß — —, behauptet —. 2. Nach dem vorangehenden sua libido reicht ingenium oder ingenii voluptas aus; vgl. Quintil. 10, § 24: indulgent ingeniorum suorum voluptati. 3. Sequi.

unterhalten als durch die Wahrheit und den Nutzen des Inhaltes belehren wollte, Vieles in seine Schriften aufgenommen[4] habe, dem die ernstere Geschichte widerspricht. Denn wiewohl er in seiner Schrift über Geschichtschreibung*) vortreffliche und durchaus wahre Grundsätze aufgestellt hat, so wollte er selbst doch kein Historiker sein, und seine ganze natürliche Anlage ließ sich auch nicht an jene Gesetze binden. Indessen wie viel auch Lucian sei es aus Unkenntniß oder aus Mangel an Genauigkeit[5] oder aus Absicht gegen die Wahrheit der Geschichte verstieß, so läßt sich daraus noch immer nicht der sichere Beweis führen[6], daß ein Mann, der, wie wir es bei den Dichtern sehen[7], Vieles für seinen Gebrauch änderte und seinem Plane anpaßte — Dinge, die er jedoch selbst nicht einmal für wahr gehalten wissen wollte — auch in allem Uebrigen die Wahrheit verläugnet habe und, wenn einmal eine Sache war, die er so wie sie sich verhielt, darstellen wollte, die Wahrheit überhaupt nicht habe sagen können.

*) Sie führt den Titel: Πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν oder: Quomodo historiam conscribi oporteat.

Nr. 294.

Fortsetzung.

Und eine solche Sache war diejenige, welche hier in Frage steht[1]. Denn nicht etwa in einer Schrift der Art, welche nur auf Scherz und Witz berechnet[2] sich um den Ernst und die Wahrheit der Sachen[3] weniger kümmerte, sondern in einer Rede, welche er nicht vor einer ungelehrten Volksmenge, sondern in einer Versammlung der angesehensten Rhetoren, Geschichtsforscher und Sophisten seiner Zeit[4] hielt, berief er sich auf jenes ähnliche Beispiel von Herodot, der durch das Vorlesen seiner Ge-

4. Inserere alicui. 5. Mangel an Genauigkeit, incuria. 6. Den sicheren Beweis führen, evincere. 7. Sicut poëtae solent, Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 9.

Nr. **294**. 1. De qua nunc quaerimus (Cic. Rosc. Am. § 51). 2. Unice spectare ad. Siehe Nr. 289, 11. — 3. Seriae res ac verae. 4. Vgl. Nr. 245, 4.

schichte zu Olympia großen Ruf erlangt habe. Und doch fehlte es nicht an anderen Beispielen, wie des berühmten athenischen Redners Lysias, der nach Plutarchs Zeugniß[5] eine sehr lange Rede in der Versammlung zu Olympia vorlas. Darf man also wohl glauben, daß Lucian in einer solchen Sache die Wahrheit nicht habe sagen können, nicht habe sagen wollen? Konnte er sich wohl einfallen lassen[6], jenen Männern ein leeres Anekdötchen aufzutischen[7], und zwar über einen so berühmten Schriftsteller, dessen Leben und mannigfaltige Schicksale[8] ihnen nicht fremd sein konnten? Außerdem darf man nicht übersehen, daß derselbe außer Herodot noch einige Männer nennt, welche des letzteren Beispiel nachahmten, und namentlich[9] ausführlich des Malers Aëtion gedenkt, der zu seiner eigenen Lebenszeit ein Gemälde zu Olympia ausgestellt[10] habe. Sollte Lucian kein Bedenken getragen haben, solche unbezweifelte[11] Thatsachen an eine selbsterdichtete oder wenig beglaubigte Erzählung anzuknüpfen? Endlich müßten wir, wenn wir jene Vorlesung zu Olympia für eine Erdichtung Lucians halten wollten, nothwendig annehmen, daß die späteren Schriftsteller überdies noch eine andere Fabel, nämlich die von Thucydides als Zuhörer des Herodot[12], von der wir oben ausführlicher gesprochen haben, hinzuerdichtet hätten.

Nr. 295.

Fortsetzung.

Zuletzt bleibt uns noch übrig, diejenigen Beweise zu beleuchten, welche Dahlmann theils aus einzelnen Stellen, theils aus der ganzen Beschaffenheit des Herodotischen Werkes herleitet[1]. Allerdings ist es wahr, daß in den einzelnen Büchern Herodots eine ziemlich große Anzahl von Thatsachen erwähnt wird, welche

5. Nicht testimonium oder testis, sondern durch auctorem esse zu geben. 6. Animum inducere mit dem Infinitiv. 7. Narrare. 8. Casus; res eventaque; auch eventa allein; eventa aliorum memoria repetere, Cic. Fam. 5, 16, 2. Für den Singular vgl. pro Mur. § 55: ut non queam satis aeque huius *eventum fortunam*que miserari. 9. Maximeque. 10. Spectandum proponere aliquid. 11. Exploratus. 12. Uebersetze: nämlich daß Thucydides des Herodot Zuhörer gewesen ist.

Nr. **295**. 1. Ducere; sumere.

erst nach jener Vorlesung zu Olympia sich ereigneten. Allein dadurch wird nichts weiter[2] bewiesen, als das was wir selbst oben aufgestellt haben, daß nämlich nicht jenes ganze Werk, das wir jetzt haben, sondern nur ein kleiner Theil desselben, und zwar derjenige hauptsächlich, welchen er vor den übrigen Theilen über die Begebenheiten der persischen Kriege[3] verfaßt zu haben scheint, von ihm vorgelesen worden sei. Daß aber dieser Theil der Geschichte den Griechen nicht einmal habe gefallen können, weil Herodot bei der Erwähnung der Großthaten des gesammten Volkes und einzelner Männer auch die Fehler und Gebrechen[4] der Staaten überall ohne Scheu[5] aufgedeckt habe, dies scheint vollends kaum einer Widerlegung zu bedürfen. Wenn[6] endlich jener Gelehrte behauptet, der ganze Ton[7] des Herodotischen Vortrages und selbst sogleich im ersten Buche entspreche[8] nicht dem Wesen eines jungen Mannes, sondern eines heiteren, kräftigen, vielerfahrenen[9] Greises, so scheint er folgende zwei Punkte übersehen zu haben: erstens daß jeder Schriftsteller seine eigene Art der Darstellung schon von Natur habe; zweitens daß Herodot von Zeit zu Zeit noch immer Manches seinem Werke beigefügt und, als er im Greisenalter dasselbe bis zu Ende führte, auch das, was er als Jüngling geschrieben hatte, von neuem mit großer Sorgfalt gefeilt[10] und nach seiner reiferen Einsicht[11] geändert habe.

Nr. 296.

Fortsetzung.

Doch es ist Zeit, auf unsern eigentlichen Gegenstand zurückzukommen[1] und den Lebensgang Herodots weiter zu verfolgen. Zwar können wir auch hierin bei dem so großen Mangel an Zeugnissen oder wenigstens[2] bei der so geringen Glaubwürdigkeit[3]

2. Nihil aliud nisi. 3. Siehe Nr. 162, 13. — 4. Mala. 5. Audacter et libere; oder auch durch non dubitare auszudrücken. 6. Quum mit dem Indic. (= dadurch daß, darin daß). 7. Ipsa Herodoti oratio. 8. Congruere alicui. 9. Plurimo rerum usu praeditus. 10. Retractare et castigare. 11. Iudicium.

Nr. 296. 1. Ad propositum oder ad rem propositam reverti. Siehe Nr. 279, 10. — 2. Blos aut. 3. Man wähle: incerta fides.

derselben das Einzelne nicht Jahr für Jahr genauer nachweisen[4], doch ist so viel gewiß, daß derselbe unmittelbar nach jener zu Olympia gehaltenen Vorlesung von Eifer und Begierde, sein begonnenes Werk zu vollenden, geleitet neue Reise unternommen und nicht nur mehrere Staaten Griechenlands und Europa's überhaupt[5], sondern auch die inneren Theile Asiens und ganz Aegypten durchwandert habe. Fragen wir nach der Art seines Reisens[6], so unterliegt es fast keinem Zweifel, daß er sich an reisende[7] Kaufleute angeschlossen habe; denn auf welche andere Art hätte er, zumal in jenem Zeitalter, so entlegene Länder besuchen und das Einzelne so genau erforschen können? Ueber jene Reisen selbst aber, über die Zeit und Reihenfolge[8], in welcher er seine einzelnen Wanderungen zu Wasser und zu Lande unternahm, wird sich außer dem, was aus seinen Werken selbst gefolgert werden kann, etwas Genaueres nicht angeben lassen. Denn weder haben Andere etwas Sicheres darüber berichtet, noch war Herodot selbst von der Art, daß er von sich und seinen Reisen gesprochen[9] hätte, wenn nicht etwa gerade das Verhältniß der Dinge selbst, welche er mittheilen wollte, es erforderte, daß er, um einer auffallenden und ungewöhnlichen Sache desto eher Glauben zu verschaffen, erklärte, er habe selbst jene Gegenden, von welchen die Rede sei, besucht, habe mit eigenen Augen die Sache gesehen oder sie wenigstens von Solchen, welche dort wohnten, unmittelbar überliefert erhalten[10].

Nr. 297.

Fortsetzung.

Daß er aber während seiner Reisen[1] nicht nur Einzelnes aufgezeichnet, sondern auch, wenn er einmal irgendwo länger verweilte, das Aufgezeichnete sofort zusammengestellt und seinem

4. Prosequi; exponere. 5. Und überhaupt, atque. 6. = wie er seine Reisen gemacht, eingerichtet habe. 7. Nicht proficisci. 8. Besser: in welcher Zeit und in welcher Reihenfolge ꝛc. 9. Praedicare. 10. Alicuius sermone traditum accipere aliquid.

Nr. 297. 1. Peregrinari.

angefangenen Werke einverleibt habe, ist theils[2] an sich glaublich, theils wird es dadurch bewiesen, daß er nach seiner Ankunft in Athen eine zweite Vorlesung daselbst gehalten haben soll. Denn wenn wir nicht der Ansicht derjenigen beipflichten wollen, welche annehmen, daß Herodot erst weit später von Thurii nach Griechenland wieder zurückgekehrt sei und dann einen Theil seines Werkes den Athenern vorgelesen habe, so müssen wir dabei stehen bleiben[3], daß dies innerhalb des Zeitraums von zwölf Jahren, welcher zwischen der Vorlesung zu Olympia und der Zeit, wo er nach Thurii auswanderte, mitten inne lag[4], geschehen sei und daß also während seiner Reise nicht nur jener Theil seiner Geschichte, welcher die Schicksale Griechenlands und das Lob der Athener enthielt, sondern auch einzelne andere verfaßt worden seien. Welcher andere Theil der Geschichte konnte aber mehr als die persischen Kriege zu einer Vorlesung in jener Gemeinde geeignet[5] und würdig scheinen? Nehmen wir nun an, daß die Athener die Schilderung jener Kriege aus Herodots Munde[6] vernommen haben, so werden wir leicht einsehen, warum sie den Verfasser nicht nur mit Lobsprüchen und Beifall geehrt, sondern überdies auch auf das reichlichste beschenkt haben. Daß aber Herodot eine Belohnung davon getragen habe, ist weder an und für sich unwahrscheinlich[7], noch gereicht es einem solchen Manne zur Unehre, vorausgesetzt daß dieser Preis nicht eine Bestechung, sondern eine Auszeichnung sein sollte[8].

Nr. 298.

Fortsetzung.

Während so Herodot von seinen Reisen zurückgekehrt sich längere Zeit, wie es scheint, in Athen aufhielt, geschah es,

2. Vgl. Nr. 211, 4. — 3. In eo acquiesco, ut statuam. — 4. Interesse; intercedere. 5. Idoneus mit folgendem Relativsatz. 6. Vgl. Cic. pro Ligar. 6, 18: Quando hoc quisquam *ex te*, Caesar, audivit? 7. Hier wohl incredibilis. Oder man ändere die Worte so: ist eines Theils an und für sich wahrscheinlich, andern Theils gereicht es nicht — (et — neque, Nr. 182, 18). — 8. Uebersetze: nur glaube nicht (modo ne putes), er sei durch diesen Preis bestochen, sondern ausgezeichnet (ornare) worden.

daß dieser Staat auf dringendes Bitten[1] der Sybariten, deren Stadt von den Krotoniaten völlig zerstört worden war, Colonisten nach Unteritalien schickte, um eine Stadt zu gründen, in der theils diese selbst, theils die heimathlosen Sybariten Wohnsitze finden sollten. Diese Stadt wurde nicht weit von Sybaris erbaut und erhielt den Namen Thurii. Dahin begab sich auch Herodot, sei es um dem Hasse und der Anfeindung, welche er sich bei Einzelnen sowohl als auch bei ganzen Staaten durch seine Freiheit im Urtheil und in der Rede zugezogen hatte, zu entgehen, oder um seine Wißbegierde noch weiter zu befriedigen und nun auch Italien und von da aus Sicilien zu sehen[2]. Die weiteren Schicksale[3] Herodots während seines Aufenthaltes zu Thurii sind uns völlig unbekannt: nur das einzige können wir theils aus den Mittheilungen anderer Schriftsteller theils aus seinem eigenen Werke schließen, daß er sich jene ganze Zeit hindurch hauptsächlich damit beschäftigt habe, Vieles, was er nur erst angelegt hatte[4], zu vervollkommnen[5] und die einzelnen Theile zu ordnen und abzuschließen, so daß man mit Plinius[6] in Wahrheit sagen kann, er habe seine Geschichte zu Thurii abgefaßt. Doch scheint er sein Werk nicht bis zu dem gewünschten Ziele[7] fortgeführt zu haben, sondern mitten[8] in der Arbeit durch den Tod unterbrochen worden zu sein. Ueber seinen Tod selbst ist eben so wenig als über die letzten Jahre seines Lebens etwas Bestimmtes zu sagen. Jedenfalls hat er noch zu Anfange des peloponnesischen Krieges gelebt und scheint in einem Alter von ungefähr 60 Jahren zu Thurii gestorben zu sein, welche Stadt so sehr[9] für sein zweites Vaterland angesehen wurde, daß er davon den Namen des Thuriners erhielt[10].

Nr. **289.** 1. = dringend gebeten von — (exorare). 2. Nicht videre, sondern visere. 3. Andere Wendung, wobei weiter durch posthac auszudrücken ist. 4. Institutum habere aliquid (nur erst liegt schon in instituere). 5. Perpolire. 6. Hier wohl am besten = auf Plinius Gewähr hin, Plinio auctore. 7. Is quem voluit finis. 8. Ipse oder auch medius. Bei letzterem Worte wird die Präposition nicht, wie wir im Deutschen thun, hinter das Adjectiv gestellt. Man sagt also in medium mare, in medio foro oder in foro medio, in mediis iis; ebenso per medios hostes ducere; dagegen *medio in foro* u. dgl. nur mit besonderer Hervorhebung des Begriffes medius, vgl. Cic. Verr. IV, c. 40, gerade wie *nostro in* numero, *unum in* locum, wenn das Adjectivum betont ist. 9. Ita. 10. Nomen invenire; oder anders zu wenden.

Nr. 299.

Fortsetzung.

Nachdem wir so[1] das Leben des Herodot geschildert[2] und ausführlich behandelt[3] haben, gehen wir zu dem wichtigsten Theile unserer Aufgabe[4], nämlich zu dem Werke des Schriftstellers selbst über; und zuerst zwar glauben wir[5] kurz von den Quellen, aus welchen derselbe schöpfte, sprechen zu müssen. Wir haben schon oben bemerkt, daß Herodot die Schriften des Milesiers Hekatäus und Anderer gekannt habe, in welchen allerdings[6] Einiges von der Art[7] sich finden mochte, daß er es mit wenigen Aenderungen oder Verbesserungen[8] in sein Werk aufnehmen konnte. Anderes scheint er aus dem persischen Reichsarchiv[9], zu welchem ihm, als er Asien bereiste, der Zugang offen stehen mochte, geschöpft zu haben. Allein bei weitem das Meiste von dem, was er überliefert, hat er selbst während seiner Reisen gesehen oder gehört, und dahin möchte außer den Beschreibungen der Oerter und Gegenden, welche er selbst besuchte, hauptsächlich das zu rechnen[10] sein, was er über die Orakel, über die Tempel, die Weihgeschenke[11] und Zierden derselben, und andere Dinge der Art ausführlich geschrieben hat. Uebrigens beruhigte er sich nicht[12] dabei, wobei die früheren Geschichtschreiber vor ihm stehen blieben[13], daß er, so oft er in das höchste Alterthum zurückgehen[14] mußte, das nur aus Denkmalen, Tempeln, Liedern und Fabeln erkannt werden konnte, Alles, wie es auch sein mochte, aufzeichnete, sondern er glaubte tiefer in den Zusammenhang der Ursachen und in die daraus sich ergebende Reihenfolge und Wahrheit der Dinge

Nr. **299**. 1. Statt dieser Uebergangsformel gebraucht der Lateiner quoniam — —, nunc (iam), oder: nunc quoniam —. Vgl. Cic. de imp. Cn. Pomp. c. 8: Quoniam de genere belli dixi, nunc de magnitudine pauca dicam. 2. Enarrare. 3. Pertractare. 4. Summa propositi oder rei propositae. 5. Durch videri auszudrücken. 6. Allerdings — mochte = ich möchte nicht läugnen, daß rc. 7. Ita comparatus. 8. Mutationem quandam vel correctionem adhibere. 9. Regii Persarum annales. 10. In eo genere habere. 11. Vgl. Nr. 176, 5. Sonst kann auch donum diis consecratum oder templorum donum (Tac. Hist. 3, 33), ferner monumentum, gesagt werden. 12. Uebrigens nicht, neque vero. 13. Subsistere in re. 14. Usque ab ultima (extrema) vetustate (antiquitate) repetere.

einbringen zu müssen[15] und zeigte gerade dadurch, daß er den wahren Begriff von Geschichte in seinem Geiste richtig aufgefaßt gehabt[16] habe.

Nr. 300.

Fortsetzung.

Daß aber Herodot, was das erste Gesetz der Geschichte ist, die Wahrheit überliefern wollte[1] und durch keine Furcht oder Parteilichkeit befangen war, das was ihm selbst wahr zu sein schien frei und unumwunden auszusprechen, wird Jeder, der seine Werke mit einiger Aufmerksamkeit und Sorgfalt gelesen hat, leicht zugeben. Es finden sich nämlich sehr viele Stellen, in welchen er das, was er selbst gesehen, selbst vernommen hat, von dem, was er den Ueberlieferungen Anderer verdankt[2], unterscheidet oder, wenn eine oder die andere Sache zweifelhaft ist, die entgegengesetzten Vermuthungen unter sich zusammenstellt und entweder seine eigene Ansicht beifügt[3] oder ohne Bedenken geradezu sagt[4], er könne darüber mit Gewißheit[5] nichts versichern. Es sind ferner andere Stellen, in welchen er tiefgewurzelte und allgemein verbreitete Irrthümer zu heben sucht und sich als scharfen Beurtheiler Derjenigen zeigt, welche Falsches berichtet hatten. Ja selbst dann, wann er wunderhafte Dinge erzählt, denen jenes Zeitalter so leicht Glauben schenkte, darf man ihn keineswegs für so leichtgläubig noch in solchem Grade abergläubisch halten, daß er dieselben nicht, so weit es wenigstens möglich war, aus dem natürlichen Gange[6] der Dinge zu erklären und aufzuhellen gesucht hätte: wiewohl er Anderes der Art, wenn es auch den gemeinsamen Glauben übersteigt[7], vermöge seines kindlichen Sinnes[8] gelten läßt und sogar in Schutz nimmt[9] und besonders in dem, was sich auf heilige oder geheimnißvolle Dinge bezieht, selbst unumwunden gesteht, daß er durch eine gewisse religiöse Scheu[10]

15. Uebersetze: tiefer nachspüren zu müssen, welches der Zusammenhang (continuatio) der Ursachen, welches die Reihenfolge und Wahrheit der Dinge wäre. 16. Rationem alicuius rei animo impressam habere.

Nr. 300. 1. Beachtung der Wortstellung. 2. Nicht wörtlich zu übersetzen. 3. Subicere. 4. Profiteri. 5. Pro certo. 6. Ipsa natura ac ratio rerum. 7. Communem fidem excedere. 8. Animi innocentia. 9. Probare atque tueri. 10. Religio.

abgehalten gewesen sei, Alles was er erforscht habe frei herauszusagen. Endlich zeigt, daß er Alles auf das treueste habe berichten wollen, jene gewissenhafte Genauigkeit[11], mit welcher er seine Gewährsmänner an allen Stellen anzugeben[12] pflegt. Kurz, die ganze Beschaffenheit seines Werkes, besonders jene lebendige und natürliche Farbe, welche nichts Gesuchtes, nichts Affectirtes[13] hat und von allem eitlen Schmucke fern ist, dient zum Beweise, daß Herodot ein durchaus wahrheitsliebender Schriftsteller[14] gewesen sei.

Nr. 301.

Fortsetzung.

Es entsteht aber nun die weitere Frage[1], nämlich ob Herodot die Wahrheit habe sagen **können**. Wer einzig[2] um Wahrheit überliefern zu können, weite Reisen unternahm, allen Beschwerden, Mühsalen und Gefahren des Weges sich unterzog, um desto genauer entweder selbst jede Stätte zu schauen oder durch Erkundigung von Anderen die Wahrheit zu erfahren, wer, was er Wunderbares oder wenig Glaubliches überkam, einer sorgfältigen Prüfung unterwarf, ohne weder von dem Aberglauben der Volsmenge noch von vorgefaßten Meinungen befangen zu sein: von einem solchen Manne wird wohl[3] Niemand behaupten, daß er die Wahrheit nicht habe sagen **können**. Aber[4], ließe sich einwenden, gerade Jene, welche er befragte und zu Rathe zog, mochten es Priester oder belehrende Führer[5] oder Kaufleute sein, konnten ihn entweder absichtlich hintergehen[6] oder doch aus eigener Unwissenheit in Irrthümer verwickeln. Allein dies konnte, möchte ich glauben, kaum der Fall sein bei einem so behutsamen und sorgfältigen Forscher, wie unser Schriftsteller[7] sich in seinem ganzen Werke zeigt, in welchem sich kaum irgend eine Stelle findet, aus der sich beweisen ließe, daß er Anderen blindlings oder

11. Religiosa diligentia. 12. Indicare. 13. Putidus. 14. Siehe Nr. 113, 16.

Nr. **301**. 1. Nicht wörtliche Uebersetzung. 2. Anders zu wenden. 3. Opinor (nach nemo einzuschieben). 4. Aber — einwenden, at. 5. Interpretes. 6. Verba dare alicui. 7. Vgl. Nr. 271, 7.

zu viel geglaubt habe*). Auch hat sich in unserer Zeit, wo so viele unterrichtete Menschen gerade die entlegensten Landstriche Afrika's und Asiens durchforscht haben, fast das Meiste von dem, was sich über diese bisher weniger bekannten Gegenden bei Herodot findet, als so genau und der örtlichen Beschaffenheit so entsprechend erzählt herausgestellt, daß Vieles, was früher gar keinen oder kaum einigen Glauben zu verdienen schien, nun für wahr und ausgemacht gehalten wird und wir uns mit Recht wundern dürfen, mit welcher Sorgfalt Herodot alles Einzelne[8] durchforscht und geprüft habe.

*) Bei der Erzählung der Umschiffung Afrika's z. B. sagt er: „ich muß sagen, was mir gesagt worden ist, aber ich brauche nicht Alles zu glauben."

Nr. 302.

Fortsetzung.

Was endlich die Forderung an den Historiker betrifft[1], daß er eine Beschreibung der örtlichen Verhältnisse[2] voranschicke, daß er nicht nur die Begebenheiten selbst erzähle, sondern auch ihre Ursachen und Folgen entwickle, daß er von einzelnen Menschen, welche auf den Gang der Dinge fördernd oder hemmend einwirkten[3], ihre Lebensumstände und ihren Charakter angebe: so hat Herodot dieser in einem Maße entsprochen, daß man nichts darüber wünschen kann[4]. Denn da er mehr eine allgemeine[5] Geschichte des menschlichen Geschlechtes als die Schicksale einzelner Völker oder Staaten zu schreiben sich vorgenommen hatte, so behandelte er die Sache so, daß er nicht von den fabelhaften Zeiten, sondern erst von den historisch beglaubigten[6] Thatsachen ausgehend aller damals bekannter Völker Ursprung, Geschichte, Sitten und Gebräuche, und die Beschaffenheit der von ihnen

8. Singula [omnia singula wäre ein Widerspruch].

Nr. 302. 1. Uebersetze: was wir — — wollen, daß der Historiker thun müsse, daß er — —, das hat Herodot so geleistet —. 2. Verbalwendung (Beschreibung voranschicken, proponere). 3. Aut accelerare aut impedire. 4. Der Lateiner sagt dafür: nihil supra (esse) potest. 5. Nicht communis, sondern universus im Gegensatz zu singuli. 6. Historiae fide comprobatus.

bewohnten[7] Länder beschrieb und immer Eines an das Andere anknüpfte[8], damit von jeder Sache ebensowohl Grund als Folge aufs deutlichste erkannt würde. Und nachdem er so die Gemüther der Leser gleichsam genugsam vorbereitet und mit der Kenntniß aller Dinge ausgerüstet glaubte, ging er auf denjenigen Theil der Geschichte über, welcher für den eigenthümlichsten[9] Inhalt seines ganzen Werkes gehalten werden darf[10], ich meine die Schicksale der Griechen und ihre in ruhmvollem Kampfe gegen die Perser verfochtene[11] Freiheit. Und dieses Alles hängt nicht nur auf das innigste unter einander zusammen, sondern ist auch so dargestellt, daß es nicht sowohl durch einzelner Menschen Plan und Bemühung als vielmehr durch den Einfluß[12] der Gottheit herbeigeführt[13] scheint. Denn es herrscht durch Herodots ganzes Werk diejenige Vorstellung von dem göttlichen Walten[14], daß Gott als Lenker aller Dinge die von Natur bestehende[15] Gleichmäßigkeit unverletzt erhalte und schütze und jede Uebertretung[16] strafe.

Nr. 303.

Fortsetzung.

Es war[1] aber das ganze Alterthum, vorzüglich[2] das hellenische, von dem Glauben an den engen Zusammenhang des Göttlichen mit dem Menschlichen durchdrungen. In jener mythischen Zeit[3] wandeln[4] die Götter unter den Menschen, fördern ihre Zwecke oder[5] arbeiten ihnen entgegen, und es gibt kein glückliches oder unglückliches Ereigniß, das nicht in unmittelbarer Beziehung

7. Besser activisch zu wenden. 8. Singula singulis annectere. 9. Dieser Superlativ wird besser durch die zwei Worte proprius et praecipuus ausgedrückt. [Inhalt fällt als überflüssig weg]. 10. Debere. 11. Vindicare ab aliquo. Für Kampf ist bellum zu wählen; das Wort kann aber auch umgangen werden. 12. Vis et numen. 13. Efficere. 14. Uebersetze: denn durchgehends (omnino) sehen wir Herodot die Ueberzeugung aussprechen (sic arbitrari), daß Gott —. 15. Institutus. 16. Concret: si qui (als Plural) —.

Nr. **303**. 1. Erat autem haec — opinio (die Worte Alterthum und hellenisch werden durch die Alten — die Griechen ausgedrückt). 2. Verbindung der Satztheile durch quum — tum praecipue. 3. Fabularis aetas. 4. Versari. Uebrigens verbinde man diesen Satz mit dem vorhergehenden nach Nr. 152, 14. — 5. Aut — aut.

auf Gott und das Göttliche gedacht würde[6]. Nachdem aber mit der Heroenzeit dieser trauliche Verkehr aufgehört[7] und die Götter sich in den Olymp zurückgezogen hatten, blieb doch der Glaube an ihre thätige Einwirkung[8] zurück, und Logographen und Geschichtschreiber[9] webten das epische Gewebe in demselben Sinne[10] und nach demselben Muster, nur mit weniger glänzenden Farben, fort[11]. Durch Herodots ganzes Geschichtswerk tönt die Stimme[12] der Götter fast nicht minder vernehmlich als in dem homerischen Epos, bald durch Orakel und Träume, bald durch die Aussprüche gottbegeisterter Seher, bald durch sichtbare Vorzeichen bei Opfern und in der Natur selbst, durch Ereignisse und Thaten[13] endlich, in denen sich die Einwirkung[14] der Gottheit zu offenbaren schien. Vorzüglich aber sind die griechischen Dichter, was sie zu sein sich rühmen, Dollmetscher und Organe[15] der Gottheit. Wer denkt hierbei nicht an Pindar, den Schwan der Dirce[16], in dessen Hymnen[17] uns noch jetzt das Edelste, was alter Glaube gedichtet hat, wie ein Göttterspruch aus geweihtem Munde wiedertönt?

Nr. 304.

Fortsetzung.

Doch kehren wir zu Herodot zurück! Ungefähr dieselbe Rolle[1] also, welche Homer seinem Zeus und anderen Göttern in der Iliade, welche er der Athene und dem Poseidon in der Odyssee

6. Putari. In unmittelbarer Beziehung auf — durch aptissime cohaerere cum auszudrücken. 7. Abire (wegen der Uebereinstimmung mit dem Schwinden der Heroenzeit). 8. Res humanas curare. 9. Fabularum et rerum scriptores. 10. Iisdem rationibus ductus. Der Concinnität wegen wende man nun in den nächstfolgenden Worten ebenfalls eine Participialconstruction an. 11. Entweder: fuhren fort zu weben (telam, opus texere wird auch von Cicero bildlich gebraucht) oder: führten das begonnene Werk fort. 12. Uebersetze: werden die Stimmen — gleichsam gehört. 13. Ereignisse und Thaten, res gestae. 14. Vis ac numen cernitur in re. 15. Minister. 16. Cygnus Dircaeus (von der Quelle Dirce in Böotien). 17. Hier genügt carmen; sonst kann zur Bezeichnung dieser Art von Gedichten carmen incitatius gesagt werden. Die ganze Stelle dürfte so zu übersetzen sein: in dessen Hymnen wir noch jetzt den alten Glauben (veterum opinio et religio, vgl. Cic. Verr. 5, § 185 und 187) auf das wahrste ausgedrückt wie einen Götterspruch (tamquam deorum aliquod oraculum) — zu hören glauben (sibi videri).

Nr. **304**. 1. Provincia.

angewiesen, welche Virgil dem unversöhnlichen Zorne der Juno und der liebenden Sorge[2] der Venus in seiner Aeneide zugetheilt hat, hat Herodot auf seine Gottheit übergetragen und dadurch, wie die Dichter zu thun pflegen, den Wechsel großer Begebenheiten nicht sowohl den Menschen als den Göttern selbst zugeschrieben[3]. Gerade darin aber liegt theilweise[4] das, was einige Gelehrte richtig erkannt haben, daß Herodots Geschichte dem Wesen des Epos nahe komme, nicht als ob[5] derselbe mehr nach Erdichtetem als nach der Wahrheit der Dinge gestrebt hätte; denn längst ist darüber von Anderen die Untersuchung so genau und scharfsinnig geführt[6] worden, daß Herodot jetzt nicht mehr wegen einer besonderen[7] Vorliebe für leere Mährchen, die ihm hin und wieder von Unkundigen[8] vorgeworfen worden ist, verunglimpft wird[9], er den[10] Cicero mit gelungenem[11] Lobspruche den Vater der Geschichte, d. h. den Gewährsmann für Thatsachen[12], nicht für Fabeln genannt hat; sondern weil sich jene Aehnlichkeit mit dem Epos sowohl in der Anlage[13] des Werkes selbst und in der Behandlung des Stoffes[14] als auch in vielem Einzelnen zeigt. Denn mögen wir auf den Schmuck der Worte und die hervorstechenden Gedanken[15], durch welche derselbe, wann er sich gleichsam zu einem höheren Fluge erhebt[16], der Größe der Thatsachen gleichzukommen versucht, oder auf die bewunderungswürdige Anmuth der Verbindung und Anordnung der Rede[17] und das Liebliche eines gewissen verborgenen Rhythmus[18] sehen, so werden wir leicht erkennen, daß unser Geschichtschreiber große Aehnlichkeit mit dem Dichter habe.

Nr. 305.

Beschluß.

Zu den eben genannten Vorzügen kommt noch jene wohl-

2. Amor et sollicitudo. 3. Referre ad deos auctores. 4. Aliqua ex parte. 5. Non quod; non quo. 6. Disputare. 7. Quidam. 8. Non ab uno homine imperito. 9. Male audire desiisse. 10. Is quem — —. 11. Aptus. 12. Res. 13. Argumentum. 14. Siehe Nr. 265, 1. — 15. Sententiarum lumina. 16. Altius evolare. 17. Structura et compositio orationis. 18. Canora numerorum latentium dulcedo.

thuende[1] Abwechslung im Vortrage, wie sie der Sache jedesmal[2] angemessen ist, und jene glückliche Mischung[3], durch welche alle Theile der Rede unter sich zusammenstimmen. So hält Herodots Sprache eine gewisse Mitte zwischen allzu trockenem Ernste[4] und allzugroßer Zierlichkeit[5] und Verfeinerung[6]. Diese Gleichmäßigkeit bezeichnet Cicero so, daß er von Herodot sagt, er fließe wie ein ruhiger Strom ohne allen Anstoß[7] dahin; Quintilian aber, indem er unsern Schriftsteller mit Thucydides zusammenstellt, urtheilt, daß ersterer[8] lieblich und klar[9] und voll behaglicher Fülle[10] sei, letzterer dagegen gedrängt[11], kurz, sich selbst unaufhaltsam fortdrängend[12]. Eigenthümlich aber ist dem Herodot jene gleichsam mimische naturgetreue Darstellung[13], mit welcher er jede Person, wie im Drama, die ihr angemessenen Worte gebrauchen läßt und sei es im Gespräche oder in Reden jeden Einzelnen so darstellt, daß wir ihn selbst sprechen zu hören glauben. Endlich müssen wir noch die hohe[14] Einfachheit seiner Ausdrucksweise hervorheben, welche wie von selbst aus des Schriftstellers Brust hervorströmend Alle, welche sich mit der Lectüre des Herodot befassen, wunderbar anzieht und ergötzt, zumal da sie bei der größten Lieblichkeit der Darstellung auch die größte Deutlichkeit hat, welche nicht selten einen gewissen Ueberfluß an Worten und eine Art von angenehmer Nachlässigkeit erzeugt, die nur denen unangenehm ist, welche das Wesen und die Eigenthümlichkeit der Sprache Herodots zu wenig erkannt haben.

Nr. 306.

Plato.

Plato's Schriften können wohl nur von Solchen richtig verstanden werden, welche theils mit dem Leben, den natürlichen Anlagen, der Bildung[1] des Mannes[2] selbst, theils aber besonders

Nr. **305**. 1. Vgl. Nr. 269, 19. — 2. = jeder Sache. 3. Glückliche Mischung, temperatio. 4. Trockener Ernst, austeritas. 5. Venustas. 6. Deliciae. 7. Salebrae. 8. Alter — alter. 9. Candidus. 10. Fusus. 11. Densus. 12. Sibi instans. 13. Naturgetreue Darstellung, veritas. 14. Singularis oder unicus.

Nr. **306**. 1. Doctrina. 2. Siehe Nr. 102, 3 und 228, 12.

auch mit der philosophischen Richtung[3] jener Zeit und den Leistungen[4] früherer Denker[5] genau vertraut sind. Es scheint daher[6] vor Allem der Mühe werth zu sein, denen, welche sich mit Plato beschäftigen wollen, über sein Leben, seinen Geist und seine Schriften Einiges mitzutheilen, und was sonst[7] zum richtigen Verständnisse seiner Werke nöthig ist, auseinanderzusetzen: wobei[8] wir jedoch diejenigen Punkte, welche eine längere und genauere Untersuchung erfordern oder noch manchen Anständen unterworfen sind, entweder mit Stillschweigen übergehen oder nur leicht berühren werden. Plato also wurde geboren zu Athen im zweiten Jahre der 87sten Olympiade oder im Jahre 430 vor Christi Geburt. Er stammte aus einer alten und edlen Familie. Bald nach der Geburt, geht die Sage, brachten die Eltern das Kind auf den Hymettus, um den dortigen[9] Göttern, dem Apollo, dem Pan und den Nymphen für dasselbe zu opfern; und als es im dichten Myrtengesträuche lag, flogen die Bienen herbei und füllten seinen Mund mit Honig an, eine Vorbedeutung, welche nachher in Erfüllung ging, da Plato durch einen seltenen Grad von Anmuth der Rede sich auszeichnete[10]. Die Natur hatte ihm eine schöne und edle Körpergestalt, ausgezeichnete Geistesgaben, besonders aber jenen ächt hellenischen Sinn für das Schöne[11] verliehen. In gleichem Grade aber begünstigte ihn auch das Glück darin, daß er die von der Natur erhaltenen Gaben durch Wissenschaft und Kunst auszubilden Mittel und Gelegenheit hatte[12]. Denn in allen Kenntnissen, welche zu dem Bildungskreise der Jugend zu Athen ge-

3. Ueber das Adjectiv philosophisch siehe oben Nr. 128, 10, wozu noch philosophorum proprius bemerkt werden kann. Hier übersetzen wir die philosophische Richtung jener Zeit durch: quam rationem ii qui tunc fuerunt secuti sint in philosophia (vgl. Cic. Fam. 13, 1, 4). — 4. Merita, oder durch proficere, consequi auszudrücken. 5. Denker wäre hier zunächst philosophus. Nach der Bemerkung zu Nr. 113, 16 reicht aber superiores allein aus. 6. Verbindung dieses Satzes mit dem vorangehenden zu einer Periode. 7. Si quae praeterea —. 8. Sed ita, ut — —. 9. Dem Zusammenhange entsprechend: von welchen man glaubte, daß sie daselbst wohnten. 10. Da nicht gesagt ist, vor wem er sich ausgezeichnet habe, so wird richtiger esse mit dem Eigenschaftsablativ gebraucht. Ein seltener Grad ist durch singularis auszudrücken. 11. Uebersetze: jenen Sinn für das Schöne (besser elegantia, als sensus pulchritudinis), welcher den Griechen (vgl. Nr. 251, 19) eigen war. 12. Einfach: licet oder contingit alicui.

hörten[13], genoß er Unterricht und das zu einer Zeit, wo Künste und Wissenschaften in jenem Staate fast den höchsten Grad der Reife und Vollendung erlangt hatten.

Nr. 307.

Fortsetzung.

Am meisten jedoch glaubte er selbst von Natur für die Dichtkunst geschaffen[1] zu sein, die fast keinem edleren jugendlichen Gemüthe[2] fremd[3] zu bleiben pflegt. Daher las er nicht nur die Dichter, und[4] unter diesen den Homer, häufig, sondern versuchte sich auch selbst schon in[5] epischen und dramatischen Dichtungen. Allein wie[6] es oft[7] der Fall ist, daß ausgezeichnete Geister durch irgend einen Zufall plötzlich von der Beschäftigung mit denjenigen Dingen abgezogen werden, welche sie mit der höchsten Leidenschaft ergriffen haben, so erging[8] es auch Plato, der soll ich sagen[9] durch Zufall oder durch eine bestimmte[10] göttliche Vorsehung von der Liebe zur Poesie zum Studium der Philosophie geführt wurde. Wie dem auch sein mag, jedenfalls war es[11] Sokrates, der durch die Schärfe seines Geistes und durch seine gefälligen[12] und gehaltvollen Gespräche Plato's Seele zu so großem Eifer für Weisheit und sittlichem Ernst[13] entflammte, daß er seine Tragödien, welche er schon auf die Bühne zu bringen im Begriffe war, in das

13. Zu benützen Cic. pro Arch. c. 3: eae artes, quibus aetas puerilis ad humanitatem informari solet.

Nr. 307. 1. Factus ad aliquid. 2. = fast kein Jüngling von edlerer Gemüthsart. 3. Vgl. Nr. 221, 2. — 4. Nicht auszudrücken. 5. Versari in re. Zur Bezeichnung des Anfangspunktes der Handlung gebrauche man noch coepisse. 6. Dies wie erfordert eine andere Auffassung. 7. Das vollere saepe numero. 8. Alicui usu venire. 9. Sive — sive; vel — vel. Uebrigens ist auch die wörtliche Uebersetzung *dicam — an* zulässig, vgl. Cic. de Divin. 2, 23: deum dicam an hominem? id. de imp. Cn. Pomp. § 57: Gabinio dicam anne Pompeio an utrique? Endlich kann der Ausdruck soll ich sagen — oder auch durch an ohne Frageform gegeben werden; vgl. Cic. Fam. 7, 9: Cn. Octavius est an Cn. Cornelius quidam = oder etwa, oder vielleicht 2c.; Tac. Ann. 2, 42: finem vitae sponte an fato implevit. 10. Divina aliqua mens. 11. = war Sokrates derjenige, welcher —. 12. Statt der Adjectiva wähle man die Substantive lepos und gravitas; vgl. Nr. 159, 12. — 13. Honestas; animi virtus.

Feuer warf und sich ganz der Philosophie hingab. Indessen[14] blieb der poetische Geist[15] auch nachher noch immer so mächtig in ihm, daß er wie eine Art von Götterfunken[16] nie ganz erstickt wurde und selbst in den abstractesten Untersuchungen[17] hervorschimmerte. Es war aber Plato, als er in Sokrates Unterricht und nähere Bekanntschaft trat, ein Jüngling von zwanzig Jahren. Man erzählt, Sokrates habe geträumt, ein junger Schwan[18] sei von dem Altare, der dem Cupido in der Akademie geweiht war, hinweggeflogen und habe sich auf seinen Schooß gesetzt, dann einen Götter und Menschen bezaubernden Gesang angestimmt und so[19] sich gen Himmel erhoben. Als Sokrates gerade diesen Traum seinen Freunden erzählte, sei Ariston gekommen und habe ihm seinen Sohn Plato zugeführt[20]. Bei seinem Anblicke habe Sokrates ausgerufen: dies ist jener Schwan aus der Akademie*).

*) Wie in diesem Traume den Alten Alles bedeutsam erschien, so auch der Ort, in welchem Plato nachher lehrte.

Nr. 308.

Fortsetzung.

Dieser Weissagung und gläubigen Erwartung[1] des Sokrates entsprach Plato in solchem Grade, daß er sie sogar übertraf. Denn nicht nur that er es bald den anderen Schülern desselben an Geist und Gelehrsamkeit zuvor, sondern es gewann auch die Lehre seines Meisters selbst durch ihn an Sicherheit, Umfang und Klarheit[2]: so daß man mit Recht sagen darf, Plato habe dem Sokrates ebenso viel zurückgegeben, als von ihm empfangen. Uebrigens hatte er, bevor er den Unterricht des

14. Verumtamen oder auch quamquam und etsi. 15. Mens illa ad poeticen excitata. 16. Divinae naturae quasi quidam igniculus. 17. Subtilior et abstrusior disputatio (der lateinische Comparativ ist hier ausdrucksvoller als der deutsche Superlativ). 18. Cygni pullus. 19. Einfacher: der Götter — — — Ohren mit Gesang bezaubernd —. 20. Deducere ad aliquem.

Nr. 308. 1. Gläubige Erwartung, opinio. 2. Man wähle dafür die entsprechenden Verba transitiva (confirmare etc.), wodurch auch der Wechsel des Subjects in den beiden Satztheilen vermieden wird.

Sokrates genoß, nach der Sitte jener Zeit die Sophisten gehört, welche sich nicht nur in der Beredsamkeit, sondern auch in der Philosophie als Lehrer ankündigten[3]. Daß er aber auch dann noch, als er sich schon an Sokrates angeschlossen hatte[4], die Ansichten und Lehren[5] der übrigen Philosophen studirte, ist theils an sich glaublich, theils hat er es selbst in einer Stelle seines Phädon*) deutlich ausgesprochen. Denn wer sollte, wenn er jenes liest, nicht fühlen, daß Plato mit der Schilderung, welche Sokrates dort von seinem Entwicklungsgange in der Philosophie gibt[6], nicht sowohl diesen[7] als vielmehr sich selbst gemeint[8] habe? Als er sich aber überzeugt hatte, daß in der Betrachtung der sinnlich wahrnehmbaren Dinge[9], wie des Wassers, des Feuers, der Erde, und in der Erforschung der Ursachen, warum jedes entstehe und vergehe, die Wahrheit selbst vergebens gesucht werde, so entschied er sich dafür[10], daß vielmehr die Seele des Menschen Gegenstand der Erkenntniß für die Philosophie sein müsse[11], und behauptete, alles Urtheil über Wahrheit und die Wahrheit selbst beruhe frei von dem Einflusse des Meinens[12] und der Sinne unmittelbar auf dem Denken und auf dem Geiste[13]. Daß er zu dieser Erforschung[14] und Auffindung der Wahrheit durch des Sokrates Vorgang veranlaßt worden sei, werden wir sogleich näher zeigen; und ebenso sehr muß die Rücksicht, welche er dem praktischen Theile der Philosophie schenkte[15], als eine Folge des Umgangs mit Sokrates betrachtet werden, der mehr dadurch, daß er die Fußtapfen Anderer mied als daß er ihnen folgte, in der Philosophie Außerordentliches[16] geleistet hat und vielmehr der Lehrer der nachfolgenden Philosophen, als der Schüler eines der früheren gewesen ist.

*) Cap. 4 sqq.

3. Se profiteri. 4. Sequi. Vgl. dazu Note 5 der vorigen Nr. — 5. Beides zusammen ratio. 6. Uebersetze: indem er den S. sagen läßt, von welchen Anfängen ausgegangen er seine Art zu philosophiren verfolgt habe. 7. Ille, nicht hic. 8. Describere; significare; designare. Von sachlichen Gegenständen: dicere, z. B. quid dicam, ipse optime intelliges, was ich (damit) meine —. 9. = derjenigen Dinge, welche mit den Sinnen erfaßt werden. 10. Arbitrari. 11. = daß die Philosophie sich bewegen (versari) müsse in ꝛc. 12. Abductus ab opinionibus — — —. 13. = sei Sache des Denkens (cogitatio) — —. 14. Indagatio. 15. Wendung mit animum advertere ad. 16. Nescio quid praeclari, divini.

Nr. 309.

Fortsetzung.

Denn während die früheren Philosophen sich mit verborgenen und von der Natur selbst in Dunkel gehüllten[1] Gegenständen beschäftigt hatten, war Sokrates der erste, welcher die Philosophie von jenen Fragen abzog[2] und dem allgemeinen Leben näher brachte[3]. Denn die Untersuchungen über das Wesen der Naturerscheinungen[4], sagte er, übersteigen entweder die menschlichen Geisteskräfte[5] oder seien ohne allen Einfluß auf[6] das Leben und die sittliche Bildung[7] der Menschen. Mit diesen Worten sprach er nicht sowohl eine Verwerfung[8] der Kenntniß der natürlichen und himmlischen Dinge aus, als er den menschlichen Geist vielmehr von den Irrwegen, in die er nothwendig gerathen mußte, auf den rechten Pfad, auf die Erkenntniß der menschlichen Natur selbst und auf die Veredlung der Sitten zurückrufen wollte. Seine Aufgabe[9], sagt er selbst, scheine ihm schon gelungen[10], wenn Jemand durch seine Ermahnung zu dem Streben nach der Erkenntniß und dem Besitz[11] der Tugend hinlänglich entflammt worden sei; denn wer[12] dafür gewonnen sei, nichts lieber sein zu wollen als ein edler[13] Mensch, für den sei alles übrige Lernen[14] ein leichtes. Darum stellte er auch den Irrthum und den Dünkel der Sophisten, welche, während sie nach dem Ruhme einer allseitigen Gelehrsamkeit haschten, gerade das, was wahr und einfach war, übersahen oder als des menschlichen Geistes unwürdig beseitigten, in seiner ganzen Blöße dar[15]. Die Art[16], wie er dieses that, ist theils aus den zahlreichen Zeugnissen der alten Schriftsteller bekannt, theils aber besonders aus Xenophon's und Plato's Gesprächen ersichtlich. Denn nicht auf dem Wege[17] gelehrter Forschung[18] oder metho-

Nr. **309**. 1. In Dunkel gehüllt, involutus. 2. Avocare. 3. Adducere ad. 4. Quae de natura quaeruntur. 5. = seien größer und schwerer, als daß — — sie erreichen (consequi) könnten. 6. Nihil omnino attinere ad —. 7. Einfach mores. 8. Uebersetze: dadurch daß (quum) er dieses sagte, verwarf er nicht — —. 9. Opus. 10. Perfectus. 11. Percipere. 12. Plural. 13. Bonus. 14. Doctrina. 15. Detegere atque coarguere. 16. Besser: auf welche Art er dieses gethan (Beachtung der Wortstellung). 17. Durch uti auszudrücken. 18. Scientiae pervestigatio.

bischer Dialektik[19] trug er seine Lehren für eine gute und weise Einrichtung des Lebens vor[20], sondern er benützte jedwelche Zeit, jedwelchen Ort, kurz jede Gelegenheit, mit Allen welche ihn hören wollten Gespräche anzuknüpfen und sie in der Weise zu belehren, daß er alles was er sprach auf den allen Menschen von Natur angeborenen Sinn für das Sittlichgute[21] als den wahrsten und untrüglichsten Richter bezog.

Nr. 310.

Fortsetzung.

Da er nun den doppelten Zweck hatte, die Sophisten zu widerlegen und die Herzen seiner Zeitgenossen mit Tugend und wahrer Weisheit zu erfüllen[1], so wendete er bei seinen Besprechungen[2] bald jene Ironie*), durch welche er die trügerischen Künste der Sophisten entweder lächerlich machte oder entkräftete, bald jene Mäeutik[3] an, durch deren Hülfe er aus denen, mit welchen er sprach, die Begriffe[4], welche bisher gleichsam unentwickelt in ihnen gelegen[5] hatten, so hervorlockte, daß dieselben was sie sagten selbst gefunden, nicht von Sokrates gelernt zu haben schienen. Diese gänzlich neue Art des Unterrichtes bewirkte nicht minder als der innere Gehalt[6] seiner Lehren selbst, daß sein Umgang von Jünglingen und Männern, wie verschieden sie auch sonst an Geist[7], Charakter und Neigungen waren, begierig gesucht wurde. Am meisten Einfluß aber übte auf die Gemüther seiner Zeitgenossen des Mannes hohe, zumal zu jener Zeit bewunderungswürdige

*) Vgl. das oben Nr. 285 Gesagte.

19. Certa quaedam disserendi ratio. 20. Tradere. 21. Sinn für das Sittlichgute, honestas.

Nr. **310**. 1. Imbuere aliquem aliqua re. 2. In disputando. 3. Dieser aus Plato's Theätetus entnommene Ausdruck (μαιευτική = ars obstetricia) wird hier, da er durch die nachfolgenden Worte seine Erklärung findet, am einfachsten wohl durch ars oder ratio illa ausgedrückt. 4. Rerum cognitiones. 5. Latere. 6. Veritas ac praestantia. 7. Vgl. Nr. 48, 7 und Nr. 112, 5. Wir bemerken dazu noch, daß in diesem Falle selbst solche Abstracta im Plural gebraucht werden, die sonst in diesem Numerus eine eigene Bedeutung haben; vgl. Cic. Verr. IV. § 59: eum amicorum *operis* esse usum; de imp. Cn. Pomp. c. 9: regum afflictae *fortunae*.

Reinheit und Unbescholtenheit des Lebens, seine Ruhe und Leidenschaftslosigkeit[8] während seiner Verfolgungen[9], endlich seine außerordentliche Standhaftigkeit im Tode[10]. Darum darf man sich nicht wundern, daß Plato's edles Gemüth[11] von der größten Bewunderung für einen solchen Mann entflammt wurde, und daß er nicht nur als Jüngling sich ganz dem Sokrates hingab, sondern auch nachher mit solch kindlichem Sinne ihn ehrte, daß er in seinen Schriften die sokratische Weise, obwohl vervollkommnet und mehr in kunstmäßiger Form[12], beibehielt und den Sokrates als das Ideal eines vollendeten Weisen das sagen ließ, was er selbst durch seinen eigenen hohen Geist geschaffen[13] hatte. Einen andern schönen Beweis seines dankbaren Herzens gab er dadurch daß er, als er seinen Lehrer durch die schlechten Mittel seiner Gegner gefährdet[14] sah, von dem größten Eifer, seine Würde zu schützen und seine Unschuld darzuthun, entflammt einige Schriften veröffentlichte, um dadurch, wenn er auch sein Leben nicht[15] retten konnte, doch seinen Geist und die Hauptgedanken seiner Gespräche[16] zu verewigen[17].

Nr. 311.

Fortsetzung.

Nachdem er so beinahe zehn Jahre lang den vertrautesten Umgang des Sokrates genossen hatte, ereignete es sich, daß der Mann, welcher der weiseste seiner Zeit[1] war und wie ein Heiliger[2] gelebt hatte, zum Tode verurtheilt wurde. Als nun in Folge dessen die meisten Sokratiker sich in andere Städte zer-

8. **Modestia; moderatio.** 9. = in der Ertragung der Verfolgungen (**vexatio**). 10. **In obeunda morte.** 11. Man vermeide den Wechsel der Subjecte: Gemüth und nachher er. 12. **Ad artis normam conformatus** oder **excultus.** 13. **Excogitare.** 14. **Circumventus.** 15. Wenn auch nicht, selbst wenn nicht, **ut non**; also: **quo, ut non posset ipsum servare, tamen** oder **certe** — —. Siehe Pr. Anl. II, § 83 am Schlusse; S. 219. — 16. **Disputationum sententiae.** 18. **Immortalitati tradere; sempiternis monumentis prodere.**

Nr. **311.** 1. Besser hier: unter Allen (mit der Verstärkung des Superlativs durch **unus**, Nr. 121, 6) oder nach **Cic. Lael. § 5: quo erat nemo fere senior temporibus illis** = wohl der älteste Mann seiner Zeit auszudrücken. 2. **Sancte.**

streuten, sei es daß sie länger in einer Stadt zu leben für schmachvoll hielten, welche den rüstigsten Kämpfer[3] für Weisheit und Tugend eines unwürdigen Todes hatten sterben lassen, oder daß sie selbst auch[4] den Haß verblendeter und übelwollender Menschen fürchteten, so begab sich Plato nach Megara zu Euklides, der aus Sokrates Unterrichte hervorgegangen, als Stifter einer neuen Schule, der sogenannten megarischen aufgetreten war. Allein da die Megariker seine Lehre heftig bekämpften, so war er mit diesem Aufenthalte so wenig zufrieden[5], daß er bald von da schied und auswärtige Länder zu besuchen beschloß, theils um diejenige wissenschaftliche Bildung zu erlangen[6], welche er durch Sokrates, der Alles vorzugsweise auf das Praktische bezog, nicht hatte erlangen können, theils um die Sitten der Völker und die Einrichtungen der Staaten genauer kennen zu lernen. Denn wir dürfen wohl annehmen, daß er damals die Absicht, einst als Staatsmann[7] seinem Vaterlande nützlich zu werden[8], noch nicht aufgegeben gehabt habe. Er wandte sich zuerst nach Aegypten, jenem alten Wunderlande[9], um, was es Großes und Herrliches besaß, zu sehen, besonders aber um dessen Gesetze, Religionsgebräuche, Sitten und Einrichtungen, welches alles von der Art anderer Völker abwich, kennen zu lernen und von den Priestern die Zahlenmystik[10] und die Sternkunde zu erhalten. Für die Erweiterung seines philosophischen Systems selbst scheint er zwar keinen Gewinn[11] daraus gezogen zu haben; allein sein Geist und seine Phantasie[12] wurde durch die Neuheit jener Dinge wunderbar ergriffen, so daß die mächtig wirkende Erinnerung[13] derselben in seinen späteren Schriften sichtbar war.

Nr. 312.

Fortsetzung.

Von Aegypten aus ging er nach Cyrene, einer griechischen

3. Vindex. 4. Ipse quoque. Doch reicht für unser selbst auch meistens ipse allein aus. 5. Ita poenitet. 6. Ea eruditione excoli. 7. = durch Kenntniß und Beschäftigung (ratio et usus) mit den Staatsangelegenheiten (res civiles). 8. Bene merere de; operam navare alicui. 9. = jenes alte durch viele Wunder ausgezeichnete Land. 10. Numerorum arcana. 11. Fructus; oder die Wendung nihil quod pertineat ad —. 12. Cogitatio. 13. Durch die zwei Substantive Macht und Erinnerung auszudrücken.

Colonie in Afrika, um den Theodorus zu hören, von dem er wußte, daß er früher zu Athen einen großen Namen wegen seiner mathematischen Kenntnisse[1] gehabt hatte. Diese Wissenschaft ergriff auch Plato so eifrig, daß er sie nunmehr als die beste Vorschule[2] zur Dialektik[3] betrachtete und daher Jedem den Zutritt zu seiner Schule versagte, der nicht einige mathematische Kenntniß besaß*). Den größten Einfluß aber auf Plato's Philosophie übten die Pythagoreer. Denn da zu jener Zeit des Pythagoras Name und die Entdeckungen[4] der Pythagoreer in Italien hochgefeiert waren[5], so kam Plato in der Absicht seine Kenntnisse zu bereichern[6] dahin, lebte viel im Umgange mit den Pythagoreern und widmete sich ganz jenen Studien. Er hörte die Vorträge des Archytas von Tarent, des Eudoxus von Knidos und Anderer, kaufte die Schriften der Pythagoreer um einen hohen Preis, suchte mit einem Worte mit der Sokratik[7] die Wissenschaft der Pythagoreer zu verbinden und dasjenige was Sokrates verschmähte hinzuzulernen. So hat Plato bei seiner so innigen Liebe zu Sokrates[8] und da er ihm Alles, was er selbst fühlte und dachte, zuwenden[9] wollte, die sokratische Laune und Feinheit im Dialog mit dem Tiefsinn[10] des Pythagoras und jenem Reichthum und Gehalt vielseitiger Kenntnisse[11] verwebt[12] und in seinen Schriften den Sokrates an vielen Stellen, sogar wann er über Sittlichkeit und Tugend, über Staatsverfassung und Gesetze spricht[13], arithmetische und geometrische und musikalische Verhältnisse[14] einflechten[15] lassen. Endlich ist kaum zu bezweifeln, daß die sogenannte Lehre von der Fortdauer der Seelen, wie sie Plato sich vorgestellt[16] hat, pythagoreischen Ursprungs war.

*) Bekannt ist die Aufschrift an dem Eingange seiner Wohnung:

μηδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰςίτω μου τὴν στέγην.

Nr. 312. 1. Einfach mathematica, orum oder das speciellere geometrica, orum. 2. Quasi dux alicuius; oder: qua optime via munitur ad —. 3. Die Form dialectica wird hier als technischer Ausdruck beibehalten. Erklärt ist der Begriff bei Cic. Tusc. 5, 25 durch disserendi ratio et scientia. 4. Inventa. 5. Vigere. 6. Einfach: discendi causa. 7. Statt des sachlichen Gegenstandes kann die Person, also Socrates, eintreten. 8. Die Auflösung in einen Satz mit quum empfiehlt sich hier schon durch die Uebereinstimmung mit dem nachfolgenden Satztheile. 9. Tribuere. 10. Obscuritas. 11. Multae doctrinae copia ac gravitas. 12. Coniungere. 13. Wahl des bezeichnenden Verbums. 14. Numeri — geometria — harmonia. 15. Inserere. 16. Informare.

Nr. 313.

Fortsetzung.

Zuletzt kam Plato nach Sicilien. Welche Gründe ihn dahin zu gehen bestimmten, ist nicht sicher ermittelt. Einige nehmen an, er habe, weil die Sikuler häufige Handelsverbindungen mit Athen hatten[1] oder weil ihre Gesetze und Einrichtungen sehr gerühmt wurden[2], sich dahin begeben, Andere, um sich auf der Insel selbst von der Beschaffenheit des Aetna zu unterrichten. Denn er brannte von solcher Begierde, Neues und Nützliches zu lernen, daß er, wo nur immer etwas zu lernen war, dahin kommen zu müssen glaubte. Andere endlich sagen, daß er von Dio, einem angesehenen und durch griechische Wissenschaften gebildeten Manne, dringend dahin eingeladen worden sei. Wie dem auch sein mag: er fand nach seiner Ankunft in Syrakus bei Dio eine sehr freundliche Aufnahme. Dieser voll Bewunderung für Plato's Geist und Gelehrsamkeit hörte mit allem Eifer seine Vorträge über die wichtigsten Gegenstände, und wurde davon so sehr ergriffen, daß er nicht nur selbst seine frühere üppige Lebensweise mit der einfachen eines Philosophen vertauschte[3], sondern auch dahin wirkte[4], daß Dionysius der Aeltere, Alleinherr von Sicilien, durch des Philosophen Einfluß für Menschlichkeit und Edelmuth[5] gewonnen[6] wurde. So ward Plato auch von diesem anfangs mit großer Auszeichnung behandelt; aber bald lud er den Haß desselben in solchem Grade auf sich, daß er unter großer Gefahr für sein Leben oder doch[7] für seine Freiheit Sicilien verließ. Denn als er in einigen Dingen das gewaltthätige Verfahren des Dionys mit Freimüthigkeit getadelt hatte, beschloß der Tyrann seinen Tod, und änderte nur auf Dio's dringende Bitte seinen Entschluß dahin, daß er ihn einem Gesandten der Lacedämonier, mit denen er gerade damals ein Bündniß gegen Athen eingegangen hatte, gleichsam als Kriegsgefangenen übergab und ihn als

Nr. **313.** 1. **Mercaturae ratione coniunctum esse cum aliquo.** 2. **Magna laude florere.** 3. Besser: daß er, da er zuvor üppig gelebt hatte, nunmehr die eines Philosophen würdige Mäßigkeit beobachtete. 4. **Laborare.** 5. **Liberalitas.** 6. **Perducere.** 7. **Aut certe.**

Sklaven zu verkaufen[8] bestimmte[9]. So wurde Plato nach Aegina gebracht, wo er von Anniceris[10] aus Cyrene oder nach Anderen[11] von Dio selbst um ein geringes Lösegeld in Freiheit gesetzt wurde. Nach vielen überstandenen Reisebeschwerden und Gefahren kam er nach Athen zurück.

Nr. 314.

Fortsetzung.

Als er so nach zehnjähriger Abwesenheit ungefähr in seinem vierzigsten Lebensjahre durch ein gewisses glückliches Geschick seinem Vaterlande wiedergeschenkt war, konnte er sich nicht entschießen[1], die öffentliche Laufbahn zu betreten[2], sei es daß das düstere Bild[3] jener Zeiten ihn zurückschreckte oder daß er sich selbst für die Geschäfte des Marktes nicht geschaffen hielt und ein Leben, das in der Beschäftigung mit der Philosophie volle Befriedigung fände[4], der Staatsverwaltung[5] vorziehen zu müssen glaubte. Soviel ist gewiß, daß er sogleich nach seiner Rückkehr die mancherlei reichen Schätze[6] der Weisheit, die er auf seinen Reisen sich gesammelt hatte, in Vorträgen[7] entwickelte und durch Wort und Schrift seinen Mitbürgern mittheilte. Auch[8] hatte er in kurzer Zeit einen Kreis wißbegieriger Jünglinge und Männer um sich und erlangte schnell einen solchen Ruf, daß er von Einheimischen und Fremden mit dem ehrenvollen Namen eines Philosophen bezeichnet wurde. Und als er bald darauf als Stifter einer neuen Schule[9] auftrat, welche nachmals von dem Orte, in welchem er lehrte, die akademische genannt wurde, so strömten Alle, welche etwas zu lernen wünschten, unter diesen die angesehensten Feldherren und Staatsmänner, Timotheus, Phocion, Demosthenes und andere[10], dahin zusammen. Ob er aber nach dem Beispiele des Pythagoras eine gewisse geheime[11] Lehre für

8. Sub corona venumdare (weil von vendere im Passiv nur die Formen venditus und vendendus classisch sind). 9. Iubere. 10. Anniceris, idis. 11. Oder nach Anderen, einfach sive.

Nr. **314**. 1. A se impetrare non posse. 2. Rem publicam aliqua ex parte attingere; rem p. capessere. 3. Tristior facies. 4. Conquiescere in re. 5. Einfach res publica. 6. Copia et varietas. 7. Schola. 8. Et. 9. Familia. 10. Vgl. Nr. 37, 13. — 11. Interior et reconditus (dem griechischen ἐσώτερος entsprechend).

diejenigen Zuhörer zurückbehalten habe, von denen er glaubte, daß sie tiefer in das Wesen[12] der Philosophie eindringen und sich mit ihr ausschließlich[13] beschäftigen würden, wird mit Recht in Zweifel gezogen. Aus ebendieser Zeit sind uns viele und herrliche Denkmale seines gelehrten Wirkens[14] hinterlassen, die, wenn wir außer ihnen nichts hätten, die höchste Bewunderung für seinen wahrhaft göttlichen Geist zu erregen im Stande wären. In diesen Schriften aber bemüht er sich, sein System[15] durch Beweise zu begründen und gegen die etwaigen[16] Bedenklichkeiten seiner Gegner in Schutz zu nehmen.

Nr. 315.

Fortsetzung.

Als er so ungefähr zwanzig Jahre durch Lehre und Schrift für die Wissenschaft und für seine Schüler gewirkt hatte[1], geschah es, daß Dionys, der Tyrann von Syrakus, starb und ihm der jüngere Dionys nachfolgte. Auf diesen glaubte Dio, weil er noch jung war, leichter durch seinen Rath Einfluß gewinnen[2] und ihn durch Beispiele edler Sitte[3] und durch die Lehren der Weisheit zur Selbstbeherrschung und Gerechtigkeit führen zu können, zumal wenn er den Mann, der ihm selbst eine allseitige Bildung gegeben[4] hatte, zur Unterstützung darin[5] haben würde. Er veranlaßte[6] daher den Dionys, Plato aus Athen zu berufen, um sich seines Rathes und seiner Mitwirkung in der Staatsverwaltung zu bedienen. Dieser verkannte zwar seiner früheren Erfahrung zu Folge[7] die große Schwierigkeit nicht, das Herz eines Alleinherrschers der Liebe zur Weisheit und Tugend zuzuwenden, ließ sich aber doch durch die Freundschaft mit Dio und durch das

12. Ipsa natura. 13. Vgl. Nr. 228, 6 und Cic. pro Arch. c. 1 extr.: et nos quidem huicci *uni studio* — dediti fuimus. 14. Doctrina. 15. Scientiae ratio. 16. = wenn einige hervortreten würden (existere).

Nr. **315**. 1. Tam docendo quam scribendo id agere, ut maximus fructus inde redundet ad —. 2. Regere aliquem et movere. 3. Honestas. 4. Doctrinis omnibus expolire aliquem. 5. = als Helfer. 6. Auctorem esse alicui. 7. Ex iis, quae antea expertus esset.

Großartige eines so edlen Planes[8] bestimmen, sein Lehramt in der Akademie dem Heraklides aus Pontus zu übergeben, und zum zweitenmale mit seiner Schwester Sohn Speusippus nach Syrakus zu reisen. Auch fand er anfangs keine Ursache, die unternommene Reise zu bereuen. Denn Dionys empfing ihn auf das ehrenvollste und schenkte ihm so viele Aufmerksamkeit[9], daß er unter seiner Leitung sich den edelsten Zweigen des menschlichen Wissens[10] widmete, seine Leidenschaften beherrschte und in der Uebung seiner Pflicht seine größte Ehre suchte[11]. Wenn er sich öffentlich zeigte[12], war er nicht mit einer Trabantenschaar, sondern von den weisesten und besten Männern umgeben. In seiner Regierung wurde keine Ungerechtigkeit, keine Grausamkeit geübt, überhaupt Nichts ohne den Rath der Einsichtsvollsten gethan[13]. So schien jetzt die Tyrannei gänzlich aus dem Staate verbannt[14], die Königsburg, welche zuvor der Sitz der schändlichsten Lüste und aller Unthaten gewesen war, gleichsam eine Art von Heiligthum[15] für Wissenschaft und Tugend zu sein, und Plato's Idee vom Staate ihre Verwirklichung zu finden[16].

Nr. 316.

Fortsetzung.

Aber freilich[1] diese so freudige Hoffnung, welche die Edelsten nunmehr von Dionys hegten, vereitelte schnell der Neid und die Cabale, diese verderbliche Feindin[2] alles Guten[3]. Denn

8. Honestissimi consilii admiratio (der Begriff des Großartigen ist hier subjectiv durch admiratio ausgedrückt). Eine andere ächt römische Wendung wäre die: quod honestissimum illud consilium nescio quid singulare habere videretur. Vgl. Cic. pro Arch. c. 7: illud nescio quid praeclarum ac singulare = jenes ganz Herrliche und Einzige, wofür ich keinen Namen weiß. 9. Tantum dare auctoritati alicuius. 10. Artes liberalissimae; humanitatis studia. 11. = das größte Lob setzen in — —. 12. Uebersetze kürzer so: in publicam prodibat stipatus non etc. Damit aber dem Worte Schaar ein ähnliches Substantiv entspreche, so sage man der Concinnität wegen: durch der weisesten — Männer Begleitung. 13. Kürzer und ausdrucksvoller: Nichts wurde auf ungerechte, nichts auf grausame Art — — gethan. 14. Funditus tolli. 15. Sacrarium. 16. Uebersetze: und derjenige Staat, welchen Plato als Idee aufgefaßt hatte (cogitatione informare aliquid), in Wahrheit dargestellt zu werden (re ipsa effingi atque exprimi).

Nr. 316. 1. At enim. 2. Verderbliche Feindin, pestis. 3. Rectum atque honestum (alles bleibt unübersetzt).

während Dio und zugleich mit ihm Plato, um das allgemeine Wohl des Staates auf alle Weise zu befördern, den Dionys aufs eindringlichste ermahnte, eine gelinde Herrschaft über die Seinigen zu üben und die Liebe des Volkes für wichtiger zu halten als den Glanz der Tyrannei, fehlte es nicht an Schlechtgesinnten, welche mit einem solchen Zustande der Dinge unzufrieden waren[4] und sich theils nach der früheren Ungebundenheit zu leben sehnten, theils ihren verminderten oder ganz verlorenen Einfluß wiederzuerlangen suchten. Da nun Dio die Schwester des Dionys zur Gattin hatte und in der Zuneigung der Bürger eine mächtige Stütze[5] zu haben schien, so lagen jene dem Dionys unaufhörlich[6] an, einem Manne nicht einen so großen Einfluß zu gestatten, der vermöge seiner Verschwägerung und seines großen Ansehens, so bald er nur wolle, der Herrschaft sich bemächtigen könnte. Der Erfolg[7] dieser Verdächtigungen[8] zeigte sich bald. Denn Dionys, den mehr fremder Wille als seine eigene Natur zu einem Zögling der Weisheit und der Tugend gemacht hatte[9], glaubte nun nichts Wichtigeres thun zu müssen, als den Dio auf alle Weise zu verfolgen, und ließ ihn daher zuletzt, um sich der Furcht vor ihm zu entledigen, hinterlistig an Italiens Küste aussetzen. Nach diesem Vorgange wuchs nicht nur der Einfluß der Schlechten von Tag zu Tag, sondern des Königs Sinn änderte sich auch allmählig so sehr, daß es Plato nicht verborgen bleiben konnte, wohin die Sachen[10] noch kommen würden. Wiewohl nun Dionys den Philosophen an seinem Hofe zurückzuhalten suchte, weil er glaubte, daß dessen Weggang eine Schmach für ihn sein würde, so hielt derselbe doch die Rückkehr in sein Vaterland für sicherer und ehrenvoller. Und so kehrte er, nachdem er die Einwilligung dazu mit Mühe erlangt hatte, nach Athen zurück.

4. **Moleste ferre.** Will man, was ebenfalls passend ist, die Stelle durch **poenitet me alicuius rei** ausdrücken, so suche man eine Wendung, durch welche eine Uebersetzung wie: **quos — poeniteret** und dann **et qui** etc. vermieden wird. 5. **Plurimum valere, pollere.** 6. **Non desistere.** 7. In Form eines Satzes auszudrücken. 8. **Criminatio.** 9. Besser: der mehr durch fremden Willen, als durch — bewogen der Weisheit und Tugend gefolgt war. 10. **Illa.**

Nr. 317.

Fortsetzung.

Als er hier kaum wieder zu seiner früheren Lebensweise[1] zurückzukehren und die gewohnten[2] Beschäftigungen wiederaufzunehmen[3] angefangen hatte, so ereignete es sich gegen seine Erwartung, daß er ein Versprechen, welches er Dionys beim Abschiede gegeben[4] hatte, daß er nämlich, wenn Dio zurückgerufen würde, nach Syrakus zurückkehren wolle, zu erfüllen sich genöthigt sah[5]. Denn Dionys, wohl[6] mehr durch den Ehrgeiz, einen so großen Philosophen an seinem Hofe zu sehen, als durch irgend einen edlen Grund veranlaßt, versprach wiederholt in Briefen, daß er den Dio zurückrufen und Beider Rath in der Verwaltung des Staates fortan befolgen wolle. Plato schenkte zwar solchen Worten Anfangs keinen Glauben, allein da jener nicht aufhörte zu bitten und da Archytas von Tarent und andere Pythagoreer, Freunde von Plato, versicherten, daß der König zu besseren Gesinnungen zurückgekehrt sei, so entschloß er sich, hauptsächlich in der Hoffnung, den Dio mit dem Tyrannen auszusöhnen und Beiden nützlich zu werden[7], zur dritten Reise nach Syrakus. Allein von allen seinen freudigen Erwartungen ging fast nichts in Erfüllung. Denn Dionys rief nicht nur den Dio nicht in das Vaterland zurück, sondern überließ sich auch allmälig immer ungescheuter allen Ausschweifungen und Unthaten. Ja er ging so weit in[8] der Grausamkeit, daß er den Dio in seiner Abwesenheit auf das schmählichste kränkte und seine Gattin einem Anderen zur Frau gab und seinen Sohn so zu erziehen befahl, daß er durch seinen

Nr. **317**. 1. Siehe Nr. 276, 5. — 2. Nicht usitatus, welches gebräuchlich, herkömmlich bedeutet, sondern suus. 3. Repetere; se conferre ad. 4. Nicht promissum dare. 5. Non possum non. 6. Credo. 7. Utilem operam praebere alicui. 8. Die bekannte Wendung eo progredi oder procedere mit folg. Genitiv kommt bei Sallust, Livius und den Späteren, aber nicht bei Cicero vor, der z. B. Fam. 9, 25 wohl sagt: existimavit fratrem suum impulsu inimicorum suorum *eo progressum esse*, aber nie mit dem Genitiv diese Redensart verbindet. Sie gehört wohl mehr der geschmückteren, pikanteren Prosa an. Daher gebrauche man dafür in der gewöhnlichen, ruhigeren Darstellung andere Wendungen, z. B. hier: tanta crudelitate uti; tanta est alicuius crudelitas; oder man wende Liv. 9, 26: eoque ira processit, ja die Erbitterung ging so weit, auf unsere Stelle an.

Hang zu den schändlichsten Lüsten[9] den Namen des Vaters unwürdig befleckte. Als sich daher Plato genugsam überzeugt hatte, daß an dem Hofe des Tyrannen für Menschlichkeit und Wissenschaft nichts mehr zu hoffen sei[10], so schickte er sich zur Abreise in sein Vaterland an. Allein[11] auch dieses wollte der unbeständige und herrische Mensch[12] nicht geschehen lassen. Endlich vermochte doch des obengenannten Archytas Ansehen so viel, daß er den Philosophen nicht ohne ein Geschenk entließ.

Nr. 318.

Fortsetzung.

Nach Athen zurückgekehrt brachte der siebzigjährige Greis sein Alter nicht in ruhmloser Muße hin[1], sondern lernte[2] theils selbst noch täglich Etwas, theils widmete er sich Anderen, die sich seines Rathes und seiner vielseitigen Erfahrung[3] bedienen wollten. Besonders aber soll er mehreren Völkern bei der Verbesserung ihrer Gesetze und bei der Einrichtung ihrer Staatsform wichtige Dienste geleistet haben. Denn wohl mußte[4] der Mann, der so vieler Völker Sitten, Gesetze und Einrichtungen kennen gelernt hatte, vor Anderen[5] befähigt erscheinen, zu beurtheilen, was zum Frommen der einzelnen Staaten dienen könnte. Es ist aber sehr zu bedauern, daß wir über die Art seiner Beschäftigungen, wie er sie bis zu seinem Todestage fortsetzte, keine bestimmten Nachrichten von den Alten haben. Nur das eine haben wir überliefert erhalten, daß er an seinem zweiundachtzigsten Geburtstage[6] mit Schreiben beschäftigt[7] gestorben sei und daß man den Anfang

9. Turpissimae libidines, worin Hang zu schon begriffen ist. 10. Apud tyrannum nullum iam — — locum esse oder relinqui; vgl. Cic. de Fin. 2, c. 27 init.: neque virtutibus neque amicitiis usquam locus est, si ad voluptatem omnia referuntur. 11. Schärfer ohne Partikel: Nicht einmal dieses —. (Wie ist wollte lassen zu übersetzen?) 12. Ille, qua erat animi inconstantia et impotentia; oder ut erat inconstans —.

Nr. 318. 1. Turpi otio consenescere. 2. Addiscere (nur in solchen Stellen, wie die unsrige ist, kann dieses Compositum gebraucht werden, vgl. Cic. Cato M. 14: Honestum illud Solonis est, quod ait, senescere se multa in dies addiscentem). 3. Multarum rerum usus et cognitio. 4. Quippe debebat — —. 5. Praeter ceteros. 6. Uebersetze: nach vollendetem (implere) einundachtzigstem Lebensjahre am Geburtstage —. 7. Scribens.

seines Werkes über den Staat vielfach verändert und verbessert unter seinem Kopfkissen gefunden habe. Daraus läßt sich, wenn anders die Erzählung etwas Wahres enthält, schließen, daß er in seinem äußersten Lebensalter an seine schon öffentlich bekannt gewordenen[8] Schriften noch die letzte Feile gelegt habe. Doch scheint er nicht alle jene Jahre, welche von seiner Rückkehr an bis zu seinem Lebensende verflossen, auf die Vervollkommnung[9] seiner Werke verwendet, sondern ohne Zweifel auch im hohen Alter noch Neues geschaffen[10] zu haben. Von welcher Art dieses gewesen sei, können wir zwar nicht gewiß bestimmen, doch so ziemlich errathen. Wenn wir nämlich die ganze Zahl der platonischen Schriften durchgehen[11], so werden wir leicht erkennen, daß sein Werk von den Gesetzen nicht nur etwas Alterndes habe, das von der Kraft[12] und Schönheit der übrigen sehr absticht, sondern daß es auch die Ansicht derer bestätigt, welche erzählt haben, daß Plato, nachdem er zum drittenmale in sein Vaterland zurückgekehrt sei, sich[13] von der Beschäftigung[14] mit den Ideen[15] mehr zur Betrachtung der Wirklichkeit[16] gewendet habe.

Nr. 319.

Fortsetzung.

Dies kann Niemand auffallend scheinen, wenn man bedenkt, daß theils die Erfahrung im Leben[1], theils das Greisenalter selbst die Herzen der ausgezeichnetsten Menschen von dem, was einzig durch die Tiefe und Schärfe des Geistes und durch stete Regsamkeit[2] der Seele erfaßt wird, zu einem nüchternen Nachdenken über diejenigen Dinge zurückzuführen pflegt, welche im menschlichen Leben selbst sich kund geben[3] und nicht nur das Denkvermögen, sondern auch die Sinne näher berühren. Unser[4] Philosoph hatte sich früher fast einzig mit der Lehre von den Ideen beschäftigt[5]; um so mehr

8. In vulgus editus. 9. Perpolire. 10. Nova condere ingenii monumenta. 11. Perlustrare. 12. Vigor. 13. Animum avocare ab aliqua re. 14. Meditatio. 15. In diesem speciellen platonischen Sinne wird der Deutlichkeit wegen idea beibehalten. 16. Res humanae, quales re vera sunt. In grammatischer Beziehung achte man auf das Nr. 222, 9 Gesagte.

Nr. **319**. 1. Usus rerum. 2. Agitatio. 3. Cerni. 4. Vgl. Nr. 271, 7 —. 5. Solche lose Satzverbindungen sind der römischen Sprache nicht angemessen.

neigte er sich jetzt im reiferen Alter zur Betrachtung des menschlichen Lebens hin, um gleichsam die Wirklichkeit der Dinge selbst mit dem zusammenzustellen, was sein schöpferischer Geist[6] sich gebildet hatte. Da er nun in jenem bewunderungswürdigen Werke vom Staate zu zeigen gesucht hatte, wie die Form des Staates sein würde, wenn derselbe mit Ausschließung aller Gesetze nach dem höchsten Ideale menschlicher Tugend eingerichtet[7] wäre, so fing er denselben Gegenstand von neuem in seinem Werke von den Gesetzen zu behandeln an, jedoch so, daß er auf jene Vorstellung[8] von dem Ideale eines Staates verzichtete und solche Gesetze empfahl, welche in das menschliche Leben eingeführt werden könnten und sollten. Und wiewohl er dabei so zu Werke ging, daß das, was er über den Ursprung der bürgerlichen Gesellschaft voranschickte, mit dem, was er in seinem Staate[9] auseinandergesetzt hatte, meist übereinstimmte, so verwendete er doch die meiste Mühe darauf, die Pflichten und Geschäfte der Obrigkeiten, die Grundsätze über Gottesverehrung, Rechtspflege und Erziehung der Kinder darzulegen urd die einzelnen Punkte mit aller Sorgfalt zu behandeln. Ueberhaupt aber scheint er das Muster einer griechischen Staatsverfassung aufgestellt zu haben, welche von allen den Gebrechen frei wäre, an welchen nicht nur der Barbaren Staaten, sondern auch der athenische und spartanische litten.

Nr. 320.

Fortsetzung.

Dies ungefähr ist es, was über das Leben des göttlichen Philosophen entweder dem Andenken überliefert worden ist oder aus seinen Schriften mit Wahrscheinlichkeit geschlossen werden kann. Von diesen, welche sämmtlich in dialogischer Form abgefaßt sind[1], läßt sich zuerst das urtheilen, daß sie eine doppelte Tendenz haben[2],

6. Ingenii vis et sollertia. 7. Ad summam hominis, quae cogitatione fingi potest, virtutem compositus. 8. Forma. 9. Politia. Vgl. Cic. de Div. 1, 30: Vide, quid Socrates in Platonis Politia loquatur.

Nr. **320**. 1. Vgl. Cic. Fam. 1, 9, 23: scripsi tres libros *in disputatione et dialogo* de oratore. 2. Haec est ratio alicuius. Der Begriff doppelt findet seine Erledigung besser erst im abhängigen Satze.

die falsche[3] Philosophie zu vernichten und die wahre zu gründen. Denn auch der Gewinn, sagt Plato selbst, sei nicht zu verachten, daß man nicht zu wissen glaube, was man nicht wisse. Sodann haben alle jene Dialoge, wie verschieden auch der Zweck[4] der einzelnen ist, gewisse bestimmte Hauptgedanken mit einander gemein, nämlich daß die Weisheit nicht ein Wissen irgend einer einzelnen[5] Wissenschaft[6] oder Kunst, sondern aller Dinge sein müsse und identisch sei mit Wahrheit und Tugend; daß der Weise, was er als gut und wahr erkannt habe, von Liebe[7] gedrungen den Einzelnen und durch die königliche Kunst der Politik[8] Allen mittheile; daß die Seele vor Allem sich selbst erkennen und mit dem göttlichen Geiste verbunden fühlen müsse; daß sie durch nichts mehr als durch die Liebe zur Weisheit die Herrschaft über den Körper und die Leidenschaften erlange und sich dadurch zu der ursprünglichen Aehnlichkeit mit der Gottheit erhebe[9] und eine ewige Glückseligkeit genieße. Das äußere Band aber, das die einzelnen Dialoge unter sich vereinigt, ist für ihn die Persönlichkeit[10] des Sokrates. Ihn sehen wir als Vertreter[11] der Weisheit, den schlichten Mann aus dem Volke, ihn der, während er selbst den Namen eines Weisen ablehnte, von dem Gotte für den Weisesten erklärt wurde, der gegen unnützes und eitles Wissen kämpfte, der die Jünglinge für Wahrheit und Tugend gewann, der, um den Gesetzen gehorsam zu sein, den Kerker nicht verließ, obgleich er entfliehen konnte, der in der Todesstunde unter Allen der einzige Ruhige und Heitere war, der durch seinen Märtyrertod die Wahrheit seiner Lehre besiegelte[12].

Nr. 321.

Fortsetzung.

Es bleibt noch übrig, die Form der platonischen Schriften

3. Falsus et corruptus, dem dann verus et sincerus gegenübersteht. 4. Ratio et consilium. 5. Unus aliquis. 6. Disciplina. 7. Humanitas. 8. Civitatem constituere. 9. Ad insitam divini numinis similitudinem pervenire. 10. Auctoritas (bedeutende Persönlichkeit. Vgl. Cic. Lael. 1, 4: genus autem hoc sermonum positum in veterum hominum auctoritate). Die ganze Stelle aber ist so zu übersetzen: eine Art von äußerem Bande aber, durch welches — — vereinigt würden, wollte er daß die Persönlichkeit des Sokrates sei. 11. Causam et patrocinium rei suscipere. 12. Uebersetze: der so starb, daß er — — besiegelte (praestare ac tueri).

kurz zu besprechen[1], weil dieselbe einen so entschiedenen Einfluß auf den allgemeinen Beifall, der den Schriften selbst zu Theil geworden ist, geübt[2] hat. Auch ist sie mit dem jedesmaligen[3] Inhalte eines Dialogs so eng verbunden, daß, wer sie nicht beachten wollte, nimmermehr zu einem vollständigen Verständnisse der platonischen Gedanken gelangen könnte. Was nun die Form seiner Gespräche in ihrer äußeren Erscheinung[4] betrifft[5], so ist sie, wie Jeder weiß, von der Art, daß sie sich der dramatischen nähert und daß die Unterredungen[6] wie eine Handlung, nicht wie eine Erzählung[7] vorgetragen werden. Denn an einem bestimmten Orte bald innerhalb bald außerhalb der Stadt ist gleichsam die Schaubühne errichtet[8], auf welcher die Sache vorgeht; es werden Personen eingeführt, welche mit einander sprechen: ihre Sitten, ihre Lebensverhältnisse, ihre Denk- und Sprachweise[9] wird ganz nach dem wirklichen Leben[10] geschildert und ausgeprägt: kurz Alles ist so eingerichtet, daß man während des Lesens nicht irgend eine tiefgehende[11] Untersuchung über ein philosophisches Thema[12] zu hören, sondern als Zuschauer einem Schauspiele anzuwohnen glaubt. Zu dieser dramatischen Form in seinen Dialogen wurde Plato schon durch jene eigenthümliche Art des Sokrates, gegen die Meinung eines Anderen zu sprechen[13], sodann durch die fleißige Lectüre der Mimen des Sophron und der Lustspiele des Aristophanes, am meisten aber durch sein eigenes Naturell[14] geführt und wußte dieselbe mit solcher Kunst dem Leben

Nr. **321**. 1. Uebersetze: welches die Form — — sei (species atque dispositio), mit Wenigem zu erwähnen. 2. Plurimum valere, ut aliquid probetur. 3. Uebersetze: mit eines jeden Dialogs Inhalt. Oder der Begriff jedesmalig kann auch durch den Plural der beiden Substant. Inhalt und Dialog ausgedrückt werden. Vgl. Cic. pro Arch. 3: in ceteris Asiae partibus sic eius advent*us* celebra*bantur* = seine jedesmalige Ankunft. 4. Die Form in ihrer äußeren Erscheinung, species. 5. Die Formel was betrifft wird hier, wie sonst oft, ganz umgangen, und die dazu gehörigen Worte treten in die Construction des Hauptsatzes ein. Dabei ersetzt die richtige Stellung des betonten Begriffs oder eine Hervorhebung desselben durch quidem die Bedeutung jener Formel. Vgl. Cato M. § 28: Orator metuo ne languescat, was freilich den Redner betrifft, so —. Am Anfange des Satzes dient besonders die Partikel ac oder atque, oft in Verbindung mit quidem, zur Bezeichnung des Uebergangs auf das Einzelne oder Specielle. 6. Disputatio. 7. = so vorgetragen werden (exponere), wie wenn die Sache geschähe (agi), nicht wie wenn sie erzählt würde. 8. Constituere. 9. Vgl. Nr. 276, 5; Sprachweise ist sermo. 10. Ad ipsius vitae veritatem. 11. Subtilis. 12. Locus (Punkt, Materie, Satz). Zu philosophisch vgl. Nr. 128, 10 und 306, 3. — 13. Disserere; disputare. 14. Suopte ingenio.

der Menschen, wie es in jener Zeit war, anzupassen, daß man zweifelhaft ist, ob man mehr den Dichter oder den Philosophen bewundern soll, und daß seine Dialoge von anderen der Sokratiker und aller übrigen Philosophen so verschieden sind als lebende Körper von Bildsäulen.

Nr. 322.

Fortsetzung.

Unter der inneren Form[1] des Dialogs aber verstehen wir den ganzen Gang[2], welchen Plato in der Behandlung des Thema's[3] nahm[4]. Hier ist vor Allem das zu beachten, daß der Inhalt jedes einzelnen Dialogs an sich zwar einfach ist und daß Alles sich auf ein und dasselbe[5] Ziel bezieht, dabei aber doch die Hauptfrage[6] und der Gang der Untersuchung[7] oft so versteckt gehalten[8] ist, daß wir nur nach völliger Durchlesung des ganzen Gespräches die eigentliche Absicht[9] des Philosophen zu erkennen im Stande sind. Denn er läßt, wie[10] er denn überhaupt das Wesen der gegenseitigen Unterredung trefflich erkannt hat, die, welche er redend einführt, so sprechen, daß sie zu dem Gegenstande, über welchen gehandelt wird, nicht etwa nach vorangegangener Vorbereitung[11] gekommen zu sein scheinen, sondern vielmehr so, daß sie wie durch einen Zufall auf denselben geführt[12] die sich entspinnende[13] Untersuchung mit freier Geistesthätigkeit verfolgen. Daher ist mit dem Hauptzwecke, den der Philosoph in den einzelnen Dialogen vor Augen hatte, in der Regel mehreres Anderes verbunden, das, wie

Nr. **322**. 1. Dispositio. 2. Ipsa via ac ratio. 3. In disserendo. 4. Ingredi, inire. 5. Ein und derselbe ist oft nur amplificirender Ausdruck für einer, unus. Unus idemque oder unus et (atque) idem wird nur von dem gesagt, was zugleich eines und ebendasselbe im Gegensatze zu einem Mehrfachen oder Veränderlichen ist. So heißt z. B.: es war eine und dieselbe Nacht, in welcher Alexander geboren [und] der Tempel der Diana angezündet wurde, una atque eadem nox erat — ; vgl. Verr. 5, § 92. — 6. Summa quaestionis. 7. Ratio (via) disputationis. 8. Occultare. 9. Quid potissimum spectaverit. 10. Uebersetze: denn wie er überhaupt — trefflich erkannt hat, so läßt er auch die —. 11. Non paratus et medidatus. 12. Deferri. 13. Dieser Begriff kann umgangen werden, da er schon in der Bedeutung des folgenden Zeitworts persequi, eine Sache durch alle Stufen ihrer Entwickelung verfolgen, enthalten ist. Indessen ließe sich auch nach Cic. de Fin. 4, 7, 18 et originem et progressionem persequi hier anwenden.

sehr es auch oft jenem fremd und ganz verschieden davon zu sein scheint, doch enge damit zusammenhängt und zur Entwicklung desselben sehr viel beiträgt. Nicht unpassend haben daher Einige solche dem Hauptgegenstande[14] beigefügte Untersuchungen mit den Nebenhandlungen im Schauspiele[15] verglichen. Wer also Plato's Schriften richtig verstehen will, muß den gesammten Gang der Untersuchung mit aller[16] Aufmerksamkeit verfolgen, und sorgfältig beachten, von wo dieselbe ausgeht, nach welchen Seiten sie ablenkt[17], zu welchem Ziele sie zurückkehrt. Wenn wir so gleichsam einen[18] Faden gefunden[19] haben, mit dessen Hülfe wir uns durch jene kunstreich eingerichteten Umwege Bahn machen, so werden wir uns über die Absicht und die Aufgabe[20] des Schriftstellers leicht ein richtiges Urtheil bilden können.

Nr. 323.

Fortsetzung.

Dazu kommt noch ein weiterer Punkt[1], der von denen, welche sich mit Plato beschäftigen wollen, nicht verkannt[2] werden darf. Es zeigt sich nämlich durch alle einzelnen Theile des Dialogs jene bewunderungswürdige Kunst, welche wir oben als ein Eigenthum des Sokrates bezeichnet haben, aus der Seele des Hörenden und Sprechenden die vorher verborgenen und gleichsam noch verhüllten[3] Begriffe hervorzulocken. Denn keineswegs wird bei Plato Alles als völlig erläutert und durch Gründe bewiesen und in einer bestimmten Ordnung unter sich verbunden hingestellt; vielmehr[4] wird man beim Lesen genöthigt, mit dem eigenen Geiste zu untersuchen, was richtig, was falsch sei, und so wunderbar zu dem Streben nach Erforschung der Wahrheit angetrieben. Da nun dabei der Gegenstand, welcher in Frage steht[5], nach so mancherlei Seiten hingewendet[6] wird, so ist es eine nothwendige Folge, daß der Geist der Lesenden angeregt[7],

14. Argumentum ipsum. 15. Secundariae actiones fabularum scenicarum. 16. Besser summus in solchen Fällen als omnis. 17. Quorsum deflectat. 18. Quasi aliquis. 19. Nancisci. 20. Propositum.

Nr. 323. 1. Accedit illud —. 2. Ignorare. 3. Involutus. 4. Keineswegs — vielmehr wie auszudrücken? 5. Propositus. 6. Versare in partem. 7. Agitare.

durch die Anregung geübt, durch die Uebung durchgebildet[8] und zur Auffindung des Wahren geschickt gemacht wird. Außerdem besaß Plato eine Darstellungsart, welche ganz geeignet war, die Irrthümer der Sophisten in der Weise zu widerlegen, daß, während ihre Aufgeblasenheit, ihre Anmaßung, ihr eitles Prahlen mit Gelehrsamkeit deutlich ans Licht gezogen und aufs derbste verspottet wurde, nirgends die Grenzen des Anstandes verletzt waren. Endlich ist in jenen Dialogen die höchste Gelehrsamkeit mit wahrhaft attischem Witze, das Ernste und Würdevolle[9] der Gedanken mit dem heitersten Humor[10] gepaart, so daß wir mit Recht sagen können, daß uns in ihnen nicht nur die Summe aller griechischen Bildung[11], sondern auch der Ton und Ausdruck[12] der feinen Welt jener Zeit[13] erhalten sei.

Nr. 324.

Fortsetzung.

Bei diesen so vielen und so großen Vorzügen der platonischen Dialoge darf man sich nicht wundern, daß nicht Philosophen allein sie studirt, sondern daß auch Dichter, Redner, kurz wer nur auf feinere Bildung Anspruch machte, manche allerdings wohl[1] mehr durch die Form und Darstellung[2] als durch die Sache selbst angezogen, dieselben mit großem Nutzen und Vergnügen gelesen haben. Denn es gibt wenige Schriftsteller, bei denen sich eine so große Erhabenheit[3] und zugleich eine so große Klarheit in Gedanken und Darstellung findet. Denn wenn auf der einen Seite die hohe Schärfe seines Geistes nach der größten Deutlichkeit strebte und jene natürliche und ächte Einfachheit erzeugte, welche hauptsäch-

8. Quasi subigi. 9. Gravitas ac dignitas. So heißt z. B. das Neue, das Ueberraschende einer Sache novitas rei; das Kränkende, acerbitas. So übersetzen wir Cic. Catil. 1, § 14: tanti facinoris immanitas durch: das Ungeheure, das Unmenschliche einer solchen Unthat. Vgl. auch Nr. 19, 11. — 10. Summa festivitas ac lepos. 11. Universa Graecorum doctrina atque humanitas. 12. Ratio ac sermo. 13. Ii homines, qui tum erant politiore elegantia insignes.

Nr. 324. 1. Allerdings wohl, credo. 2. Species atque oratio. 3. Sublimitas; altitudo.

lich in der Darstellung der Umgangssprache und in der Wahl[4] der eigenthümlichen und passenden Worte sichtbar ist: so verhinderte auf der anderen Seite seine großartige Natur[5], daß er nicht einer kleinlichen Genauigkeit fröhnte, und erhob ihn zu jener Höhe und Neuheit der Sprache, wie sie seiner erhabenen Ideen[6] würdig ist, und selbst zu jener dichterischen Kühnheit und jenem beschleunigteren Gange, wie der ist, von welchem[7] etwa[8] gottbegeisterte Seher hingerissen werden. Die Schönheit der platonischen Sprache endlich haben schon die Alten vollkommen anerkannt[9]. Einer von diesen sprach sich dahin aus[10], Plato erhebe sich weit über[11] Alle, die je geschrieben oder gesprochen haben, durch Lieblichkeit und Erhabenheit. Ja die Philosophen stellten, wie Cicero bezeugt, den Satz auf[12], daß Jupiter selbst, wenn er griechisch spräche[13], Plato's Ausdrucksweise gebrauchen würde. Plato befolgte also selbst was er einst dem Xenokrates gerathen haben soll: den Grazien zu opfern, Göttinnen, welche nie ungerächt verachtet würden.

Nr. 325.

Beschluß.

Daß das Andenken eines solchen Mannes nicht nur von seinen Schülern und Zeitgenossen heilig bewahrt, sondern auch von den Gebildetsten und Edelsten aller Zeitalter gefeiert und durch die gerechtesten Denkmale des Lobes verewigt[1] wurde, wer sollte davon, auch wenn keine Zeugnisse vorhanden wären, nicht von selbst überzeugt sein? Unter Allen aber, so viele wir als Plato's Verehrer kennen, war keiner, welcher denselben in höherem Grade bewundert, geliebt, nachgeahmt hätte, als Cicero, selbst ein Mann der größten Bewunderung, Liebe und Nachahmung würdig. Denn wer in dessen Schriften auch nur einen Blick wirft[2], wird leicht finden,

4. Delectus. 5. Excelsa mentis natura. (Verhindern, efficere ne). 6. Divinitas sententiarum. 7. Die Worte wie der ist, von welchem sind kürzer zu fassen. 8. Fere. 9. Optime aestimare. 10. Uebersetze: urtheilte so, daß er sagte — —. 11. Longe principem esse. 12. Censere. 13. Loqui. Warum nicht dicere?

Nr. 325. 1. Ad immortalitatis memoriam consecrari. 2. Vix inspicere; oculis percurrere.

wie hoch er den Plato, gleichsam den Gott unter den Philosophen[3], stellte, von dem er sagte, daß er ihm für viele Tausende gelte, und vieles Andere der Art, welches aufzuzählen zu weit führen würde. Als Cicero nämlich durch den Philosophen Philo zu der Bekanntschaft mit Plato's Schriften gelangt war, umfaßte er, ebenso sehr von seinem eigenen Eifer und seiner ganzen Individualität als durch seines Lehrers Beispiel und Ansehen geleitet, dieselben mit solcher Liebe, daß er sie fleißig las und studirte und einzelne sogar übersetzte, nicht blos um[4] eine desto tiefere Einsicht in die Philosophie, sondern auch um jene Meisterschaft des Ausdrucks[5], welche Plato eigen[6] war, zu erlangen. Ja er ahmte später in seinen eigenen Schriften theils überhaupt[7] den Plato nach und sagte selbst von sich, daß er als Redner nicht aus den Werkstätten der Rhetoren, sondern aus den Räumen[8] der Akademie hervorgegangen[9] sei, theils folgte er demselben, als dem eigentlichen Schöpfer des Dialogs[10], in der Form einzelner Werke; und wie jener den Sokrates, seinen weisen und geliebten Lehrer, redend einzuführen pflegte, so theilte auch er[11] in seinem ersten Dialoge, den er verfaßte, jenen drei Consularen, dem Skävola, Crassus und Antonius, die ihm als Jüngling Führer und Rathgeber gewesen waren, die Rollen in der Unterredung[12] zu. Endlich folgte er selbst in der Wahl des Stoffes seiner Bücher vom Staate und von den Gesetzen Plato's Beispiele, so daß man mit Recht sagen darf, Cicero hänge als Philosoph fast ganz von Plato's Einflusse ab.

Nr. 326.

Einiges zur Charakteristik Cäsars. Sein Tod.

Wer Cäsars Riesengeist[1] völlig zu würdigen versteht[2], ver-

3. Quasi quidam deus philosophorum, Cic. D. N. 2, 12. — 4. Uebersetze: um desto leichter nicht nur —. 5. Illa tanta in dicendo divinitas. 6. Proprius ist hier ganz an seiner Stelle. 7. Theils überhaupt — theils, non modo — sed etiam. 8. Spatium. 9. Existere. 10. Auctor ipse disserendi et parens. Vgl. Cic. pro Plancio c. 28: Opimium damnatum esse commemoras, servatorem *ipsum* rei publicae, d. h. der eigentliche, wahre Retter —. 11. Ipse. 12. Dicendi partes.

Nr. 326. 1. Admirabile ac paene divinum ingenium. 2. Penitus perspexisse oder cognovisse, worin verstehen schon mitbegriffen ist.

mag auch mit dem kühnsten Fluge der Einbildungskraft[3] nicht zu ermessen, was[4] Rom, was Italien, was die Welt geworden sein würde, wenn derselbe das natürliche Ziel seines Lebens erreicht[5] hätte. Denn während die meisten berühmten Männer ihre Namen durch irgend eine einseitige Größe[6] verewigt haben, war Cäsar von der Natur befähigt, in Allem groß zu sein[7]: ihm blieb die Wahl[8], als Krieger und Staatsmann, als Redner und Geschichtschreiber, kurz in Allem, was es im Kriege und Frieden Großes gab[9], zu glänzen[10]. Es ist das einstimmige Zeugniß der Alten, daß seine Geisteskraft von ungewöhnlicher Art, daß eine ganz unglaubliche Schnelligkeit im Denken und Handeln mit großer Ueberlegung, Klugheit und Sorgfalt in ihm gepaart gewesen sei, daß er, was Andere mühsam sich aneigneten[11], im Fluge erhascht, das Verborgenste vermittelst seines Scharfsinnes[12] leicht durchschaut, das Verworrenste[13] glücklich gelöst habe; endlich daß ihm selbst Verschiedenartiges zugleich zu bedenken und zu thun, zugleich zu schreiben und zu lesen, oder zu hören und zu dictiren leicht[14] gewesen sei. Wäre einem solchen Manne, dessen Seele das Kleine und das Große[15], die Wissenschaft und den Staat, das Schöne[16] und das Nützliche gleichmäßig umfaßte, länger zu leben vergönnt gewesen, zumal nachdem die Zwietracht im Staate durch die Waffen gebrochen und durch die Billigkeit und Milde des Siegers erstickt war: wahrlich er hätte nicht blos die Wunden

3. Uebersetze: wie viel er auch immer sich vorstellen möchte, quantumvis cogitatione (animo) fingat. In anderen Stellen kann ingenii vis für Einbildungskraft ausreichen, und wenn der Begriff des Gefühls vorherrscht animi vis. 4. Man gebrauche die Umschreibung durch fortuna ac condicio = Lage, Zustand, Verhältniß. Nach Liv. 9, 17 kann auch quinam eventus futurus est alicui gebraucht werden. 5. Vita suppeditat oder suppetit alicui. 6. Una aliqua virtus. 7. Valere aliqua re. 8. Licet alicui. 9. Praeclarus. 10. Laude alicuius rei florere. Es müssen also die Concreta: Krieger, Staatsmann &c. in sachliche Substantive verwandelt werden. Für die beiden ersteren wähle man res bellicae et civiles. 11. In percipienda aliqua re multum elaborare. Diesem elaborare gegenüber muß das nachfolgende im Fluge durch facile et celeriter gegeben werden. 12. Propter acumen. 13. Rem vel maxime involutam (oder impeditam) explicare. 14. Facilis et promptus. 15. Vgl. Cic. Q. Fr. 3, 1, 10 extr.: quod omnia minima maxima ad Caesarem mitti sciebam; ferner Fam. 5, 8, 5: Velim ad me scribas de omnibus, *minimis, maximis, mediocribus* rebus. 16. Gegenüber vom Nützlichen ist das Schöne durch artes liberales zu geben.

des Krieges geheilt, den Staat geordnet[17], dem Vaterlande seine Schuld abgetragen[18], sondern es läßt sich auch überhaupt nichts Großes oder Erhabenes[19] denken, das er als Gebieter jenes ungeheuren Reiches nicht vollbracht haben würde.

Nr. 327.

Fortsetzung.

Und damit Niemand sich wundere, daß wir diese Behauptung aufstellen[1], so wollen wir, weil ja doch seine Thaten selbst allgemein bekannt sind, nur das Wichtigste von dem, was die Alten von des großen Mannes Entwürfen überliefert haben, anführen, damit daraus um so leichter geschlossen werden kann, wie Vieles und wie Großes er außerdem in sich trug[2], was nie zu eines[3] Menschen Kenntniß gekommen sein mochte. Außer anderen Entwürfen[4] also, welche die Verschönerung und Erweiterung Roms durch prachtvolle Gebäude und andere Werke zum Zwecke hatten, hoffte er durch die Austrocknung der pontinischen Sümpfe die Luft zu verbessern und fruchtbares Ackerland zu gewinnen[5]. Ferner gedachte er vom oberen Meere aus eine Straße über den Rücken der Apeninnen[6] zu bauen[7] und so jenes Meer mit der Tiber und dem unteren Meere zu verbinden, bei Ostia aber einen tiefen und geräumigen Hafen mit einer sicheren Rhede anzulegen, was nachmals von dem Kaiser Claudius ausgeführt wurde. Außerhalb Italien aber hatte er zwei sehr berühmte[8] Städte des Alterthums,

17. Constituere. Statt wahrlich er hätte läßt sich oratorischer sagen: werden wir nicht glauben, daß er — —? Das nachfolgende sondern wird dann quid quod. 18. Patriae, quod quis debet, solvere. Vgl. auch Cic. pro Sulla c. 31: persolvi patriae quod debui. 19. Nihil magnum aut amplum.

Nr. 327. 1. Vgl. Nr. 52, 7. — 2. Mente oder animo agitare. 3. Ueber nie einer vgl. Nr. 3, 3. — 4. Hier wird dieses Substantiv, da es im vorher Gesagten schon enthalten ist, besser durch das Neutrum des Adjectivs ersetzt. 5. Uebersetze: zu bewirken, daß die Luft gesünder wäre, und ein Vorrath an fruchtbaren Aeckern entstünde (existere); oder für letzteres die Wendung: campum reddere (redigere) fertilem. 6. Der Römer kennt nur den Singular Apenninus, also Apennini dorsum. 7. Munire. 8. Nobilis (so besonders gern gesagt von Orten, Kunstgegenständen, Philosophen, Dichtern). Ebenso das Subst. nobilitas; Cic. Cato M. § 77: nobilitas summorum philosophorum et auctoritas.

Corinth und Carthago, herzustellen und römische Colonisten dahin zu schicken beschlossen. Diese Städte, welche die Römer einst in der Ueberzeugung, daß sie wegen ihrer glücklichen Lage[9] und großen Macht allein auf dem ganzen Erdkreise nach Rom die Würde[10] und den Namen einer Weltherrschaft[11] behaupten könnten, nicht nur gedemüthigt[12], sondern auch, damit sie nicht einst sich wieder erholen[13] und aufs Neue erstehen könnten, von Grund aus vernichtet hatten, hielt Cäsar zur Belebung des Handels und zur Aufnahme müßiger und besitzloser[14] Menschen für die geeignetsten, und gedachte, da jetzt keine Gefahr mehr von ihnen drohen konnte[15], sie wiederherzustellen. Und Corinth wenigstens wurde noch zu seinen Lebzeiten im Jahre 46 neu[16] gegründet und julische Colonie genannt.

Nr. 328.

Fortsetzung.

Von allgemeinerem Interesse war[1] eine andere Verfügung[2] Cäsars, nämlich daß das bürgerliche Recht gesichtet und geordnet[3] und daß aus der unübersehbaren[4] Menge von Gesetzen die besten und nöthigsten in wenige Bücher zusammengefaßt[5] werden sollten. Damit aber Rom in jeder Beziehung[6] mit den berühmtesten Städten, mit[7] Athen und Alexandria, wetteifern konnte, wollte er dasselbe zum Wohnsitze der Künste und Wissenschaften erheben[8]. Er hatte nämlich die Ansicht, daß es eben so wohlthätig als ehrenvoll sein würde, wenn die Gelehrsamkeit fortan mehr als zuvor von dem gesammten Volke gepflegt[9] würde; denn die Gemüther, durch den langen Krieg verhärtet, konnten durch Nichts mehr gemildert[10], die Niedergeschlagenen durch Nichts leichter aufgerichtet, die Trauernden durch Nichts mehr gehoben[11] werden

9. Opportunitas loci, Cic. Off. 1, 41. — 10. Gravitas. 11. Imperium. 12. Affligere. 13. Recreari. 14. Egens. 15. Zu benützen ist auch die Wendung bei Cic. Verr. 4, § 120: ex qua periculi nihil ostenderetur. 16. Ab oder de integro.

Nr. 328. 1. Latius pertinere oder patere. 2. Iubere. 3. Beides, sichten und ordnen, liegt in dem Ausdrucke ad certum modum redigere. 4. Immensus. 5. Conferre. 6. Omnibus rebus; in omni genere. 7. Präpositionen werden vor einem Appositionsworte in der Regel nicht wiederholt. 8. = wollte er, daß es — werde. 9. Colere. Vgl. Cic. pro Arch. 3. — 10. Mitigare. 11. Excitare.

als durch die Beschäftigung mit den Wissenschaften. In solcher Absicht ermunterte er für's erste alle Männer von Geist und Wissenschaft[12] durch sein Lob und durch ausgesetzte Belohnungen und beschenkte die Lehrer der freien Künste, damit sie um so freudiger ihren Wohnsitz zu Rom wählten[13], mit dem Bürgerrechte. Sodann suchte er griechische und lateinische Schriften in größtmöglicher Anzahl zu sammeln und zum öffentlichen Gebrauche zu bestimmen. Da er nun die Sorge für dieses Geschäft dem gelehrtesten Manne jener Zeit[14], dem M. Terentius Varro, übertragen hatte, so durfte man einen glänzenden Erfolg für die Wissenschaften erwarten[15]. Wenn nun aber auch dieser wohlthätigen Absicht[16] die ruchlose Hand der Mörder entgegentrat: so war sie darum doch nicht ganz verloren, denn Asinius Pollio nahm sie bald nachher wieder auf[17] und gründete zu Rom eine öffentliche Bibliothek.

Nr. 329.

Fortsetzung.

Während er so die inneren Angelegenheiten zu ordnen bemüht war, ruhte sein Blick zugleich auf den äußeren[1]. Neue Kriege sollten sowohl die Legionen beschäftigen[2], als auch die Gemüther der Bürger von dem Andenken an die jüngst verflossene Zeit ablenken und durch die Vergrößerung des Reiches gleichsam ver-

12. Solche Ausdrücke, wie ein Mann von Geist, ein Mann von Wissenschaft oder Mann der Wissenschaft, ein Mann von Sittlichkeit u. dgl., kann der Lateiner, da in seinen Worten litterae, ingenium, virtus nicht schon an sich der Begriff des Ausgezeichneten liegt, nicht ohne die geeigneten Beiwörter magnus, eximius u. dgl. geben. Der Mann von Geist heißt also vir magni ingenii oder magno ingenio. Eine gute Aushülfe bieten auch die Participien praeditus, ornatus, excellens, florens. Endlich vertreten oft auch die Abstracta ingenium, virtus, honestas die Concreta: Mann von Geist, von Tugend, von Ehre. 13. Romae collocare; Cic. pro Arch. c. 4 extr. 14. Besser: demjenigen, welcher damals der gelehrteste Mann (homo) war. Vgl. jedoch für Zeit in obigem Sinne auch Cic. Off. 3, 2 init.: a Cratippo, principe *huius memoriae* philosophorum; de Or. 2, 37: tres illius aetatis nobilissimi philosophi. 15. Uebersetze: man durfte erwarten, daß davon (inde) eine herrliche Frucht auf die Wissenschaften übergehen werde. 16. Salubre oder saluberrimum consilium ist wenigstens nach Tacitus wohl zuläßig, besser jedoch: consilium ac beneficium. 17. Uebersetze: auctoritatem Caesaris secutus.

Nr. **329**. 1. Man verbinde diesen Satz mit dem nachfolgenden etwa so: hatte er zugleich die äußeren im Auge, in der Absicht, daß (eo consilio, ea mente, ut) —. 2. Occupatum tenere aliquem.

söhnen[3]. Nichts aber konnte volksthümlicher[4], nichts großartiger erscheinen als eine Rüstung gegen die Parther[5]. Dort regierte noch Orodes, welcher, nachdem M. Crassus seinen Sohn Publius und sein Heer gegen ihn verloren hatte[6] und selbst schmachvoll[7] umgekommen war, die Provinzen Syrien und Cilicien entweder durch Einfälle oder schon durch den Schrecken seines Namens fortwährend beunruhigte und gerade damals nach Syrien vorzudringen sich anschickte. Diesen also wollte Cäsar entwaffnen[8] und so die Schmach des römischen Volkes rächen und den Staat vor weiterem[9] schimpflichem und großem Verluste bewahren. Zu diesem Zwecke hatte er sechzehn Legionen und 10,000 Reiter nach Macedonien vorausgeschickt. Zu Apollonia, einer durch wissenschaftliche Bestrebungen höchst blühenden Stadt in Epirus, erwartete ihn Octavian, sein Großneffe[10], welcher daselbst den wissenschaftlichen Studien oblag und ganz besonders in der Kriegskenntniß unterrichtet[11] wurde, um nunmehr als Theilnehmer[12] an dem parthischen Kriege unter der unmittelbaren Leitung[13] Cäsars selbst sich zum Feldherrn zu bilden. Es gedachte aber Cäsar auf seinem Zuge nach Asien die Dacier und Geten zu unterwerfen, welche häufig Raubzüge nach Thracien und Macedonien machten, dann nach der Besiegung der Parther durch die Länder am caspischen und schwarzen Meere, durch Germanien und Gallien in seine Hauptstadt zurückzukehren, so daß nach der Unterwerfung dieser Völker das römische Reich von allen Seiten vom Ocean begrenzt würde. Allein von diesem Allem ging nichts in Erfüllung.

Nr. 330.

Fortsetzung.

Denn bevor er nach Asien aufbrechen wollte, sollte das, was er längst im Herzen getragen[1] hatte, ausgeführt werden: nämlich nicht nur König zu sein, sondern auch König genannt zu werden.

3. Placare ac lenire. 4. Popularis. 5. Bellum Parthicum. 6. Man benütze dafür Cic. de Divin. 2, 9: interfecto Publio filio exercituque deleto. 7. Cum ignominia et dedecore. 8. Pacare. 9. Reliquus. 10. Sororis suae nepos. 11. Militiae artes edoceri. 12. Socius. 13. Ductu et auspiciis.

Nr. **330**. 1. Animo agitare; cogitare.

Da er aber vergebens gehofft hatte, daß er, wie alles Andere, was er gewünscht hatte, so auch dieses durch die Volkspartei[2] erlangen[3] werde, so glaubte er einen andern Weg einschlagen und einen Hebel in Bewegung setzen[4] zu müssen, gegen welchen menschliche Kraft Nichts vermochte. Er nahm seine Zuflucht zu den sibyllinischen Büchern[5]. Auf seine Veranlassung befragten[6] nun die Fünfzehnmänner*), deren Obhut sie übergeben waren, dieselben und fanden, was jener wünschte: nämlich daß in den Schicksalsbüchern der Spruch enthalten sei, daß die Parther nur von einem Könige besiegt werden könnten. Wiewohl nun, wenn diese Weisung[7] in jenen Büchern stand, nicht deutlich war[8], auf welche Zeit oder auf welchen Menschen sie sich beziehen sollte, so verlangten doch die Freunde des Dictators, daß ihm vom Senate gestattet werden sollte, außerhalb Italien sich König zu nennen[9], damit der Erfolg des vorbereiteten Krieges um so sicherer wäre, und auch[10] Cäsar selbst hoffte auf diesem Wege seinen Zweck zu erreichen. Auch läßt sich nicht bezweifeln, daß, wenn das Heer[11], die Provinzen[12], die Bundesgenossen sich daran gewöhnt hätten, ihn mit der weißen Binde[13] zu sehen und als König zu begrüßen, wenn er selbst nach der Besiegung lange gefürchteter oder nie gekannter Völker[14] mit unermeßlicher Beute zurückgekehrt wäre, Senat und Volk sich nicht weiter gegen einen König von Rom gesträubt[15] haben würde.

*) Es waren damals sechzehn, allein der alte Name quindecimviri (sacris faciundis) erhielt sich fortwährend. Ursprünglich waren es duumviri, dann decemviri, seit Sulla quindecimviri.

2. Vgl. Nr. 29, 7. — 3. Impetrare. 4. Id moliri. 5. Die wörtliche Uebersetzung ist nicht unrichtig; doch verdient die ciceronische aditum est ad libros Sibyllinos, Verr. 4, § 108, besondere Beachtung, weil nach dieser passiven Ausdrucksweise die Handlung als Hauptsache, die Person als minder erheblich erscheint. 6. Der solenne Ausdruck dafür im Activum ist libros adire (wie deos, oraculum adire), oder inspicere; auch verbunden adire atque inspicere (Liv. 22, 9 und 22, 36). 7. Hoc. Vgl. Nr. 36, 7. (Der Zwischensatz wenn — — muß vorangestellt werden.) 8. Non satis constat. 9. Regium nomen usurpare. 10. Lat. Wendung: sowohl die Freunde — —, als auch C. selbst —. 11. Milites. 12. Nachdrucksvoller wird im Latein. die Conjunction wenn wiederholt. 13. Candida fascia (damals das Zeichen der königlichen Würde). 14. Besser: derjenigen Völker, welche das römische Volk entweder lange gefürchtet oder —. 15. Iam pati regem Romae constitui (Cic. Phil. 2, 34 extr.) oder regio imperio Romam teneri. Für die grammatische Form des Satzes vgl. Stellen, wie Liv. 2, 1: neque ambigitur, quin Brutus — facturus fuerit, si — extorsisset; Cic. in Pis. 4: Ostendis, qualis tu, si forte accidisset, fueris illo tempore consul futurus.

Nr. 331.

Fortsetzung.

Es herrscht bei Manchen[1] die Ansicht, daß gerade dieses für die Verschworenen die Ursache gewesen sei, Cäsars Tod zu beschleunigen; für die einen, weil sie geglaubt hätten, daß, da nun einmal von den Göttern keine Hülfe mehr zu hoffen sei, die Menschen wenigstens einen König zu Rom nicht dulden sollten; für andere, damit sie nicht selbst einmal zu einer Maßregel, wie die Errichtung des Königthums wäre[2], mitzustimmen genöthigt wären. Dies wollen wir nicht ganz in Abrede stellen: doch glauben wir, wenn wir anders die Charaktere der einzelnen Verschworenen, ihre Absichten, Hoffnungen und Leidenschaften richtig erkannt haben, darauf aufmerksam machen[3] zu müssen, daß ihre Verbindung nicht sowohl dem Könige als Cäsar[4] gegolten habe. Soviel aber ist gewiß, daß, während sie vorher unschlüssig waren, ob sie ihn auf dem Marsfelde oder in der heiligen Straße[5], wo er wohnte, oder am Eingange des Theaters anfallen[6] sollten, sie nunmehr, nachdem der Senat am 15. März in die Curie des Pompejus berufen war, um darüber daß[7] Cäsar außerhalb Italien den Königstitel führen sollte abzustimmen, dieser Zeit und diesem Orte den Vorzug gaben. Denn da sie fast alle dem Senatorstande angehörten, so konnten sie in der Curie ohne allen Verdacht ihm näher treten, als wollten sie etwas von ihm erbitten; vom Senate aber schien, wie dies von einer wehrlosen und überraschten[8] Versammlung zu erwarten war[9], Nichts zu fürchten sein.

Nr. **331**. 1. Sunt qui. 2. Einfacher: damit sie nicht selbst einmal für das Königthum mitzustimmen (suffragari alicui) genöthigt wären. 3. Praecipue commemorare. 4. Uebersetze: daß die Verbindung (societas) nicht sowohl gegen — — geschlossen worden sei. 5. Sacra via, gleichsam als ein Begriff und allmählig als Nomen proprium betrachtet = die Heiligenstraße. 6. Opprimere. 7. Darüber daß, de. (Den Königstitel führen, regem appellari). 8. Obstupefactus. 9. Die Worte: wie dies von — zu erwarten war treten mit der Partikel ut als Apposition an das vorhergehende vom Senate an, wodurch Versammlung wegfällt, vgl. Cic. Tusc. 1, 8: videris Epicharmi acuti nec insulsi hominis, *ut Siculi*, sententiam sequi, d. h. wie es von einem Sikuler zu erwarten ist. Einen ähnlichen elliptischen Gebrauch von ut siehe oben Nr. 223, 11.

Nr. 332.

Fortsetzung.

So kamen sie am Morgen des fünfzehnten März[1] in der Wohnung des Cassius zusammen[2], dessen Sohn Cajus gerade an diesem Tage die männliche Toga erhielt[3], damit der Urheber des Bundes die Mitglieder verdachtlos vereinigen[4] und auf das Forum führen konnte. Nichts desto weniger aber vereinigte sich[5] Vieles, was Cäsar hätte aufmerksam machen können, sich vor dem 15. März zu hüten; allein sei es, daß es großen Seelen[6] nicht gegeben ist[7], ängstlich um sich zu sehen, ob nicht[8] eine Natter auf dem Wege verborgen liege, oder daß Cäsar, wie oft er zu sagen pflegte, lieber sterben als immer fürchten wollte, oder endlich daß die Götter den Sinn dessen, den sie verderben wollen, verwirren: er ahnte[9] nicht oder glaubte nicht, was bevorstand. Wir übergehen jene vielen Vorbedeutungen und Wunderzeichen, welche von den Alten angeführt werden: denn es war ein allgemeiner Glaube, daß der Tod eines großen Mannes durch außerordentliche Erscheinungen angekündigt zu werden pflege, und Manches, was den Alten für eine Offenbarung[10] gilt, erklärt sich leicht als eine natürliche Folge der Umstände[11]. Als aber in der letzten[12] Nacht vor seiner Ermordung seine Gattin Calpurnia träumte, der Giebel ihres

Nr. **332**. 1. = am fünfzehnten März Morgens. So heißt heute frühe hodierno die mane, Cic. Catil. III, § 9; so am Morgen des folgenden Tages postero die mane, Caes. B. C. 3, 37. Eine ähnliche Trennung findet bei örtlichen Bestimmungen Statt, z. B. Syracusis in foro, für in foro Syracusarum; Thermis in curia, statt in curia Thermarum. 2. Convenire in obiger Bedeutung „irgendwo zusammenkommen" erfordert den Accusativ des Orts, z. B. Romam convenire; in der Bedeutung Jemand besuchen aber richtet sich die Ortsbestimmung nach der allgemeinen Regel auf die Frage wo? also convenire aliquem Romae, in praediolo, einen zu Rom, einen auf seinem Gütchen besuchen. 3. Sumere. 4. Unum in locum congregare. 5. Concurrere; inter se congruere; convenire. Vgl. Cic. Q. Fr. 1, 4: multa convenerunt, quae mentem exturbarent meam. 6. Ii, qui magno animo praediti sunt; oder nach Cic. pro Deiot. 2, 4: praestans singularisque natura. 7. Der Sinn ist: es liegt nicht in der Art, ist nicht die Sache großer Seelen —. 8. Numquis; ecquis. 9. Suspicari. Die Person er ist auszudrücken. 10. Deorum ostentum. 11. Man gebrauche: ex ipsa rerum natura consequitur, fit aliquid; passend ist auch ad ipsam rerum naturam revocare aliquid, nach Cic. de Divin. 2, c. 70: signa ad naturam revocare = natürlich erklären. 12. Proximus.

Hauses stürze zusammen und ihr Gemahl werde in ihrem Schooße durchbohrt, und als der Opferschauer[13] Spurinna, ein geachteter Mann, der ihn schon vorher ermahnt hatte, sich vor der Gefahr des Fünfzehnten zu hüten, am Morgen dieses Tages erklärte, die Eingeweide[14] der Opferthiere seien höchst ungünstig[15] und es lasse sich kein glückliches Opfer erzielen[16]: so glaubte Cäsar die Göttermahnung nicht verachten und dem Flehen und den Thränen seiner Gattin nachgeben zu müssen, und ertheilte dem Antonius den Auftrag, den Senat zu entlassen.

Nr. 333.

Fortsetzung.

Allein bald darauf erschien[1] D. Brutus. Ihn hatten die übrigen Verschworenen, da sie seinen Einfluß auf Cäsar kannten, in tödtlicher Angst[2] über das Zögern des Dictators abgesandt, um die Ursache zu erforschen und das etwaige Hinderniß ihres Vorhabens zu beseitigen. Cäsar empfing ihn als Freund und theilte ihm mit, was vorgegangen war: Calpurnia sei durch einen Traum und durch die Anzeichen der Opfer erschreckt und beschwöre ihn, sich nicht von ihr zu trennen; er wolle ihren Wunsch erfüllen, zumal da er[3] ohnehin unpäßlich sei. Brutus erwiderte ihm: dies werde freilich[4] der Senat übel aufnehmen, da er zahlreich versammelt sei und schon lange warte, um ihm die höchste menschliche Würde zuzuerkennen[5]; er solle doch selbst in die Curie gehen und die Versammlung entlassen, wenn denn doch Calpurnia und die Seher es rathsam fänden, daß, was ihm heute geboten werde, auf eine andere Zeit verschoben würde. Diese Worte änderten Cäsars Entschluß. Es schien ihm schimpflich und feige[6], am heiß ersehnten Ziele stille zu stehen[7], und er konnte es nicht über sich gewinnen, denen zum Gespötte zu

13. Haruspex. 14. Exta (die edleren, bei der Opferschau beobachteten Eingeweide, Herz, Lunge, Leber &c.). 15. Tristis. 16. Litari, perlitari non potest.

Nr. 333. 1. Intervenire. 2. Metu exanimatus. 3. Dieses Pronomen ist, um Mißverständniß zu verhüten, auszudrücken. 4. Id vero. 5. Decernere. 6. Da ignavus und timidus subjective Begriffe sind, so kann man nicht sagen: ignavum, sondern ignaviae esse videbatur. 7. Zur Beibehaltung des

sein, deren Gebieter er jetzt werden sollte. So setzte er sich in die Sänfte[8] und gelangte, von einer großen Menschenmenge umwogt, um die fünfte Stunde des Tages in die Curie. Man fügt hinzu, er habe, als er auf dem Wege dahin Spurinna unter der Volksmenge bemerkte, ihm scherzend zugerufen: die Idus seien da. Und als ihm jener erwiderte, aber[9] sie seien noch nicht vorüber[10], habe er sich nicht einmal durch dieses Selbstvertrauen[11] des Sehers schrecken lassen.

Nr. 334.

Fortsetzung.

Unterdessen hatten die Verschworenen in ängstlicher Spannung und durch jeden auch den leisesten Argwohn aufgeschreckt den Dictator erwartet. Während sie sodann, so viele unter ihnen dem Senatorstande angehörten, demselben in die Curie folgten, blieb einer von ihnen, C. Trebonius, außen[1] zurück, um Antonius, dessen Kühnheit und Treue man fürchtete, durch ein absichtlich verlängertes Gespräch zurückzuhalten. Als sich nun Cäsar auf dem goldenen Sessel niedergesetzt hatte, stellten sich die Verschworenen unter dem Scheine, ihm ihre Huldigung[2] zu beweisen, um ihn; dann trat Tillius Cimber näher heran und legte für seinen verbannten Bruder Fürbitte ein; die übrigen baten zugleich mit ihm: sie ergriffen, als Cäsar die Entscheidung auf eine andere Zeit verschob, seine Hände und küßten ihm Stirne und Brust, um sich zu überzeugen, daß er keinen Harnisch oder eine verborgene Waffe trage. Unterdessen hatte sich Casca hinter ihn gestellt, und als nun Cäsar, um sich ihrer Zudringlichkeit zu erwehren, aufzuspringen versuchte, riß ihm Cimber die Toga von der Schulter. Cäsar schrie[3]: „das[4] ist Gewalt," und in

Bildes dient: decurso spatio ad ipsam calcem non pervenire: oder decurso paene spatio deficere ac quiescere. Dem Sinne nach läßt sich sagen: quod unum maxime secutus esset, id non persequi. 8. Lecticae imponi; hier auch lectica deferri. 9. At. 10. Praeterisse. 11. Confidentia.

Nr. 334. 1. Foris. 2. Dies ist nach römischem Sinne officium (worin auch das deutsche ihm beweisen schon enthalten ist). 3. Die Worte schrie und in diesem Augenblicke erfordern eine andere Wendung. 4. Ista quidem —. —.

diesem Augenblicke verwundete ihn Casca leicht unterhalb der Kehle. Entblößt von jeder Waffe ergriff Cäsar den Arm des Mörders und durchstieß denselben mit seinem Schreibgriffel[5]: allein sogleich folgte ein Stich nach dem anderen, denn Jeder sollte, so waren sie übereingekommen, seinen Dolch in das Blut des Tyrannen tauchen, um gleiche Schuld zu tragen. Als daher Cäsar bemerkte, daß er von allen Seiten mit gezückten Dolchen angefallen wurde, verhüllte er das Haupt und den unteren Theil seines Körpers und sank von dreiundzwanzig Stichen durchbohrt vor dem Standbilde[6] des Pompejus nieder. So kam er im sechsundfünfzigsten Lebensjahre um.

Nr. 335.

Beschluß.

Daß eine solche That[1], kaum[2] vollbracht, die verschiedensten Urtheile erfahren habe, kann nicht auffallen. Cicero[3] und die Gleichgesinnten[4] freuten sich über Cäsars Tod und priesen Jene als Tyrannenmörder und Befreier des Vaterlandes; Andere, wie Antonius und Octavianus, mieden sie als Undankbare[5] oder verfolgten sie als Frevler und Meuchler; Wenige trauerten um den großen Todten[6], den Wohlthäter und Freund, wie der edle C. Matius[7]*). Auch nachher herrschte fort und fort darüber die größte Meinungsverschiedenheit[8]. So sagt

*) Vgl. seinen eigenen vortrefflichen Brief an Cicero, ad Fam. 11, 28.

5. Graphium. 6. Ante simulacrum.

Nr. 335. 1. Facinus (an sich jede auffallende That, gut oder böse). Die Bedeutung Unthat, schlechte That hängt von dem Zusammenhange ab oder heißt malum facinus, vgl. Cic. Cat. M. § 40. — 2. Vgl. N. 100, 14. — 3. Wo eine historische Person zur Begründung und Ausführung einer Behauptung dient, steht quidem, auch wenn der Nachdruck weniger auf der Person an sich als auf ihrem Handeln liegt. 4. Im Latein. mit dem Zusatze: in Beziehung auf den Staat. 5. Impius. 6. Uebersetze: beklagten den Fall des so großen Mannes und des so freigebigen und ihnen so verbundenen Menschen (über Mann und Mensch vgl. 228, 12). — 7. Man beachte die richtige Stellung dieser Worte und vgl. für die Uebersetzung Nr. 3, 4. — 8. Uebersetze: und nicht minder mannigfaltig und verschieden (discrepans) waren nachher der Menschen Ansichten.

Tacitus[9]: die Ermordung[10] des Dictators Cäsar gelte[11] bei Einigen für die schlechteste, bei Anderen für die schönste That. Nach Appian war jene Handlung ein unauslöschlicher Schandfleck[12]: hinterlistig, sagt er, erdolchten sie den Freund, undankbar den Wohlthäter[13], durch dessen Gnade[14] sie lebten, wider Recht und Gesetz den Imperator, ihn, der wie kein Anderer sich um das Vaterland verdient gemacht hatte. Plutarch lobt zwar ihre Kühnheit und List und erklärt, daß jedenfalls M. Brutus eine edle Absicht, nämlich das Vaterland zu befreien, gehabt habe, fügt aber hinzu, daß er im Irrthum gewesen sei, da der Zustand des Reiches die Monarchie forderte und die Gottheit selbst ihm in Cäsar den gelindesten Arzt gesendet habe. Welches aber auch die Urtheile über Cäsars Tod sein mögen, soviel ist gewiß, daß aus jener That für die Verschworenen und für den Staat die unglücklichsten Früchte erwuchsen[15]: denn jene selbst — es waren über sechszig — kamen in wenigen Jahren theils kläglich, theils schmählich um und zahlten so der Asche und den Gebeinen des glorreichen Mannes die schuldige Strafe[16]; der Freistaat aber wandelte sich, nachdem von neuem die bittersten Mißhandlungen über ihn ergangen waren[17], in eine Monarchie.

Nr. 336.

Sophokles Elektra.

Als Agamemnon, bevor die Flotte der Griechen von Aulis

9. = denn Tacitus —. 10. Außer dem Substantiv ist auch eine Participialwendung, wie der ermordete Cäsar zulässig. Vgl. Cic. in Pis. c. 35: dubitabat nemo, quin violati hospites, legati necati, fana vexata hanc tantam efficerent vastitatem = daß die Mißhandlungen der Gastfreunde, die Ermordung der Gesandten ꝛc. dies furchtbare Sterben zur Folge hätten. 11. Videri. 12. Uebersetze: Appianus hat geurtheilt, daß jener Handlung das Zeichen ewiger (sempiternus) Schande eingebrannt sei, vgl. Cic. Cat. I, c. 6. — 13. Hier wohl am bezeichnendsten auctor oder parens salutis. Allgemeiner wäre auctor beneficii oder beneficiorum. 14. Clementia. Oder nach Cic. Phil. 2, § 60: vitam ab aliquo habere. 15. Gravissima incommoda redundant in oder ad aliquem. 16. Iustas poenas persolvere, dependere. 17. Durch perfungi aliqua re zu übersetzen. Vgl. Cic. pro Marc. c. 10: Perfuncta res publica est hoc misero fatalique bello, und pro Sest. 49: plebes perfuncta gravissimis seditionibus ac discordiis.

gegen Troja auslief, einen der Diana geweihten Hirsch ohne sein Wissen erlegt und dabei die übermüthige Rede ausgestoßen hatte, einen solchen Hirsch habe selbst Diana nicht erlegt: so hielt die Göttin, durch des Königs Wort und That verletzt, die Winde auf; so daß die Griechen nicht nach Asien übersetzen konnten[1]. Diese Ursache des Verzugs erkannte der Seher Calchas und erklärte, daß die Flotte nicht eher würde absegeln können[2], bis Agamemnon, um den Zorn der Göttin zu besänftigen, seine Tochter Iphigenia geopfert haben würde, denn diese werde von der Göttin zur Sühne[3] für den getödteten Hirsch gefordert. Agamemnon, den Bitten und dem Drängen der Griechen nachgebend[4], unterwarf sich dem Götterspruche und schickte, um seine Gattin Clytämnestra zu täuschen, Ulysses nach Mycenä, der unter dem Vorwande, daß Iphigenia noch vor der Abfahrt[5] mit Achilles vermählt werden würde[6], diese nach Aulis bringen sollte. So kam Iphigenia nach Aulis und wurde daselbst geopfert. Die Griechen erhielten günstigen Fahrwind und segelten ab. Allein Clytämnestra, in dem Opfer ihrer Tochter nicht die gewaltige Macht[7] der Göttin, die Griechenlands gesammte Flotte zurückhielt, sondern eine rücksichtslose That[8] ihres Gatten erkennend[9], zugleich auch ob des Betruges empört, glaubte sich jetzt aller Verpflichtung gegen den abwesenden Gatten entbunden und achtete bald[10] Ehre[11] und Ruf so wenig, daß sie ungescheut mit Aegisthus, dem Sohne des Thyestes, in unerlaubtem Umgang[12] sich verband. Dieser, von Natur stolz und nun noch trotziger durch der Königin Begünstigung[13] drückte Argos Einwohner hart; besonders aber verfolgten Beide mit bitterem Hasse Agamemnons Tochter Elektra, weil diese unaufhörlich

Nr. 336. 1. Außer der wörtlichen Uebersetzung auch prohibere mit dem Infinitiv. 2. Für das fehlende Futur. infin. von posse tritt das Präsens ein. So ist z. B. spero — posse weit häufiger als spero fore ut possit. 3. Statt diese — — zur Sühne wird gesagt diese Sühne, dieses Sühnopfer. 4. Uebersetze: da die Griechen, daß er dieses thun möchte, ihn dringend baten (ab aliquo petere et contendere), erweicht (exoratus, evictus) — —. 5. Discessus. (Noch ist ipse). Oder Verbalwendung mit classe navigare. 6. Einfacher: der die Iphigenia, welche — — vermählt werden sollte, — —. 7. Gewaltige Macht, vis ac potentia. 8. Impietas. 9. Uebersetze: der die Tochter nicht wegen — — geopfert zu sein schien. 10. Durch ein Verbum auszudrücken. 11. Pudor. 12. Stuprum; adulterium. 13. Studium et gratia.

der Mutter verbrecherisches Leben anklagte. Endlich nach zehn Jahren geschah es, daß Agamemnon aus dem Kriege siegreich in die Heimath zurückkehrte, ohne alle Ahnung von dem, was sich in seiner Abwesenheit begeben hatte.

Nr. 337.

Fortsetzung.

Clytämnestra, auch jetzt noch voll Haß gegen den Gatten[1], zugleich durch die Schrecken[2] des Gewissens beunruhigt und die Strafe für ihre Schandthaten fürchtend, steigerte[3] ihr Verbrechen durch ein anderes unglaubliches Verbrechen in der Weise[4], daß sie den Aegisthus zum Morde des Agamemnon trieb. Durch das Gräßliche dieser Unthat und die schamlose Frechheit[5] einer Mutter, deren Leben allen Fehlern und Ausschweifungen ergeben war, heftig empört faßte Elektra den Entschluß[6] den Tod ihres Vaters zu rächen. Ihren damals noch sehr jungen[7] Bruder Orestes aber, der von Jenen, damit nicht in ihm dereinst ein Rächer erstehen möchte, gleichfalls zum Tode bestimmt war, entzog sie den Nachstellungen und schickte ihn mit seinem Erzieher[8] nach Phocis zum Könige Strophios. Hier genoß er zugleich mit Pylades, dem Sohne des Königs, eine treffliche Erziehung: Haus und Ringschule war [ihnen] gemeinsam, und es erwuchs allmälig unter ihnen die höchste Uebereinstimmung der Wünsche[9], Neigungen und Grundsätze[10], welche jene Freundschaft gründete[11], die im Alterthum[12] mit Recht so gepriesen war. Nachdem also Orestes viele Jahre daselbst verweilt hatte, befragte er, von seinem Erzieher über den unwürdigen Tod seines Vaters belehrt und von seiner Schwester durch wieder=

Nr. 337. 1. Ut erat coniugi irata. 2. Angor im Singular. 3. Cumulare. 4. Durch ein entsprechendes Demonstrativpronomen zu geben. 5. Prorupta audacia. 6. Man bemerke, daß consilium capere an sich, d. h. wenn nicht noch ein Attribut zu consilium tritt, gewöhnlich mit dem Infinitiv construirt wird, im Sinne von constituere, decernere; daß es dagegen in Verbindung mit einem Adjectiv (wie praeclarum consilium cepit) den Genit. des Gerundiums nach sich hat. Aber auch die Conj. ut kommt in beiden Fällen vor; Cic. Att. 7, 10: Subito consilium cepi, ut exirem; Liv. 25, 34: temerarium capit consilium, ut proelium conserat. 7. Admodum parvulus. 8. Paedagogus. 9. Voluntas. 10. Sententia. 11. Conciliare. 12. = in der alten Zeit; bei den Alten.

holte Boten berufen[13], das delphische Orakel, wie er am besten den Mord an seinem Vater rächen könnte[14], und kehrte dann mit seinem Freunde Pylades und dem Erzieher nach Mycenä zurück, welches sie bei nächtlicher Weile betraten.

Nr. 338.

Fortsetzung.

Gerade damit nun[1] beginnt Sophokles Drama. Bald nach Sonnenaufgang treten Orestes, Pylades und der Pädagoge auf; dieser zeigt dem Orestes zuerst das alte heimathliche Argos[2], dann die nahe gelegenen Tempel und Haine der Götter, endlich den Palast des Agamemnon selbst, das unglückliche Haus der Pelopiden, und fordert ihn auf, rasch mit seinem Freunde Pylades zur That zu schreiten[3] und den Vater zu rächen. Orestes verkündet seinen Plan[4], daß er nach dem Ausspruche des Orakels durch List sein Ziel erreichen wolle; „denn allein, ohne Waffen und ohne Heer[5] solle er geheim den gerechten Mord vollbringen"; deswegen solle der Pädagoge in den Palast gehen und erforschen, wie es drinnen stehe, und damit Clytämnestra getäuscht werde, vorgeben, Orestes sei gestorben. Indem jener dahin abgeht, begeben sich Orestes und Pylades zu dem Grabhügel des Agamemnon, um der väterlichen Leiche die gebührende Ehre zu erweisen[6] und Opfer darzubringen und die Manen des Verstorbenen um Hülfe zur glücklichen Vollführung ihres Planes anzurufen. Während sie die Scene verlassen, tritt Elektra auf und ruft jammernd und wehklagend die oberen und unteren Götter, welche die Verbrechen der Menschen strafen[7], an, daß die Mörder ihres Vaters, die verruchten Menschen, treffe was sie verdient

13. Excitus. 14. Eine gute Wendung ist hier: was thuend er — — rächen würde. Ferner: quid faciendum est, quo — —.

Nr. 338. 1. Atque id ipsum est — — initium; oder atque id ipsum est illud, unde — —. 2. Uebersetze: Argos, den alten Sitz der Väter. 3. Ad ipsam rem aggredi. 4. Ueberflüssig. 5. Außer der wörtlichen Uebersetzung auch = weder mit den Waffen noch eines Heeres Ausrüstung versehen. 6. Iusta solvere. 7. Vindex.

hätten. Das Jammergeschrei[8] der Unglücklichen hört der Chor[9], edle argivische Jungfrauen[10], welche den tyrannischen[11] Aegisthus ebenso sehr hassen als sie die Clytämnestra wegen ihres verbrecherischen Lebens verachten: dieser Chor also spricht Elektra sein volles Mitgefühl aus[12] und sucht sie zu trösten, denn bald werde der Rächer da sein. Aber vergebens sind seine Tröstungen, vergebens gedenkt er des Bruders Orestes, Nichts vermag den Schmerz der trostlosen Jungfrau zu hemmen.

Nr. 339.

Fortsetzung.

Wie sie so klagt, kommt unerwartet die jüngere Schwester Chrysothemis, um auf der Mutter Befehl dem Vater ein Todtenopfer zu bringen. Diese, nicht weniger als Elektra von dem Unglücke des Hauses und von dem schändlichen Thun[1] der Mutter aufs tiefste ergriffen[2], aber von sanfterem und gemäßigterem Charakter, macht der Schwester Vorwürfe[3] und mahnt sie, nicht fort und fort durch Geschrei und Schmähungen[4] die Mutter zu reizen: immer schlimmer werde so ihr Loos werden; denn schon gehe man damit um, sie irgendwohin an einen finsteren und schauerlichen Ort zu entfernen, von wo ihr Wehklagen zu keines Menschen Ohr gelangen könne; dies werde geschehen, sobald Aegisthus vom Lande zurückgekehrt sei. Elektra, keineswegs durch diese Nachricht[5] erschreckt, freut sich vielmehr, irgendwohin zu kommen, wo sie weder höre noch sehe, was zu hören und zu sehen gleich schmerzvoll sei; längst schon glaube sie unehrenhaft zu handeln[6], daß sie inmitten solcher Verhältnisse lebe[7]. Als sie in diesem Wortstreite[8] auch das noch erfährt, daß die Schwester darum von der Mutter zu

8. Clamor ploratusque. 9. Den tragischen Chor bezeichnet Cicero, Sest. § 118, um das Fremdwort zu vermeiden, durch caterva. Indessen ist hier, in der Besprechung einer griechischen Tragödie, *chorus* vollkommen zulässig. 10. Appositionsgenitiv. 11. Besser: die Tyrannei des Aeg. und dann das verbrecherische Leben der El. 12. Animi curam ac dolorem significare.

Nr. 339. 1. Infamia. 2. Dolere atque indigne ferre. 3. Obiurgare. 4. Convitium. 5. Nicht nuntius, sondern res oder ganz zu umgehen. 6. Turpiter facere. 7. His rebus interesse. 8. Altercatio.

des Vaters Grab geschickt werde, weil dieselbe durch ein nächtliches Traumbild geschreckt worden sei, in welchem sie aus Agamemnons Scepter einen hohen, reichbelaubten[9] Zweig emporwachsen gesehen habe, der das ganze Mycenerland überschattete, so überredet sie die Schwester, der Mutter Opfer hinwegzuwerfen und ein anderes Opfer, nämlich Beider Locken und von ihr den Gürtel darzubringen und zu flehen, daß der Vater den Sohn ihnen bald zur Hülfe senden möge. Daß dies sicherlich geschehen und Orestes bald als Rächer da sein werde, hofft wegen Clytämnestra's Traum nicht nur Elektra, sondern weissagt auch, nachdem Chrysothemis zu der Opferhandlung sich entfernt hat, der Chor mit vorahnendem Herzen.

Nr. 340.

Fortsetzung.

Während sie dieses unter einander zwischen Hoffnung und Furcht schwebend besprechen, tritt aus dem Königshause Clytämnestra, um dem Apollo zu opfern und des Traumes üble[1] Vorbedeutung abzuwenden. Als sie Elektra's gewahr wird, läßt sie dieselbe alsbald mit harten Worten an. „Losgelassen, wie es scheint[2], sagt sie, schweifst du wiederum umher; denn Aegisthus, der dich[3] abzuhalten pflegt, daß du nicht öffentlich[4] die Deinigen verunglimpfst, ist abwesend, um mich aber kümmerst du dich nichts, sondern klagst fort und fort, daß ich übermüthig sei und dich und das Deinige verachte[5]; ich aber bin nicht übermüthig[6], auch schmähe ich dich nicht, außer weil ich stets von dir Schmähungen hören[7] muß; denn der Vater — einen andern Grund bringst du nie vor — sagst du, sei durch mich[8] gestorben; ja[9] durch mich gewiß; ich weiß es wohl

9. Frondibus plenus.

Nr. 340. 1. Infaustus. 2. Ist videor in solchem Zwischensatze persönlich oder unpersönlich zu construiren? 3. Bei prohibeo und impedio mit ne fällt der Objectsaccusativ besser weg. 4. Propalam. 5. Despicere. 6. Insolens illa. 7. Male audire ab aliquo. 8. Mea opera; auch propter me. 9. Ja gewiß, sane.

und werde es nicht leugnen; denn ihn entraffte die Gerechtigkeit, nicht ich allein, und dieser hättest du beistehen[10] sollen, wenn du weise[11] gewesen wärest: denn jener dein Vater, den du immerfort bejammerst, vermochte es allein unter allen Hellenen über sich, deine Schwester den Göttern zu opfern, und fühlte nicht den Schmerz, wie ich ihn fühlte, die ich sie gebar[12]. Doch ich will nichts sagen von[13] meinem Schmerze. Ich frage dich: warum hat er sie getödtet[14]? Wenn für das Heer der Griechen Jemand sterben mußte, so hatte mein Kind[15] zu tödten Niemand das Recht; wenn für den Bruder Menelaus, so hatte dieser zwei Kinder, von denen eines billiger[16] gestorben wäre, da seinetwegen der Krieg unternommen war. Mit Recht also habe ich mich an Agamemnon, dem pflichtvergessenen Gatten und[17] Vater, gerächt, und kein Vorwurf kann mich treffen.

Nr. 341.

Fortsetzung.

Darauf entgegnete Elektra anfangs in ruhiger Haltung[1]: die Sache verhalte sich ganz anders[2]; nicht leichthin, nicht lieblosen Herzens[3] habe der Vater die Tochter hingegeben, sondern durch harte Noth gezwungen und mit Widerstreben. Nicht sonst einen[4], nicht des Menelaus Kinder habe die erzürnte Göttin als Sühne verlangt, sondern Iphigenia: mit Recht habe der Vater als Heerführer Griechenlands seinen eigenen und seines Hauses Schmerz dem allgemeinen Wohle Aller zum Opfer gebracht[5]. Dann aber

10. Opitulari. 11. Sana oder recta mente esse. 12. Vgl. Tac. Ann. 13, 21: matrum affectus ignotos habere. 13. Sed omitto —. 14. Für solche direkte Fragen vgl. z. B. Cic. Ligar. § 23: Quaero: quid facturi fuistis? 15. Entweder filia oder liberi (ohne Rücksicht auf Geschlecht und Zahl, wie unser Kind). 16. Das Adverbium wird richtiger in den Satz es wäre billiger gewesen, daß — — verwandelt 17. Et — et.

Nr. 341. 1. Leniter moderateque. 2. Vgl. Cic. Rosc. Amer. § 138: longe aliter est (ohne res). 3. Dem nachfolgenden „durch — Noth gezwungen" entsprechend ist zu sagen: nicht durch Leichtsinn (temeritas animi) oder Lieblosigkeit gefehlt habend (labi). 4. Alius quis. 5. Condonare; remittere; concedere.

klagt sie, je mehr sie von der Unschuld des Vaters[6] überzeugt ist, um so heftiger die Mutter an, daß sie den Gatten ermordet habe, daß sie durch ihr ehrloses Leben den Ruf des Todten und das ganze Haus schände, daß sie durch ihre Drohungen und Nachstellungen den Orestes aus dem Hause getrieben, sie selbst zur Unglücklichsten aller Sterblichen gemacht habe. Sie solle daher aufhören zu sagen, daß diejenigen böswillig reden, die wahr und frei reden: sie solle aufhören, sie selbst als frech und übelzüngig[7] zu verschreien[8]: doch[9] würde es kein Wunder sein, wenn sie es wäre, denn von Schlechten könne man nur Schlechtes lernen. Clytämnestra setzt diesen Worten die schwersten Drohungen entgegen: sobald Aegisthus zurückgekehrt sei, werde sie für ihre ungezügelte Sprache büßen. Sodann bringt sie dem Apollo ihre Opfer dar, flehend, daß nichts den glücklichen Bestand[10] ihrer Verhältnisse stören möge. Nach vollbrachtem Opfer tritt der Pädagoge zu ihr und sagt, daß er von Phanöteus, ihrem Gastfreunde aus Phocis, eine ihr und Aegisthus willkommene Botschaft bringe: Orestes sei todt; in den pythischen Kampfspielen habe er, fast schon Sieger, durch einen unglücklichen Zufall Kampfpreis und Leben verloren. Clytämnestra wird zwar anfangs tief erschüttert — so groß ist die Macht des mütterlichen Blutes —, allein bald siegt die Freude ob, daß sie derjenigen Furcht, die Tag und Nacht sie geängstigt und gepeinigt[11] habe, entledigt sei. So begibt sie sich unter Vorwürfen gegen Elektra, daß sie dem Tode des Bruders Mitleid und Thränen geweiht[12] habe, mit dem Pädagogen in das Königshaus, um ihn dort ehrenvoll zu bewirthen[13].

Nr. 342.

Fortsetzung.

Elektra aber völlig ihrem Kummer hingegeben[1] bejammert

6. Wendung: daß den Vater keine Schuld treffe (pertinere ad); oder: daß der Vater frei von Schuld sei (vacare). 7. Maledicus. 8. Praedicare. 9. Quamquam. Ueber die Construction in der Or. obliqua vgl. die Grammatik. 10. Prosperitas. 11. Pungere. 12. Prosequi aliquid aliqua re. 13. Hospitio accipere.

Nr. 342. 1. Maerore afflicta et profligata.

des Bruders und ihr eigenes Geschick. „Nun bin ich vereinsamt, ruft sie aus, wohin soll ich mich wenden, deiner, Orestes, und des Vaters beraubt? Jetzt muß ich wieder Sklavin sein den mir feindseligsten Menschen, den Mördern meines Vaters! Ist mein Loos nicht ein herrliches[2]? Aber nie werde ich mit jener unter einem Dache wohnen; hier vor dieses Thor hingeworfen werde ich verschmachten; und sollte Jemand darob zürnen[3], so möge er mich ermorden, denn Wonne ist mir der Tod[4], das Leben Qual." Während sie so ganz von Schmerz vernichtet[5] ist und den Trost des Chors zurückweist, kommt in eiligem Laufe Chrysothemis vom Grabe des Vaters zurück und sagt, daß sie freudige Botschaft bringe und mit ihr[6] das Ende der Leiden: denn es sei keinem Zweifel unterworfen, daß Orestes in das Vaterland zurückgekehrt sei. Auf die Frage der Schwester, von welchem Menschen sie dies gehört und auf welche Merkmale vertrauend sie zu solcher Freude erregt sei, erzählt sie, daß, als sie zu des Vaters Grab gekommen sei, sie oben auf dem Leichenhügel frisch vergossene Milch und das Grab selbst mit Blumen geschmückt gesehen und am Rande desselben neu abgeschnittenes Lockenhaar gefunden habe; dies halte sie für Geschenke des Orestes, denn weder sie selbst hätten es gethan, noch würde wahrlich die Mutter dies gethan haben. Darum, o Theure[7], fasse Muth und vertraue, daß die Götter uns gewogen sind, viel Erfreuliches wird uns, so hoff' ich, dieser Tag bringen. Allein Elektra erwiderte ihr: Nichts von allem diesem werde in Erfüllung gehen; dahin sei für sie alle Hoffnung, alles Glück: denn eben erst sei Einer gekommen, der Orestes Tod nicht etwa gehört[8], sondern mit eigenen Augen gesehen habe. Jene Weihe-

2. **Praeclare agitur cum aliquo.** 3. **Moleste ferre aliquid.** 4. Man achte auf die richtige Uebertragung der Subst. Tod, Leben. 5. **Perditus et abiectus.** 6. Mit ihr bleibt entweder unausgedrückt oder erhält folgende Wendung: welche sein würde das Ende —. 7. Der Lateiner gebraucht statt solcher Vocative, durch welche eine Bitte oder Aufforderung unterstützt werden soll, gern die Formeln: **si me amas** oder **amabo te.** — Für den Vocativ selbst aber ist zu bemerken, daß im Lat. die Interjection **o** nur in affectvoller Sprache des Schmerzes, der Verwunderung, Freude, des Unwillens gebraucht wird, z. B. **Cic. Fam. 10, 26: O mi Furni, quam tu tuam causam non nosti, qui alienas tam facile discas!** für die ruhigere Anrede aber der Vocativ allein genügt. 8. **Fando audire.**

gabe[9] auf des Vaters Grab sei wohl von einem Unbekannten dargebracht worden zum Andenken an den Orestes.

Nr. 343.

Fortsetzung.

Als jetzt Chrysothemis klagt, aus welcher Freude in welch' großes Leid sie plötzlich zurückgeworfen worden sei, und daß zu dem alten Leid neue und größere gekommen seien, so zeigt ihr Elektra, daß nur ein Weg noch zur Rettung übrig sei, nämlich der, daß Aegisthus hinweggeschafft werde; dazu solle die Schwester ihre Mitwirkung versprechen. Denn was gebe es, das sie noch ferner erwarte? der Bruder sei durch das Geschick hinweggerafft, das väterliche Erbe ihr entzogen, die Freiheit benommen, was das Leben an Reiz[1] habe, sei ihr vorenthalten[2], eine Bestimmung[3] bleibe der Armen, ohne Gatten und Kinder in Sklaverei zu altern. Darum solle sie zu ihr stehen und die Würde und Freiheit, die sie durch den Adel des Geschlechts empfangen habe, durch ihre Tüchtigkeit sich erhalten. „Wer der Bürger, sagt sie zuletzt, oder der Fremden wird je uns sehen, ohne mit solchem Lobe uns zu empfangen: „Sehet diese Schwestern, die, obgleich[4] sie nur Weiber waren, das väterliche Haus retteten, ihre Widersacher mitten auf des Glückes Bahn ergriffen[5] und ihnen, des eigenen Lebens nicht schonend[6], den Tod brachten: diese müssen Alle lieben und ehren, diese das ganze Volk an festlichen Tagen und in den Versammlungen der Bürger auszeichnen!" Wohlan denn, liebe Schwester, folge mir, stehe dem Vater bei und dem Bruder, befreie mich und dich zugleich von dem jetzigen Elende, dies bedenkend, daß in Schmach[7] zu leben eine Schmach für Edle[8] ist." Wie herrlich auch dieses Alles schon an und für sich ist und wie geeignet zumal

9. Inferiae.

Nr. 343. 1. Incunditas. 2. Negare. 3. Condicio. 4. Quum. (Das Flickwort nur ist im Lateinischen zu vermeiden). 5. Opprimere. 6. Suae salutis immemor. 7. Der Lateiner sagt: mit Schmach leben, oder gebraucht das Adverbium. 8. Edel bezieht sich hier zunächst auf Abkunft und Stand, also generosus.

zum Ueberreden es erscheinen muß, so kann doch Chrysothemis vermöge ihrer angeborenen[9] Aengstlichkeit dadurch nicht zur Theilnahme an der That vermocht werden; vielmehr setzt sie der Schwester das Thörichte und Unmögliche eines solchen Beginnens auseinander und sucht sie zu bewegen, ruhig zu sein und das böse Geschick zu ertragen. Allein Elektra, ganz erfüllt von dem Gedanken an[10] die Sittlichkeit und Nothwendigkeit ihrer Rache, wird durch der Schwester Widersetzlichkeit[11] nur noch mehr gereizt und heißt sie weggehen, sie werde nun allein[12] die That ausführen.

Nr. 344.

Fortsetzung.

Während der Chor nach dem Weggange jener den Streit der Schwestern bejammert, die kindliche Liebe der Elektra preist und die Hoffnung ausspricht, daß sie dereinst dieser Liebe wegen glücklich werden würde, erscheinen Orestes und Pylades mit einem Begleiter, der eine Urne trägt, auf der Bühne und fragen den Chor nach dem Aegisthus. Elektra, von banger Ahnung[1] ergriffen, fragt sie nach der Ursache ihres Kommens. Orestes erwidert, daß sie von Strophios aus Phocis gesendet in der Urne die Asche des Orestes brächten. Niedergeschmettert durch diese Botschaft überläßt sich Elektra ihrem schmerzlichen Gefühle[2], sie nimmt die Urne in die Hand, die das Einzige, was von dem Bruder übrig ist, in sich birgt, und ruft mit klagender Stimme aus: „ach, wie erhalt' ich dich zurück! ganz anders als[3] ich dich von hinnen ließ[4]! O daß das Leben mich verlassen hätte, bevor ich mit diesen Armen dich raubte und dem Mordstahl dich entzog! So lägest du doch wenigstens hier in heimischer Erde, in einem Grabe mit dem Vater geborgen. Jetzt aber bist du in dem fremden Lande

9. Außer dem Adj. innatus, ingeneratus etc. kann auch das Subst. natura verwendet werden; Cic. Rosc. Am. § 9: quem mihi *natura pudorque* meus attribuit. 10. Uebersetze: welche (da sie) nichts anders fühlte (dachte) als — —. 11. Pervicacia. 12. Allein ist hier sie selbst.

Nr. **344.** 1. Timor ac suspitio. 2. Einfach dolor. 3. Entweder: einen ganz anderen, als welchen — —; oder: nicht den, welchen — —. 4. Emittere.

gestorben, ferne von dem Hause, ferne von der Schwester, und nicht hab' ich die Leiche durch ein Bad geehrt und nicht die Asche gebührend aus Feuergluth gesammelt. O ich Arme, o ich Unglückliche! O jene eitle Hoffnung, als ich wiederholt[5] von dir heimliche Botschaft erhielt, daß du als Rächer erscheinen werdest! Jetzt bist du dahin! Ich aber, wozu lebe ich noch? Nimm mich doch auf zu dir in dies dein kleines Haus[6]! Denn so lange du hier oben[7] warst, theilte ich mit dir dasselbe Loos; jetzt aber wünsche ich todt des Todten Genossin zu sein: denn die da sterben, seh' ich, sind vom Leide frei[8]."

Nr. 345.

Fortsetzung.

Orestes von dem Jammer seiner unglücklichen Schwester heftig ergriffen und durch den Anblick der durch langes Leiden entstellten Jungfrau in ganzer Seele gerührt kann sich nicht länger zurückhalten und[1] sagt, Orestes lebe noch[2]. Da aber Elektra ihn nicht versteht[3], so fragt er sie zuerst, ob er dem Chor vertrauen könne, und gibt sich dann, indem er den väterlichen Siegelring ihr zeigt, zu erkennen. Die Sprache hat keine Worte[4], um Elektra's Glück zu schildern, wie sie den Bruder umfaßt und hält, wie sie frohlockt, wie sie dem Chor zuruft[5], daß Orestes ihr wiedergegeben sei! Und diese Frauen selbst sind wunderbar von Freude ergriffen und rufen ihr entgegen, daß ob solch glücklichem Geschick Thränen ihren Augen entströmen. Dann aber erkundigt sich Orestes genau nach allen Umständen, um die beste Gelegenheit zur Vollbringung des Mordes zu erfahren. Die Abwesenheit des Aegisthus[6] scheint

5. Non unus; non semel. 6. Aedicula. 7. Apud superos. 8. Vacare oder: von keinem (nullus) Leide betroffen worden (conflictari).

Nr. 345. 1. Bessere Verbindung: zu sagen. 2. Vgl. Cic. Rosc. Amer. § 17: quas inimicitias si cavere potuisset, viveret, so würde er noch leben. 3. = sich wundert, was das sei, oder: was er sage. 4. Uebersetze: Wer ist, der in Worte fassen könnte (oratione complecti; verbis exprimere). Oder: wem sollten nicht die Worte fehlen (deficere) —, wenn er schildern wollte, wie groß — —? Oder: die Worte möchten mir fehlen, wenn ich —. 5. Denuntiare; narrare. 6. Verbalwendung.

ihnen ein glücklicher Zufall zu sein[7], sodann fordert aber auch der Pädagoge, in welchem Elektra den wieder erkennt, den sie einst allein von allen treu erfunden habe, beide zur Eile auf, denn Clytämnestra durch seine Reden getäuscht argwöhne nichts, auch sei kein Mann[8] jetzt drinnen im Hause. Orestes, Pylades und der Pädagoge gehen in den Palast und verehren[9] und rufen die Bilder der väterlichen Götter an, Elektra aber fleht inbrünstig zu Apollo, daß er den Männern[10] beistehe und den Menschen zeige, was für einen Lohn die Götter geben für ruchlose Thaten. Dann folgt sie jenen. Der Chor spricht seine Freude aus, daß die Furien jetzt Rache nehmen für Agamemnons Mord, und daß des Ares Kraft und des Hermes Schlauheit sich verbunden[11] hätten, um den Bluträcher zum Ziele zu führen. Elektra kehrt wieder aus dem Hause zurück, um zu wachen und zu spähen, damit nicht Aegisthus sie unerwartet überrasche[12]. Unterdessen wird Clytämnestra drinnen ermordet. Als Elektra ihr Klaggeschrei vernimmt, fühlt sie so wenig Mitleid, daß sie in gesteigerter Aufregung[13] das grausenerregende[14], um nicht zu sagen unmenschliche Wort dem Orestes zuruft[15]: „stoß noch einmal[16], wenn du kannst.“ Nach vollbrachter That treten die Männer aus dem Palast heraus und wünschen Elektra Glück zur Befreiung[17] von aller unwürdigen Behandlung[18] und Beschwerde.

Nr. 346.

Beschluß.

Von dem Chor aufmerksam gemacht, daß Aegisthus nahe, ziehen sie sich hinter das Thor zurück, Elektra aber bleibt zurück, um Aegisthus zu täuschen und aufzuhalten. Dieser hatte unterwegs

7. Opportunissime accidisse. Vgl. Nr. 126, 21. — 8. Nec virum quemquam — —. 9. Venerari. 10. Weder vir noch homo. 11. Inter se conspirare. 12. Supervenire alicui. 13. Incitata mente; incitato furore. 14. Dirus. 15. Cohortari aliquem. 16. Vgl. Sueton. Calig. 58: Repete! 17. Damit der Schüler solche Verbalsubstantive nicht sogleich in das Verbum auflösen zu müssen glaube, bemerken wir im Allgemeinen, daß diese Art von Substantivbildungen besonders durch Cicero häufiger geworden ist und dem Ausdrucke Bündigkeit und Kraft verliehen hat, wie ad Q. Fr. 3. 1, 9: Quod tibi *mea permissio mansionis tuae* grata est, gaudeo, im Besonderen, daß solche Substantive außer der transitiven Bedeutung häufig auch eine passive angenommen haben, wie z. B. liberatio, privatio, spoliatio, exspectatio u. a. 18. Indignitas.

erfahren, daß Phocische Gastfreunde gekommen seien mit Orestes Todesnachricht, und als er jetzt Elektra darüber befragt, antwortet sie ihm mit erheuchelter Ruhe, daß die Sache sich so verhalte und daß er mit eigenen Augen des Todten Asche sehen könne. Da gebietet[1] Aegisthus, die Thore weit zu öffnen, auf daß Alle denjenigen todt erblicken, auf dessen Wiederkehr sie getrotzt hätten[2]; wer fortan willig nicht gehorche, dem wolle er den Zaum anlegen. Elektra selbst, weil sie nun dem, der die Macht besitze, zu gehorchen gelernt habe, öffnet die Thore; Orestes tritt mit den Seinigen hervor, welche den Leichnam der Clytämnestra mit einer Decke verhüllt tragen. Aegisthus also in der Meinung, Orestes Leiche zu finden, hebt, da die Andern dies zu thun sich weigern, selbst die Decke auf und sieht die gemordete Clytämnestra. Jetzt erkennt er, daß ein gleiches Schicksal ihn erwarte; um das eine bittet er, daß ihm noch wenige Worte zu sprechen gestattet werde: allein da Elektra sagt, sie könne nur durch den schnellen Tod des verhaßten Menschen, der so viel und so großes Ungemach über sie gebracht habe, versöhnt werden, so wird er von Orestes in den Palast zu gehen genöthigt[3], um an derselben Stelle, wo er ihm den Vater erschlagen habe, das Leben zu lassen, denn nicht dürfe diese Bitterkeit seinem Tode erspart werden[4]. Indem sie in die Königsburg gehen, spricht Orestes das ernste[5] Wort, daß der Tod Jedem sogleich[6] die Strafe sein sollte, der wider Ordnung und Gesetz[7] frevle: nicht würden dann der Missethaten so viele sein. Der Chor aber spricht nach ihrem Weggange seine Billigung der That durch die Worte aus[8], daß jetzt erst[9] dem Stamme des Atreus sein Recht und seine Freiheit wiedergegeben sei.

Nr. **346**. 1. Imperare mit dem Acc. c. inf. beim Passiv. 2. Fiducia alicuius ferocem esse. Statt des Substantivs W i e d e r k e h r wird gesagt: wann er zurückgekehrt wäre. Oder: dessen Wiederkehr (Verbalwendung) hoffend sie trotzig gewesen wären. 3. Compellere ut. 4. Uebersetze: nicht dürfe dieser Bitterkeit sein Tod entbehren. 5. Wendung mit dem Adv. graviter. 6. Durch das Adj. praesens auszudrücken. 7. Ius fasque. 8. Uebersetze: billigt, dadurch daß er sagt (quum mit dem Indicativ). 9. Ita denique, auch aliquando.

Register zu den Anmerkungen.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Aufgaben.)

C.

G.

M.

N.

O.



S.

T.

U.

W.

Z.

ůpfle, K.F. 597583
Aufgaben zu Lateinischen stilübungen...

DATE	NAME	DATE

